# Pernausches Wochenblatt.

№ 1. 1851.

Sonnabend, den 6. Januar.

BIBLIOTH: ACADEMI DORPAT:

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 18. December. Der Russische Invalide No. 277 enthält folgendes Allerhöchstes Handschreiben:

An den Herrn Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Esth- und Kurland, Unsern General-Adjutanten General-Lieutenant Fürsten Italiisky, Grafen Suworow-Rimniksky.

In dem Wunsche Ihnen Unser besonderes Kaiserliches Wohlwollen zu erkennen zu geben für Ihren stets eifrigen und wesentlich nützlichen Dienst, bezeugt durch die rastlosen Bemühungen und die Sorgfalt bei der Verwaltung der Ihrem Oberbefehl anvertrauten drei Gouvernements, ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter Unseres Kaiserl. Königl. Weißen Adler-Ordens. Bei Uebersendung der Ordens-Insignien befehlen Wir Ihnen, selbige anzulegen und dem Statute gemäß zu tragen, und verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Maj. dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig also unterzeichnet:

St. Petersburg, den 6. Decbr. 1850. Nikolai.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Berlin, 1. Januar. Die seit einigen Tagen hier in allen Kreisen sehr verbreitete Nachricht daß unser König auf die von Seiten Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich geäußerten Wünsche und deshalb gemachten Vorschläge in Beziehung auf ein persönliches Zusammentreffen und eine mündliche Besprechung eingegangen ist, erhält jetzt festere Anlehnungspunkte. Unser Monarch hat heute Mittag Charlottenburg verlassen und sich vor der Hand nach Potsdam begeben; es sind aber manche Anzeichen vorhanden, welche darauf hindeuten, daß diese Reise eine größere Bedeutung und ein weiteres Ziel hat. Auch die am heutigen Vormittage von Seiten unseres Minister-Präsidenten angetretene neue Reise nach Dresden und selbst die mit einem Umwege von hier aus erfolgte Rückkehr des Fürsten von Schwarzenberg, endlich auch die vorgestern Abend angetretene Rückreise des Fürsten Lichtenstein über Görlitz und Prag nach Wien bringt man mit der muthmaßlichen Zusammenkunft der beiden hohen Häupter in nahe Beziehung.

Dresden, 2. Januar. Gestern ist Herr v. Bülow, als Bevollmächtigter Dänemarks bei den Konferenzen hier eingetroffen und heute Morgen vom Fürsten Schwarzenberg empfangen worden. Dagegen wurde dem Gesandten der Statthalterschaft, Grafen Reventlow-Farve, eine erbetene Audienz abgeschlagen.

Stuttgart, 29. Dec. Gestern Abend fand eine Versammlung von Kaufleuten und Gewerbetreibenden statt, um gemeinsame Maßregeln in Betreff der Annahme des in letzterer Zeit so sehr im Preise gesunkenen Goldes zu berathen. Die Versammlung vereinigte sich zu dem Beschlusse, sich zur Annahme der

Goldstücke blos je nach dem neuesten Frankfurter Course zu verbinden, so wie auch solche bei Ausgabe an Gewerbsleute blos nach diesem Course auszugeben. (Auch die Kaufleute Cannstatts haben dasselbe beschlossen.)

Kassel, 26. Decbr. „Der durch seine Theilnahme an den letzten Badischen Aufständen als Freischaarenführer so berüchtigte Ph. Becker hat seitdem seinen Aufenthalt in der Schweiz genommen und entwickelt von dort eine ungemeine Thätigkeit in der Verbreitung der gefährlichen Umsturztheorieen. Nächst Dr. Gaber steht Becker an der Spitze des im vorigen Jahre begründeten „Europäischen Völkerbundes", und wird von den eigentlichen Führern der Deutschen Revolutionspartei allenthalben in der Schweiz vorgeschoben, weil er, als Bürger von Biel, nicht aus der Eidgenossenschaft gewiesen werden kann. Becker organisirt nunmehr eine sogenannte wandernde Legion in der Schweiz, welche theils aus Flüchtlingen, meist aber aus Deutschen und Schweizerischen Handwerkern, besteht und bereits so festen Fuß gefaßt hat, daß in den meisten Städten Sektionen desselben bestehen. Von dem diesfälligen, unter Beckers Leitung stehenden, Komitee in Genf werden förmliche Wanderkarten ausgefertigt, welche, mit Signalement versehen, als Pässe benutzt und von den Polizei-Behörden in Freiburg, Genf und Neuenburg nicht nur als solche respektirt, sondern auch zur Weiterreise mit dem officiellen Visa versehen werden. Es liegt ohne Zweifel im Interesse aller Regierungen, der Verbreitung und den Tendenzen dieser neuen, zunächst social-demokratische Zwecke verfolgenden Association, welche bereits an 3000 Mitglieder zählen und täglich an Ausbreitung gewinnen soll, mit allen zu Gebot stehenden Mitteln entgegen zu wirken. Der ergebenst Unterfertigte beehrt sich, diese verlässigen Angaben zur Kenntniß Sr. Hochwohlgeboren des kurfürstl. Herrn Legationsraths und Vorstands des Ministerii, Freiherrn von Baumbach, zu bringen und dessen Verwendung behufs Ergreifung der geeigneten Maßregeln anzusprechen. Frankfurt a. M., 25. Oktbr. 1850. Der K. K. Gesandte; gez. Graf v. Harting."

Kassel, 30. Dec. Der passive Widerstand von Seiten des Volks und der Behörden ist gebrochen. Die Betheiligten haben sich von der Nutzlosigkeit einer längeren Opposition überzeugt und werden sich beugen. Die Mitglieder des Stadtraths haben gestern noch jedes 10 Mann Exekutions-Truppen erhalten, so daß der Ober-Bürgermeister jetzt 35 Mann hat. So eben wird durch die Stadtschelle bekannt gemacht, daß der Termin der direkten Steuerzahlung bis Mitte des kommenden Monats verlängert ist. Die Kosten der im Kurstaate vollzogenen Exekutionen, auf deren Erstattung die Bayerische Regierung bei der unsrigen angetragen hat, sollen sich bereits auf 7 Mill. Gulden belaufen. An Fouragegeldern hat die Stadt Kassel allein täglich eine Summe von 500 Thlrn. zu zahlen. Diesen Morgen standen mehrere Pikets Bayern bereit, um als Exekutionen abzugehen, wohin, weiß man nicht. Der Direktor der polytechnischen Schule, Dr. Philippi, ist mit seiner Familie geflüchtet, einer Version zufolge, um der ihm als Mitglied des Stadtrathes drohenden Exekution zu entgehen, nach einer anderen, weil ihm die Gefahr bevorstand, wegen seiner Widersetzlichkeit, das Schullokal zur Wache herzugeben, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Die Einsetzung eines permanenten Kriegsgerichts ist erfolgt. Vier junge Referendare sind zu Auditeuren ernannt worden. Die Beisitzer sollen aus den Bundestruppen genommen werden.

Die Steuerzahlung ist in vollem Gange. Der Steuererheber ist förmlich belagert.

Fulda, 31. Dec. Gestern Nachmittag traf der Feldmarschall-Lieutenant Legeditsch mit dem Oesterreichischen Hauptquartiere hier ein und ging heute früh wieder auf der Kasseler Straße ab. Das ganze Oesterreichische, gegen Schleswig-Holstein rückende, Armee-Korps besteht aus 40,000 Mann, von denen die Hälfte durch Hessen, die andere Hälfte, dem Vernehmen nach, durch Sachsen vorgeht. Die seit 3 Tagen hier an- und durchkommende Infanterie bildet das 42. Böhmische Regiment Wellington und das 19. Ungarische

Regiment Schwarzenberg. Die Soldaten des letzteren haben alle den Kampf in Ungarn mitgemacht. Es sind unter ihnen, so wie auch unter dem Böhmischen Regimente, viele als Gemeine assentirte höhere Ungarische Offiziere; der Graf Sandor steht bei der Artillerie dieses Armee-Korps als Trainsoldat. — Es befindet sich noch immer ein Bayerischer Stadt-Kommandant und eine Bayerische Kompagnie hier, welche die Wachen besetzt, und welche, wie man hört, erst von der wiederkehrenden Kurhessischen Garnison abgelöst werden soll.

Detmold, 1. Januar. Heute um $4\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags ist der regierende Fürst Paul Alexander Leopold gestorben. Er wurde geboren am 6. November 1796 und trat die Regierung den 3. Juli 1820 an. Der Erbprinz und nunmehrige regierende Fürst Paul Friedrich Emil Leopold ist geboren den 1. September 1821.

Hannover, 4. Januar. Gestern sind Oesterreichische Stabs-Offiziere hier angekommen, um mit der Regierung und der Eisenbahn-Direktion Rücksprache wegen des Durchmarsches der Exekutions-Truppen für Schleswig-Holstein zu nehmen. Von Oesterreichischer Seite war beabsichtigt, über Kassel, Karlshaven, durch den Solling, Alfeld, Hildesheim u. s. w. zu gehen, allein dies ist ihnen von hier aus abgerathen, da, wenn Schneefall eintreten sollte, der Solling nicht zu passiren, ebenso auch die dortige Gegend auf Einquartierung so großer Truppenmassen nicht eingerichtet sei. In Folge dessen wird das Korps über Kassel, Münden, Göttingen nach Hildesheim zur Eisenbahn marschiren, und dann die Bahn bis Uelzen benutzen, wo dann ein Rechtsabmarsch nach Salzwedel, Wittenberge an die Preußisch-Hamburger Bahn gemacht wird. In der Gegend von Salzwedel, Lüchow, Wittenberge, Lenzen, wird sich das Korps koncentriren, um dann, wenn das Preußische Korps eintreffen wird, diesem Platz zu machen und sich nördlich im Lauenburgschen aufzustellen.

Hamburg, 2. Januar. Mit dem heutigen Nachmittagszuge sind die beiden nach Holstein bestimmten Kommissarien, Graf von Mendsdorff-Pouilly und General von Thümen von Berlin hier eingetroffen.

Altona, 31. Dec. Die immer mehr Konsistenz gewinnenden Gerüchte über den bevorstehenden Anmarsch der Oesterreichischen Exekutions-Truppen bilden seit vorgestern das allgemeine und fast alleinige Tagesgespräch. In allen Kreisen herrscht die Meinung, die Statthalterschaft werde nicht nachgeben, wenn auch eingeräumt werden muß, daß der bewaffnete Widerstand auf die Dauer durchaus keinen Erfolg verspricht. — Man will wissen, daß die Pacifikations-Kommissäre sowohl in dem Falle, daß ihre Mission glücken, als in dem andern Falle, daß sie scheitern sollte, auch noch eine weitere Reise (nach Kopenhagen?) anzutreten beauftragt sind. Dieses Gerücht gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß Baron Bülow mit, wie man glaubt, viel weniger nachgiebig lautenden Instruktionen, als sie ursprünglich für den Baron v. Pechlin bestimmt, vielleicht auch schon ausgefertigt waren, und dann wieder zurückgenommen wurden, in Dresden erscheinen wird. Jedenfalls ist Dänemark jetzt weniger denn je zur Nachgiebigkeit geneigt.

Altona, 1. Januar. Bei einer heute stattgehabten Rekognoscirung ist es bei Möhlhorst zu einem lebhaften Gefechte gekommen. Das zweite Jäger-Korps hat die Verschanzungen der Dänen vor Möhlhorst und darauf den Hof genommen und 20 Gefangene gemacht. Es hat einige Verwundete worunter die Lieutenants Nasemann und Meyn gegeben. Die Dänen haben den Hof Möhlhorst in Brand gesteckt.

Darmstadt, 30. Dec. Se. großherzogl. Hoheit Prinz Alexander hat gestern Abend die Rückreise nach St. Petersburg angetreten.

## Oesterreich.

Wien, 29. Dec. Gestern reiste der Adjutant des Kaisers, Fürst Karl v. Lichtenstein, nach Berlin, um dem König von Preußen ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers zu überbringen. Dasselbe dürfte mit der bevorstehenden Reise des Kaisers nach Dresden in Verbindung stehen, und bestärkt in der

Idee, daß dort auch eine Monarchen-Konferenz stattfinden werde. Schon in den nächsten Tagen ist die Abreise des Kaisers bestimmt. Mehrere Hof-Equipagen wurden schon expedirt.

Die Regierung fordert die in Pesth wohnenden Freimaurer auf, die Loge, welche gleich nach der ersten Okkupation durch die Kaiserlichen eingegangen war, wieder zu eröffnen. Gleichzeitig wird auch die Wiener Loge eröffnet.

Ueberall ertönen die Klagen, daß Rohheit, Egoismus, Unwissenheit, Sittenlosigkeit unter dem Landvolk überhand nehmen, und wenn nicht bald die Regelung des Landschulwesens eintritt, die Geistlichkeit thätig eingreift und die Gemeinden der von ihnen beschworenen Pflicht der strengsten Handhabung der Ortspolizei im vollen Umfange nachkommen, so wird der Nachwuchs die gegenwärtige Generation an Entsittlichung und schauderhafter Verwilderung weit übertreffen. Die Landschulen gewähren den traurigsten Anblick. Die Kinder werden gewöhnlich nicht in die Schule geschickt. Das Schulgeld wird nicht bezahlt. Die Schullehrer, welche, um nicht zu verhungern, sich zu Vexationen, Eintreibung ihrer Gebühren, Klagen an die Behörden genöthigt sehen, werden oft als Feinde des Ortes gemieden und gehaßt.

Wien, 30. Dec. Ueber den Punkt, daß in Oesterreich dem Jesuitenorden kein Eingang mehr gewährt werden sollte, sind so ziemlich alle Stimmungen gleich. Selbst der Lemberger Gemeinderath, dem doch nichts weniger als Opposition zur Last gelegt werden kann, erhob neuerdings sehr laut seine Stimme, als die Anstellung des Jesuiten Czyhir in der Kapelle zu St. Lazar in Aussicht gestellt wurde und legte dem Landes-Gubernium ein Gesuch mit der Erklärung vor, daß er sich vor dem Vorwurfe, dem Jesuitenorden in der Hauptstadt wieder Eingang zu gewähren, feierlichst verwahrt.

Wien, 1. Januar. Ein Wiener Blatt läßt sich über den Marsch der Exekutions-Truppen wie folgt vernehmen: „Das tapfere unter dem Befehle des Feldmarschall-Lieutenants Legeditsch stehende Armee-Korps wird hoffentlich bei seinem Erscheinen auf dem Kriegsschauplatze keinen ernsten Widerstand begegnen. Wie wir hören, bereitet sich jetzt schon der Bruch der Parteien in der Bevölkerung Schleswig-Holsteins vor. Den Begüterten und Besonnenen bangt vor dem bedenklichen Elemente der Armee, in deren Vertrauen die revolutionäre Propaganda sich einzuschmeicheln fortwährend bemüht ist. Dadurch geht der Accent der ausschließend nationalen, wie die Schleswig-Holsteiner meinten, legitimen Bewegung verloren, und das Werk der Pacifikation wird namhaft erleichtert. Sollte jedoch wieder alles Vermuthen und was der Himmel verhüten wolle, dennoch bewaffneter Widerstand erhoben werden, dann wird das Zusammenwirken des Exekutions-Korps und der vortrefflichen Dänischen Armee genügen, um diesem ungerechtfertigten Beginnen mit vollkommenem Erfolge zu begegnen. Oesterreich handelt in dieser Angelegenheit nicht blos als Mandatar Deutschlands, sondern auch als Bevollmächtigter sämmtlicher Europäischen Großmächte, und vertritt bei diesem Werke die Prinzipien des Friedens, der Ordnung und der Gerechtigkeit."

Wien, 2. Jan., Mittags 12 Uhr. Der Fürst Schwarzenberg ist gestern Abend hier angekommen.

## Italien.

Neapel, Mitte Dec. Obschon die Zustände Siciliens hier weder besprochen noch beschrieben werden dürfen, so wissen wir dennoch ganz genau, daß an mehreren Orten Siciliens, namentlich in den Bergen Sciacca, Cosleone und Girgenti, sehr bedeutende Aufstände stattgefunden haben, welche noch keineswegs unterdrückt sind. Mehrere nach Palermo gebrachte verwundete Offiziere starben daselbst. Es sind neue Truppenmassen gegen die Aufständischen abgeschickt.

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, 20. December. Der hiesige Kaufmannstand unterzeichnet eine von der Großhandels-Gesellschaft ausgehende Petition gegen den Sundzoll.

### Frankreich.

Paris, 29. Dec. Es heißt, daß Frankreich und England auf das Neue Einspruch gegen einen etwanigen Eintritt des Oesterreichischen Gesammtstaats in den Deutschen Bund erhoben hätten.

### Großbritannien und Irland.

London, 2. Januar. Durch das gestern Abend in Liverpool angekommene Dampfschiff „Arctic" sind Nachrichten aus Newyork bis zum 21. Dec. und 100,000 Dollars in Baarem als Fracht eingegangen. Zwei Millionen Dollars Goldstaub waren aus Kalifornien in Newyork angelangt, mit ihnen die betrübende Nachricht, daß die Cholera im neuen Unionsstaate sehr heftig aufgetreten sei. Sie wüthet in Sacramento und San Francisco. In ersterer Stadt starben täglich an 80 Menschen. Außer der oben angegebenen Summe hatten noch zwei andere Dampfschiffe Goldstaub im Betrage von 1,650,000 Doll. nach Newyork gebracht, abgerechnet die Goldvorräthe, welche die Passagiere mit sich führten. Die Geschäfte sollen in Kalifornien bei Abgang der Post nicht sehr lebhaft gewesen sein, der Ackerbau aber zu blühen anfangen. Im Kongreß der Vereinigten Staaten war die Motion gestellt worden, der Präsident dürfte es für angemessen halten, die Großbrittanische Regierung um Entfernung ihrer an der Westküste Afrika's stationirten Flotte anzugehen. Die Cholera hat in den Städten von Jamaika nachgelassen, wüthet dagegen mit ungebrochener Heftigkeit auf dem Lande.

## Neueste Post.

Kiel, 5. Januar. Die Kommissäre sind bis jetzt noch nicht hier eingetroffen, sie sandten gestern den Adjutanten des Generals v. Thümen, Lieutenant v. Schwarz, von Hamburg hierher, welcher sich jedoch nur einige Stunden aufhielt, eine Unterredung mit der Statthalterschaft hatte, und sich sodann wieder zurückbegab. Wir vernehmen, daß die Ankunft der Kommissäre hier erst morgen oder übermorgen erfolgen soll. Alsbald werden sie eine Proklamation erlassen, worin die Forderungen genau specificirt sind, die sie zu stellen haben. Sie werden die Ausführung dieser Forderungen innerhalb 3 Tagen peremtorisch verlangen, nach Verlauf dieser Frist mit der unmittelbaren Exekution vorgehen.

Berlin, 6. Jan. Verschiedene Nachrichten, welche aus Holstein hierher gelangt sind, sagt die „Neue Preuß. Ztg.," stimmen darin überein, daß ein aktiver Widerstand nirgends geleistet werden und auch die Armee — abgesehen von den Excessen Einzelner — sich ruhig reduciren lassen wird. Dagegen scheint die Statthalterschaft einen passiven Widerstand in derselben Art organisiren zu wollen, wie er $18\frac{49}{50}$ in Schleswig und 1850 in Kurhessen geleistet worden ist. Man erwartet, daß sie abtreten wird, ohne den Kommissarien die Verwaltung zu übergeben oder die Reduction der Armee einzuleiten, so daß die Kommissarien eine völlige Anarchie vorfinden würden. Ja, es scheint sogar bei einigen Mitgliedern der jetzigen Regierung die Absicht zu sein, bei ihrem Abgange Beamte und Armee zum Ungehorsam gegen die Kommissarien und die von ihnen einzusetzende Regierungs-Kommission aufzufordern.

Dem Vernehmen nach, wird der Deutsche Freihandels-Verein mit Nächstem einen Kongreß in Berlin eröffnen.

Se. Excellenz der Herr Minister-Präsident v. Manteuffel hat Sonntag Mittag eine Deputation der Deutschen Freihandels-Partei empfangen und derselben eine lange Audienz ertheilt.

Im Laufe der vorigen Woche sind in Magdeburg 15 öffentliche Lokale wegen politischer Umtriebe darin bis auf Weiteres geschlossen worden.

In Berlin leiden nach ärztlichen Berichten gegenwärtig 60,000 Personen an der Grippe.

Kassel, 1. Jan. Das „Frankf. Journ." meldet: Heute am Neujahrsfeste haben die sogenannten Bequartierungen in der größten Ausdehnung begonnen; wohl an 1500 Mann wurden eingelegt. Zunächst traf es die Mitglieder der Gerichte, welche, nachdem sie durch Verwendung der Stempel die Exekution von sich abgewendet haben, nunmehr der Bequartierung für ihre frühere Renitenz verfallen;

dann aber wurden auch die Mitglieder aller anderen Behörden, so wie alle Personen, die sich bei den letzten Ereignissen in irgend einer Weise betheiligt hatten, bequartiert; auch die Mitglieder des Comite's zur Unterstützung der Staatsdiener und entlassenen Offiziere. Es sind zwei Kriegs-Gerichte, ein oberes und ein unteres, bestehend aus Bayerischen und Oesterreichischen Offizieren, bei welchen Bayerische Auditeure die juristischen Funktionen versehen, gebildet und bereits in voller Thätigkeit. Dieselben haben schon mehrfache Verurtheilungen gegen Militär- und Civil-Personen ausgesprochen.

Kassel, 3. Jan. Die Bayern werden uns morgen früh für einige Zeit verlassen, um den Oesterreichern, die über hier kommen und deren Hauptquartier heute in Rotenburg ist, Platz zu machen. Sie ziehen sich von hier westlich in eine Entfernung von mehreren Stunden.

Paris, 4. Jan., Abends 8 Uhr. Das ganze Ministerium hat seine Dimission gefordert; dieselbe wurde von dem Präsidenten der Republik angenommen, nachdem er vergeblich deren Rückgängigmachung versucht hatte. — Gerüchte sprechen von Ministerien aus den verschiedensten Parteien; man nennt als Minister-Kandidaten Lamoriciere, Bixio, Odilon-Barrot, Dufaure, Daru, Faucher. — Die Montagne beschloß, sich auch der Departemental-Wahlen zu enthalten. — Ein noch unverbürgtes Gerücht behauptet, daß Dupin als General-Prokurator entlassen sei.

## Bekanntmachungen.

Auf den Grund desfallsigen Schreibens der Allerhöchst verordneten Bau-Komitee des Rigaschen Hafens werden vom Livländischen Kameralhofe diejenigen, welche willens sein sollten, die auf 3222 Rbl. 61 Kop. Silb. M. veranschlagte Erbauung einer Zugbrücke über die Oeffnung des Fort-Komet-Dammes am Hafen der Stadt Riga, zu übernehmen, desmittelst aufgefordert, zu dem deshalb anberaumten Torge am 15. und Peretorge am 19. Januar 1851 zeitig und nicht später als 1 Uhr Nachmittags bei diesem Kameralhofe sich zu melden und bei den einzureichenden Gesuchen die gesetzlichen Saloggen beizubringen.

Riga, Schloß, den 18. Decbr. 1850.

Kameralhofs-Assessor J. Hündeberg.

No. 1278. Secrt. Zielbauer. 1

Въ слѣдствіе отношенія Особаго Высочайше учрежденнаго Суроительнаго Комитета Рижскаго порта Лифляндскою Казенною Палатою симъ вызываются желающіе принять на себя устроеніе подъемнаго моста у отверстія Форткомметской дамбы Рижскаго порта, оцѣненаго на 3222 р. 61 к. с. явиться въ сію Палату къ торгу 15го и къ переторжкѣ 19го Января наступающаго 1851 года заблаговременно и не позже 1 часа по полудни представляя при прошеніяхъ законные залоги. Рига Декабря 18. дня 1850.

Ассессоръ Э. Гиндебергъ.

Секретарь Цилбауеръ. 1

Von dem Livländischen Domainenhofe wird desmittelst bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachbenannter Kronegüter des Livländischen Gouvernements von ult. März 1851 ab auf sechs Jahre der Torg am 12. und der Peretorg am 16. Januar 1851 abgehalten werden soll, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber, unter Beibringung gehöriger Saloggen, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher bei dem Livländischen Domainenhofe zu melden haben. — Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oekonomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes eingesehen werden.

1. Mit Gehorch. Im Wendenschen Bezirk: Das Gut Großdohn mit 1 Hoflage, 243 männlichen Revisionsseelen, 1 Mühle, 1

Kruge, 1 Schenke, 1 Branntweinsbrennerei, 150 Dess. Ackerland und 83 Dess. Heuschlag.

II. Ohne Gehorch. Im Dörptschen Bezirk: Das Gut Marienhof mit 64 männl. Revisionsseelen, 1 Schenke, 61 Dess. Ackerland und 48 Dess. Heuschlag.

Im Arensburgschen Bezirk: Das Gut Mohn-Großenhof mit 418 männl. Revisionsseelen, 2 Krügen, 1 Schenke, 1 Branntweinsbrennerei, 132 Dess. Ackerland und 222 Dess. Heuschlag. — Das Gut Neuenhof mit 2 Hoflagen, 515 männlichen Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Kruge, 1 Schenke, 192 Dess. Ackerland und 192 Dess. Heuschlag.

Riga, Schloß, den 11. December 1850.

Domainenhofsrath C. v. Kieter.

No. 7620. Secrt. Michaelis. 1

Von Einem Löbl. Quartier-Kollegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Umbau des Militär-Backhauses an den Mindestfordernden vergeben werden wird, die desfallsigen Torge aber auf den 18. und 19. c. anberaumt worden sind. Es werden demnach diejenigen, welche diesen Umbau zu übernehmen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich an dem genannten Tage Nachmittags 4 Uhr in dem Sitzungs-Lokale dieses Kollegii einzufinden, daselbst die Kontraktbedingungen zu ersehen und Bot und Minderbot zu verlautbaren.

Pernau, Quartier-Kollegium, am 4. Januar 1851.

Quartierherr E. Höflinger.

No. 6. Schmid, Notr. 2

Von Einem Löblichen Quartier-Kollegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Lieferung von Brennholz an das hier befindliche Militär auf 3 Jahre, d. h. vom 1. März 1851 ab bis dahin 1854, an den Mindestfordernden vergeben werden wird und die desfallsigen Torge auf den 18. und 19. Januar 1851 anberaumt worden sind. Es werden demnach diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen gesonnen, hierdurch aufgefordert, sich an den genannten Tagen Nachmittags 4 Uhr in dem Sitzungslokale dieses Kollegii einzufinden, daselbst die Kontraktbedingungen zu ersehen und Bot und Minderbot zu verlautbaren.

Pernau, Quartier-Kollegium, am 28. Dec. 1850. Quartierherr E. Höflinger.

No. 200. Schmid, loco Notr. 2

Von dem Pernauschen Schul-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Gemeinschaft mit Einem Hochedlen Rathe das Schulgeld in der ersten Stadt-Elementar-Knabenschule für Kinder Einheimischer auf 1 Rubel 50 Kop. Silb. und für die Auswärtigen auf 2 Rub. 50 Kop. Silb. halbjährlich festgesetzt worden ist.

Pernau, den 3. Januar 1851.

Schul-Inspektor Voß. 3

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

In dem Samen-Comptoir des Herrn J. H. Zigra in Riga, sind bekanntlich die zuverlässigsten frischesten Gemüse-, Blumen-, ökonomischen- und landwirthschaftlichen Sämereien, zu den billigsten Preisen zu haben; Preis-Courante pro 1851 werden in der hiesigen Buchdruckerei gratis ausgegeben. 3

Mit frischen Sardinen, Moskowischem Konfekt-Mehl, verschiedenen echten Sojas und Marmeladen, frischem Boul de Gomme, ganz neuen Zuckersachen, Klewschen Säften und verzuckerten Früchten, Wallnüssen, Apfelsinen u. s. w. reichlich versehen, empfiehlt sich die Handlung von J. B. Specht. 1

Sonnabend den 6. Januar wird im Lokale der privilegirten Bürgergesellschaft **Kinderball** sein. Billette für Mitglieder à 25 Kop., für Fremde à 40 K. und für Kinder à 15 K. sind am Balltage Mittags von 11 bis 1 Uhr und Abends an der Kasse zu haben. — Der Anfang ist um 6 Uhr.

Pernau, den 29. Decbr. 1850.

Die Vorsteher. 1

Frische Malaga-Weintrauben, Zitronen und Apfelsinen verkaufen Gebr. Stein. 1

Vom 29. Dec. bis zum 5. Jan.:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Heinrich Woldemar Kroll. — St. Elisab.-Kirche: Gustav und Caroline Lüdig, Zwillinge.

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Gottlieb Gustav Rudolph Hütter, alt 2 J. 7 M. — Johann Heinrich Carl Schwartz, alt 6 M. — Christine Elisabeth Maahr, geb. Reimer, alt 46 J. 5 M. — St. Elisab.-Kirche: Jürri Palk, alt 3 Monat.

## Taxe der Lebensmittel in Pernau für den Monat Januar 1851.

| | So-lotnik | Silb. Kop. |
|---|---|---|
| **Brod.** | | |
| Ein Franzbrod oder Kringel von gutem Weizenmehl | 17½ | 1 |
| Ein dito von minder gutem Weizenmehl | 12 | ½ |
| Ein dito von reinem Moskowischen Weizenmehl | 14 | 1 |
| Ein süßsaures Brod von feinem gebeutelten Roggenmehl | 96 | 3 |
| Ein ungesäuertes dito | 96 | 3 |
| Ein grobes, aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod . 1 Pfund | — | 1¼ |
| Das Brod von höhern Preisen ist verhältnißmäßig an Gewicht höher. | | |

| | Pfd. | Silb. Kop. |
|---|---|---|
| **Fleisch.** | | |
| Gutes fettes Rindfleisch soll gelten | 1 | 5 |
| Minder gutes dito | 1 | 3½ |
| Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hintertiertel | 1 | 8 |
| Dito vom Vordertiertel | 1 | 5 |
| Minder gutes dito | 1 | 3 |
| Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertiertel | 1 | 4½ |
| Dito vom Vordertiertel | 1 | 4 |
| Gutes fettes Schweinefleisch | 1 | 6 |

| | Silb. Mze. Rbl. | Kop. |
|---|---|---|
| **Bier und Branntwein.** | | |
| Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier | 7 | — |
| Eine Bouteille Doppelbier von ¾ Stof | — | 5½ |
| Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier | — | 4½ |
| Eine Tonne oder Faß Krugbier von 92 Stöfen | 4 | — |
| Krugbier 1 Stof | — | 5 |
| Gemeiner Kornbranntwein 1 Stof | — | 24 |
| Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Stof | — | 36 |
| Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Stof | — | 28 |
| Feinerer oder doppelt abgezogener dito | — | 42 |

Wer sich bei dem Verkauf der in obiger Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, verfällt in die in den §§ 1131, 1058, 1059, 1061, 1062 und 1068 des Strafgesetzbuchs bestimmten Strafen. Publicatum, Pernau, Polizeigericht, den 1. Januar 1851. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№ 2. 1851.

Sonnabend, den 13. Januar.

## Inländiſche Nachrichten.

Riga. Se. Maj. der Kaiſer haben am 18. Decbr. v. J. Allerhöchſt zu befehlen geruht: zum Rector der Kaiſerl. Dorpatſchen Univerſität in Grundlage des Allerhöchſten Befehls vom 13. März v. J. den Rigaſchen Schuldirector, Staatsrath Haffner zu beſtimmen.

St. Petersburg, 29. Dec. Auf Allerhöchſten Befehl werden vom 1. Januar 1851 an im Königreiche Polen die Ruſſiſchen Poſt-Taxen in Giltigkeit treten. In Folge deſſen zeigt das Poſt-Departement an, daß für die zwiſchen Rußland und dem Königreiche Polen mit der Poſt zu befördernde Correſpondenz genau dieſelben Porto- und Verſicherungs-Gelder zu entrichten ſind, welche für die Correſpondenz zwiſchen den Städten des Kaiſerreichs erhoben werden.

St. Petersburg, 30. Dec. Se. Hoheit Prinz Georg von Mecklenburg-Strelitz iſt am 26. December hier eingetroffen.

## Ausländiſche Nachrichten.

### Deutſchland.

Von der Eider, 8. Januar. Die erſten Eröffnungen, jedoch weſentlich confidentieller Natur ſind gemacht worden, und ſchon heute hat die Regierung ſie vertraulich der Landesverſammlung mitgetheilt. Was ſich davon ſchon jetzt zur Veröffentlichung eignet, läßt ſich ziemlich in ein Wort zuſammenfaſſen. — Uebergabe ohne alle Bedingung. In jedem Fall ſcheint es, als ob die Auflöſung der Landesverſammlung, die Reducirung des Heeres und der Rückzug über die Eider, die Grundlage der Eröffnungen der Commiſſaire ſind. Es iſt natürlich, daß auch dabei im Einzelnen viel zu beſtimmen übrig bleibt; alles dies ſcheint künftiger Verhandlung überlaſſen zu ſein. Man erwartet außerdem die Aufforderung an die Statthalterſchaft, ihre Gewalt niederzulegen; es iſt dabei unvermeidlich, daß eine gemiſchte Commiſſion die Führung der Geſchäfte höchſten Orts übernimmt. Von Schleswig ſcheint weiter die Rede nicht zu ſein: man wird über Schleswig kaum der Schleswig-Holſteiniſchen Behörde eine Stimme zugeſtehen. Funfzigtauſend Mann ſind im Anmarſch, um den Forderungen der Commiſſion Nachdruck zu geben. Von dieſen ſind die 25,000 Oeſterreicher meiſt nichtdeutſche Truppen, während Preußen 25,000 Mann Landeskinder ſchickt. Morgen wird wahrſcheinlich die Landesverſammlung davon offiziell unterrichtet werden. Die beiden Statthalter ſind nach Rendsburg gereiſt.

Kiel, 6. Januar. Die „H. N.“ melden: Heute Mittag 1 Uhr — bald nach der Ankunft der Bundescommiſſaire — wurde die Stadt durch Kanonenſchüſſe alarmirt, die eine große Menge nach dem Hafen lockten, von wo ſie gehört wurden. Der Grund war die Ankunft des Marine-Lieutenants Söndergaard, welcher, bereits länger im Fehmarſunde mit zwei Kanonenböten ſtationirt, es möglich gemacht hat, trotz der feindlichen Vigilanzſchiffe

hierher zu gelangen und so seine Böte in Sicherheit zu bringen.

Kiel, 7. Januar. Die hier angekommenen Commissaire haben, gestern bei dem Statthalter Reventlow in Gesellschaft der sämmtlichen Departements-Chefs und des Präsidenten Bargum dinirt, nachdem sie zuvor der Statthalterschaft, den Departements-Chefs, dem Präsidenten Bargum, dem Herzoge von Augustenburg und dem Commandanten ihre Visite gemacht. Von den mit den Commissairen gepflogenen Verhandlungen verlautet noch nichts, doch sollen sich die Aussichten für uns günstiger gestalten, als bisher anzunehmen Veranlassung war.

Kiel, 8. Januar. Trügen nicht alle äußeren Anzeichen, so geht die Sache hier in ganz geordneter und geregelter Weise ihrem Ende entgegen, indem die Statthalterschaft, sich ihrer Stellung und Aufgabe wohl bewußt, selbst das größte Interesse hat, eine geordnete Beendigung der Wirren zu veranlassen und sich mit Ehren aus der Affaire zu ziehen. — Gestern um 4 Uhr fand in Brand's Hotel ein Diner von Seiten der Statthalterschaft zu Ehren der beiden Commissaire statt, von welchem, von 3 bis 4 Uhr, eine Staatsrathssitzung abgehalten wurde, der die Commissaire gleichfalls beiwohnten; unmittelbar nach dieser sandten die Commissaire telegraphische Depeschen an ihre resp. Höfe ab.

Kiel, 11. Januar, Morgens 9 Uhr. Die Landesversammlung hat gestern in geheimer Sitzung, die bis heute Morgen halb 6 Uhr dauerte, mit 42 gegen 26 Stimmen beschlossen, die Regierung zur Annahme der Forderungen der Commission zu ermächtigen, doch nur unter der Bedingung, daß Rendsburg und Friedrichsort von Schleswig-Holsteinschen Truppen besetzt bleiben.

Aus dem Schleswigschen, 30. Dec. Die Dänen haben 400 Aexte und eben so viele Piken anfertigen lassen, mit welchen Bauern auf der Schlei exerciren sollen, nämlich um diese bei dem Eintritt von Frostwetter, sei es nun ganz oder theilweise, offen zu halten.

Braunschweig, 8. Januar. Wenn die Niedersächsische Ztg. behauptet, die Braunschweigische Regierung habe nicht nur ihren Protest gegen den Durchmarsch der Oesterreichischen Truppen zurückgenommen, sondern sogar den Durchmarsch der nach Schleswig-Holstein bestimmten Executions-Truppen ausdrücklich gestattet, so ist diese Behauptung durchaus falsch und enthält eine vollkommene Entstellung der Sachlage. Gegen Oesterreich oder die Frankfurter Bundes-Versammlung selbst hat die hiesige Regierung nie einen Protest ausgesprochen, befand sich also auch nicht in der Lage, einen solchen zurücknehmen zu müssen. Der vielbesprochene Protest beschränkte sich vielmehr darauf, daß die Regierung dem Preußischen Kabinet erklärte, sie werde, als Mitglied der Union und mit Preußen durch die Militair-Convention eng verbunden, den Durchmarsch, gleichwie Preußen, verweigern müssen, und rechne dabei auf die vertragsmäßige Bundeshilfe von Seiten Preußens. Es ist hierauf nie eine Antwort erfolgt; seit aber Preußen den Durchmarsch der Executionstruppen durch sein Gebiet gestattet, fällt jede äußere Verpflichtung einer Verweigerung desselben für unsere Regierung weg.

Thatsache ist, daß am Montag Abend gegen 2000 Mann Oesterreichischer Kavallerie und Artillerie von Karlshafen her die Weser entlang durch den Selling und über die Ammenser Chaussee zogen, folglich das Braunschweigische Gebiet betreten haben. Die Infanterie wird, dem Vernehmen nach, über Münden, Göttingen und Hildesheim nachfolgen und bei Gandersheim oder Seesen ebenfalls das Braunschweigische Territorium durchschneiden, wie denn die Executionstruppen bei direktem Marsche das hiesige Gebiet gar nicht vermeiden können.

Hannover, 8. Januar. Das Oesterreichische Armee-Corps unter dem Befehle des Feldmarschall-Lieutenants Baron von Legeditsch, welches einen Theil der nach Holstein bestimmten Bundes-Executions-Truppen bildet, hat seinen Durchmarsch durch das hiesige Land begonnen. Eine Colonne des Armee-Corps marschirt über Münden, Göttingen, Nord-

heim, Einbeck, Alfeld nach Hildesheim, um von dort auf der Eisenbahn weiter zu gehen. Die erste Abtheilung dieser Colonne ist gestern in Münden eingetroffen und wird Hildesheim am 12. Januar erreichen. Eine andere Colonne marschirt über Höxter und Holzminde auf Alfeld und Hildesheim, woselbst die Durchmärsche bis zum 20. Januar dauern werden. Die Cavallerie wird von Einbeck aus über Brüggen und Pattensen nach Hannover marschiren, woselbst die erste Abtheilung am 17. Januar eintrifft.

Hannover, 9. Jan. Der Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant Legeditsch ist heute Morgen hier angekommen.

Schwerin, 10. Jan. Heute sind Seine Hoheit der Herzog Gustav zu Mecklenburg-Schwerin mit Tode abgegangen. Der hochselige Fürst, am 31. Januar 1781 geboren, war der Großvatersbruder Sr. Königl. Hoheit des jetzt regierenden Großherzogs und war seit längerer Zeit leidend.

Berlin, 8. Januar. Nach der Neuen Preuß. Ztg. ist es richtig, daß Oesterreich seinerseits die Bundes-Central-Commission aufheben will; unrichtig dagegen, wenn behauptet wird, Preußen verlange das Fortbestehen dieser Commission. Die Preußische Regierung habe nichts gegen das Aufgehen der Bundes-Commission einzuwenden, sobald nur eine andere Centralgewalt da sei zum Schutz und zur Verwaltung des Bundeseigenthums.

Berlin, 11. Januar. Der Ministerpräsident Herr v. Manteuffel, welcher sich gestern Morgen von hier nach Dresden begab, gedenkt morgen wieder hier einzutreffen. — Das „Correspondenz-Bureau" bemerkt zu dieser Reise: „Man erwartet hier in gouvernementalen Kreisen die Rückkehr des Ministerpräsidenten v. Manteuffel mit einiger Spannung. Es sind in Dresden zwischen dem Fürsten Schwarzenberg und dem diesseitigen Ministerpräsidenten Verabredungen von großer Wichtigkeit zu treffen, da man zur Zeit in eine dissentirende Stellung leicht gedrängt werden könnte. Es ist gerade auf die Vorverhandlungen zwischen dem Fürsten Schwarzenberg und Herrn v. Manteuffel über die Theilung der vollziehenden Gewalt Gewicht zu legen, und dies um so mehr, als man es sich nicht verhehlen kann, daß die Verbindung zwischen Oesterreich und Bayern und den andern Mittelstaaten nicht aufgehoben ist. Diese günstige Stellung bei den Dresdener Verhandlungen aufzugeben, scheint der Fürst Schwarzenberg nichts weniger als gesonnen, bevor nicht wenigstens die Frage über die vollziehende Gewalt entschieden ist.

Die nach Holstein gesandten Commissaire scheinen die Absicht einer Proclamation aufgegeben zu haben. Die Statthalterschaft hat völlige Unterwerfung versprochen.

Gestern Vormittag ist die Berliner Garde-Pionierabtheilung in voller Kriegsstärke, mit Train-Colonne, und begleitet von ihrem Musikchor, von hier ausgerückt. Wie verlautet, wird dieselbe bis 8 Meilen diesseits vor Hamburg marschiren, um daselbst Brücken zum Uebergang des nach Schleswig-Holstein dirigirten Oesterreichischen Corps zu schlagen.

Dresden, 11. Januar. Der Ministerpräsident v. Manteuffel conferirte heute wiederholt mit dem Fürsten Schwarzenberg und wird morgen nach Berlin zurückkehren. Von hergestellter Einigung verlautet nichts. Das nach Holstein bestimmte Oesterreichische Truppencorps wird ansehnliche Verstärkung erhalten.

Kassel, 8. Jan. Mit der heute erfolgten Erklärung des Stadtraths, daß er sich den September-Verordnungen unterwerfe, hat jeder Widerstand in Kurhessen aufgehört und dürfte somit die Thätigkeit der Commissarien ihr Ende erreicht haben. Die wenigen Urtheile, welche das Militairgericht gefällt hat, sind in Berücksichtigung der ihnen zu Grunde liegenden Vergehen sehr gelinde.

Mannheim, 9. Januar. Wir erhalten so eben die erfreuliche Nachricht, daß durch Kammerbeschluß in großer Majorität alle auswärtigen Häuser, welche während der Revolution 1859 Verluste an Waaren hier erlitten hatten, entschädigt werden.

## Oesterreich.

Wien, 5. Januar. Die im Jahre 1840 zwischen Oesterreich und Rußland abgeschlossene Donau-Schifffahrts-Convention, welche ver-

tragsmäßig am 22. December 1850 abgelaufen war, ist einstweilen bis zum 22. Septbr. 1851 verlängert.

Wien, 8. Januar. General Bem ist am 14. December in Aleppo gestorben.

## Frankreich.

Paris, 7. Januar. Es bestätigt sich, daß die ganze Schwierigkeit für die Bildung eines neuen Ministeriums in der vom Präsidenten der Republik verlangten Absetzung des Generals Changarnier liegt. Mehrere Abendblätter behaupten sogar, daß das alte Ministerium während der Sitzung der National-Versammlung, in der keines seiner Mitglieder erschienen ist, förmlich darüber berathschlagte, ob es selbst diese Maßregel ausführen und dann im Amte bleiben solle. Vier Minister waren, wie es heißt, dazu bereit, nämlich die Herren Schramm, Dumas, Achille Fould und Bineau; die übrigen fünf, die HH. Baroche, Rouher, de Lahitte, de Parieu und Roman Desfosses waren theils unbedingt dagegen, theils zauderten sie wegen der möglichen Folgen der Absetzung Changarnier's. Der Präsident der Republik seinerseits besteht beharrlich auf den Sturz dieses, der Nationalversammlung und der Exekutivgewalt gleich gefährlichen, Dictators. Jedes Ministerium, selbst das alte, ist ihm recht, vorausgesetzt, daß sein erster Akt die Absetzung Changarniers ist. Unter diesen Umständen und da es heißt, daß im alten Ministerium doch zuletzt sich noch eine Majorität für dieses Wagestück gefunden habe, erwartete man im heutigen Moniteur das Decret, das dem General Changarnier sein Doppel-Commando entziehen sollte, und mehrere Mitglieder der Majorität hatten sich bereits verabredet, in diesem Falle augenblicklich zusammen zu kommen und einen der National-Versammlung zu überreichenden Vorschlag auszuarbeiten, wonach dieselbe dem Gen. Changarnier sofort das Commando eines zu ihrer Vertheidigung bestimmten Truppencorps übertragen sollte. Es ist bis jetzt Nichts hiervon eingetreten. Der Moniteur schweigt abermals und die Ungewißheit über die nächste Zukunft, die auf der Geschäftswelt schwer zu lasten begann, dauert fort.

6 Uhr Nachmittags. Die Lage verwickelt sich immer mehr; man hört auf den Straßen rufen: Nieder mit Changarnier! hoch der Kaiser! In allen Legionen der Nationalgarde circuliren Petitionen, welche die Absetzung Changarnier's verlangen; die erste Legion hat eine Petition abgegeben.

6½ Uhr. Dichte Gruppen drängen sich in den Konferenzsaal der Gesetzgebenden, aber die Haltung der Repräsentanten ist im Allgemeinen schwankend und wenig zuversichtlich. Die Absetzung Changarnier's wird als gewiß verkündet und angenommen. Zwölf Mitglieder der Majorität treten unter der Präsidentschaft des Herzogs v. Broglie als permanente Commission zusammen, um geeignete Maßregeln zur Beschützung der parlamentarischen Gewalt zu ergreifen. Die gemäßigte Linke hofft zur Gewalt zu kommen. 220 Mitglieder der Linken erklären sich gegen Changarnier. Man versichert wieder, daß Fialin de Persigny das neue Cabinet bilde. So viel steht nach meiner Ansicht jetzt fest, daß an der Absetzung Changarnier's und an dem Siege des Elysee kaum mehr zu zweifeln ist.

Man will behaupten, das Elysee spiele gegenwärtig eine kleine Komödie in drei Acten. Die Ministerkrisis solle die öffentliche Meinung erforschen und aufregen, die Drohung mit einem Ministerium der Linken die Mehrheit zum Rückzug drängen, die Drohung, den General Changarnier abzusetzen, dienen, um die Dotation zu erhalten. Nur um diesen Preis solle der General bleiben. Die Parteivereine bestehen aber auf dessen Beibehaltung.

Paris, 8. Januar. Die Ministerkrisis dauert fort; die Minister verweigerten die Absetzung Changarnier's. Billault befindet sich zur Bildung eines Cabinets im Elysee. Daselbst konferirten den ganzen Nachmittag mit dem Präsidenten der Republik Dupin, Montalembert und sämmtliche Führer der Majorität. Der Präsident besteht auf Changarnier's Absetzung und will jeden der Majorität beliebigen Nachfolger, selbst Cavaignac, statt seiner wählen. Was die Führer der Majorität hierauf geantwortet, ist unbekannt. In der Legislativen herrschte viel Aufregung.

(6 Uhr.) Es hat sich nichts geändert, alle Parteien halten Sitzung und beschicken sich gegenseitig. de Falloux und Montalembert sind im Erzbischöflichen Palast. Die Rothen sind wüthend auf den Präsidenten, der heute durch den Moniteur eine Liste von Ordensverleihungen an die Soldaten, die am 24. Febr. 1848 tapfer gegen die Rebellen gestritten, publiciren ließ. Man hat unerhörte Anstrengungen von Seiten des Elysee gemacht, um die Rente steigen zu machen.

Paris, 9. Jan., Abends 8 Uhr. (Tel. K.-B.) Der parlamentarische und der conservative Clubb delegirte 6 Mitglieder zu gegenseitiger Berathung. Die Montagne beschließt, Changarnier nicht zu unterstützen. Die Absetzung Changarnier's ist nun bestimmt. — Baroche, Fould, Rouher verbleiben im neuen Ministerium, welches der morgende Moniteur bringen wird.

An der Spitze seines Blattes mit ausgezeichnetem Drucke bringt heute das Hauptorgan des Elysee, der Constitutionnel Folgendes: „Der Präsident der Republik hat gestern um halb 3 Uhr die Herren Dupin, Mole, von Broglie, Berryer, Barrot, Thiers, Daru und Montalembert versammelt. Durch Hervorrufung dieser Conferenz beabsichtigte, wie man sagt, der Präsident, gegen diese einflußreichen Mitglieder der Nationalversammlung sich über die wahren Ursachen der Ministerkrisis und die bei dieser Gelegenheit circulirenden unbegründeten Gerüchte zu erklären. Wir können versichern, daß bei dieser Unterhaltung, die über zwei Stunden gedauert hat, der Präsident, trotz der Erklärung, sein verfassungsmäßiges Recht aufrecht halten zu wollen, seinen Wunsch, jeden Conflict zu vermeiden, seine Ehrfurcht vor der National-Versammlung und ihrer Gewalt, so wie seinen wohlerwogenen Entschluß, der Botschafts-Politik getreu zu bleiben, betheuerte. Um dem Gewicht dieser Worte alle möglichen constitutionellen Bürgschaften beizufügen, soll der Präsident diesen ehrenwerthen Mitgliedern bemerkt haben, er sei bereit, zur Bildung eines neuen Cabinets die Unterstützung derjenigen unter ihnen anzunehmen, welche seine Meinung über die Organisation des Oberbefehls der Pariser Armee theilten. Bei dieser Gelegenheit soll der Präsident, auf die in den Gängen der National-Versammlung verbreiteten Gerüchte anspielend, Herrn Dupin zugesagt haben: „Wenn Sie Truppen wollen, sollen Sie dieselben haben; Feinde aber, das verspreche ich Ihnen, sollen Sie nicht haben.“ Der Constitutionnel bemerkt dazu: Dieses Wort des Präsidenten der Republik faßt die Lage wunderbar zusammen. Es drückt in geistreicher und schneidender Weise die Rechte jeder der beiden Staatsgewalten aus, es bezeichnet das Unnütze und Verderbliche der Vorsichtsmaßregeln, hinter welchen die Nationalversammlung sich bergen will, und die Tadellosigkeit der feststehenden Gesinnungen und Absichten des Präsidenten: „Nehmen Sie Truppen zu Ihrer Vertheidigung, aber man wird Sie nicht angreifen.“ Heute Vormittag um 11 Uhr waren mehrere der abtretenden Minister im Elysee versammelt, um mit dem Präsidenten der Republik über die gestrige Conferenz zu berathen. Einstimmig wurde angeblich Changarnier's Absetzung beschlossen. Das neue Kabinet soll so ziemlich festgestellt worden sein; Baroche, Rouher Fould würden bleiben. Morgen hofft man Alles gelöst zu sehen.

### Großbritannien und Irland.

London, 6. Januar. Der Sun will aus guter Quelle wissen: Der Schatzkanzler Sir Charles Wood fühle sich, angesichts der günstigen Finanzlage, im Stande, nicht weniger als 2,000,000 Pfd. Steuern nachzulassen, und wahrscheinlich werde er in der nächsten Session die Aufhebung der Fenstersteuer und der Abgabe von Zeitungsankündigungen vorschlagen, welche zusammen ungefähr jene Summe ausmachen. Die Agriculturistenpartei, die seit lange über parteiische Besteuerung klagt, würde sich damit schwerlich zufrieden geben.

In Birmingham haben sich die Aldermen der Stadt an die Spitze der Bewegung gegen die Papiersteuer gestellt. Gestern fand dort ein Meeting der Corporation statt, auf welchem eine Petiton um Abschaffung der drückenden Steuer an das Parlament aufgesetzt und angenommen wurde. Auch gegen die

Fenstersteuer wird lebhaft agitirt. Auf einem Meeting, das gestern in Islington (London) stattfand, wurde eine Petition gegen diese Steuer an die Königin beschlossen, denn eine Petition an das Unterhaus senden, heiße nur die Butter- und Käseladen mit Dütenpapier versorgen, und mit dem Kanzler der Schatzkammer von solchen Dingen in Ruhe sprechen, heiße so viel als in den Wind hinein reden.

Die erste Verhandlung des Parlaments soll sich auf eine neue Modification der Englischen Patentgarantieen beziehen. Wenn der Erfinder eines neuen Gegenstandes durch sein Patent nicht besser geschützt wird, als dieses bisher geschehen, so dürften sich dadurch Viele abhalten lassen, interessante, neuerfundene Artikel den Augen aller Welt preiszugeben.

## Neueste Post.

St. Petersburg, 4. Jan. Se. Hoheit der Prinz Alexander von Hessen ist am 2. Januar hier eingetroffen.

Kiel, 10. Jan. Ueber die gestrige geheime Sitzung der Landesversammlung, welche von 8 bis gegen 12 Uhr Abends dauerte, erfährt man im Wesentlichen Folgendes: Es kamen in derselben die gegenwärtigen politischen Verhältnisse zur Verhandlung, und sämmtliche mit den Kommissarien verhandelten Actenstücke wurden vorgelegt. Die von diesen gestellten Forderungen sind: 1) Sofortige Einstellung der Feindseligkeiten; 2) Zurückziehen sämmtlicher Truppentheile hinter die Eider; 3) Reduction der Armee auf ein Drittel des jetzigen Bestandes; 4) Auflösung der Landesversammlung; 5) Einstellung aller zum Behuf der Feindseligkeiten angeordneten Maßregeln. Und die dagegen gemachten Zugeständnisse: 1) Die Dänische Regierung wird ihre Armee aus Süd-Schleswig zurückziehen, so daß nur die zur Aufrechthaltung der materiellen Ordnung unerläßlichen kleinen Abtheilungen dort zurückbleiben; 2) der Zweck des Wirkens der Commissaire sei die Herstellung eines Zustandes, welcher dem Bunde erlaubt, die Rechte des Herzogthums Holstein und das altherkömmlich berechtigte Verhältniß zwischen Holstein und Schleswig zu wahren. Im Weigerungsfalle, auf obige Forderungen einzugehen, wird die Execution vor sich gehen. Spätere Verhandlungen zwischen den Commissairen und den Statthaltern haben zu verschiedenen Fragen und Antworten geführt, welche letztere aber zu Gunsten der Herzogthümer wenig ausgetragen haben. Reventlow und mit ihm die sämmtlichen Minister erklärten sich für ein unbedingtes Fügen in die von Seiten der Commissaire an die Statthalterschaft gestellten Forderungen, wogegen Beseler dieselben pure abgelehnt und ein einstweiliges ungestörtes Fortgehen unserer Sache wollte. Für die Prüfung der Sachlage wurde ein Ausschuß von 9 Mitgliedern gewählt, der diesen Abend 8 Uhr in geheimer Sitzung seinen Bericht erstatten wird.

Kiel, 11. Januar. Heute ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Das Mitglied der Statthalterschaft, Herr Beseler, hat mittelst Schreibens vom 11. d. Mts. sein Amt als Mitglied der Statthalterschaft niedergelegt. Der Herr Graf v. Reventlow wird die Statthalterschaft fortführen. Kiel, den 11. Jan. 1851. Departement des Innern. Boysen."

Hamburg, 12. Januar. Ein Extrablatt der Börsenhalle enthält Folgendes: Die Wendung, welche die Lage der Dinge in den Herzogthümern durch die Annahme der Forderungen der Oesterreichischen und Preußischen Commissaire erlangt hat, ist heute durch eine Proclamation der Statthalterschaft verkündigt worden. Da die Unterschrift von Boysen fehlt, so glaubt man, daß er seine Entlassung genommen habe. Die Statthalterschaft bleibt bis zum Antritt der von dem Deutschen Bunde einzusetzenden Regierungs-Commission im Amt.

Hamburg, 14. Jan. Die beiden Commissarien Oesterreichs und Preußens sind, nachdem sie noch gestern mit den K. Dänischen Commissarien in Conferenz gewesen, heute von hier abgereist, General v. Thümen, wie es heißt, nach dem Mecklenburgischen, Graf v. Mensdorff nach Hildesheim, werden aber morgen oder übermorgen zurückerwartet. Vermuthlich werden sie persönlich Besprechungen mit den commandirenden Generalen der Oe-

sterreichischen und Preußischen Truppen halten. Von den Ersteren sind einige Tausend Mann bereits gestern in Lüneburg angelangt. Die Letzteren stehen noch auf Preuß. Boden.

Berlin, 16. Januar. Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Depesche ist der Fürst Schwarzenberg am 14., Mittags 1 Uhr, in Wien eingetroffen.

Im Kriegs-Ministerium ist die Entlassung oder vielmehr Beurlaubung von weiteren 70,000 Mann angeordnet worden.

Dresden, 11. Jan. Auch der Bayer. Minister v. d. Pfordten ist abgereist. Man glaubt, daß durch die Uebereinstimmung der beiden Großstaaten die Hauptaufgabe der Conferenz als gelöst anzusehen sei.

Paris, 10. Januar. Endlich ist man im Elysee mit der Bildung eines Ministeriums fertig geworden: Es bleiben die Herren Baroche, Rouher, Parrieu. Fould auf ihren Posten, General Regnault St. Jean d'Angly ist zum Kriegsminister, Hr. Drouyn de l'Huys zum Minister des Außern, Heer Ducos zum Marineminister, Herr Magne zum Bauminister, Herr Boujean zum Handelsminister ernannt worden. Der General Changarnier ist abgesetzt, d. h. man hat seinen Posten abgeschafft. Der administrative und militärische Verband der Truppen und der Nationalgarde existirt nicht mehr. Der General Baraguay d'Hilliers befehligt die Truppen im (Territorial-)Bereich der ersten Division, der General Carnelet die erste Division, der General Perrot die Nationalgarde der Seine.

Paris, 14. Januar. Lanjuinais hat als Berichterstatter der Commission heute seinen Bericht eingebracht. Die Commission beantragt mit einer Stimme Majorität, Tadel gegen die Regierung wegen des ausgeübten Rechts der Absetzung Changarnier's auszusprechen, und ein Vertrauensvotum für Changarnier. Morgen findet die desfallsige Debatte statt. Ein kursirendes Gerücht, das von einem Ministerium Carlier spricht, ist unbegründet.

Auf telegraphischem Wege ist aus Madrid die Meldung angekommen, daß die Entlassung des Spanischen Ministeriums am 11. angenommen worden.

## Bekanntmachungen.

Von dem Livländischen Domainenhofe wird desmittelst bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der Hofesländereien des publ. Gutes Taggamois von mit. März 1851 ab auf 6 Jahre der Torg am 8. und der Peretorg am 12. Februar 1851 abgehalten werden soll, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher bei dem Livländischen Domainenhofe zu melden haben.

Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oekonomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes eingesehen werden.

Das publ. Gut Taggamois hat 524 Revisionsseelen, 1 Hoflage, 1 Mühle, 1 Schenke, 1 Branntweinsbrennerei, 85 Dess. Ackerland, 264 Dess. Heuschlagsland.

Riga, Schloß, den 30. December 1850.

Domainenhofsrath C. v. Kieter.

No. 8212. Secrt. Michaelis. 3

Von Einem Wohllöblichen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Lieferung von dreihundert dreizolligen Planken, besserer Ausschuß, und von sechzig Balken von zehn Zoll und dreißig Balken von eilf Zoll Dicke am Toppende, dem Mindestfordernden übergeben und deshalb die Torge am 12. und 15. Februar Vormittags um 11 Uhr bei diesem Collegio abgehalten werden sollen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 9. Januar 1851.

Obercassaherr H. Tiling.
Aeltermann D. G. Iversen.

No. 14. G. Krellenberg, Notr. 3

Von Einem Wohllöblichen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben das Amt eines Buchhalters vacant geworden, als weshalb diejenigen, welche sich zur Uebernahme dieses Amtes für befähigt erachten, sich bei diesem Collegio zu melden und daselbst die mit diesem Geschäft verbundenen Obliegenheiten zur Einsicht zu nehmen

haben. Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 9. Januar 1851.

Obercassaherr H. Tiling.
Aeltermann D. G. Iversen.
No. 15. G. Krellenberg, Notr. 3

Von Einem Löbl. Quartier-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Umbau des Militär-Backhauses an den Mindestfordernden vergeben werden wird, die desfallsigen Torge aber auf den 18. und 19. c. anberaumt worden sind. Es werden demnach diejenigen, welche diesen Umbau zu übernehmen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich an den genannten Tagen Nachmittags 4 Uhr in dem Sitzungs-Locale dieses Collegii einzufinden, daselbst die Contractbedingungen zu ersehen und Bot und Minderbot zu verlautbaren.

Pernau, Quartier-Collegium, am 4. Januar 1851. Quartierherr E. Höflinger.
No. 6. Schmid, Notr. 1

Von Einem Löblichen Quartier-Collegio wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Lieferung von Brennholz an das hier befindliche Militär auf 3 Jahre, d. h. vom 1. März 1851 ab bis dahin 1854, an den Mindestfordernden vergeben werden wird und die desfallsigen Torge auf den 18. und 19. Januar 1851 anberaumt worden sind. Es werden demnach diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen gesonnen, hierdurch aufgefordert, sich an den genannten Tagen Nachmittags 4 Uhr in dem Sitzungslocale dieses Collegii einzufinden, daselbst die Contractbedingungen zu ersehen und Bot und Minderbot zu verlautbaren.

Pernau, Quartier-Collegium, am 28. Dec. 1850. Quartierherr E. Höflinger.
No. 200. Schmid, loco Notr. 1

Von dem Armen-Collegio werden alle diejenigen Hausbesitzer in der Stadt, Vorstadt und Slabodde, welche ihre Beiträge zur Armen-Casse für das Jahr 1850, so wie aus früherer Zeit, öfterer Anmahnungen ungeachtet, dennoch nicht entrichtet haben, hierdurch aufgefordert, diese schuldigen Abgaben des Ungesäumtesten, längstens binnen 4 Wochen a dato bei diesem Collegio, Dienstags am Vormittage von 11 Uhr ab, einzuzahlen, mit der Bemerkung, wie nach Ablauf ermeldeter Frist gegen die säumig befundenen Contribuenten executivisch werde verfahren werden.

Pernau, Armen-Collegium, am 10. Jan. 1851. Rathsherr J. B. Specht.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann J. D. Iversen.
No. 4. Brackmann, Notr. 3

Von dem Pernauschen Schul-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Gemeinschaft mit Einem Hochedlen Rathe das Schulgeld in der ersten Stadt-Elementar-Knabenschule für Kinder Einheimischer auf 1 Rubel 50 Kop. Silb. und für die Auswärtigen auf 2 Rub. 50 Kop. Silb. halbjährlich festgesetzt worden ist.

Pernau, den 3. Januar 1851.
Schul-Inspektor Voß. 2

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Vorzüglich guten gelben Schnittkohl, das Tschetwert zu 1 Rbl. 80 Kop. S., verkauft C. F. Metzner. 3

In dem Samen-Comptoir des Herrn J. H. Zigra in Riga, sind bekanntlich die zuverlässigsten frischesten Gemüse-, Blumen-, ökonomischen- und landwirthschaftlichen Sämereien, zu den billigsten Preisen zu haben; Preis-Courante pro 1851 werden in der hiesigen Buchdruckerei gratis ausgegeben. 2

Vom 5. bis zum 12 Januar:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Marie Auguste Fischer. — Emilie Juliane Jürgens. — August Frommhold Puls. — Louise Ottilie Oehlbaum. — St. Elisab.-Kirche: Wilhelmine Helene und Lisa Miller, Zwillinge. — Mathilde Hansson.

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Johann Sommer, alt 73 J. 1 M. — St. Elisabeth's-Kirche: Johann Gottlieb Tod, alt 3½ Monat.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№ 3. 1851.

Sonnabend, den 20. Januar.

## Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 5. Januar. Durch Allerhöchſten, an den Dirigirenden Senat am 29. December v. J. erlaſſenen, Ukas Seiner Majeſtät des Kaiſers wird Folgendes verordnet: „In Betracht der ſeit einiger Zeit auf den Hauptmärkten Europa's bemerkbaren ſteigenden Tendenz des Silber-Werthes, haben Wir es für nöthig erachtet, den Fonds, auf welchen die Circulation der Reichs-Creditſcheine fundirt iſt, gegen einen möglichen zeitweilig vermehrten Begehr nach Silber-Münze und Silber-Barren zur Verſendung ins Ausland ſicher zu ſtellen, und befehlen demnach, gemäß dem Gutachten des Finanz-Comite's: 1) Die Ausfuhr des Silbers in Barren und Münzen zu Waſſer und zu Lande iſt, bis auf Weiteres, im ganzen Kaiſerreiche, dem Königreiche Polen und dem Großfürſtenthume Finnland verboten. Die Einfuhr des Silbers, ſo wie die Aus- und Einfuhr des Goldes in Münzen und Barren bleibt, nach wie vor, geſtattet. 2) Schiffscapitainen, Fahrleuten und überhaupt allen ins Ausland reiſenden Perſonen iſt es erlaubt, bis zu 15 Rubel Silber in Ruſſiſcher oder ausländiſcher Münze auszuführen. Die auszuführende Baarſchaft muß jedoch beim Zoll-Amte declarirt werden. 3) Für verheimlichte Ausfuhr von Silber in Barren und Münzen wird, im Betretungsfalle, die gefundene Summe confiscirt und außerdem, gemäß Artikel 802 der Straf-Ordnung und Artikel 851 der Zoll-Verordnung für das Königreich Polen, der doppelte Betrag derſelben als Strafe eingezogen. 4) Vorſtehende Verordnung tritt in Wirkſamkeit von dem Tage an, an welchem die deshalb zu erlaſſende Vorſchrift bei den Zoll-Aemtern eintrifft."

## Ausländiſche Nachrichten.

### Deutſchland.

Kiel, 12. Januar. Die Armee wird ſich noch heute von Schleswigſchem Gebiet zurückziehen und nur einſtweilen noch Friedrichsort beſetzt halten, die Auflöſung, reſp. Reducirung, wird in einigen Tagen erfolgen. Es wird dies vorausſichtlich in beſter Ordnung vor ſich gehen, da der größte Theil der Landeskinder der Sache herzlich müde iſt und ſich nach ſeiner bürgerlichen Stellung ſehnt. — Die Feſtungen Friedrichsort und Rendsburg werden auch nur ſo lange von dem Reſt der Schleswig-Holſteiniſchen Armee beſetzt bleiben, bis die Oeſterreicher eintreffen, alsdann wird Friedrichsort, welches zu Schleswig gehört, wohl gänzlich geräumt und Rendsburg von den Oeſterreichern beſetzt werden; auch verlautet, daß ſpäter der Reſt der Schleswig-Holſteiniſchen Armee gleichfalls aufgelöſt, nach einiger Zeit jedoch ein neues Holſtein-Lauenburgiſches Bundescontingent von 1 Procent der Bevölkerung gebildet werden ſoll. Die Landes-Verſammlung wird wohl morgen gleichfalls aufgelöſt werden, da dieſes ausdrückliche Bedingung der Commiſſaire iſt.

Kiel, 14. Januar. Der General v. d. Horſt hat eine Proclamation an die Armee erlaſſen, worin er zur Ordnung und Subor-

dination auffordert. Die Desarmirung der Schanzwerke geht bereits vor sich, wie denn auch die weit außerhalb der Festung angelegten Werke demolirt werden. In 6 Tagen wird alles beendigt sein, und nur die Cadres der Armee noch bestehen. Von vielen Seiten wird behauptet, daß in Folge der Nachgiebigkeit der Statthalterschaft die Oesterreichische Armee nicht im Herzogthum Holstein einrücken werde. Wir können dem widersprechen, indem die Truppen zwar nicht als Executions-, wohl aber Bundestruppen so schnell wie möglich über Oldesloe in Holstein einrücken werden. Die Statthalterschaft hat noch sämmtliche Gesetze, die von der Landesversammlung in der letzten Zeit beschlossen, gestern veröffentlicht, obgleich es gewiß fraglich ist, ob dieselben noch zur Ausführung kommen werden.

Rendsburg, 16. Januar. Am 17. d., also morgen, beginnt der Rückzug unserer Armee über die Eider, und soll dieser am 20. d. beendet sein. Die 1. Brigade wird nach Altona, die 2. nach Oldesloe und Umgegend, die 3. nach Kiel und Umgegend verlegt, während die 4. und 5. Brigade vorläufig in Rendsburg verbleiben. Die Dänischen Vorposten werden ebenfalls morgen den Rückzug antreten. — Mit den Beurlaubungen wird begonnen, wenn unsere Truppen in ihre Cantonnements gerückt sind. Der Obrist Garrelts ist zum Chef der Entlassungs-Commission in Altona bestellt.

Rendsburg, 17. Januar. Zwei aus dem Felde kommende und nach Jevenstedt und Umgegend gehende Batterieen haben hier heute den Rückzug eröffnet.

Hamburg, 16. Januar. Die Aussetzung der hiesigen Conferenzen soll, nach der B.-H., ihren Grund in Differenzen zwischen den Deutschen und Dänischen Commissairen haben. Letztere behaupten nämlich, daß Graf Mensdorf und General von Thümen ihre Instructionen überschritten haben, und zwar 1) durch die Einwilligung in die Besetzung Rendsburgs und Friedrichsorts durch die Schleswig-Holsteinischen Truppen, 2) durch die Zusage, daß die Dänischen Truppen sich aus Südschleswig zurückziehen sollen. In Folge dieser Differenzen hat Graf Reventlow einen Courier nach Kopenhagen abgesandt, um neue Instructionen einzuholen; bis zu der Rückkehr desselben werden die Conferenzen ausgesetzt bleiben.

Hamburg, 17. Jan. Nach einem Anschlage der Börsenhalle überschreiten heute die Oesterreicher auf Fähren die Elbe bei Artlenburg. Die Holsteiner fangen an, die Cantonnements zu beziehen; die Dänen ziehen ihre Vorposten zurück.

Berlin, 15. Jan. Daß Fürst Schwarzenberg und Herr von Manteuffel sich in Uebereinstimmung befinden über die zukünftige Executive in Deutschland, dürfte daraus hervorgehen, daß Oesterreichischer wie Preußischer Seits die Anordnungen getroffen sind, die Demobilisirung nicht nur fortzusetzen, sondern in weiterem Umfange als bisher zu bewirken; wünschenswerth, wenn nicht nothwendig, wäre aber doch, daß sich bald directe Resultate der Dresdener Conferenz zeigten.

Man versichert, im Ministerium des Innern werde eine sehr wichtige Vorlage an die Kammern ausgearbeitet. Nichts Geringeres nämlich, als ein neues Wahlgesetz. Wie nach der Gemeinde-Ordnung aus der Gemeinde-Vertretung die Kreis-Vertreter, aus diesen die Provinzial-Vertreter, so soll nach diesem neuen Plane aus den Provinzial-Vertretungen die zweite Kammer hervorgehen.

Berlin, 17. Januar. Die Const. Corr. schreibt: Durch Erlaß des Kriegsministeriums vom 14. d. M. werden die Truppen Reductionen zur Erleichterung der Staatskasse und des Landes noch weiter ausgedehnt. Namentlich treten die mobilen Landwehr-Bataillone, mit Einschluß der Garde-Landwehr, auf den Bestand einer Stamm-Compagnie von 233 Mann mit 5 Offizieren zurück.

Berlin, 18. Januar. Die Anstrengungen der von Bayern präsidirten dritten Commission der Dresdener Conferenz für das Zustandebringen des Oesterreichisch-Deutschen Zollvereins gewinnt ein immer ernsteres Ansehen durch die auf vielen Puncten Mittel- und Süd-Deutschlands hervorgebrachten handelspolitischen Agitationen von Vereinen und Privaten für diesen Zweck. Sachsen zeigt sich

hierbei noch nicht so eifrig, als Bayern, indem jenes noch zu provisorischen Anordnungen, behufs der allmäligen Vorbereitung räth, Bayern aber auf sofort zu treffende Gesammt-Organisation dringe. Darin sind beide einig, daß sie anrathen, die Interessen der nördlichen Häfen nicht in Anschlag zu bringen, da sie durch die Ausdehnung des Markts nach Oesterreich und Ungarn aufgewogen würden. Wenn man aber erwägt, daß Deutsch-Oesterreich vollkommen durch die Böhmische und Mährische Industrie versorgt wird, daß aus Ungarn nicht einmal unter Zwangs-Beitreibung die Steuern eingehen — so muß man anerkennen, daß für jetzt der Verein nur dazu dienen würde, Oesterreichs Papiergeld durch Deutschland zu verbreiten und Triest noch mehr zu heben.

Wie das Corresp.-Büreau meldet, hat der Graf Alvensleben den Auftrag, in Dresden jede Zustimmung zu einem gesammten Deutschen Steuerverein abzulehnen. Hannover erklärt sich in Dresden in gleicher Weise. Oesterreichs Vertreter beharren jedoch dabei, gegen den Fortbestand von Separatvereinigungen Deutscher Regierungen aufzutreten. In den Olmützer Verabredungen ist weder das Recht zu politischen, noch zu materiellen Vereinigungen bestritten.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs ist die einhundertundfunfzigjährige Feier des Krönungs- und Ordensfestes heute begangen worden. In dem königlichen Schlosse hielten Se. Majestät der König heute Vormittag um 10 Uhr ein Capitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und ertheilten Ihren Hoheiten dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und den Fürsten von Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen die Investitur. Zu gleicher Zeit waren die hier anwesenden, seit dem vorigen Ordensfeste ernannten Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, diejenigen Ritter und Inhaber, welche bei der diesjährigen Verleihung als Zeugen zugegen sein sollten, und die Personen, welche Se. Majestät an dem heutigen Tage mit Orden und Ehrenzeichen begnadigt haben, in das königliche Schloß eingeladen. Die General-Ordens-Commission empfing die neuen Ritter und Inhaber in den Gemächern König Friedrich's I. Majestät und überreichte denselben die ihnen von Seiner Majestät dem Könige verliehenen Orden und Ehrenzeichen. In Gegenwart Ihrer königlichen Hoheiten der königlichen Prinzen, der General-Ordenscommission, der als Zeugen eingeladenen und der seit dem 20. Januar 1850 ernannten Ritter und Inhaber proclamirte hierauf das älteste Mitglied der Commission, der Oberschenk von Arnim, im Rittersaale die von Sr. Majestät mit Orden und Ehrenzeichen heute begnadigten Ritter und Inhaber und verlas hierauf die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 16. Januar 1851, betreffend die Aufnahme des Fürstlich Hohenzollernschen Hausordens in die Reihe der königl. Orden. — Als Ihre königlichen Majestäten, Ihre königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen, unter dem Vortritt der Hofchargen, in die Kapelle eingetreten waren, begann der Gottesdienst. Der evangelische Bischof Neander vollzog denselben unter Assistenz von zwei Hof- und Dompredigern. Die kirchliche Feier schloß mit einem Tedeum unter Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen und dem Läuten aller Glocken der Stadt. Ihre königlichen Majestäten verließen hierauf in derselben Ordnung, wie beim Eintritt, die Kapelle und begaben Allerhöchstsich mit den eingeladenen Personen zu der königlichen Tafel, welche in dem Weißen Saale, in der Bilder-Gallerie und in deren Seiten-Gemächern stattfand. — Nach der Tafel geruhten Ihre königlichen Majestäten im Rittersaale die Cour der eingeladenen Ritter und Inhaber anzunehmen und entließen huldvollst die Gesellschaft.

Dresden, 14. Januar. Die dualistischen Pläne, welche beim Beginn der Conferenzen von Oesterreich angenommen sein sollten, sind verschwunden und die Ueberbleibsel des Strebens, dem Deutschen Bunde ein dualistisches Oberhaupt zu verleihen, werden wir allein in einer Verminderung der Stimmen-Anzahl im engeren Rath finden; denn das, was jetzt zwischen den beiden Ministern angenommen zu sein scheint, ist einfach die Herstellung des engeren Rathes und des Plenums mit Aende-

rungen der Stimmenzahl. Im engeren Rathe sollen die Stimmen der kleinen Staaten reducirt und die von Oesterreich und Preußen vermehrt werden in der Weise, daß letztere je 2 Stimmen erhalten und der Rath auf 9 oder 11 Stimmen reducirt wird. Bayern erhält nur eine Stimme. Die Stimmen sollen vermehrt werden eben so zu Gunsten Oesterreichs und Preußens, doch ist Genaueres darüber bis zu diesem Augenblick noch unbekannt, wie gleichfalls über die Frage des Vorsitzes. Die Organisation des Bundes wird mit obiger Ausnahme dieselbe sein, wie die Bundes-Acte und die Wiener Schluß-Acte sie bestimmen. Der Umfang des Bundesgebiets und der Wirkungskreis des obersten Bundes-Organs werden die andern Theile der Verfassung sein, welche hier Veränderungen unterworfen werden sollen. Beschlossen ist noch nicht, ob Oesterreich mit allen seinen Provinzen oder nur mit einzelnen in den Bund tritt; bestimmt ist aber, daß der Wirkungskreis des obersten Bundes-Organs erweitert und seine Macht vergrößert werden wird. In dieser Hinsicht sollen Schwarzenberg und Manteuffel einer Meinung sein, nämlich, daß die Pläne der Radicalen nie wieder so kräftige Unterstützung finden dürfen, wie die Schwäche des Bundestages ihnen 1848 verlieh. Repressivmaßregeln der strengsten Art werden berathen, Universitäts-Aufsicht, Schulenzwang ꝛc.

Dresden, 15. Januar. Durch die Abreise des Fürsten von Schwarzenberg und des Freiherrn von Manteuffel scheinen die Ministerial-Conferenzen auch für die übrigen Herren Minister-Präsidenten den Reiz oder die Wichtigkeit verloren zu haben. Es haben nämlich heute bereits die Herren v. d. Pfordten, von Münchhausen, von Dalwigk und von Watzdorf Dresden verlassen und die Rückreise nach ihren resp. Höfen angetreten. Bayern wird nun durch Herrn v. Aretin, Hannover durch Herrn von Scheele, Hessen-Darmstadt durch Herrn von Hallwachs und Sachsen-Weimar durch Herrn von Fritzsch hier vertreten. Die Abreise der vorgedachten Herren dürfte als ein Beweis mehr für die von uns wiederholt ausgesprochene Ansicht sein, daß die Hauptfragen wenigstens in ihren Principien übereinstimmend erledigt sein dürften.

Hannover, 16. Jan. So eben, Abends 6 Uhr, rücken die ersten Oesterreicher in unsere Stadt.

Hanau, 14. Januar. Das in unserer Gegend dislocirte zweite Kurhessische Infanterieregiment hat Befehl erhalten, morgen den Marsch nach Fulda, seiner früheren Garnison, anzutreten, wo es daselbst am 17. d. Mts. einrücken soll. Bis zu diesem Tage soll die Stadt und die Provinz Fulda von den Bayerischen Truppen gänzlich geräumt sein.

Gotha, 14. Januar. Seit der Rückkehr des Ministers v. Seebach von Dresden wird es als unbezweifelt angesehen, daß die Thüringischen Staaten sich der Oesterreichischen Politik anschließen werden. Die Abberufung sämmtlicher noch in Berlin weilenden Vertreter der kleineren Staaten im Fürsten-Collegium soll in kürzester Frist erfolgen.

## Oesterreich.

Wien, 15. Januar. In Verona sind in der Nacht vom 31. December zahlreiche Verhaftungen in Folge unerlaubter Versammlungen und politisch bedenklicher Zusammenkünfte vorgenommen.

Wien, 16. Januar. Mit dem gestrigen Tage haben die Schwurgerichts-Sitzungen auch in der Residenz begonnen.

Wien, 17. Januar. Nach hierher gelangten amtlichen Nachrichten ist im Stadtchen Blumenau in Mähren die Cholera mit Intensität aufgetreten.

## Frankreich.

Paris, 13. Januar. Paris ist ruhig. Niemand besorgt ernstliche Conflicte. Die Commission wird am Mittwoch ihren Bericht abstatten; die Protocolle der Sitzungen der Vertagungs-Commission sind gedruckt und ergeben kein neues Factum. Die Burggrafen sind versöhnlicher gestimmt. Sämmtliche Fractionen der Linken haben sich gemeinschaftlich constituirt und aus ihrer Mitte eine Commission von 16 Mitgliedern ernannt. — Eine andere Depesche meldet uns: Der Präsident der Republik ist entschlossen die Legislative bei längerm Widerstande mit Gewalt aufzulösen.

In der Straße der Chaussee d'Antin kam es gestern Abend zu einigen imperialistischen Kundgebungen. — Die Gesellschaft des zehnten December tritt seit einiger Zeit wieder sehr thätig auf und wirbt besonders in den Provinzen zahlreiche Mitglieder an.

Paris, 15. Januar. In der heutigen Sitzung der Legislativen vertheidigt Baroche die Absetzung Changarnier's als ein dem Präsidenten der Republik zustehendes verfassungsmäßiges Recht. Der Präsident achte die Verfassung und habe keine imperialistischen Gelüste. Lasteyrie griff namens der Burggrafen das Ministerium an. Morgen erst werden die Hauptredner auftreten, und in der morgenden Sitzung dürfte auch die Abstimmung erfolgen. Die Linke beabsichtigt, auf einfache Tagesordnung anzutragen. Einem Gerüchte zufolge würde Changarnier gegen Lanjuinais Antrag auftreten, und wäre Lamartine zu dem Gesandtschaftsposten nach London bestimmt. — Der im Moniteur mitgetheilte Finanz-Ausweis stimmt die Börse günstig.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Januar. An die Stelle antipapistischer Versammlungen sind nun solche getreten welche bei dem Perlamente um Abschaffung oder Ermäßigung der Papier- und Fenstersteuer nachsuchen wollen. Wie drückend erstere ist, kann man am Besten aus dem Nachweise eines Papierfabrikanten von Birmingham ersehen, welcher bei einer Production im Werthe von 24,000 Pf. St. volle 9640 Pfd. Sterl. an Papiersteuer zu zahlen hatte. Aehnliche Daten werden jetzt in Masse vorgebracht. Das Parlament wird sich wohl entschließen müssen, in der einen oder andern Taxe eine Ermäßigung eintreten zu lassen. Beide treffen nur den Mittelstand, denn auch die Fenstersteuer berührt den Armen nicht, da ein Haus mit nur 7 Fenstern taxfrei ist, die gewöhnlichen Wohnhäuser der Armen aber nie mehr enthalten. Eher dürfte ihm noch die Papiertaxe zur Last fallen, da sie die populairen Schriften und Wochenblätter vertheuert.

Gestern wurden vier Jesuiten-Ordensbrüder, welche in ihrer Ordenstracht über die Straße gingen, von dem Volke gröblich beleidigt.

Nach Berichten aus Lissabon vom 9. d. fand in den Sitzungen der Cortes Nichts von allgemeinem Interesse statt. Nach der Vorlage des Finanzministers wird das Deficit für 1851 nicht weniger als 1198 Contos (1,976,700 Thlr.) betragen, obwohl auch im nächsten Jahre keine Dividende bezahlt und sämmtliche Gehalte von Beamten ꝛc. ermäßigt werden sollen. Der Bankerott ist so gut wie factisch erklärt. — Weinverschiffungen sind sehr im Abnehmen.

## Neueste Post.

Kopenhagen, 18. Jan. Die gestrige Berl. Ztg. enthält eine wichtige Mittheilung in der Versicherung an ihre Leser, daß von Dänischer Seite sicher nicht eher eine Reduction der Armee vorgenommen werden würde, bevor nicht das ganze Herzogthum Schleswig und natürlicher Weise das dazu gehörende Friedrichsort und der auf der nördlichen Seite der Eider liegende Theil von Rendsburg von den Insurgenten geräumt und von Dänischen Truppen besetzt ist.

Aus dem Lauenburgischen, 20. Jan. Es waren bis gestern Abend 8000 Mann Oesterr. Truppen ins Lauenburgische eingerückt. Der Uebergang wird sich bis zum 26. d. Mts. verzögern, an welchem Tage derselbe beendigt sein dürfte. Es werden im Ganzen nur 16,000 M. Infanterie, 1 Regiment Cavallerie nebst Artillerie über die Elbe gehen.

Kiel, 22. Jan. Die Dänen haben von Gettorf Besitz genommen und Patrouillen bis an den Canal ausgesandt, um nachzusehen, ob die Schleswig-Holsteiner Südschleswig auch wirklich geräumt hätten. Nachdem sie sich davon überzeugt hatten, daß solches geschehen war, sollen sie sich wieder zurückgezogen haben.

Altona, 20. Jan. Nachdem heute Morgen mit der Entlassung der geborenen Schleswiger aus der Schleswig-Holsteinischen Armee in Rendsburg begonnen worden, ist heute Abend auch die erste Abtheilung der in unserm Heere dienenden Nicht-Schleswig-Holsteiner hier angelangt, um morgen, mit Pässen ver-

sehen, nach ihrer Heimath oder nach dem Auslande gesandt zu werden. Morgen und an den folgenden Tagen werden mehrere Abtheilungen nachfolgen.

Hamburg, 18. Jan. Der Hamb. Corr. meldet: Sicherrm Vernehmen nach ist gestern Abend bei unserem Senate Oesterreichischer Seits die Anzeige eingegangen, daß die Verhältnisse es erforderlich machten, für die nächste Zeit eine Besatzung von höchstens 4000 Mann K. K. Truppen zu rein strategischen Zwecken hierher zu verlegen, deren Aufenthalt hierselbst jedoch nur von kurzer Dauer sein würde und deren Verpflegungskosten unserer Regierung später aus der Bundescasse erstattet werden sollen. Ob sich demselben später noch einige Tausend Mann Preußen anschließen werden, ist bisher nicht authentisch bekannt geworden; wir erfahren nur, daß die Anzeige von der vorübergehenden Occupation Hamburgs auch Preußischer Seits bei unserer Behörde gemacht worden ist.

Berlin, 22. Jan. Gestern ereignete sich auf der Rheinischen Eisenbahn in der Gegend von Güterloch durch das Zusammenstoßen zweier Wagenzüge ein schweres Unglück, das leider Menschenleben kostete. Auf einem der Züge befand sich auch Se. k. Hoh. Prinz Friedrich Wilhelm, Sohn Sr. k. H. des Prinzen von Preußen, welcher vorgestern Abend die Hauptstadt verlassen hatte, um zur Fortsetzung seiner Studien nach Bonn zurückzukehren. Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm blieben unverletzt, auch sein Begleiter. — Veranlassung war das Brechen einer Achse an der Maschine. Sieben Todte und 71 theils schwer Verwundete sind als Opfer dieses schrecklichen Unfalls zu beklagen.

Nach einer aus zuverlässiger Quelle der Neuen Pr. Ztg. zugesandten telegraphischen Depesche wird das Ministerium in Paris nicht bleiben, und es steht ein Ministerium Odilon-Barrot in Aussicht.

Der General-Lieut. v. Radowitz ist gestern Abend von seiner Mission nach England zurückgekehrt und hat sich an das kön. Hoflager nach Charlottenburg begeben. Der General wird zwei bis drei Tage am Hofe verweilen, um Bericht über die Ergebnisse seiner Sendung abzustatten, und sich dann in den Schooß seiner Familie nach Erfurt begeben.

Man hört von anderer Seite daß Herr v. Radowitz mit Nächstem eine politische Mission nach dem Europäischen Süden erhalten werde.

Dresden, 19. Jan. Gestern Nachmittag 1 Uhr hat die Ministerial-Conferenz ihre vierte Plenar-Sitzung, unter Vorsitz des K. K. Oesterr. Bevollmächtigten Gr. v. Boul-Schauenstein, abgehalten. In derselben soll das von der ersten und zweiten Commission ausgearbeitete Statut über die neue Organisation des Deutschen Bundes zum Vortrag gekommen, aber bei der desfallsigen Verhandlung darüber eine Einstimmigkeit des Beschlusses nicht zu erlangen gewesen sein, indem einige kleinere Staaten, wie verlautet, Dissens eingelegt haben. Das neue Organisations-Statut ist nun an die sämmtlichen Regierungen des Deutschen Bundes zur Ratification abgegangen. Daß gänzliche Einstimmigkeit noch erzielt werden dürfte, bezweifelt man; doch sollen Oesterreich und Preußen über die sodann einzuschlagenden Schritte vollkommen einig sein. Was die Folge dieser Nichteinigung sein werde, dürfte unschwer zu errathen sein.

Kassel, 17. Jan., Abends 7 Uhr. Gegen 12 Uhr ist der städtische Polizei-Vorstand, Bürgermeister Henkel, auf Anordnung des Kriegsgerichts verhaftet worden.

Kassel, 21. Jan. Die Kass. Z. meldet: Nachdem die Durchzüge der Kaiserl. Truppen aufgehört haben, werden einzelne Abtheilungen der kön. Bayerischen jetzt wieder der Stadt näher gelegt werden. Die betreffenden Dislocationen haben bereits begonnen. Die Kurf. Hessischen Truppen sind durch den Einmarsch der Jäger, welche vor 3 Tagen hier wieder einrückten, um ein Bataillon verstärkt worden. Zwischen den verschiedenen Truppentheilen herrscht vollkommene Eintracht.

Wien, 18. Jan. Die Dresdener Conferenzen werden hier als geschlossen angesehen, und officiöse Quellen versichern uns, daß das Resultat derselben alsbald publicirt werden wird. Einstweilen hat die in Böhmen aufgestellte

Armee Ordre zum Rückmarsch erhalten. Dieselbe wird nach Galizien, nach Ungarn und ein Theil nach Niederösterreich beordert werden; auch soll die Garnison von Wien, welche dermalen nur 14,000 M. zählt, durch dieselbe verstärkt werden.

Wegen der überhand nehmenden Räubereien und Mordthaten ist im Pesther Militärdistricte das Standrecht publicirt worden.

Neapel, 6. Jan. Laut dem „Risorgimento" sind 170 politische Verhaftungen neuerdings hier vorgefallen.

Livorno, 14. Jan. Vier Franz. Fregatten sind unter dem Befehle von Degenouilly zur Beaufsichtigung der Küste gegen revolutionäre Landungsversuche hier eingelaufen.

Paris, 15. Januar. Ein große Anzahl Generalstabs-Offiziere der Nationalgarde hat, wegen Changarniers Abgang, ihre Entlassung gegeben. Der General hat, da er kein eigenes Vermögen besitzt, gestern seine Pferde und Wagen verkauft.

Paris, 18. Januar. Cavaignac greift in seiner heutigen Rede sowohl das Ministerium, als auch die Burggrafen an. Das Amendement St. Beuve's, lautend: Die Versammlung hat zum Ministerium kein Vertrauen und geht zur Tagesordnung über, kommt zur Abstimmung und wird, trotz der Bemühung Baroche's für dessen Verwerfung, mit 417 gegen 278 Stimmen angenommen.

Paris, 19. Jan. Der Constitutionnel sagt: Die Minister-Entlassung ist erst gestern Abend angenommen worden. Alles berechtigt zu der Ansicht, daß das neue Cabinet aus den 286 Mitgliedern genommen werden wird, welche gegen das Amendement St. Beuve gestimmt haben, und die jetzt die Majorität der Ordnungs-Partei vertreten.

Die große Berathung hat also mit einer Niederlage des Ministeriums geendet. Das hauptsächlich von der Linken unterstützte Sainte-Beuvesche Amendement enthält den unmittelbarsten und förmlichsten Tadel des Cabinets, ohne den Namen Changarnier einzuflechten. Die Verwerfer des Amendements sind unter den Mitgliedern der dem Elysee noch treugebliebenen vormaligen Mehrheit zu suchen.

Paris, 21. Januar. Die Ministerliste, auf welcher die Namen Odilon-Barrot und Dufaure stehen, findet an der Börse den meisten Anklang. — Die am Sonnabend bei dem Amendement St. Beuve in der Minorität gebliebene Partei hat sich unter Faucher vereinigt; dieselbe hat dem Präsidenten der Republik ihren Glückwunsch dargebracht, sonst aber keinen Beschluß gefaßt. — Die Legislative setzt fest, daß beim Schuldarrest eines Deputirten die Autorisation der Versammlung einzuholen sey. — Eine geheime Gesellschaft wurde aufgehoben.

## Bekanntmachungen.

Von dem Livländischen Domainenhofe wird desmittelst bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der Hofesländereien des publ. Gutes Taggamois von ult. März 1851 ab auf 6 Jahre der Torg am 8. und der Peretorg am 12. Februar 1851 abgehalten werden soll, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher bei dem Livländischen Domainenhofe zu melden haben.

Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oekonomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes eingesehen werden.

Das publ. Gut Taggamois hat 524 Revisionsseelen, 1 Hoflage, 1 Mühle, 1 Schenke, 1 Branntweinsbrennerei, 85 Dess. Ackerland, 264 Dess. Heuschlagsland.

Riga, Schloß, den 30. December 1850.

Domainenhofsrath C. v. Kieter.

No. 8212. Secrt. Michaelis. 2

Von Einem Wohllöblichen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Lieferung von dreihundert dreizolligen Planken, besserer Ausschuß, und von sechzig Balken von zehn Zoll und dreißig Balken von eilf Zoll Dicke am Toppende, dem Mindestfordernden übergeben und deshalb die Torge am 12. und 15. Februar Vormittags um 11 Uhr bei diesem Collegio

abgehalten werden sollen. Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 9. Januar 1851.

Obercassaherr H. Tiling.
Aeltermann D. G. Iversen.
No. 14. G. Krellenberg, Notr. 2

Von Einem Wohllöblichen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben das Amt eines Buchhalters vacant geworden, als weshalb diejenigen, welche sich zur Uebernahme dieses Amtes für befähigt erachten, sich bei diesem Collegio zu melden und daselbst die mit diesem Geschäft verbundenen Obliegenheiten zur Einsicht zu nehmen haben. Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 9. Januar 1851.

Obercassaherr H. Tiling.
Aeltermann D. G. Iversen.
No. 15. G. Krellenberg, Notr. 2

Von dem Armen-Collegio werden alle diejenigen Hausbesitzer in der Stadt, Vorstadt und Slabodde, welche ihre Beiträge zur Armen-Casse für das Jahr 1850, so wie aus früherer Zeit, öfterer Anmahnungen ungeachtet, dennoch nicht entrichtet haben, hierdurch aufgefordert, diese schuldigen Abgaben des Ungesäumtesten, längstens binnen 4 Wochen a dato bei diesem Collegio, Dienstags am Vormittage von 11 Uhr ab, einzuzahlen, mit der Bemerkung, wie nach Ablauf ermeldeter Frist gegen die säumig befundenen Contribuenten executivisch werde verfahren werden.

Pernau, Armen-Collegium, am 10. Jan. 1851. Rathsherr J. B. Specht.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann J. D. Iversen.
No. 4. Brackmann, Notr. 2

Alle Hausbesitzer in der Stadt und in den Vorstädten, die ihre Beiträge zur Brand-Casse pro 1850 und aus früheren Jahren unberichtigt gelassen, werden hierdurch aufgefordert, beregte Abgaben unfehlbar innerhalb 4 Wochen a dato an den gewöhnlichen Sitzungstagen dieses Collegii, jeden Sonnabend Nachmittags von 3 Uhr ab, einzuzahlen, und sollen nach Ablauf dieser Frist die dann im Rückstande etwa noch bleibenden Brandgelder mittelst gerichtlicher Hilfe beigetrieben werden.

Pernau, Brand-Collegium, am 10. Januar 1851.

Brandherr E. Höflinger.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann J. D. Iversen.
No. 2. Brackmann, Notr. 3

Von dem Pernauschen Schul-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Gemeinschaft mit Einem Hochedlen Rathe das Schulgeld in der ersten Stadt-Elementar-Knabenschule für Kinder Einheimischer auf 1 Rubel 50 Kop. Silb. und für die Auswärtigen auf 2 Rub. 50 Kop. Silb. halbjährlich festgesetzt worden ist. Pernau, den 3. Januar 1851.

Schul-Inspektor Voß. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Aufträge zur Lieferung von Tannen- und Grenen-Balken in allen Dimensionen werden angenommen, jedoch um baldige Aufgabe gebeten, von Kaufmann G. Petersen.

Vorzüglich guten gelben Schnittkohl, das Tschetwert zu 1 Rbl. 80 Kop. S., verkauft C. F. Metzner. 2

In dem Samen-Comptoir des Herrn J. H. Zigra in Riga, sind bekanntlich die zuverlässigsten frischesten Gemüse-, Blumen-, ökonomischen- und landwirthschaftlichen Sämereien, zu den billigsten Preisen zu haben; Preis-Courante pro 1851 werden in der hiesigen Buchdruckerei gratis ausgegeben. 1

Vom 12. bis zum 19. Januar:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Wilhelm Ernst Alexander Bührig. — St. Elisab.-Kirche: Friedrich Carl Schütz. — Johann Kunstner. — Marie Bergwald. — Marie Jürgenson. — Helena Lömps.

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Anna Amalie Jürgensen, geb. Topp, alt 53 J. 11 M. — Heinrich Woldemar Kroll, alt 1 Monat.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№ 4. 1851.

Sonnabend, den 27. Januar.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 11. Januar. Auf Vorſtellung des Herrn Miniſters des Innern haben Se. Maj. der Kaiſer Allerhöchſt zu befehlen geruht, daß für's Stempeln der Schüttwaaren-Maaße im ganzen Reiche zum Beſten der Stadteinkünfte erhoben werden ſoll: von jedem geſtempelten Tſchetwert zwei R. S. und von jedem halben Tſchetwert (Osmina) einen R. S.

## Ausländische Nachrichten.

### Dänemark.

Kopenhagen, 22. Jan. Die offizielle „Slesvigske Tidende" meldet aus Flensburg vom 20. Januar, daß der König befohlen habe, daß die Schleswiger, welche die Waffen gegen ihn geführt und jetzt in ihre Heimat zurückkehren, nicht zur Verantwortung gezogen und in irgend einer Weiſe verurtheilt werden ſollen. Es iſt dieſerhalb ein Rundſchreiben des außerordentlichen Commiſſairs an alle Obrigkeiten ergangen, dieſen Königl. Befehl aufrecht zu erhalten. Jedoch ſind ausdrücklich ausgenommen Offiziere, die vor dem 24. März in Dienſten des Königs geſtanden und ſpäter die Waffen gegen ihn getragen.

### Deutſchland.

Hamburg, 23. Januar. Die „D. R." meldet: „Laut öffentlicher Anzeige iſt mit polizeilicher Erlaubniß hier ein Werbebureau für Braſilien etablirt. Wahrſcheinlich hat die Behörde Garantieen erhalten, daß die Bedingungen ganz reel ſind und Niemand durch falſche Vorſpiegelungen getäuſcht wird. Im Uebrigen werden die entlaſſenen Soldaten unter Aufſicht nach dem Berliner Bahnhof oder nach den Hamburger Dampfſchiffen befördert. — Der neueſte Schritt der Preußiſchen Handelspolitik hat hier in allen Kreiſen lebhafte Freude erregt.

Lübeck, 23. Januar. Das Königl. Däniſche General-Conſulat hieſelbſt ermächtigt uns zu folgender Mittheilung: „Laut Schreibens des Departements der auswärtigen Angelegenheiten in Kopenhagen vom 21. iſt unter dem 19. d. von dem Kriegsminiſterium die Ordre der Aufhebung der Eider-Canal-Sperrung ertheilt, und wird in Folge deſſen die Fahrt auf der Eider von nun an frei ſein.

Wir erhalten heute mit dem aus Kopenhagen angelangten Poſt-Dampfſchiffe „Schleswig" Nachrichten aus Nordſchleswig. Laut denſelben ſollen die Dänen von Flensburg aus mehr und mehr Truppen ſüdwärts ſchicken, was freilich nicht wie Desarmirung ausſieht. Reiſende die über Fühnen kommen, wollen ſtarken Waffentransporten begegnet ſein. Die Stimmung in Kopenhagen war dem Vernehmen nach ruhiger; es heißt ſogar, daß im Reichstage Stimmen laut wurden, die mit der Oeſterreichiſchen Occupation einverſtanden zu ſein ſcheinen.

Ratzeburg, 23. Januar. Geſtern Mittag um 2 Uhr rückten die erſten Kaiſerl. Oeſterreichiſchen Truppen, nämlich eine Compag-

nie Kaiser-Jäger und vier Compagnieen Linien-Infanterie, in der Stärke von etwa 650 Mann, hier ein, sind aber heute Morgen, nach Lübeck zu, weiter marschirt. Sie bleiben jedoch noch einstweilen im Lauenburgischen an der Lübecker Gränze stehen, und beziehen im Flecken Grönau und der Umgegend Quartiere.

Berlin, 21. Jan. Ueber das unerwartete schnelle Fallen der Roggen-Preise schreibt man aus Stettin, daß der Druck der Preise nicht etwa durch größere Landzufuhren, sondern lediglich durch stärkere Offerten auf Lieferung und also nur durch die Furcht vor den Lägern und vor den Frühjahrszufuhren aus den östlich gelegenen Gegenden Deutschlands hervorgebracht wird und daß dadurch jedenfalls die Veranlassung zu der Furcht vor Ueberführung der Märkte immer mehr schwindet, jemehr die Preise nachgeben und gerade aus der gegenwärtigen Flauheit eine entschiedene Besserung im Frühjahrstermine sich entwickeln dürfte.

Berlin, 22. Januar. Dem Dresdener Journal wird aus Wien berichtet, daß zwischen Oesterreich und der Pforte ein neuer Handelsvertrag vorbereitet wird, nach welchem unter Anderm in allen Städten der Türkei und der Donaufürstenthümer Oesterreichische Waarendepots etablirt werden sollen.

Berlin, 23. Januar. Von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz ist, wie wir hören, eine Denkschrift in Dresden übergeben worden, worin dargethan wird, daß eine Rückkehr zum alten Bundestage den Feststellungen, wie sie in den Dresdener Conferenzen getroffen worden seien, vorzuziehen sei. Auch erheben die beiden Mecklenburg Einspruch gegen die Einrichtung, die Bedeutung eines Staates nach der Einwohnerzahl zu bemessen, und führen in dieser Hinsicht an, daß Mecklenburg durch seine Lage am Meere vielleicht bedeutsamer für das gemeinsame Deutsche Vaterland sei, als manches kleine Königreich.

Mit der Gestaltung der neuen Bundesbehörde ist es noch keineswegs so weit, wie von verschiedenen Blättern mit anscheinender Sicherheit behauptet wird. Ueber den Widerspruch der kleinen Staaten gegen die ihnen zu Gunsten der Königreiche zugedachte Verletzung würde man sich vielleicht hinwegsetzen, wie in diesen Tagen ein ministerielles Oesterreichisches Blatt naiv genug war, zum voraus anzukündigen. Aber nicht so leicht dürfte dies mit Holstein und Luxemburg, d. h. mit Dänemark und Holland, gelingen, die keinen Anstand nehmen würden, die Garanten der Verträge von 1815 um Schutz anzurufen. Bis jetzt ist daher Alles, was man in Bezug auf die Neugestaltung zu Stande gebracht, nur Plan und weiter nichts.

Berlin, 24. Januar. Ueber das Eisenbahnunglück bei Gütersloh wird Folgendes von einem Augenzeugen gemeldet: Wahrscheinlich brach ein Maschinentheil in der Nähe des linken Rades, als der Zug bei einem Wegeübergang anlangte, wodurch die Maschine aus dem Gleise kam, den etwa 15 Fuß hohen Damm hinunterlief und in der Böschung des Dammes stecken blieb. Die fünf ersten Waggons stürzten, die Ketten zerreißend und ebenfalls aus dem Geleise kommend, auch den Damm herunter und zwar rechts, der sechste stürzte links das Geleise verlassend auf dem Damm um. Der Maschinist, der Heizer und ein Amerikaner im 4. Waggon blieben auf der Stelle todt, von 3 Schaffnern brach einer den Arm, einer das Schlüsselbein, ein dritter verlor einige Zähne. Viele Personen sind sonst noch mehr oder minder stark gestoßen. Se. K. H. der Prinz Friedrch Wilhelm von Preußen, der sich mit seinen Begleitern im 5. Waggon fuhr, hat einen unbedeutenden Stoß am linken Hinterkopfe erhalten, konnte zuerst durch das Fenster den Wagen nach dessen Sturze verlassen und den übrigen Personen Hilfe leisten.

Der „Const. Ztg." wird Folgendes aus Dresden vom 22. Januar geschrieben: „Die Anwesenheit des Oesterreichischen Hofraths Nell (in Dresden) und die Plenarsitzungen der Bevollmächtigten, die vorgestern und früher stattfanden, sollen zum Zweck gehabt haben, die Einführung einer provisorischen Centralgewalt im Bunde zu berathen. Die zu errichtende Centralgewalt soll von Oesterreich und Preußen gemeinsam gebildet und dieselbe

mit ausführlichen Befugnissen, hauptsächlich über die Militairmacht des Bundes, betraut werden. Die Interims-Commission oder vielmehr die Central-Bundescommission, die jetzt nur noch formell existirt, ist hierbei als Norm angenommen worden. Es wird noch mitgetheilt, daß der Vorschlag von den Bevollmächtigten hier vorläufig gebilligt wurde, und das die Einwilligung der Regierungen mit Nächstem bevorstehe."

Der „Köln. Ztg." wird aus Frankfurt gemeldet, daß die Großherzogl. Badische Regierung gegen die Dresdener Aufstellung, betreffend das neue Stimmverhältniß im Bundes-Centralorgan, Einspruch erhoben habe.

Kassel, 21. Januar. Die Märsche der nach Schleswig-Holstein rückenden Oesterreichischen Pacifications-Truppen sind mit dem gestrigen Tage geschlossen. Heute gegen Mittag kam hier ein Bataillon Bayern vom 6. Infanterie-Regiment mit klingendem Spiele an. Der Kurfürst empfing dasselbe auf dem Friedrichsplatz und ließ es dort an sich vorbeidefiliren. Dieses Bataillon hatte Kassel wegen der Oesterreichischen Truppen-Durchmärsche verlassen und geht jetzt, nachdem es hier einen Rasttag gehalten, nach Ratenburg, welches ihm vorläufig als Garnisons-Ort angewiesen ist.

Coblenz, 20. Jan. Bei unserem Generalcommando ist nunmehr die Demobilmachungs-Ordre mit den Bestimmungen eingegangen, wonach sämmtliche Truppen der Armee, mit Ausnahme von 30,000 Mann, auf den Friedensfuß zurückversetzt werden, welche letztere Macht zur Verfügung der Bundescommission bleiben soll. Von der Artillerie wird jedoch in unserer Provinz etwa ein Drittel mobil bleiben.

Wiesbaden, 20. Jan. Nach dem Urtheil des von dem Kaiserl. Oesterreichischen und unserem Staats-Ministerium angerufenen Compromißgerichts ist das Schloß Johannisberg sammt Appertinentien, mit dem Jahre 1851 anfangend, an das Herzogthum Nassau steuerpflichtig geworden und hat überdieß an unsere Domainen-Casse 7000 Gulden als Rückvergütung für gemachte Steuervorlagen zu entrichten.

In den öffentlichen Blättern ist von einem Brasilianischen Werber Sebastian die Rede. Ob derselbe ein General, wie berichtet wird, oder ein gewöhnlicher Agent, lassen wir dahin gestellt sein, jedenfalls aber ist es richtig, daß er sich mit dem Auftrage in Deutschland befindet, kriegstaugliche Männer für Brasilien zum Kriege gegen die Argentinische Republik zu werben. Er hatte besonders sein Augenmerk auf die in Folge der eingetretenen Wendung der Dinge aus Schleswig-Holstein zurückkehrenden Streiter gerichtet, und ist die vor einigen Tagen abgehaltene Versammlung, in welcher dieser Plan besprochen wurde, wie man hört, von ihm veranlaßt worden. Diese Versammlung ist, wie bereits berichtet, von Seiten der Polizei aufgelöst worden. Der Werber soll sich nun nachträglich mit dem Gesuch an den Minister-Präsidenten von Manteuffel gewendet haben, die Werbe-Angelegenheit ungehindert betreiben zu dürfen. Dieses Gesuch ist abschlägig beschieden worden. (Sebastian soll niemand anders sein, als der jetzt in Wien befindliche General und frühere Kriegsminister Rego-Barros.)

## Oesterreich.

Wien, 20. Januar. Durch den Telegraphen ist von hier nach Berlin berichtet worden, daß die Occupation Holsteins und Lauenburgs durch Oesterreichische Truppen längere Zeit dauern wird. In sehr wohlunterrichteten militairischen Kreisen versichert man aber das Gegentheil und zweifelt nicht, daß unsere Armee aus den Herzogthümern recht bald zurückkehren werde. (?) Mehrere bei derselben befindliche hohe Offiziere haben sogar das schon bestimmt gewesene Nachsenden von Effecten brieflich wieder abbestellt.

Wien, 22. Januar. Man versichert, der Justizminister Schmerling werde im Amte verbleiben, und die principielle Einigung im Schooße des Cabinets sei wieder erfolgt. — Ein politischer Clubb ist in der Leopoldstadt aufgehoben; mehrere wohlhabende Bürger sind bei diesem Anlasse verhaftet worden.

Wien, 23. Januar. Die Ueberzeugung,

daß wir an dem Vorabende einer bedeutenden Krisis stehen, gewinnt hier immer mehr Boden und wird durch eine Reihe von Leitartikeln des „Lloyd", welche derselbe gegen die Verfassung vom 4. März richtet, immer mehr befestigt. Die Unmöglichkeit der Verfassung vom 4. März ist nach und nach allgemein einleuchtend geworden. Was aber an ihre Stelle treten werde und solle, darüber sind die Parteien bei Weitem noch nicht einig, und der „Lloyd" ist hierüber bei Weitem noch nicht klar genug. Mit der mysteriösen Andeutung über ein demnächst bevorstehendes Ereigniß ist es aber hier nicht abgethan. Die Hoffnung, daß die neue Krisis, welcher wir entgegen zu gehen scheinen, eine heilsame sein wird, kann uns ebenfalls nicht genügen. Denn sollte nun auch wirklich das geschehen, was nothwendig ist, so wird diese neue Phase, in welche Oesterreich dadurch treten würde, die Parteien eben so vorbereitet treffen, wie das Jahr 1848.

Ueber den Rücktritt Schmerling's, welcher als die erste Aeußerung bevorstehender Ereignisse angesehen wird, gehen noch die verschiedensten Gerüchte, von welchen nur so viel gewiß ist, daß, obwohl seine Demission definitiv angenommen wurde, man über seinen Nachfolger noch nicht einig zu sein scheint.

Der „D. Z. a. B." wird aus Wien geschrieben: Der Ban Jellachich hat nichts Erhebliches bei dem Ministerium ausgewirkt. Er verlangte Herabsetzung des Salzpreises, Ermäßigung des Stempels, manche Veränderung in dem Communalgesetze und besonders die Nichteinführung der Gendarmerie. Das Ministerium hat auf diese Wünsche eine verneinende Antwort gegeben.

Wien, 24. Jan. Der nach Olmütz zum schweren Kerker verurtheilte ehemalige Militairgouverneur von Venedig, Graf Cichy, ist von Sr. Majestät, dem Kaiser begnadigt und bereits den Seinigen wiedergegeben. Er hat sich nach Preßburg begeben.

## Italien.

Florenz, 18. Januar. Die protestantische Propaganda wird gegenwärtig in Italien, eifriger, denn je, betrieben. Die Englischen protestantischen Prediger halten in den Capellen Reden in Italienischer Sprache.

## Frankreich.

Paris, 22. Januar. Die Minister haben zum größten Theil ihre Privatwohnungen bezogen. Einem Gerüchte zufolge wäre das neue Ministerium bereits gebildet und eine Botschaft des Präsidenten bevorstehend. Man vermuthet einerseits ein Ministerium aus Mitgliedern der hohen Verwaltung zusammengesetzt, die nicht der Nationalversammlung angehören, andererseits taucht wieder das Gerücht von einem Ministerium Leon Faucher — Daru auf. Odilon Barrot leugnet, daß ihm Anerbietungen zur Uebernahme eines Portefeuille's gemacht worden seien. — Die von dem Finanzminister niedergesetzte Commission hat sich für Beibehaltung der Goldwährung ausgesprochen. — Neue zahlreiche Verhaftungen wurden in Folge der bereits gemeldeten Auflösung einer geheimen Gesellschaft vorgenommen.

Die Polizei hat gestern Abend das Local der vereinigten Köche Barriere-Pigale mit ihren Agenten umstellt und Abgeordnete der Arbeiter-Associationen verhaftet. Heute Morgen erfolgten abermals neue Verhaftungen von den Abgeordneten sämmtlicher Arbeiter-Associationen. Man ist der Ansicht, es werde diese Entdeckung die Aufhebung aller Arbeiter-Associationen zur Folge haben.

Paris, 23. Januar. Wie versichert wird, soll es auch Faucher nicht gelungen sein, ein Ministerium zu bilden, und wird wie gestern noch immer an Bildung eines außerparlamentarischen Ministeriums geglaubt, weßhalb auch bereits mehre Prafecten auf telegraphischem Wege nach Paris berufen wurden. — Erneuete Verhaftungen fanden im Laufe des Tages wegen der entdeckten geheimen Gesellschaft statt.

Der „Siecle" erzählt, Louis Bonaparte habe sich gegen einige seiner intimen Freunde folgendermaßen geäußert: „Ich schwöre Ihnen zu, daß ich aufrichtig war, als ich erklärte, ich würde bis 1852 der Verfassung getreu bleiben, sie haben aber Krieg gewollt und sie werden ihn haben!"

Paris, 24. Januar. Eine Botschaft des Präsidenten ist erschienen. In derselben spricht der Präsident von seiner Achtung vor der Legislativen, von der Aufrechthaltung der eigenen Prärogative und von dem Wunsche, die Eintracht zu erhalten. Ein Ministerium aus einer zufälligen Majorität sei unmöglich, ein Ministerium aus der Minorität gescheitert, ein außerparlamentarisches Uebergangs-Ministerium nothwendig.

Das Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Aeußeres: Brenier. Inneres: Vaiß. Finanzen: Germiny. Justiz: Royer. Arbeiten: Magne. Marine: Vaillant. Handel: Schneider. Unterricht: Giraud. Krieg: Randon. Die „Burggrafen" sollen sich gegen das neue Ministerium ausgesprochen haben.

Herr v. Broglie hat für den Fall eines Zusammenstoßes bereits eine neue Verfassung fertig. Sie ist der des Jahres III. nachgebildet, hat zwei Kammern und ein Directorium von 3 Personen.

Siebenzehn Generalstabs-Offiziere, zwei Obersten, sieben Schwadrons-Chefs, acht Hauptleute der Nationalgarde, haben wegen der Ernennung des bonapartistischen Obersten Folz zum Chef des Generalstabes ihre Entlassung genommen. Darunter befindet sich auch der Sohn des Bankiers Rothschild.

Die Polizei hat eine geheime Gesellschaft entdeckt, die nächtliche Zusammenkünfte in einem Hause der Gemeinde Montmartre hielt. Diese Gesellschaft soll sich aus den Trümmern der vor einiger Zeit aufgelösten und verurtheilten Gesellschaft „Nemesis" genannt, gebildet haben und führte den Namen: „Verein der Gemeinden." In Verbindung mit ihr sollen außerdem noch 5 — 6 Gesellschaften gestanden haben. Es sind im Ganzen über 60 Personen verhaftet.

Noch die nicht unwichtige Nachricht, daß die Schließung sämmtlicher Freimaurerlogen in Frankreich bevorsteht; nicht nur die seit dem Februar entstandenen unabhängigen Logen, die offenbar socialistisch-revolutionaire Zwecke verfolgen, sondern auch die observanzlogen des großen Orients sind mehr als verdächtig.

Großbritannien und Irland.

London, 20. Jan. Dem „Economist" zufolge beträgt die Bevölkerung Englands, Schottlands und Irlands gegenwärtig 29 Mill. Seelen, während sie sich 1801 auf 15 Mill. 430,000, und 1700 auf 8 Mill. belaufen. Im Jahre 1801 zahlten die Bewohner 63 Mill. Pfd. St. Steuern, jetzt die fast doppelte Zahl nur 50 Mill. Pfd. St.

London, 21. Jan. Der Telegraph aus Liverpool meldet die Ankunft des Dampfschiffes „Baltic" mit Berichten von Newyork bis zum 8. d. In letzterer Stadt hatte man Nachrichten aus Kalifornien vom 1. Decbr., aus Chagres vom 27. Decbr., aus Jamaica vom 31. December. Aus Kalifornien waren Geldsendungen von mehr als 1,500,009 Doll. und in Panama ein Schiff mit 3 Mill. Doll. Goldstaub eingelaufen. Die Cholera in Sacramento ist verschwunden, und in Folge dessen hoben sich alle Geschäfte. Neue Goldadern wurden entdeckt. Der Ackerbau blüht im jungen Staat. Er hat sich auf einen neuen Erwerbszweig geworfen und rüstet Wallfischfänger aus. An den Gränzen ist es wieder zu blutigen Kämpfen mit den Eingebornen gekommen. Sieben Meilen von Panama hat sich der bisher noch nicht dagewesene Fall ereignet, daß ein Extra-Train von 16 Straßenräubern geplündert wurde. 100,000 Doll. wurden auf diese Weise geraubt, sind jedoch größtentheils wieder in den Besitz der Bestohlenen gekommen. — Nach Washington kam die offizielle Nachricht, die Englische Regierung habe durch ihre Agenten die Steuererhebung in St. Juan (Nicaragua) suspendirt. — Die Cholera hat in den größeren Städten Jamaica's aufgehört, wüthet aber im Innern der Insel und an der Montego Bay. Die Nachrichten aus Yucatan sind trauriger Natur. In einer Schlacht gegen die Indianer sollen 300 Weiße gefallen sein.

London, 21. Jan. „M. P." enthält die beunruhigende Angabe, daß fast in allen Theilen des Landes, Englands, die Brandstiftungen überhand nehmen, oder daß, wie der Kunstausdruck ist, wieder Capitain Swing im Lande umgeht. Das Uebel ist so weit

gekommen, daß die Brandversicherungsgesellschaften sich bereits genöthigt sahen, höhere Prämien zu fordern.

London, 22. Januar. Nach vieljährigem Kampfe gegen die Fenstersteuer scheint endlich dieses Mal ihr letztes Stündlein schlagen zu sollen. So läßt die Physiognomie des gestern im Kirchspiel Marylebone stattgefundenen Anti-Fenstersteuer-Meetings schließen. Viele Deputationen aus andern Londoner Kirchspielen begaben sich in feierlicher Procession nach dem Versammlungs-Locale; die Kutschen der Mitglieder waren mit sehr beredten Annoncen überklebt. Die Agitatoren selbst trugen blaue Schärpen mit Denk- und Wahlsprüchen in weißen Buchstaben darauf: „Unbedingte Abschaffung!" „Keine Uebergabe!" „Mehr Licht und Luft!" u. s. w.

## Neueste Post.

Hamburg, 26. Jan. Aus amtlichen Bekanntmachungen ersieht man, daß der Einmarsch Oesterreich. Truppen in unserer Stadt in den ersten Tagen dieser Woche bevorsteht. Die Anzahl derselben wird, wie wir bereits früher gemeldet, nahe an 4000 betragen. Es dürfte ein Theil des Oesterreichischen Truppencorps ehestens in Holstein einrücken, um die eigentliche Festung Rendsburg zu besetzen, während der nördliche Theil den Dänischen Truppen eingeräumt und die dazwischen liegende Eider-Insel für neutral erklärt würde, sobald in dieser Beziehung eine Einigung stattgefunden haben wird. Doch steht zu erwarten, daß diese Occupation mit der Reorganisation des Holsteinischen Contingents ihr Ende erreichen werde.

Hamburg, 29. Januar. Morgen oder übermorgen werden die drei Commissaire die neue Regierung antreten. Zu Ministern sind ernannt: Adolph Blome, Heintze, Malmros und Syndicus Prehn. Heute sind 2000 M. Oesterreicher eingerückt.

Mölln, 27. Januar. Gestern sind die letzten bis Lüneburg auf der Eisenbahn beförderten Oesterreichischen Truppen über die Elbe gekommen. Sämmtliche Truppen haben vorläufig Quartiere im Lauenburgischen bezogen.

Berlin, 25. Januar. Das „Corr.-Büreau" sagt: Das Kurhessische Ministerium scheint die Dresdener Conferenzen nicht so recht als das Forum zu betrachten, vor welches die Kurhessischen Verfassungswirren zu bringen sind, wenigstens hat man sich Kurhessischer Seits mehrfach an die zurückgebliebenen Bundes-Bevollmächtigten in Frankfurt gewandt und sich mit diesen rücksichtlich der Bestrafung der opponirenden Kurhessischen Beamten in Vernehmen gesetzt.

Berlin, 26. Jan. Der Dänische Finanzminister Graf von Sponneck ist gestern von Wien hier eingetroffen und wurde heute von dem Herrn Ministerpräsidenten empfangen.

Für die Annahme der Executivgewalt von 9 Curien mit 11 Stimmen haben sich die Königreiche bereits ausgesprochen. Von den drei Hansestädten wird behauptet, sie wollten in keinem Falle auf die ihnen zustehende Stimme im engern Rathe verzichten.

Berlin, 27. Jan. Die „Neue Pr. Ztg." schreibt: Wir haben neulich der Vorschläge gedacht, welche bei den Dresdener Conferenzen in Bezug auf die Anordnung eines neuen Stimmverhältnisses im Bundes-Centralorgan gestellt worden. Allem Anschein nach werden diese Vorschläge sich keiner baldigen allseitigen Annahme zu erfreuen haben, wie mehrere Blätter das wiederholt behaupten wollen. Bestimmt wird bereits versichert, daß Mecklenburg-Schwerin gegen die neue Stimmenvertheilung Einspruch gethan habe. Außerdem wollen mehrere Blätter wissen, daß auch von Mecklenburg-Strelitz, von Weimar, von Baden, von Hessen-Darmstadt, von Holland, für Luxemburg und Limburg, sowie von Dänemark für Holstein und Lauenburg Proteste erhoben werden dürften.

Dresden, 23. Januar. Die „Hamb. Börsenhalle" schreibt: Die Mission des Grafen Sponneck bezieht sich lediglich auf die Ordnung der Angelegenheiten in den Herzogthümern. Zu diesem Zwecke hat er gleich nach seiner Ankunft in Wien eine Conferenz mit Fürst Schwarzenberg gehabt und dabei im Namen seines Souverains die kategorische Forderung gestellt, daß die Schleswig-Holsteinsche

Landesversammlung sofort aufgelöst, die Besetzung der Festungen Rendsburg und Friedrichsort Dänemark allein überlassen, überhaupt aber Dänemark nicht behindert werden solle, alle Maßregeln, die es zur Herstellung der Ordnung nicht nur in Schleswig, sondern auch in Holstein für erforderlich erachten werde, sofort allein zu ergreifen; insbesondere müsse er deßhalb auf schleunige Ausführung dieser Maßregeln bestehen, da sonst zu befürchten stehe, daß die Rebellenhäupter der gerechten Strafe sich durch die Flucht entziehen würden, wie man denn auch namentlich, was die Frage einer Amnestirung anlange, sich lediglich die Entschließung allein vorbehalten müsse. Auf diese Forderungen antwortete Fürst Schwarzenberg, er stelle vor Allem die Aufrechthaltung des Bundesbeschlusses von 1846 und die daraus folgende Verpflichtung des Bundes, in Holstein die Rechte dieses Landes als Deutsches Bundesgebiet zu wahren, in den Vordergrund. Von einer Besetzung Rendsburgs und Friedrichsorts durch die Dänen könne daher eben so wenig die Rede sein, als den Ansprüchen Dänemarks, die Pacification Holsteins allein bewirken zu wollen, nachgegeben werden könne. Im Uebrigen aber werde Oesterreich in der Sache lediglich die Stellung festhalten, welche ihm als Mitglied des Deutschen Bundes angewiesen sei, und nichts versäumen, um die Beschlüsse der Deutschen Bundesorgane in der Holsteinschen Angelegenheit zur Ausführung zu bringen.

Dresden, 24. Januar. Die Dresdener Conferenzen haben in der letzten Zeit zu einigen überraschenden, folgeschweren Ergebnissen geführt. Oesterreich und Preußen haben wirklich den Gesammteintritt ihrer Staaten, folgeweise die Garantie des Deutschen Bundes für ihr ganzes Ländergebiet, vorgeschlagen. Dabei verlangten sie: wenn Oesterreich und Preußen (oder die Mehrheit der Vollzugs-Behörde) einen Antrag auf Kriegserklärung an das Plenum bringen, so dürfte dieses keinen Beschluß fassen, welcher jenem Antrage wiederspräche. In der Executive entschiede also die Majorität, in welcher Oesterreich und Preußen mitbegriffen sind; im Plenum müßte sich die Majorität aller anderen Staaten dem Votum der Großmächte fügen — 60 unter 20. Noch bedeutsamer werden diese Forderungen dadurch, daß Oesterreich und Preußen in derselben Sitzung jede Volksvertretung beim Bunde als bedenklich und gefährlich bezeichneten, so daß — wie der Preußische Bevollmächtigte beifügte — jede Erörterung darüber überflüssig sei.

Was gemeldet wurde über die bevorstehende Creirung einer neuen provisorischen Centralgewalt für Deutschland, ist vollständig richtig. Schon seit einigen Tagen scheint der dahin zielende Beschluß gefaßt zu sein. Wenige Tage noch und Deutschlands Ruhe und Sicherheit ist vor den Stürmen, die sich in Frankreich und der Schweiz zusammenziehen, gesichert, insoweit ansehnliche Truppenmassen sichern können. Die neue provisorische Centralgewalt wird zunächst mit den Mitteln ausgestattet werden, welche sie zur Ausführung ihrer Beschlüsse nöthig haben dürfte: sie wird ausgedehnte Vollmachten erhalten und so für die Ereignisse, die da kommen sollen, gerüstet sein. Preußischerseits werden, wie wir hören, der neuen Executivgewalt zunächst die bei Koblenz stehenden 28- bis 30,000 Mann zur Verfügung gestellt werden. Die Wahl der beiden Commissare ist noch nicht erfolgt.

Wiesbaden, 26. Jan. Das „Fr. J." meldet: Höherem Befehle zufolge haben mit dem heutigen Tage die Nassauischen Truppen die Deutsche Cocarde abgelegt.

Paris, 25. Januar. Die gestrige Botschaft des Präsidenten der Republik hat eine neue Demüthigung der National-Versammlung zum Zweck gehabt und wird sie auch zur Wirkung haben, wenn letztere nicht antwortet. Dieses ist der allgemeine Eindruck, mit dem die neue Botschaft empfangen worden ist und den sie durch ihren Inhalt auch vollkommen zu rechtfertigen scheint. Drei Hauptpunkte sind es, die das letzte Manifest Louis Napoleon Bonaparte's charakterisiren: die Executivgewalt wird für eine von der gesetzgebenden unabhängige, ihr coordinirte Staatsgewalt erklärt, die sich durchaus freiwillig und blos zur Vermeidung von Conflicten dem Votum vom

18. Januar fügt, indem sie die Entlassung der von der National-Versammlung verschmähten Minister genehmigt; das Votum vom 18. Januar, auf diese Art seiner practischen Consequenzen entkleidet, wird sodann auch seinem Inhalte nach durch eine förmliche Belobung des getadelten Ministeriums entkräftet; endlich wird die National-Versammlung der Ohnmacht beschuldigt, indem ihr nachgesagt wird, daß weder die Majorität vom 18. Januar, noch sebst die Minorität ein lebensfähiges Cabinet habe gebären können.

Paris, 25. Januar. Die Botschaft des Präsidenten hat die Situation nicht gebessert, sondern verschlimmert. Die Krisis dauert fort der Conflict ist nicht ausgeglichen. Die Sprache aller Organe der Majorität ist im höchsten Grade kriegerisch und deutet auf einen neuen Feldzug gegen das Elysee. Die Aufregung auf beiden Seiten wächst stündlich. Wenn das neue Cabinet, wie vorauszusehen, bei dem ersten Auftreten in der Kammer geschlagen wird, dann muß sich der Präsident demüthigen vor den parlamentarischen Führern und ihre Bedingungen annehmen, oder er muß sich in einen jener Kämpfe einlassen, deren Ausgang zweifelhaft ist. Die Krisis, die man für 1852 erwartete, sie ist schon jetzt eingetreten.

Paris, 28. Jan. Dem „Siecle" zufolge beläuft sich das Dificit des Elysee im Augenblick wieder auf 1,400,000 Fr., die zum Theil der Königin Christine geschuldet sind.

London, 27. Januar. Ein Italienischer Mönch, Namens Gavazzi, predigt jetzt in London gegen das Papstthum. Er hielt gestern im Concertsaal des Prinzeß-Theaters seine vierte Vorlesung vor einem außerordentlich großen Publicum, dessen größere Hälfte indeß aus Italienern bestand. Sehr heftig eiferte er gegen Cardinal Wiseman. „Möge er uns", rief Gavazzi unter Anderem, „eine Bulle zeigen, die das Santo Officio (die Inquisition) abschafft, und dann seine Berufung an die Gefühle der Engländer (Titel einer Wiseman'schen Vertheidigungsschrift) herausgeben."

**Theilnehmenden Freunden u. Bekannten theile ich den am 6. d. M., nach 2monatlichem Krankenlager, in dem Alter von 62 Jahren und 5 Monaten, an der Wassersucht erfolgten Tod meines geliebten Mannes, weiland Gouv.-Revisor Gottlieb v. Schmidt, mit. Wer den Verewigten und sein Verhältniss zu mir und unsern Kindern genauer kannte, wird unsere Trauer über seinen Verlust mit uns fühlen, und ihm ein freundliches Andenken bewahren.**

**Reval,** den 19. Januar 1851.

**M. v. Schmidt,**
geb. Hippius.

## Bekanntmachungen.

Von dem Livländischen Domainenhofe wird desmittelst bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der Hofesländereien des publ. Gutes Taggamois von mit. März 1851 ab auf 6 Jahre der Torg am 8. und der Peretorg am 12. Februar 1851 abgehalten werden soll, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher bei dem Livländischen Domainenhofe zu melden haben.

Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Kanzellei der Oekonomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes eingesehen werden.

Das publ. Gut Taggamois hat 524 Revisionsseelen, 1 Hoflage, 1 Mühle, 1 Schenke, 1 Branntweinsbrennerei, 85 Dess. Ackerland, 264 Dess. Heuschlagsland.

Riga, Schloß, den 30. December 1850.

Domainenhofsrath C. v. Kieter.

No. 8212. Secrt. Michaelis. 1

(Beilage.)

# Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 4.

Sonnabend, den 27. Januar 1851.


Von dem Livländischen Domainenhofe wird desmittelst bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der Hofesländereien nachbenannter Kronegüter des Livländischen Gouvernements von ult. März 1851 ab auf 6 Jahre abermalige Torge, der Torg am 8. und der Peretorg am 12. Februar 1851 abgehalten werden sollen, zu welchem sich die etwanigen Pachtliebhaber entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher bei dem Livländischen Domainenhofe zu melden haben. Die nähern Bedingungen können vor Abhaltung der Torge bei der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes eingesehen werden.

Im Dörptschen Bezirk: Das Gut Marienhof mit 64 männlichen Revisionsseelen, 1 Schenke, 61 Dess. Ackerland und $\frac{7}{8}$ Dess. Heuschlag. — Das Gut Neuenhof mit 2 Hoflagen, 515 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Kruge, 1 Schenke, 192 Dess. Ackerland und 192 Dess. Heuschlag.

Riga, Schloß, am 18. Januar 1851.

Domainenhofsrath C. v. Kieter.

No. 506. Secrt. A. Michaelis. 2

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird dem Commisso Eines Wohledlen Rathes vom 17. Januar d. J. sub No. 194 zufolge, hierdurch bekannt gemacht, daß auf geschehenes Ansuchen des Revisors F. M. Wachsmuth das demselben gehörige in hiesiger Stadt im 1. Quartal sub No. 77 belegene steinerne Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt werden wird, und daß die desfallsigen Termine auf den 23., 24. und 26. Februar, der vierte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 27. Februar d. J. anberaumt worden. — Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr in diesem Vogteigerichte sich einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird. Die Bedingungen des Verkaufs sind in der Kanzellei des Vogteigerichts zu inspiciren.

Pernau, Rathhaus, am 20. Jan. 1851.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

No. 29. R. Hehn, Secrt. 3

Von Einem Wohllöblichen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Lieferung von dreihundert dreizolligen Planken, besserer Ausschuß, und von sechzig Balken von zehn Zoll und dreißig Balken von eilf Zoll Dicke am Toppende, dem Mindestfordernden übergeben und deshalb die Torge am 12. und 15. Februar Vormittags um 11 Uhr bei diesem Collegio abgehalten werden sollen. Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 9. Januar 1851.

Obercassaherr H. Tiling.

Aeltermann D. G. Iversen.

No. 14. G. Krellenberg, Notr. 1

Von Einem Wohllöblichen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben das Amt eines Buchhalters vacant geworden, als weshalb diejenigen, welche sich zur Uebernahme dieses Amtes für befähigt erachten, sich bei diesem Collegio zu melden und daselbst die mit diesem Geschäft verbundenen Obliegenheiten zur Einsicht zu nehmen haben. Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 9. Januar 1851.

Obercassaherr H. Tiling.

Aeltermann D. G. Iversen.

No. 15. G. Krellenberg, Notr. 1

Von dem Armen-Collegio werden alle diejenigen Hausbesitzer in der Stadt, Vorstadt und Slabodde, welche ihre Beiträge zur Armen-Casse für das Jahr 1850, so wie aus früherer Zeit, öfterer Anmahnungen ungeachtet, dennoch nicht entrichtet haben, hierdurch aufgefordert, diese schuldigen Abgaben des Ungesäumtesten, längstens binnen 4 Wochen a dato bei diesem Collegio, Dienstags am Vormittage von 11 Uhr ab, einzuzahlen, mit der Bemerkung, wie nach Ablauf ermeldeter Frist

gegen die säumig befundenen Contribuenten executivisch werde verfahren werden.

Pernau, Armen-Collegium, am 10. Jan. 1851. Rathsherr J. B. Specht.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann J. D. Iversen.
No. 4. Brackmann, Notr. 1

Alle Hausbesitzer in der Stadt und in den Vorstädten, die ihre Beiträge zur Brand-Casse pro 1850 und aus früheren Jahren unberichtigt gelassen, werden hierdurch aufgefordert, beregte Abgaben unfehlbar innerhalb 4 Wochen a dato an den gewöhnlichen Sitzungstagen dieses Collegii, jeden Sonnabend Nachmittags von 3 Uhr ab, einzuzahlen, und sollen nach Ablauf dieser Frist die dann im Rückstande etwa noch bleibenden Brandgelder mittelst gerichtlicher Hilfe beigetrieben werden.

Pernau, Brand-Collegium, am 10. Januar 1851.
Brandherr E. Höflinger.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann J. D. Iversen.
No. 2. Brackmann, Notr. 2

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Einem hohen Adel und geehrten Publico, habe ich die Ehre hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß, nachdem ich gegenwärtig das mir von Einem Hochedlen Rathe ertheilte Amt eines Maklers angetreten habe, ich fortfahren werde, alle mir anvertrauten Geschäfte, in Gemeinschaft mit meinem Vater, zu betreiben. Durch Sorgfalt und Redlichkeit werde ich stets bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Reval, den 1. Januar 1851.
Nicolai Heidenschild, Makler.
Rußstraße im Hause des Herrn R. Krich. 3

Süßen Kaviar erster Qualität, direct aus Moskau bezogen, so wie frische Feigen, Datteln, Capern, Oliven, Wall- und Lomb. Nüsse, feine Chocolade, Edammer Käse, candirte Pfefferkuchen, Revalsche Killoströmlinge ꝛc. haben so eben erhalten und verkaufen zu möglichst billigen Preisen

H. Guthann's Erben. 2

Auf dem Gute Fennern hat sich ein Koppelhund eingefunden, welcher vom rechtmäßigen Eigenthümer daselbst abgeholt werden kann. Wahrscheinlich stammt dieser Hund aus der Pernauschen Gegend, da ihn ein Soldat von da hierher geschleppt und auf benachbarten Gütern zum Verkaufe ausgeboten hat. 1

Am 29. Januar d. J. Nachmittags 3 Uhr werden in dem Hause des verstorbenen Disponenten Treumuth, belegen in der Vorstadt Bremerseite, verschiedene Equipagen, Kleidungsstücke, Leibwäsche, ordinaire linnene Zeuge, Baumaterialien, eine vollständige Hofpforte u. s. w. gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Pernau, den 25. Januar 1851.

Eine gute bequeme Reise-Kibitke steht zum Verkauf; näheren Nachweis giebt die Expedition des Wochenblattes. 3

Aufträge zur Lieferung von Tannen- und Grenen-Balken in allen Dimensionen werden angenommen, jedoch um baldige Aufgabe gebeten, von Kaufmann G. Petersen.

Vorzüglich guten gelben Schnittkohl, das Tschetwert zu 1 Rbl. 80 Kop. S., verkauft C. F. Metzner. 1

Vom 19. bis zum 26. Januar:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Olga Louise Borm. — St. Elisabeth's-Kirche: Georg Paul Koch.

**Verstorben:** St. Elisab.-Kirche: Marie Högel, alt 11½ Monat. — Rino Miller, alt 61⅓ Jahr.

**Proclamirt:** St. Elisab.-Kirche: Heinrich Kurgmann mit Maria Amalie Kaiser.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№ 5. 1851.

Sonnabend, den 3. Februar.

## Ausländische Nachrichten.

### Dänemark.

Kopenhagen, 29. Jan. Nach „Kjöbenhavnsposten" wird der größte Theil der Däniſchen Armee in nächſter Woche nach dem Königreiche zurückkehren. Außer der Garde werden 9 Bataillone und 1 Jägercorps nach Kopenhagen verlegt werden. (Eine ſo ſtarke Belegung der Hauptſtadt mit Truppen ſcheint nicht ohne Rückſicht auf etwaige in der nächſten Zeit zu erwartende Eventualitäten angeordnet zu ſein.)

Flyveposten will wiſſen, daß Fürſt Schwarzenberg dem Grafen Sponneck eingeräumt habe, daß der Deutſche Bund durchaus keine Competenz hinſichtlich Schleswigs beſitze. Was den Bundesbeſchluß vom 17. Septbr. 1846 betreffe, ſo ſoll der Fürſt erklärt haben, daß dieſer in Kraft bleiben müſſe, aber nicht weiter, als was Deutſchland hinſichtlich Holſteins, als eines Deutſchen Bundeslandes, mit Recht beanſpruchen könne.

### Deutſchland.

Rendsburg, 30. Januar. Geſtern iſt mit der Räumung von Rendsburgs Außenwerken an Schleswigſcher Seite begonnen. Weitere Räumung der Feſtung ſcheint förderſamſt folgen zu ſollen. Die Schleswig-Holſteiniſchen Truppen werden Rendsburg verlaſſen, nur der Zeug-Etat und die Arbeiter-Compagnie bleiben hier. Die obern militairiſchen Behörden ſiedeln in den nächſten Tagen nach einander nach Kiel über.

Alles macht ſich hier auf den Abmarſch bereit, da die Oeſterreichiſchen Truppen in den nächſten Tagen hier erwartet werden. Das Kriegs-Departement und General-Commando werden morgen und übermorgen nach Kiel, der Stab der Artillerie-Brigade und des Ingenieur-Corps nach dem öſtlichen Holſtein verlegt werden. Das Kriegsmaterial der Schleswig-Holſteiniſchen Armee wird danach vorläufig den Oeſterreichern zur Ueberwachung übergeben werden. Auch ſteht eine weitere Beurlaubung in unſerer Armee wohl in Ausſicht, indem die große Menge eingeborener Offiziere, welche ſeit dem März 1848 avancirt, entlaſſen werden möchten; die Zahl derſelben iſt circa 300.

Flensburg, 27. Januar. Durch eine amtliche Verfügung iſt die Bekanntmachung vom 15. October 1850, betreffend die Unterſagung aller Schifffahrt von Schleswigſchen Häfen und Küſten nach Holſteiniſchen Häfen und Küſten, ſo wie die Bekanntmachung vom 11. November 1850, betreffend die Schifffahrt auf der Schlei, außer Kraft geſetzt.

Hamburg, 1. Febr. Die „Börſenhalle" enthält: Die Bundes-Commiſſaire ſind heute Mittag nach Kiel gegangen, um die neue Regierung für Holſtein einzuſetzen. Der Däniſche Commiſſair Graf Heinrich Reventlow-Criminil folgt morgen. Als Departements-Chefs werden fungiren: Baron Heintze, Inneres; Syndicus Prehn, Finanzen; Malmros, Juſtiz; Heinzelmann, Cultus.

**Braunschweig**, 27. Januar. Eine große Zahl hiesiger Gewerbetreibender geht damit um, an die Regierung ein Gesuch um kräftigste Förderung einer Vereinigung des Zoll- und Steuervereins zu richten. Ein gestern hier angekommener höherer Oesterreichischer Offizier brachte uns die Nachricht, daß sein Corps das Herzogthum Braunschweig zur Cantonnirung angewiesen bekommen habe. Es sei überhaupt eine solche Heeresmasse im Anzug, daß sie im Hannoverschen Gebiete bis zur Elbe hin gar nicht einmal Raum haben würde, folglich auch die anliegenden Länder, Oldenburg, Braunschweig ꝛc. nicht verschont bleiben könnten. Die Infanterie werde in die Städte, die Cavallerie auf das Land gelegt werden. Er fügte hinzu, es kämen lauter brave Burschen, die Manneszucht sei streng, und er hoffe und wünsche, wir würden bald gute Freunde werden.

**Berlin**, 28. Januar. Graf Bülow, der Mecklenburg-Schwerinsche Ministerpräsident, ist seit vorgestern hier anwesend, um persönlich dem Proteste bei dem hiesigen Ministerium Nachdruck zu geben, der von Seiten der Schweriner Regierung durch die Besetzung Mecklenburgischer Landestheile durch Oesterreichische Truppen auch hier eben so wie in Dresden eingelegt worden ist. Eine Abhilfe gegen diese Nichtbeachtung vollgültiger Proteste steht freilich hier nicht zu erwarten; nach Berichten aber, die uns von bewährter Seite zugehen, steht die Aeußerung einer ändern Rückwirkung zu erwarten. Je rücksichtsloser man nämlich im Augenblicke gegen die kleinen Staaten verfährt, und je mehr man bei der Neugestaltung der politischen Verhältnisse Deutschlands in Dresden sie von Neuem in ihrer Selbstständigkeit bedroht, um so mehr scheinen dieselben entschlossen, ihre Selbstvernichtung noch durch einen energischen Schritt abzuwehren zu versuchen. Die vorzeitig bei der ersten Commission in Dresden angebrachten mehrseitigen Proteste gegen die vielbesprochene directoriumsartige Form der Executivgewalt sind bekanntlich vorläufig nur aus dem formellen Grunde zurückgewiesen worden, weil das Plenum für die Anbringung derselben die einzig berechtigte Instanz sei. Gerade die Zeit, welche dadurch aber für die kleinen Staaten gewonnen ist, wird gegenwärtig zu Unterhandlungen benutzt, um einen gemeinsamen Collectiv-Protest aller der in ihrem Stimmverhältniß verkümmerten Staaten einzubringen, sobald die Sache ins Plenum kommt, zugleich unter der Androhung eines völligen Zurücktretens von den Dresdener Berathungen, falls der eingeschlagene Weg nicht völlig aufgegeben werde. Baden, die beiden Mecklenburg, Braunschweig, Oldenburg, die Hansestädte, und selbst die beiden Könige von Dänemark und Holland, als Theilnehmer am Deutschen Bunde, dürften sich, so versichert man uns, einem derartigen Schritte anschließen, und die ausführliche Mecklenburgische Denkschrift, die Graf Bülow bereits über diesen Gegenstand in Dresden übergab, hierbei als Norm festgehalten werden. Wie im Falle eines derartigen Protestes nach dem Wortlaute der bekannten Einladungsschreiben für die Dresdener Conferenzen, der die freie Zustimmung aller Betheiligten zur Bedingung etwaiger Umgestaltungen macht, ohne die krassesten Rechtsverletzungen noch überhaupt Etwas in Dresden zu Stande kommen soll, sieht gleich uns wohl noch Niemand ab.

Die Wirksamkeit der Organe für innere Mission ist gegenwärtig auch darauf ausgedehnt worden, an Stelle der öffentlichen Lustbarkeiten, durch deren Besuch ein großer Theil der Bewohner Berlins die Sonntagsabende auszufüllen pflegt, Abend-Gottesdienste ins Leben zu rufen. Bis jetzt besteht indeß noch kein regelmäßiger Sonntags-Abendgottesdienst, sondern nur in einer Kirche, zu St. Jacobi, findet an einem bestimmten Sonntage jedes Monats Abends 6 Uhr ein Gottesdienst statt.

**Berlin**, 30. Januar. Wir haben in einem unserer Blätter des angeblichen Planes der beiden Deutschen Großmächte Erwähnung gethan, bis zum Abschluß der Dresdener Conferenz-Verhandlungen abermals eine interimistische Centralgewalt zur Führung der Bundesexecutive einzusetzen. Die darüber umlaufenden Gerüchte gewinnen bereits eine bestimmte Gestalt, und was die Sache selbst betrifft, so scheint es uns sehr nahe zu liegen, daß man

unter den obwaltenden Umständen ernstlich daran denkt, einem eben so augenscheinlich als dringend hervortretenden Bedürfniß in möglichster Beschleunigung abzuhelfen.

Berlin, 31. Januar. Durch Allerhöchste Ordre vom 25. d. Mts. ist der Prinz von Preußen K. H. von der Befehlführung über das Garde-, 2., 3. und 4. Armee-Corps in Folge der eingetretenen Reduction und der anderweitigen Formation der Truppen wieder entbunden worden. Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen übernimmt wieder das Militair-Gouvernement in der Rheinprovinz und Westphalen, verbunden mit dem Oberbefehl über das 7. und 8. Armee-Corps.

Das Corr.-B. vernimmt aus glaubhafter Quelle, daß seitens auswärtiger Mächte bisher weder eine Billigung noch eine Verwahrung in Betreff des Eintritts Oesterreichs mit seinen Gesammtstaaten in den Deutschen Bund ausgesprochen ist.

Frankfurt a. M., 27. Januar. Nach allen Seiten hin lauten die Nachrichten sehr friedlich; die Truppen gehen nach Hause; die im Nassauischen gelegenen, namentlich das 28. Preußische Regiment, rücken dort ab; auch mit der hiesigen Garnison soll, wie es heißt, eine Veränderung vor sich gehen. Ueberall Friedensfuß und sonach scheint es, als ob man in Dresden befriedigende Resultate zu Stande zu bringen erwarte. Hier weiß man selbst in den bestunterrichteten Kreisen nichts Zuverlässiges darüber.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Wie man hier in wohlunterrichteten Kreisen annimmt, wird die neue provisorische Centralgewalt spätestens um die Mitte künftigen Monats eingesetzt sein. Das abermalige Interim soll sich wesentlich nach den Bestimmungen des Vertrages vom 30. September 1849 richten; doch werden demselben, für den erwarteten Fall neuer Bewegungen im Nachbarlande, die Befugnisse einer vollen Militair-Dictatur beigelegt. Auch soll kaum noch zu bezweifeln sein, daß der Vorschlag, Frankfurt als Residenz beizubehalten, allseitige Annahme finden. Zu Trägern dieser Executive sind, sicherem Vernehmen nach, Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen und Se. K. H. der Erzherzog Albrecht von Oesterreich designirt. Gleichzeitig mit dem Eintritte des Provisoriums würde, wie man hier glaubt, die Thätigkeit in Dresden aufhören, dagegen aber ein, von allen Theilen beschickter, Bundestag die versuchte Revision in Frankfurt weiterführen. Nachdem die Einschränkung des engern Rathes so entschiedenen Widerspruch erfahren und auch das wieder hervorgezogene Gruppensystem Fiasco gemacht hat, bleibt freilich nichts Anders übrig, als nochmals auf den Bundestag zurückzukehren.

## Oesterreich.

Wien, 30. Jan. Der Ungarische Magnatenglanz erbleicht immer mehr, seit die zahlreichen Vorrechte des Adels verloren gingen und sein bisheriger Wohlstand erschüttert ward. Viele Magnaten ziehen es vor, im Auslande als Privatleute zu leben, statt im Vaterlande die gewichtige Rolle aufzugeben, die sie einst gespielt. Güter werden in Menge verkauft oder auf Jahrzehnte verpachtet.

## Italien.

Rom, 22. Januar. Neue und zahlreiche Verhaftungeu, wie es scheint, auf Requisition der Neapolitanischen Polizei, haben in diesen Tagen hier stattgefunden. Man will in Neapel einer weitausgedehnten und vielverzweigten Verschwörung auf die Spur gekommen sein, wobei es auf nichts Geringeres als eine allgemeine Revolution abgesehen worden.

## Frankreich.

Paris, 28. Jan. Sämmtliche Blätter enthalten heute einen Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris, der den Diözesanen vollkommene Parteilosigkeit anempfiehlt, da die Kirche, wenn sie auch patriotisch für Frankreich arbeite, dennoch an den Händeln dieser Welt keinen Theil nehmen dürfe.

Paris, 29. Jan. Die letzte Botschaft des Präsidenten der Republik ist überall in Paris angeschlagen. In der National-Versammlung Nichts von Bedeutung. Die von den Büreaux gewählte Commission zur Prüfung des Antrags der Gläubiger Mauguins beschäftigt sich mit Untersuchung der liquidirten Forderungen, und soll sich zur Genehmi-

gung des Schuldarrestes hinneigen. Der Verein der Rue Revoli hat sich gegen die völlige Aufhebung des Wahlgesetzes erklärt, will jedoch Milderungs-Anträge unterstützen. Einem Gerüchte zu Folge, beabsichtigt das Ministerium am nächsten Freitage die Dotations-Frage in Anregung zu bringen, und eine Veränderung des Personals der Präfecten vorzunehmen.

„Die Republik in den Carossen des Königs." Unter diesem Titel ist in Paris eine Broschüre erschienen, die einen ehemaligen Stallmeister Ludwig Philipp's zum Verfasser hat. Ihren Angaben zufolge soll die Verschleuderung des Königl. Hofhaltes durch die provisorische Regierung eine wahrhaft namenlose gewesen sein. Der Verlust der Königl. Beamten und Diener wird allein auf eine halbe Million angegeben. 23,000 Gläser und 45,000 porzellanene Geschirre sollen zertrümmert worden sein. Von Ledru-Rollin heißt es, daß er sich 6 Königl. Equipagen mit 22 Pferden zugeeignet habe. Die übrigen Mitglieder der provisorischen Regierung sollen diesem Beispiele, mit Ausnahme des einzigen Lamartine, gefolgt sein. Vom 4. bis 28. Mai trank die provisorische Regierung, diesem Berichte nach, 1236 Flaschen Wein aus dem Königl. Keller. Außerdem wurden an Marrast 1300 Flaschen und an Garnier-Pages 1360 Flaschen verabfolgt.

Das halbamtliche Bulletin de Paris glaubt an die Annahme des auf die Rückberufung der verbannten Königsfamilie bezüglichen Creton'schen Antrags, ja es fügt hinzu, daß nach der Annahme des Gesetzes der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale sofort sich in Frankreich niederlassen würden.

Paris, 30. Januar. Die Situation hat sich geändert, das Anschlagen der Präsidentenbotschaft an die Straßenecken hat die Parlamentaristen schwer gekränkt und die bevorstehende Debatte über die Dotation wird zeigen, daß an eine Versöhnung mit dem Elysee gar nicht zu denken ist. Uebrigens wird auch schon heute die Sprache der Elyseeblätter derber und hochmüthiger. Es ist wieder in den Salons stark die Rede von der Fusion der Legitimisten und Orleanisten, und man versichert, der General v. Chabonnes sei mit den letzten Akten nach Venedig abgereist. Da ich die Ehre habe, mit dem Herrn General v. Chabonnes etwas verwandt zu sein, obwohl er ein Orleanist ist, so kann ich Ihnen versichern, daß er die Familie Louis Philipp's seit 1848 nicht verlassen hat und gar nicht daran denkt, nach Italien zu reisen. Ich glaube nicht an diese Fusion, wenigstens nicht an die konfuse Fusion, die in manchen Salons herrscht. Dagegen bin ich im Stande, Ihnen sagen zu können, was eigentlich wahr ist an allen diesen Fusionsprojecten. Es wird in diesem Augenblick an einer Familieneinigung und einer Parteiverschmelzung gearbeitet, die Hauptpunkte des Progamms sind: 1) Achtung der Französischen Constitution; 2) Unterstützung des Präsidenten bis zum Erlöschen seiner constitutionellen Vollmachten; 3) Proclamation des Herrn Grafen von Chambord als Chef des Hauses Bourbon, über die bourbonische Politik. 4) Der Herr Graf von Chambord ernennt 1852 einen Prinzen seines Hauses zum Präsidenten der Republik, dessen Wahl von Legitimisten und Orleanisten durchgesetzt wird. Die heutige Sitzung der gesetzgebenden Versammlung war ohne alles Interesse.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Januar. Am Montag fand in Dublin das lange ver- und besprochene große Meeting gegen die Abschaffung des Irländischen Hofes statt. Eine Demonstration von gleicher Großartigkeit und Einmüthigkeit ist in Irland seit Jahren nicht vorgekommen. Das ganze Land war bei diesem Meeting vertreten: Pairie, Parlament, Kirche und Gerichte hatten ihre glänzendsten Notabilitäten auf die Plattform gestellt; Börse, Bank und Gewerke aller Art füllten mit ihren Vertretern den ungeheuren Saal und die Gallerieen der Rotunde. Das Centralisations-Project der Regierung erschreckt — abgesehen von der Gefahr, mit der es die materiellen Interessen aller Stände in Irland bedroht, — auch das Nationalgefühl, welches nicht blos im Herzen des Repealers und ultramontanen Schwärmer lebt. Herr Whiteside schlug die

Resolution vor, „in der Ueberzeugung, daß auf die Abschaffung des Lord-Statthalter-Postens der offene Versuch folgen würde, auch die obersten Gerichtshöfe des Landes nach Westminster zu verpflanzen, alle constitutionellen Agitationsmittel gegen den Regierungsplan in Bewegung zu setzen." Sie wurde einstimmig angenommen.

London, 30. Januar. Die erste große antipäpstliche Versammlung in Irland hat Dienstags unter den Auspicien der Dubliner protestantischen Association in der Rotunde stattgefunden und war sehr zahlreich besucht. Unter den Hauptrednern waren Parlamentsmitglieder, dann der Graf von Flancarty und der orangistische Lord Roden, der den Vicekönig oder Lord-Lieutenant von Irland, Clarendon, den Vicepapst zu nennen pflegt. Auf den Fahnen, welche die Halle schmückten, las man die Sinnsprüche: Eine offene Bibel! Die Reformation! Gott erhalte die Königin! Keine Uebergabe! Kein Frieden mit Rom! Unsere protestantische Königin! Biblische Erziehung! Kein Puseyismus! Kein Papstthum! Denkt an 1688! Kein Vergleich! Kirche und Staat! Die meisten Redner sprachen sich mit entschiedenem Mißtrauen über die Whigregierung aus, und die Sage, daß Lord John Russel sich nicht aus eigenem Antriebe an die Spitze der Agitation gestellt habe, sondern daß sein Brief an den Bischof von Durham ihm Wort für Wort von der Königin in die Feder dictirt worden sei, wurde von neuem aufgetischt. Während Einer die protestantischen Freiheiten Irlands in Gefahr erklärte, sprach ein Anderer die Ueberzeugung aus, daß es kinderleicht wäre, alle Katholiken Irlands zum Protestantismus zu bekehren; in wenigen Jahren könnte das große Werk durch gehörige Bibelvertheilung geschehen sein.

John O'Connell wollte eine Versammlung katholischer Parlamentsglieder veranstalten, die jedoch nicht zu Stande gekommen ist. Nicht einer von den sechs oder sieben Herren, die zugesagt hatten, hat sich an dem festgesetzten Tage in Dublin eingefunden. O'Connell war allein auf dem Platz.

## Neueste Post.

### Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

### Wir, Nikolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher alle Reussen,
u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Unsere geliebte Nichte, die Großfürstin Katharina Michailowna, schließt ein Ehebündniß mit dem jüngsten Sohne des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Diese Wahl, gesegnet von Ihrer Mutter, Unserer vielgeliebten Schwägerin der Großfürstin Helena Pawlowna, war, wie Wir wissen, gut gehießen auch von Unserem unvergeßlichen lieben Bruder, dem nun in Gott ruhenden Großfürsten Michael Pawlowitsch, nicht lange vor Seinem frühzeitigen Heimgange. Um so angenehmer war es für Uns, auch Unsere volle Zustimmung zu diesem Ehebündnisse zu geben, und jetzt, am 21. Januar, erfolgte in der Kathedrale Unseres Winter-Palastes die feierliche Verlobung Unserer geliebten Nichte mit dem Herzoge Georg von Mecklenburg. Wir bringen dieses für Unsere Familie erfreuliche Ereigniß zur Kunde Unserer getreuen Unterthanen, daß auch sie daran Theil nehmen mit dem Gefühle unwandelbar treuer Ergebenheit für Uns und alle Glieder Unseres Kaiserhauses, von dem ihre Herzen stets erfüllt sind. Gegeben zu St. Petersburg am 21. Januar, im Jahre seit Christi Geburt dem eintausend achthundert und einundfunfzigsten, Unserer Regierung dem sechsundzwanzigsten. — Das Original ist von Sr. Majestät dem Kaiser Allerhöchsteigenhändig also unterzeichnet: Nikolai.

Kopenhagen, 29. Jan. Aus den beiden Abtheilungen der Kopenhagener Gemeindeverwaltung hat sich ein Ausschuß gebildet, um den heimkehrenden Truppen einen festlichen Empfang, durch Musik, Ehrenpforten und eine Collation im Reithaus von Christiansborg, zu bereiten.

Kiel, 1. Febr. Der Regierungswechsel ist bereits erfolgt. Heute um 4 Uhr Nachmittags trafen die beiden Bundes-Commissaire, der Graf Mensdorf-Poully und der Gen. v.

Thümen hier ein, begaben sich sogleich nach dem Schlosse, dem Regierungssitz, und um 6 Uhr übergab Graf Reventlow-Preetz den beiden Commissairen die Regierung. Dieser erließ eine Proclamation an die Schleswig-Holsteiner, worin er darauf hinweist, daß nunmehr die Regierung in die Hände des Bundes übergegangen und daß dieser die Rechte der Herzogthümer auf friedlichem Wege zu wahren wissen werde. Gleichzeitig zeigt eine Verfügung die Entlassung der sämmtlichen Departementschefs an.

Kiel, 4. Febr. Die Dänischen Truppen haben gestern den Uebergangspunkt über den Canal bei Holtenau besetzt, so daß gegenwärtig das ganze Herzogthum Schleswig, mit Ausnahme der nächsten Umgebung von Rendsburg, in Dänischem Besitze ist.

Rendsburg, 31. Jan. Auf Ansuchen sind von der Statthalterschaft entlassen worden: der Oberst-Lieut. Prinz Friedrich von Augustenburg und Oberst-Lieut. Prinz Christian von Augustenburg, beide mit der Erlaubniß, die Cavallerie-Uniform zu tragen.

Hamburg, 5. Febr. Das Dänische General-Commando in Schleswig hat bis jetzt noch nicht die Eröffnung der Communication mit Holstein gestattet, vielmehr erklärt, daß Alles auf dem alten Fuß bleiben werde, bis das Kronenwerk von Rendsburg an Dänemark ausgeliefert sei. Von Oesterreichischer Seite ist die Erklärung an Dänemark ergangen, man rathe Dänemark seines eigenen Vortheils willen, nicht auf seinem Verlangen zu bestehen.

Wie man vernimmt, haben Lübeck, sowie Oldenburg, gegen einen Einmarsch der Oesterreicher protestirt.

Friedrichsort wurde gestern von den Dänen besetzt.

Berlin, 3. Febr. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß man daselbst beabsichtigt, aus allen Landestheilen „Notabeln" zusammen zu berufen, um über die Verfassungs-Angelegenheit zu berathen.

Berlin, 4. Febr. Der Graf v. Arnim (Heinrichsdorf) wird dem Vernehmen nach in diesen Tagen nach Wien gehen, und zwar, wie es scheint, in einer außerordentlichen Mission und begleitet von einer besondern Deputation. Eine gleiche glänzende außerordentliche Gesandtschaft soll auch nach St. Petersburg bestimmt sein.

Leipzig, 4. Februar. Die hiesige freie Gemeinde hat gestern in einer Haupt-Versammlung den Beschluß gefaßt, sich aufzulösen.

Paris, 30. Jan. In der Nationalversammlung wird der Antrag auf Bildung permanenter Kriegsgerichte verworfen. Die Commission über Arbeiter-Verhältnisse beklagt sich, daß die Resultate ihrer Prüfungen im Archive des Ministeriums vergraben liegen. Nach einer sehr leidenschaftlichen Discussion wird der Schluß der Debatte auf morgen vertagt. Fortwährend erhält sich das Gerücht einer nahe bevorstehenden Dotationsforderung, und daß man, falls diese verweigert würde, zu einer National-Subscription schreiten wolle. Das Journal des Debats behauptet, daß nicht das jetzige, sondern erst ein definitives Ministerium eine Revision der Verfassung beantragen werde. Es wird erzählt, daß der Volksvertreter Mauguin nach Brüssel abgereist sei.

Nach in Marseille eingegangenen Berichten habe der Vicekönig von Aegypten, Abbas Pascha, den Verstand verloren.

Paris, 31. Jan. Es bestätigt sich, daß eine große Ausscheidung der legitimistischen und orleanistischen Elemente aus dem höheren Beamten-Personal bevorsteht. Unter den abzusetzenden Präfecten nennt man de Suleau, einen erklärten Legitimisten, dessen Stellung an der Spitze des legitimistisch gesinnten Departements der Rhonemündungen (Marseille) unter gewissen Umständen sehr gefährlich werden könnte.

London, 29. Jan. Von einem Amerikanischen Blatte, dem Germantown Telegraph, wird eine Erfindung angekündigt, welche eine totale Revolution im Maschinenwesen hervorbringen würde, wenn sie sich bewahrheiten sollte. Die Erfindung besteht in einer Bewegungskraft, von der gesagt wird, daß sie die Dampfkraft vielfach übertreffe. Sobald der Erfinder in allen Europäischen Staaten Patente erhalten haben wird, will er seine Mo-

delle in Washington ausstellen. So einfach und dabei so ökonomisch soll das Bewegungsprincip sein, daß zwei Tonnen Kohlen hinreichen würden, ein Linienschiff erster Größe um die Erde zu führen.

Aus Haiti und S. Domingo erfährt man, daß Soulouque sich am 25. Dec. v. J. zum Kaiser hatte krönen lassen. Am 1. Februar wollte er Truppen gegen S. Domingo senden, also einen neuen Feldzug unternehmen. Salvador und Honduras haben sich den Krieg erklärt. Der Brittische Gesandte, Chatfield, hat amtlich angezeigt, daß seine Regierung einschreiten werde. In Guatemala droht ein Bürgerkrieg. In Peru steht die Präsidenten-Wahl täglich bevor.

## Bekanntmachungen.

Von dem Livländischen Domainenhofe wird desmittelst bekannt gemacht, daß zur Verpachtung des im Wendenschen Oeconomie-Bezirk belegenen publ. Gutes Großdohn mit Bauergehorch von ult. März 1851 auf 6 Jahr die Torge am 8. und 12. Februar c. abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte bei dem Livländischen Domainenhofe zu melden haben. — Die nähern Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Canzellei der Oeconomie-Abtheilung des Domainenhofes ersehen werden.

Das Gut Großdohn hat 243 Revisionsseelen, 1 Hoflage, 1 Mühle, 1 Krug, 1 Schenke, 1 Branntweinsbrennerei, 150 Dess. Ackerland, 83 Dess. Heuschlag.

Riga, Schloß, am 23. Januar 1851.

Domainenhofsrath C. v. Kieter.

No. 603. Tischvorsteher Plater. 1

Von dem Livländischen Domainenhofe wird desmittelst bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der Hofesländereien nachbenannter Kronegüter des Livländischen Gouvernements von ult. März 1851 ab auf 6 Jahre abermalige Torge, der Torg am 8. und der Peretorg am 12. Februar 1851 abgehalten werden sollen, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zeitig vorher bei dem Livländischen Domainenhofe zu melden haben. Die nähern Bedingungen können vor Abhaltung der Torge bei der Kanzellei der Oeconomie-Abtheilung des Livländischen Domainenhofes eingesehen werden.

Im Dörptschen Bezirk: Das Gut Marienhof mit 64 männlichen Revisionsseelen, 1 Schenke, 61 Dess. Ackerland und $\frac{7}{8}$ Dess. Heuschlag. — Das Gut Neuenhof mit 2 Hoflagen, 515 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Kruge, 1 Schenke, 192 Dess. Ackerland und 192 Dess. Heuschlag.

Riga, Schloß, am 18. Januar 1851.

Domainenhofsrath C. v. Kieter.

No. 506. Secrt. A. Michaelis. 1

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird dem Commisso Eines Wohledlen Rathes vom 17. Januar d. J. sub No. 194 zufolge, hierdurch bekannt gemacht, daß auf geschehenes Ansuchen des Revisors F. M. Wachsmuth das demselben gehörige in hiesiger Stadt im 1. Quartal sub No. 77 belegene steinerne Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt werden wird, und daß die desfallsigen Termine auf den 23., 24. und 26. Februar, der vierte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 27. Februar d. J. anberaumt worden. — Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr in diesem Vogteigerichte sich einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird. Die Bedingungen des Verkaufs sind in der Kanzellei des Voigteigerichts zu inspiciren.

Pernau, Rathhaus, am 20. Jan. 1851.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

No. 29. R. Hehn, Secrt. 2

Von Einem Wohllöblichen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Neubau eines Hauses für die Postwache am jenseitigen Flußufer,

dem Mindestfordernden übergeben werden, und dazu die Torge am 5. und 8. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr bei diesem Collegio abgehalten werden sollen. — Die Contractbedingungen sind in der Canzellei zur Einsicht zu nehmen. Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 31. Januar 1851.

Obercassaherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann D. G. Iversen.

No. 57. G. Krellenberg, Notr. 1

Von Einem Wohllöblichen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Reparatur der Barriere zur Sicherung des Prahmboots dem Mindestfordernden übergeben werden, und zu dem Zwecke die Torge am 5. und 8. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr bei diesem Collegio abgehalten werden sollen. Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 31. Januar 1851.

Obercassaherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann D. G. Iversen.

No. 58. G. Krellenberg, Notr. 1

Alle Hausbesitzer in der Stadt und in den Vorstädten, die ihre Beiträge zur Brand-Casse pro 1850 und aus früheren Jahren unberichtigt gelassen, werden hierdurch aufgefordert, beregte Abgaben unfehlbar innerhalb 4 Wochen a dato an den gewöhnlichen Sitzungstagen dieses Collegii, jeden Sonnabend Nachmittags von 3 Uhr ab, einzuzahlen, und sollen nach Ablauf dieser Frist die dann im Rückstande etwa noch bleibenden Brandgelder mittelst gerichtlicher Hilfe beigetrieben werden.

Pernau, Brand-Collegium, am 10. Januar 1851.

Brandherr E. Höflinger.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann D. G. Iversen.

No. 2. Brackmann, Notr. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Unterzeichneter ersucht hiermit Jedweden, Niemandem ohne schriftliche Anweisung von ihm oder von seinem Sohne Justus Ferdinand irgend etwas auf seine Rechnung zu verabfolgen, indem er dergleichen Forderungen nicht anerkennen wird.

Rathsherr J. B. Specht. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publico, habe ich die Ehre hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß, nachdem ich gegenwärtig das mir von Einem Hochedlen Rathe ertheilte Amt eines Maklers angetreten habe, ich fortfahren werde, alle mir anvertrauten Geschäfte, in Gemeinschaft mit meinem Vater, zu betreiben. Durch Sorgfalt und Redlichkeit werde ich stets bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Reval, den 1. Januar 1851.

Nicolai Heidenschild, Makler.

Rußstraße im Hause des Herrn R. Krich. 2

Süßen Kaviar erster Qualität, direct aus Moskau bezogen, so wie frische Feigen, Datteln, Capern, Oliven, Wall- und Lomb. Nüsse, feine Chocolade, Eidammer Käse, candirte Pfefferkuchen, Revalsche Killoströmlinge ꝛc. haben so eben erhalten und verkaufen zu möglichst billigen Preisen

H. Guthann's Erben. 1

Aufträge zur Lieferung von Tannen- und Grenen-Balken in allen Dimensionen werden angenommen, jedoch um baldige Aufgabe gebeten, von Kaufmann G. Petersen.

---

Vom 26. Jan. bis zum 2. Febr.:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Wilhelmine Louise Bliebernicht. — St. Elisab.-Kirche: Maria Kask.

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Friedrich Gustav v. Warncke, alt 69 Jahr 2 Monat. — St. Elisab.-Kirche: Anna Johannson, alt 73 Jahr. — August Ludwig Post, alt 1 Jahr 10 Monat.

**Proclamirt:** St. Elisab.-Kirche: Gotthard Herrmann Adler mit Lena Kirsch.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№ 6. 1851.

Sonnabend, den 10. Februar.

## Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 26. Januar. Am 22. Januar, Mittags um 5 Uhr, brach im 3. Quart. des Petersburger Stadttheils im Hauſe des Collegienſecretairen Paulſon Feuer aus, das mit ungewöhnlicher Schnelligkeit um ſich griff und eine an den Stall ſtoßende Remiſe und ein Gebäude mit Getraidevorräthen des benachbarten Kaufmanns Kaſchin verzehrte. Alle die Gebäude brannten bis zum Grunde nieder, obwohl die Löſchmannſchaften bei der perſönlichen Anweſenheit Sr. Maj. des Kaiſers ihre Anſtrengungen verdoppelten. — Der Unteroffizier Karpow und die Gemeinen Aparin, Wonnikow und Oſemenow retteten die durch Rauch beinahe erſtickte Tochter des Hoflakaien Nikitin, Katharina, aus dem von Flammenringe umgebenen Erker des Paulſonſchen Hauſes. Der Unteroffizier Nikifor Derewenko von der Löſchmannſchaft des Waßiljewſchen Stadttheils wurde von der einſtürzenden Decke überſchüttet und ein Opfer der Flammen. — Noch ehe dies Feuer völlig gelöſcht war, geriethen um 4 Uhr Morgens außerhalb der Schlüſſelburgſchen Barriere 2 hölzerne zweiſtöckige Häuſer des Kaufmanns Poloßuchin und das hölzerne Haus des Kaufmanns Mednikow in Flammen. Mehrere Commando's der Löſchmannſchaften eilten von der Petersburger Seite dorthin, und dem weitern Umſichgreifen des Feuers wurde Einhalt gethan. Die genannten Gebäude brannten jedoch nieder und der Gemeine Juri Aſſer, vom Löſchcommando des 1. Stadttheils, fand beim Einſturz einer brennenden Decke den Tod. Es wurden bei dieſen zwei Feuersbrünſten viele Gemeine der Löſch-Commando's und einige Brandmeiſter mehr oder weniger verletzt. — Die dritte Feuersbrunſt ereignete ſich am 24. Januar, um 2 Uhr Morgens, im Moskauſchen Stadttheile in der Glaſowſchen Straße im Hauſe des Kaufmanns Ladygin. Den vereinigten Anſtrengungen der Löſchmannſchaften gelang es jedoch, bald des Feuers Herr zu werden und die benachbarten Häuſer vor drohender Gefahr zu ſchützen.

## Ausländiſche Nachrichten.

### Dänemark.

Kopenhagen, 3. Februar. Der Einzug der rückkehrenden Truppen in die Hauptſtadt hat Sonntag mit dem Einmarſch der Leibgarde begonnen. Der König hat mit einem Theil der Königl. Familie und des diplomatiſchen Corps an dem im Reithauſe des Schloſſes den Truppen gegebenen Feſtmahle Theil genommen. Der heutige Einzug des 1. leichten Bataillons iſt in derſelben Weiſe erfolgt. Auch dieſes wurde vom Könige von der Schloß-Colonnade empfangen. Die Ehrenpforte war, wie die Berlingſche Ztg. beklagt, auch diesmal noch nicht fertig. Der König iſt, als er mit ſeiner Suite durch die Stadt geritten, mit Acclamationen und Blumen begrüßt worden. Illumination findet nicht ſtatt.

Kopenhagen, 5. Februar. Mit dem „Skirner" ſind die letzten hier gefangenen 200 Schleswiger nach Flensburg abgegangen. Am

1. Februar Abends sind die Dänischen Gefangenen aus Glückstadt, 550 an der Zahl, in Schleswig angekommen und auf Gottorp festlich bewirthet.

## Deutschland.

Kiel, 4. Febr. Friedrichsort ist heute vor und bei Tagesanbruch von Dänischen Truppen besetzt worden, nachdem sich unsere Jäger-Compagnieen schon gestern und der Rest der Besatzung heute von dort wegbegeben; die dortigen Sträflinge sollen, wie man sagt, theils nach Rendsburg, theils nach Glückstadt kommen, je nachdem sie Schleswiger oder Nicht-Schleswiger sind. Heute wird das General-Commando und General Horst selbst hier erwartet.

Kiel, 5. Februar. Von Friedrichsort ist das dortige Kriegsmaterial — mit Ausnahme dessen, was sich vor dem März 1848 daselbst befand — durch das Dampfschiff Bonin hierher transportirt. Daß diese Festung schon von den Dänen besetzt sei, wie der „Nordd. Fr. Pr." berichtet ward, ist nicht richtig; freilich ist der größte Theil unserer Truppen von dort weggezogen, jedoch wird die Besetzung durch die Dänen wohl erst am 8. d. stattfinden.

Kiel, 6. Februar. Gestern ist das General-Commando der Armee hierher verlegt worden. Man erwartet jetzt sofort das Zusammentreten des Generals v. d. Horst mit den Bundescommissarien zur Berathung über die künftige Formirung der Holsteinischen Armee.

Kiel, 7. Febr. Morgen wird die Postverbindung zwischen Holstein und Schleswig wiederhergestellt werden.

Altona, 7. Febr. Heute Mittag 2 Uhr rückten die ersten Oesterreichischen Truppen hier ein, bestehend aus dem Regiment Fürst Schwarzenberg von 3300 Mann und einer 6pfündigen Batterie. Die Truppen rückten ganz kriegsmäßig mit Avant- und Arrieregarde, den Stab und die Artillerie in der Mitte, ein, und sollen dieselben nicht unter 2 Mann in ein Quartier gelegt werden. Um 2 Uhr erwartet man 2 Bataillone vom 8. (Leib-) Infanterie-Regiment der Königlich Preußischen Truppen, die gleichfalls hier einquartiert werden sollen um morgen nach Rendsburg zu gehen. Morgen trifft hier das Regiment Wellington mit einer Batterie ein und übermorgen der Rest der ganzen Division Theiner, welche in Altona ihr Hauptquartier nimmt. Von übermorgen früh, zu welcher Zeit die Festung Rendsburg von den Preußischen und Oesterreichischen Truppen besetzt sein wird, übernimmt der Oesterreichische General Signorini das Commando der Festung, und es werden nicht nur das Kronenwerk, sondern auch die äußern Forts von den Bundestruppen besetzt werden. In Schwarzenbeck, wo noch vorgestern das Hauptquartier der Brigade Signorini sich befand, hat der General einen Armeebefehl erlassen, worin er den Einmarsch der Truppen in Holstein anzeigt, mit der besondern Bemerkung, daß die Soldaten die Holsteiner nicht als Feinde, sondern als Freunde und Landsleute zu betrachten und zu behandeln hätten.

Hamburg, 3. Febr. Wir vernehmen, daß das Kaiserl. Brasilianische Generalconsulat eine große Anzahl Uniformen für die anzuwerbenden Soldaten hieselbst anfertigen läßt. — Daß der ehemalige Schleswig-Holsteinische Generalmajor von Gerhard für Brasilianische Kriegsdienste gewonnen wurde, bestätigt sich.

Hamburg, 8. Febr. Aus einer zuverlässigen Quelle wird nach Berlin telegraphirt, daß heute Friedrichsort, morgen das Kronwerk von den Dänen besetzt werde.

Hildesheim, 1. Febr. Der ungeheuer große Train des Oesterreichischen Corps fängt an sich von hier und Umgegend aus in Bewegung zu setzen; es befinden sich unter andern auch bei ihm 108 Wagen Mehl, welches, wunderbar genug, die Oesterreicher mit aus Süddeutschland nach dem so reichen Getraidelande Schleswig-Holstein mitnehmen.

Hildesheim, 5. Febr. Die Durchzüge der nach Schleswig-Holstein bestimmten Oesterreichischen Truppen haben jetzt ihr Ende erreicht. Es sind im Ganzen von hier ab befördert: 542 Offiziere, 18,709 Unteroffiziere und Soldaten, 3643 Pferde, 76 Geschütze, 745 vierrädrige, 10 zweirädrige Wagen. Alle Transportkosten sind dafür der Königl. Hannoverschen Eisenbahndirection vergütet: 42546 Thlr. 3 Sgr.

Berlin, 5. Februar. Mittelst gestern bei der Parole bekannt gemachten Befehls ist die vollständige Demobilisirung der Armee angeordnet, so daß die Truppenstärke ganz wieder auf den alten Fuß, wie vor dem 6. November, reducirt wird.

Berlin, 6. Februar. Das 2. und das 3. Dragoner-Regiment haben nun auch den Befehl erhalten, nach Holstein aufzubrechen. Die Gesammtzahl der für die Herzogthümer aufgestellten Preußischen Truppen beträgt 15 bis 16,000 Mann. Den Oberbefehl über dieselben führt General v. Grabow.

Berlin, 7. Februar. Frankreich hat jetzt einen entschiedenen Schritt gegen den Reorganisationsplan Preußens und Oesterreichs gethan, nämlich gegen den Eintritt Oesterreichs in den Deutschen Bund protestirt, und ist die betreffende Note sowohl hier, als auch in Wien, eingetroffen. Man hat allen Grund, eine sonderliche Berücksichtigung dieses Protestes seitens der Conferenz nicht zu erwarten.

## Oesterreich.

Wien, 2. Februar. Ueber die vor einigen Tagen vorgefallenen Verhaftungen erfährt man Folgendes: Bei einem ziemlich angesehenen Bürger wurden nach seinem Tode in dessen Verlassenschaft Papiere gefunden, welche den Verstorbenen als den Secretair eines Vereins bezeichneten, welche Sammlungen veranstaltete, um die Demokraten im In- und Auslande mit Geld zu unterstützen. Dieser Verein hatte mehrere Filiale, und, wie es scheint, hatte er den Nebenzweck, das Heer zu demokratisiren, was aber nicht gelang, sondern durch die Angaben der braven Soldaten zu weiteren Entdeckungen führte, welche vor der Hand 8 Vereinsmitglieder vor die Central-Commission lieferte. Die Anklage lautete auf Hochverrath und Versuchung zum Abfall und Treubruch, und die Strafe dürfte keine gelinde sein.

Wien, 7. Februar. Der Lloyd berichtet: In den Unterredungen, welche Se. Durchl. der Minister-Präsident Fürst Schwarzenberg mit dem Dänischen Minister Grafen Sponneck hatte, so wie in diesfälligen Staatsschriften, ist, dem Vernehmen nach, die Ansicht aufrecht erhalten, daß der Deutsche Bund nur bezüglich Holsteins unmittelbare und wahrhafte Interessen wahrzunehmen habe. Die Verbindung Schleswigs mit Holstein sei ein Gegenstand, der die Competenz des Bundes nur secundär berühre.

In mehreren hiesigen öffentlichen Localitäten werden nächstens Versuche mit einem neuen Beleuchtungsstoffe, Carphin-Oel, gemacht werden, das in England erfunden und in Belgien seit einiger Zeit mit glücklichem Erfolg angewendet wird. Dieses Oel ist eine tropfbar-flüssige Gasart, aus Terpentin und mehreren andern uns unbekannten chemischen Stoffen auf Destillationswege gewonnen. Es übertrifft an Intensität des Lichtes, an Wohlfeilheit und Geruchlosigkeit im brennenden Zustande, bei weitem das Gaslicht, vor dem es noch den Vorzug hat, daß es, ohne große Beschwerde, auch zur Speisung kleiner Zimmerlampen angewendet werden kann.

Der Lloyd sagt: „In zahlreichen in- und ausländischen Blättern wird des Falles Erwähnung gethan, wonach mehrere junge Leute verschiedenen Standes auf Befehl ihren allzu üppigen Haarwuchs abnehmen lassen mußten. Aus vollkommen zuverlässiger Quelle hören wir, daß dieser Fall nicht wieder vorkommen wird, da hohen Orts eine diesfällige Weisung erlassen wurde."

## Frankreich.

Paris, 1. Februar. Der Constitutionnel giebt der National-Versammlung den Rath, erst Frankreich durch Louis Bonaparte aus der Gefahr zu retten und dann lange Reden zu halten.

Paris, 3. Februar. Der Finanzminister fordert 1,800,000 Frcs. Dotation für 1851, und zwar ohne weitere Motive, weil die erste Dotation die Gehaltsunzulänglichkeit anerkannt hat. Die Dotations-Commission wird nächsten Mittwoch gewählt werden. Bei den stattgehabten Bureauwahlen gehören 10 Präsidenten und 9 Secretaire der neuen Majoritäts-Coalition an.

Der dramatische Dichter Karl Hugo hatte vor einigen Tagen in Brüssel ein Duell mit einem Spanier wegen einer Dame. Beide

Duellanten haben sich von hier nach Brüssel begeben. Hugo wurde tödtlich verwundet und ist gestern gestorben.

Paris, 5. Febr. Zur Aufklärung über die gesetzliche Stellung des Präsidenten der Republik in finanzieller Hinsicht verdient Folgendes bemerkt zu werden. Die Verfassung setzt ihm als Gehalt 600,000 Frcs. jährlich aus. Durch ein vom Ministerium Odilon Barrot durchgebrachtes Gesetz kommen hierzu 600,000 Fr. Repräsentationskosten. Für Unterhaltungskosten des Elysee National werden im Budget der öffentlichen Bauten jährlich 240000 Frcs. aufgeführt. Der Präsident der Republik verlangt hierzu für das laufende Jahr 1,800,000 Frcs. außerordentliche Repräsentationskosten.

## Spanien.

Madrid, 1. Febr. Die Regierung beabsichtigt den Verkauf der Kirchengüter des Johanniter-Ordens und will gleichfalls einige Bergwerke veräußern. Sie hat zwei Entwürfe über die Regelung der Staatsschulden eingebracht, deren ersterer die Regulirung der innern Staatsschuld betrifft.

## Großbritannien und Irland.

London, 3. Febr. Neuerm Vernehmen nach werden die Preise für den Eintritt zur Industrie-Ausstellung folgendermaßen festgestellt: An einem Tage in jeder Woche 8 Shill., an zwei andern 5 Shill. und zweimal 1 S. Ein Tag bleibt zum Reinigen des Gebäudes vorbehalten.

Die Commission für die Industrie-Ausstellung weiß sich jetzt vor Arbeit kaum zu helfen. Am 31. v. Mts. erhielt sie des Nachmittags nicht weniger als 4 Scheffel (bushels) Briefe, meistens von Ausstellern, die für den Catalog ausführliche Beschreibungen ihrer Artikel einsandten. Die Londoner Assecuranz-Compagnieen werden mit der Industrie-Halle und ihrem künftigen Inhalte ein gutes Geschäft machen; sie wollen für die ersten neun Monate nach Eröffnung der Ausstellung nicht unter 2 pCt. versichern. Die Französischen Aussteller gedenken allein bis zum Belauf von 800,000 Pfd. St. Assecuranzen zu nehmen. Nächst England liefert aber auch in Europa Frankreich den reichsten Beitrag zur Ausstellung; dann folgen der Deutsche Zollverein, Oesterreich, Belgien, Rußland, die Türkei und die Schweiz; die norddeutschen Staaten, die nicht zum Zollverein gehören, sind nur spärlich repräsentirt, eben so auch Holland. Von den Englischen Besitzungen sendet Ostindien das Meiste, und von den Englischen Ausstellungs-Gegenständen nehmen die Maschinen den größten Raum (ziemlich die Hälfte) in Anspruch. — Die Glaswände des Krystallpalastes haben ihre erste Prüfung, einen tüchtigen Sturm mit Hagel, recht gut bestanden; nur wenige Scheiben wurden beschädigt. Man ist jetzt mit dem äußeren Anstrich des Gebäudes beschäftigt; wie im Innern, ist auch hier ein mehrfarbiger Anstrich, meist blau und weiß, beliebt. Das Eintrittsgeld wird wahrscheinlich auf 1 s. fixirt werden; nur in den ersten Tagen nach der Eröffnung werden die Neugierigen bedeutend mehr zu zahlen haben.

London, 4. Februar. Die Thronrede, mit welcher Ihre Majestät die Königin heute um 2 Uhr Nachmittags das Parlament eröffnete, lautete wie folgt:

„Mylords und Herren! Mit großer Befriedigung eröffne Ich wieder Mein Parlament und rufe Ihren Rath und Beistand an zur Berathung der Maßregeln, welche die Wohlfahrt unsers Vaterlandes betreffen. Ich unterhalte, wie bisher, friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu den fremden Mächten. Es war Mein Bestreben, die Staaten Deutschlands zu bewegen, daß sie die Bestimmungen des Vertrags mit Dänemark, der im Juli vorigen Jahres zu Berlin geschlossen wurde, in Vollzug setzen. Es freut Mich sehr, Ihnen melden zu können, daß der Deutsche Bund und die Regierung von Dänemark jetzt damit beschäftigt sind, die Bestimmungen jenes Vertrags auszuführen und dadurch den Feindseligkeiten, die zu einer Zeit für den Frieden Europa's voll Gefahr zu sein schienen, ein Ende zu machen. Ich hege das Vertrauen, daß die Angelegenheiten Deutschlands durch gegenseitiges Uebereinkommen in solcher Weise geordnet werden mögen, daß die Kraft des Bundes und die Freiheit seiner einzelnen Staa-

ten erhalten und gewahrt bleibe. Ich habe mit dem König von Sardinien Zusatz-Artikel zu dem Vertrag vom September 1841 geschlossen und befohlen, jene Artikel Ihnen vorzulegen. Die Regierung von Brasilien hat neue und, Ich hoffe, wirksame Maßregeln zur Unterdrückung des abscheulichen Sclavenhandels ergriffen. Herren vom Hause der Gemeinen! Ich habe befohlen, die Veranschlagungen des Jahres vorzubereiten und Ihnen ohne Verzug vorzulegen. Sie sind mit gebührender Rücksicht für die Sparsamkeit und die nothwendigen Erfordernisse des Staatsdienstes abgefaßt.

„Mylords und Herren! Ungeachtet der großen Ermäßigungen in der Besteuerung, die in den letzten Jahren vorgenommen wurden, sind die Staatseinkünfte doch befriedigend ausgefallen. Der Zustand des Handels und der Fabrikation im vereinigten Königreich gab den arbeitenden Classen allgemeine Beschäftigung. Ich habe jedoch die Schwierigkeiten zu beklagen, die noch immer von jenem bedeutenden Theil Meines Volkes, der aus Landeigenthümern und Landbebauern besteht, empfunden werden. Aber es ist Meine zuversichtliche Hoffnung, daß die gedeihliche Lage der übrigen Classen Meiner Unterthanen zur Verminderung jener Schwierigkeiten günstig mitwirken und die Interessen des Ackerbaues fördern werden. Die neuliche Anmaßung gewisser kirchlicher, von einer fremden Macht verliehenen Titel hat eine starke Erregung der Gefühle in diesem Lande verursacht, und zahlreiche Massen Meiner Unterthanen haben Mir Adressen überreicht, welche ihre Anhänglichkeit an den Thron aussprechen, und bitten, daß solchen Anmaßungen gewehrt werde. Ich habe sie Meines Entschlusses versichert, die Rechte Meiner Krone zu behaupten und die Unabhängigkeit der Nation zu wahren gegen jeden Uebergriff, von welcher Seite derselbe kommen möge. Ich habe zugleich Mein ernstes Verlangen und Meinen festen Entschluß ausgesprochen, die religiöse Freiheit, welche von dem Volke dieses Landes so gerechter Weise hochgeschätzt wird, mit Gottes Segen ungeschmälert zu erhalten. An Ihnen wird es sein, die Maßregel zu berathen, die Ihnen über den Gegenstand vorgelegt werden wird. Der Handhabung der Justiz in den verschiedenen Departements des Rechts und der Billigkeit wird ohne Zweifel die erste Aufmerksamkeit des Parlaments gewidmet werden, und Ich hege die Zuversicht, daß die zur Verbesserung dieser Administration vorzulegenden Maßregeln mit jener reiflichen Ueberlegung werden erörtert werden, die wichtige Veränderungen in den höchsten Gerichtshöfen des Königreichs gebieterisch erheischen. Eine Maßregel wird Ihnen vorgelegt werden, um ein System der Registrirung der auf Eigenthumsübertragung bezüglichen Urkunden und Documente einzuführen. Diese Maßregel ist das Resultat von Nachforschungen, die Ich über die Ausführbarkeit eines Systems anstellen ließ, um Rechtstiteln Sicherheit zu geben, die Veranlassungen zu Prozessen, denen sie bisher unterworfen waren, und die Uebertragungskosten zu vermindern. Den Fortschritt der Verbesserung mit der Stabilität unserer Institutionen zu vereinigen, wird gewiß Ihre beständige Sorge sein. Wir können uns glücklich schätzen, daß wir ohne Störung den Lauf ruhiger und friedlicher Vervollkommnung verfolgen können, und wir haben jede Ursache, dem Allmächtigen für das Glück und die Ruhe, die er uns gewährt hat, dankbar zu sein.

London, 5. Febr. Die Eröffnung des Parlaments ging gestern mit den gewohnten Ceremonieen vor sich. Ihre Majestät wurde überall mit enthusiastischem Zuruf begrüßt, dem sich häufig der Ruf: Kein Papstthum! zugesellte. Die Königin las die Thronrede mit klarer Stimme, ohne auf irgend eine Stelle besonders Gewicht zu legen. Die „Times“ macht die Bemerkung, daß die Zuhörer nach Ablesung der Stelle über die päpstlichen Uebergriffe sichtbar enttäuscht gewesen seien, und daß die Stimme sowohl wie Miene der Königin deutlich verrathen hätten, wie sehr sie diese Enttäuschung gefühlt und wie gern sie ihre protestantischen Gesinnungen in eine bestimmtere Sprache gekleidet hätte. Ueber die Thronrede selbst äußert sich jedes Journal nach seinem politischen Standpunkte. Im Ganzen

mit derselben einverstanden, hätten die toryistischen Blatter lieber gesehen, wenn sich die Königin nicht blos bedauerlich über die dem Ackerbaustande durch das freihändlerische System erwachsenen Nachtheile ausgesprochen hätte, wenn vielmehr einige Andeutungen mit eingelaufen wären, daß man allmälig zum früheren Systeme zurückkehren dürfte. Die Chronicle erklärt es für anmaßend, die Ruhe des Continents und namentlich Deutschlands als theilweises Verdienst der Englischen Politik darzustellen. Times dagegen bemerkt mit Befriedigung, daß seit mehreren Jahren zum ersten Male die Thronrede sich ohne Rückhalt über die freundlichen Verhältnisse Englands zu dem Auslande habe äußern können.

Die Keller des Parlamentsgebäudes wurden gestern durchsucht, um zu sehen, ob keine Pulverfässer darin versteckt seien; das Resultat war, wie in jedem Jahre seit 1606, ein vollkommen beruhigendes. Die Ceremonie, eine Erinnerung an die sogenannte Pulververschwörung von 1605, wird jährlich vom Stabträger des Unterhauses und einigen Polizeileuten vorgenommen.

### Türkei.

Konstantinopel, 19. Januar. Mehrere tausend Mann Türkischer Truppen sind auf Kaiserl. Dampfschiffen nach der Insel Samos befördert worden, um den dortigen Aufstand zu erdrücken und die gesetzliche Autorität wieder herzustellen. Von den Häuptern der Bewegung wird unbedingte Unterwerfung gefordert, und alle die verschiedenen Vorwände, deren sie sich bisher bedienten, um ihr Beginnen zu rechtfertigen, sollen fortan keine Berücksichtigung finden. Die offiziellen Türkischen Blätter sprechen sich in diesem Sinne auf das Entschiedenste aus.

## Neueste Post.

Ssamara. Am 1. Januar beging die Stadt Ssamara in festlicher Weise die Feier ihrer Erhebung zu dem Range einer Gouvernementsstadt.

Hamburg, 10. Febr. Das Tel. C.-B. meldet: Vorgestern ist Friedrichsort, gestern das Kronwerk bei Rendsburg von den Dänen mit starker Colonne besetzt worden. Dieselben wurden von dem Oesterreichischen Generalstabe empfangen.

Bremen, 7. Februar. Der Senat publicirt heute die von ihm und der Bürgerschaft beschlossenen provisorischen Gesetze, betreffend die Einführung von Geschwornengerichten, die Bestrafung von Verbrechen gegen den Staat und das Preßgesetz.

Schwerin, 8. Febr. Noch heute wieder ist der Obristlieut. von Zülow in das Oesterreichische Hauptquartier abgegangen, um den Feldmarschall-Lieut. von Legeditsch zur Dislocirung der Oesterreichischen Truppen aus dem Mecklenburgischen zu bewegen. Auf die bisherigen Reclamationen hatte der Feldmarschall geantwortet, daß ihm der occupirte Landstrich für seine Truppen angewiesen sei; wenn hier ein diplomatisches Versehen stattgefunden habe, so müsse dasselbe auch auf diplomatischem Wege redressirt werden. Nun aber ist ursprünglich nur von einem Durchmarsch durch das Mecklenburgische und nicht von einer Aufstellung von Truppen in demselben die Rede gewesen, wobei die Regierung, obwohl vergebens, auf die gebräuchliche Entschädigung an die Quartiergeber zu wiederholten Malen hingewiesen hat. Daß dieser Zustand, wenn er noch lange fortwähren sollte, den Untergang unzähliger Familien in dem occupirten Lande herbeiführen müsse, ist außer Zweifel; nur eine weitere Dislocation, und sollte sie selbst weiter ins Land hineingeschehen müssen, wird hier Erleichterung zu bringen im Stande sein.

Berlin, 5. Februar. Der Rechenschaftsbericht über die Verwendung von 18 Millionen Thaler und vor Allem die Gewißheit, daß es noch eines Nachschusses von 14 bis 15 Millionen Thaler bedürfen wird, hat unter den Abgeordneten, und zwar ziemlich gleichmäßig von allen Parteischattirungen, eine Mißstimmung hervorgebracht, die schon jetzt sichtbar wird. Man kann aus den Vernehmungen der letzten Abende in den verschiedenen Fractions-Versammlungen den Schluß ziehen, daß der Augenblick, wo der Finanzminister mit der bestimmten Forderung dieser neuen Geldbewilligung hervortreten wird, der

Beginn eines Bruches zwischen dem Ministerium und den Kammern sein werde, weil dann die Gründe werden untersucht werden, weshalb die große Summe von 33 Mill. Thaler, außer allen den regelmäßigen Anwendungen, verausgabt worden sei, so wie der Resultate, welche hierdurch erreicht wurden.

Berlin, 8. Febr. Gegen den Durchmarsch der Oesterreichischen Truppen durch die Oldenburgischen Besitzungen in Holstein hat der Großherzog als einen Landesfriedensbruch entschieden protestirt, das dürfte jedoch nicht mehr helfen, als die Verwahrung der Mecklenburgischen Regierung gegen die Einquartierung.

Berlin, 10. Februar. Der Erzherzog Leopold von Oesterreich ist gestern früh von hier wieder nach Hamburg zurückgegangen.

Mit Rücksicht auf die jetzigen Conferenzen in Dresden ist auch der Umstand interessant, daß seit der Aufhebung des Bundestages Preußen an Gesammt-Deutschland in dem Dänischen Kriege, durch Truppen-Zusammenziehungen, theils durch den Reichsverweser, theils durch die Central-Bundes-Commission hervorgerufene Maßregeln zwei Millionen vorgeschossen hat, ohne daß bisher etwas davon zurückerstattet worden wäre.

Die Fr. S.-Z. meldet jetzt: Die in mehreren Blättern enthaltene Nachricht von der bevorstehenden Einsetzung einer zwischen Oesterreich und Preußen getheilten provisorischen Central-Gewalt ist durchaus unbegründet; vielmehr ist die Reducirung des engern Raths auf elf Stimmen und neun Stimmgeber und die Trennung der Executive von der Legislative noch dasjenige, was Preußen sowohl, wie Oesterreich, entschieden festhalten und auch durchzuführen die ernsteste Absicht haben.

Berlin, 11. Februar. Es bestätigt sich, daß die Französische Regierung in einer Note an den Hof zu Wien Protest eingelegt hat gegen den Eintritt Gesammt-Oesterreichs in den Deutschen Bund.

Frankfurt a. M., 1. Febr. Mit Sicherheit kann ich Ihnen melden, daß Preußen aufs Neue und mit der größten Bestimmtheit erklärt hat: es werde einer Volksvertretung beim Bunde nie und nimmer zustimmen. Man glaubt hier an die Möglichkeit einer nahen Wiederherstellung der bekanntlich vor etwa einem Jahr abgebrochenen diplomatischen Verbindungen zwischen Preußen und Württemberg.

Rom, 30. Jan. General Gemeau zeigte in der letzten Zeit sehr große Erbitterung, denn ein revolutionaires und die Soldaten zum Ungehorsam aufforderndes Placat, welches er bei Gelegenheit der Straßburger Expedition des Präsidenten hatte anschlagen lassen, wurde hier in einer Winkelbuchdruckerei nachgedruckt und an die Mauerecken angeheftet. Außerdem sind dem Französischen Armee-Polizei-Chef Mauguin Anzeigen über schreckliche Complotte zugekommen. Den Brennpunkt dieser Anschläge bildet wieder die Schweiz. Diese Mittheilungen sollen dem General vom Pariser Polizeipräfecten Carlier zugekommen sein. In Folge davon sind in letzter Zeit in Neapel 500 bis 600 Verhaftungen vorgenommen worden, und der General Gemeau hielt es selbst nicht unter seiner Würde, sich in eine Schenke zu Trastevere, zum „Falken" genannt, persönlich zu begeben, um die Verschworenen damit bei ihrem nächtlichen Treiben zu überraschen. Das Resultat von alledem soll sein die Zurücknahme der fünf bereits vom Papste genehmigten organischen Gesetze und sein Entschluß, der Tiara zu entsagen und sich in ein Kloster zurückzuziehen.

Paris, 7. Februar. Die „Ordre" erklärt über die Dotation, Frankreich habe kein Geld, um die Verachtung der Gesetze zu bezahlen, und ihren Umsturz zu besolden. Die Versammlung werde jedenfalls diese unbescheidene und unpolitische Forderung verwerfen. Was die Nationalsubscription anbelangt, so ist sie diesem Blatte eine Verhöhnung der Gesetze und der Nationalversammlung. Sie ist kurz und gut ein Act der Anarchie. Diese Subscription ist aber auch eine häßliche Fiscalische Maßregel. Es versteht sich von selbst, daß es dabei hauptsächlich auf die Börse der Beamten abgesehen sei.

Paris, 9. Februar. (T. C.-B.) Die Verwerfung des Dotations-Antrages in der morgenden Legislativen hat alle Wahrscheinlichkeit für sich. Für diesen Fall wird eine

Botschaft des Präsidenten erwartet, worin derselbe erklärt, daß er eine etwaige National-Subscription nicht annehmen, vielmehr seinen Haushalt einschränken und den Donnerstags-Empfang einstellen werde.

## Die Ausstellung der berühmten Transparent-Gemälde des Hrn. Carl Wodick aus Berlin.

Wir glauben nicht verfehlen zu dürfen, das Publicum auf die Ausstellung der Transparent-Gemälde des Herrn C. Wodick hiermit aufmerksam zu machen. Diese Gemälde, nach klassischen Meistern und von den jetzt lebenden berühmtesten Künstlern ausgeführt, sollen nicht zu den Kunsterscheinungen gewöhnlicher Art gehören, sondern in Berlin und Potsdam, wie auch in Riga und Mitau — unter passender Gesang- oder Musikbegleitung dargestellt — großes Aufsehen gemacht, und in allen Beschauenden ein wahrhaft erhebendes Entzücken erregt haben. — Die erste Vorstellung wird Donnerstag den 15. d. Mts. im Saale der hiesigen priv. Bürgergesellschaft stattfinden.

D. R.

## Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche gegen die Domicil-Veränderung und Abreise des hiesigen Baumeisters Fr. Wilh. Schnorr Rechtmäsiges einzuwenden haben, werden hiermit angewiesen, solches bei Verlust des fernern Rechts dazu innerhalb drei Wochen a dato hierselbst zu verlautbaren. Pernau, Polizeigericht, den 9. Februar 1851.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 168. A. Mors, Secrt. 2

Diejenigen, welche gesonnen sein sollten, die Vereinigung des Pernauschen Kreis-Rentei-Gebäudes für das Jahr 1851 zu übernehmen, werden hiermit aufgefordert, an den auf den 10., 12. und 14. Februar d. J. anberaumten öffentlichen Torgen, sich zur Durchsicht der Bedingungen, Stellung der Caution und Verlautbarung ihrer Forderungen bei dem Pernauschen Ordnungsgerichte Vormittags um 11 Uhr einzufinden.

Pernau, den 6. Februar 1851.

A. Pilar v. Pilchau, Ordnungsrichter.

J. Ammende, Notr. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

## Concert-Anzeige.

Dienstag den 13. d. Mts. wird im Locale der hiesigen priv. Bürgergesellschaft ein Concert zu einem wohlthätigen Zwecke gegeben werden. Die Affichen werden das Nähere bekannt machen.

Donnerstag den 22. Februar Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. zur Besorgung der Geschäfte des Vereins in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt versammelt sein. 2

Unterzeichneter ersucht hiermit Jedweden, Niemandem ohne schriftliche Anweisung von ihm oder von seinem Sohne Justus Ferdinand irgend etwas auf seine Rechnung zu verabfolgen, indem er dergleichen Forderungen nicht anerkennen wird.

Rathsherr J. B. Specht. 2

Eine gute bequeme Reise-Kibitke steht zum Verkauf; näheren Nachweis giebt die Expedition des Wochenblattes. 2

Vom 2. bis zum 9. Februar:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Georg Heinrich Woldemar v. Warncke. — Marie Eleonore Burchardt. — St. Elisabeth's-Kirche: Jacob Wacht. — Ida Elisabeth Lorenzsonn. Martin *

**Verstorben:** St. Elisab.-Kirche: Mathilde Hansson, alt 6 Wochen. — Michel Saar, alt 1 Jahr 10 M. — Emmeline Constantine Johannsohn, alt 18 Jahr.

**Proclamirt:** Nikolai-Kirche: Carl Emil v. Sabelli und Charlotte Alexandra Louise Lorenz. — Ferdinand Rudolph Zanck und Dorothea Bertha Fröhlich.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№ 7. 1851.

Sonnabend, den 17. Februar.

## Inländische Nachrichten.

Allerhöchſtes Manifeſt.

Von Gottes Gnaden

**Wir, Nikolai der Erſte,**

Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen,

u. ſ. w. u. ſ. w. u. ſ. w.

Mit dem Segen der göttlichen Vorſehung iſt am 4. d. M. die Vermählung Unſerer vielgeliebten Nichte der Großfürſtin Katharina Michailowna mit dem Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz vollzogen worden. Indem Wir Solches Allen zu wiſſen thun, zweifeln Wir nicht, daß Unſere getreue Unterthanen, in ihrer ſteten Anhänglichkeit an Uns und Unſer Haus, auch bei dieſer Veranlaſſung ihre Gebete zu dem Höchſten mit den Unſrigen vereinigen werden, daß Er auf Unſere Neuvermählten die Gaben Seiner heiligen, unerſchöpflichen Gnade herniederſende. Gegeben zu St. Petersburg am 4. Februar im Jahre nach Chriſti Geburt Eintauſend achthundert und einundfunfzig, Unſerer Regierung im ſechsundzwanzigſten. — Das Original iſt von Sr. Kaiſerlichen Majeſtät Höchſteigenhändig alſo unterzeichnet:

Nikolai.

## Ausländische Nachrichten.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Februar. Die beiden Dampfſchiffe „Holger Danske“ und „Waldemar“ haben vorgeſtern nicht alle Holſteiniſchen Kriegsgefangenen an Bord nehmen können, ſondern nur ungefähr 1100. Es ſind daher noch 3—4000 zurückgeblieben, welche morgen von hier mit einem dazu erwarteten Dampfſchiffe nach Lübeck abgeſandt werden ſollen. Auch werden, wie es heißt, die Offiziere mit demſelben Dampfſchiffe befördert werden. Die Kriegsgefangenen ſind hier alle vor ihrer Entlaſſung, inſofern ſie ſolcher bedürftig waren, mit der nöthigen Equipirung verſehen worden. Vor dem Abgange von den Gefangenſchiffen bekommen ſie ein warmes Abſchiedsmahl und außerdem noch ein jeder 4 Mark Reichsbank (ungefähr 15 Silbergroſchen) an Reiſegeld. Den Offizieren werden dagegen einem jeden bei ihrem Abgange von hier 100 Thlr. Reiſegelder ausbezahlt werden.

Deutſchland.

Rendsburg, 14. Februar. Das bisherige Zoll-Perſonal iſt aus dem Zollamt, welches im Kronwerk liegt, entfernt und ausgewieſen, das Amt mit Däniſchen Beamten beſetzt worden.

Berlin, 13. Februar. Das dieſſeitige Cabinet hat in neueſter Zeit noch einmal aus der Kurheſſiſchen Angelegenheit Veranlaſſung zu entſchiedenſten in Wien erhobenen Reclamationen genommen, woraus naturgemäß unter den gegenwärtigen Umſtänden nicht etwa auf den Eintritt neuer Differenzen zwiſchen den beiden Cabinetten geſchloſſen werden kann, ſondern nur darauf, daß die Art und Weiſe, wie bisher die Kurheſſiſche Frage gelöſt worden iſt, den Intereſſen und Beſtrebungen Preußens, ſelbſt nach der Anſicht des Mini-

steriums, wenig entspricht. Man kann es nämlich hier nicht mit gleichgültigen Augen ansehen, daß die Oesterreichischen und Bayerischen Truppen sich anschicken, für eine unbeschränkte Dauer in Kurhessen zu bleiben, wodurch die beiden Hälften der Preußischen Monarchie jeden Augenblick völlig von einander getrennt werden könnten, und es stehen der diesseitigen Regierung eben sowohl die Bestimmungen der Bundes-Executions-Ordnung wie der Bundes-Schluß-Acte selbst zur Seite, wenn sie jetzt nach vollbrachter Execution das völlige Zurückziehen der fremden Truppen aus Kurhessen verlangt. Hierzu kommt, daß General von Peucker, der Preußische Kommissarius in Kurhessen, da die Kurhessische Regierung überall auf den Grafen v. Leiningen allein Rücksicht nimmt, wiederholentlich um seine Rückberufung nachgesucht hat.

Berlin, 15. Februar. Es ist im Grunde nicht so sehr zu verwundern, daß über die Dresdener Conferenzverhandlungen so wenig in die Offentlichkeit gelangt. Allem Anschein nach sind hier die Gegenstände der Mittheilung eben so spärlich als die der Geheimhaltung, indem die Verhandlungen in der Hauptsache sich noch immer als resultatlos darstellen. Es handelt sich in Dresden um die rechtliche Anerkennung und Constituirung eines factischen Zustandes, und das wird hier schwerlich durch Beschlüsse zu Stande gebracht. Die Mittel- und Kleinstaaten lassen thatsächlich die Suprematie von Preußen und Oesterreich wohl gelten; wo es aber darauf ankommt, dies factische Verhältniß in die rechtliche Form einer bevorzugten und prädominirenden Stellung zu bringen, häuft sich der Widerspruch von allen Seiten. Noch so vielfache Berathungen werden schwerlich dahin führen, daß im Interesse einer Kräftigung der Centralgewalt freiwillige Entäußerungen formeller Rechtsansprüche eintreten. Hier können nur Thatsachen entscheiden, und diese werden seiner Zeit mit innerer Nothwendigkeit das Unerläßliche zu Stande bringen.

Berlin, 16. Februar. Die projectirte Verminderung des engern Raths von 17 auf 11 Stimmen dürfte an der Einsprache der Kleinstaaten scheitern und man kann darum die Wiedereinsetzung des Bundestags als sicher betrachten. Nachträglich hört man nun, daß die Bevollmächtigten der Hansestädte, namentlich Hamburgs, den Auftrag erhalten haben, gegen die Wiedereinsetzung des Bundes, als der dem Deutschen Volke gegebenen feierlichen Versprechung zuwider, Protest einzulegen. Man glaubt jedoch, und nicht mit Unrecht, daß die Majorität der Conferenz-Mitglieder in dieser Beziehung von der parlamentarischen Sitte Gebrauch machen werden, über den Protest der Minorität zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Frankfurt a. M., 11. Februar. Unsere Stadt wird den Vortheil haben, Residenz des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich zu sein. Graf Thun nämlich hat heute Vormittag einen Kaufcontract wegen Erwerbung des Mühlen'schen Hauses, vormaliger Stadtwohnung des Erzherzogs Johann von Oesterreich, mit dessen gegenwärtigem Besitzer, Hrn. Borgnies, abgeschlossen, der ihm solches nebst reichem Ameublement um den Preis von 200,000 Gld. überläßt. Dieses Hotel nun ist, wie glaubwürdig versichert wird, für den Erzherzog Albrecht bestimmt, der als Oberbefehlshaber des zu errichtenden Bundesheeres sein Hauptquartier in Frankfurt nehmen soll.

Kassel, 13. Februar. Der größte Theil der Bayerischen Truppen wird uns bis zum 19. d. verlassen. An diesem Tage werden die beiden noch hier befindlichen Jäger-Compagnieen in die Heimat zurückmarschiren und die Garnison in Nürnberg beziehen. Der Generalstab dürfte wohl um dieselbe Zeit von hier aufbrechen. Kassel behält dann außer den Kurhessischen Truppen, zu denen auch noch das Schützenbataillon inzwischen eintreffen wird, ein Bataillon Preußen und das Oesterreichische Jäger-Bataillon.

## Oesterreich.

Wien, 11. Febr. Bei dem Einmarsch der Bundestruppen in Kassel wurden bei gepflogenen Durchsuchungen Papiere aufgefunden, welche das Vorhandensein einer geheimen Gesellschaft in Wien unwiderleglich bewiesen. In Folge hierher telegraphirten Berichts wur-

den die bereits bekannten zahlreichen Verhaftungen vorgenommen. Die Untersuchung über die seit geraumer Zeit eingezogenen 28 Leopoldstädter Bürger ist noch immer in der Schwebe. Die öffentliche Meinung spricht sie von politischen Umtrieben frei nnd ist geneigt, hinter dem Ganzen blos gesellige Unterhaltung zu sehen.

Von der Bosnischen Gränze wird unterm 29. v. M. gemeldet, daß mehrere Hundert Krainaer und Türken in Bihac zur ferneren Berathung eingetroffen und ihnen Aufforderungen zur Erhebung en masse zugegangen. Deputirte aus der Herzegowina berichteten Omer Pascha's Rückzug nach Cognicza. Von Bihac aus soll das Signal zur Erhebung und zum Angriff gegen Omer Pascha von drei Seiten gegeben werden. Sarajewo und Travnik sind ruhig.

Wien, 12. Februar. Ungefähr 20 jener Studirenden, die vor Kurzem in Prag zu mehrjährigem schweren Kerker verurtheilt wurden, sind vorgestern mit dem Nachmittagszuge unter starker Escorte von Wien in Preßburg angekommen, und wurden gestern ebenfalls mit der Eisenbahn nach Pesth expedirt. Ihr Bestimmungsort ist Munkacz. Die Escortirten waren sämmtlich in Eisen. Einige von ihnen waren sehr niedergebeugt.

Vorgestern Abend wurden wieder einige Verhaftungen politisch Verdächtiger vorgenommen.

## Italien.

Rom, 3. Februar. Gestern ward von der Polizei ein gewisser Sartori, Bruder eines geachteten Geistlichen, verhaftet. Man hat in seiner Wohnung eine Menge mit Ziffern geschriebener Papiere entdeckt und in Beschlag genommen, unter welchen man die Namensverzeichnisse einer geheimen Gesellschaft, deren Geschäftsführer er zu sein scheint, vermuthet. Nur ein Verzeichniß, die Namen der von der Gesellschaft dem Meuchelrod geweihten Opfer enthaltend, deren Anzahl sich auf einige Hundert belaufen soll, will man in lesbarer Schrift vorgefunden haben.

## Schweiz.

Aus der Italienischen Schweiz, 8. Februar. Bekannt ist, daß sich ein starkes Oesterreichisches Armee-Corps an der Gränze Piemonts zusammenzieht. Nach sehr zuverlässigen Nachrichten aus Mailand ist dasselbe in folgender Weise vertheilt: 40,000 Mann mit 60 Kanonen stehen zu Pavia, 15,000 Mann mit 30 Kanonen lagern zu Magenta, 40,000 Mann mit 80 Geschützen stehen zu Mailand und in der Umgegend; bei Como stehen 10,000 Mann mit angemessenem Geschütz.

## Frankreich.

Paris, 10. Februar. Die Nationalversammlung hat heute nach kurzer nicht einmal besonders lebhaften Debatte dem Präsidenten der Republik die verlangten 1 Mill. 800,000 Fr. einfach abgeschlagen, und zwar mit einer Majorität von 102 (396 gegen 294) Stimmen. Nur 4 Redner haben das Wort genommen; der Berichterstatter Piscatory und der Legitimist Dufougerais gegen, der Justizminister Royer und Montalembert für die Bewilligung der Dotation. Der Justizminister wies die Anklage des Piscatory'schen Berichtes zurück. Die Botschaft sei nicht das Ergebniß der Warnungen des Vertagungs-Ausschusses, sondern vorher habe der Präsident in Lyon am 15. seine Ehrfurcht vor der Verfassung betheuert, die Versammlung könne dem Präsidenten die Mittel, seine hohe Stellung würdig zu repräsentiren, abschlagen, allein nicht hindern, die Ruhe des Landes, seine Verpflichtungen und seine Achtung vor der Verfassung aufrecht zu erhalten. Die Rede Montalemberts war dagegen nur geeignet, dem Präsidenten und dem Gesetzvorschlag zu schaden, er trat als der unbedingte Vertheidiger jeder bestehenden Gewalt auf, und beleidigte die Burggrafen, Changarnier und den Berg zugleich durch die ihnen gemachten Vorwürfe. Herr Dufougerais hat alle die alten Anklagen gegen die Kaiserpläne des Präsidenten wiederholt, dagegen Herr Piscatory sehr gemessen sich darauf beschränkt, sich auf die bestehende Verfassung zu beziehen und der executiven Gewalt die ehrerbietigen Warnungen der gesetzgebenden Versammlung ertheilen zu wollen. Die Debatte wurde ge-

schlossen, obgleich Lamartine das Wort erbeten hatte.

Paris, 11. Febr. Im nicht offiziellen Theile des „Moniteur" liest man mit der Unterschrift „Mitgetheilt" Folgendes: In Voraussicht der Verwerfung der verlangten Repräsentationsgelder wurden zahlreiche Subscriptionen eröffnet. Es war dies ein lautes und unzweideutiges Zeugniß der Sympathie und Zuneigung, welche der Präsident genießt, so wie es eine offenbare Billigung seines Betragens ist. Er fühlt sich dadurch tief gerührt und dankt hiermit allen denen, welche diesen Gedanken verfolgten. Er glaubt aber der Ruhe des Landes eine persönliche Genugthuung zum Opfer bringen zu müssen. Er weiß, daß ihm das Volk Gerechtigkeit widerfahren läßt, und das genügt ihm. Der Präsident weist somit jede Subscription zurück, mag ihr Charakter noch so freiwillig und national sein.

Paris, 12. Februar. (T. C.-B.) Der heutige „Moniteur" zeigt an, daß der Präsident am nächsten Donnerstage nicht empfangen werde. — In der heutigen Legislativen wurde Dupin mit 371 unter 583 Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt.

Der Präsident hat einem Theil seines Haushalts angezeigt, daß er ihn Ende Februars entlassen müsse.

## Portugal.

Lissabon, 3. Febr. Heute um 2 Uhr Morgens ist die Königin von einer Prinzessin entbunden worden.

## Türkei.

Konstantinopel, 22. Jan. Als eine wichtige Neuigkeit können wir die noch immer sich nicht als beendigt darstellende Samische Empörung melden. Es war in dieser Sache ein Stillstand eingetreten, und schien durch Nachgeben von Seiten der Regierung sowohl, als von Seiten der Samioten diese Angelegenheit zur Befriedigung aller Theile abgemacht zu sein. Es wurde der frühere Fürst von Samos durch einen neuen ersetzt, und von diesem ein Verwalter, Herr Komnenos, ernannt. Dieser ist auf Samos angekommen und hat sein Amt durch eine Proclamation an sämmtliche Unterthanen angetreten. Diese aber haben gegen seinen Amtsantritt protestirt; die Regierung scheint aber darauf keine Rücksicht nehmen zu wollen, und hat den dort befindlichen Truppen von hier aus 1000 Mann Verstärkung zugesandt. Die Samioten verlangen von Mustapha Pascha, dem Befehlshaber der dort stationirten Truppen, einen Geleitsbrief für eine Deputation, welche zu dem Großherrn hierher gehen soll, um ihre, wie sie behaupten, gerechten Beschwerden demselben vorzubringen; sie behaupten, daß durch die Weise der Ernennung des neuen Fürsten ihre Rechte geschmälert seien.

Skutari, 8. Januar. Bekanntlich soll nach der neuen Großherrlichen Verfügung die Repartition der Steuern der Christen im ganzen Türkischen Reiche von nun an durch die Volksältesten der christlichen Bevölkerung unter dem Vorsitze des jeweiligen respectiven Kirchen-Oberhauptes vorgenommen werden. Von dieser Steuer sind Alle unter vierzehn und über sechzig Jahre, dann alle Erwerbsunfähigen und alle wirklich Armen befreit, auch dürfen jene Türkischen Unterthanen, die in eine andere Provinz gehören, nicht dazu gezogen werden, weil sie nur in ihrem betreffenden Heimatsorte zu besteuern sind. Osman Pascha von Skutari hat diese Großherrliche Verordnung dem katholischen Vorstande dieser Stadt kundgegeben und ihn aufgefordert, die Steuer-Repartition in's Werk zu setzen, jedoch müsse die Summe von 110,000 Piastern, welche bis jetzt eingezahlt worden ist, dem Aerar ungeschmälert einfließen. Die Steuervertheilung ging demnach unter dem Vorsitze unsers Bischof's und apostolischen Administrators, Herrn M. Topic, vor sich, welcher den Delegirten die gewissenhafteste Unparteilichkeit bei diesem Werke an's Herz legte, aber dabei kam blos die Summe von 55,320 Piastern heraus, weil bei Berücksichtigung der steuerfreien Kategorieen über tausend Steuerpflichtige wegfielen, von denen allein 700 Individuen in andern Provinzen mit ihren Zahlungen gehören. Da die erwähnte Großherrliche Verordnung jedenfalls als ein Act der Gnade und als eine Erleichterung für die Christen anzusehen ist und ohne

Zweifel nur in diesem Sinne erlassen wurde, dabei aber die gewöhnliche Steuerquote unverändert bleiben soll, hier aber ein so bedeutender Ausfall sich ergeben hat, so hat die hiesige christliche Bevölkerung eine Deputation von drei Personen nach Konstantinopel geschickt, um der Gnade des Großherrn den Stand der Dinge vorzutragen, und man hofft, daß nach Aufklärung obiger Umstände die Wohlthat, welche durch diese Verfügung den Christen von Skutari zu Theil werden soll, sich nicht in ihr Gegentheil, in eine neue Bedrückung für sie umwandeln werde.

Von der Bosnischen Grenze, 29. Jan. In Smirna sind vor einigen Tagen über 225 Boutiquen abgebrannt.

## Neueste Post.

Berlin, 17. Febr. Die Neue Pr. Ztg. schreibt: Allen Anzeichen nach kommt bei den Dresdener Conferenzen eine wirkliche Kräftigung der Bundes-Centralgewalt nicht mehr zu Stande. Wir haben schon früher hervorgehoben, welche Schwierigkeiten sich selbst für den Fall einer vollständigen Einigkeit zwischen Preußen und Oesterreich der Begründung eines ersprießlichen Neubaues entgegenstellen würden. Seit die beiden Großmächte nicht mehr mit völlig gemeinsamen Vorschlägen auftraten, konnte man mit Sicherheit voraussehen, daß die Reorganisation des Bundes nach den wirklichen Forderungen des Bedürfnisses nicht gelingen werde. Die neuen Projecte, welche inzwischen in Dresden auftauchen, stellen keine Besserung des früheren Zustandes in Aussicht. Sie mehren zu Gunsten der machtlosen Mittelstaaten und zum Schaden des gemeinsamen Vaterlandes die Schwäche und Zersplitterung des Bundes und erscheinen in jeder Beziehung viel mangelhafter, als die alten Bundeseinrichtungen.

Der Herr Minister-Präsident v. Manteuffel ist gestern mit dem um 9 Uhr abgehenden Bahnzuge in Begleitung der Frau v. Manteuffel, des diesseitigen Gesandten in Wien, Grafen von Arnim, des Oesterreichischen Gesandten am hiesigen Hofe, Herrn v. Prokesch und des Assessors Rudlog nach Dresden abgegangen.

Als finanzielles Resultat der revolutionairen Bewegung in den letzten Jahren stellt sich für Preußen heraus, daß seine Staatsschuld, die 1848 kaum 135 Millionen betrug, jetzt bereits die Summe von beinahe 200 Mill. erreicht.

Berlin, 18. Febr. Auch in den hiesigen Kreisen der äußersten Rechten wird jetzt die Ansicht laut, daß die Ergebnisse der Dresdener Conferenzen wegen des Widerstrebens der kleinern Staaten und wegen der nicht vollen Uebereinstimmung der beiden Deutschen Großmächte hinter den gehegten Erwartungen der Partei weit zurückbleiben würden. Man hört zugleich darauf hinweisen, wie die kleinen Souveraine Deutschlands seit einiger Zeit ihre Souverainetät jener der ersten Herrscher Deutschlands fast gleich gestellt wissen wollen. Unter diesen Umständen erscheint es auch Mitgliedern der oben bezeichneten Partei wünschenswerther, wenn zu den alten Bundeseinrichtungen einfach zurückgegangen würde. Preußen würde dann seine Provinzen Preußen und Posen aus dem Bunde wieder zurückziehen können und Oesterreich dadurch der Anspruch auf den Eintritt seines Gesammtgebietes in den Deutschen Bund abgeschnitten werden. In dieser Weise könne Preußen seine frühere Stellung in Deutschland wieder erlangen und mit Erfolg seinen Einfluß befestigen.

Berlin, 19. Febr. Nachdem der Herr Ministerpräsident gestern Sr. Maj. dem Könige über den Stand der Dresdener Conferenz Vortrag gehalten und verschiedene Räthe des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gehört hatte, ist derselbe heute früh mit dem um 9 Uhr abgegangenen Bahnzuge wieder nach Dresden zurückgekehrt.

Der Professor der Mathematik an hiesiger Universität, Jakobi, ist gestern Abend gestorben.

Berlin, 20. Febr. Die gegenwärtigen Unterhandlungen zwischen dem Fürsten Schwarzenberg und dem Herrn v. Manteuffel betreffen nicht allein die Deutsche Bundes-Angelegenheit; dieselben beziehen sich vielmehr auch auf die Hessischen, Holsteinischen und Schweizer Verhältnisse.

Das gestrige Correspondenz-Bureau meldet Folgendes: Herr von Manteuffel ist heute Morgen nach Dresden zurückgekehrt. Man ist hier nicht ganz befriedigt durch das gegenwärtige Auftreten Oesterreichs, das sich zur Aufgabe gemacht zu haben scheint, Preußen mit seinen bisherigen Bundesgenossen, den kleineren Staaten, mehr oder weniger zu entzweien. Die Verhältnisse liegen etwa so: Oesterreich vertritt folgende Propositionen: Es besteht eine Executiv-Gewalt mit 9 Stimmen (wie bekannt); in derselben will Oesterreich allein den Vorsitz führen. Neben dieser Behörde steht eine Militair-Bundesbehörde, gewissermaßen eine Execution, bestehend aus dem Erzherzog Albrecht und dem Prinzen von Preußen. Nächstdem eine legislative Behörde in Art des Plenums, und hier soll Preußen den Vorsitz führen. Durch diese Propositionen wird allerdings, vorzugsweise durch den alleinigen Vorsitz Oesterreichs bei der Executive, der Preußische Einfluß gegen den Oesterreichs zurückgestellt. Seine Majestät der König ist auch gegen ein Vorgehen wider den Willen irgend einer Regierung, und Widerspruch findet sich auch jetzt im entscheidenden Momente, namentlich so auch seitens Mecklenburgs. Oesterreich will sich an keine Widersprüche kehren. Die Ergebnisse einer nochmaligen Conferenz zwischen Herrn von Manteuffel und dem Fürsten Schwarzenberg sind von höchster Bedeutung. Dem Erstern hat der König die ganze Sache warm an das Herz gelegt. Vertreten Sie Preußen! rief er beim Scheiden.

Dresden, 17. Februar. Die Stille der Conferenzen scheint mit der Wiederankunft des Preußischen und Oesterreichischen Ministerpräsidenten (welche wiederum im Königl. Schloß ihre Wohnung erhalten haben) ihr Ende zu erreichen. Theils sind einzelne Bevollmächtigte, welche sich temporair in die Heimath begeben hatten, bereits wieder eingetroffen, theils scheinen auch die Hauptfragen lebendiger und entschiedener in den Vordergrund zu treten. Lebendiger dadurch, daß man allseitig einen Abschluß, ein Definitivum begehrt, entschiedener durch die mehrfachen Berathungen, welche gestern und heute der Preußische und Oesterreichische Ministerpräsident hatten. Bin ich recht unterrichtet (— da die Commissarien sich in ein undurchdringliches Schweigen hüllen, so müssen Sie vielleicht auf eine Berichtigung gefaßt sein —), so begehrt Oesterreich neben dem Eintritt der Gesammtmonarchie in den Bund energischer als je, daß die Executiv-Gewalt mit Ausschluß der kleinern Staaten unverzüglich in Frankfurt eingesetzt werde und Oesterreich das Präsidium allein erhalte. Dieser letzten Forderung will Preußen begreiflich seine Zustimmung nicht geben und soll hervorgehoben haben, daß die Form weniger als die Rücksicht auf eine sachgemäße Behandlung der Geschäfte entscheiden müsse, demgemäß auch Preußen gleiches Recht wie Oesterreich habe, den Geschäftsgang anzuordnen und fortzuführen. Ich höre, daß Preußen eher zum alten Bundestag zurückkehren wird, als sich den neuen Propositionen, welche so decidirt alleinige Macht und ausschließlichen Einfluß in Deutschland erstreben, ganz zu fügen.

Wien, 15. Februar. Der Lloyd meldet: Nach Eingang der Nachricht, daß die Conferenzen in Dresden ihrem Schlusse zu einer vollständigen Einigung über die Centralgewalt des Deutschen Bundes näher gerückt sind, bereitet sich der Herr Ministerpräsident, Fürst v. Schwarzenberg, zur Abreise nach Dresden vor.

In der Oesterr. Correspondenz liest man: Die letzten Nachrichten aus Aegypten sind von außerordentlicher Wichtigkeit. Die Pforte hat kategorische Forderungen an die Aegyptische Regierung gerichtet und eine ablehnende Antwort erhalten; der Vice-König will sich denselben nicht fügen, und statt die angesonnene Reduction seines Heeres auf den Stand von 20,000 Mann eintreten zu lassen, hat er eine Rekrutirung von 40,000 Mann Land- und 15,000 Mann See-Truppen ausgeschrieben. Er soll sogar erklärt haben, das Ansinnen des Divans nöthigenfalls mit Gewalt der Waffen abwehren zu wollen. Somit liegt die Möglichkeit nahe, daß die seit einer Reihe von Jahrzehnten offen erhaltene orientalische Frage sich plötzlich und mit einem Schlage zu einer brennenden umgestalte. Die Forderungen, wel-

che der Divan stellt, sind so beschaffen, daß Aegypten durch die Erfüllung derselben aus seinem bisherigen Verhältnisse heraustreten und die Souverainetät der Pforte in einem bisher nicht dagewesenen Maße und Umfange anerkennen müßte. Es werden nicht blos durchgreifende Aenderungen in der politischen Stellung und in dem Wehrsysteme Aegyptens verlangt, sondern die Pforte beansprucht auch das Recht, in die innere Administration des Landes wesentlich bestimmend einzugreifen. Die Einkünfte des Vice-Königs und seiner Fürstlichen Anverwandten sollen reducirt und die Territorialsteuer auf ein Drittheil ihres jetzigen Betrages ermäßigt werden, das Aegyptische Heer, wie oben erwähnt, auf ein unbedenkliches Minimum verringert, die Flotte entweder gänzlich abgetakelt oder zur alleinigen Verfügung der Pforte gestellt werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch solche Anordnungen der durch die Europäische Conferenzbeschlüsse des Jahres 1840 festgestellte Zustand Aegyptens wesentliche Alterationen erleiden würde. Damals traten die Europäischen Hauptmächte, mit Ausschluß Frankreichs, zusammen, um das Aegyptische Heer in seinem Siegeslaufe zu mäßigen und die Türkei von drohendem Zerfalle zu retten. Damals ging England, welches den Abschluß des Juli-Tractates mit besonderm Eifer betrieb, nur so weit, als die Rücksicht auf die wünschenswerthe Erhaltung des Ottomanischen Staates und die ungefährdete Erhaltung des allgemeinen Gleichgewichts ihm zur Pflicht machten. Es handelte sich dabei nicht darum, Aegypten zu demüthigen und der Türkischen Herrschaft vollends zu unterwerfen. Jetzt aber hat sich das Verhältniß umgekehrt, und wie es scheint, hält der Brittische Einfluß den Moment für geeignet, um den entscheidenden Wurf zu wagen und die Pforte zu agressiven Schritten gegen das seit elf Jahren unangefochten gebliebene Land zu veranlassen.

Palermo, 13. Februar. Die Herzogin ist gestern von einem Knaben entbunden worden, welcher den Namen Heinrich Graf Bardi erhält.

Paris, 14. Februar. Das Comitee für die National-Subscription ist gebildet. Es besteht aus zwei pensionirten Capitainen, Laffanour und Nadau de la Richebaudiere, einem Grundbesitzer Duplantis, einem Kaufmann Gailliard und einem früheren Ministerial-Beamten Acker als Präsidenten. Das „Pays" veröffentlicht wieder eine Liste von 11 Namen in Paris und in den Departements wohnender Personen, bei welchen Beiträge zur National-Subscription gezeichnet werden können. Der Gegenstand, welcher für den Belauf der National-Subscription angekauft werden soll, ist Malmaison.

Paris, 15. Februar. (T. C.-B.) Von dem Cabinetshof (?) des Präsidenten dazu aufgefordert, hat der „Pays" die National-Subscription eingestellt. Im Elisee sind viele Pferde verkauft worden. — Morellet's Antrag auf politische Amnestie wird von 186 Repräsentanten unterstützt.

Der Ministerrath hat sich heute, wie es heißt, sehr angelegentlich mit den Deutschen Angelegenheiten beschäftigt. Die Regierung der Republik ist entschlossen, dem Eintritt sämmtlicher Oesterreichischer Staaten in den Deutschen Bund einen energischen Widerstand entgegenzusetzen. Daß dieser Widerstand jedoch bis zu einer Kriegserklärung gehen könnte, wird bezweifelt.

Heute angelangten Nachrichten zufolge ist die Königin von Portugal schwer erkrankt.

Narvaez ist in Paris angekommen.

Lissabon, 5. Februar. Die neugeborne Prinzessin Donna Maria ist bald nach der Geburt wieder verschieden. Die Königin befindet sich wohl, obgleich sehr betrübt.

London, 14. Febr. In Liverpool dauert die Arbeitseinstellung der Matrosen fort. 2000 Mann verbrannten daselbst eine Puppe, welche den Präsidenten der Handelskammer vorstellte, nachdem sie dieselbe durch die Straßen der Stadt getragen.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird dem Commisso Eines Wohledlen Rathes vom 17. Januar

d. J. sub No. 194 zufolge, hierdurch bekannt gemacht, daß auf geschehenes Ansuchen des Revisors F. M. Wachsmuth das demselben gehörige in hiesiger Stadt im 1. Quartal sub No. 77 belegene steinerne Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt werden wird, und daß die desfallsigen Termine auf den 23., 24. und 26. Februar, der vierte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 27. Februar d. J. anberaumt worden. — Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr in diesem Vogteigerichte sich einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird. Die Bedingungen des Verkaufs sind in der Kanzellei des Voigteigerichts zu inspiciren.

Pernau, Rathhaus, am 20. Jan. 1851.
Ober-Vogt Fr. Rambach.
No. 29. R. Hehn, Secrt. 1

Diejenigen, welche gegen die Domicil-Veränderung und Abreise des hiesigen Baumeisters Fr. Wilh. Schnorr Rechtmäßiges einzuwenden haben, werden hiermit angewiesen, solches bei Verlust des fernern Rechts dazu innerhalb drei Wochen a dato hierselbst zu verlautbaren. Pernau, Polizeigericht, den 9. Februar 1851.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
No. 168. A. Mors, Secrt. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Von der Verwaltung der „Hülfe" wird hiermit die Anzeige gemacht, daß seit der letzten Bekanntmachung folgende Mitglieder gestorben sind, als: männliche: No. 303 George A. Bostroem, No. 39 Rath Sommer, No. 64 Coll.-Assessor Warncke; weibliche: No. 398 Frau Belt, geb. v. Grunert, No. 235 H. E. Prahm, geb. Stein, No. 442 C. E. Schroeder, verehel. Mahr, No. 335 Amalie Jürgens, geb. Toppen, und fordert dieselbe nunmehr zur ungesäumten Einzahlung der rückständigen Beiträge bis zum 1. März d. J. auf.

Pernau, „die Hülfe", den 15. Febr. 1851.
Weisman. D. W. Schütz. Harder, derz. Vorsteher.

Das dem verstorbenen Herrn Rath und Ritter Johann Sommer gehörige Wohnhaus nebst Nebengebäude und Garten, in der Vorstadt, ist aus freier Hand zu verkaufen, und ertheilt Herr Commerzienrath C. J. Schmidt dieserhalb nähere Auskunft. 2

Donnerstag den 22. Februar Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. zur Besorgung der Geschäfte des Vereins in der Wohnung des Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt versammelt sein. 1

Unterzeichneter ersucht hiermit Jedweden, Niemandem ohne schriftliche Anweisung von ihm oder von seinem Sohne Justus Friedrich irgend etwas auf seine Rechnung zu verabfolgen, indem er dergleichen Forderungen nicht anerkennen wird.

Rathsherr J. B. Specht. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publico, habe ich die Ehre hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß, nachdem ich gegenwärtig das mir von Einem Hochedlen Rathe ertheilte Amt eines Maklers angetreten habe, ich fortfahren werde, alle mir anvertrauten Geschäfte, in Gemeinschaft mit meinem Vater, zu betreiben. Durch Sorgfalt und Redlichkeit werde ich stets bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Reval, den 1. Januar 1851.
Nicolai Heidenschild, Makler.
Rußstraße im Hause des Herrn R. Krich. 1

Vom 9. bis zum 16. Februar:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Emmeline Eleonore Marsching.

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Anna Freymann, geb. Jahannsohn, alt 57 Jahr. — St. Elisab.-Kirche: Helene Kellberg, alt 65 J. — Marie Mittenson, alt 34 Jahr 1 Monat.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№ 8. 1851.

Sonnabend, den 24. Februar.

## Ausländiſche Nachrichten.

### Dänemark.

Kopenhagen, 18. Februar. General v. Krogh iſt am 13. d. mit ſeinem Stabe in Flensburg angekommen und hat daſelbſt ſein Hauptquartier genommen. Der General wurde mit vielem Jubel empfangen und die Stadt war feſtlich geſchmückt worden.

### Deutſchland.

Hamburg, 24. Februar. Einem hier ſehr verbreiteten Gerüchte zufolge ſoll das Kronwerk von Rendsburg ſehr bald wieder von den Dänen geräumt und den Oeſterreichern übergeben werden. So unwahrſcheinlich ſich dieſes Gerücht auch auf den erſten Anblick darſtellt, ſo läßt ſich daſſelbe doch auf eine ſo glaubwürdige Quelle zurückführen, daß dieſe Mittheilung durch die Preſſe jedenfalls gerechtfertigt iſt. Es wird hinzugefügt, daß die Verſpätung einer telegraphiſchen Depeſche einzig daran Schuld ſei, daß das Kronwerk überhaupt den Dänen eingeräumt worden ſei.

Von der Niederelbe, 19. Febr. Mit Offizieren der höhern Chargen ſind Vereinbarungen getroffen, nach welchen dieſelben Commandeurſtellen in der neu zu organiſirenden Holſteiniſchen Bundes-Armee übernehmen. Es ſind unter dieſen aber keine Holſteiner, ſondern ſie gehören ſämmtlich andern Deutſchen Staaten an. Zu Subalternoffizieren dagegen werden nur Holſteiner genommen, die vor der Erhebung nicht in der Armee gedient haben. Die Reorganiſation wird wahrſcheinlich im April d. J. vor ſich gehen. Die Auflöſung der Armee iſt dieſer Tage beendigt und bleiben etwa 1000 Mann als Stamm der ganzen Armee übrig, die erſt, wenn die neue Armee gebildet, entlaſſen werden dürften.

Berlin, 20. Februar. Zur Feier des in dieſem Jahre von der ganzen katholiſchen Chriſtenheit zu begehenden Jubiläums oder Ablaßjahres, werden in der hieſigen katholiſchen Gemeinde, für welche daſſelbe, in Folge eines Hirtenbriefes des Kardinal-Fürſtbiſchofs von Breslau, am 2. März beginnt und bis zum 31. März dauert, bereits mannigfache Vorbereitungen getroffen.

Berlin, 22. Februar. Die D. Reform bricht endlich ihr Stillſchweigen über die neueſte Phaſe, in welche die Dresdener Conferenzen getreten ſind. Ihr geſtriges Blatt enthält Folgendes: Wir glauben verſichern zu dürfen, daß die in dieſem Augenblick ſchwebende Verhandlung — ſie möge einen Verlauf nehmen, welchen ſie wolle — einerſeits Preußens redliche Abſichten für Deutſchland und ſeine Verbündeten in Deutſchland aufs Neue bekunden, andererſeits aber Preußens Stellung in Deutſchland ſelbſt nicht gefährden, ſondern vielmehr vortheilhaft auf dieſelbe wirken wird. Sollte Oeſterreich, gleichviel aus welcherlei Rückſichten, die gerechten Anſprüche Preußens bei einer Neugeſtaltung Deutſchlands nicht erfüllen, ſo würde es wenigſtens die Rückkehr zu der alten Bundesorganiſation mit der Aufgabe eines Planes bezahlen müſſen, in deſſen Verwirklichung ein

unbefangenes und reifes politisches Urtheil eine Lebensfrage für die Oesterreichische Monarchie sieht. Zu kriegerischen Aussichten liegt aber in der ganzen Sachlage auch nicht die allerentfernteste Veranlassung.

Berlin, 23. Februar. Das Corr.-Bür. sagt: Daß die Intentionen des Fürsten Schwarzenberg nicht auf den nichtreorganisirten Bund hinauslaufen, geht aus seinen eigenen Erklärungen hervor. Nach einer jüngsten Erklärung des Oesterreichischen Premierministers hält er eine bloße Bundesbehörde den kommenden Ereignissen nicht für gewachsen. Die Organisation müsse eine möglichst einheitliche, mit den größten Befugnissen, der größten Macht ausgerüstet sein, womöglich, wie der Fürst durchblicken ließ, Fürstliche Häupter selbst an ihrer Spitze stehen. Aus diesen Ansichten des Fürsten Schwarzenberg haben wohl auch Oesterreichisch gesinnte Blätter Nahrung für ihre Deutschen Kaiserphantasieen hergenommen, allen bedrohlichen Nachrichten aus Italien zum Trotz. — Diese Deutschen Kaiser-Phantasieen geben auch der N. Pr. Ztg. Stoff zu einem heftigen Ausfall gegen die Politik des Fürsten Schwarzenberg. — In Dresden gehen mit Oesterreich Kurhessen, Bayern, Sachsen und auch Baden auf das Präciseste Hand in Hand. Hannover hält zu Preußen.

Dresden, 19. Februar. Die hiesigen Verhältnisse haben eine wesentliche Veränderung erhalten durch die veränderte Haltung Hannovers und Württembergs. Der König von Württemberg hat an den Fürsten Schwarzenberg einen Brief geschrieben, in dem er ihm die bittersten Vorwürfe über seine Deutsche Politik macht. Dieses Schreiben ist in die Oeffentlichkeit gedrungen und scheint viel dazu beizutragen, daß man allgemein ruhiger und ernster über die neueste Haltung Oesterreichs nachdenkt. Hannover beansprucht jetzt mit Preußen das Zurückziehen auf den alten Bund.

Dresden, 20. Februar. Gehandelt ist seit gestern durch kategorische und offene Erklärungen Preußischer Seits — nicht freilich, wie sie der Fürst Schwarzenberg wünschte, aber wie Preußens Deutsches Recht und Europäisches Ansehen geboten. Die Oesterreichischen Propositionen wegen unverzüglicher Einsetzung der Executive sind zurückgewiesen. — Preußen verlangt von der vom Kaiserlichen Cabinet zu hastig betriebenen Installirung eines neuen Central-Organs zunächst eine allseitige, auch die kleinsten Staaten nicht ausschließende Discussion über die Revision der Bundes-Verfassung und behält sich nach dem Schluß dieser Berathungen ausdrücklich noch seine Entschließung über die Art vor, wie die Bundesgewalt einzusetzen sei.

Morgen ist keine Plenarsitzung. Dem Fürsten Schwarzenberg ist eine Note übergeben, in welcher Preußen sich weigert, ein neues Centralorgan für Deutschland eher mit einsetzen zu helfen, als bis alle Deutschen Regierungen ihre Ansichten und Rathschläge über die Revision der Bundesverfassung frei und unumwunden ausgesprochen, und der gemeinsamen Prüfung der Bundesgenossen unterbreitet haben.

Die „Berliner Nachrichten" schreiben: Die ehemals Großdeutsche, jetzt gut Oesterreichische, Presse in Deutschland, scheint das Deutsche Kaiserthum zur Parole zu haben. Der Nordd. Corresp. hat sich schon seit einiger Zeit über die Nothwendigkeit desselben ausgesprochen. Heute enthält auch die „Kasseler Ztg." einen Leitartikel, in dem sie das Kaiserthum für eine Nothwendigkeit und dem Beherrscher der Oesterreichischen Monarchie den Kaiserlichen Beruf für Deutschland zugefallen erklärt.

Dresden, 21. Febr. Die bis gestern Nacht 12 Uhr fortgeführte Conferenz, an welcher einerseits Herr v. Manteuffel, andererseits der Fürst Schwarzenberg, Graf Buol-Schauenstein und Herr von Prokesch theilnahmen, hat ebenfalls bis jetzt kein erwähnenswerthes Resultat gegeben. Die Verweigerung der Parität bei einem neu zu creirenden Bunde, so wie die offenbare Absicht, Bayern durch eine Stimmenerhöhung zu stärken, lassen Preußischerseits mehr und mehr die Restituirung des früheren Bundestages gegen solche Concessionen als angemessen betrachten. Oesterreich scheint ferner die Absicht zu haben, für den Fall einer neu zu errich-

tenden Executive dieselbe ebenfalls auf Bayern auszudehnen. Uebrigens soll aus der ganzen Unterhandlung deutlich hervorgehen, daß Fürst Schwarzenberg sich vollständig bewußt ist, wie bei einer Rückkehr zum früheren Bunde Oesterreich seine Vortheile wieder verlieren wird und muß. Der Staatsminister a. D. v. Uhden dürfte morgen nach Berlin zurückreisen.

Stuttgart, 19. Febr. (Tel. C.-B.) Dem Militair ist der Befehl zugegangen, die Deutschen Farben abzulegen.

Rudolstadt, 19. Febr. Bei uns nimmt die Auswanderung in großem Maßstabe zu. So wird in unserem letzten Wochenblatte die Auswanderung von 16 Personen und einer Familie mitgetheilt.

## Oesterreich.

Wien, 14. Februar. In Bezug auf die Schweiz scheint es außer Zweifel, daß von Seiten Oesterreichs und Preußens gemeinschaftliche Schritte im Gange sind. Zuvörderst werden an den Bundesrath in Betreff der Neuenburger Frage bestimmte Forderungen gestellt werden. Auch wegen Ueberwachung und Ausweisung der fremden Flüchtlinge dürften neuerdings dringende Vorstellungen gemacht werden. Hinsichtlich der letztern Frage wäre der eidgenössischen Bundesbehörde bei genauer Kenntniß der Sachlage schwerlich ein gegründeter Vorwurf zu machen. Alle nahmhaften Flüchtlinge, fast nur mit Ausnahme derjenigen, welche wie Vogt und Herwegh Schweizer Bürger sind, mußten bereits seit Jahr und Tag das Gebiet der Eidgenossenschaft verlassen. Die Zurückgebliebenen sind in die innern Kantone versetzt und stehen unter ziemlich strenger polizeilicher Ueberwachung. Die Deutschen Regierungen sind im unbestrittenen Recht, von einem Nachbarstaate Garantieen gegen Conspirationen und Freischaareneinfälle, an welche freilich unter den jetzigen Umständen gar nicht zu denken ist, zu verlangen. In die innern Angelegenheiten der Eidgenossenschaft wird man sich hoffentlich nicht einmischen. Die Schweiz hat die Wirren der vergangenen Jahre weislich benützt, um durch Aenderung der alten unpraktischen Verfassung eine kräftigere Bundesgewalt und eine bessere Landesverwaltung zu schaffen. Diese Institutionen wird man um so weniger antasten wollen, als eine Intervention in die inneren Verhältnisse der Eidgenossenschaft einen ernsten Conflict mit Frankreich fast unvermeidlich herbeiführen würde.

Wien, 18. Febr. In der heutigen Sitzung des Zollcongresses ward für Bücher, Karten und Musikalien ein Einfuhrzoll von 45 Kr. C.-M. pr. Ctr. festgesetzt.

Wien, 19. Febr. Olmützer Blätter melden: Wie wir hören, soll der Ban Jellachich mit seiner Fürsprache für gewisse, der Gränze zu machende Concessionen nicht durchgedrungen sein, da von Seite des Ministeriums die entschiedenste negirende Stellung eingenommen wurde. Nach den Zusicherungen, die der Ban im Jahre 1848 und selbst später noch seinen Landsleuten machte, ist es begreiflich, daß er nun in einer nicht angenehmen Situation sich befindet.

Am sogenannten Freienberge bei Linz beziehen die Jesuiten am 20. d. ihre frühere Wohnung, aus der sie im Frühjahre 1848 flohen, mit aller Ruhe und Gemächlichkeit.

Wien, 20. Februar. Die Bildung des Reichsraths wird wieder verzögert, da viele der dazu berufenen Männer sich gegen die innere Verwaltung und das Centralisationssystem aussprechen würden. Bis diese Meinungsverschiedenheit ausgeglichen, oder andere Elemente gefunden sein werden, soll die endgiltige Bildung des Reichsraths aufgeschoben sein.

Im Unterrichts-Ministerium ist beschlossen worden, die sonntägige Christenlehre nicht mehr auf den Religionsunterricht allein zu beschränken, sondern dieselbe auch auf andere gemeinnützige Kenntnisse auszudehnen, unter welchen insbesondere populaire Vorträge in der Geographie und Geschichte einen ersten Platz einnehmen. Dieser Entschluß ist dem Consistorium zur Begutachtung vorgelegt worden.

Wien, 21. Februar. Das „Neuigkeits-Büreau" meldet: Bei dem letzten Hofballe bemerkte Se. Majestät, daß eine Dame von sehr altem Adel einem jungen, glänzend de-

corirten, aber unadeligen Offizier auf dessen Aufforderung zum Tanze etwas stolz ablehnend antwortete. Der junge Offizier zog sich verletzt zurück. Da trat der Kaiser, welcher einstweilen einige Worte mit der Erzherzogin Sophie gewechselt hatte, an ihn heran und sagte: „Meine Mutter wünschte gern eine Tour mit Ihnen zu tanzen."

Italien.

Turin, 10. Febr. Die Unruhe über die massenhaften Rüstungen Oesterreichs steigt. Der Hof wird beobachtet. In des Königs nächster Umgebung ist eine außergewöhnliche Bewegung nicht zu verkennen.

Turin, 12. Febr. Der Senat hat Gestern mit 31 unter 56 Stimmen den Gesetzesentwurf angenommen, womit solchen Italienischen Offizieren, welche bei der Vertheidigung Venedigs thätig waren, eine Unterstützung von 130,000 Fr. aus Staatsmitteln bewilligt wird.

Schweiz.

Bern, 18. Februar. Es wird heute auf das Bestimmteste versichert, daß der bisherige Französische Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Graf Reinhard, abberufen worden, und der Herzog von Bassano zu seinem Nachfolger bestimmt ist. Man will daraus schließen, daß die Französische Regierung, in Uebereinstimmung mit der Englischen, jeder etwanigen Intervention in der Schweiz entgegenzuwirken gesonnen sei.

Frankreich

Paris, 18. Febr. Die Arbeit des Ministers des Innern wegen der Umgestaltung der Verwaltungsbeamten ist vollendet und eine gründliche Reinigung aller Präfecturen und Unterpräfecturen im strengbonapartistischen und Präsidentschaftsverlängerungs-Sinne vorgenommen. Die gleiche Aufräumung im Kriegsministerium muß aber vor der Hand aufgegeben werden, da einerseits das Gesetz von 1834 der Verwaltungswillkür Schranken setzt, andererseits gerade ausgezeichnete Offiziere beseitigt werden sollten, bei deren Beliebtheit in dem Heere ernste Folgen zu besorgen wären. General Jullien hatte dagegen neulich in Gegenwart mehrerer Bonapartisten seine Anhänglichkeit für die Verfassung betheuert. Der heutige „Moniteur" meldet seine Versetzung in den Ruhestand „auf sein Ansuchen." Auch der mißliebige General Levaillant ist nach Toulon versetzt.

Der Haushalt im Elysee ist bereits bedeutend beschränkt, ein Theil der Pferde verkauft, und die größte Anzahl der Diener entlassen. Bälle werden keine mehr stattfinden, nur noch die regelmäßigen Receptionen. Auf diese darf der Präsident nicht verzichten, weil er außer seinem Gehalte 600,000 Fr. zur Bestreitung der Repräsentationskosten empfängt.

Von Marseille meldet man, daß Verstärkungen nach Rom gesendet werden, um das dortige Französische Corps wieder auf den Kriegsfuß zu setzen. Es ist bekannt, daß Oesterreich seine dort stehenden Truppen ebenfalls verstärkt.

Aus guter Quelle verlautet, daß die hiesige Regierung bei ihrer Protestnote gegen den Eintritt Oesterreichs in den Deutschen Bund nur die Absicht gehabt hat, einen diplomatischen Vorbehalt einzulegen und keineswegs bis zur Erklärung eines casus belli vorzugehen.

Paris, 19. Febr. Die Decembristen verbreiten, bei der am 26. d. M. stattfindenden Versteigerung der Luxuspferde des Präsidenten der Republik werde eines auf 1 Million, das zweite auf 1,800,000 Franken getrieben werden, um die National-Versammlung wegen ihrer Knickerei zu beschämen.

Paris, 20. Febr. (T. C.-B.) Die Commission zur Prüfung des Communalgesetzes hat sich constituirt, und die dem Elysee feindliche Coalition hat den Sieg errungen. Zum Präsidenten der Commission wurde Lamoriciere gewählt.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Febr. Der „Globe" spricht sich heute sehr entschieden gegen den Eintritt Gesammt-Oesterreichs mit Einschluß der Lombardei in den Deutschen Bund aus, wodurch ganz Italien an die Deutsche Kriegs- und Zollpolitik gekettet werde. Den Anschluß Ungarns würde England allenfalls zugegeben haben; an die Gutheißung einer noch weiter gehenden Anmaßung sei nicht zu denken.

London, 18. Febr. Eine Depesche aus Singapur vom 6. Januar meldet, daß das

Königl. Schiff „Herald“ in den arctischen Regionen Spuren der Expedition des Sir J. Franklin gefunden. Sie soll dort in einem Kampf mit den Eingeborenen untergegangen sein.

London, 19. Febr. Die Differenzen zwischen Buenos-Ayres und Brasilien sind, einem Bericht im „Daily-News“ zufolge, der Ausgleichung nahe. Es scheint, daß Rosas, vor den Folgen derselben zurückschreckend, den ersten Schritt zur Versöhnung gemacht habe.

### Türkei.

Konstantinopel, 4. Febr. Das „Journal de Constantinople“ citirt nicht ohne den Accent großer Befriedigung eine Stelle aus einem Griechischen Blatte, worin das Benehmen der Samioten getadelt und dieselben zur Verhütung größern Unheils zur Unterwerfung unter die Botmäßigkeit der Pforte ermahnt werden. Man hat, setzt das Blatt hinzu ungemessene Nachsicht gegenüber den Anarchisten walten lassen. Die Milde müsse ihr Ende nehmen und endlich die Strenge walten.

Gleichzeitig mit dem Aufstande in Aleppo und der Vernichtung eines Kriegsschiffes — entdeckte der Leibarzt des Sultans, Dr. S., der in das Attentat mitverflochten gewesen — dem Sultan selbst, er sei bestimmt, ihn zu vergiften, und verrieth den ganzen Anschlag. Der Sultan lohnte den Arzt mit königlicher Freigebigkeit und versicherte ihn einer lebenslänglichen Pension. In einigen Stunden nach der Entdeckung der Verschwörung reiste der Doctor bereits nach Paris ab, denn ein längerer Aufenthalt in der Türkei hätte demselben gefährlich werden können.

### Syrien.

Smyrna, 8. Febr. Dem „Smyrnaer Impartial“ vom 7. zufolge dürften die Differenzen auf der Insel Samos als beigelegt anzusehen sein; dennoch sollte die Blockade am 7. beginnen.

Aus einer Correspondenz desselben Blattes aus Alexandrien vom 19. möchte man beinahe schließen, daß die Rüstungen in Aegypten im Einverständnisse mit der Pforte geschehen seien, auf deren Aufforderung eine Expedition unternommen werden soll. Wohin, wird nicht gesagt.

## Neueste Post.

Berlin, 21. Februar. Die Intentionen Oesterreichs lassen sich jetzt ganz klar überblicken; es will einerseits durch den Eintritt mit seinem gesammten Staaten-Complex in den Bund eine größere Garantie für die Erhaltung von Ruhe und Ordnung in seinem eigenen Innern gewinnen, indem es im Nothfall die Streitkräfte von ganz Deutschland für mit verbindlich macht; es will zweitens durch Bildung einer Executivgewalt, in der es auf sichere Stimmenmehrheit rechnen kann, sich die Ausführung seiner Pläne sichern, selbst gegen den Willen von Preußen; es will endlich durch Reservirung des Vorsitzes und somit der obersten Leitung der ganzen Angelegenheiten Deutschlands die Initiative für Alles in seine Hand bringen. Man sieht, noch ein Schritt, und das Deutsche Kaiserthum Oesterreichs ist in einer verjüngten Gestalt fertig. Hierneben laufen nun aber eine Menge von Nebenbestrebungen, die die sichere Erreichung dieser Ziele gewissermaßen zu garantiren den Zweck haben. In erster Reihe steht hierbei das Streben, die Competenz des neuen Deutschen Centralorgans oder, richtiger gesagt, der Bundesgewalt auszudehnen. Hierher gehört der Wunsch einer möglichst ausgedehnten Einwirkung auf die Verfassung der Einzelnstaaten, also die Feststellung bestimmter Grundsätze über die Wahlgesetze für die ständischen Versammlungen (denn der Ausdruck „repräsentativ“ dürfte schwerlich künftig mehr auf diese Versammlungen passen), über die Befugnisse derselben, über die Gränzen der Preßfreiheit, des Vereinsrechts ꝛc. Ferner fällt in diese Kategorie die Neugestaltung des Bundes-Militairwesens, namentlich die Herstellung einer solchen Zusammensetzung der Bundesstreitkräfte, daß die kleineren Staaten mehr mit Geld als mit Mannschaften dabei betheiligt sind, also eine einheitliche, von der obersten Bundesgewalt allein dependirende Heeresmacht künftig in ganz Deutschland für die Bundeszwecke thätig ist. Endlich und vor Allem darf hierbei nicht übersehen werden der Wunsch, namentlich auch die oberste Leitung der materiellen Interessen, demgemäß die Zoll-

und Handelsfragen in die Competenz der Bundes-Centralorgane hineinzuziehen, wie dieses dem Wortlaute der Bundesacte nach vollständig zulässig ist. Durch eine derartige Erweiterung der Befugnisse der Bundesgewalt oder, wie man es nennt, durch eine solche Concentrirung der obersten Leitung der Deutschen Angelegenheiten ist der entscheidende Schritt zur Mediatisirung der kleineren und wohl selbst der mittleren Deutschen Staaten gethan, oder vielmehr dieselbe ist in Wirklichkeit vollbracht, ohne daß man das Gehässige des Namens hätte anzuwenden brauchen.

Berlin, 25. Febr. Das „Corr.-Büreau" erhält aus Dresden folgende wichtige Mittheilung: Die Stellung, welche Oesterreich zu Bayern einnimmt und die für Bayern eine sehr begünstigte ist, läßt sich auf eine bestimmte Basis zurückführen. Es existirt ein Vertrag zwischen den Souverainen Oesterreich's und Bayern's vom Jahre 1848, eigenhändig unterzeichnet, ein wahres Schutz- und Trutzbündniß, in seinen Intentionen eben so gegen Preußen, wie gegen die kleinern Staaten gerichtet. Es ist dasselbe nicht zu verwechseln mit den precären Verträgen von Bregenz. Hieraus wird die Mißstimmung des Königs von Württemberg auch ihre Erklärung finden.

Nachdem der Fürst Schwarzenberg gestern früh Dresden verlassen, ging mit dem Mittagszuge der Ministerpräsident v. Manteuffel nach Berlin ab, und traf Abends 9 Uhr hier ein.

Wenn Hr. v. Manteuffel bis jetzt auch noch nichts Positives in Dresden erreicht hat, so hat er doch den vereinigten Prätensionen Oesterreich's und der kleinen Königreiche in nichts nachgegeben.

Wien, 24. Februar. Während wir vom Norden eben nicht die beruhigendsten Nachrichten über den Gang der Lebensfragen erhalten, umzieht sich auch im Süden der Horizont immer mehr. Die Intervention in Bosnien scheint nun definitiv geschlossen, und es werden bereits für die möglichen Eventualitäten Truppen bei Semlin und Altgradiska concentrit, über welche, allem Anscheine nach, der Ban das Commando übernehmen wird. Er hat hierüber wohl bereits bei seiner letzten Anwesenheit in Wien mit dem Fürsten Schwarzenberg Rücksprache gepflogen. Auch die kleine Flottille, deren Bestimmung es ist, an der Dalmatischen Grenze zu kreuzen, wird sich vermehrt unter Zara vor Anker legen.

Gestern ist Fürst Schwarzenberg zrückgekehrt und conferirt seitdem anhaltend mit dem Monarchen.

Triest, 24. Febr. Briefe aus Alexandrien vom 12. enthalten durchaus nichts über eine Wendung der Aegyptisch-Türkischen Differenz. Hiernach ist das Mißtrauen, womit die frühern Meldungen aufgenommen wurden, gerechtfertigt.

Paris, 21. Februar. Das elyseeische „Bulletin de Paris" sagt: „Die Französische Regierung ist mit der Englischen Regierung vollkommen einverstanden, um Oesterreich zu verhindern, zu Dresden übertriebene Ansprüche zu erheben. Die Gesandten Frankreichs und Englands zu Wien haben Weisungen in diesem Sinne empfangen." Man liest ferner in demselben Blatte: „Heute aus Rom angelangte Berichte melden, daß General Gemeau fortwährend wegen der Lage des Landes (des Kirchenstaates) sehr besorgt ist."

Gestern ist Thiers auf öffentlicher Straße von Decembristen insultirt worden, und in einem Salon rief man ihm in voriger Woche zu: „Sind Sie denn unersättlich, zwei Throne haben Sie gestürzt, und selbst diesen armseligen Präsidentensessel können Sie nicht dulden?" Der kleine Mann blitzte keck durch die goldene Brille und antwortete ein kurzes: „Nein, ich kann ihn nicht dulden!" Wirklich scheint man in gewissen Kreisen entschlossen zu sein, die Präsidentschaft aus der Charte herauszurevidiren.

Paris, 22. Febr. Im „Siecle" liest man: „Es geht das Gerücht, die Königin Marie Amalie und die Prinzen des Hauses Orleans hätten dem Grafen von Chambord Zustimmungsschreiben übersendet, und seien bereit, seine Ausdauer bei Unterstützung im Werke der nationalen Restauration zu theilen. Die Briefe sollen nach Paris zurückgesendet und mit großer Feierlichkeit beim Marquis

von Pastoret vorgelesen worden sein. Der Anstoß dazu soll vom Herzog von Nemours gekommen sein. Nur die Herzogin von Orleans hat ihr Stillschweigen und ihre Freiheit bewahrt.“ Zahlreiche legitimistische Manifeste, jedes von einem Portrait Heinrich's V. begleitet, werden in Südfrankreich verbreitet.

Paris, 23. Febr. Gestern um 10 Uhr bemerkte man an mehreren Barrieren Gruppen von 3—10 Menschen, die sich sehr unwillig geberdeten. Es waren Kutscher, Stalljungen, dienstlose Bediente, Wäscher, Steinbrecher, Tambours, Nationalgarde und Soldatenfrauen. In den Tuilerien und im Elysee stand Nationalgarde, mobile Gendarmerie und Linienmilitair. Alle Truppen in Paris und den Forts waren consignirt. Aus Vincennes wurden lange Wagenreihen mit Brot und Munition nach den Forts und nach Paris geführt. Die Polizei war vollständig ausgerückt. Auf dem Marsfelde manövrirte eine Truppe mit Sack und Pack. Um 4 Uhr versammelten sich die Minister im Elysee; Nachmittags zerstreuten sich die Gruppen. General Leflo, Quästor der Nationalversammlung und speciell mit ihrem militairischen Schutze beauftragt, soll zu einer Gruppe von etlichen 20 Repräsentanten gesagt haben: „Man hat mich offiziell benachrichtigt, daß eine Manifestation gegen die Versammlung im Werke sei. Meinetwegen, sie kommt mir eben recht. General Baraguay d'Hilliers hat mir alle von mir zum Schutze der Versammlung für nöthig erachteten Truppen zur Verfügung gestellt. Ich habe ihm geantwortet, daß ein Corporal und 4 Mann hinreichend wären.“ Die Coalition und die Bonapartisten schreiben sich gegenseitig den Anlaß zu dieser Manifestation zu.

Paris, 24 Febr. Paris ist vollkommen ruhig. Heute Morgen fand ein feierlicher Gottesdienst in der Kirche Notre Dame statt; eine ungeheure Menge Menschen wohnte demselben bei. Die National-Versammlung war sehr stark vertreten, besonders von Mitgliedern der Bergpartei. Die Wallfahrten nach der Bastille dauern immer noch fort. Alle Straßen sind sehr belebt, wozu das schöne Wetter viel beiträgt, aber überall herrscht vollkommene Ruhe. Demonstrationen haben mit Ausnahme an der Bastille durch Niederlegen von Immortellenkränze nicht stattgefunden. Bis zum Postabgang hatte sich nichts Besonderes ereignet und Alles läßt darauf schließen, daß der heutige Tag ohne die geringste Störung vorübergehen wird. — Man bemerkt viele junge Leute, die Immortellen in ihren Knopflöchern tragen.

London, 20. Februar. (Ueber Ostende.) Die Matrosen-Unruhen haben sich jetzt bis Liverpool ausgedehnt; einzelne Matrosen sind mit Gewalt verhindert worden an Bord der Schiffe zu gehen, für welche sie geheuert waren.

Zur Aufrechthaltung der Ordnung im Ausstellungsgebäude sind 300 Polizeidiener unter dem Befehl des Polizei-Inspectors Pearu bestimmt.

London, 21. Febr. Die Eröffnung der Sitzung des Unterhauses fand heute Nachmittag um 4 Uhr statt. Da der Beginn der Debatte über die Wiederbewilligung der Einkommensteuer und Irischen Stempel-Abgabe auf heute festgesetzt ist, und somit die Stellung der Parteien deutlicher hervortreten muß, sah man die Zuhörerräume schon bei der Eröffnung dicht besetzt. Die Minister waren sämmtlich anwesend und das Haus füllte sich früh sehr zahlreich mit den Mitgliedern. Die allgemeine Spannung war um so größer, als sehr viele einflußreiche Mitglieder bisher über ihre Absichten einen undurchdringlichen Schleier geworfen hatten, welches Verfahren sich aus der außerordentlich verwickelten Parteistellung von selbst erklärt. Die allgemeine Meinung im Publicum, an der Börse, wie auf der Tribüne des Hauses war, daß ohne eine freiwillige Modification der Budgetvorlage das Ministerium eine Niederlage erleiden würde. Da es die Bewilligung der Einkommensteuer zur Cabinetsfrage gemacht hat, so dreht sich das Interesse des Tages darum, ob die Gegner der einzelnen Posten der Budgetvorlage so weit gehen, und wieviel ihrer so weit gehen, daß sie gegen die Bewilligung der Ein-

kommensteuer stimmen, blos um eine andere Budgetvorlage zu bekommen. Nur von der äußersten Fraction der Linken stand dies schon vorher mit Bestimmtheit fest. — Nach Einführung verschiedener neuer Mitglieder, die ihren Sitz einnahmen, erhebt sich um 6½ Uhr Lord J. Russel und erklärt, daß er die Budgetdebatte vertagen müsse, und zwar auf Montag, wo er zugleich sagen werde, warum. Das heißt, das Ministerium weicht zurück und ändert die Budgetvorlage ab, — wenn es bis Montag damit zu Stande kommt. Es hat nach zwei Seiten hin zu unterhandeln. Die Sachen sehen sehr verwickelt aus. Es ist zu erwarten, daß mit einem Kabinetswechsel auch ein Wechsel der Getreidegesetze eintrete.

London, 22. Februar. Die „Times" melden: „Lord John Russel hat seine Demission gegeben und wird die Verwaltung nur bis zur Bildung eines neuen Cabinets fortführen."

London, 24. Februar. Lord Landsdowne im Oberhause und Lord John Russel im Unterhause gaben heute Auskunft über die Ministerial-Krisis. Der Premierminister erklärte, daß die Aussicht darauf, in Betreff der Motion d'Israeli's (über die Einkommensteuer) in der Majorität zu bleiben und die Erfahrung in Betreff der Motion King (über das Wahlrecht) ihn überzeugt habe, daß er auf die Berathung der Finanz-Maßregeln mit Erfolg nicht eingehen könne. Deshalb die Aussetzung der Comite-Berathungen bis zum Montage. Schon an demselben Abende (am 21.) sei im Ministerrathe beschlossen worden, das Cabinet aufzulösen; mit der Eingabe der Entlassung an die Königin habe man aber bis zum folgenden Tage warten müssen, da der Marquis von Lansdowne, nicht in London anwesend, erst am 22. seine Zustimmung habe geben können. Die Königin habe Lord Stanley berufen und als dieser die Bildung des Cabinettes abgelehnt, ihn (Lord J. R.) von Neuem damit beauftragt. Er sei jetzt damit beschäftigt und bitte um Vertagung der Sitzung bis zum 28. d. Dies wurde nach einigen Worten d'Israeli's und Roebuck's genehmigt und das Haus vertagte sich sofort.

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Von der Verwaltung der „Hülfe" wird hiermit die Anzeige gemacht, daß seit der letzten Bekanntmachung folgende Mitglieder gestorben sind, als: männliche: No. 303 George A. Bostroem, No. 39 Rath Sommer, No. 64 Coll.-Assessor Warncke; weibliche: No. 398 Frau Belt, geb. v. Grunert, No. 235 H. E. Prahm, geb. Stein, No. 442 C. E. Schroeder, verehel. Mahr, No. 335 Amalie Jürgens, geb. Toppen, und fordert dieselbe nunmehr zur ungesäumten Einzahlung der rückständigen Beiträge bis zum 1. März d. J. auf.

Pernau, „die Hülfe", den 15. Febr. 1851.
Weisman. D. W. Schütz. Harder,
derz. Vorsteher. 1

Das dem verstorbenen Herrn Rath und Ritter Johann Sommer gehörige Wohnhaus nebst Nebengebäude und Garten, in der Vorstadt, ist aus freier Hand zu verkaufen, und ertheilt Herr Commerzienrath C. J. Schmidt dieserhalb nähere Auskunft. 1

Gutes trockenes Brennholz wird billig verkauft in der Morskoi im Hause No. 360 bei H. Jacoby. 3

Im ehemaligen Harderschen, gegenwärtig Fröhbergschen Hause ist die obere Wohnung von drei Zimmern mit allen erforderlichen Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen.

Eine gute bequeme Reise-Kibitke steht zum Verkauf; näheren Nachweis giebt die Expedition des Wochenblattes. 1

Vom 16. bis zum 23. Februar:

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Christian Carl Gustav Peterson, alt 1 J. — Emilie Dorothea Peterson, alt 2 J. 6 M.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 9. 1851.

Sonnabend, den 3. März.

## Ausländische Nachrichten.

### Dänemark.

Kopenhagen, 25. Febr. Die „Nyeste Posteft." machen zu einer Mittheilung der „Independence", wonach in dem dreijährigen Feldzug von Dänemark die Summe von 130 Mill. Fr. aufgewendet sei, folgende Redactionsanmerkung: „Sind wir richtig unterrichtet, so haben alle Großmächte bei Graf Sponneck's Aufenthalt in Wien anerkannt, daß Dänemark mit Recht die Erstattung dieser Summe vom Deutschen Bunde fordern könne.

### Deutschland.

Lübeck, 24. Febr. In der Nacht vom 22. auf den 23. d. ward die Deutsche Fahne, welche bisher auf dem Rathhaus-Altane wehte, abgenommen.

Altona, 28. Februar. Es sind bis jetzt im Ganzen 1758 Mann aus Dänischer Gefangenschaft entlassen worden. Davon sind 408 Schleswiger, 1299 Holsteiner und 51 Auswärtige. Es befanden sich darunter 19 Offiziere.

Berlin, 26. Februar. Die „Spen. Zeitung" schreibt: Das Resultat der am 23. d. M. in Dresden stattgehabten Plenarversammlung haben wir bereits mitgetheilt. Wie man hört, wurde der Beschluß, die Conferenzen für 14 Tage auszusetzen, hauptsächlich durch die Erklärung Preußen's veranlaßt, in welcher es, mit Hinweisung auf das Einladungsschreiben vom 12. December, diese Frist verlangte, damit die Deutschen Regierungen die in Betreff der Neugestaltung der Bundesbehörde gemachten Vorschläge nach allen Seiten hin prüfen und erwägen könnten. Die Arbeiten der Conferenz werden nun während dieser 14 Tage gänzlich ruhen; auch die Commissionen werden für die Dauer dieser Zeit ihre Arbeiten einstellen. Den Deutschen Regierungen werden nun die in Betreff der Neugestaltung der Bundesbehörde gemachten Vorschläge von ihren resp. Bevollmächtigten zur Berathung und Rückäußerung übergeben werden. Diese Rückäußerung wird innerhalb der 14 Tage, oder in der nach Ablauf dieser Frist wieder stattfindenden Plenarversammlung abgegeben werden, und zwar in durchaus bestimmter Form, d. h. ob man den Vorschlägen beistimme, oder dieselben nicht acceptiren könne. Preußen dürfte inzwischen in der in Dresden eingenommenen Stellung fester beharren; es wird vollständige Parität mit Oesterreich in der ganzen Leitung der Bundesangelegenheiten fordern, oder, wenn Oesterreich in dieser Beziehung nicht nachgeben will, sich dem Eintritte der Nichtdeutschen Länder Oesterreich's in den Deutschen Bund widersetzen und auf der Rückkehr zu den Formen des Bundestags beharren.

Die 30 verschiedenen Commissionen, welche in London über die ausgestellten Industrie-Erzeugnisse ihr Urtheil abgeben und die Denkmünzen und sonstigen Preise zuerkennen sollen, werden erst im Juni dieses Jahres zusammentreten. Die Londoner Commission hat 20,000

Pfd. St. für die zu ertheilenden Preise bestimmt. Außerdem sind drei verschiedene Preis-Denkmünzen geprägt. Die Hälfte der Mitglieder dieser Commissionen, welche nach den verschiedenen 30 Waaren-Classen zusammengesetzt sind, wird aus Engländern bestehen und die andere Hälfte aus Ausländern. In England sind die ersten Autoritäten in der Gewerbskunde als Mitglieder dieser Commission gewählt worden.

Berlin, 28. Febr. In Betreff der Zukunft der Deutschen Flotte verlautet, wie das „C. B." berichtet, daß Oesterreich auf eine Fortbildung derselben, so wie auf eine fernere gemeinsame Verwaltung einzugehen bestimmt abgelehnt und eine Vertheilung des Bestandes nach Maßgabe der gezahlten Matricularbeiträge proponirt habe.

Berlin, 1. März. Nach einer hier eingetroffenen telegraphischen Depesche hat der Bundesrath ein neues Schreiben an die Cantone der Schweiz erlassen, in Folge dessen dieselbe bald von den Flüchtlingen befreit sein soll. Frankreich hat zur Erleichterung der desfalls auszuführenden Maßregeln viel beigetragen, indem es sich erboten hat, zur Weiterbeförderung der Flüchtlinge mitzuwirken.

Auf außerordentlichem Wege ist aus Paris hier die Nachricht eingegangen von dem Bericht Passy's in der Legislativen, betreffend den außerordentlichen Posten von 3 Millionen auf dem Militair-Etat pro 1851 behufs Aufrechthaltung der in Italien stehenden Truppen. Der Bericht spricht sich für die Nothwendigkeit der Aufstellung eines Truppencorps von 10,000 Mann und 1500 Pferden daselbst aus, nicht blos wegen der öffentlichen Meinung in Frankreich, sondern auch wegen des Auftretens Oesterreichs in Italien.

Wir hören, sagt das „Corr.-Büreau", daß man sich hier nunmehr dahin entschieden hat, in den Verhandlungen mit Oesterreich nicht sowohl auf die von ihm gemachten Vorschläge einzugehen, als vielmehr diesen Vorschlägen andere entgegenzusetzen. Es ist sehr an der Fruchtbarkeit aller dieser Zwischenverhandlungen zu zweifeln, und hier hat man in der That wenig Hoffnung darauf, daß etwas Haltbares zu Stande kommt. Die Rückkehr zum alten Bunde bleibt so für uns das wahrscheinliche Ziel. Dieses Ziel ist aber keineswegs das Oesterreich's, dessen treuer Begleiter, Hr. v. d. Pfordten, bereits in Dresden Verwahrung eingelegt hat gegen ein Zurückkommen auf den alten Bund, indem er erklärte, daß in der Beschickung der Dresdener Conferenzen durch alle Deutschen Regierungen von diesen die Absicht ausgesprochen sei, eben etwas Neues zu Stande zu bringen, in dieser Voraussicht habe Bayern nur an den Verhandlungen Theil genommen, an Verhandlungen, die ihrem Wesen und ihrer Form nach den Bund in Frage gestellt hätten, sei doch der Anlaß zu den Conferenzen von einer Seite gegeben worden, die sich beharrlich geweigert hätte, den Bund und seine Organe anzuerkennen. Es müsse also Neues organisirt werden. Dieser Pfordtenschen Erklärung steht der Fürst Schwarzenberg keineswegs fern, sie befindet sich vielmehr in den nahesten Beziehungen zu der jetzt inne gehaltenen Oesterreichischen Politik. Man ist bereits von Wien aus mit einer neuen, ganz eigenthümlichen Rechtsdeduction aufgetreten, indem man jetzt, wo Preußen den früheren Rechtsansichten Oesterreich's beitritt, behauptet, auf die alte Bundesorganisation zu recurriren, könne natürlich nur den Regierungen zustehen, welche den Bundestag bei seiner Reconstituirung anerkannt und beschickt hätten, nicht aber jenen dissentirenden und seine Anerkennung verweigernden.

Das „Corr.-Büreau" kommt noch einmal auf die Bestrebungen Oesterreich's, für sich mehr als den alten Bund zu erreichen, zurück. Nicht die Kaiserkrone sei es, die man in Wien erobern wolle, man wünsche im Grunde nur die Ausführung von Plänen, die, seit 1849 wieder aufgenommen, sich in ihrer Existenz auf die Jahre 1806 und 1807 zurückführen ließen. Oesterreich beabsichtige in der That nicht mehr, als die Gründung einer Union, die sich aber für berechtigt hält, die Gränzen dieses süddeutschen Bundes etwas hoch hinauf nach dem Norden zu verlegen, der für eine norddeutsche Union nichts übrig lasse,

als etwa Mecklenburg, Braunschweig und Thüringen. Diese Unions-Bestrebungen Oesterreich's würden vielleicht schon in der allernächsten Zeit sich offener entwickeln, als bisher, Preußen könne eine Oesterreichische Union zugeben, aber eine Union, wie sie Oesterreich jetzt im Hintergrunde intendire, ein Bündniß, das Preußen von seinen westlichen Provinzen abschneide, niemals. Der Gedanke, fährt das „C.-B." fort, zwei große Staatengruppen in Deutschland zu bilden, Oesterreich auf der einen, Preußen auf der andern Seite an der Spitze, ist vielleicht ausführbar, wenn Oesterreich offen jenen, aber auch nur jenen Plan wieder aufnimmt, den Friedrich v. Gentz 1806 Herrn v. Haugwitz in Erfurt vorlegte. Dieser Plan lief darauf hinaus, Deutschland in zwei große, durch eine immerwährende Allianz vereinigte, Conföderationen zu theilen, die eine unter die Protection Oesterreich's, die andere unter die Protection Preußen's zu stellen, den Mitgliedern sollten die Souverainetätsrechte bleiben, jedoch nur unter Restriction eines gleichförmigen Militair-Systems.

Das Oestereichische Cabinet soll willens sein, sich für immer eine Etappenstraße nach den Herzogthümern für seine Truppen offen zu erhalten.

Dresden, 24. Febr. Die Besprechung des Ministerpräsidenten von Manteuffel mit dem Fürsten Schwarzenberg am gestrigen Abend, dauerte von 7 — 12 Uhr — (später begab sich noch der Württembergische Minister von Linden zum Oesterreichischen Ministerpräsidenten —) ohne zu einem definitiven Resultat zu führen. Die weiteren Verhandlungen zwischen Berlin und Wien sollen in der von der Conferenz angenommenen vierzehntägigen Frist schriftlich geführt werden. — Für den Neuner-Entwurf haben in der gestrigen Plenarsitzung mit Oesterreich gestimmt: Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Braunschweig (!), Nassau, Reuß jüngere Linie, Schaumburg-Lippe. Gegen den Entwurf haben mit Preußen gestimmt: Baden, Luxemburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Weimar, Koburg, Gotha, Meiningen, Altenburg, Oldenburg, Anhalt-Deßau mit Köthen, Anhalt-Bernburg, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ältere Linie, die freien Städte. — Herr v. d. Pfordten ist natürlich sehr verstimmt, daß das Projekt, welches Bayern zur Großmacht verhelfen sollte, so wenig allgemeinen Beifall gefunden hat.

Dresden, 25. Februar. Die Maßregeln der Großmächte gegen die Schweiz scheinen ernster zu werden. Bereits sind gestern die Papiere der Geschwister Müller, des vormaligen Abgeordneten und Oberlieutenants Hermann Müller und seiner Schwester zu Niederlößniß, mit Beschlag belegt worden, um durch denselben etwanigen bösartigen Anschlägen der Flüchtlinge in der Schweiz gegen das gerettete Deutschland auf die Spur zu kommen.

Kassel, 20. Febr. Seit gestern besitzen wir keine Bayerische Garnison mehr. Die beiden seit langer Zeit hier gelegenen Bayerischen Jägercompagnieen haben sich gestern in ihre Heimath zurückbegeben.

## Oesterreich.

Wien, 25. Febr. Von der Oesterreichischen Regierung ist, mit Bezug auf die vielen Italienischen Flüchtlinge, den Behörden des Kirchenstaates Befehl gegeben worden, die Beschlagnahme der Liegenschaften der, als unbefugte Auswanderer betrachteten, Individuen aufzuheben und die frühere Strenge gegen dieselben zu mildern. — Die Individuen, welche in Folge der Capitulations-Bedingnisse von der Amnestie ausgeschlossen sind, können dieser Begünstigung nicht theilhaft werden.

Die Verhandlungen wegen der Angelegenheiten in der Schweiz sind im Gange und umfassen nicht blos die innern Zustände dieses Landes, sondern auch seine seit dem Jahre 1848 ziemlich geänderte Stellung gegenüber seinen Nachbar-Mächten, und darum werden sie mit Paris und Berlin eben so thätig wie mit Bern getrieben. Während Preußen seine Ansprüche auf Neuenburg wieder hervorhebt, dringen Frankreich und Oesterreich auf den Tractaten von 1815 angemessene innere Veränderungen. Es handelt sich für diese beiden

Mächte und besonders Oesterreich: 1) um die gänzliche Entfernung der Flüchtlinge; 2) um die Wiederherstellung des Gleichgewichts in der Souverainetät der einzelnen Cantone, und 3) um die Aufhebung des immer mehr um sich greifenden Schmuggels nach der Lombardei. Diese Punkte sind schon in mehreren an den Vorort adressirten Noten weitläufig besprochen und energisch motivirt worden. Die Schweizer Regierung scheint bis jetzt wenigstens die Sache in die Länge ziehen zu wollen, doch darf man überzeugt sein, daß Oesterreich von seinem Verlangen nicht zurücktreten wird.

Unsere Regierung soll entschlossen sein, die Unruhen in Bosnien durch eine Intervention zu unterdrücken, und zwar so bald als möglich, da man den Willen hat, das Princip der Revolution, in welcher Gestalt sie sich auch zeigen möge, fernerhin in Europa keinen Boden mehr gewinnen zu lassen

Wien, 26. Februar. Die Anzeichen einer weit ausgreifenden Thätigkeit der Chefs der magyarischen Revolution haben die Oesterr. Regierung bewogen, in die Freilassung der in Kiutahia internirten Ungarn nicht zu willigen, obwohl die Pforte, von England und Frankreich unterstützt, dieselbe beim Wiener Cabinette dringend beantragte.

Wien, 27. Febr. Die Zeitungen wenden heute alle ihre Aufmerksamkeit einem Artikel in der „Agramer Zeitung" zu, welchen sie bei der Stellung dieses Blattes von vieler Bedeutung halten. Jener Artikel bespricht den Aufstand in den Türkisch-Slavischen Provinzen. Die Schwäche der Ottomanischen Macht, denselben gegenüber, wird lebhaft geschildert und die Frage aufgeworfen, ob nicht eine Intervention Oesterreichs der Pforte angeboten werden solle, die anzusuchen man sich offenbar von Seite der Pforte scheuen würde, da ohnedieß die Ottomanische Regierung wohl eher geneigt sein wird, sich bei England Rath zu erholen? Es liegt aber ganz in dem Interesse Oesterreichs, dem Englischen Cabinet keinen solchen Einfluß auf die Politik der Pforte zu gestatten, denn die Zeit ist vielmehr nicht mehr so fern, wo England auch an den Küsten Albaniens, in Bosnien u. s. w. das Protectorat ausüben, wo es dicht an der Gränze Oesterreichs, zu dessen unerbittlichem Gegner es die Handelsconcurrenz machte, seine Depots errichten wird. Der allzu mächtige Einfluß Englands würde nur sehr schwer paralysirt werden können, und doch sind die Zustände in der benachbarten Türkei für Oesterreich eben so wichtig, wo nicht noch wichtiger, als die Verhältnisse Deutschlands.

## Italien.

Rom, 18. Februar. Außer dem gestrigen von Sr. Heil. im Vatican gehaltenen geheimen Consistorium steht nächstens ein anderes Consistorium bevor, in welchem der Nuntius in Wien, Mons. Viale Prela, und Mons. Savelli, Minister des Innern, ein Corse, die Cardinalswürde erhalten werden. Mit Gewißheit kann ich verbürgen, daß seit fünf oder sechs Tagen ein Agent Lord Palmerston's in Rom anwesend ist, der bereits einige längere Conferenzen mit dem Cardinal-Staatssecretair gehabt hat. Man glaubt: der Englische Premier wolle versuchen, den heiligen Vater auf dem Wege confidentieller Unterhandlungen zu bestimmen, die bereits so viel besprochene Diöcesan-Eintheilung in England zu widerrufen, ein Ansinnen, dem die Römische Curie schwerlich willfahren dürfte.

Florenz, 17. Febr. Hier ist eine wunderliche Geschichte vorgefallen. Vor einiger Zeit kam über die Römische Gränze ein Kapuziner mit Vollmachten versehen, um die Kapuzinerklöster zu revidiren. Er besuchte in der That mehrere Klöster, laß Messe, hörte Beichte, bewilligte Ablässe und, mit einem Worte, gerirte sich so wie Jemand, dem große kirchliche Würden beiwohnen und dessen Mission von hoher Wichtigkeit war. So kam er denn auch hierher und ließ sich dem Großherzoge vorstellen, der ihn mit Auszeichnung aufnahm. Von diesem verlangte er, bei Guerazzi zugelassen zu werden, um dessen Seelenheil zu bewirken. Einem Manne, den beim Volke halb und halb der Nimbus der Heiligkeit umgab, war nicht gut ein solcher Wunsch abzuschlagen, und die Bitte wurde gewährt. Er blieb nun mehrere Stunden mit Guerazzi allein eingeschlossen, um ihm

Beichte zu hören! — Dann — verschwand er plötzlich, als zugleich Warnungen aus Rom kamen, daß man sich vor einem solchen Menschen hüten möge, da seine Papiere und all sein Vorgeben durchaus falsch wären; er sei kein Geistlicher; man habe noch nicht ermitteln können, wer es eigentlich sei, gewiß sei nur, daß seine Zwecke politischer Natur wären, und sei es nicht unwahrscheinlich Mazzini selbst. — Dem sei freilich wie ihm wolle, gewiß ist nur, daß unser Ministerium aus London gewarnt ist, auf seiner Hut zu sein, da es wieder gewaltig gähre und Mazzini, mit Geld reichlich versehen, unter irgend einer Verkleidung sich im mittleren Italien aufhalte. — Armes, armes Italien! wenn es wieder zu irgend einem Aufstande kommt, so ist nicht daran zu denken, ohne fremde Occupation wieder gründlich zur Ruhe zu kommen, und die sicherste Folge davon ist der totalste Ruin.

Bologna, 20. Febr. Abermals irren Räuber unter der Führung des berüchtigten Pelliccione in den Gränzgebirgen zwischen dem Kirchenstaate und Toscana umher, ohne sich durch die Oesterreichischen und Päpstlichen Streifwachen, welche alle Pässe besetzt halten, durchschlagen zu können. Einer der Räuber wurde bei einem Zusammenstoße verwundet, ein zweiter scheint getödtet und, nach einigen aufgefundenen Kleidungsstücken und sonstigen Anzeichen zu schließen, von den Seinigen verbrannt worden zu sein. — Das „F. di Verona" fügt hinzu, daß die Habhaftwerdung der zahlreichen Räuber deswegen so vielen Schwierigkeiten unterliege, weil diese Unterkunft bei den Landleuten finden, zu denen sie sich, nach vollbrachter That, unter der Hülle von Ackerknechten u. s. w. begeben. Dergleichen hätte sich kürzlich bei der Festnehmung von 40 Personen in den Legationen Forli, Ravenna, Ferrara gezeigt, die sämmtlich in Bauernhäusern aufgegriffen wurden und an allen Thaten in Forlimpopoli u. s. w. betheiligt waren.

## Frankreich

Paris, 25. Februar. Louis Bonaparte war gestern nicht sichtbar und hatte selbst seine gewöhnliche Ausfahrt nach dem Bois de Boulogne, angeblich Krankheit halber, eingestellt. Mit Ausnahme der Notre-Dame waren die übrigen Kirchen von Paris gestern sehr wenig besucht. Groß war jedoch der Zudrang der Menge nach dem Bastillen-Platze; man schätzt die Zahl der Personen, die sich gestern dort eingefunden, um der Republik ihre Huldigung darzubringen, auf mehr als 100,000. Cavaignac war, wie man versichert, gestern Morgen nach dem Gottesdienst in der Notre-Dame-Kirche ebenfalls an der Julisäule und legte eine Krone an derselben nieder. Wie die „Patrie" behauptet, so hat Hr. Carlier ebenfalls zu Fuß den Bastillen-Platz besucht und zu Ehren der Republik eine Cigarre geraucht.

Es heißt, daß der kalte und gleichgültige Empfang, welchen der Präsident der Republik, wider sein Vermuthen, in den von den Arbeitern u. s. w. bewohnten Bezirken jüngst gefunden, ihn sehr trübe gestimmt habe. Diese Kälte der Bevölkerung und die Feindseligkeit der gesetzgebenden Versammlung sind ganz geeignet, ihn zum Nachdenken zu bringen. Namentlich soll er sich, um sich beliebter zu machen, dem Schweizer Bundesrathe wieder genähert haben.

Die Regierung hat günstigere Nachrichten aus Alexandria und Konstantinopel erhalten. Der Vicekönig von Aegypten hatte in Konstantinopel die Rücknahme der Verfügung nachsuchen lassen, welche ihm die Verpflichtung auferlegte, das Aegyptische Heer auf 20,000 M. herabzusetzen. Gleichzeitig hätte der Vicekönig den Brittischen Gesandten um dessen Verwendung bei dem Sultan angegangen.

Paris, 27. Februar. (T. C.-B.) Die Untersuchung gegen die Decembristen wegen beabsichtigter Manifestation hat begonnen. Carlier wird demnächst eine Reise nach dem Rhein antreten. — In Marseille haben am 24. d. Unruhen stattgefunden, und in Straßburg haben 72 Offiziere der Nationalgarde ihre Demission gegeben, weil ihnen nicht gestattet worden, am 24. eine Revue abzuhalten. — Lord Normanby ist von London hierher zurückgekehrt.

## Großbritannien und Irland.

London, 24. Febr. Lord Russel kündigte dem Unterhause an, daß, nachdem es Lord Stanley mißglückt ein Ministerium zu bilden, die Königin ihn mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt habe. Das Haus nahm diese Eröffnung mit großem Beifall auf.

London, 26. Febr. Ein Hirtenbrief des Erzbischofs Murray der das Volk zu brünstigen Gebeten gegen die Ecclesiastical Titles-Bill auffordert, wurde Sonntag in allen katholischen Capellen der Dubliner Erzdiöcese vom Altare herab verlesen. — Die Ministerkrisis war den Katholiken eine Freudenbotschaft; sie glauben, ein neues Ministerium werde keinenfalls an eine Ausdehnung der Strafen-Bill auf Irland denken. Es finden fortwährend katholische Meetings in Irland statt.

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18. Februar. Seit voriger Woche haben die gestern Abend in wachsendem Zunehmen begriffenen Volksaufläufe in den Straßen der Hauptstadt stattgefunden. Sie begannen damit, daß die in Deutschland vor mehreren Jahren mehrfach vorgekommenen und, wie es scheint, über Upsala hier eingeführten Gänsemärsche von 4 — 500 Personen aufgeführt wurden, bekanntlich darin bestehend, daß alle Theilnehmer einzeln hinter einander gehend irgend einer bestimmten Person schweigend und ruhig fortwährend folgen. Am Freitag dauerten diese Züge bis tief in die Nacht. Sonnabend fanden Conflicte mit der Polizei statt; von diesem Abend an war bereits die Leibgarde zu Pferde dagegen auscommandirt. Sonntag und Montag Abend nahmen die Aufläufe immer mehr zu und strömten immer mehr Neugierige herbei, obgleich 30 am Sonnabend Verhaftete schon Sonntag wieder größtentheils freigegeben wurden. Gestern hat der Ober-Statthalter eine Bekanntmachung gegen diese Gänsemärsche erlassen, dennoch waren die Volkshaufen gestern Abend noch zahlreicher als vorher und Hurrahrufen und Steinwürfe gegen die Polizeibeamten, von denen mehrere verwundet wurden, kamen vor. Die meisten gestern Abend Verhafteten sind indessen wieder freigelassen worden.

## Neueste Post.

Kiel, 3. März. Die Oesterr. Truppen rücken in der nächsten Zukunft in größerer Stärke ein und werden am 7. d. Oldesloe, Segeberg und Neumünster besetzen. Die Schleswig-Holsteinischen Truppen, die bisher diese Plätze besetzt hatten, werden dagegen nach Oldenburg, Lütjenburg, Kiel, Jeverstedt, Neuenbrook und Rethwisch verlegt.

Hamburg, 4. März. Se. Kais. Hoh. der Erzherzog Leopold von Oesterreich ist gestern wieder hier eingetroffen.

Hannover, 28. Februar. Die „Norddeutsche Ztg." schreibt: Wir könen aus zuverlässiger Quelle melden, daß alle Andeutungen, welche die „Neue Pr. Ztg." seit einiger Zeit über eine Uneinigkeit Oesterreichs und Preußens in Betreff der Neugestaltung des Bundestages zu verbreiten sich bemüht, eine reine Erfindung der Redaction sind. Vielmehr sind die beiden Großmächte auf den Dresdener Conferenzen noch jetzt, wie von Anfang an, im vollkommensten Einverständniß. Nur die Unions-Regierungen widerstreben ihnen.

Berlin, 1. März. Mit dem heutigen Tage ist der vollständige Friedenszustand hier zurückgekehrt. Berlin erhält von heute an keine außergewöhnliche Einquartierung mehr. Auch hat heute die Wirksamkeit des militairischen topographischen Büreaus wieder begonnen.

Berlin, 3. März. Die vielbesprochene Note der Französischen Regierung wegen des Eintritts der Oesterreichischen Gesammtmonarchie in den Deutschen Bund ist wirklich in Wien eingetroffen und auch den übrigen Deutschen Regierungen mitgetheilt. Es verlautet, daß dieselbe geradezu den Eintritt Gesammt-Oesterreichs in den Bund als casus belli bezeichnet.

3000 Mann Oesterreicher werden in diesen Tagen aus Holstein sich nach dem Kaiserstaate zurückbegeben. Dieselben werden nach eingeholter Genehmigung der diesseitigen Regierung vermittelst der Magdeburg-Wittenberger Eisenbahn befördert werden.

Berlin, 4. März. Die „Vossische Zeitung" schreibt: Nach einer hier eingetroffenen

telegraphischen Depesche ist von dem Deputirten Delavau in der Französischen National-Versammlung ein Antrag auf Verlängerung der Präsidentschaft Ludwig Napoleon's und auf eine Revision der Verfassung gestellt worden. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Bonapartisten alle ihre Kräfte zur Durchbringung dieses Antrags aufbieten würden, daß aber diese Majorität der Nationalversammlung sich demselben entschieden widersetzen dürfte. Wir hätten demnach wieder eine neue Spannung zwischen den Parteien in der Französischen Nationalversammlung zu erwarten.

Berlin, 6. März. Die Antwort, welche nach einer der „Neuen Preuß. Ztg." von zuverlässiger Hand zugegangenen Depesche die Preußische Regierung auf die Mittheilung jenes Protestes durch den Französischen Gesandten diesem gegeben hat, lautet: die Preußische Regierung erachte den Gesammteintritt Oesterreichs in den Deutschen Bund für eine innere Angelegenheit des Bundes, und da der Bund unbestritten mündig sei, so liege es ihm auch ob, seine eigenen Angelegenheiten selber zu ordnen und fremde Einmischung zurückzuweisen.

Wien, 27. Februar. Die „Preßburger Ztg." berichtet: In der Liptau wurde bekannt gemacht, daß verdächtige Engländer im Lande herumschleichen, welche das Volk gegen die Regierung aufwiegeln; man solle deshalb ein wachsames Auge auf dieselben haben, und, wo man sie ertappt, sogleich der Behörde überliefern.

Wien, 4. März. Das Neuigkeits-Büreau berichtet: „Bei der hiesigen Türkischen Gesandtschaft sind Briefe aus Konstantinopel eingelaufen, welche die angebliche Türkisch-Aegyptische Differenz als eine reine Erfindung hinstellen, und aus denen zugleich hervorgeht, daß sich durchaus nichts ereignet habe, was auf eine solche schließen lassen könnte. Die Türkischen Polizei-Behörden forschen übrigens eifrigst nach den ursprünglichen Verbreitern dieser Nachricht.

Mailand, 27. Februar. Da die Ausstreuung von revolutionairen Proclamationen und aufregenden, heimlich gedruckten und verbreiteten Schriften noch immer kein Ende nimmt, so hat der Feldmarschall Radetzky als oberster Civil- und Militair-Chef des Lombardisch-Venetianischen Königreichs eine Bekanntmachung erlassen, wodurch eingeschärft wird, daß diejenigen, welche es unterlassen, ein solches ihnen zugekommenes Druckwerk augenblicklich der Behörde, sei es auch nur einem Gendarmen, zu übergeben und dabei noch die Art, wie ihnen selbes zukam, ausdrücklich zu bezeichnen, nach Beschaffenheit der Umstände mit einer Kerkerstrafe von 1—5 Jahren belegt werden sollen.

Paris, 26. Februar. Der „Moniteur" muß zugeben, daß bei der vorgestrigen Jahresfeier auf dem Bastilleplatz der Ruf: „Es lebe die Republik!" zahlreich vernommen worden sei. Man berechnete, daß gestern und vorgestern die Julisäule von 300,000 Menschen besucht wurde. Der Verbrauch an Immortellenkränzen war am 24. so groß, daß mehrere Fabriken in aller Eile Hilfsarbeiter annehmen mußten, und sämmtliche Blumenhändler aller Pariser Kirchhöfe ihre Vorräthe nach dem Bastilleplatze brachten.

Der General Cavaignac soll erklärt haben, daß er gegen den Creton'schen Antrag auf Rückberufung der Bourbons stimmen werde, da er, obwohl er Ludwig Philipp's Söhne achte, deren baldige Rückkehr nach Frankreich für staatsgefährlich halte. Die Generale Lamoriciere und Bedeau sollen sich in gleichem Sinne ausgesprochen haben.

Paris, 27. Februar. Gestern fand der Verkauf der Pferde im Marstalle des Präsidenten statt. Es wurden im Ganzen achtzehn Pferde und 4 Füllen, alle Englischer Race, verkauft und war die totale Summe des Verkaufes 54,235 Fr. Die Hauptkäufer waren Colonel Clary, Graf Prado, Graf Latour, Marquis St. Germain und Herr Furtado, Schwager Fould's. Die Pferde waren durchaus mittelmäßig.

Paris, 28. Februar. Fortwährend spricht man von einer bevorstehenden Vermählung Louis Napoleon's mit der ältesten Tochter der Königin Christine aus ihrer Ehe mit Munoz. Dieselbe soll sehr schön sein und außer einer reichen Mitgift jährlich 300,000 Fr. Renten erhalten. Der Hauptagent Christinen's, wel-

cher bisher viel im Elysee verkehrte, ist nach Madrid abgereist.

Ueber den Verlauf des 24. Februars sendete der Minister des Innern folgende telegraphische Depesche in die Departements: Paris ist vollkommen ruhig. Die von einigen Journalen angekündigte Manifestation hat nicht stattgefunden. Die Nachricht war unbegründet. Die Feier des 24. Februars ist auch in den Departements ruhig vorübergegangen.

Paris, 1. März. (T. C.-B.) In der Legislativen findet die Discussion über den Creton'schen Antrag statt. Lagrange will die Aufhebung politischer Verbannung für alle Beurtheilungen seit dem Jahre 1815. Leidenschaftliche Debatte; Berryer und der Minister Royer sprechen gegen den Antrag Cretons; derselbe wird mit schwacher Majorität auf 6 Monate vertagt (d. h. verworfen.)

Paris, 3. März. Gegen die Vertagung des Cretonschen Antrages stimmten mit dem Berge: Thiers, Changarnier, Jules de Lasteyrie, Piscatory, de Mornay, Remusat, Chambolle, Delessert und Baze. Der „Messager de l'Assemblee" behauptet heute, die Vertagung des Cretonschen Antrages sei nur mit einer Majorität von höchstens 30 Stimmen durchgegangen.

London, 28. Februar. Gestern Abend nach 5 Uhr begab sich Lord Stanley aus dem Buckingham-Palast zur Audienz bei der Königin und erklärte, daß er nicht im Stande sei, in diesem Augenblick ein Cabinet zu bilden.

Lord Stanley's zweimaliger und vergeblicher Versuch, ein Ministerium zu bilden, während einer Krisis, die für den Augenblick jede andere Combination aus dem Felde schlug und ihm den freiesten Spielraum gewährte, ist insofern von einer gewissen historischen Bedeutung als die protectionische Partei damit endlich sich selber den Todtenschein ausgestellt hat.

London, 3. März. (Tel. Nachr.) Lord Wellington rieth der Königin, das jetzige Ministerium beizubehalten. Lord John Russel zeigte im Unterhause sein Verbleiben an und verlangte Vertagung. Am Freitag wird die Discussion der anti-papistischen Bill stattfinden. Das Budget wird eine Veränderung erleiden. Man erwartet die Reduction der Einkommensteuer auf ein Jahr.

## Bekanntmachung.

Von Einem Wohllöbl. Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Lieferung von 190 Balken von 19 Fuß lang und 10 Zoll dick und 90 Balken von 21 Fuß lang und 9 Zoll dick dem Mindestfordernden übergeben werden, und dazu die Torge am 8. und 12. März d. J. Vormittags 11 Uhr bei diesem Collegio abgehalten werden sollen. Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 28. Februar 1851.

Obercassaherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann J. D. Iversen.

No. 102. G. Krellenberg, Notr. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Gutes trockenes Brennholz wird billig verkauft in der Morskoi im Hause No. 360 bei H. Jacoby. 2

Gute gelbe Butter verkauft
F. E. Rogenhagen. 3

Vom 23. Febr. bis zum 2. März:

**Getauft:** St. Elisabeth's-Kirche: Emilie Meybaum. — Eduard Gustav Jacobson. — Luise Johannson. — Amalie Wriedrikson. — Marie Elisabeth Drewnik. — Anna Helena Toomson.

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Anna Catharina Sick, alt 72 Jahr 7 M. — St. Elisab.-Kirche: Christian Lewkowitsch, alt 76 Jahr. — Tomas Jaan Wittwe Lena, alt 79 Jahr. — Jurri Jürgens, alt 11 Monat. — Henriette Maria Hamberg, alt 6 Monat. — Johann Friedrich Meybaum, alt 3 Jahr 6 Monat. — Anna Emilie Johannson, alt 11 Monat.

**Proclamirt:** St. Elisab.-Kirche: Reinhold Graumann mit Amalie Elisabeth Busch.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№ 10. 1851.

Sonnabend, den 10. März.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutſchland.

Kiel, 6. März. Die jetzt begonnene dritte Reduction der Armee erſtreckt ſich, abgeſehen von den Gemeinen, deren Zahl auf 10 Mann, und, was die 4. Brigade betrifft, auf 5 M. pr. Compagnie reducirt wird, hauptſächlich auf Unteroffiziere und Spielleute. Die Zahl der Erſteren ſoll für die Infanterie auf 400, worunter 80 Ausländer ſein dürfen, für die Cavallerie auf 80, worunter 10 Ausländer ſein dürfen, für die Artillerie auf 65, worunter 8 Ausländer ſein dürfen, für die Pioniere auf 6, worunter 2 Ausländer ſein dürfen, gebracht werden.

Berlin, 5. März. Nach dem „Journal des Debats" hat der Fürſt Schwarzenberg bei Gelegenheit der Uebergabe der Franzöſiſchen Note, die gegen den Eintritt Geſammt-Oeſterreich's in den Deutſchen Bund proteſtirt, zu dem Franzöſiſchen Geſandten ſich folgendermaßen geäußert: Unſere neue Verfaſſung (die Oeſterreichiſche) hat bei uns für immer die Einheit der Regierung hergeſtellt; alle Theile Oeſterreich's bilden nur noch ein Ganzes, welches von einer und derſelben Regierung regiert und verwaltet wird. Wir haben daher nur unter zwei Dingen zu wählen: entweder müſſen wir dem Bunde mit allen unſern Beſitzungen angehören, oder wir müſſen uns künftig außer dem Bundesſyſtem Deutſchland's halten. Ich überlaſſe der Klugheit der Franzöſiſchen Regierung, zu beurtheilen, was ſich ereignen würde, wenn Oeſterreich das Letztere thun würde. Deutſchland würde alsdann von der Gnade Preußen's abhängig ſein, einer an Frankreich gränzenden Macht, die ſehr eiferſüchtig auf daſſelbe iſt. Und Deutſchland würde alsdann, was noch viel ernſter iſt, allen revolutionairen und demagogiſchen Leidenſchaften preisgegeben werden, gegen welche nur mit Oeſterreich der Kampf möglich und der Sieg gewiß iſt.

Wir haben kürzlich mitgetheilt, daß die Deutſche Flotte als ſolche einer Auflöſung, reſp. Vertheilung unter die betreffenden Staaten entgegengehe. Es wird dieſe Mittheilung uns jetzt nicht nur von anderer Seite wiederholt, ſondern hinzugefügt, daß Preußen, Angeſichts des Umſtandes, daß die andern Deutſchen Staaten weitere Matrikularbeiträge für die Flotte verweigern, ſich für die von ihm auf Höhe von über 1 Million Thaler geleiſteten Vorſchüſſe aus dem Werthe der vorhandenen Schiffe bezahlt machen und dieſelben zu ſeinen Zwecken verwenden werde.

Berlin, 6. März. Eine telegraph. Depeſche der „Börſen-Halle" meldet: Heute Morgen iſt die Oeſterreichiſche Depeſche angekommen, welche die Antwort auf die neueſten Preußiſchen Vorſchläge enthält. Die Antwort lautet ausweichend. Die hieſige Regierung ſoll entſchloſſen ſein, von den Forderungen, die ſie geſtellt hat, ohne daß dieſe Forderungen vollſtändig erfüllt ſind, die Rückkehr zum Bundestage vorzuziehen.

Berlin, 9. März. Die „Neue Preuß. Ztg." enthält folgende Circular-Note des Fürſten Schwarzenberg an die Oeſterreichiſchen

Geschäftsträger und Agenten bei den kleinen Deutschen Staaten. Die Dresdener Ministerial-Conferenzen werden zufolge der Verabredung, die in der neulichen Plenarsitzung getroffen wurde, am 8. d. M. zur Schlußverhandlung und Abstimmung über die Anträge Oesterreichs und Preußens wegen unverweilter Einsetzung der von der ersten Conferenz-Commission vorgeschlagenen obersten Bundes-Behörde schreiten. Die Einwendungen, welche schon in der erwähnten Plenar-Sitzung von mehreren Bevollmächtigten gegen diese Anträge gerichtet wurden, gestatten kaum die Hoffnung auf einen einstimmigen Entschluß der Deutschen Regierungen. Da indessen diese Bevollmächtigten zugleich erklärten, daß sie für den Augenblick nur ihre persönlichen Ueberzeugungen auszusprechen vermöchten, indem die Ansichten ihrer Regierungen ihnen nur im Allgemeinen bekannt seien, so können ihre Aeußerungen uns nicht abhalten, uns unmittelbar gegen ihre Vollmachtgeber noch einmal über die Wichtigkeit der bevorstehenden Entscheidung auszusprechen. Wenn in den Verhältnissen Deutschlands für die einzelnen Mitglieder des Bundes überhaupt Beweggründe liegen, dem Wohle des Ganzen Opfer zu bringen, — wie dies von Allen oft verkündigt wurde, und auch unsere innige Ueberzeugung ist, — so dürfte kaum einer unserer Verbündeten die Erkenntniß von sich weisen können, daß der gegenwärtige Stand mehr als jeder frühere die Mahnung enthalte, solche Opfer in der That zu bringen. Man hat in Dresden, nach mühevollen Unterhandlungen, den Widerstreit der Ansprüche bis zu dem Punkte überwunden, daß in der dringendsten der vorliegenden Frage der Neugestaltung der vollziehenden Gewalt des Bundes, nicht nur die Stimmen der beiden Bundesmächte, die zugleich als Europäische Mächte das Werk der Bundesrevision zu vertreten haben werden, sondern auch die Stimmen der ihnen in den Machtverhältnissen zunächst stehenden Bundesglieder, im Norden wie im Süden Deutschlands, für einen und denselben Vorschlag sich geeinigt haben. Es würde unstreitig in den Augen der Welt eine Erfahrung von sehr ernster Bedeutung sein, wenn unter Umständen, wie sie gegenwärtig in Deutschland und Europa vorwalten, ein solcher Vorschlag durch den Widerspruch anderer Stimmen vereitelt würde, die zusammen kaum mehr als den zehnten Theil der seitherigen Bevölkerung des Bundes darstellen. Die Zeitverhältnisse sprechen wahrlich so laut zu der Einsicht und Vaterlandsliebe Aller, die Summe dessen, was im entscheidenden Augenblick durch Einigkeit zu gewinnen, durch längere Uneinigkeit zu verlieren ist, tritt allen ungetrübten Blicken so deutlich entgegen, daß wir gegen die Achtung, die wir unsern Bundesgenossen schulden, zu fehlen besorgen müßten, wollten wir uns zu Vorstellungen berufen glauben. Was wir aber fordern können und müssen, ist eine freie, unabhängige, nicht in frühern Verwicklungen befangene Prüfung und Entscheidung. Nicht begierig, unfruchtbaren Streit zu erneuern, werden wir uns dann unsererseits gern enthalten, zu fragen, wie es möglich und erklärlich sei, daß manche Regierungen, die unlängst unserer Einladung, die gesetzliche Grundlage für die Fortbildung des Bundesrechtes durch Berufung der Bundesversammlung wieder herzustellen, aus Besorgniß und Scheu vor der Wiederkehr vergangener Zustände und unter übertriebenen Vorwürfen gegen die Bundesverfassung jede Folge versagten, nunmehr für die einfache Rückkehr zu dieser Verfassung eifern, ja diesen Schritt, auf jede Gefahr hin, der Einwilligung in einen Vorschlag vorziehen mögen, der die gesammte Macht der im Bunde vereinigten Staaten der Bundesgewalt gegen die inneren und äußeren Gefahren des Vaterlandes zu Gebote stellen würde. Daß von einer solchen Einigung der gemeinsamen Kräfte in naher Zukunft das Heil, ja der Bestand des Bundes abhängig werden könne, läßt sich nicht leugnen; — es läßt sich aber nicht verbürgen, daß alsdann der günstige Augenblick, sie zu Stande zu bringen, noch nicht verloren sein werde. Die gegenwärtige Lage der Europäischen Verhältnisse bringt es mit sich, daß es mehr, als dies früher der Fall war, in der Hand der Deutschen Regierungen liegt, die Erneuerung des Vertrages, welchen sie

am 18. Juni 1815 abgeschlossen haben, mit den zur Erhöhung der gemeinsamen Kraft und Wohlfahrt erforderlichen Abänderungen allein unter sich zu beschließen. Aber Niemand ist im Stande zu verhüten, daß nicht bei längerer Fortdauer des Zwiespalts in Deutschland, neben anderen unvermeidlichen Folgen solcher Verschuldung, eine Sachlage hervorrufen würde, in welcher zuletzt nur noch die Einmischung des Auslandes den endlichen Ausschlag geben könnte und würde. Empfangen Dieselben die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung. Wien, den 2. März 1851. gez. v. Schwarzenberg m. p.

Die N. Pr. Z. sagt: Wie wir hören, ist die oben mitgetheilte Oesterreichische Circularnote, trotz ihrer unverholenen Drohungen bei den Verbündeten Preußens ohne Eindruck geblieben.

Aus Greifswalde erfährt man, daß das dortige Kriegsgericht das Ministerium des Auswärtigen ersucht hat, Hassenpflug die auf den 15. d. M. anberaumte Vorladung wegen Fälschung zu insinuiren.

Aus der Weichselniederung, 4. März. Unsere Niederung, welche schon mehrere Jahre hintereinander von großen Ueberschwemmungen heimgesucht worden ist, hat auch in diesem Jahre dasselbe Unglück. Namentlich hat sich bei Culm das Eis so sehr gestopft, daß die Weichsel sich einen neuen Weg auf Kosten der angränzenden Niederungen hat bilden müssen, was bei dem bevorstehenden neuen Eisgange ein doppeltes Unglück ist, da die im Wasser stehenden Gebäude dem andringenden Eise unmöglich werden widerstehen können. Die unglücklichen Einwohner dieser Gegenden sehen daher traurigen Tagen entgegen.

## Oesterreich.

Wien, 4. März. Die andauernde Kränklichkeit des Generals Welden, welche ihm jede Aufregung zu meiden vorschreibt, soll ihn bewogen haben, um Enthebung von seinem beschwerlichen Posten als Militair-Commandant von Wien zu bitten. Er wünschte bis zum 10. d. die Stelle niederlegen zu dürfen. Gen. Wohlgemuth wird als Nachfolger bezeichnet, doch soll eine Schwierigkeit ernster Art die Ernennung verzögern. Das Ministerium will nämlich keinem General mehr eine so große Machtvollkommenheit ertheilt wissen, wie sie zur Zeit der Gefahren Herrn v. Welden anvertraut wurde, und die man in seinen Händen nicht schwälern wollte; doch wird von anderer Seite gegen die Schmälerung Verwahrung eingelegt. Die Entscheidung scheint noch sehr ungewiß.

Der heutige Jahrestag der Verleihung der Verfassung ist ohne jede öffentliche Feierlichkeit vorübergegangen. Nur die sogenannten oppositionellen Zeitungen erwähnen des Tages in ihren leitenden Artikeln, und die hiesige israelitische Gemeinde, die dem 4. März 1849 mit ihren Glaubensgenossen ihre Emancipation zu danken hat, hat dieses Ereigniß durch einen Gottesdienst gefeiert.

Wien, 6. März. Eine telegraphische Depesche aus Agram vom 6. März meldet: Nunmehr ist auch die Citadelle von Banjaluka von den Bosnischen Insurgenten eingenommen worden. Der Adjutant des Veziers hat sich geflüchtet. Die Türkische Besatzung hat freien Abzug erhalten.

## Italien.

Rom, 25. Februar. Das Kriegs- und Civil-Gouvernement der vier Legationen hat ernstliche Maßregeln getroffen, um den, durch die Räuberbanden geängstigten, Einwohner der kleinen Städte und Dörfer und mehr noch den abgesonderten Landschaften Ruhe zu schaffen. Es werden in allen Straßeneinrichtungen Posten von Päpstlichen Gendarmen und Linienſoldaten, in geringer Entfernung von einander, aufgestellt werden, und reitende Patrouillen von einem Ort zum andern gehen. Abtheilungen Oesterreichischer Truppen werden in die kleinen Städte und Flecken vertheilt. Niemand darf mehr oder ohne Sicherheitskarte, die jeden Monat erneuert wird, im Lande umherreisen. Alle Karren, groß und klein, werden numerirt, und die Eigenthümer bekommen eine Karte, die ihr Eigenthumsrecht bezeugt, und jeder auf der Straße vorbeifahrende Karren kann oder soll vielmehr von dem Gendarmerieposten untersucht werden, denn die Räuber führen überall Karren mit sich, wor-

auf sie das geraubte Gut packen und in ihre Verstecke abschicken. Dazu werden Preise ausgesetzt für solche, die den Passatore, seine Lieutenants oder Räuber aus seiner Bande, entweder ausliefern, oder durch Angabe der Schlupfwinkel ihre Verhaftung bewirken. Auf den Kopf der Hauptanführer stehen die Preise von 2 bis 3000 Scudi, auf die der andern von 5000 bis auf 150 herunter, je nach der Wichtigkeit des Fanges. Es ist außer Zweifel, daß mit Passatore nur wenige Personen als Bande herumstreifen, die ganze Bande aber wie ein Netz über das ganze Land verbreitet, und es sind Land- und Gebirgsleute in allen Gegenden und auch in den Städten sowohl als thätige Mitglieder, wie als Hehler und Spione, dabei betheiligt, so daß sehr zu vermuthen ist, die ganze Gesellschaft bestehe aus mehreren Hunderten von zusammen verbundenen Spitzbuben aller Art, deren mehr oder weniger in jeder Provinz sich befinden.

## Frankreich

Paris, 4. März. In der Presse herrscht seit einigen Tagen eine seltsame Freundschaft zwischen den legitimistischen und bonapartistischen Journalen; diese Freundschaft ist auf Kosten der Orleanisten, oder vielmehr der Regentisten Thiers, Piscatory, Remusat u. s. w. geschlossen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß diese Regentisten, so genannt, weil ihr letztes Ziel das Königthum des Herrn Grafen von Paris unter der Regentschaft der Frau Herzogin von Orleans sein soll, 1852 die Candidatur eines Prinzen aus dem Hause Orleans aufstellen werden. Eine bekannte kluge Dame ist gestern mit den Vorschlägen dieser republikanischen Orleanisten nach Claremont abgeschickt worden. General Changarnier wird jetzt entschieden zu diesen Regentisten gerechnet.

Der Antrag Creton ist nicht beseitigt, denn Emilie von Girardin hat denselben Antrag auf Aufhebung des Verbannungsgesetzes der Prinzen, etwas anders gefaßt, als einen neuen eingebracht. Gleiches ist durch den Montagnard Charles Lagrange geschehen.

Die Ungarische Emigration hat gegen die Einverleibung Ungarns in den Deutschen Bund einen Protest an den Französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten überreicht, und das Französische Cabinet soll sich mit den darin entwickelten Gründen einverstanden erklärt haben.

Paris, 5. März. Die Verschmelzung der monarchischen Parteien ist gänzlich aufgegeben, selbst die eifrigsten Fusionisten denken nicht mehr daran. Die Legitimisten stehen offenbar in einem Bündniß mit den Bonapartisten und es ist nur der Wunsch der Orleanisten, wenn sie das Gerücht verbreiten, Odilon Barrot werde in ein neu zu constituirendes Ministerium eintreten. Louis Napoleon denkt lebhaft daran, sein provisorisches Cabinet (mit Ausnahme des unfähigen Bernier) in ein definitives zu verwandeln.

Paris, 6. März. Im „Messager de l'Assemblee" liest man: Der Präsident verließ gestern das Elysee in einem Phaeton, den er selbst kutschirte. Bis zum Boulevard folgte ihm eine Menschenmasse, in der man wohlbekannte Typen bemerkte, und von der Ausrufungen ausgingen, die unglücklicherweise etwas weiterhin entgegengesetzte Manifestationen hervorriefen. Vom Beginn der Boulevards an mußte die Ovation übelwollenden und beleidigenden Ausrufungen weichen und bei der Porte Saint Denis mußte der Präsident vor einer Art Emeute umkehren."

Ein Zug gegen Groß-Kabylien in Afrika im großartigen Maßstabe, nach dem Plane des Obristlieutenants Durieu, ist vom Präsidenten der Republik genehmigt und wird in nächster Zeit zur Ausführung kommen.

## Großbritannien und Irland.

London, 4. März. In einem Hirtenbriefe, den Cardinal Wiseman am Sonnabend in allen katholischen Kirchen und Kapellen hat verlesen lassen, fordert er die Katholiken zum gesetzlichen Widerstand gegen die antipäpstliche Bill auf, die er als einen bei kaltem Blute verübten Act der Beleidigung und Ungerechtigkeit bezeichnet. Zugleich warnt er vor der Verlockung der Sünde, welche die große Industrie-Ausstellung darbieten werde.

London, 5. März. In vielen Kreisen sieht man, und nicht ohne Grund mit Besorgniß auf

den nächsten Freitag. Die politischen Clubbs und die Börse behandeln eine Niederlage Lord John Russel's am Freitage wenn nicht als eine Gewißheit, so doch als eine Möglichkeit. Ueber die Schritte, die der Herzog von Wellington gethan, herrscht noch immer ein vollständiges Geheimniß, und viele Freunde Russel's fangen an, seine (Wellington's) Empfehlung der Whigs mit sehr mißtrauischen Blicken zu betrachten.

London, 6. März. Von Konstantinopel sind 240 Ungarische Flüchtlinge in Liverpool angekommen.

## Neueste Post.

Riga, 3. März. Gestern Nachmittag um 4 Uhr ist Se. Durchl. der Herr General-Gouverneur Fürst Italiisky Graf Suworrow-Rimnikski von St. Petersburg hier angelangt. (Rig. Ztg.)

St. Petersburg, 27. Febr. Aus dem am Schlusse des vorigen Jahres erschienenen „Verzeichnisse der Ritter der Russisch Kaiserlichen und Königlichen Orden" geht hervor, daß die Gesammtzahl der Ritter und Ritterdamen am 1. Januar 1850 betragen hat 74,266. Darunter waren: Ritter des St. Andreas-Ordens — 133, Ritterdamen des St. Catharinen-Ordens — 472, Ritter des St. Alexander-Newski-Ordens — 318, des des St. Georgen-Ordens — 4133, (Inhaber des St. Georgen-Ordens 1. Classe giebt es nur 3), des St. Wladimir-Ordens — 17,652, des Weißen Adler-Ordens — 411, des St. Annen-Ordens — 38,081 und des St. Stanislaus-Ordens — 13,366. Von 1797 bis 1849 sind mit dem Verdienst-Zeichen des St. Annen-Ordens 385,033 Gemeine belohnt worden und das Zeichen des Militair-Verdienst-Ordens erhielten von 1807 bis 1850 — 87,605 Gemeine, das für Muselmänner gestiftete 593 Muselmänner.

Verzeichniß der am 1. März 1851 zu Warschau gezogenen Serien der Polnischen 300 Fl. Partial-Obligationen: 30 40 89 114 141 167 182 188 257 272 286 319 344 358 396 407 470 481 486 499 504 529 563 582 603 631 633 657 669 672 685 694 695 701 778 789 806 818 850 863 865 918 932 960 977 986 1023 1024 1030 1042 1049 1061 1210 1219 1232 1259 1300 1307 1310 1350 1357 1399 1402 1475 1483 1495 1496 1529 1551 1557 1571 1596 1631 1770 1781 1814 1849 1861 1915 1918 1935 1986 2005 2081 2091 2096 2150 2160 2180 2272 2344 2356 2363 2371 2385 2406 2436 2438 2472 2477 2481 2500 2527 2550 2607 2639 2716 2720 2742 2753 2759 2787 2792 2827 2850 2915 2921 2923.

Kiel, 7. März. Heute ist eine Verfügung der obersten Civilbehörde erschienen, welche das Bürgerwehrgesetz und sämmtliche im Lande bestehenden Bürgerwehren aufhebt. Auch die Aufhebung des 1848 erlassenen Jagdgesetzes und der Jagdberechtigung aller Grundeigenthümer auf ihrem Besitz, mit Wiederherstellung der frühern Jagdverhältnisse, wird erwartet.

Berlin, 11. März. Das Sitzungslocal der ersten Kammer ist gestern in den Abendstunden ein Raub der Flammen geworden. Kurz nach 6 Uhr soll sich das Feuer, wahrscheinlich durch die zu der Russischen Heizung gehörige Röhrenleitung veranlaßt, zuerst in dem Sitzungssaale gezeigt haben, wo es natürlich in dem hölzernen Fachwerk, den die Wände bekleidenden Tapeten und Draperieen und andern leicht brennbaren Stoffen solche Nahrung fand, daß sich der Brand mit reißender Schnelligkeit nach allen Seiten hin über das ganze Gebäude verbreitete. Um 7 Uhr schlug die helle Flamme bereits mit solcher Heftigkeit über die obern Räume hinaus, daß man die nahe stehenden großen Gebäude, wie namentlich die katholische Kirche, das Opernhaus und selbst die Königliche Bibliothek, über welche sich eine Zeit lang ein Strom von fallenden Funken ergoß, für ernstlich bedroht halten mußte. Auch waren die vortrefflich geleiteten Löschanstalten, die im eigentlichen Herde der Feuersbrunst nur noch wenig wirken konnten, vorzugsweise darauf gerichtet, durch kräftigen Schutz der benachbarten Häuser der weitern Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Dies gelang auch so weit, daß man schon nach 8 Uhr die Gewißheit hatte,

daß das Feuer im wesentlichen auf seinen Ursprungsort concentrirt bleiben werde. Hier war aber leider von den vorhandenen Baulichkeiten wenig mehr zu retten. Das Sitzungsgebäude mit seinen Nebensälen, so wie die Büreaus und die Wohnungen des Büreau-Vorstehers und einiger Kammer-Beamten in dem Vorderhause sind gänzlich ausgebrannt. Doch ist es gelungen, die Acten, die Bibliothek und die Archive der Kammer noch zum größten Theile zu retten. Auch die Wohnung des Präsidenten, in dem daranstoßenden ehemaligen Gouvernements-Gebäude, ist von dem Feuer verschont geblieben. Dagegen ist der Verlust des sämmtlichen Mobiliars der Kammer und, wie es heißt, auch eines Theiles der in der Dispositions-Casse befindlichen Gelder zu beklagen. Menschenleben sind dabei nicht zu Schaden gekommen; erst heute Morgen sind von der Löschmannschaft bei dem Aufräumen der Brandstätte drei Leute mehr oder weniger erheblich verletzt worden.

Der Gesammtvorstand der ersten Kammer hat bereits heute Mittag die Aula der Universität als eventuell geeignete Localität für die Sitzungen dieser Kammer besichtigt.

Die Preußische Regierung ist jetzt, wie die „Neue Preuß. Ztg." schreibt, mit ganz kategorischen Bedingungen für eine Ausgleichung zwischen den beiden Deutschen Großmächten aufgetreten, indem sie erklärt hat: es könne diesseits auf all emeinere Verhandlungen in der Deutschen Frage nicht eher wieder eingegangen werden, als bis Oesterreich in der bündigsten Form Preußen die volle Parität in der Oberleitung des Bundes, so wie die gleiche Betheiligung an der ausschließlich von den beiden Großmächten zu handhabenden Bundes-Militair-Executive gewährleistet habe.

Die Schweizerische Angelegenheit scheint, wenigstens so weit sie die Neuenburger Frage betrifft, zu einem ernsten Conflicte nicht führen zu wollen. Wie man von unterrichteter Seite hört, dürfte die Schweizerische Regierung nicht umhin können und darum endlich auch sich bereitwillig finden lassen, der Souverainetät des Königs von Preußen über den Canton Neuenburg die betreffende Geltung wieder zu verschaffen, die Unterhandlungen sollen aber dadurch wesentlich erschwert werden, daß mit der Neuenburger Angelegenheit auch die Flüchtlingsfrage verbunden worden, und daß in letzterer Beziehung die Schweiz auf der ungeschmälerten Aufrechthaltung und Ausübung ihres Asylrechts besteht.

Nach Briefen aus Antwerpen zeigt sich in Belgien eine der Kartoffelkrankheit ähnliche Erscheinung im Raps (Rübsaat).

Kassel, 7. März. Diesen Morgen zwischen 8 und 9 Uhr fand die Verhaftung der beiden noch hier anwesenden und auf freien Füßen befindlichen Mitglieder des ständischen Ausschusses, der Obergerichtsanwälte Schwarzenberg und Henkel, statt. Professor Bayrhoffer ist, nach einer hier eingegangenen telegraphischen Meldung, dort ebenfalls heute Nachmittag arretirt und wird diesen Abend mit dem Eisenbahnzuge hierhergebracht, um zu seinen übrigen Collegen ins Castell abgeführt zu werden. Der Grund der Verhaftung liegt in der am 3. d. gegen das Ministerium erhobenen Anklage des landständischen Ausschusses auf Grund der §§ 61, 83 und 102 der Verfassungsurkunde wegen des Nichtzusammentretens der Stände-Versammlung innerhalb der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Frist.

München, 5. März. Aus guter Quelle wird versichert, daß die Dresdener Conferenzen mit Ende dieses Monats, wie auch die Eventualitäten sich gestalten mögen, ihr Ende erreichen und die Diplomatie ihre weiteren Aufgaben in Frankfurt fortsetzen wird.

Wien, 6. März. Ein Wiener lithographirtes Blatt bringt die Notiz, daß die Krönung des Kaisers im August, wenn die Deutsche Frage bis dahin gelöst, feierlich begangen werden solle.

Venedig, 27. Februar. Gestern wurde hier ein Bäckergeselle aus Treviso, ein geborener Ungar (Georg Hirl aus Oedenburg) standrechtlich erschossen. Er hatte Proclamationen vom Londoner Comitee unter dem dort stationirten Ungarischen Regiment zu verbreiten gesucht.

Paris, 5. März. Der Ausschuß der gro-

ßen Vereinigung der Maler, Architekten, Kupferstecher, Zeichner, hat sich dieser Tage mit seinem Präsidenten, Baron Taylor, an der Spitze zum Minister des Innern begeben, und von ihm die Bewilligung zu einer großen Kunstausstellung erbeten, welche alle Europäischen Meisterwerke der letzten 50 Jahre in Paris versammeln soll. Der Ausschuß ersuchte den Minister, von der Kammer einen Credit von einer halben Million zu verlangen. Der Minister wendete ein, die Kammer könne ihn verweigern — dann begnügt sich der Ausschuß mit der bloßen Bewilligung und baut binnen sechs Wochen auf eigene Kosten ein Haus. Verweigert der Minister die Bewilligung des Platzes in den elyseeischen Feldern, so werden durch eine Nationalsammlung die Mittel aufgebracht, auf einem Privat-Terrain das Gebäude zu errichten. Man hofft aber auf die Bewilligung des Ministers, vielleicht sogar auf den Credit. Alle Besucher der Londoner Gewerbe-Ausstellung würden dadurch nach Paris gezogen.

Paris, 8. März. Die Mitglieder der Familie Orleans werden während der großen Industrie-Ausstellung Claremont verlassen, um den dorthin kommenden Franzosen keine Veranlassung zu Demonstrationen zu geben. Die Gräfin von Neuilly geht nach Brüssel zu den Kindern ihrer verewigten Tochter, Herzog von Nemours nach Deutschland zu seinen Sächsischen Verwandten, Prinz von Joinville nach Portugal und Herzog von Aumale nach Neapel.

London, 7. März. Nach gestern angekommenen Blättern aus Graham's Town vom 4. Januar haben die Kaffern drei Dörfer in Brand gesteckt und die Colonisten, die in ihre Hände fielen, ermordet. Der Krieg ist demnach in vollem Gange, und die Kaffern sind die Angreifenden. Es sind bereits zwei Scharmützel vorgekommen, in welchen zusammen die Engländer 34 Mann Todte hatten. Auf der Börse schätzt man die wahrscheinlichen Kosten des Kaffernkrieges auf wenigstens 2,000,000 Pfd. St., obgleich man überzeugt ist, daß Sir Harry Smith mit seiner bekannten Energie der Rauferei bald ein Ende machen und die Ruhe auf die Dauer befestigen werde.

## Vermischtes.

Kalifornien. Die Gold-Ausfuhr aus Kalifornien betrug im Jahre 1850 die Summe von 42 Millionen Dollars. Hierzu kommen noch 6 Millionen Dollars, welche im Lande selbst im Umlauf blieben, wonach also die ganze Gold-Ernte 48 Millionen Dollars betrug. Die Einwanderung bestand in 35,333 Männern und 1248 Frauenzimmern, während 26,593 Männer und 8 Frauenzimmer Kalifornien während des Jahres 1850 wieder verließen. Elf Dampfschiffe laufen auf dem Stillen Ocean längst der Küste Kaliforniens, und 47 Dampfschiffe befahren die Flüsse des Landes, um Passagiere und Waaren zu befördern. San Francisco hat gegenwärtig 35,000 Einwohner, sieben tägliche Zeitungen, acht Expreß-Compagnieen und über 107 Meilen ausgelegte Straßen, von welchen $\frac{1}{4}$ gegenwärtig bebaut und bepflanzt sind. Aus diesen Daten kann man sich schon eine Idee von dem beispiellosen und wundervollen Wachsen des neuen Staates machen. Leider geschieht dies auf Kosten einer dem Untergange geweihten Menschenrace, der Indianer. Sie werden immer weiter zurückgedrängt und sind gezwungen, aus ihren ergiebigen Jagdgründen in unwirthbare Gegenden zu ziehen. Kein Wunder daher, wenn wir von häufigen, durch Indianer verübten Mord und Gräuelthaten hören, die ihnen übrigens von den Weißen reichlich zurückgegeben werden.

— Die merkwürdigen Heilungen des Stotterübels seitens des Dr. Lichtinger in Berlin fangen an das allgemeinste Aufsehen zu erregen. Dr. Lichtinger ist der erste Arzt, welcher, von der Voraussetzung ausgehend, daß das Stottern auf inneren Krankheitszuständen beruhe, es unternahm, dies Uebel auf rationell-therapeutischem Wege zu heilen, und die Resultate, die er dadurch erzielt hat, gereichen sowohl der Wissenschaft, als dem genannten Aerzte zum Ruhme. Herr Dr. Lichtinger hat nämlich sämmtliche Stotternde, die sich bisher seiner Behandlung anvertraut haben — und deren Zahl beläuft sich auf Hunderte — vollständig geheilt, wie denn jetzt eben wieder die hiesigen Zeitungen die Danksagung eines

Mannes bringen, der, seit seinem vierten Lebensjahre an einem äußerst heftigen Stotterübel leidend, in seinem 23. Lebensjahre durch den Dr. Lichtinger vollständig geheilt worden ist. Zu bemerken ist noch, daß die größten ärztlichen Notabilitäten, so wie nicht minder die wissenschaftlich-medizinischen Zeitschriften der Methode und den Heilresultaten des Dr. Lichtinger ihre ungetheilte Anerkennung zollen.

— Zu den merkwürdigsten Gegenständen, die man in der großen Ausstellung in London sehen wird, gehört eine aus Frankreich eingesandte gläserne Flasche ohne den kleinsten Fehler und Flecken, die so groß ist, daß 3 Personen an einem Tische darin bequem sitzen können. Man steigt auf einer Leiter hinein. Der dazu gehörige Stöpsel wiegt 40 Pfund. Die Flasche hat 9 Ellen im Umfang. — Ausgezeichnet ist der große Spiegel mit Porzellan-Rahmen aus Meißen und eben daher ein Porzellan-Camelienbouquet. — Ein Reitsattel eines Indischen Fürsten wird auf 35,000 Thaler geschätzt und ein Salzfaß aus Lahore auf 42,000 Thaler. Der letztere stellt einen Pfau dar, dessen Schweif mit Edelsteinen übersäet ist.

## Ueber
## den schädlichen Genuß von zu jungen Kälbern.

Obermedicinalrath Dr. Schneider in Fulda sagt über den Genuß des Fleisches von zu jungen Kälbern Folgendes: „Nicht nur ekelhaft, sondern auch ungesund ist das schleimartige und matschige Fleisch von zu jungen Kälbern unter 20 Tagen. Von dem Genusse desselben entstehen bei starken Menschen oft heftiger und mehrtägiger Durchfall, und bei Menschen mit schwachem Magen lebensgefährlicher Brechdurchfall mit allen Zeichen der Vergiftung. Da Kalbfleisch die Nahrung kränklicher oder doch schwächlicher Menschen ausmacht, so ist dieser Gegenstand um so wichtiger für die Medicinalpolizei. Es bestehen schon mehrere ältere Verordnungen über denselben, doch sind sie theils unzureichend, theils werden sie nicht beachtet. Das Gewicht des Kalbes ist ein unzuverlässiger Maßstab, sicherer wird nach dem Durchbruche der acht Milchschneidezähne gerechnet."

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

### Concert-Anzeige.

Unterzeichnete machen hiermit die Anzeige, daß sie am Sonntag den 11. d. M. ein zweites und letztes Concert im Saale der hiesigen privil. Bürgergesellschaft geben werden, wozu sie ganz ergebenst einladen. Die Affichen werden das Nähere bekannt machen.

Theodor Rüdel.
Charlotte Rüdel (Antoni),
Mitglieder des Stadttheaters zu Reval.

Holländische rothe Kleesaat verkaufen zu billigem Preise Gebr. Stein. 2

Daß ich meine Wohnung nach dem Hause der Madame Oppermann verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an.

August Tilly, Uhrmacher. 3

Gutes trockenes Brennholz wird billig verkauft in der Morskoi im Hause No. 360 bei H. Jacoby. 1

Gute gelbe Butter verkauft

F. E. Rogenhagen. 2

Vom 2. bis zum 8. März:

**Getauft:** St. Elisabeth's-Kirche: Heinrich Adolph Jaumees. — Emilie Dorothea Fröhling. — Karl Pendi. — Reinhold Aija.

**Verstorben:** St. Elisab.-Kirche: Anna Helena Toomson, alt 1 Tag 12 Stunden. — Samuel Claas, alt 16 Jahr 6 M. — Heinrich Julius Wellmann, alt 1 Jahr 4 Monat.

**Proclamirt:** St. Elisab.-Kirche: Jurri Pernpu mit Ewa Jakson. — Mathias Schaf mit Anna Paulson.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernausches Wochenblatt.

№. 11. 1851.

Sonnabend, den 17. März.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Kiel, 12. März. Die neueste Nummer des Amtsblattes für das Herzogthum Holstein bringt eine Verfügung, welche außer andern Bestimmungen auch die Aufhebung des Bürgerwehrgesetzes vom 23. Juli 1849 enthält.

Kiel, 13. März. In den letzten Tagen war hier die Meinung entstanden, daß die Oesterreicher nicht lange mehr im Lande bleiben würden. Jetzt scheint die Ansicht bei den eingeweihtesten Männern eine andere geworden zu sein, indem sich zeigen soll, daß sowohl von Holsteinischer als von Dänischer Seite noch zu wenig vorbereitet ist, um schon in der nächsten Zukunft die Regierung des Herzogthums Holstein in die Hände des König-Herzogs allein zurückzugeben. Nicht unwahrscheinlich mag es sein, daß mit der gewonnenen Einsicht, daß die Uebergabe sich so schnell nicht bewirken lasse, die neuliche Inspectionsreise des Feldmarschall-Lieutenants v. Legeditsch nach Rendsburg in Verbindung stehe.

Berlin, 14. März. Die zweite Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung die Verhandlungen über das Militair-Budget beendigt. Das Budget ist, den beschränkenden Commissionsanträgen entgegen, in seinen wesentlichsten Theilen unverändert angenommen worden. Muß die Verwerfung dieser Anträge als ein erfreuliches Zeichen der in der Kammer vorherrschenden Einsicht in die wahren Bedürfnisse des Landes begrüßt werden, so gehört vor Allen dem Kriegsminister die Anerkennung, durch seine kräftige, entschiedene und ächt patriotische Vertretung der Interessen der Armee dies Resultat herbeigeführt zu haben. Sonst sehr patriotische Männer waren in Gefahr, aus übel angebrachten Sparsamkeitsrücksichten die Mittel zur Erhaltung der Wehrkraft des Landes schwächen zu wollen.

Vorgestern fand zwischen dem Ministerpräsidenten, dem Oesterreichischen Gesandten und dem Commissair Preußens für Holstein eine Berathung statt. Es soll sich in derselben um die bestimmte Fassung verschiedener, die Erledigung der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit betreffender Punkte gehandelt haben. Die Unterhandlungen mit den Dänischen Bevollmächtigten sollen in der jüngsten Zeit sehr wenig vorgeschritten sein, indem die Letzteren auf die von den Bundes-Commissarien gestellte Forderung auf Anerkennung des Bundesbeschlusses vom 17. September 1846 nicht eingehen wollen. Darauf soll sich auch die bevorstehende Reise des Herrn von Pechlin nach Berlin und Dresden beziehen.

Es ist nun auch seitens der Englischen Regierung eine Note gegen den Eintritt des Oesterreichischen Gesammtstaats in den Deutschen Bund hier eingelaufen. Dieselbe soll am verflossenen Montag dem Minister des Auswärtigen übergeben worden sein. In Betreff des Inhalts der Note erfährt man, daß die Zustimmung Englands zu dem Eintritte der Oesterreichischen Gesammtmonarchie in den Deutschen Bund wohl schwerlich zu erwarten sein dürfte.

Für die Sitzungen der ersten Kammer ist definitiv der Concertsaal des K. Schauspielhauses bestimmt und wird mit dessen Einrichtung zu diesem Zwecke unverzüglich vorgegangen werden.

Aus München wird mitgetheilt, daß daselbst in den letzten Tagen Festsetzungen in Bezug auf die Erbfolge in Griechenland stattgefunden haben.

Berlin, 16. März. Die „Spenersche Ztg." schreibt: Die Erwartungen von einem Erfolge der Dresdener Conferenzen beginnen nun auch in denjenigen Kreisen zu sinken, in welchen man bis jetzt den Glauben nicht fallen ließ, daß, wenn auch nichts Erhebliches, so doch immer Etwas zu Stande kommen würde. Obgleich die Antwort der Oesterreichischen Regierung auf die letzte Note der Preußischen Regierung noch nicht hier eingetroffen ist, so erfährt man doch aus Wien, daß der Fürst Schwarzenberg weder zu einer Concession in Betreff des von Preußen geforderten Alternats im Präsidium, noch von seinem Plane, Bayern eine bevorzugte Stellung innerhalb des Bundes zu verschaffen, abzugehen geneigt sein dürfte. Es wäre demnach noch gar nicht abzusehen, wann die Thätigkeit der Conferenzen wieder beginnen, oder gar eine neue Plenarversammlung wieder stattfinden würde, da ein solches Vorgehen ohne eine vorherige Einigung zwischen den beiden Deutschen Großmächten doch jedenfalls zwecklos wäre. Man soll diesseits allerdings geneigt sein, im Falle einer Ablehnung der Preußischen Forderung seitens der Oesterreichischen Regierung, auf den schleunigen Wiederzusammentritt der Bundes-Plenar-Versammlung zu dringen, um dadurch wenigstens zu dem einen Ziele zu gelangen, daß man, da die projectirte Revision der Bundesgesetze nicht habe gelingen wollen, zu den alten Formen des Bundes einfach wieder zurückkehre; allein es kann fast mit Bestimmtheit erwartet werden, daß Oesterreich und seine Coalitionsgenossen sich jedem Antrage, wie der etwa angedeutete, widersetzen werden. Man hat von Preußischer Seite erwähnt, daß die noch immer äußerst mangelhafte innere Organisation und Concentration des Kaiserstaats Oesterreich fast moralisch zwinge, von seinen exorbitanten Forderungen in der Deutschen Frage abzustehen, um durch eine endliche Regulirung der Deutschen Angelegenheiten auch selbst zu einer festern innern Consolidation zu gelangen; wir hören indeß, daß der Fürst Schwarzenberg durch ein andauerndes Provisorium in Deutschland die Vortheile, die Preußen und die übrigen Deutschen Staaten vor Oesterreich haben könnte, zu paralysiren suche.

Wir hören aus guter Quelle, sagt das C.-B., daß die Rückantwort der Französischen Regierung auf die Schwarzenbergische Beantwortung des Einspruchs, den Frankreich gegen den Eintritt Gesammt-Oesterreichs in den Deutschen Bund erhoben hat, sehr bestimmte, durchaus nicht mißzuverstehende Andeutungen über die Schritte enthält, welche Frankreich zu thun entschlossen sei, wenn sein Einspruch die Beachtung nicht finden sollte, die es nach den Verträgen von 1815 zu fordern ein Recht habe.

Stettin, 13. März. Der Pommersche Hauptverein für Chinesische Mission, an dessen Spitze der Pastor Bernsee in Belkow an der Madüe steht, ist im Begriff, den Candidaten des Predigtamtes aus Frankenfelde, Ludwig Michaelis, als Missionair nach China abzusenden, nachdem er die kirchliche Ordination als Prediger empfangen haben wird. Eine im Diaconissendienste wohlbewährte Jungfrau aus Luckenwalde, mit welcher sich Michaelis ehelich verbinden wird, begleitet ihn dorthin. Das ist nun das zweite Paar aus Preußen, das auf Gützlaff's Ruf nach China geht.

Karlsruhe, 10. März. In Wiesloch fand man am 25. Februar d. J. ein altes Bergwerk, welches wenigstens 1000 Jahr alt und vermuthlich ursprünglich von den Römern betrieben wurde. Man fand große Vorräthe von Galmey, theils lose, theils im Gestein, etwa einen Vorrath von mindestens einer Million Centner. Der Galmey ist heut zu Tage ein wichtiges Hüttenproduct und dient vorzüglich zur Herstellung des in technischer Beziehung so wichtig gewordenen Zinks.

## Oesterreich.

Wien, 12. März. Es wird hier ein Bevollmächtigter aus der Schweiz erwartet, um sich auf friedlichem Wege mit der Oesterreichischen Regierung über die Forderungen zu verständigen, welche dieselbe im Interesse der Ordnung und Sicherheit stellen zu müssen glaubte.

Im „Oesterr. Corresp." heißt es: Feldzeugmeister Baron Welden, welchen die meisten Journale fortwährend als bedenklich krank ausgeben, befindet sich im besten Wohlsein, da die kurze Unpäßlichkeit, welche ihn an das Lager fesselte, sehr bald gehoben wurde.

Görgey soll in Klagenfurt Vorlesungen über Chemie halten. Sein Gemüthszustand, sagt der „Wanderer", wird von Reisenden, welche ihn kürzlich besucht haben, als sehr gedrückt geschildert.

Zara, 3. März. Der alte Wesir der Herzegowina, Ali Pascha, ist bekanntlich, auf den Verdacht des Einverständnisses mit den Rebellen hin, mit allen seinem Stande zukommenden Rücksichten verhaftet worden, doch fehlen bis jetzt sichere Indizien. Seine Güter werden indeß durch Kaiserliche Beamte administrirt. Der Seraskier errichtet zur Organisation der Provinz eigene Comitate, jenem von Mostar präsidirt Hassaberg von Trebigne, ein geschworner Feind Ali Pascha's. Die Großherrl. Truppen stehen 11 Tabors stark in Mostar, Gljubuski und Stolac. Verhaftungen sind wenige vorgenommen. Man erwartet allgemeine Amnestie. In der Herzegowina herrscht Ruhe.

## Italien.

Rom, 6. März. Ein Consistorium ist in nächster Aussicht; wie man hört, soll der Erzbischof von Newyork zum Cardinal erhoben werden. Man glaubt hier, daß die Republik, freisinniger als England, von der Ernennung keine Beeinträchtigung der Freiheit besorgen wird.

## Frankreich

Paris, 9. März. Die letzten Eröffnungen der Pforte an die Französische Regierung in der Streitfrage wegen der heiligen Orte in Palästina haben die Regierung nicht befriedigt. Die Pforte hat sich durch die Verträge von 1673 und 1740 anheischig gemacht, den Katholiken diese Zielorte mancher Pilgerfahrt vorzubehalten. Die Besitztitel der Katholiken daran reichen bis in die Zeit der ersten Aegyptischen Sultane, um einige Jahrhunderte weiter, als die Eroberung Jerusalems durch die Osmanen. Sultan Selim bestätigte in mehreren Fermans Rechte und Besitztitel. Nichtdestoweniger haben sich Armenier eines großen Theils der historischen Denkmäler und Kirchen der heiligen Orte bemächtigt, welches die Türkische Regierung theilweise durch eigene Fermans bestätigte, theils stillschweigend geschehen ließ. Die jedesmaligen Reclamationen der Französischen Gesandten blieben unbeachtet. Dringender sind dieselben in letzter Zeit vom General Aupick wiederholt worden. Die Pforte hat nun erwiedert, sie wolle gern die oben genannten Verträge als Basis der Verhandlungen gelten lassen, müsse aber auf Beachtung der Bestätigungen, die ertheilt worden, dringen. Diese Forderung wird von der Französischen Regierung nicht genehmigt werden.

Paris, 11. März. Das ungeheuerste Aufsehen macht ein Antrag Berryer's, der heute eingebracht worden, der Antrag will die Zurückzahlung der Fünfundvierzigcentimeszuschlaggrundsteuer (die bekanntlich 1848 durch die provisorische Regierung zwangsweise erhoben wurde) durch die Staatscasse an die Contribuenten; die Mittel dazu sollen durch die Wiedereinführung der Salzsteuer und einen Einfuhrzoll auf fremdes Salz gewonnen werden. Die Aufhebung der Salzsteuer hat sich nämlich als gänzlich unpractisch erwiesen, sie hat nur den reichen Fabrikanten und ähnlichen Leuten, die Salz massenweise brauchen, Vortheil gebracht. Ein solcher Antrag muß natürlich das größte Aufsehen erregen und bei den kleinen Grundbesitzern auf dem Lande namentlich die Legitimisten sehr populair machen.

Lyon, 8. März. Die schon früher gegebene Mittheilung, daß die Militair-Besatzungen nächst der Schweizer-Gränze abermals sehr ansehnlich verstärkt werden, bestätigt sich vollkommen. Die Truppen, welche sich nach

den einzelnen Punkten des Gränz-Gebietes zu begeben haben, befinden sich bereits auf dem Marsche. Die kriegerischen Kundgebungen Frankreich's, der Schweiz gegenüber, haben übrigens vorläufig keinen andern Zweck, als die Cantonal-Regierungen zu veranlassen, allen Flüchtlingen das Asyl zu kündigen.

Straßburg, 10. März. Heute haben in ganz Frankreich die Rekruten-Ziehungen begonnen. Nach Allem, was in wohlunterrichteten Kreisen verlautet, wird die Armee neuerdings um wenigstens 50,000 M. vermehrt werden. Starke Truppen-Bewegungen sind in den Departements des Oberrheins, des Doubs und des Jura angekündigt. — Der Großherzog von Baden hat den bei uns befehligenden Generalen Ordens-Auszeichnungen verliehen.

Großbritannien und Irland.

London, 8. März. Viel Aufsehen machen die Nachrichten vom Cap der guten Hoffnung. Die Kaffern haben, trotzdem ihr ruhiges Verhalten der letzten Tage schon wieder Hoffnung gab, wenigstens Derartiges nicht so bald erwarten ließ, die Fahne der Empörung aufgepflanzt und die Feindseligkeiten wieder eröffnet, welche schon den Engländern große Opfer gekostet. Der Gouverneur Smith wäre beim Fort Cox beinahe selbst den Kaffern, die von allen Seiten ihn umzingelten, in die Hände gefallen. Nur mit der Kühnheit der Verzweiflung gelang es ihm, unter einem Kugelregen sich durchzuschlagen. Er war im Fort ganz abgeschnitten und die Truppenabtheilungen, welche ihm zu Hilfe geschickt, wurden in ihrem Marsche durch ein enges Defilee von überlegenen Kaffernhaufen so übermächtig angegriffen, daß der Oberst den Rückzug antreten mußte, der sehr viele Opfer, namentlich auch das ganze Gepäck, kostete, obgleich die Kaffern mit Verlust endlich zurückgeschlagen wurden. Mehrere Offiziere sind schwer verwundet. Die Kaffern haben an der Ostgränze drei Dörfer in Brand gesteckt und mehr als 70 Einwohner jeden Alters und Geschlechts niedergemetzelt. Im Ostbezirk wurde der Belagerungszustand proclamirt. Alle Geschäfte ruhen; sogar die Ernte wird nicht eingebracht. Alles flieht in die Städte, so daß diese von Menschen und Vieh überfüllt sind, und man um Lebensmittel sehr besorgt ist. Die Stärke der Engländer beträgt zur Zeit nur etwa 2000 Mann im Ganzen. Alle Bürgerwehren sind indeß in die Waffen gerufen, aber man zweifelt, daß 8000 Mann die Kaffern überwältigen können, weil sie wohl bewaffnet und vortreffliche Schützen sind. Der Stamm der Gaika's soll ganz ausgerottet werden. Viele mit den dortigen Verhältnissen und der Gemüthsart des Kaffernvolkes vertraute Männer in England sehen schon eine Reihe der traurigsten Folgen für die Truppen des Mutterlandes und die Colonisten voraus und meinen, daß die Britten hier leicht ein Algier finden könnten, da der Kaffer die frühere Nachsicht und alle genossenen Wohlthaten nur für ein Product der Furcht hält und an Kriegs- und Raublust, Grausamkeit und Zähigkeit den wildesten Stämmen der Erde nicht nachsteht.

London, 11. März. Das 74. (Schottische) Regiment hat den Befehl erhalten, sich nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung einzuschiffen. Dem „Morning Herald" zufolge würde in Folge der von Admiral Dundas (einem der Lords der Admiralität) getroffenen Anstalten die Regierung im Stande sein, binnen sechs Wochen 20,000 Mann auf den Kampfplatz zu befördern.

London, 12. März. Blätter aus Kalifornien, die mit der heutigen Post hier angekommen sind, erzählen wieder von fabelhaft ausgedehnten Goldlagern. So schreibt das Journal „Alta California" vom 15. Januar: 27 Meilen über Trinity hinaus ist ein Strand in einer Ausdehnung von mehreren Meilen. Der ganze Uferstrich ist mit Sand bedeckt, und dieser enthält eine unglaubliche Menge des vorzüglichsten Goldes. Der Sand ist zweierlei Art, grau und schwarz; letzterer enthält in einem Pfund 3 Cts. bis 10 Doll. (!) Werth an Goldstaub. Im Frühling glänzt der ganze Strich, als wäre er mit goldenen Sternen gestickt. Ein Mr. Collins, Secretair der Pacific-Minen-Gesellschaft, trat mit 29 Andern in Verbindung, um diesen Landstrich auszubeuten, und berechnete den Gewinn

eines Jeden auf die Kleinigkeit von 43 Mill. Doll. Die Schwierigkeit soll nicht im Graben liegen, denn das Gold liegt frei am Boden, sondern es käme blos darauf an, Wege und Transportmittel herbeizuschaffen, um die kostbaren Ladungen in den Weltverkehr zu bringen.

London, 13. März. Das Schrauben-Dampfboot Bosporus, welches gestern Abend um 10 Uhr in Plymouth einlief, brachte Nachrichten vom Cap vom 2. Februar. Man erwartet die sehr baldige Unterwerfung der Kaffern. Mehrere Häuptlinge, unter Andern Pato, sind den Britten treu geblieben, und Sir Harry Smith's Truppen erfochten mehrere glänzende und entscheidende Siege über die abgefallenen Stämme.

Von dem aus Konstantinopel in Liverpool angekommenen Ungarischen Flüchtlingen haben sich bis jetzt nur 20 bereit erklärt, das Anerbieten der Regierung anzunehmen, ihnen das Passagegeld nach Amerika und die Kosten für die erste Zeit ihres Aufenthalts in den Vereinigten Staaten zu geben. Die Uebrigen sind bis jetzt entschlossen, ihr Unterkommen in England zu suchen.

## Neueste Post.

Kopenhagen, 15. März. Vorgestern fand auf dem Volksthing bei einer von Grundtvig gestellten Interpellation über die Beurlaubungen eine höchst tumultuarische Scene statt, indem der Kriegsminister Hansen den früheren Kriegsminister Tscherning einen Deserteur in der Stunde der Gefahr nannte. Nur mit Mühe gelang es Monard, die Ruhe herzustellen.

Einem Gerüchte zufolge hat General Hansen seine Demission als Kriegsminister eingereicht, und zwar in Folge der obenerwähnten Interpellation.

Kiel, 15. März. Die oberste Civilbehörde hat folgende Bekanntmachung, betreffend die Flagge der Holsteinischen Schiffe, erlassen: Nachdem mittelst Allerhöchsten Rescripts vom 3. d. bis weiter denjenigen Holsteinischen Unterthanen, die solches wünschen, gestattet ist, für ihre Schiffe in das oberste Feld der Danneborgsflagge, zunächst der Flaggenstange, das Nesselblatt aufzunehmen, sind von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Kopenhagen die nöthigen Befehle wegen gleichmäßiger Behandlung der mit solchen Flaggen versehenen Holsteinischen Schiffe mit den Dänischen Schiffen an die im Auslande angestellten Consuln erlassen worden. Indem Vorstehendes hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird, werden zugleich die seit dem März 1848 erlassenen Verfügungen in Betreff der Flagge so wie der Vertretung hiesiger Schiffe im Auslande außer Kraft gesetzt. Kiel, den 12. März 1851. Die oberste Civilbehörde. Adolph Blome. Prehn.

Kassel, 17. März. (T. C.-B.) Der Bürgermeister Henkel ist zu 1 Jahr 11 Monat, der Polizei-Commissair Hornstein zu 9 Monat Festungshaft verurtheilt worden. Die Mitglieder des Landständischen Ausschusses, mit Ausnahme Bayrhoffers, sind mit zehn Thalern gestraft, aber noch nicht freigelassen worden, woraus auf anderweite Fortsetzung des gerichtlichen Verfahrens geschlossen wird.

Wien, 13. März. Es finden hier fortwährend zahlreiche Verhaftungen fremder Vagabunden statt. — Den vielfachen Versuchen der Radicalen, Soldaten zum Treubruch zu verleiten, dürfte, wie es heißt, durch Verkündigung des Standrechts, welches demnächst bevorstehen soll, ein Ziel gesetzt werden.

Wien, 15. März. Der Ministerpräsident, Fürst Schwarzenberg, hatte in den letzten Tagen vielfache Unterredungen mit mehreren Gesandten der Deutschen Mittelstaaten. Dieselben versicherten ihm, daß ihre Souveraine bereit sind, auf die Seite Oesterreichs zu treten, sobald dasselbe ihnen die ungeschmälerte Souverainetät garantirt. Demnach dürfte der Ministerpräsident nächstens eine peremtorische Erklärung über die Deutsche Frage abgeben und dabei von der Majorität der Deutschen Regierung unterstützt sein. — Es dürfte vielleicht dahin kommen, daß Fürst Schwarzenberg sich bereit erklärt, mit seinen Vorschlägen vor den Bundestag — den doch auch Preußen jetzt verlangt — zu treten, weil die

Oesterreichische Regierung auch dort des Erfolges sicher sein kann.

Bern, 5. März. Bei den fortdauernden Beschwerden, welche Frankreich und Oesterreich bei dem Bundesrath, wegen der in der Schweiz geduldeten Flüchtlinge, führen, ist es wichtig, den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit genau zu kennen. Das Schweizerische Justiz- und Polizeidepartement hat unter dem 28. Februar dem Bundesrath einen ausführlichen Bericht über die Flüchtlingsangelegenheit abgestattet, dem wir folgende Thatsachen entnehmen. Von den durch Beschluß der Bundesversammlung 1849 ausgewiesenen 48 militairischen und politischen Führern des Badenschen und Rheinpfälzischen Aufstandes befinden sich nur noch zwei in der Schweiz: Babo von Emmendingen und d'Ester von Köln. Dem Erstern gelang es, unter falschem Namen Aufenthalt zu bekommen; neulich wurde er entdeckt, mußte Caution leisten für allfällige Entweichung und wird ausgewiesen, sobald es seine Gesundheitsumstände erlauben. Hinsichtlich d'Ester's haben verschiedene Gründe die Vollziehung verzögert. Er leugnet beharrlich seine Theilnahme an den Ereignissen in Baden und Rheinbayern, was Nachforschungen zur Folge hatte; ferner mußte er in Folge von Requisitionen vernommen werden, und endlich hatten Versuche d'Ester's, im Canton Freiburg die Naturalisation zu erhalten, verschiedene Anstände zur Folge. Inzwischen lebt er als Arzt in Chatel-St.-Denis mehr als 40 Stunden von der Deutschen Gränze entfernt. Was die Gesammtheit der Deutschen Flüchtlinge betrifft, so befinden sich nach der eidgenössischen General-Controle noch 482 Flüchtlinge in der Schweiz.

Paris, 15. März. Das „Siecle" erklärt heute, daß eine große Anzahl Offiziere der Nationalgarde von Paris nach dem 25. März ihre Amtsverrichtungen einstellen und die Nationalgarden, mit sehr unbedeutenden Ausnahmen, den Dienst verweigern wollten.

London, 13. März. Die Nordamerikanische Fregatte St. Lawrence mit sämmtlichen Beiträgen der Vereinigten Staaten für die Ausstellung ist gestern in Southamton eingetroffen. Sie bringt eine größere Anzahl Artikel, als man erwartet hatte. Es hatten sich nämlich im Ganzen nur 500 Aussteller angemeldet, und nun sind beinahe 2000 Verpackungen angelangt. Das Verzeichniß derselben nimmt drei enggedruckte Spalten des „Newyork-Herald" ein. Merkwürdig ist ein Stück Zinkerz von 16,400 Pfund Gewicht, wahrscheinlich der größte Zinkblock, der bis auf den heutigen Tag producirt wurde. Die Fregatte hat den Auftrag, sobald sie ausgeladen ist, die sterblichen Ueberreste des berühmten Commodore Paul Jones, die bisher in Paris ruhten, an Bord zu nehmen und nach Amerika zu führen. Der Verstorbene war erster republikanischer See-Capitain unter Washington. Die Amerikaner sind fest entschlossen, im nächsten Jahre in Newyork eine große Welt-Industrie-Ausstellung nach dem Muster der Londoner zu machen. Es hat sich zu diesem Zwecke eine Gesellschaft von Capitalisten gebildet, die das Gebäude im Hydepark abkaufen wollen. Die Königin Pomareh von Otaheiti hat, ohne vorher um eine Platzanweisung im Glaspalast nachgesucht zu haben, plötzlich auch eine verschlossene Kiste an das Ausstellungs-Comitee in London gesandt. Man hofft, daß die Sendung noch einen Platz im Hydepark finden werde; was die geheimnißvolle Kiste enthält, darüber lassen die Zeitungen nichts verlauten; man glaubt, mehr Naturproducte als Fabrikate.

London, 14. März. Nach einem offiziellen Bericht sind bis zum 8. März einschließlich für die große Industrie-Ausstellung eingegangen aus den drei vereinigten Königreichen: 2186, aus den Brittischen Colonieen 3252 und aus dem Auslande 2808 Verpackungen; von letzteren kommen auf Belgien 496, China 33, Frankreich 295; Deutschland und zwar auf Oesterreich 1, Hannover 9, Zollverein und zwar Bayern 57, Baden 1, Hessen 35, Nassau 14, Preußen 891, Sachsen 135, Württemberg 32 und Frankfurt 20; Holland 204; Italien und zwar Lombardei 1, Sardinien 81; Mexiko 4, Schweden 19, Peru 1, Rußland 249, Spanien und seine

Besitzungen 77, Schweiz 134, vereinigte Staaten von Nordamerika 79.

## Vermischtes.

Hamburg. Ein zweiter Mezzofanti in Deutschland ist der Sohn des gewesenen Theaterdirectors und frühern nicht unberühmten Heldentenor in Hamburg, Julius Cornet. Er hat ein Circular erlassen und empfiehlt sich dem Deutschen Publicum als Uebersetzer in folgenden achtunddreißig Sprachen: 1. Französisch, 2. Italienisch (in allen Dialecten), 3. Spanisch, 4. Portugiesisch, 5. Romanisch, 6. Englisch, 7. Schwedisch, 8. Norwegisch, 9. Dänisch, 10. Holländisch, 11. Flämisch, 12. Russisch, 13. Polnisch, 14. Böhmisch, 15. Wendisch, 16. Illyrisch, 17. Serbisch, 18. Slavonisch, 19. Lettisch, 20. Esthnisch, 21. Finnisch, 22. Ungarisch, 23. Neugriechisch, 24. Wallachisch, 25. Türkisch, 26. Persisch, 27. Arabisch, 28. Armenisch, 29. Chinesisch, 30. Japanisch, 31. Lateinisch, 32. Griechisch, 33. Hebräisch, 34. Koptisch, 35. Mittelhochdeutsch, (Mundart des Nibelungenliedes), 36. Gothisch, 37. Angelsächsisch, 38. Sanskrit. Cornet überträgt aus dem Deutschen in alle diese Sprachen, empfiehlt sich zu Uebersetzungen aller Art, namentlich von gerichtlichen Actenstücken, Documenten, Geschäftsbriefen, und bezieht sich in seiner Ankündigung unter anderm auf sein langjähriges Wirken als Corrector und Uebersetzer Romanischer, Slavischer, Skandinavischer und Orientalischer Werke für die bedeutendsten Leipziger Buchhandlungen.

Stuttgart. Auch die Schwarzwälder Uhren haben ihre Vertretung bei der Londoner Industrie-Ausstellung gefunden und zwar in einer von den einfachsten Gewicht-Uhren bis zu größern Federn-Uhren aufsteigenden Sammlung, welcher auch noch ein besonders sinnreich construirtes, wir möchten sagen humoristisches, kleines Kunstwerk sich anschließt. Dasselbe besteht in einer Tableau-Uhr mit Wecker, neben welcher eine Kaffeemaschine mit Spirituslampe und ein Licht angebracht ist. Hat sich der Eigenthümer Abends Kaffeemaschine und Licht zurecht gemacht und den Wecker auf die Zeit gestellt, zu welcher er geweckt sein will, so zündet ihm die Uhr nicht nur, während er noch schläft, die Spirituslampe, deren Flamme den Kaffee kocht, und später, wenn dieser fertig ist, das Licht an, sondern weckt ihn auch, wenn es Zeit ist, das Frühstück einzunehmen, mit einer Glocke. Der Verfertiger ist der geschickte Uhrmacher Jacob Haller aus Schwenningen.

## Bekanntmachungen.

Auf Befehl Einer Erlauchten Kaiserlichen Livl. Gouvernements-Regierung werden alle diejenigen, welche die Lieferung von Fleisch, Fett, Salz, Kohl, Erbsen, Kartoffeln, Fasten-Oel, Lauch, Pfeffer, Graupen und andern Producten für die bei der Stadt Wenden, vom 15. Mai d. J. ab zu den Sommerübungen zu concentrirende 3. Infanterie-Division und zwar für 4000 Mann, während der Sommerzeit, zu übernehmen wünschen, desmittelst aufgefordert, sich mit zuverlässigen Saloggen in der Stadt Wenden zu den auf den 30. März d. J. angesetzten Torgen und den, 3 Tage später stattfindenden, Peretorgen einzufinden, indem die Lieferungsbedingungen bei den Torgen selbst im Wendenschen Ordnungs-Gerichte werden eröffnet werden.

Pernau, Rathhaus, den 14. März 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 745. Schmid, Secrt. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hierdurch und Kraft dieser Edictalien Alle und Jede, welche an den insolvent gewordenen ehemaligen pernauschen Stadtpost-Commissair und verabschiedeten Livländischen Forstrevisor Friedrich Magnus Wachsmuth Ansprüche oder Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Prätensionen innerhalb sechs Monaten a dato sub poena praeclusi entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren bei der Verwarnung, daß nach Ablauf sothanen termini

praefixi, niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein soll. Zugleich haben aber auch alle diejenigen, welche der obigen Concursmasse verschuldet sein sollten, in gleicher Frist, zur Vermeidung der auf die Verheimlichung fremden Gutes gesetzten Strafe, ihre Schuldbeträge allhier beizubringen. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, am 12. März 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 728. Schmid, Secrt. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hierdurch und Kraft dieser Edictalien die sämmtlichen Kinder und die mit ihnen etwa concurrirenden ferneren Descendenten der im Jahre 1840 allhier verstorbenen Kaufmannswittwe Marfa Iwanowna Ustrizow, früher verehelichten Isajew geb. Popoff, so wie deren gleichfalls verstorbenen Ehemannes des Kaufmanns Iwan Grigorjew Ustrizow, aufgefordert, ihre Rechte an dem Nachlaß ihrer verstorbenen vorgenannten Aeltern innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato, sub poena praeclusi, nach Vorschrift der rigaschen Stadt-Rechte lib. 2 Cap. 7 § 1 und des Provinzialrechts Band 1 Artikel 126, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier wahrzunehmen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt werden soll.

Publicatum Pernau, Rathhaus, den 13. März 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justizbürgermeister H. Tiling.

No. 735. Schmid, Secrt. 3

Ad Commissum Eines Hochedlen Raths wird das zur Concursmasse des insolventen ehemaligen Stadtpost-Commissairs, verabschiedeten Livländ. Forstrevisors F. M. Wachsmuth gehörige Mobiliar, bestehend in einigen silbernen Löffeln, Hausgeräthe Meublen, Betzeug u. s. w. am 20. d. M. Nachmittags 2 Uhr in dem in der Stadt belegenen Hause desselben, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Pernau, den 14. März 1851.

Ad mandatum

Schmid, Secrt. 1

Von Einem Wohllöbl. Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Reparaturen von verschiedenen Stadthäusern dem Mindestfordernden übergeben werden, und zu diesem Zweck Torge am 22. und 26. März Vormittags 11 Uhr bei diesem Collegio abgehalten werden sollen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 14. März 1851.

Obercassaherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann J. D. Iversen.

No. 132. G. Krellenberg, Notr. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Holländische rothe Kleesaat verkaufen zu billigem Preise Gebr. Stein. 2

Daß ich meine Wohnung nach dem Hause der Madame Oppermann verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an.

August Tilly, Uhrmacher. 2

Gute gelbe Butter verkauft

F. E. Rogenhagen. 1

Vom 9. bis zum 16. März:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Alexander Ludwig Matroni. — Christian Gottlieb Victor Schütze. — St. Elisabeth's-Kirche: Carl Simonson.

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Friedrich Wilhelm Gottfried Wolff, alt 11 M. — St. Elisabeth's-Kirche: Minna Ruus, alt 1 Jahr.

**Proclamirt:** St. Nikolai-Kirche: Leopold Luther und Ottilie Elise Frey.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernausches Wochenblatt.

№. 12. 1851.

Sonnabend, den 24. März.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Kiel, 19. März. Das „Gesetzblatt für das Herzogthum Holstein" bringt folgende Bekanntmachung, betreffend das Brennzeichen der Holsteinischen Schiffe. Die Verfügung vom 14. Juli 1848, betreffend das den inländischen Schiffen einzubrennende Zeichen, wird hierdurch aufgehoben und dagegen bestimmt, daß künftig den Holsteinischen Schiffen lediglich die ermittelte Lastenzahl einzubrennen ist. Kiel, den 15. März 1851. Die oberste Civil-Behörde. Adolph Blome. Prehn.

Lübeck, 18. März. Gestern haben mehrere hiesige Bürger den Beschluß gefaßt, aus der evangelisch-lutherischen Kirche auszutreten und sich als freie Gemeinde constituirt. Statuten und Lehrsätze dieser neuen Religionsgemeinschaft werden demnächst dem Senat vorgelegt werden.

Berlin, 20. März. Eine hier eingetroffene Depesche aus Paris meldet, daß in St. Amand (Nievre-Departement) Unruhen ausgebrochen sind, in Folge deren Verwundungen und Verhaftungen stattgefunden haben. Die dortigen Behörden sind auf Weiteres vorbereitet.

Die Antwort Oesterreichs hat, so viel wir vernehmen, eine entschiedene Tendenz nicht, obschon sie in einigen Punkten die Preußischer Seits gemachten Vorschläge ablehnt. Sie erklärt wiederholentlich, daß Oesterreich nichts sehnlicher wünsche, als mit Preußen Hand in Hand gehen zu können und eine Centralgewalt herzustellen, die eine Dauer in sich trage. Das Präsidium ist in jener Note nicht aus der Hand gelassen und schon in dieser Beziehung diese Depesche durchaus nicht befriedigend.

Die Dänische Regierung besteht, dem Vernehmen nach, darauf, daß die Deutschen Commissaire abberufen und das denselben beigegebene Truppencorps aus Holstein entfernt werde, und es gilt für mehr als wahrscheinlich, daß diesem Verlangen schon in der nächsten Zeit insoweit entsprochen werden wird, daß die Commissaire ihre Functionen einstellen und von den Truppen nur eine kleine Abtheilung Oesterreicher, etwa 2000 Mann, nebst einer gleichen Anzahl Preußen, in der Festung Rendsburg bleibt.

Berlin, 21. März. Ein am 16. d. M., Morgens 1 Uhr, bei dem Rittergutsbesitzer Barthel zu Borrenczin in dem Danziger Kreise verübter gewaltsamer Diebstahl macht wegen der unerhörten Frechheit der Diebe in dortiger Gegend großes Aufsehen. Fünf Männer drangen durch Erbrechung der Fensterladen in das Wohnhaus des Gutsherrn, nachdem sie die Thüren des Stalls, wo die Dienstleute schliefen, verrammelt hatten, und während 2 andere Wache hielten. Einer der fünf hatte eine Flinte mit Bajonett, ein anderer einen Degen, die Uebrigen Knüttel. Der Gutsherr, seine Ehefrau und sein 19jähriger Sohn wurden durch Schläge, Hiebe und Stiche theils außer Besinnung gesetzt, theils genöthigt, alle werthvollen Sachen, darunter an 300 Thlr. baares Geld, auszuliefern. Des Verbrechens

verdächtig ist eine Musikbande von 7 Mann, welche am 10. im Gutshofe zu Borrenczin Musik gemacht hatten.

In Betreff der angeordneten Abnahme der Deutschen Cocarde von den Helmen der Truppen erfährt man, daß diese Maßregel bereits vor mehreren Monaten angeregt war, indessen jetzt erst zum Befehl gediehen ist.

Berlin, 22. März. Von der Tribüne der ersten Kammer hört man bereits die Kammersitzungen eine Landplage nennen. Das scheint nicht auf langes Leben der Constitution hinzudeuten. In Berlin wählte man an die Stelle eines Deputirten, der in den meisten Fällen mit der Linken stimmte, einen Offizier, der offen seinen Wählern zu erkennen giebt, er acceptire nur nothgedrungen die Constitution.

Leipzig, 19. März. Nachträglich ist bei dem Pfarrer der hiesigen Deutsch-katholischen Gemeinde auch noch Haussuchung gehalten worden, und man hat dabei eine Menge verbotener Schriften und in revolutionairem Sinne geschriebener Briefe gefunden. An letzteren ist auch die Wittwe Robert Blum's betheiligt; um nun der nicht ausbleibenden diesfälligen Untersuchung zu entgehen, ist derselben gerathen worden, Leipzig zu verlassen. Sie wird in Folge dessen auch in der Kürze nach der Schweiz übersiedeln, wo bereits ihre Söhne verweilen. Obgleich es erwiesen ist, daß die freien Gemeinden und auch manche Deutschkatholische Gemeinde mehr politische als religiöse Zwecke verfolgen, so glaubt man doch nicht, daß die Regierung gegen diese Gemeinschaften einschreiten wird, weil dieselben von selbst mehr und mehr ihrem gänzlichen Untergang entgegeneilen.

Dresden, 16. März. Das „Journal des Debats" bringt neue Enthüllungen über die Dresdener Conferenz. Dieses Blatt hatte früher über die Arbeiten der ersten Commission Mittheilungen gemacht, die sich nachher vollkommen bewahrheitet haben. Die zweite Commission, sagt es, hat erst einen Theil ihrer Aufgabe vollbracht, sie hat indeß fünf Anträge der Conferenz vorgelegt, deren Annahme dem constitutionellen System, wie es in mehreren Deutschen Staaten besteht, einen harten Schlag versetzen würde. Diese Anträge giebt es folgendermaßen an: 1) sämmtliche Mitglieder des Bundes machen sich verbindlich alle Bestimmungen abzuschaffen, die seit 1848 in die Verfassungen ihrer Länder eingeführt sind, oder die Verfassungen dieser Länder betreffen, und die mit der Bundesverfassung oder dem monarchischen Princip nicht verträglich wären; 2) in allen Fällen, wo zwischen dem Souverain und seinen Landständen sowohl über die Auslegung als über die Anwendung der Verfassung ein Conflict entstünde, haben die Stände, wie der Souverain, das Recht, die streitige Frage dem Bundestag vorzulegen, der seine Vermittelung geltend machen, und entweder für sich selbst, oder durch das Organ eines Schiedsgerichts über die Frage entscheiden wird; 3) jede allgemeine Steuerverweigerung von Seiten der Stände wird als ein Act der Widersetzlichkeit der Unterthanen gegen die Regierung betrachtet, und in dieser Hinsicht soll gemäß dem Artikel 25 der Wiener Schlußacte vom 15. Mai 1820 verfahren werden; 4) die im Bunde vereinigten souverainen Fürsten dürfen in keiner Weise durch ihre Landstände in Erfüllung der Pflichten oder in Ausführung der Handlungen, die aus der Bundesverfassung entspringen, beengt oder beschränkt werden; 5) wenn in den durch die Artikel 25, 26 und 28 der Wiener Acte vorgesehenen Fällen die bewaffnete Dazwischenkunft des Bundes in einem Deutschen Staat nothwendig wird, so wird der Bund sich über die Ursachen der Unordnungen aufzuklären suchen, und im Fall, daß diese Unordnungen ihre Quelle in der Verfassung oder den Gesetzen des Landes haben, sie alsbald abändern lassen. Von nicht minder eingreifender Wichtigkeit sollen die Erläuterungen des Commissionsberichts zu dem ersten Antrag gewesen sein. Derselbe hätte nämlich zum Zwecke die Aufhebung der Grundrechte vom 27. December 1848, d. h. des allgemeinen Wahlrechts und aller Beschränkungen des landesherrlichen Veto, und die Conferenz würde mit Annahme dieses Artikels der Wirkung nach zugleich beschließen: 1) die

Abschaffung des Verfassungseides des Militairs; 2) das Prinzip der Nichteinmischung der Gerichte in allen Fällen, wo sich's um Würdigung der landesherrlichen Rechte handelt, um die Wiederkehr der Vorgänge in Kurhessen unmöglich zu machen, wo die Ausübung der öffentlichen Autorität durch die richterliche Gewalt behindert worden; 3) das Princip der Unabhängigkeit der landesherrlichen Gewalt in der Wahl und Beibehaltung der Minister, deren Existenz fürder nicht mehr von der schwankenden oder zufälligen Majorität einer parlamentarischen Versammlung abhängig sein soll. Was die jetzige Lage der Conferenz anlangt, so behauptet das „Journ. des Debats", Oesterreich habe sich neuerdings bereit erklärt, den kleinen Staaten zwei weitere Stimmen in der Executivgewalt zu bewilligen, so daß diese, statt 11 Stimmen, aus 13 Stimmen bestünde. Die unmittelbare Einsetzung der obersten Bundesbehörde sei der Hauptzweck, welchen das Kaiserliche Cabinet in diesem Augenblick verfolge.

Dresden, 19. März. Die Ministerial-Conferenz scheint ihrer Auflösung denn doch noch nicht so nahe zu sein, als man in den letzten Tagen allgemein zu glauben anfing. Wenigstens scheint hierfür der Umstand zu sprechen, daß gestern auch die vierte Commission ihre Sitzungen aufgenommen hat. Die Commission wird gebildet von Sachsen, welches den Vorsitz führt, Hannover, Nassau, Braunschweig, Bremen und Schaumburg-Lippe, und hat über die Zusammensetzung des Bundesgerichts nach Artikel 20 bis 24 und Art. 29 bis 32 der Wiener Schlußacte mit Betracht der Austrägal-Gerichts-Ordnung vom 16. Juni 1817 zu berathen. — Dagegen bestätigt sich immer mehr die von uns früher ausgesprochene Ansicht, daß selbst viele Conferenz-Bevollmächtigte eine klare Einsicht in den Stand der Sache nicht besitzen, denn mehrere dieser Herren Vertreter der mittleren Kleinstaaten sprechen es ziemlich offen aus, daß ihnen zur Zeit sowohl die Politik Oesterreichs als auch die Preußens zum unauflösbaren Räthsel geworden sei.

Man unterhält sich in militairischen Kreisen davon, daß in nicht langer Zeit abermals ein großer Theil der gegenwärtig in Holstein befindlichen Oesterrrichischen Truppen den Rückmarsch in die Heimath antreten und dabei wiederum den Weg durch Preußen und Sachsen wählen würde.

## Oesterreich.

Wien, 18. März. Die Kraina hat sich erhoben. Omer Pascha ist am 7. d. Mts. mit 9 Bataillonen dahin aufgebrochen, um den Aufstand zu bewältigen.

Die vierzehntägige Pause der Dresdener Verhandlungen ist zu Ende, und noch sieht man keine Anstalten zu einer Abreise des Minister-Präsidenten. Wahrscheinlich wird es auch zu keiner solchen kommen, bis die Verhandlungen zu einer gemeinschaftlichen Anschauung der beiden Großmächte über das zu Dresden neu zu Gestaltende gediehen sein werden.

Aus Olmütz wird die Ankunft des Bakunin gemeldet. Seine Begleitung nach Prag war so zahlreich, daß ein Fluchtversuch unmöglich war. In Olmütz selbst wird er auch auf das Strengste bewacht.

Wien, 21. März. (Tel. C.-B.) Heute Morgen 9 Uhr ist der Kaiser in Begleitung des Erzherzogs Ferdinand Max nach Triest abgereist. Der General-Adjutant Graf Grünne, dann die K. K. Flügeladjutanten, Fürst von Lichtenstein und Graf Wrbna, begleiten den Monarchen auf dieser Reise.

## Italien.

Rom, 9. März. Die Regierungen von Oesterreich und Frankreich sind über die Gränzpunkte für ihre im Kirchenstaate stationirten Garnisonen nunmehr definitiv dahin übereingekommen, daß künftighin die Oesterreichischen Truppen den Bezirk Otricoli, die Französischen Civita-Castellana nicht überschreiten sollen.

Rom, 12. März. Heute kam es zwischen Französischen und Römischen Artilleristen zu einem blutigen Streite, wobei mehrere Franzosen verwundet wurden, und ein Maler, der beschwichtigend einschreiten wollte, gefährlich getroffen ward.

Neapel, 10. März. So eben, 6 Uhr Abends, sind Se. Königl. Hoh. Prinz Leo-

pold Johann Joseph von Bourbon, Fürst von Salerno und Königl. Prinz Beider Sicilien, mit Tode abgegangen. Der verewigte Fürst war am 2. Juli 1790 zu Palermo geboren, vermählte sich am 28. Juli 1816 mit Ihrer K. K. Hoheit der Erzherzogin Marie Clementine von Oesterreich, Tochter des Kaisers Franz I. Er hinterläßt nur eine Tochter, die Prinzessin Caroline K. Hoheit, Gemalin des Herzogs von Aumale.

## Frankreich

Paris, 12. März. Der provisorische Finanzminister Herr v. Germiny hat erklärt, er könne seine Stellung nicht länger halten, und ist nach Rouen abgereist, um seine kranke Mutter zu pflegen. Hr. Magne hat das Finanzministerium übernommen, wir haben also nun einen interimistisch-transitorischen Minister. Man sagt, eine Combination Odilon-Barrot-Fould sei unmöglich, gestern hatte man eine definitive Erklärung dieser alten Parlamentsmenschen, jeder Versuch, eine parlamentarische Verwaltung zu bilden, müsse scheitern, denn das Elysee wolle keinen andern Finanzminister als Achille Fould. — Der Kriegsminister hat eine neue Expedition gegen die Kabylen gebilligt, in Algier rüstet man gewaltig, der Zug soll in den ersten Tagen des Monats April beginnnen. Unser Gesandter im Haag, Herr Dubois de Saligny, ist von seinem Posten abberufen worden.

Obgleich Herr Dupin der heutigen Sitzung der National-Versammlung präsidirte, so ist doch sein Gesundheitszustand so ängstlich, daß er allen Ernstes daran denkt, auf den Präsidentenstuhl zu verzichten und sich in das Privatleben zurückzuziehen.

Eine telegraphische Depesche aus Straßburg meldet, daß die heute früh begonnene Entwaffnung der Nationalgarde in größter Ordnung vor sich ging, und man sich ordentlich zur Zurückgabe der Waffen drängte.

Herr Guizot hat geäußert: Jetzt hat Frankreich nur noch die Wahl zwischen der Prorogation und der rothen Republik.

Die täglich größer werdende Angst vor der Zukunft offenbart sich am deutlichsten durch die Fluth von Brochuren, worin die politische Lage besprochen wird. Heute ist eine erschienen, worin den Franzosen gerathen wird, einen Statthalter zu wählen.

Paris, 15. März. Es hieß heute Vormittag, Odilon Barrot habe sich endlich bereit finden lassen, wenn auch nicht mit Fould, so doch mit Baroche in eine Verwaltung zu treten, wenn sich der Letztere mit der Siegelbewahrerstelle begnügen und nicht das viel wichtigere Portefeuille des Innern beanspruchen wolle. Daru und Leon Foucher figuriren in dieser Combination, an die ich keinen Augenblick geglaubt habe, obwohl ich Unterhandlungen in diesem Sinne nicht in Abrede stellen will. Ich versichere Ihnen nochmals, es ist kein anderes parlamentarisches Ministerium möglich, als mit Achille Fould. Dieser Mann ist der Freundschaft des Präsidenten sicher und scheint der haute finance viel Vertrauen einzuflößen. Ich glaube ferner, daß im nächsten Ministerium auch die Farbe Montalembert vertreten sein wird.

Paris, 17. März. Es ist eine neue Französische Note gegen den Gesammt-Eintritt Oesterreichs in den Deutschen Bund abgegangen. Nach dem „Journal des Debats" verlangt Preußen Theilung der Präsidentschaft und sechs neue Stimmen im engern Rath für die Kleinstaaten, während Oesterreich nur zwei zugestehen wolle.

Die Nachrichten aus den Provinzen lauten nichts weniger als beruhigend. Crawalle an vielen Orten, Wühlereien fast überall, die Präfecten melden, daß eine Menge von rothen Sendlingen das Land durchkreuzt. Dazu die bedrängte Lage des Bauern in Folge des niedrigen Fruchtpreises, und die Brodlosigkeit des Arbeiters in den industriellen Gegenden. In der Vorstadt Croix-Rousse in Lyon stehen von 13,000 Webstühlen 6000 stille.

Paris, 19. März. Zu St. Armand, in den Gemeinden von Vaugirard, Passy und Grenelle bei Paris haben bei Gelegenheit der Rekruten-Verloosung dem Präsidenten feindselige Demonstrationen stattgefunden und es sind Verhaftungen vorgenommen worden.

Drei Regimenter sind nach den Garnisonen

im Osten, 16 Schwadronen nach Luneville in Marsch gesetzt worden.

Der Gemeinderath von Toulon ist aufgelöst worden.

Die Originalprotokolle der Vertagungscommission sind von den Ratten zerfressen worden, deren im Gebäude der Nationalversammlung eine solche Menge sich befindet, daß binnen wenigen Tagen 10,000 getödtet wurden.

Großbritannien und Irland.

London, 16. März. Von den circulirenden Gerüchten über die Ministerkrisis will ich nur das marcanteste erwähnen. Die stets schroffer werdende Spaltung zwischen den Peeliten und den protestantisch-schutzzöllnerischen Tories soll die Letzteren bewogen haben, jedenfalls die Bildung eines Peelitischen Ministeriums zu vereiteln. Um deßwillen würden sie den Sturz der Whigs, die jetzt unzweifelhaft nur durch Peeliten zu ersetzen wären, so lange hinzuhalten suchen, bis die Chancen für ein Ministerium aus ihren Reihen besser lägen. Schon morgen bei der Ceylondebatte würde ihr Benehmen dies beweisen, indem sie die Whigs theils nicht angriffen, theils sogar unterstützten. Die Spaltung ist sicher; auch ist sicher, daß morgen Peeliten, Katholiken, Radicalen und Manchestermänner gegen das Ministerium auftreten werden, so daß es nur durch die Protectionisten vor einer Niederlage zu retten ist; aber darum kann das Gerücht doch noch sehr ungenau sein.

Türkei.

Rhodus, 7. März. Ein Erdbeben zerstörte die Stadt Levissi, mit 1500 Häusern.

## Neueste Post.

Berlin, 24. März. Doktor Schönlein macht bekannt: Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen, der schon seit einigen Tagen am heftigen Katarrh litt, wurde in der vergangenen Nacht von einem starken Brustkrampf (Asthma) befallen, der in der frühen Morgenstunde zwar wieder aufhörte, aber doch das Gefühl von großer Ermattung zurückließ. Die katarrhalischen Erscheinungen der Luftwege sind unverändert. Kein Fieber.

Wien, 20. März. Am 8. d. ist dem Ministerpräsidenten, Fürsten Schwarzenberg, die Englische Note, in Bezug auf den Gesammteintritt in den Deutschen Bund übergeben worden. Lord Palmerston erklärt darin, daß dieser Schritt nicht ohne Theilnahme und Einwilligung der sämmtlichen Garanten des Vertrages vom 18. Juni 1815 geschehen könne. Abgesehen davon, würde eine solche Veränderung das bestandene Gleichgewicht Europa's völlig vernichten. England werde seine Meinung über diese Frage dann abgeben, wenn es um Einwilligung zu der beabsichtigten Veränderung aufgefordert würde.

Den Professoren der Geschichte am Gymnasium in Teschen ist die Weisung zugegangen, sich mit den Religionslehrern in Einverständniß zu setzen.

Im „Const. Bl. a. B." liest man: Am 18. März ist dem Fürsten Schwarzenberg eine Note des Englischen Cabinets in Bezug auf die Italienischen Zustände zugekommen. Man sagt, daß auch das Französische Cabinet seinerseits den nämlichen Schritt gethan hat. Die Besorgnisse wegen der Lage Frankreich's steigen mit jedem Tage mehr. In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß der Herzog von Bordeaux nächstens nach Wien kommen wird. Er ist jetzt in Parma.

Wien, 21. März. Eine nach Berlin gesendete Depesche des Grafen v. Bernstorff soll bestimmt sein, dem Briefwechsel zwischen dem hiesigen und Berliner Cabinet ein Ende zu machen. Fürst Schwarzenberg ist nicht mehr für diesen Weg der Verhandlungen und hat sich für eine abermalige persönliche Zusammenkunft mit Herrn v. Manteuffel ausgesprochen, um durch dieselbe eine Einigung herbeizuführen. Diese Abreise kommt eben so unerwartet, wie die des Kaisers, von der man gestern noch keine Ahnung hatte.

In höhern Zirkeln will man wissen, daß Fürst Metternich im Laufe dieses Sommers bleibenden Aufenthalt in einem seiner Schlösser in Böhmen nehmen werde. — Die Berichte aus Italien sind nichts weniger als befriedigend. Sowohl im Piemontesischen wie im Kirchenstaate herrscht große Aufregung.

Triest, 22. März. Se. M. der Kaiser

sind so eben, 7 Uhr 30 Minuten, im besten Wohlsein hier angekommen und im Statthaltereigebäude abgestiegen.

London, 21. März. Ein Theil der magyarisch-polnischen Flüchtlinge, die unlängst aus der Türkei in Liverpool anlangten, segelte gestern früh nach Amerika.

Der „North-China-Herald" thut einer neuen, interessanten Judensecte Erwähnung, welche von einigen Mitgliedern der Londoner Missions-Gesellschaft im Innern China's, 350 Meilen von Peking, entdeckt wurde.

Rhodus, 7. März. Am 28. Februar entstand (wie schon gemeldet) ein furchtbares Erdbeben, welches außerordentlichen Schaden verursachte. Eine Menge von Häusern ist eingestürzt, unter andern der viereckige Thurm, Arap Kule genannt, welcher die Mündung des Hafens beherrscht; auch das Agentie-Gebäude des Oesterreichischen Lloyd ist eingestürzt. Die Erschütterung ging von West nach Ost. Eben laufen Nachrichten aus Makri furchtbar erschütternder Art ein. Am 28. Februar um halb sechs Uhr Abends begann das Erdbeben. Fast alle daselbst neu gebauten Häuser und Magazine sind verschüttet, eben so mehrere Ortschaften der Umgebung, unter andern die Stadt Levissi, welche 1500 Häuser zählte, die nunmehr sämmtlich von der Erde verschwunden sind. Die Zahl der verlorenen Menschenleben wird in jener Gegend auf beiläufig 600 angeschlagen. Ein Dorf im Innern der Insel wurde zwischen zwei Hügel gepreßt, welche die Erderschütterung förmlich über einander wälzte. Die Oberfläche der Erde ist zu Makri von ungeheuren Rissen durchzogen, aus denen betäubende Dünste aufsteigen. Mehrere Quellen und die aus ihnen entspringenden Bäche sind verschwunden, dafür sind neue auf anderen Punkten der Insel zum Vorschein gekommen. Bei Chiorges wurde ein Dorf gänzlich verschüttet. Die Hälfte eines ziemlich hohen Berges fiel in den Hafen von Ekengik. Die Erderschütterungen währten noch am 5. März fort. Die Bevölkerung von Makri flüchtete sich an Bord mehrerer Kauffahrteischiffe, um darauf ihr Leben, ihre werthvollsten Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen. Die Familie eines Vice-Consuls ist durch ein Wunder gerettet worden. Der Familienvater stürzte sich mit einem seiner Kinder ins Meer und schwamm bis an Bord eines Schiffes. Seine zweite noch junge Tochter wurde glücklich unter den Trümmern des eingestürzten Hauses hervorgezogen. Auch heute noch fühlte man eine Erschütterung, obwohl ziemlich leichter Art.

## Vermischtes.

Ein Französischer Arzt, Doctor Burg, hat eine höchst merkwürdige und interessante Entdeckung gemacht, durch welche er alle Leiden des Menschen, die von den Nerven ausgehen, wie Hysterie, Hypochondrie, Migräne, Krampf, Magenleiden, sogar einige Grade des Wahnsinns, leicht und schnell beseitigt. Er ist davon ausgegangen, daß die Nervenkraft jedenfalls irgendwie mit der galvanischen oder elektrischen verwandt sei — was schon längst geahnt wurde — und hat nun eine Batterie aus verschiedenen Metallen zusammengesetzt, durch die er eigenthümlich auf die Nerven einwirken kann, ähnlich etwa, wie die Rheumatismus-Ketten wirken. Bei manchen Kranken wird Kupfer, bei andern Zink, bei noch andern Silber u. s. w. angewandt, und die neue metallotherapie (Metallheilkunst) soll die überraschendsten Resultate geliefert haben. Die Apparate sind einfach, und die Pariser Akademie wird nächstens ihr Gutachten darüber abgeben.

— Ein Liebhaber der Gärtnerei, B. Haiguiere, in Straßburg, hat es durch Propfen dahin gebracht, daß ein Rosenstock drei Kirschen getragen hat.

## Bekanntmachungen.

Auf Befehl Einer Erlauchten Kaiserlichen Livl. Gouvernements-Regierung werden alle diejenigen, welche die Lieferung von Fleisch, Fett, Salz, Kohl, Erbsen, Kartoffeln, Fasten-Oel, Lauch, Pfeffer, Graupen und andern Producten für die bei der Stadt Wenden, vom 15. Mai d. J. ab zu den Sommerübungen zu concentrirende 3. Infanterie-Division und

zwar für 4000 Mann, während der Sommerzeit, zu übernehmen wünschen, desmittelst aufgefordert, sich mit zuverlässigen Saloggen in der Stadt Wenden zu den auf den 30. März d. J. angesetzten Torgen und den, 3 Tage später stattfindenden, Peretorgen einzufinden, indem die Lieferungsbedingungen bei den Torgen selbst im Wendenschen Ordnungs-Gerichte werden eröffnet werden.

Pernau, Rathhaus, den 14. März 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 745. Schmid, Secrt. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das in dem Nachlasse der verstorbenen Kreishebamme Maria Dorothea Glaß, geb. Rosenau, vorgefundene versiegelte Testament am 27. Mai d. J. allhier beim Rathe verlesen werden wird und haben alle Diejenigen, welche dawider zu sprechen gesonnen sein sollten, oder als Erbe oder Gläubiger an dem Nachlasse der Verstorbenen Ansprüche zu haben vermeinen, ihre Protestationen und resp. Ansprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen vom Tage der Verlesung des Testaments gerechnet entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier zu verlautbaren und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen und allendlichen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt werden soll. Wonach sich zu achten. Extradirt Pernau, Rathhaus, den 17. März 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 757. Schmid, Secrt. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle Diejenigen, welche an dem Nachlaß der allhier verstorbenen unverehelichten Johanna Sophia Adamson genannt Vogel als Erben oder Gläubiger Ansprüche haben sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Erbansprüchen und Anforderungen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclamas, in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe anzugeben und ihre Rechte zu documentiren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt und mit dem Nachlasse nach Vorschrift der Rig. St. R. lib. 4 Tit. 7 verfahren werden soll. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 17. März 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 759. Schmid, Secrt. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hierdurch und Kraft dieser Edictalien Alle und Jede, welche an den insolvent gewordenen ehemaligen pernauschen Stadtpost-Commissair und verabschiedeten Livländischen Forstrevisor Friedrich Magnus Wachsmuth Ansprüche oder Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Prätensionen innerhalb sechs Monaten a dato sub poena praeclusi entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren bei der Verwarnung, daß nach Ablauf sothanen termini praefixi, niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein soll. Zugleich haben aber auch alle diejenigen, welche der obigen Concursmasse verschuldet sein sollten, in gleicher Frist, zur Vermeidung der auf die Verheimlichung fremden Gutes gesetzten Strafe, ihre Schuldbeträge allhier beizubringen. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, am 12. März 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 728. Schmid, Secrt. 2

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird dem Commisso Eines Hochedlen Rathes vom 12. März

d. J. sub No. 724 zufolge, hierdurch bekannt gemacht, daß in Concurssachen des verabschiedeten Forstrevisors F. M. Wachsmuth das demselben gehörige in hiesiger Stadt im 1. Quartale sub No. 77 belegene steinerne Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt werden wird, und daß die desfallsigen Termine auf den 15., 16. u. 18. Junius, der vierte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 19. Junius d. J. anberaumt worden. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr in diesem Vogteigerichte sich einzufinden. Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird. Die Bedingungen des Verkaufs sind in der Kanzellei des Vogteigerichtes zu inspiciren.

Pernau, Rathhaus, am 15. März 1851.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

No. 88. R. Hehn, Secrt. 3

Von Einem Wohllöbl. Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die an dem Stadthause, in welchem sich gegenwärtig das Waage-Comptoir befindet, zu bewerkstelligenden Aenderungen und Reparaturen dem Mindestfordernden übergeben werden sollen u. zu dem Zweck der Torg am 28. d. M. Vormittags 11 Uhr bei diesem Collegio abgehalten werden wird. Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 22. März 1851.

Obercassaherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann J. D. Iversen.

No. 143. G. Krellenberg, Notr. 1

Von Einem Kaiserlichen II. Kirchspielsgerichte Pernauschen Kreises wird dem Auftrage der Allerhöchst verordneten Livländischen Gouvernements-Versorgungs-Commission vom 5. März d. J. No. 75 zufolge, hierdurch bekannt gemacht, daß die derselben gehörigen auf dem Stadtgute Willofer befindlichen 34 Tschetwert Gerste am 19. April d. J. Vormittags 12 Uhr in dem Sitzungslocale dieser Behörde, nach der hierselbst zu ersehenden Probe, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Pernau, II. Kirchspielsgericht, den 21. März 1851.

Kirchspielsrichter G. von der Howen.

No. 372. Schwarz, loco Notr. 3

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Hiermit mache ich bekannt, daß am 30. d. M. Vormittags um 10 Uhr auf dem Krongute Saulep die geborgene Takelage des im Jahre 1847 unter Saulep gestrandeten Schiffes Elwa Bröder, Capitain Const. Peltonen öffentlich versteigert werden soll.

Sastama, März 1851.

Hakenrichter der Strand-Wieck
G. v. Rennenkampff.

Donnerstag den 12. April Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. im Hause des Mitvorstehers Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt zur Wahrnahme der Geschäfte des Vereins versammelt sein. 3

Lein zur Besorgung zur Bleiche nach dem Küstorate Torgel, wo selbiges für anderthalb Kopeken Silber die Weberelle gebleicht wird, nimmt an Küster Lorenzsonn. 3

Vom 16. bis zum 23. März:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Marie Wilhelmine Köhler. — St. Elisabeth's-Kirche: Ludwig Friedrich Simonson. — Hans Leppik. — Marie Elisabeth. *

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Dorothea Sophia Glaß, geb. Rosenau, alt 69 Jahr 1 M. — Oswald Alexander Frey, alt 20 Jahr 7 M. — Heinrich Joachim Schoeler, alt 31 J. 7 M. — St. Elisab.-Kirche: Friedrich Diesfeldt, alt 2 J. 6 M.

**Proclamirt:** St. Nikolai-Kirche: Heinrich Christian Kämmer mit Pauline Alexandra Grau. — St. Elisabeth's-Kirche: Carl Friedrich Taub mit Christine Elisabeth Fehs. — Jacob Petersohn mit Christine Juliana Burchardt.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 13. 1851.

Sonnabend, den 31. März.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutſchland.

Kiel, 25. März. Ein Armeebefehl beſtimmt die Abfindungsſummen für die entlaſſenen Offiziere näher, nämlich: Die Offiziere, denen im aufgehobenen Penſionsgeſetz für den Fall ihrer Entlaſſung eine lebenslängliche Penſion beigelegt war, erhalten einen achtmonatlichen Gagenbetrag; diejenigen dagegen, welche in Gemäßheit jenes Geſetzes nur zu einer Penſion auf fünf Jahre berechtigt waren, erhalten einen viermonatlichen Gagenbetrag. Die definitiv angeſtellten Militair-Beamten, denen das Penſionsgeſetz eine lebenslängliche Penſion zugeſichert hatte, erhalten einen viermonatlichen Gagenbetrag, dagegen die nach jenem Geſetze zu einer Penſion auf die Dauer von drei Jahren Berechtigten nur einen zweimonatlichen Gagenbetrag. Das bisher übliche Reiſegeld fällt ganz weg; die von den Offizieren für den Penſionsfonds eingezahlten Beiträge werden ihnen zurückgezahlt. Die entlaſſenen Offiziere behalten nur noch acht Tage ihre Quartiere und Diener.

Kiel, 27. März. Eine Circular-Verfügung der oberſten Civilbehörde vom 22. d. betrifft die Abzeichen an der Dienſtkleidung, den Dienſtlocalen u. ſ. w. Die Civilbeamten und Officialen haben fortan keine Cocarden zu tragen und Wappenknöpfe in der Dienſtkleidung durch ſchlichte Metallknöpfe zu erſetzen. Die Poſtamts-Locale, Zollſtellen ꝛc. ſind auf den zu ihrer Bezeichnung dienenden Schildern nur als ſolche, ohne weiteren Zuſatz als etwa den des Ortsnamens, zu benennen. Der Gebrauch des Schleswig-Holſteiniſchen Wappens zur Bezeichnung von Dienſtlocalen, Beförderungswagen der Poſten und anderer Gegenſtände des Staatseigenthums im Herzogthum Holſtein wird unterſagt.

Berlin, 26. März. Die Neue Pr. Ztg. ſchreibt: Ueber die, wie gemeldet, geſtern von hier nach Wien abgegangene Depeſche hört man, daß dieſelbe ein Ultimatum iſt, welches nur entweder ganz, wie es iſt, angenommen oder abgelehnt werden kann. Wird dies Ultimatum von Oeſterreich angenommen, dann dürfte auf Grund deſſen eine Regelung der Deutſchen Angelegenheiten in Dresden ſchnell herbeigeführt werden; wird es aber abgelehnt, ſo dürfte vorerſt eine Vertagung der Conferenzen eintreten und die Regierung einen Geſandten für Frankfurt ernennen.

Berlin, 27. März. In Betreff des Inhalts der vorgeſtern nach Wien abgegangenen Note hört man, daß Preußen ſeine Forderungen dem Eintritt der Oeſterreichiſchen Geſammtmonarchie in den Deutſchen Bund gegenüber nochmals recapitulirt. Dieſen Forderungen liegt das Princip der vollſtändigſten Parität zu Grunde, nicht der äußern, ſondern der innern, wahren Parität. Als die drei weſentlichern Punkte führen wir an, daß Preußen die directe Ernennung der Bundesbeamten, zur Hälfte von Preußen und zur Hälfte von Oeſterreich, verlangt. Ferner fordert Preußen, daß es ſowohl ihm, als auch Oeſterreich zuſtehe,

alle Bundesbeamten, ohne weitere Rücksicht darauf, ob sie von Preußen, oder von Oesterreich ernannt worden, disciplinarisch zu überwachen und in geeigneten Fällen zu bestrafen. Besondere Beachtung verdient die Bedingung, daß die beiden Großmächte sich über jeden, von dem Präsidium zu stellenden, Antrag zu verständigen haben sollen. Oesterreich soll in seiner letzten Note zu verstehen gegeben haben, daß es auf diese Forderungen nicht eingehen werde, Preußen will jedoch diese Angelegenheit bestimmt entschieden wissen, weil man ohne diese Entscheidung in den Verhandlungen, welche in Betreff der obersten Bundesbehörde sowohl, als auch in Betreff des Eintritts der Oesterreichischen Gesammtmonarchie in den Deutschen Bund gegenwärtig schweben, nicht fortschreiten könne.

Doctor Gützlaff zeigte in einem, Honkong den 26. Jan. c. datirten, Briefe dem Vorstande des Stettiner Chinesischen Haupt-Vereins seine glücklich erfolgte Ankunft in China an und bittet aufs Neue um Aussendung von Missionairen.

Berlin, 28. März. Es ist in den letzten Tagen viel gesprochen über die Gründe, aus denen am Geburtstag des Prinzen von Preußen Kön. Hoh. eine Parade des Preußischen Bataillons vom 13. Regiment, welches gegenwärtig in Kassel steht, unterblieben ist. Jetzt bringt die hiesige ministerielle Preußische Ztg. (Deutsche Reform) darüber folgendes Thatsächliche: Der Preußische Commandeur (Graf Rödern) zeigte seine Absicht, den Geburtstag des allverehrten Prinzen durch eine Parade zu feiern, dem Hessischen Commandanten mit dem Ersuchen an, einen Platz zu diesem Zwecke anzuweisen. Der Commandant erwiederte, daß er dem Kurfürsten die Sache vortragen, und daß der Friedrichs-Platz zu diesem Zwecke zur Disposition stehe. Er, der Commandant, erwarte übrigens, daß der Preußische Commandeur etwaigen bei dieser Gelegenheit laut werdenden Volksdemonstrationen entgegentreten werde. Dieser Zusatz veranlaßte den Preußischen Commandeur zu der Erklärung, daß er gegen das Vorkommen solcher Demonstrationen eine Verantwortung nicht übernehmen könne, und daher die Parade nicht abhalten werde.

Berlin, 29. März. Se. Kön. H. der Prinz Wilhelm von Preußen haben den gestrigen Tag und die vergangene Nacht ruhig, letztere mehr schlafend verbracht. Der Katarrh der Luftwege und die Athmungsbeschwerde geringer. Dagegen entwickelte sich seit gestern eine gichtische Entzündung des rechten Handgelenkes.

Halle, 23. März. Heute wurde hier eine Versammlung der freien christlichen Gemeinde, in welcher Uhlich mehrere Taufen vollziehen sollte, von der Polizei aufgelöst.

Magdeburg, 27. März. In hiesiger Domkirche ist ein ruchloser Frevel verübt worden. Man hat nämlich von dem unter der Kanzel befindlichen marmornen Marienbilde — einem alten und berühmten Kunstwerke — den Kopf und einen Arm abgeschlagen und diese Stücke entwendet.

Kassel, 22. März. Trotz der schärfsten Maßregeln von Seiten der Militair-Behörden dauern die Raufereien unter den hier liegenden Preußen und Oesterreichern fort, und jeden Abend entspinnen sich kleine Straßengefechte, die selten ohne erhebliche Verwundungen endigen. Die Veranlassung giebt immer die bis zum Hasse gesteigerte National-Eifersucht, und die geringfügigsten Aeußerungen sind hinreichend, blutige Kämpfe herbeizuführen.

Heute sind die Mitglieder des permanenten Ausschusses, die Herren Bayrhoffer, Schwarzberg und Henkel, in Gemäßheit eines Beschlusses des Generalauditoriats, gegen Stellung einer Caution von 2000 Thalern für jeden Einzelnen, ihrer Haft entlassen worden.

Kassel, 26. März. Die Pr. Ztg. meldet: Gestern Abend haben sich hier Excesse unter den verschiedenen Truppengattungen wiederholt, welche sehr blutiger Natur waren. Die Schlägereien begannen mit Eintritt der Dunkelheit und währten bis acht Uhr. Patrouillen, welche die Ruhe herstellen wollten, geriethen selbst in Streit, und erst durch das energische Dazwischentreten der Militairbehörden gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Hessische und Preußische Soldaten stan-

den den Oesterreichern, denen sich Soldaten unserer Garde-du-Corps angeschlossen hatten, gegenüber. Es floß viel Blut, da man von dem Seitengewehr Gebrauch gemacht hatte. Man sagt, daß 9 Schwerverwundete sich im Lazareth befinden sollen. Heute durchziehen starke Patrouillen unter Anführung von Offizieren die Straßen der Stadt.

### Oesterreich.

Wien, 24. März. Der Kaiser begiebt sich auf zwei Tage nach Venedig, um die, durch die Wiederherstellung des Freihafens von Venedig beglückten, Venetianer durch seine Gegenwart zu überraschen.

Im Osten steigt wieder eine Wolke, die in ihrem Schooße den Keim neuer Spaltungen zwischen unserm und dem Englischen Cabinette tragen dürfte. Die Türk. Regierung beginnt nämlich großartige Hafenbauten in Scutari und will diese Stadt zum Freihafen erklären, wodurch unser Seehandel, namentlich der Dalmatiens, wesentlich gefährdet würde, besonders, da England diesfalls einen Vertrag mit der Pforte abgeschlossen haben soll. Uebrigens sind in dieser Beziehung bereits bestimmte Instructionen an den Kaiserlichen Geschäftsträger in Konstantinopel abgegangen.

Agram, 27. März. (T. C.-B.) Ibrahim hat bei Chulhissar in Bosnien entschieden gesiegt. Die Insurgenten verließen Banjaluka und flüchteten nach Pridor und Maidan. Das von dem Häuptling Ali Kedicz projectirte zweite Aufgebot wird schwerlich zu Stande kommen. — Die Beendigung der Insurrection ist nahe bevorstehend.

Zara, 20. März. Am 11. hat Hairedin Pascha zu Mostar einen Kaiserlichen Ferman publicirt, wodurch die Herzegowina Bosnien einverleibt und das Reformsystem eingeführt wird.

### Italien.

Palermo, 3. März. Nach dem „Lombardo-Veneto“ ist gestern hier der Schwedische Minister in Neapel, Graf Wachtmeister, angekommen. Auf ausdrücklichen Befehl des Fürsten Gouverneurs sind auf morgen für den Preußischen und Französischen Gesandten in der Trinacria Wohnungen bestellt worden. Unter den vielen Muthmaßungen, wozu dieses gleichzeitige Zusammentreffen der Minister dreier Mächte nothwendiger Weise Veranlassung geben mußte, gehört auch, daß der vorauszusehende baldige Bruch der Pforte mit Aegypten die Nothwendigkeit einer solchen diplomatischen Conferenz hervorgerufen haben dürfte. — Wegen einer der Gattin eines Emigranten von Distinction zugefügten Beleidigung fand ein Duell zwischen dem Marchese Spaccafranco und dem Baron Oddo statt, wobei Letzterer im Schenkel verwundet wurde. Nach einer Verordnung des jetzt regierenden Königs steht auf den Zweikampf die Todesstrafe. Bis zur Entscheidung des Monarchen sind daher alle bei der Affaire Betheiligten mit Hausarrest belegt worden.

### Schweiz.

Bern, 23. März. Gestern Morgens um 9 Uhr vernahm man hier Kanonendonner von Freiburg her. Wirklich traf am Abend die Nachricht von einem mißglückten Aufstand der Bauern ein. Es war Markttag, und die Verschworenen, an deren Spitze jener Carrard stand, welcher schon die Seele des letzten, ebenfalls mißglückten Putschversuches gewesen, zogen unbemerkt mit den Marktleuten in die Stadt ein, Gewehre in ihren Bauerwägelein einführend. Sie erbrachen das Thor eines Zeughauses, bemächtigten sich dort zweier Kanonen und feuerten mit Kartätschen, aber zu hoch, auf ihre Gegner, die sogenannte garde urbaine; die Leibgarde der Regierung blieb lange Zeit unschlüssig in den untern Theilen der Stadt; als sie aber erfuhr, daß von den zahlreichen Bauern auf dem Markt fast keiner sich dem Haufen beim Zeughause (im obern Theile der Stadt) anschließe, und dieser nur 70 Mann stark sei, schritten sie zum Angriff. Mit einem Verlust von zwei Todten schlugen sie die Bauern, von denen 8 fielen, wieder zur Stadt hinaus; man schritt unverzüglich zu Verhaftungen. Auch der räthselhafte Carrard ist unter den Verhafteten.

Bern, 24. März. Nach der „Gazette de Fribourg“ beträgt die Zahl der Insurgenten nur 60—80; doch wurde gemeldet, daß

etwa 3—400 Aufständische bis dreiviertel Stunden vor die Stadt gerückt, aber wieder auseinander gegangen seien, nachdem in der Stadt Alles bereits vorüber war. Man habe nämlich in der Stadt zu früh losgeschlagen. Nun wird natürlich die Sache von den Blättern verschiedener Farbe sehr verschieden ausgelegt. Die Radicalen erblicken in diesem Aufstande einen wohldurchdachten Plan, der gleichzeitig auch in andern Cantonen, wie Neuenburg und Luzern, seine Anknüpfungspunkte habe, um die neue Ordnung der Dinge im Bunde zu erschüttern, während der Chef dieser Empörung, Carrard, als agent provocateur hingestellt wird, um seine Partei ins Verderben zu stürzen. Wir glauben Keines von Beiden, sondern halten diesen Carrard nach allen über ihn bekannten Schilderungen wirklich für wahnwitzig genug, um noch 60—80 Fanatiker seiner Partei, deren Aufregung beispiellos ist, zur Tollkühnheit zu bereden. — NS. So eben geht die Nachricht ein, daß die Regierung von Neuenburg ihr Bundes-Contingent zum Schutze derjenigen in Freiburg aufgeboten hat.

### Frankreich

Paris, 24. März. (Tel. C.-B.) Die Bildung eines Ministeriums Barrot ist gescheitert. Das jetzige Ministerium wird einstweilen noch im Amte verbleiben.

Der Englische Gesandte hat heute Morgen eine lange Conferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt; wie verlautet, soll Lord Normanby Herrn Brenier eine Note seiner Regierung in Bezug auf die Deutschen Angelegenheiten mitgetheilt haben; in derselben wird Frankreich aufgefordert, gemeinschaftlich mit England in diesen Angelegenheiten zu handeln.

Der oberste Unterrichtsrath hat den Professor Jacques wegen eines Zeitungs-Artikels, worin er die Wahrheit aller in Frankreich bestehenden Religionen leugnet, seines Amtes entsetzt und ihm jede Unterrichtsertheilung, sowohl öffentliche als private, untersagt.

Paris, 25. März. Die Prinzen von Orleans sind nach Claremont zurückgekehrt. Der Herzog von Montmorency ist von hier dahin abgereist, und Graf Montalivet wird ihm nächstens folgen.

Das Gerücht ist verbreitet, daß sich der Prinz von Joinville vom 15. bis 20. März in einem Hotel der Vorstadt St. Honore aufgehalten hat.

Marschall Soult, der älteste unter den Marschällen Frankreichs, soll gefährlich erkrankt sein.

Die „Patrie" spricht das seit einigen Tagen mehr oder minder verschleiert Gesagte nunmehr ganz offen aus: Die Schwierigkeiten vertagen, heißt nicht, sie lösen, sondern sie vergrößern. Bieten die Wahlen im Jahre 1851 der Revolution Aussicht dar, so ist diese Aussicht 1852 verdreifacht. In den Departements, den Städten, und namentlich auf dem Lande, ist man darüber einig. Alle vernünftigen Leute, Alle, welche Ordnung, Frieden, Sicherheit wollen, verlangen dringend, daß die politischen Wahlen 1851 geschehen, bevor der Socialismus die Arbeiter des flachen Landes ansteckt, wie er schon die der Städte verdorben hat.

In den Cevennen herrscht unter der Bevölkerung große Aufregung, welche bei Gelegenheit der Truppen-Aushebungen an mehreren Orten ausgebrochen ist. In Foud-de-Lussan, Parignargnes und Ledigan ist es zum Kampf, doch in dem erstern Orte zu keinem ernstlichen Zusammenstoß gekommen. In Parignargnes hat man jedoch des Abends Generalmarsch geschlagen, wodurch die Gemeinde in große Aufregung versetzt wurde; ein Kampf fand zwischen den Socialisten und den Royalisten des Ortes statt, in welchem mehrere Personen verwundet wurden. Den Behörden des Ortes gelang es erst nach vieler Mühe, die Streitenden zu trennen. Eine gerichtliche Verfolgung ist eingeleitet und mehrere Personen sind verhaftet worden. — In Sainte-Andre-de-Creuziere hat am 16. d. eine socialistische Demonstration stattgefunden.

### Großbritannien und Irland.

London, 20. März. Gestern ist dem Erzbischof von Canterbury von einer Deputation, den Lord Ashley an der Spitze, eine von Geistlichen und Laien der Englischen Kir-

che mit 239,860 Unterschriften bedeckte antipäpstliche Adresse überreicht worden. Vornehmlich ist diese Adresse gegen diejenigen Ausartungen der Anglikanischen Kirche gerichtet, welche das Vorgehen der katholischen angeregt und befördert haben. Der Erzbischof möge deshalb als Primas der Anglikanischen Kirche mit den wirksamsten Maßregeln jenen Ausartungen begegnen und den wahren Protestantismus unter dem Volke wiederherstellen. Der Erzbischof von Canterburi erklärte sich und seine Genossen auf der Bank der Bischöfe mit dem Inhalt der Adresse im Allgemeinen einverstanden; es werde von Seiten derselben Alles geschehen, um die der Anglikanischen Kirche drohenden Gefahren abzuwenden.

London, 24. März. Im Tagesgespräch verdrängt für den Augenblick Miß Talbots's Eintritt ins Kloster alles Andere. Wo es sich um 80,000 Pfd. St. handelt, dafür interessirt sich augenblicklich jeder Engländer, und nun gar 80,000 Pfd. St, die voraussichtlich der katholischen Kirche nicht entgehen werden! Ich weiß nicht, ob Ihnen die Specialitäten der Sache bekannt sind. Miß Augusta Talbot ist die jetzt neunzehnjährige Tochter des verstorbenen katholischen John Henry Talbot, Stiefbruder des gegenwärtigen Earl von Shewsbury, Erbin von 80,000 Pfund und unter Vormundschaft des Court of Chancery. Nach ihres Vaters Tode ehelichte ihre protestantische Mutter H. Craven Fitzhardinge Berkeley, und das junge Mädchen ward der Fürsorge ihres Onkels, des Earls von Shewsbury, übergeben. Dieser nach dem Continent verreisend, brachte die Miß, welche schon in die Gesellschaft eingeführt und bei Hofe vorgestellt war und Furore gemacht hatte, statt sie mitzunehmen, wie er beim Chancerhof in Aussicht gestellt zu haben scheint, in das Kloster, Lodge genannt, zu Taunton zurück, in welchem sie ihre Jugenderziehung genossen hatte, und zwar nicht als Pensionärin, was in diesem Alter nicht mehr zulässig, sondern als Novize. Sie würde in diesem Jahre den weißen, im nächsten den schwarzen Schleier nehmen und unmittelbar darauf mündig werden, so daß dann voraussichtlichermaßen ein gewiß nicht unbeträchtlicher Theil ihres Vermögens dem katholischen Stiftungswesen zu Gute käme. Das hat der katholische Bischof Dr. Hemders, unter dessen geistlicher Oberaufsicht das Kloster steht, auch gar nicht geläugnet: H. Craven Berkeley hat aber in einem öffentlichen Schreiben an Sir Robert Inglis den Fall benutzt, um innerhalb der Ecclesiasticaltitles-Bill Vorkehrungen gegen solche Absorption von Erbschaften durch die katholische Kirche zu verlangen, weniger, wie es scheint, aus eigenem Interesse, als um den Zwecken der politischen Partei, zu der er gehört, einen Dienst zu erweisen. Der Chanceryhof hat sich seine Schritte in der Sache noch vorbehalten.

London, 25. März. Für die Industrie-Ausstellungs-Epoche ist ein Comitee zusammengetreten, um mit den Vertretern aller Nationen über ein Maaß und Gewicht für die ganze Welt zu verhandeln.

(Tel. C.-B.) Die Titelbill ist in zweiter Lesung mit 438 gegen 95 Stimmen angenommen worden.

Der Lordkanzler hat entschieden, daß er es nicht für Recht halte, Fräulein Auguste Talbot noch länger in ihrem Kloster zu lassen, daß man sie vielmehr bis zu ihrer Volljährigkeit der Welt wiederzugeben habe, worauf sie selbst sich dann entscheiden möge.

## Türkei.

Konstantinopel, 9. März. Die Pforte ist mit einer vollständigen Reorganisation der innern Verwaltung beschäftigt. Es handelt sich darum, eine gleichförmige Steuererhebung und allgemeine Conscriptionspflicht in sämmtlichen Europäischen Besitzungen einzuführen und zu diesem Behufe in jeder Provinz eine Kaiserl. Finanzmilitairbehörde einzusetzen, die ganz unabhängig von dem Pascha nur der Centralbehörde in Konstantinopel zu unterstehen habe. Die Europäische Türkei soll in 4 große Militair-Commandanturen, Bosnien, Rumelien, Albanien und Macedonien, eingetheilt und in jeder ein regulaires, stets schlagfertiges Armee-Corps von 20,000 Mann unterhalten werden, das aber seinen Werbebezirk in einer andern Provinz hat, als worin es

steht. Für Bosnien ist Omer Pascha bereits als Militairgouverneur ernannt, ein Renegat von nicht gewöhnlichen Fähigkeiten. Der Pascha bleibt nichts weiter als Civilgouverneur, und da der Kriegszustand für lange Zeit in den Provinzen beibehalten werden dürfte, so wird ihm auch die Rechtspflege entzogen sein, wenigstens in Steuersachen. — Großen persönlichen Einfluß bei dem Sultan haben dermalen die Franzosen, welche ihn als Aerzte, Stallmeister, Sprachlehrer umgeben und viele ihrer Landsleute in einflußreiche Posten gebracht haben, zumal in den Kriegswissenschaften und dem Geniewesen. Um die Provinzen in den Wirkungskreis der Hauptstadt und Centralgewalt zu bringen, bedarf es vor Allem der Herstellung einer regelmäßigen und practicabeln Verbindungsstraße. Es existirt in der ganzen Türkei nur eine Chaussee von Konstantinopel nach Adrianopel. Bereits ist aber der Befehl erlassen, dieselbe mitten durch das Land, von letzterm Orte über Salonichi nach Scutari fortzusetzen und so Adriatisches und Schwarzes Meer zu verbinden.

## Neueste Post.

Berlin, 30. März. Aus Wien wird gemeldet, daß die Sprache der beiden westlichen Mächte in ihren Noten, und noch mehr die Berichte der Oesterreichischen Gesandtschaften in Paris und London über die Ansichten der Regierungen in Betreff des Oesterreichischen Gesammt-Eintritts in den Deutschen Bund nicht in dem Grade herb und entschieden erwartet worden sind, als sie sich wirklich ausweisen. Damit hängt die Nachricht zusammen, daß das bei Spithead (bei Portsmouth) zusammengezogene Geschwader allmälich zu einer Flotte von 20 Kriegsschiffen wächst und vollständig armirt wird, ohne daß freilich über die nächste Bestimmung etwas Sicheres bekannt geworden ist, so wie, daß Großbritannien Einkäufe von Schiffs-Lebensmitteln in einem höchst ausgedehnten Grade macht. Diesen Thatsachen gegenüber legt man den Anerbietungen und Forderungen Preußens in Wien weniger Gewicht bei, da, wenn die von England und Frankreich dem Eintritt Gesammt-Oesterreichs in den Bund bereiteten Hindernisse augenblicklich zu mächtig sind, um überwunden zu werden, die alleinige Preußische Einwilligung mehr in den Hintergrund tritt. Deshalb zögert man auch in Wien, Preußen Concessionen zu machen, denen man ohnehin abgeneigt ist.

Weimar, 29. März. Ihre K. H. die Frau Erbgroßherzogin sind heute Morgen um 1 Uhr von einer Prinzessin entbunden worden.

Wien, 27. März. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Türkische Flotte zum Auslaufen bereit sei. Sie führt 8000 Mann Landungstruppen, die für die Kraina bestimmt sind. — Nachrichten von der Bosnischen Gränze lauten günstig für die Armee Omer Pascha's. Das Bombardement von Jaica dauerte am 15. d. fort und die Festung ist beinahe ganz zerstört. Die Insurgenten sollen sehr niedergeschlagen sein. Bei dem Aufenthalt derselben in Banjaluka haben die christlichen Einwohner stark gelitten, so zwar, daß die angesehensten Handelsleute kaum mit dem Leben auf Oesterreichischen Boden sich flüchten konnten. Das Gotteshaus ist ganz zerstört.

Mehrere edle Damen Ungarn's wollen in der Charwoche nach Wien reisen, um dem Kaiser die flehentliche Bitte um Ertheilung einer Amnestie für alle noch in Haft befindlichen Söhne des Vaterlandes zu Füßen zu legen. Die Deputation soll aus 66 Theilnehmerinnen bestehen und der Vertretung sämmtlicher Stände in angemessener Weise Rechnung getragen sein.

Arif Effendi hat, dem „Wanderer" zufolge, die Genehmigung der Oesterreichischen Regierung zur Uebersiedelung der Ungarischen Internirten in Kiutahia nach Amerika bereits erhalten, da Oesterreich dieselben jetzt lieber in Amerika als in der Türkei sehe. Der aus Newyork mitgetheilte Beschluß des Nordamerikanischen Parlaments, sagt das genannte Blatt, zur Abholung Kossuth's ein Staatsschiff abzusenden, dürfte damit in Verbindung stehen.

Rom, 24. März. (T. C. B.) Gestern platzte während der Predigt in der vollgedrängten Kirche Rossede's eine Petarde, ohne Scha-

den anzurichten. Die Schuld wird den Demagogen zugeschoben. In mehreren Stadtvierteln wurden Placate von einem republikanischen Comitee, gegen die Regierung gerichtet, gefunden.

Ferrara, 24. März. (Tel. N.) Der Räuberhauptmann Passatore ward in einem Gefecht erschossen.

Bern, 25. März. Von diesem Datum erhält das „Fr. J." die Nachricht von einem zweiten Angriff auf Freiburg. Gestern, 1 Uhr Nachmittags, als der Postwagen abfuhr, wurde Allarm geschlagen. Das hinter der Post liegende Stadtthor war geschlossen und Kanonenschüsse tönten von der Seite des Jesuitenklosters her. Man vermuthet das Anrücken der Hauptmacht der Unzufriedenen, deren Avantgarde am 22. d. unterlegen war.

Carrard ist nicht erschossen, sondern den ordentlichen Gerichten übergeben worden. Er wird jedoch dem Schaffot wohl nicht entgehen. Man hat bei ihm Pistolen gefunden, die mit Rosenkränzen umwunden waren, und eine Proclamation, welche den Belagerungs-Zustand für den ganzen Canton und das Standrecht für Mitglieder und Anhänger der bisherigen Regierung verkündet.

Paris, 28. März. Es werden an 20,000 Bittschriften um Revision der Verfassung und Verlängerung der Gewalt Louis Napoleon Bonaparte's, die nächstens der Nationalversammlung zugestellt werden sollen, angekündigt.

Paris, 29. März. (Tel. C.-B.) Das Gerücht, daß der Präsident der Republik eine Modification des Wahlgesetzes beabsichtigt, erneuert sich. — Man behauptet mehrseitig, daß am Montage die Ernennung eines definitiven Ministeriums stattfinden werde.

Von der Bosnischen Gränze, 19. März. Die Rajahs in Bosnien sollen sich neuestens ziemlich unzufrieden bezeigen, weil die Kopfsteuer fernerhin nicht mehr vom 17. bis zum 60., sondern vom 10. bis zum 80. Lebensjahre entrichtet werden soll.

Washington. Im Hause der Repräsentanten wurde am 3. März der Antrag gestellt, auf den vom Senat gefaßten Beschluß einzugehen und den Präsidenten zu ermächtigen, von einem der Fahrzeuge der Vereinigten Staaten im Mittelländischen Meere Kossuth und seine Gefährten aufnehmen und nach den Vereinigten Staaten bringen zu lassen.

## Vermischtes.

London, 16. März. Die erschütternde Kunde von funfzig in einem Kohlenschachte verlorenen Menschenleben, die heute hier aus Schottland eintraf, beschäftigt die Gemüther sehr. Sie arbeiteten in der Victoriagrube bei Paisley, der tiefsten im ganzen Lande, da sie bis zu einer Tiefe von 1050 Fuß herabsteigt, und waren eben am Sonnabend Morgen um 5 Uhr ans Werk gegangen, als die Explosion, unzweifelhaft durch eine Entzündung der durch das schlechte Luftzugsystem fast gar nicht abgeleiteten Kohlenwasserstoffgase entstanden, mit solcher Gewalt erfolgte, daß man den unterirdischen Donner bis in dem dreiviertel deutsche Meilen entfernten Paisley hörte. Die meisten Verunglückten sind Iren, doch sind auch eingeborene schottische Familienväter darunter. An der Grubenöffnung soll es zu furchtbaren Scenen gekommen sein; ein Mann, dessen drei Söhne in der Grube waren, wollte sich durchaus in den Schacht stürzen, ein Weib, das den Gatten und vier Kinder darin hatte, verfiel in Wahnsinn. Die neuesten Nachrichten lauten bis gestern Morgen, wo es erst gelungen war, bis zur Hälfte des von Trümmern versperrten Schachts herabzudringen; je weiter abwärts man kam, desto mehr nahmen die Schwierigkeiten beim Klären des Weges zu. Hoffnung auf Rettung Einzelner ist fast gar nicht vorhanden. Noch jetzt dringt Rauch von unten empor, so daß selbst die Kohle in Brand gerathen zu sein scheint.

Rio Janeiro. Allem Anscheine nach wird die diesjährige Kaffee-Ernte die größte sein, deren man sich erinnert. Man schätzt sie auf 2,250,000 Sack, von welchen 1 Mill. 800,000 Sack bis zum 30. Juni ausgeführt werden dürften.

---

Für die bei der Bestattung meines verewigten Gatten an den Tag gelegte

Theilnahme sage ich allen Freunden, so wie namentlich den Herren beider Gilden, meinen aufrichtigen innigen Dank. Ist etwas im Stande mein herbes Leid zu lindern, so ist es das von so vielen Seiten und so vielfältig mir bezeigte Mitgefühl!

Alide Schoeler,
geb. Schmidt.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das in dem Nachlasse der verstorbenen Kreishebamme Maria Dorothea Glaß, geb. Rosenau, vorgefundene versiegelte Testament am 27. Mai d. J. allhier beim Rathe verlesen werden wird und haben alle Diejenigen, welche dawider zu sprechen gesonnen sein sollten, oder als Erbe oder Gläubiger an dem Nachlasse der Verstorbenen Ansprüche zu haben vermeinen, ihre Protestationen und resp. Ansprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen vom Tage der Verlesung des Testaments gerechnet entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier zu verlautbaren und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen und allendlichen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt werden soll. Wonach sich zu achten. Extradirt Pernau, Rathhaus, den 17. März 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 757. Schmid, Secrt. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle Diejenigen, welche an dem Nachlaß der allhier verstorbenen unverehelichten Johanna Sophia Adamson genannt Vogel als Erben oder Gläubiger Ansprüche haben sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Erbansprüchen und Anforderungen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclamas, in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe anzugeben und ihre Rechte zu documentiren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt und mit dem Nachlasse nach Vorschrift der Rig. Or. R. lib. 4 Tit. 7 verfahren werden soll. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 17. März 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 759. Schmid, Secrt. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hierdurch und Kraft dieser Edictalien die sämmtlichen Kinder und die mit ihnen etwa concurrirenden ferneren Descendenten der im Jahre 1840 allhier verstorbenen Kaufmannswittwe Marfa Iwanowna Ustrizow, früher verehelichten Isajew geb. Popoff, so wie deren gleichfalls verstorbenen Ehemannes des Kaufmanns Iwan Grigorjew Ustrizow, aufgefordert, ihre Rechte an dem Nachlaß ihrer verstorbenen vorgenannten Aeltern innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato, sub poena praeclusi, nach Vorschrift der rigaschen Stadt-Rechte lib. 2 Cap. 7 § 1 und des Provinzialrechts Band 1 Artikel 126, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier wahrzunehmen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt werden soll.

Publicatum Pernau, Rathhaus, den 13. März 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justizbürgermeister H. Tiling.

No. 735. Schmid, Secrt. 2

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird dem Commisso Eines Hochedlen Rathes vom 12. März

(Beilage.)

# Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 13.

Sonnabend, den 31. März 1851.


d. J. sub No. 724 zufolge, hierdurch bekannt gemacht, daß in Concurssachen des verabschiedeten Forstrevisors F. M. Wachsmuth das demselben gehörige in hiesiger Stadt im 1. Quartale sub No. 77 belegene steinerne Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt werden wird, und daß die desfallsigen Termine auf den 15., 16. u. 18. Junius, der vierte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 19. Junius d. J. anberaumt worden. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr in diesem Vogteigerichte sich einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird. Die Bedingungen des Verkaufs sind in der Kanzellei des Vogteigerichtes zu inspiciren.

Pernau, Rathhaus, am 15. März 1851.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

No. 88. R. Hehn, Secrt. 2

Von Einem Kaiserlichen II. Kirchspielsgerichte Pernauschen Kreises wird dem Auftrage der Allerhöchst verordneten Livländischen Gouvernements-Versorgungs-Commission vom 5. März d. J. No. 75 zufolge, hierdurch bekannt gemacht, daß die derselben gehörigen auf dem Stadtgute Willofer befindlichen 34 Tscherwert Gerste am 19. April d. J. Vormittags 12 Uhr in dem Sitzungslocale dieser Behörde, nach der hierselbst zu ersehenden Probe, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Pernau, II. Kirchspielsgericht, den 21. März 1851.

Kirchspielsrichter G. von der Howen.

No. 372. Schwarz, loco Notr. 2

Von Einem Löblichen Quartier-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß das Militair-Backhaus, mit der Verpflichtung dasselbe abzureißen, verkauft werden wird, und die desfallsigen Torge auf den 18. und 19. April anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert sich an den genannten Tagen Nachmittags 4 Uhr in dem Sitzungslocale dieses Collegii einzufinden, daselbst die Bedingungen zu ersehen und Bot und Ueberbot zu verlautbaren.

Pernau, Quartier-Collegium, am 22. März 1851.

Quartierherr E. Höflinger.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann D. G. Iversen.

No. 61. Schmid, Notr. 3

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Vier Tresorscheine XIV. Serie Nr. 789430, 789431, 789432 und 789433 sind verloren worden. Dem ehrlichen Finder wird bei Einlieferung derselben eine angemessene Belohnung durch die hiesige Buchdruckerei zugesichert.

Pernau, den 30. März 1851.

Montag den 9. April d. J. wird im Locale der hiesigen privil. Bürgergesellschaft ein Ball gegeben werden, an welchem außer den Mitgliedern und deren Angehörigen auch Fremde, durch Mitglieder eingeführt, Theil nehmen können. Billette für Mitglieder à 25 Kop., für Fremde à 40 Kop. Silb. M. sind am Balltage von 11 bis 1 Uhr Mittags und am Abend an der Casse zu haben.

Die Vorsteher. 2

Donnerstag den 12. April Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. im Hause des Mitvorstehers Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt zur Wahrnahme der Geschäfte des Vereins versammelt sein. 2

Gute russische Rauchwurst das Pfund zu 12 Kop. S. verkauft in seiner Bude

H. Ochlbaum. 3

Holländische rothe Kleesaat verkaufen zu billigem Preise Gebr. Stein. 1

Vom 23. bis zum 30. März:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Oscar Alexander Friedrich Bachmann. — Carl Woldemar Horn. — St. Elisab.-Kirche: Alexander Kanter. — Hans Dietrich. *

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Alexander Ludwig Matroni. — St. Elisabeth's-Kirche: Noah Simon Franck, alt 48 J. — Friedrich Diesfeldt, alt 2 J. 6 M.

## Taxe der Lebensmittel in Pernau für den Monat April 1851.

| | Solotnik | Silb. Kop. |
|---|---|---|
| **Brod.** | | |
| Ein Franzbrod oder Kringel von gutem Weizenmehl | 17½ | 1 |
| Ein dito von minder gutem Weizenmehl | 12 | ½ |
| Ein dito von reinem Moskowischen Weizenmehl | 14 | 1 |
| Ein süßsaures Brod von feinem gebeutelten Roggenmehl | 96 | 3 |
| Ein ungesäuertes dito | 96 | 3 |
| Ein grobes, aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod . 1 Pfund | — | 1¼ |
| Das Brod von höhern Preisen ist verhältnißmäßig an Gewicht höher. | | |

| | Pfd. | Silb. Kop. |
|---|---|---|
| **Fleisch.** | | |
| Gutes fettes Rindfleisch soll gelten | 1 | 5½ |
| Minder gutes dito | 1 | 4 |
| Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hintertheil | 1 | 8 |
| Dito vom Vordertheil | 1 | 5 |
| Minder gutes dito | 1 | 3 |
| Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertheil | 1 | 4½ |
| Dito vom Vordertheil | 1 | 4 |
| Gutes fettes Schweinefleisch | 1 | 6 |

| | Silb. Mze. Rbl. | Kop. |
|---|---|---|
| **Bier und Branntwein.** | | |
| Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier | 7 | — |
| Eine Bouteille Doppelbier von ¾ Stof | — | 5½ |
| Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier | — | 4½ |
| Eine Tonne oder Faß Krugbier von 92 Stöfen | 4 | — |
| Krugbier 1 Stof | — | 4 |
| Gemeiner Kornbranntwein 1 Stof | — | 24 |
| Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Stof | — | 36 |
| Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Stof | — | 28 |
| Feinerer oder doppelt abgezogener dito | — | 42 |

Wer sich bei dem Verkauf der in obiger Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, verfällt in die in den §§ 1131, 1058, 1059, 1061, 1062 und 1068 des Strafgesetzbuchs bestimmten Strafen. Publicatum, Pernau, Polizeigericht, den 26. März 1851. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 14. 1851.

Sonnabend, den 7. April.

## Inländische Nachrichten.

Dorpat, 15. März. Der Privatdocent an der hieſigen Univerſität Doctor Merklin iſt der Wahl des Conſeils gemäß, als außerordentlicher Profeſſor der Beredſamkeit, alt-klaſſiſchen Philologie, Aeſthetik und Kunſtgeſchichte beſtätigt worden.

## Ausländische Nachrichten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18. März. Hier hat unter den vielen im Conſtitutionsausſchuß eingereichten und von dieſem nun den Reichsſtänden vorgelegten Entwürfen zu einer veränderten Repräſentation beſonders einer von dem Präſidenten von Hartmannsdorf ein allgemeines Aufſehen erregt. Nach dieſem Entwurfe ſollte die Repräſentation aus fünf Ständen, dem Prieſter-, Beamten-, Bürger-, Gutsbeſitzer- und Bauernſtande beſtehen, die in zwei Kammern, das Ober- und Unterhaus, zu vertheilen ſeien, was der Präſident v. Hartmannsdorff in einem weitläuftigen, ebenfalls in dieſen Tagen erſchienenen Werke zu begründen geſucht hat. Daß der Präſident von Hartmannsdorff, den man lange als die ſtärkſte und unerſchütterlichſte Stütze des Ritterhauſes zu betrachten gewohnt war, jetzt mit einem Streiche alle Repräſentationsrechte des Adels, als Stand, ſpurlos vertilgen will, ungeachtet er den Prieſterſtand ſtehen läßt, iſt eine Erſcheinung ganz eigner Art.

Deutſchland.

Kiel, 1. April. Die oberſte Civilbehörde hat an den hieſigen Magiſtrat ein Schreiben erlaſſen, des Inhalts, daß, wenn derſelbe zur Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit in der Stadt eine Bürgerwehr erſprießlich halte, Anträgen zur Organiſirung einer ſolchen entgegengeſehen werde. Die Stadtbehörden haben ſich einhellig für das Beſtehen einer Bürgerwehr erklärt.

Von mehreren entlaſſenen Offizieren der bisherigen Schleswig-Holſteiniſchen Armee iſt gegen die Aufhebung des Penſionsgeſetzes und gegen ihre Abfindung Proteſt eingelegt. Weder den beiden Deutſchen Bundescommiſſairen, noch dem landesherrlichen Commiſſair wird die Schuld zugeſchrieben, daß die Abfindung der entlaſſenen Offiziere ſo ausgefallen iſt, ſondern dem Chef des Finanzdepartements, Juſtizrath Prehn.

Hamburg, 25. März. Eine nicht unbedeutende Anzahl Schleswig-Holſteiniſcher Offiziere und Soldaten aller Waffengattungen, denen es an den nöthigen Mitteln nicht gebricht, haben ſich zuſammengethan, um mit nächſtem die Reiſe nach Amerika auf gemeinſchaftliche Koſten zu machen und dort ein neues Schleswig-Holſtein zu gründen.

Die durch die Braſiliſchen Werbungen und Rüſtungen hier in Umlauf gebrachten, bereits baar ausbezahlten Summen werden der Weſ. Ztg. auf mehr als 450,000 Mark angegeben.

Hamburg, 1. April. Der „H. C.“ meldet: Der Zudrang der Auswanderung aus allen Theilen Deutſchlands nach Hamburg iſt in dieſem Jahre ungewöhnlich groß. Mehrere

Rheder haben so zahlreiche Anmeldungen bekommen, daß ihre Schiffsfrachten bis zum Monat Juni hinaus vollständig gedeckt sind. Der lenkende Strom der Auswanderung ist besonders stark aus Pommern und den andern Provinzen Preußens; sie besteht größtentheils aus Kleinbauern und kleinen Gewerbsleuten.

Berlin, 2. April. Es gereicht uns zu ganz besonderer Freude, unsern Lesern die sichere Mittheilung machen zu können, daß Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen bereits so weit in der Genesung vorgeschritten sind, daß der Geheimerath Schönlein dem hohen Patienten heute freistellen konnte sich einige Zeit außerhalb des Bettes aufzuhalten.

Berlin, 3. April. Die „Kreuzzeitung" (Neue Preuß. Ztg.) schreibt: Nachdem von Frankfurt her die Freude über die Beschickung des Bundestages von Seiten Preußens und seiner Verbündeten laut geworden ist, wollen auch wir mittheilen, was über diese Beschickung zu unserer Kenntniß gekommen ist. Bereits vor einigen Wochen erließ die diesseitige Regierung eine Circular-Depesche an die mit ihr in der Deutschen Frage verbündeten kleineren Regierungen, worin sie erklärte, da es nun einmal nicht den Anschein habe, als ob unter den gegenwärtigen Umständen eine bessere Organisation der Deutschen Centralgewalt herbei zu führen sei, wollte die Preuß. Regierung den Bundestag beschicken, und fordere die Regierung auf, ihrem Beispiele zu folgen. Gelange man in Frankfurt zu einer Verständigung mit Oesterreich, so sei die Continuität des formellen Rechts gewahrt, wäre dies nicht der Fall, so habe doch Preußen eine sichere Stellung gewonnen. Auf diese Circulardepesche sind bereits von den meisten der kleinern Regierungen zustimmende Erklärungen eingegangen, nur zwei sollen mit der Antwort noch im Rückstande sein. — Andererseits hat die Preuß. Regierung der Oesterreichischen in einer Note mitgetheilt, daß sie, da die Verhandlungen über die fernere Organisation der Bundescentralgewalt sich so sehr in die Länge zögen und Deutschland einer solchen kaum länger entbehren könnte, sich entschlossen habe, den Bundestag zu beschicken.

Auf außerordentlichem Wege kommt aus Frankfurt a. M. die Nachricht, daß der Oesterreichische Bundes-Gesandte Graf Thun gestern die Aufforderung seiner Regierung empfangen hat, unverzüglich nach Wien zu kommen, und daß derselbe auch schon gestern dahin abgereist ist. Ueber Motiv und Zweck dieser Reise hat nur so viel verlautet, daß Graf Thun vom Fürsten von Schwarzenberg nach Wien beschieden worden sei, um für die neue Stellung, in die er mit der Vervollständigung der Bundesversammlung treten wird, die geeigneten Instructionen mündlich einzuholen. Für die Zeit seiner Abwesenheit, die sich nicht viel über acht Tage hinaus verlängern dürfte, hat sich derselbe für Abtretung unabweislicher Geschäfte den K. Bayerschen Bevollmächtigten, General v. Xylander, substituirt.

Berlin, 4. April. Die Conferenzen, welche gestern in Folge der von dem Adjutanten des Generals v. Thümen überbrachten Depeschen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten stattgefunden haben, betrafen Punkte, über welche sich die Deutschen Commissarien mit den Dänischen Bevollmächtigten nicht zu einigen vermögen. Einer dieser Punkte betrifft die von der Dänischen Regierung in Anspruch genommene Berechtigung, Dänische Offiziere in das Holsteinische Bundes-Contingent aufzunehmen, während die Deutschen Commissarien nur genehmigen zu dürfen glauben, daß zwar Holsteiner, welche in der Dän. Armee gedient haben, in das Holsteinische Contingent eintreten können, geborenen Dänen aber dieser Eintritt verschlossen bleiben muß. Dem Vernehmen nach sind sowohl die Oesterreichische wie die Preußische Regierung mit der Ansicht ihrer Commissarien einverstanden. Das Verhältniß zwischen den Oesterreichern und den Dänen scheint übrigens nicht ein durchweg freundliches zu sein. Der Oesterreichische General Signorini hat mit dem Dänischen General Gerlach Unterhandlungen gepflogen, die sehr gereizt sein müssen, denn sie haben die Veranlassung zu einer Forderung gegeben.

Köln, 31. März. Die „Kölner Ztg." meldet: Heute Nachmittag entstand in einem

am Karthäuser-Wall gelegenen Artillerie-Laboratorium durch bis jetzt unbekannte Veranlassung eine Explosion, als gerade einige 50 Personen dort beschäftigt waren. Durch das Einfallen der Wand zwischen dem Arbeitszimmer und der Materialienkammer sind der Lieutenant Hene, ein Feuerwerker, ein Unteroffizier und sieben Gemeine des 30. und 34. Infanterie-Regiments umgekommen. Bis jetzt hat die Ursache der Entzündung nicht erwittelt werden können. Von den Verwundeten und Verbrannten sind bis zum andern Tage noch 5 verstorben, 6 erwarten noch den Tod.

Coblenz, 31. März. JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Preußen haben von der Königin von England eine freundschaftliche Einladung zum Besuche der großen Ausstellung erhalten und dieselbe angenommen. Die hohen Herrschaften werden sich mit dem in Bonn studirenden Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Louise, im Laufe der nächsten Woche nach London begeben.

Meiningen, 1. April, Abends nach 9 Uhr. J. K. H. unsere verehrte Erbprinzessin Charlotte, geb. Prinzessin von Preußen, ist von einem gesunden Prinzen entbunden worden.

München, 1. April. Heute früh 5 Uhr haben Se. Maj. der König Ludwig die Reise nach Italien angetreten.

Kaiserslautern, 27. März. Ein Theil des hier liegenden (Bayerischen) Militairs ist noch immer bei Privatleuten einquartiert. Als gestern Abend einige Soldaten ziemlich spät in ihr Quartier kamen, wurde ihnen von den Quartiergebern bemerkt, sie möchten künftig nicht so spät nach Hause kommen, da frühzeitiger zur Nacht gegessen werde. Auf diese Worte hin zogen die Soldaten ihre Säbel, zertrümmerten mehrere Gegenstände in der Stube und als auf den Hülferuf der Quartiergeber einige Nachbarsleute herbeieilten, um die Soldaten zu beruhigen, machten sie auch gegen diese von ihren Waffen Gebrauch; der Lärm zog andere Soldaten herbei, es entstand ein Handgemenge und mehrere der herbeigeeilten Civilpersonen wurden verwundet. Eine Patrouille machte dem Scandal ein Ende.

## Oesterreich.

Wien, 1. April. Die aus Ungarn hier zu erwartende Frauen-Deputation wird vom Fürsten-Primas geführt werden. Auch in Venedig war eine Frauen-Deputation bei Sr. Maj. dem Kaiser, deren Gatten und Väter im Exil weilen.

Man erfährt, daß die politische Adelspartei mehrerer süddeutscher Staaten einige Abgeordnete nach Wien senden wird, um sich mit den Häuptern der neu-constitutionellen Aristokratie Oesterreichs über die Reorganisation des Ständewesens in ganz Deutschland zu besprechen. Auch aus den Mittelstaaten und Mecklenburg werden einflußreiche Mitglieder des dortigen Adels erwartet.

Wien, 3. April. Der Reichsrath wird, dem „Neuigkeits-Büreau" zufolge, schon mit dem 1. Mai in Thätigkeit treten. Die Mitglieder sollen bereits ernannt sein.

(T. C.-B.) Der Kaiser ist gestern Abend von Venedig nach Triest abgereist.

Zara, 27. März. Die Insurgenten der Kroina haben das Pfarrhaus in Banjaluka geplündert. Dabei sollen fünf Mönche gemordet worden sein. Auch die Ortschaften Krezlug und Koglug wurden geplündert und in Brand gesteckt.

Zara, 29. März. Der Seraskier hat Jaiza, in dessen Nähe bekanntlich eine heiße Schlacht geliefert wurde, eingenommen und 400 Gefangene unter starker Bedeckung nach Trawnick, dem Sitze des Kriegsgerichtes, gesendet. Skanderberg steht gegenwärtig mit 3000 Mann in Livno.

## Frankreich

Paris, 29. März. Es existiren, wie man in democratischen Kreisen hört, bedeutende geheime Pulverfabriken in und um Paris, desgleichen auch Kugelgießereien. Trotz den Anstrengungen der Polizei-Behörde ist es ihr bis heute nur gelungen, eine Quelle dieser Pulvervorräthe, Patronen, Kugeln, Kanonenpulver ꝛc. zu entdecken und verschiedene verdächtige Individuen zu arretiren. An diesem Orte hat man ca. 25 Centner Pulver und

eine große Anzahl Kugeln und Patronen confiscirt. Aber dieses ist bei Weitem noch nicht Alles, denn man ist selbst geheimen Pulverfabriken auf der Spur.

Paris, 31. März. Die Frage, betreffend die Ernennung eines definitiven Ministeriums ist noch unverändert. Der „Constitutionnel" meldet, daß eine Combination Odilon-Barrot, — Baroche wegen Meinungsverschiedenheit beim Wahlgesetz gescheitert sei.

Paris, 1. April. Die Regierung erhielt heute mittelst telegraphischer Depesche die Nachricht, daß im Süden Frankreichs große Auf-Aufregung herrsche.

Zweihundert Mann des ersten Genie-Regiments in Montpellier sind in Folge der dortigen Militair-Unruhen nach Afrika geschickt worden.

Paris, 2. März. Die Zeitungen melden von einem großen Brande, der vorgestern in den Bureaux der Generaleinnahme zu Lyon ausgebrochen ist und das prächtige Hotel in Asche gelegt hat. Leider sind der Feuersbrunst zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen. Privatberichte geben ihre Zahl auf 32 an; die Löschanstalten sollen sich in beklagenswerther Unordnung befunden haben. General Castellan handhabt die nöthigen Sicherheitsmaßregeln mit größter Energie, alle Circulation ist gehemmt. Das große Buch der Generaleinnahme (die Renteninscription) ist mit verbrannt und das „Bulletin de Paris" meldet, der Finanzminister de Germiny habe gesagt: da das Unglück einmal gekommen sei, so freue er sich gewissermaßen, daß das große Buch mit verbrannt sei, denn die Zerstörung des großen Buches der Generaleinnahme zu Lyon werde den Renteninhabern beweisen, daß sie nichts zu fürchten hätten und nichts verlieren würden, wenn auch das große Buch der öffentlichen Schuld Frankreichs verbrannt würde.

Paris, 3. April. (Tel. C.-B.) Das heutige „Journal des Debats" bringt die Französische Denkschrift gegen den Eintritt Gesammtösterreichs in den Deutschen Bund, durch welchen der Friede bedroht würde. Die Veröffentlichung dieser Denkschrift, so wie die Nachricht von neuerdings ausgebrochenen Unruhen in Montpellier, verursachten das Sinken an der Börse.

Marseille, 24. März. Die Berichte von Aegypten sind von Wichtigkeit. Der Vicekönig setzt seine Bewaffnung mit großer Thätigkeit fort, er hat eine allgemeine Aushebung angeordnet und läßt seine Flotte ausrüsten. Briefe, welche mit dem letzten Dampfer von Civitavecchia angelangt sind, melden, daß die Oesterreichischen Truppen täglich neue Verstärkungen erhalten und immer bereit sind zum Vorrücken. Ihre Vorposten nähern sich unbemerkbar Rom.

### Großbritannien und Irland.

London, 25. März. Herr Linton, der letzte Bischof von Gretnagreen, wie man ihn nannte (d. h. Eigenthümer der berühmten Eheschmiede in diesem Gränzorte Schottlands), ist am 12. März mit Tode abgegangen. Das Privilegium aber besteht; zum Trost unglücklicher Liebespaare, noch fort.

Die Geldsammlung zur Errichtung einer rein katholischen Universität in Irland, welche die streng katholische Partei den neuen gemischten Universitäten entgegensetzen will, nehmen günstigen Fortgang; am letzten Sonntag wurden in den katholischen Kirchen und Capellen der Hauptstadt Dublin allein beinahe 1300 Pfd. St. gesammelt.

London, 29. März. Uebermorgen, am Montag, findet die große Zählung der Bevölkerung von Großbritannien, nach den Schlafstellen, auf einen Schlag statt. Zwischen 30- und 40 000 Menschen sind damit im Lande beschäftigt. Auch die Schiffsbevölkerung wird gezählt, so wie die Fremden, die seit Aufhebung der Alien-Bill keine besondere Kategorie mehr bilden. Die Bevölkerung der Metropolis im weitesten Umfange ihres Polizeidistricts wird wahrscheinlich $2\frac{1}{2}$ Millionen erreicht haben.

Das in Liverpool angekommene Clipperschiff (die jetzt beliebteste Form der Schnellsegler) „Typhon" hat die bis jetzt erdenklich kürzeste Segelfahrt aus den Freistaaten von 13 Tagen und 22 Stunden gemacht, nur 3 Tage mehr als die Dampfschiffe.

Die Nachrichten vom Cap der guten Hoff-

nung lauten nichts weniger als zufriedenstellend. Die Kaffernhäuptlinge haben nun auch die Hottentottenstämme in Aufruhr gebracht. Während die Kaffern in ganzer Linie den Kampf fortsetzen, berauben die Hottentotten die Colonie und treiben das Vieh weg; man spricht von großen Zuzügen Schwarzer aus dem Innern Afrikas; die ganze farbige Bevölkerung scheint in Bewegung zu sein, und der Zweck dieser Bewegung die Ausrottung aller Weißen. Man macht sich auf eine längere Dauer des Krieges gefaßt.

London, 1. April. Eine neue Dampfschiffverbindung mit dem nördlichen Europa ist gestern ins Leben getreten. Es wird durch dieselbe eine Linie zwischen England, Dänemark und Schweden hergestellt. Das erste Schiff geht Sonnabend um 5 Uhr Abends von London ab, wird Hjerting am Montag um 1 Uhr Morgens erreichen und von dort nach Kopenhagen gehen. Am Mittwoch tritt es die Rückreise an.

Die Engländer haben in der That viel Sorge und Mühe mit dem Glaspalast der Industrie-Ausstellung; seit gestern feiern 600 Glaser und weigern sich weiter zu arbeiten, weil man, um das Geschäft zu beeilen, ihnen die Zeit zum Frühstück und Mittagsessen verkürzt hat. Auch die Maler und Zimmerleute stellten am Sonnabend Mittag plötzlich alle Arbeiten ein und sie sind in diesem Augenblick so unentbehrlich, daß sich der Entrepreneur wohl genöthigt sehen wird, Concessionen zu machen. — Die Verhandlungen vor dem Lordkanzlergerichtshof über die Angelegenheit der Miß Talbot (die Nichte des Grafen von Shrewsbury, die nach Behauptung des Klägers, ihres Stiefvaters Berkeley, mit Zwang in ein Kloster gebracht worden sei, um der katholischen Kirche ihr Vermögen von 80,000 Pfd. St. zuzubringen) ist immer noch nicht beendet. Miß Auguste Talbot hat an den Lordkanzler einen Brief gerichtet, in welchem sie die Klage ihres Stiefvaters Herrn Berkeley bitter tadelt und erklärt, ihn nie wieder sehen zu wollen. Wenn er sie anrede, werde sie ihm nicht antworten, da er sich durch seine Klage in ihren und aller wohlmeinenden Personen Augen tief erniedrigt habe. Der Brief schließt: „Ew. Herrlichkeit wünscht (erster Spruch des Gerichts), daß ich nach der Stadt gehen und die Welt kennen lernen soll. Es wird mich die größte Ueberwindung kosten, das Kloster Taunton zu verlassen, wo meine theuersten, meine wahren Freunde sind. Ew. Herrlichkeit meinen es indessen wohl und ich will mich Ihrem Wunsche nicht widersetzen. Nach dem heil. Osterfeste will ich eintreten in eine Welt, deren Reize ich nicht schätze. Auguste Talbot."

London, 2. April. Das Urtheil des Chancerhofes, d. h. des Lordkanzlers, in der Sache des Hrn. Berkeley und der Miß Auguste Talbot ist insofern günstig für den Ersteren ausgefallen, als der Hof seine Verpflichtung anerkannt hat, die Miß Talbot während ihrer Minderjährigkeit von bindenden Schritten für ihr künftiges Leben abzuhalten und dem Herrn Berkeley beständig offenen Zutritt bei seiner Stieftochter zu verschaffen.

### Türkei.

Konstantinopel, 19. März. Die Minister und hohen Beamten haben auf alle Ueberschußgelder, welche sie seit den ältesten Zeiten erhielten, Verzicht geleistet. Baldigst wird ein neues Papiergeld in Umlauf gesetzt werden.

Smyrna, 21. März. Die Pacification der Insel Samos ist vollständig erfolgt. Die Insurgenten haben überall die Waffen niedergelegt und den Behörden ausgeliefert. Die Autorität der Pforte ist auf allen Punkten des Landes hergestellt.

## Neueste Post.

St. Petersburg, 26. März. Laut Allerhöchsten Tagesbefehls im Postressort vom 21. März ist der Tit.-Rath, Kreis-Postmeister zu Pernau Weisman zum Colleg.-Assessor befördert worden.

Berlin, 5. April. Wie man hört, sind die hiesigen Behörden Broschüren und Schriften, welche von der revolutionairen Propaganda in London hier verbreitet werden, auf die Spur gekommen. Es würde dies mit den Nachrichten aus Paris zusammenstimmen,

nach welchen die Thätigkeit dieser Propaganda in vielen Ländern Europa's gegenwärtig eine große sein soll.

Danzig, 2. April. Die Bauten auf unserer Kriegsschiffswerfte werden eifrig betrieben und dürften wir im nächsten Sommer das erste Kriegsschiff vom Stapel gehen sehen.

Dresden, 5. April. Das sogen. Preußische Ultimatum ist unter dieser Form wenigstens in Wien nicht angenommen worden. Gleichwohl wird man dort die Unterhandlungen mit Berlin auf das Eifrigste fortsetzen und im Zusammenhange damit die von den Conferenzen hier begonnenen Arbeiten fortsetzen lassen, so daß eine förmliche Auflösung derselben vor der Hand noch nicht stattfinden wird. In Wien herrscht allseitig große Mißstimmung, daß auch der hier gemachte Versuch, zu einem Definitivum in den politischen Verhältnissen Deutschlands zu gelangen, gescheitert ist; einer völligen Rückkehr zum alten Bundestage ist man dort nichts weniger als geneigt. So viel glauben wir übrigens versichern zu können, daß auf die neueste Willensrichtung des Oesterr. Cabinets die Englischen und Französischen Proteste ohne allen Einfluß gewesen sind, in dieser Beziehung vielmehr nach wie vor Einverständniß zwischen Oesterreich und Preußen herrscht, was schon daraus hervorgeht, daß Herr v. Manteuffel den letzten Französischen Protest in wo möglich noch stärkeren Ausdrücken als Fürst Schwarzenberg abgewiesen hat. Seinen Plan des Eintritts von Gesammt-Oesterreich in den Deutschen Bund läßt Fürst Schwarzenberg keineswegs fallen. Mit Bestimmtheit ist im Gegentheil anzunehmen, daß er mit demselben auch auf dem restaurirten Bundestage sofort hervortreten und in dieser Richtung den Oesterreichischen Bundes-Gesandten instruiren wird.

Wien, 4. April. Die so eben erfolgte Ankunft Sr. Majestät des Kaisers hat die vielen über die fernere Reise Sr. Majestät in Umlauf befindlichen Gerüchte auf ihren wahren Werth zurückgeführt. Ueber den Zweck derselben äußert sich ein gouvernementales Blatt in seinem Leitartikel, daß derselbe nicht blos die Inspicirung der Marine sei, sondern daß derselben vielmehr die Wiederherstellung des Vertrauens und der Eintracht in jenen Provinzen zu Grunde liege, wo der unangreifbare passive Widerstand den Maßregeln der Regierung so vielfach hemmend in den Weg trete. Die Selbstverläugnung, welche in dieser Behauptung liegt, ist um so dankenswerther, als sie eine Wahrheit ausspricht, welche bei so mancher Gelegenheit, wenn von den unbegränzten Sympathieen des Landes für das jetzige Cabinet die Rede war, in den Hintergrund gedrängt wurde.

Wien, 5. April. Die Militair-Central-Commission, welche im Laufe dieses Monats aufgelöst werden sollte, wird noch einige Zeit ihre Sitzungen fortsetzen. Wie man sagt, sollen von Seite der Militair-Untersuchungs-Commission in Deutschland Anzeigen gemacht worden sein, welche auf eine Verbindung demokratischer Vereine im Innern mit jenen im Auslande schließen lassen, und welche auch bereits mehrfache Verhaftungen zur Folge hatten.

Temesvar, 3. April. (T. C.-B.) Eine furchtbare Explosion des Pulverthurms hat großen Schaden angerichtet, der Verlust vieler Menschenleben ist zu beklagen.

Paris, 5. April. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten von Tage zu Tage trüber, aber auch hier nehmen die Arbeitseinstellungen sehr zu und über viele Leute ist ein panischer Schrecken gekommen.

London. Im Jahre 1847 gab es in England 8 Mönchsklöster, im Jahre 1851 sind deren 17; im Jahre 1847 gab es in England 34 Nonnenklöster, im Jahre 1851 sind deren 53. Man hat ausgerechnet, daß, wenn diese Klostervermehrung in demselben Verhältniß wie seit 1847 vier Mal 4 Jahre lang fortschreiten sollte, das „blühende Königreich" beinahe halb so viel Klöster wie Fabriken besitzen und im Stande sein würde, mit Rom und Neapel an Frömmigkeit zu wetteifern.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hierdurch und

Kraft dieser Edictalien Alle und Jede, welche an den insolvent gewordenen ehemaligen pernauschen Stadtpost-Commissair und verabschiedeten Livländischen Forstrevisor Friedrich Magnus Wachsmuth Ansprüche oder Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Prätensionen innerhalb sechs Monaten a dato sub poena praeclusi entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren bei der Verwarnung, daß nach Ablauf sothanen termini praefixi, niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt sein soll. Zugleich haben aber auch alle diejenigen, welche der obigen Concursmasse verschuldet sein sollten, in gleicher Frist, zur Vermeidung der auf die Verheimlichung fremden Gutes gesetzten Strafe, ihre Schuldbeträge allhier beizubringen. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, am 12. März 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 728. Schmid, Secrt. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle Diejenigen, welche an dem Nachlaß der allhier verstorbenen unverehelichten Johanna Sophia Adamson genannt Vogel als Erben oder Gläubiger Ansprüche haben sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Erbansprüchen und Anforderungen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclamas, in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe anzugeben und ihre Rechte zu documentiren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt und mit dem Nachlasse nach Vorschrift der Rig. St. R. lib. 4 Tit. 7 verfahren werden soll. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 17. März 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 759. Schmid, Secrt. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hierdurch und Kraft dieser Edictalien die sämmtlichen Kinder und die mit ihnen etwa concurrirenden ferneren Descendenten der im Jahre 1840 allhier verstorbenen Kaufmannswittwe Marfa Iwanowna Ustrizow, früher verehelichten Isajew geb. Popoff, so wie deren gleichfalls verstorbenen Ehemannes des Kaufmanns Iwan Grigorjew Ustrizow, aufgefordert, ihre Rechte an dem Nachlaß ihrer verstorbenen vorgenannten Aeltern innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato, sub poena praeclusi, nach Vorschrift der rigaschen Stadt-Rechte lib. 2 Cap. 7 § 1 und des Provinzialrechts Band 1 Artikel 126, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier wahrzunehmen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt werden soll.

Publicatum Pernau, Rathhaus, den 13. März 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justizbürgermeister H. Tiling.

No. 735. Schmid, Secrt. 1

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird dem Commisso Eines Hochedlen Rathes vom 12. März d. J. sub No. 724 zufolge, hierdurch bekannt gemacht, daß in Concurssachen des verabschiedeten Forstrevisors F. M. Wachsmuth das demselben gehörige in hiesiger Stadt im 1. Quartale sub No. 77 belegene steinerne Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt werden wird, und daß die desfallsigen Termine auf den 15., 16. u. 18. Junius, der vierte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 19. Junius d. J. anberaumt worden. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr in diesem Vogteigerichte sich einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird. Die Bedin-

gungen des Verkaufs sind in der Kanzellei des Vogteigerichtes zu inspiciren.

Pernau, Rathhaus, am 15. März 1851.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

No. 88. R. Hehn, Secrt. 1

Von Einem Kaiserlichen II. Kirchspielsgerichte Pernauschen Kreises wird dem Auftrage der Allerhöchst verordneten Livländischen Gouvernements-Versorgungs-Commission vom 5. März d. J. No. 75 zufolge, hierdurch bekannt gemacht, daß die derselben gehörigen auf dem Stadtgute Willofer befindlichen 34 Tschetwert Gerste am 19. April d. J. Vormittags 12 Uhr in dem Sitzungslocale dieser Behörde, nach der hierselbst zu ersehenden Probe, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Pernau, II. Kirchspielsgericht, den 21. März 1851.

Kirchspielsrichter G. von der Howen.

No. 372. Schwarz, loco Notr. 1

Von Einem Wohllöbl. Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Erhebung der Weidegelder dem Meistbietenden übergeben und zu dem Zweck Torge am 19. u. 23. d. M. Vormittags 11 Uhr bei diesem Collegio abgehalten werden sollen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, d. 3. April 1851. Oberkassaherr H. Tiling.

Aeltermann A. D. Marsching.

Aeltermann D. G. Iversen.

No. 172. G. Krellenberg, Notr. 2

Von Einem Löblichen Quartier-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß das Militair-Backhaus, mit der Verpflichtung dasselbe abzureißen, verkauft werden wird, und die desfallsigen Torge auf den 18. und 19. April anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert sich an den genannten Tagen Nachmittags 4 Uhr in dem Sitzungslocale dieses Collegii einzufinden, daselbst die Bedingungen zu ersehen und Bot und Ueberbot zu verlautbaren.

Pernau, Quartier-Collegium, am 22. März 1851. Quartierherr E. Höflinger.

Aeltermann A. D. Marsching.

Aeltermann D. G. Iversen.

No. 61. Schmid, Notr. 2

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Vier Tresorscheine XIV. Serie Nr. 789430, 789431, 789432 und 789433 sind verloren worden. Dem ehrlichen Finder wird bei Einlieferung derselben eine angemessene Belohnung durch die hiesige Buchdruckerei zugesichert.

Pernau, den 30. März 1851.

Montag den 9. April d. J. wird im Locale der hiesigen privil. Bürgergesellschaft ein Ball gegeben werden, an welchem außer den Mitgliedern und deren Angehörigen auch Fremde, durch Mitglieder eingeführt, Theil nehmen können. Billette für Mitglieder à 25 Kop., für Fremde à 40 Kop. Silb. M. sind am Balltage von 11 bis 1 Uhr Mittags und am Abend an der Casse zu haben.

Die Vorsteher. 1

Donnerstag den 12. April Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. im Hause des Mitvorstehers Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt zur Wahrnahme der Geschäfte des Vereins versammelt sein. 1

Gute russische Rauchwurst das Pfund zu 12 Kop. S. verkauft in seiner Bude

H. Oehlbaum. 2

Lein zur Besorgung zur Bleiche nach dem Küstorate Torgel, wo selbiges für anderthalb Kopeken Silber die Weberelle gebleicht wird, nimmt an Küster Lorenzsonn. 2

Daß ich meine Wohnung nach dem Hause der Madame Oppermann verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an.

August Tilly, Uhrmacher. 1

Vom 30. März bis zum 6. April:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Heinrich Carl Reinhold Schoeler.

**Verstorben:** St. Elisab.-Kirche: Marie Margaretha Mittenson, alt 7 Monat.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№ 15. 1851.

Sonnabend, den 14. April.

## Inländische Nachrichten.

Pernau, 12. April. Nachdem der Sauckſche Fluß in der Nacht vom 29. auf den 30. vorigen Monats ſeiner Eisdecke ſich entledigt, ſetzte am 31. auch das Eis im großen Strome wiederholt ſich in Bewegung und im Laufe des Tages trieben große Eisſchollen, bei niedrigem Waſſerſtande und geringer Strömung von oberwärts, wo das aus mehreren Nebenflüſſen kommende Eis, ſich geſtaut hatte, der Hafenmündung zu. Gegen Mitternacht trat rapide Strömung ein, die einen ſcharfen Eisgang herbeiführte, der mit wenigen Unterbrechungen bis zum folgenden Morgen 5 Uhr, bei wechſelndem Steigen und Fallen des Waſſers anhielt und unſern Strom wiederum am 1. April von ſeiner Eisdecke befreite, welches, merkwürdig genug, auch 1831 und 1841 am 1. April, alſo drei Jahrzehend hintereinander an dieſem Dato geſchehen iſt.

Obgleich wir, da das Eis beim Ausgehen ſeine Richtung gerade in der Mitte des Fahrwaſſers ſeewärts nahm, hoffen durften, daß dieſer Eisgang die unſern Hafen ſperrende Sandbank um etwas vertiefen würde, ſo fanden wir unſere Erwartung bei ſpäter angeſtelltem Sondiren des Fahrwaſſers leider getäuſcht, indem die Waſſertiefe auf der Sandbank, mit der vorigjährigen, nämlich $5\frac{1}{2}$ Fuß durchſchnittlich, ganz gleich ſich herausſtellte. Wir haben demnach die Unzugänglichkeit unſeres Hafens, ſelbſt für kleinere Schiffe, in Ausſicht und ſomit wiederum die dadurch entſtehenden Beſchwerniſſe für unſern Seehandel auch während der diesjährigen Navigation zu erwarten.

Das geſtern noch außerhalb unſerer Rhede befindliche Treibeis iſt durch einen friſchen NNO.-Wind während der Nacht ſo weit ſeewärts getrieben, daß es heute nur noch in weiter Ferne ſichtbar iſt.

## Ausländische Nachrichten.

### Dänemark.

Kopenhagen, 7. April. Vorigen Freitag wurde von Kronenborg ein ſcharfer Schuß gegen ein vorbeiſegelndes Preußiſches Kauffahrteiſchiff abgefeuert, das ſeine Flagge nicht aufziehen wollte, obgleich es bereits mit einem blinden Schuſſe begrüßt worden.

### Deutſchland.

Kiel, 9. April. Das Holſteiniſche Contingent wird beſtehen aus 1 Dragoner-Regiment von 4 Schwadronen, 1 Jäger-Bataillon, 3 Infanterie-Bataillonen und 2 6-pfündigen Batterieen mit 8 Geſchützen. In den untern Graden dürften faſt nur Holſteiner angeſtellt werden. Wie es in den obern Graden werden wird, iſt noch zweifelhaft.

Kiel, 12. April. Das Schickſal der vormärzlichen und vor dem Antritt der Civilbehörde von der Statthalterſchaft verabſchiedeten Schleswig-Holſteiniſchen Offiziere iſt wieder in ein neues und ſehr bedenkliches Stadium getreten, indem einige fremde Staaten, wie Hamburg, ſolchen kein Bürgerrecht gewähren wollen, bevor ſie aus ihrem Unterthanen-

nexus durch den König von Dänemark entlassen sind.

Kiel, 13. April. In Flensburg geht die dortige Dänische Regierung, wie hier erzählt wird, damit um, für die Candidaten der Theologie und Jurisprudenz, statt der den Herzogthümern früher gemeinsamen Examinations-Collegien besondere Schleswigsche Examinations-Collegien einzurichten; so wie auch das den Holsteinern zuständige Indigenat in Schleswig aufzuheben. — Es scheint hier jetzt als gewiß angenommen zu werden, daß keine Dänischen Offiziere Anstellung im Holsteinischen Bundescontingent finden sollen.

Ratzeburg, 10. April. Die Oesterreichischen Truppen haben das Herzogthum bis auf Schmielau und die Stadt Möllen geräumt.

Altona, 8. April. Die entlassenen Offiziere der Schleswig-Holsteinischen Armee, welche in Hamburg Berathungen über ihr weiteres Fortkommen anstellten, werden sich nicht an Brasilien verkaufen, sondern nach Newyork und San Francisco gehen. Hamburger Kaufleute, die viele Beziehungen in diesen beiden Städten haben, werden Alles vorbereiten, um ihre dortige Ansiedlung ihnen zu erleichtern. — Das zweite mit Deutsch-Brasilianischen Soldaten befrachtete Schiff wird vorläufig bei Stade anlegen. Auf diesem Schiffe befinden sich 250 Mann. Diesem wird bald das dritte Schiff, „Caesar Godeffroy", mit 400 Mann nachfolgen.

Oldenburg, 8. April. Heute wird der Rücktritt des Ministeriums amtlich angezeigt. Auf die Bildung des neuen Ministeriums unter den so außerordentlich schwierigen hiesigen Verhältnissen ist man überaus gespannt.

Berlin, 9. April. Der „Lithogr. Corr." schreibt: Wie wir hier von glaubwürdiger Seite vernehmen, haben sich nunmehr auch die Oesterreichisch gesinnten Königreiche für eine allgemeine Beschickung des Bundestages, aber auch für ein gleichzeitiges Aufhören der Dresdener Conferenzen erklärt.

In denjenigen hiesigen Kreisen, welche eine Verständigung mit Oesterreich gehofft hatten, bemerkt man eine sehr gereizte Stimmung gegen Oesterreich und seine Verbündeten.

Berlin, 10. April. Außer den Schwierigkeiten, welche dem Zurückgehen auf den alten Bundestag von Seiten Oesterreichs und seiner Verbündeten entgegengestellt werden möchten, sind nun auch hier jene in Erwägung gezogen worden, welche in der thatsächlichen Lage der gegenwärtigen veränderten Beziehungen einzelner Staaten zum Bunde liegen. Einer vollen Rückkehr zu dem alten Bundestag steht namentlich die Oesterreichische Verfassung vom 4. März und der im Jahre 1848 erfolgte Beitritt der Provinz Preußen und eines Theiles des Großherzogthums Posen entgegen. So lange diese bedeutsamen veränderten Beziehungen Oesterreichs und Preußens zu dem Bunde fortbestehen, kann von einem eigenthümlichen Zurückgehen auf den Bundestag, wie er vor dem seine Aufhebung aussprechenden Beschlusse im Jahre 1848 bestand, keine Rede sein. Will Preußen die Gefahr eines Eintritts von Gesammt-Oesterreich in den Deutschen Bund vermeiden, so wird es darauf zu bestehen haben, daß die alten Beziehungen Oesterreichs und Preußens zu dem Bunde vollständig wieder hergestellt werden.

Berlin, 11. April. Wegen der Rückerstattung der von Preußen für Baden, Bayern und Sachsen im Jahre 1849 verlangten Kriegskosten schweben die Unterhandlungen noch immer. Die Liquidationen sind bekanntlich längst aufgestellt und zum großen Theil auch anerkannt. Gleichwohl ist eine Berechtigung der liquidirten Beiträge nicht nur erfolgt, sondern wie von dem Regierungsvertreter in einer neulich stattgehabten Commissionssitzung angeführt wurde, noch nicht einmal abzusehen, wann und bis zu welcher Höhe die Rückerstattung der gemachten Verwendung zu erwarten sei.

Berlin, 14. April. Aus gut unterrichteter Quelle erfahren wir, sagt die ministerielle „Württemb. Corr.", daß die Württembergische Regierung entschlossen sein soll, in Frankfurt so gut wie in Dresden Alles aufzubieten, um wo möglich die Revision der Deutschen Bundesverfassung in dem Sinne zuwege zu bringen, wie solches in dem bekannten Schreiben Sr. Maj. des Königs an

den Fürsten Schwarzenberg ausgesprochen ist, nämlich mit einer Nationalvertretung beim Bunde.

Kassel, 5. April. Durch eine Allerhöchste Ordre ist bestimmt worden, daß das Kurhessische Armee-Corps, von heute an, die Deutsche Cocarde von der Kopfbedeckung abzulegen hat.

Das Frankf. Journal berichtet: Nächsten Mittwoch, den 9. April, wird die feierliche Einkleidung der Garde-du-Corps stattfinden. An diesem Tage sind es gerade 3 Jahre, daß dieses Corps, in Folge der am 6. April Abends stattgefundenen Excesse, aufgelöst wurde.

Kassel, 10. April. Seit heute sieht man die Garde-du-Corps in ihrer früheren Uniform zahlreich in den Straßen, ein Ausrücken in Masse hat aber nicht stattgefunden.

## Oesterreich.

Wien, 7. April. Vom 1. Mai an wird im Lombardisch-Venetianischen Königreiche eine Einkommensteuer ganz nach der Art, wie in den übrigen Kronländern erhoben, welche das Einkommen sowohl von der Verzinsung des im Grund- und Hausbesitze begriffenen Capitals und aller andern Arten Capitalien, als auch von jedem andern Erwerbe, umfaßt.

Die „Pesther Zeitung" meldet: „Nach Privatnachrichten, die aus Temesvar mit der letzten Post hier einliefen, hat in der dortigen Festung am 3. d. M. eine furchtbare Explosion stattgefunden. Um 7 Uhr früh flog das Pulverlaboratorium mit mehreren tausend Bomben, Granaten und Gewehrpatronen in die Luft. Die Bestürzung ist ungeheuer. Man beklagt den Verlust vieler Menschenleben.

Wien, 12. April. Dem Vernehmen nach soll die Armee in Italien auf 200,000 M. gebracht werden, und das hier befindliche 9. Armeecorps dahin abmarschiren.

Se. Maj. der Kaiser haben befohlen, daß jeder Offizier sich die bezügliche Regimentssprache binnen Jahresfrist eigen machen müsse, und daß auf den Vollzug dieses Befehles besonders gewacht wird.

Graf Thun wollte gestern schon nach Frankfurt zurückkehren, doch wichtige Minister-Conferenzen verschieben diese Abreise noch auf einige Tage. Graf Thun bringt nach Frankfurt einen vollständigen Plan zur Neugestaltung Deutschlands und eine Denkschrift, welche die Ansichten Oesterreichs hierüber vollkommen ausspricht. Durch einen gemeinschaftlichen Act der Oesterreichischen und Preußischen Regierung wird die interimistische Bundes-Central-Commission aufgehoben und ihre Befugnisse gehen auf den Bundestag über.

Agram, 12. April. Am 8. d. schlug Omer Pascha 3000 Insurgenten bei Kozarac und rückte nach Pridor. Banjaluka mußte 1000 Beutel, Gradisca 250 Beutel Contribution zahlen; 3500 Mann Türkischer Truppen sind unter Scanderbeg über Petrovacz nach Bihacz gezogen. Die Insurgenten flohen nach dem Verzweiflungskampfe bei Kozarac nach allen Richtungen. Ali Kedic steht bei Bihacz, dessen Fall nächstens erwartet wird.

## Italien.

Mailand, 31. März. In Como kamen letzter Tage einige Unordnungen vor. Es wurden nämlich wieder, wie im Jahre 1848, Leute ob des Cigarrenrauchens insultirt. Viele Personen, darunter auch Leute der bessern Volksclasse, wurden in Folge dieser Ereignisse verhaftet und ins Castell nach Mailand abgeführt.

Verona, 4. April. Der Feldmarschall Radetzky ist gestern von Venedig hier wohlbehalten angekommen. Aus den Provinzen laufen Anzeigen über unangenehme Ruhestörungen ein; es zeigen sich nämlich kecke Menschen, welche den Bürgern nicht verstatten wollen, auf öffentlicher Straße zu rauchen, und Alle, die sich weigern, mißhandeln. Das hat allerhand Scandal gegeben, und mehrere Personen wurden zu 2- bis 6-monatlichem Stockhaus-Arrest verurtheilt.

Genua, 9. April. Eine pestartige, Geschwüre erzeugende, Krankheit ist hier ausgebrochen. Die Sanitätsbehörde hat sofort Maßregeln gegen deren Verbreitung ergriffen.

## Schweiz.

Bern, 5. April. Die Flüchtlings-Angelegenheit ist in größerer Verwirrung, als je

vorher. Seitdem der Bundesrath die Sache wieder den Cantonen übertragen hat, handelt jede Regierung nach eigenem Gutdünken. Der hiesige Regierungsrath verlangt 1600 Frcs. Caution, behält sich aber bei den einzelnen Individuen weitere Entschließungen vor. Die größere Zahl der Flüchtlinge, welche in unserm Canton sich aufhält, ist nach Basel gereist, um von dort sich durch die Französischen Behörden nach England transportiren zu lassen. Der Bundesrath hat nach Waadtländischen Blättern die Fortschaffung der 17 Flüchtlinge beschlossen, die gegen seinen Internirungsbeschluß protestirt haben.

## Frankreich

Paris, 6. April. Die Gesellschaft des zehnten December bemüht sich, in dem Arbeiterviertel Faubourg St. Antoine zu Gunsten einer zehnjährigen Präsidentschafts-Verlängerung zu wirken.

Durch die Vorbereitung einer Petition der Pariser Kaufleute um Präsidentschafs-Verlängerung ist eine Gegendemonstration hervorgerufen worden.

Paris, 7. April. Der Ministerrath hat heute beschlossen, den diplomatischen Agenten in der Schweiz und in England die strengste Ueberwachung der dortigen Flüchtlinge und Einsendung genauer Berichte über dieselben anzuempfehlen.

Paris, 11. April. (Tel. C.-B.) Der heutige „Moniteur" bringt das definitive Ministerium: Rouher, Justiz; Randon, Krieg; Faucher, Inneres; Casseloup-Laubat, Marine; Buffet, Handel; Magnee, Arbeiten; Crousheilles, Unterricht; Fould, Finanzen; Baroche, Auswärtiges.

In der gesetzgebenden Versammlung wurde das neue Ministerium, genannt: das Ministerium der Katastrophe, ziemlich indifferent aufgenommen. Der Minister des Innern, Faucher, kündigt dasselbe an; es wolle die Vertheidigung der Ordnung und die Eintracht der Kammer. Ein von St. Beuve gestelltes Mißtrauensvotum wurde beseitigt und mit 327 gegen 275 Stimmen zur einfachen Tagesordnung übergegangen. — Der „Constitutionnel" erklärt, daß die Führer der Majorität bei der Bildung des neuen Ministeriums thätig gewesen seien. — Das neue Ministerium ist von der Börse gut aufgenommen worden.

## Belgien.

Brüssel, 9. April, Abends 7 Uhr. Eine so eben eingetroffene telegraphische Depesche aus Madrid vom 7. meldet die erfolgte Auflösung der Cortes. Die Neuwahl der Cortes findet in drei Monaten statt.

## Großbritannien und Irland.

London, 7. April. Provinzialblätter berichten, daß die Volkszählung, die am Montag, den 31. März, in ganz Großbritannien und Irland gleichzeitig vorgenommen wurde, fast in allen Nonnenklöstern auf den hartnäckigsten Widerstand stießen.

(Tel. C.-B.) Im Unterhause ist die Verlängerung der Einkommensteuer auf drei Jahre bewilligt worden.

London, 9. April. Vergangenen Sonntag gingen drei Notabilitäten zum Römisch-katholischen Glauben über: der ältere Bruder des Bischofs von Oxford, dann der Schwager des Bischofs, Erzdechant Manning, und Hr. James R. Hope, Königl. Anwalt. Die Feierlichkeit fand in der Jesuitenkirche in Farm-Street statt. In Leeds traten unlängst an einem Tage vier Geistliche von der Erlöser-Kirche und sieben Laien zum katholischen Glauben über.

Es ist jetzt gewiß, daß der Krystallpalast am 1. Mai, gleichviel ob alle Anordnungen fertig sind oder nicht, seine Thore öffnen wird. Die Ausmalung des Innern, die am 20. v. M. laut Contract vollendet sein sollte, ist es noch heute nicht. Die Französischen Aussteller entfalten in ihren Abtheilungen große Pracht und Eleganz und überziehen alle Simse mit Sammet. Die reichen Zunftgesellschaften der City, wie die Goldschmiede, die Seidenhändler und andere, haben die Absicht, den fremden Gästen einen hohen Begriff von Englischer Gastfreundschaft beizubringen.

London, 10. April. Ein Privatbrief in der „Times" macht darauf aufmerksam, daß, trotz aller schönen Vertheidigungs-Worte Ledru Rollin's und seiner Freunde, irgend ein

verzweifelter Streich während der Ausstellungszeit vorbereitet werde, und weist namentlich auf die Mühe hin, die man sich gegeben habe, die aus der Türkei angekommenen Polen und Ungarn von der Auswanderung nach Amerika abzuhalten.

Die letzten Nachrichten vom Cap reichen bis zum 10. Febr. Oberst Mackinnon gelang es, mit einer aus Europäern und Eingebornen zusammengesetzten Streitmacht von etwa 2000 Mann die Forts Cox und White zu entsetzen. Dies geschah am 30. und 31. Januar. Zwei Bombenkessel brachten durch vier wohlgezielte Schüsse die Kaffern zum Weichen. Dieselben verloren sehr viel Menschen. Ueber ihre Stärke und über die Verluste der Briten ist nichts angegeben.

London, 12. April. Die „Times" lassen sich heute aus Konstantinopel vom 26. März schreiben: Der Oesterreichische Gesandte hat von der Pforte die Versicherung erhalten, daß Kossuth, Batthiany, Messaros, die beiden Perczels und Asboth in Kiutahia festgehalten werden sollen. Die übrigen Flüchtlinge, über 60 an der Zahl, sollen in kürzester Zeit in Freiheit gesetzt werden.

Der „Globe" will wissen, daß Lord Edward Howard um die Hand der in letzter Zeit so vielfach genannten Miß Auguste Talbot gebeten habe.

Der Gemeinderath der Stadt London will eine Petition an beide Häuser für Zulassung der Juden ins Parlament einreichen.

### Türkei.

Konstantinopel, 30. März. Es bestehen hier allerdings mehrere auf Europäische Art eingerichtete Unterrichts-Anstalten, es ist hier unter andern eine polytechnische Schule, ein medizinisches Collegium in Galata u. s. w. aber das, was man eine Universität nennt, wird wohl im ganzen Umkreise des Ottomanischen Reiches, außer Kahira, umsonst gesucht. Um diesem Mangel abzuhelfen, hat der Großherr die Gründung einer solchen beschlossen; neben dem Sophieen-Dome wird bereits an einem grandiosen Gebäude gearbeitet, das zu diesem Zwecke bestimmt ist, es wird außer den Hörsälen und Cabinetten die Wohnungen für alle Professoren und für 600 Zöglinge enthalten, und der im Oriente als Dichter und Gelehrte rühmlichst bekannte Kemail Efendi ist von der Regierung nach Europa geschickt worden, um die vorzüglichsten Universitäten kennen zu lernen und danach die hiesige einzurichten.

Von der Unna, 1. April. Die Rebellen haben sich seit dem Verluste des Treffens bei Gjul-Hissar nach allen Gegenden zerstreut und flüchten meist westwärts in die Bihacer Gegend. Kadia Kapic, einer der Haupt-Rädelsführer, ist von zwei Türken meuchlings erschossen worden, und dasselbe Loos steht, wie die Rebellen allgemein befürchten, auch dem Rebellenführer Ale Kedic bevor, der sich alle Mühe giebt, neue Truppen zu sammeln und über die Unna zu gehen. Man spricht hier stark von diesem Projecte, doch ist an dieser Ausführung kaum zu glauben. Omer Pascha steht noch immer in Banjaluka. Jaiza und Jezero sind halb niedergebrannt und liegen in Trümmern und Asche, die meisten Rebellen flüchteten sich in ihre Heimat. Wie man vernimmt, ist die Pforte entschlossen, diesem Aufstande durch die energischsten Maßregeln ein Ende zu machen, und es soll auch an den Fürsten von Serbien eine Aufforderung ergangen sein, die nördliche Gränze durch ein Corps von 12,000 Mann zu decken. Ali Pascha, den Scanderbeg gefangen nach Banjaluka bringen wollte, ist auf der Reise dahin in Dobrinse eines plötzlichen Todes gestorben.

## Die Welt-Industrie-Ausstellung.

Die dereinst zu beschreibende Geschichte der Welt-Industrie wird berichten, daß die Engländer zwar ihre meisten Industriezweige erst von anderen Nationen erhalten, aber, einmal von deren Nützlichkeit und Einträglichkeit überzeugt, auch alle Kräfte angespannt haben, um es ihren Lehrherren darin zuvorzuthun, was ihnen durch die Anwendung ungeheurer Capitalien und die Unterstützung ihrer günstigen Handelslage auch, wenigstens was rein indu-

strielle Dinge betrifft, gelungen ist. Das neueste Beispiel dieser Aneignungsfähigkeit bietet die diesjährige Londoner Industrie-Ausstellung. Während die Franzosen schon 1798 und die Deutschen seit den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts Ausstellungen der besten Erzeugnisse ihrer Industrie veranstaltet haben, die in ihrer regelmäßigen Wiederkehr von unberechenbarem Vortheil für Producenten wie für Consumenten gewesen sind, fielen in England die ersten Versuche dieser Art erst in das letzte Jahrzehnt. Im Jahre 1845 veranstaltete die Anti-Cornlaw-League im Lyceum-Theater in London eine Ausstellung Englischer Gewerbs-Erzeugnisse, um durch die Einnahme ihre Gesellschaftscasse zu füllen, und der unerwartet günstige Ausfall bewog noch vor ihrem Ablauf die Londoner Gesellschaft zur Beförderung der Künste und Gewerbe etwas Aehnliches zu versuchen, um ihren gänzlich erschöpften Finanzen wieder aufzuhelfen. Sie beschloß jährliche Ausstellungen einzuführen und für die besten Gewerbserzeugnisse Prämien auszusetzen. Diese gute Absicht wurde von ihrem neuerwählten Präsidenten, Prinz Albert, Gemal der Königin, aufs lebhafteste befördert, und schon die Ausstellung von 1847 wurde von 22,000 Personen besucht. Diese, sowie die von 1848, enthielt jedoch nur Mineralfabrikate, wie: Glas, Porzellan, Maschinenmodelle ꝛc., und erst 1849 kamen Erzeugnisse aus edlen Metallen und gewebte Stoffe hinzu. In dem letzteren Jahre hatte sich die Besucherzahl bis auf 70,000 gesteigert. Nun begann man auch in den Provinzen die Nützlichkeit der Industrie-Ausstellungen einzusehen, noch in demselben Jahre kam in Birmingham eine sehr bedeutende zu Stande, und hier war es auch, wo Prinz Albert's Gedanke einer Industrie-Ausstellung aller Nationen zum ersten Male bei den Industriellen in Anregung kam; die in Birmingham anwesenden großen Fabrikanten und Gelehrten nahmen den Vorschlag höchst günstig auf, und dieser erhielt nun eine bestimmtere Gestalt.

Schon am 30. Juni und 14. Juli hatte Prinz Albert, das letzte Mal mit Zuziehung des Handelsministers, mehrere in Künsten und Gewerben ausgezeichnete Mitglieder der Gesellschaft der Künste zu sich berufen, um ihnen Eröffnungen über seinen Plan zu machen, und man kam überein, daß die für die Ausstellung bestimmten Gegenstände unter folgende Rubriken gestellt werden sollen:

1) Rohstoffe und Producte, welche bis jetzt Gegenstände der menschlichen Industrie geworden sind;

2) Maschinen für Ackerbau, Fabrik- und Manufacturwesen, und andere mechanische Erfindungen, deren man sich bedient, um die Rohstoffe und Producte zu bearbeiten;

3) Erzeugnisse des Fabrik- und Manufacturwesens als Resultate der menschlichen Industrie in Bearbeitung der Rohstoffe und Producte;

4) Plastische Kunstwerke im Allgemeinen, als Beispiele, wie Geschmack und Geschicklichkeit die Erzeugnisse der Industrie auszuschmücken vermögen.

Die Regierung scheint sich übrigens damals auf das Versprechen beschränkt zu haben, der Ausstellung nicht hemmend in den Weg treten zu wollen, wenn die Gesellschaft der Künste alle Gefahr und Kosten auf sich nehme. Die Gesellschaft setzte sich nun mit Capitalisten in's Vernehmen, um die nöthigen Gelder aufzubringen, und fand endlich die Herren James und George Munday bereit, für die Fonds und Gebäude aufzukommen, das erforderliche Personal anzustellen und alle Gefahr von Verlust zu übernehmen, wogegen sie sich zwei Drittel des Reinertrags ausbedungen. Am 23. August 1849 wurde der Contract unterzeichnet, und am 11. Octbr. von den Unternehmern 20,000 Pfd. St. als Prämienfonds in die Hände von vier Vertrauensmännern niedergelegt. Jetzt sendete Prinz Albert Agenten in die Englischen Fabrikbezirke, um die Zwecke der beabsichtigten Ausstellung auseinanderzusetzen und die Ansichten der bedeutendsten Fabrikanten darüber einzuholen, und als dieselben zu Ende Decembers zurückkehrten und die gute Nachricht mitbrachten, daß sich gegen 6000 einflußreiche Männer verbindlich gemacht hätten, das Unternehmen mit allen Kräften zu unterstützen,

faßte auch die Regierung Muth, übernahm das (nicht mehr vorhandene) Risiko selbst, und am 3. Januar 1850 erließ die Königin eine Verordnung, wodurch sie die Ausstellung für 1851 ausschrieb, und eine Regierungs-Commission mit Prinz Albert an der Spitze, ein Ausführungs-Comite (aus den Herren H. Cole, Ch. W. Dilke, G. Drew, C. Fuller, R. Stephenson und Secretair M. D. Wyatt bestehend, die von Anfang an die Hauptförderer des Planes gewesen waren) und Berathungs-Comite's, unter deren Mitgliedern sich Männer vom höchsten Rufe in der Literatur, Wissenschaft und Kunst befinden, ernannt. Später wurde Herr Stephenson in die Königl. Commission aufgenommen und an seiner Stelle Oberst-Lieutenant Reid zum Vorsitzenden des Executiv-Comite's bestimmt.

Das gab der Sache ein gewissermaßen officielles Aussehen, und die Sammlungen für das Unternehmen nahmen jetzt einen rascheren Fortgang. Das Executiv-Comite setzt sich mit den verschiedenen fremden Regierungen in Verbindung, versendete Circulare u. s. w., und da sich die öffentliche Meinung stark dagegen ausgesprochen, daß man aus einer Nationalsache eine Privatspeculation gemacht hatte, so wurde der mit den Herrn Munday geschlossene Contract wieder aufgehoben und die Absicht kundgegeben, sämmtliche Kosten durch öffentliche Sammlungen aufzubringen und statt der Geldprämien Preismedaillen zu vertheilen.

Das Unternehmen fand im Inland wie im Ausland die regste Theilnahme, die sich auch dadurch bewies, daß auf die Concurrenz, welche die Commission ausschrieb, um Pläne zu einem passenden Gebäude für die Ausstellung zu erhalten, 165 Pläne von Engländern und 38 von Ausländern einliefen. Am Ende wurde jedoch, wie bekannt, einem Entwurf von Herrn Paxton, dem Gärtner des Herzogs von Devonshire, der Vorzug gegeben und das gegenwärtige Ausstellungsgebäude nach demselben errichtet.

Dieses Gebäude, welches von den Contract-Uebernehmern, Herren Fox und Henderson, für die Summe von 150,000 Pfd. St., wenn es ganz behalten, oder von 78,000 Pfd. St., wenn es bloß für die Dauer der Ausstellung benutzt und ihnen dann wieder überlassen werden soll, ausgeführt worden ist, steht durch seine kolossalen Proportionen und seine Einfachheit einzig da. Am besten dürfte sein Aeußeres mit dem eines ungeheuren Treibhauses zu vergleichen sein, was auch die Idee ist, welche Herrn Paxton bei Entwerfung seines Planes vorgeschwebt und nach der er bereits ähnliche Gebäude, in kleinerem Maßstabe, die sich als zweckmäßig erwiesen haben, errichtet hat.

(Schluß folgt.)

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das in dem Nachlasse der verstorbenen Kreishebamme Maria Dorothea Glaß, geb. Rosenau, vorgefundene versiegelte Testament am 27. Mai d. J. allhier beim Rathe verlesen werden wird und haben alle Diejenigen, welche dawider zu sprechen gesonnen sein sollten, oder als Erbe oder Gläubiger an dem Nachlasse der Verstorbenen Ansprüche zu haben vermeinen, ihre Protestationen und resp. Ansprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen vom Tage der Verlesung des Testaments gerechnet entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier zu verlautbaren und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen und allendlichen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt werden soll. Wonach sich zu achten. Extradirt Pernau, Rathhaus, den 17. März 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 757. Schmid, Secrt. 1

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle diejenigen, welche den Transport von circa 3000 Pud Kronssachen von Pernau nach Jaroslaw zu

Lande zu übernehmen gesonnen sein sollten, desmittelst aufgefordert, am 16. d. M., als am Tage des desfallsigen Torges, und am 18., als am Peretorge, 11 Uhr Vormittags zu erscheinen, und ihre Mindestforderung zu verlautbaren.

Pernau, Rathhaus, am 12. April 1851.

Ober-Vogt Fr. Rambach.

No. 110. R. Hehn, Secrt. 1

Von Einem Wohllöbl. Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Verpflegung der Kranken im Stadt-Militair-Krankenhause vom 18. Mai d. J. ab dem Mindestfordernden vergeben werden soll, und dazu bei diesem Collegio die Torge am 23., 26. und 30. April d. J. Vormittags 11 Uhr stattfinden werden.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 10. April 1851.

Oberkassaherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann D. G. Iversen.

No. 185. G. Krellenberg, Notr. 2

Von Einem Wohllöbl. Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Erhebung der Weidegelder dem Meistbietenden übergeben und zu dem Zweck Torge am 19. u. 23. d. M. Vormittags 11 Uhr bei diesem Collegio abgehalten werden sollen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, d. 3. April 1851.

Oberkassaherr H. Tiling.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann D. G. Iversen.

No. 172. G. Krellenberg, Notr. 1

Von Einem Löblichen Quartier-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß das Militair-Backhaus, mit der Verpflichtung dasselbe abzureißen, verkauft werden wird, und die desfallsigen Torge auf den 18. und 19. April anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert sich an den genannten Tagen Nachmittags 4 Uhr in dem Sitzungslocale dieses Collegii einzufinden, daselbst die Bedingungen zu ersehen und Bot und Ueberbot zu verlautbaren.

Pernau, Quartier-Collegium, am 22. März 1851. Quartierherr E. Höflinger.

Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann D. G. Iversen.

No. 61. Schmid, Notr. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Vier Treforscheine XIV. Serie Nr. 789430, 789431, 789432 und 789433 sind verloren worden. Dem ehrlichen Finder wird bei Einlieferung derselben eine angemessene Belohnung durch die hiesige Buchdruckerei zugesichert.

Pernau, den 30. März 1851. 1

Ein Korbwagen, ein Frachtwagen, eine neue Pliete und ein eiserner Ofen sind käuflich zu haben bei

E. Fröhberg. 3

Gute russische Rauchwurst das Pfund zu 12 Kop. S. verkauft in seiner Bude

H. Oehlbaum. 1

Lein zur Besorgung zur Bleiche nach dem Küstorate Torgel, wo selbiges für anderthalb Kopeken Silber die Weberelle gebleicht wird, nimmt an Küster Lorenzsonn. 1

Vom 6. bis zum 13. April:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Alwine Catharina Elisabeth Dettenborn. — Carl Demetrius Glabe. — Herrmann Wickberg. — Carl Oscar Stroehm. — St. Elisab.-Kirche: Charlotte Juliane Tölp. — Anna Jeanette Malmson. — Georg Johann Kongs.

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Anna Helene Rump geb. Brunswick, alt 75 J. 4 M. — Anna Maria Stranberg geb. Freudenfeldt, alt 72 Jahr.

**Proclamirt:** St. Nikolai-Kirche: Friedrich Wilhelm Vogel und Annette Emmeline Klein. — St. Elisab.-Kirche: Armin v. Samson-Himmelstiern mit Margarethe v. Stael-Holstein.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 16. 1851.

Sonnabend, den 21. April.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutſchland.

Kiel, 16. April. Bekanntlich hat die von dem Deutſchen Bunde und Dänemark eingeſetzte Gränzregulirungs-Commiſſion nicht blos die Verhältniſſe der Feſtung Rendsburg, ſondern auch die der übrigen Gränze zu unterſuchen. In dieſer Veranlaſſung fanden ſich geſtern die Mitglieder der Commiſſion hier ein, um heute eine Inſpection der in unſerer Nähe befindlichen Gränze zwiſchen den beiden Herzogthümern vorzunehmen.

Berlin, 16. April. In der geſtrigen Sitzung der erſten Kammer wurde das Geſetz über die Miniſter-Verantwortlichkeit im Ganzen bei namentlicher Abſtimmung mit 72 gegen 59 Stimmen verworfen. Der Präſident der Kammer und der Juſtizminiſter erhielten ſich der Abſtimmung. Das Reſultat ward unter Bravoruf von der Rechten verkündigt.

In Bezug auf die Fortdauer der Dresdener Conferenzen erfährt man, daß die diesſeitige Regierung ausdrücklich erklärt hat, wie ſie in der Beſchickung des Bundestags ein Aufgehen der Conferenzen in Dresden als nothwendig nicht zu erkennen vermöge, vielmehr lebhaft deren Fortdauer wünſchen müſſe. — Die „Lith.-Correſp." meldet: Frhr. v. Aretin iſt von Dresden abberufen. Bayern, im Verein mit Württemberg und Sachſen, haben die Fortverhandlung beim Bundestag nun offiziell von dem Aufhören der Dresdener Conferenzen abhängig gemacht.

Berlin, 17. April. Die Engliſche Regierung hat ihren bisherigen Geſandten in St. Petersburg, Lord Bloomfield, zu ihrem Geſandten in Berlin ernannt.

Berlin, 18. April. Man legt in wohlunterrichteten Kreiſen der Rückkehr des Fürſten Metternich in ſein Vaterland eine große Bedeutung bei. Man hört, daß die verſchiedenſten Hebel in Anwendung gebracht worden ſeien, um dieſe Rückkehr zu veranlaſſen und den Fürſten, ſchon vor derſelben Rathſchläge ertheilend, gewiſſermaßen in den politiſchen Wirkungskreis einzuführen. Daß dieſen Bemühungen Niemand ferner ſteht, als der Fürſt von Schwarzenberg, bedarf gewiß keiner Verſicherung. Eine perſönliche Zuſammenkunft des Kaiſers von Oeſterreich mit dem Fürſten wird von mehreren Seiten ſehr eifrig betrieben.

In Betreff der Deutſchen Bundesverhältniſſe hört man, daß die Frage wegen des Präſidiums bereits ganz aus den Gegenſtänden der Unterhandlung geſchieden iſt, und völlig nach den Satzungen der Bundesacte behandelt wird. Im Puncte der Executive aber iſt noch keine Einigung erzielt. Sie ſoll, nach dem Wunſche der beiden größten Staaten, jedenfalls verſtärkt werden. Indeſſen ſtehen Bayern's fortdauernde Anſprüche da, welche eine neue Prärogative für daſſelbe begründen würden, und zwar Oeſterreich keineswegs beeinträchtigen, allein für Preußen

theils die Gleichstellung mit einem Staate zweiter Reihe zeigen, theils die Stimmgebung Preußens den verbundenen Abstimmungen Oesterreichs und Bayerns regelmäßig weichen lassen müßten. Hiergegen sind auch die übrigen Deutschen Staaten thätig, und so steht es augenblicklich so, daß man diesseits entweder die Verstärkung der Executive wird fallen lassen müssen, oder sich ungünstigen Bedingungen fügen.

Das Preußische 29. Infanterie-Regiment wird auch fernerhin als Garnison in Frankfurt a. M., und zwar nach den jetzt getroffenen Bestimmungen als definitive bei Zusammentritt des Bundestages, verbleiben.

Kassel, 16. April. Nachdem von den hiesigen Behörden die Bewirkung der Vorladung des Hrn. Hassenpflug vor das Greifswalder Kreisgericht abgelehnt worden ist, hat das letztere die Bekanntmachung der Vorladung durch öffentliche Blätter verfügt. Die hiesigen Zeitungen haben jedoch die Aufnahme verweigert.

Frankfurt a. M., 17. April. (Tel. Dep.) Graf Thun ist heute hier eingetroffen. Wichtige Verhandlungen stehen bevor. Zu Sonnabend ist eine Sitzung (des bisherigen Bundestages?) anberaumt.

### Oesterreich.

Wien, 15. April. Graf von Chambord ist, dem „Wanderer" zufolge, zu Venedig abermals erkrankt.

Die Colonisation in Ungarn scheint Fortschritte zu machen; es kommen seit einiger Zeit Gesellschaften, 3- bis 400 Köpfe stark, aus verschiedenen Ländern an. — Der Tabacksbau wird fast gar nicht mehr betrieben, so daß man befürchtet, es werden Beziehungen davon aus Amerika nach Ungarn nöthig werden.

Wien, 16. April. Die Einkommensteuer wird auch auf das Lombardisch-Venetianische Königreich ausgedehnt werden. Das betreffende Kaiserl. Patent befindet sich bereits unter der Presse.

Wien, 17. April. Das „Neuigkeits-Büreau" meldet: In Folge der anhaltenden, glücklicherweise nicht die geringste Gefahr darbietenden Unpäßlichkeit Sr. Maj. des Kaisers (eine Halsgeschwulst, Mumsen genannt) sind alle Ceremonieen der Charwoche, welche heute mit der Fußwaschung der Armen durch Se. Majestät und die Kaiserlichen Prinzen beginnen und am Ostersonntage mit einem feierlichen Kirchengange in Begleitung des ganzen Hofstaates in Galla endigen sollten, durch den Oberhofmeister, Fürsten Karl Liechtenstein, abgesagt worden. Se. Majestät hütete gestern das Bett.

Wien, 18. April. (T. C.-B.) Das Statut für den Reichsrath ist erschienen. Derselbe ist dem Ministerium nebengeordnet, in Sachen der Gesetzgebung beirathend, sonst begutachtend. Der Präsident des Reichsrathes steht im Range gleich nach dem Minister-Präsidenten.

Triest, 15. April. Heute langten amtliche Nachrichten über die in Genua ausgebrochene (pestartige) Seuche ein. Bis jetzt sind 11 Ansteckungs- und 5 Todesfälle vorgekommen. Die Ursachen sind dieselben wie 1843, nämlich Manipulirung mit Häuten kranker Thiere. Die Sanitätsbehörde hat Räucherung und Ausklopfung der bezüglichen Häute angeordnet.

### Italien.

Rom, 9. April. In Bologna ist neuerdings ein Individuum erschossen und 25 andere Personen wegen Waffenverheimlichung zu den Galeeren verurtheilt worden.

### Portugal.

Lissabon, 8. April. Es ist eine Revolution ausgebrochen; Saldanha fordert an der Spitze des Militairs: Wechsel des Systems und die Entlassung des Ministers, Grafen Thomar. Die Regierung, vom Volke verlassen, gebietet nur noch über wenige Regimenter.

### Frankreich

Paris, 15. April. Mehr als jemals spricht man von baldiger Einbringung der Reclamationen, welche die Mitglieder der Familie Bonaparte an den Staatsschatz zu machen sich berechtigt halten. Der Gesammtbetrag beläuft sich auf etwa hundert Millionen. Lucian Murat allein verlangt 25 Millionen

und den Palast des Elisee. Mit der Einbringung des Gesetz-Entwurfs, dem Marschall Jerome Bonaparte die Rückstände seines General-Lieutenants-Gehalts von 1813 an auszuzahlen, solle nächstens der Anfang gemacht werden. Man glaube, die Bewilligung dadurch erhalten zu können, daß man zugleich für die 1830 entlassenen legitimistischen Offiziere das Gleiche beanspruche.

Paris, 16. April. Die Regierung wird nächstens zwei Gesetzvorlagen einbringen. Die erste soll sich auf den Aufenthalt in Paris beziehen und stellt alle Personen, die sich nicht legitimiren können, der Disposition der Regierung anheim, so daß sie der Polizei-Präfect nach seinem Ermessen, wie laut der im Jahre 1810 abgeschafften Gesetzgebung, ausweisen könne. Man glaube, heißt es, auf diese Weise 25,000 in Revolutionszeiten sehr gefährliche Individuen entfernen zu können. Der zweite Gesetzentwurf soll für ganz Frankreich die Schriften der Exilirten verbieten.

Alle militairischen Schilderhäuser sind jetzt mit Glocken versehen, wodurch die entferntesten Wachtposten in Verbindung gebracht werden. Elektrische Drähte verbinden die Wachen mit den Kasernen und diese mit dem Generalstab.

Paris, 17. April. Auf die Nachrichten über Reorganisation der Gesellschaft des zehnten December hin hat der Polizeipräfect gerichtliche Untersuchung beantragt. — In Rom ist Mazzini's Correspondenz mit dem dortigen Revolutions-Central-Ausschuß entdeckt worden; sie soll auf eine Erhebung im nächsten Mai Bezug haben.

Paris, 18. April. Neue Zeichen von Spaltungen in den Parteien bei anscheinend vollkommen äußerer Ruhe. — Das „Siecle" empfiehlt die Candidatur Cavaignac's, die von den Ultra-Republikanern offenbar bekämpft wird. — Die umliegenden Pariser Ortschaften sind stark von Truppen besetzt; es heißt, der Präsident der Republik werde seinen Sommeraufenthalt in Vincennes nehmen. — Die Englische Aristokratie hat den Präsidenten der Republik zur Ausstellung nach London eingeladen. — Carlier leugnet die Reorganisation der Gesellschaft des zehnten December. — Die Erneuerung des Clubbgesetzes wird vermuthet. — Der Generalrath des Departements Vaucluse ist auf den 5. Mai außerordentlich einberufen.

### Großbritannien und Irland.

London, 16. April. Prinz Albrecht hat den Ausstellungs-Commissarien gestern persönlich die Mittheilung gemacht, daß die Königin die Ausstellung am 1. Mai im vollen Staate in Begleitung der Diplomatie zu eröffnen gedenke. Dem Publicum wird der Eingang nicht gestattet.

London, 17. April. Nachrichten aus Lissabon sind vom 10. d. M. Es ist ein ernstlicher Aufstand gegen das Ministerium Cabral ausgebrochen. An der Spitze der Bewegung stand der alte Marschall Herzog v. Saldanha, der am 8. d. mit seinen Adjutanten nach Cintra abgegangen und mit den dortigen Truppen nach Mafra aufgebrochen war, wo die Königlichen Widerstand leisteten. Ein Hauptmann, zwei Offiziere und einige Gemeine von den Letztern wurden getödtet. Das 7. Infanterie-Regiment schloß sich den Insurgenten an, die nach Santarem aufbrechen wollten, um ein Reiter-Regiment und drei Infanterie-Regimenter an sich zu ziehen. An der Spitze der letzterwähnten vier Regimenter stehen die Obersten Miranda, Joaquim Bento und Cabreira, welche alle Saldanha ergeben sind; auch zweifelte man nicht daran, daß alle außerhalb Lissabon stehenden Truppen sich ihm anschließen würden. In Lissabon selbst standen etwa 4000 Mann unter dem Befehle des Herzogs v. Terceira, doch waren auch diese Truppen nicht alle zuverlässig. Von den Letztern schickte der Herzog v. Terceira am 9. d. M. Morgens 1200 Mann nach dem Tajo aufwärts, um sich Santarems zu bemächtigen; man besorgte aber, daß sie zu Saldanha übergehen werden. Der König und der Herzog v. Terceira begleiteten die nach Santarem abgesandten Truppen. In Lissabon hatte man die National-Bataillons (besoldeten Milizen, K. Freiwilligen) aufgeboten; aber sie zeigten keinen Enthusiasmus. Auch in Setubal ist der Aufstand ausgebrochen und ein Adjutant

dabei umgekommen. Die Mitglieder der frühern Junta von Oporto wollen mit Saldanha gemeinschaftliche Sache machen. Die Cortes waren bis zum 2. Juni vertagt. Das Britische Geschwader, welches eben im Begriffe stand, den Tajo zu verlassen, ist auf ausdrückliches Ansuchen der Königin vor Anker geblieben.

## Neueste Post.

Berlin, 24. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat in Begleitung seiner Gemahlin und Kinder vorgestern die Reise nach London angetreten.

Marienburg, 12. April. Unter den Mennoniten unseres Werders hat sich eine große Auswanderungs-Gesellschaft gebildet, die jedoch nicht in Amerika, sondern im südlichen Rußland Landankäufe gemacht hat.

Zweibrücken, 23. April. Sämmtliche abwesende 8 Mitglieder der frühern provisorischen Regierung und des Vertheidigungs-Ausschusses in der Rheinpfalz sind zum Tode verurtheilt worden.

Frankfurt a. M., 16. April. Es sind hier Nachrichten aus Wien und aus London angelangt, welche die feste Zuversicht aussprechen, daß Oesterreich bei seiner Forderung des Eintritts mit der Gesammtmonarchie in den Bund beharren und dieselbe auch durchführen werde. Als im Jahre 1814 und 1815 Deutschland reconstituirt wurde, konnte die Absicht nicht dahin gehen, dasselbe zum Vortheil Frankreich's zu schwächen. Die dem Jahre 1806 vorhergegangenen Jahre hatten schon erwiesen, daß die bestehende Machtvertheilung das seit dem Westphälischen Frieden in's Auge gefaßte Gleichgewicht nicht zu erhalten vermöge. Damals war aber der König von Ungarn und aller die Oesterreichische Monarchie bildender außerdeutscher Länder Deutscher Kaiser, und es lag also ganz in der Natur der Sache, daß seine Erbmonarchie immer in das Gewicht fiel, wenn ein Krieg zu führen war. Diese Erbmonarchie war allerdings schwächer als heute. Wer würde sich die Befugniß zugesprochen haben, gegen die Centralisirung Oesterreichs zu reclamiren, wenn sie zur Zeit des Deutschen Reiches vom Kaiser vollbracht worden wäre! In ihren politischen Wirkungen bestand damals die Verbindung zwischen Deutschland und der ganzen Oesterreichischen Monarchie, und war bei der Gemeinschaft des Kaisers gewichtvoller als in einer Fürsten-Republik! Der Buchstabe der Verträge wird nicht über den Sinn verblenden. Wenn auch Lord Palmerston, so lauten die Nachrichten aus London, sich dem Französischen Protest angeschlossen hat, so ist doch davon noch ein weiter Weg bis zur Unterstützung Frankreich's, wofern dasselbe gegen alle Wahrscheinlichkeit bis zur That vorschreiten sollte. Das Englische Parlament würde dem Minister, den es mit seinem Protest ruhig anhört, nicht einen Groschen bewilligen, um Frankreich gegen Oesterreich zu stützen, um Oesterreich gegen Frankreich zu schwächen. An sich ist England's Interesse gegen eine Machtentwickelung Oesterreich's nicht gerichtet; auch in innigerer Verbindung mit dem Deutschen Körper wird dasselbe immer eine inoffensive Stellung in Europa und gegenüber von England insbesondere einnehmen.

München, 16. April. Nach einem alten ehrwürdigen Gebrauche findet Donnerstag Vormittags in der Residenz zum Gedächtniß der Einsetzung des heiligen Abendmahls die Fußwaschung und Speisung von zwölf armen Greisen durch den König statt, welche zusammen 1089 Lebensjahre zählen, und von denen der jüngste 87, der älteste 101 Jahre alt ist.

Wien, 18. April. Gestern früh starb in Pesth nach siebenmonatlichem Krankenlager der Civil- und Militair-Gouverneur von Siebenbürgen, Feldmarschall-Lieutenant Ludwig Freiherr von Wohlgemuth. Ein veraltetes Lungenübel warf ihn auf das Krankenlager, das er nicht mehr verlassen sollte.

Das heutige Reichsgesetzblatt bringt ein hochwichtiges Kaiserl. Patent, wodurch über den Antrag des Ministerraths das Statut für den Reichsrath kundgemacht wird. Die wesentlichsten Bestimmungen desselben sind folgende: Der Reichsrath ist dem Monarchen unmittelbar unter dem K. K. Ministerium nebengeordnet. Sein Beruf ist ein rein be-

rathender; er wird in allen Fragen der Gesetzgebung gehört und dieser Anhörung bei der Publication der Gesetze erwähnt. Auch in andern Angelegenheiten kann der Reichsrath theils vom Monarchen selbst, theils von dem Gesammt-Ministerium um sein Gutachten angegangen werden. Das Recht der Initiative steht ihm nicht zu; doch ist er bei geeignetem Anlasse befugt, auf Lücken und Mängel der bestehenden Gesetzgebung aufmerksam zu machen. Die Reichsräthe werden vom Kaiser ernannt, und können mit Ausnahme der Beförderung zu andern Functionen, der Pensionirung und Quiescirung, so wie eines sonst normalmäßig eintretenden Dienstverlustes nur nach Anhörung des Collegiums von ihren Posten enthoben werden. Bei ihrer Ernennung wird auf die verschiedenen Theile des Reichs entsprechende Rücksicht genommen werden. Als zeitliche Theilnehmer des Reichsraths können zur gründlichen Erörterung und Aufklärung einzelner Gesetzes-Vorschläge und Fragen Männer aus allen Ständen und Theilen der Monarchie beigezogen werden, welche durch Erfahrung, Wissen, gesellschaftliche Stellung, zum Gesammt-Ueberblicke der Verhältnisse befähigt, oder durch Specialkenntnisse ausgezeichnet sind, über die Art und den geeigneten Zeitpunkt solcher Berufungen bleibt die Entscheidung dem Monarchen vorbehalten. Der Präsident des Reichsrathes hat unmittelbar den Rang nach dem Präsidenten des Ministerrathes. Die Reichsräthe dürfen kein anderes Staatsamt bekleiden, und keinem repräsentativen Wahlkörper als Mitglied angehören. Die Verhandlungen des Reichsrathes sind nicht öffentlich; die ständigen Mitglieder und ihr Präsident legen den Eid über ihre Verpflichtungen in die Hände des Kaisers ab, die zeitlichen Theilnehmer desselben müssen die Bewahrung des Amts-Geheimnisses dem Präsidenten angeloben. Die hohe Wichtigkeit dieses Statuts ist selbstredend.

Rom, 10. April. Mehrere Personen, bekannt aus der republikanischen Epoche Rom's als wüthende Demagogen, sind inhaftirt worden; man fand bei ihnen außer einer umfangreichen Correspondenz in ihrem Sectengeiste ein Packet mit 200 falschen Bons und verschiedene zu ihrer Fabrication gebrauchte Instrumente.

Paris, 18. April. General Cavaignac's Candidatur zur Präsidentschaft ist nun so zu sagen offiziell geworden, das ist ein Vortheil für den Präsidenten der Republik, die rothen stimmen nicht für Cavaignac, die Stimmen der Republikaner sind nun getheilt.

In Saint Gaudens (Haute Garonne) haben tumultuarische Auftritte stattgefunden. Die Details kennt man noch nicht. Die Blätter von Bordeaux erzählen blos, daß das Eingreifen der Truppen nothwendig geworden war.

Alle um Paris liegende Ortschaften sind jetzt mit Truppen jeder Waffengattung angefüllt.

Paris, 20. April. Zur Ausstellung in London sind bis jetzt in Frankreich etwa 240,000 Pässe ausgefertigt. Die meisten wurden von kleinen Rentiers, deren Einkommen nicht 3—4000 Franken übersteigt, genommen. Paris ist bis jetzt unverhältnißmäßig gering vertreten. Doch rechnet man, daß es allein beiläufig, 100,000 Passagiere senden wird.

Paris, 22. April. Nach einer telegraphischen Mittheilung aus Madrid vom 20. d. M. soll die Portugiesische Revolution dem Ende nahe sein.

Lyon, 17. April. Es vergeht wohl selten ein Tag, wo nicht Militair nach Dörfern wandern muß, um dort den Ausbrüchen der bethörten Socialisten zu steuern. General Castellane hat nunmehr die Einrichtung getroffen, daß bewegliche Colonnen das Land durchstreifen, um durch ihren beständigen Patrouillendienst die Leute im Zaum zu halten. Das Militair hat mitunter einen sehr harten Beruf, da es sehr oft den gröbsten Verhöhnungen ausgesetzt ist. Diese Woche sind wieder Truppen in der Richtung nach der Schweizer Gränze marschirt. Dort bildet sich allmälig ein Militairgürtel. In ganz Italien sieht es mit der politischen Stimmung nicht gut aus.

London, 17. April. Es ist nun entschieden, daß Truppen um London zusammengezogen werden, um gegen jeden Exzeß während

der Ausstellung gesichert zu sein. Das 17. Lancier-Regiment wird von Dublin nach Woolwich verlegt, der Tower wird zur Aufnahme von Truppen eingerichtet; die Artilleriedivision hat Ordre bekommen, nur zwei Leute aus jeder Compagnie das Ausgehen aus der Kaserne zu erlauben, und auch nur bis 11 Uhr Abends.

Die Verhältnisse China's zu Großbritannien sind in eine sehr bedenkliche Verwickelung gerathen, die leicht einen Krieg zur Folge haben kann. Es ist nämlich an's Licht gekommen, daß der Chinese Chin-Ahu, den die Britische Regierung als den Mörder des Capitains da Costa und des Lieutenants Dryer bei der Chinesischen Regierung verklagt, von der Letzteren für seine That mit einer Ehrenstelle belohnt worden ist.

London, 21. April. Die „Times" melden, daß die Königin, dem allgemein ausgesprochenen Wunsche nachgebend, befohlen hat, die Eröffnung der Ausstellung am 1. Mai in der Weise vorzunehmen, daß jedenfalls die Aussteller und sämmtliche Inhaber von Abonnements-Billetts, im Ganzen überhaupt etwa 15,000 Zuschauer, an der Feierlichkeit Theil nehmen können. Die Vorstellung Lord Granville's und der ausführenden Comiteen haben diesen Beschluß zu Wege gebracht.

Alexandrien, 5. April. In der Provinz Sennaar ist ein großer Aufstand ausgebrochen. Die regulairen Truppen des Vice-Königs sollen von den Insurgenten geschlagen sein. In großer Eil bewegen sich von Alexandrien und Kahira Militair-Abtheilungen nach jenen Gegenden, wo der Aufstand einen sehr bedrohlichen Charakter angenommen zu haben scheint.

## Die Welt-Industrie-Ausstellung.

(Schluß.)

Um sich einen Begriff von den Dimensionen dieses Industrie-Palastes zu machen, denke man sich ein 21 Englische Acres großes Parallelogram von 1848 Fuß Länge bei 456 Fuß Breite. Auf diesem Raume erheben sich, 24 Fuß hoch, ringsum fortlaufende, nur von den Eingängen, deren auf den längeren Seiten je drei, auf den schmäleren je einer sind, und schlanken eisernen Säulen unterbrochene gläserne Wände. Ueber diesen, aber auf den beiden langen Seiten um circa 64 Fuß eingerückt, ruht ein zweites, ebenfalls ganz aus Glaswänden bestehendes Stockwerk von 20 Fuß Höhe, welches das nochmals um eben so viel eingerückte dritte trägt. Das ganze Gebäude ist demnach 64 Fuß hoch. Die Mitte des Gebäudes nimmt jedoch ein 72 Fuß breiter Querbau ein, dessen Gewölbtes Dach, um den schönen, alten Bäumen, welche hier stehen, nicht zu schaden, eine Höhe von 108 Fuß erreicht. Die Bedachung des Ganzen besteht aus auf einer ebenen Fläche rinnenförmig gelegten Glasplatten von 50 Zoll Länge, 10 Zoll Breite und $\frac{1}{11}$ Zoll Dicke, so daß dieselbe aus der Vogelperspective etwa wie ein flach gepflügtes Feld erscheinen könnte. Die ganze für das Gebäude nöthige Glasquantität betrug 900,000 Quadratfuß, welche 8000 Centner wogen. Treten wir nun hinein, so befinden wir uns in einem Walde von 3500 kühn emporstrebenden eisernen Säulen, zwischen denen auf Tischen und Stellagen die Erzeugnisse aller Länder aufgestellt sind. Den besten Ueberblick erhalten wir, wenn wir durch einen von den Mittelgängen in das Gebäude gelangen.

Wir sind hier in der großen, das Querschiff völlig ausfüllenden Halle und sehen zu beiden Seiten in die der Länge des Gebäudes nach gehenden Hauptschiffe, von denen jedes zu beiden Seiten fünf ihm parallel laufende Nebenflügel hat. Das ganze innere ist mit mehreren Farben ausgemalt, und dieselben sind so vertheilt, daß dadurch eine neutrale Mitteltinte entsteht. Außer den 21 Acres Ausstellungsraum, zu ebener Erde, hat der Zudrang von Ausstellern indeß noch die Errichtung von 24 Fuß breiten Galerieen nöthig gemacht, welche weitere 8 Acres Raum darbieten, so daß allein die Tischfläche des Ganzen, aneinander gestellt, acht Englische oder circa zwei Deutsche Meilen lang sein würde. Der Fußboden besteht aus neun Zoll breiten, aber $\frac{3}{8}$ Zoll von einander entfernt gelegten

Planken, so daß beim Ausfegen der Schmutz in die Zwischenräume fällt. Um dem Regen freien Abfluß zu gestatten, sind die durch die Art der Bedachung gebildeten Rinnen so mit den hohlen eisernen Säulen in Verbindung gesetzt, daß derselbe überall ungehemmt darin hinabläuft und unter dem Gebäude durch eine Wasserleitung aus Backsteinen hinweggeführt wird. Für den gehörigen Luftzutritt ist durch eine einfache Vorrichtung an den Fensterrahmen gesorgt, wodurch sich die Fenster an einigen Stellen jalousieenartig öffnen und schließen lassen, und die Temperatur wird durch eine auf der Sommerseite des Gebäudes angebrachte Decke von rohem Kattun vor übermäßigem, bei der Natur des Baumaterials fast unvermeidlichem Steigen bewahrt, während durch dieses Mittel zugleich auch das einfallende Licht angenehm gedämpft wird. Gegen Feuersgefahr ist durch ein am westlichen Ende angelegtes Hauptrohr, auf welchem eine Wassersäule von 70 Fuß Höhe steht, und mit diesem verbundene Nebenröhre gesorgt. Man sieht also, daß allen Eventualitäten Rechnung getragen worden ist, denn daß trotz der anscheinenden Leichtigkeit des Gebäudes die Haltbarkeit aller Bestandtheile sorglich geprüft und sie auf das Trefflichste verbunden worden sind, brauchen wir wohl kaum hinzuzufügen. Nicht das Unmerkwürdigste an dem Industriepalaste dürfte endlich wohl die kurze Zeit sein, welche zu dessen Errichtung gebraucht wurde. Am 26. September 1850 angefangen, wurde schon am 4. Febr. 1851 der Anfang mit dem Anordnen der Ausstellungsgegenstände gemacht; eine beispiellose Schnelligkeit, die sich nur durch die Art des Materials, welches bis zum Aufrichten fertig an Ort und Stelle geliefert wurde, und die Einfachheit des Planes (der ganze Bau ist nämlich in vierundzwanzig gleiche Quadrate getheilt, so daß jede Säule, jede Glastafel, jede Dachrippe beliebig verwendet werden konnte), der das gleichzeitige Wirken von mehr als 2000 Arbeitern gestattete, erklären läßt.

Von den 950,000 Quadratfuß Raum hat England 220,000 oder beinahe ein Viertel für sich behalten, die aber nicht zur Hälfte für die 8200 Anmeldungen der dortigen Industriellen hingereicht haben; auch andere Länder führen die gleiche Klage, so daß man mit dem Plane umgeht, auf Privatkosten ein anderes Gebäude zu errichten, um diejenigen Gegenstände, welche in der großen Ausstellung keinen Raum gefunden haben, dort unterzubringen. Im Ganzen haben 15,000 Aussteller den Industrie-Congreß mit ihren Fabricaten beschickt.

Erfrischungshallen befinden sich 1) in dem Querschiffe des Gebäudes, auf der Nordseite, für das feinere Publicum; hier werden Eis, Pasteten, Butterbrot, Backwerk, Früchte, Thee, Kaffee, Chocolade, Cacao, Limonade, Selters- und Sodawasser ꝛc. gereicht; 2) am östlichen und westlichen Ende, ebenfalls auf der Nordseite, für die arbeitenden Classen, wo es Brot, Butter, Käse, Thee, Chocolade, Cacao, Ingber-Bier, Sprossenbier u. dgl. mehr giebt. In dem Gebäude selbst darf nur Wasser für die warmen Getränke gekocht werden; Spirituosen sind ganz ausgeschlossen. Die Preise der Erfrischungen sind an leicht zugänglichen Stellen angeschlagen; etwa zu viel verlangende oder sich unhöflich benehmende Kellner werden bei einlaufenden Klagen ohne Nachsicht entfernt. Filtrirtes frisches Trinkwasser muß gratis gereicht werden.

Bei der Anordnung der ausgestellten Gegenstände ist man der geographischen Eintheilung gefolgt, so daß im Osten die nördlichen Länder, Nord-Amerika und Rußland den Reigen eröffnen; von hier geht es immer südlicher herab, durch Dänemark, den Zollverein, Oesterreich, Frankreich und Italien, bis man in dem Querschiff anlangt, welches gewissermaßen den Aequator bildet, und auf der einen Seite die Erzeugnisse der Türkei ꝛc., auf der anderen die Ostindiens hat; hier erfolgt auch der Uebergang zu den Producten und Fabricaten Englands und seiner Colonieen, bis endlich am westlichen Ende die durch hydraulische Kraft getriebenen, im Gange befindlichen Maschinen zu sehen sind. Ueberhaupt findet man alle Maschinen in der ganzen Länge eines 936 Fuß langen und 48 Fuß breiten Seitenflügels des Westschiffes vereinigt.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohllöblichen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die sogenannte Tabune dem Meistbietenden verpachtet werden und deshalb die Torge am 23. und 26. d. Mts. Vormittags 11 Uhr bei diesem Collegio abgehalten werden sollen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 13. April 1851.

Oberkassaherr H. Tiling.
Aeltermann D. G. Iversen.

No. 190. G. Krellenberg, Notr. 1

Von Einem Wohllöblichen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht daß die Urbarmachung der Stadt-Viehweide dem Mindestfordernden übergeben werden wird und zu dem Zwecke die Torge am 23. und 26. d. Mts. Vormittags 11 Uhr bei diesem Collegio stattfinden werden.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 13. April 1851.

Oberkassaherr H. Tiling.
Aeltermann D. G. Iversen.

No. 191. G. Krellenberg, Notr. 1

Von dem Brand-Collegio dieser Stadt wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß dasselbe zur Besichtigung der, nach Vorschrift der für diesen Ort hochobrigkeitlich confirmirten Brand- und Feuer-Ordnung, bei jedem Hause in der Stadt und in den Vorstädten befindlich sein sollenden Löschgeräthschaften, als: Eimer, Beile, Brandhaken und Leitern sowohl, wie auch zu der der Schornsteine, Oefen und Brandmauern, im künftigen Monate schreiten werde. Die besitzlichen resp. Einwohner, der Stadt und Vorstädte, werden demnach zur ungesäumten Anschaffung etwa fehlenden Löschgeräths, so wie zur schleunigen Ausbesserung der beschädigten Oefen oder dergleichen, hiermit ersucht und aufgefordert.

Pernau, Brand-Collegium, am 18. April 1851. Oberbrandherr C. F. Ströhm.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann D. G. Iversen.

No. 13. Brackmann, Notr. 2

Von dem Armen-Collegio dieser Stadt wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß am Mittwoch den 25. April c. Nachmittags 2 Uhr in dem hiesigen Stadt-Armenhause verschiedenes Handwerksgeräthe, Wirthschaftssachen, Kleidungsstücke ꝛc. gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden sollen.

Pernau, Armen-Collegium, am 18. April 1851. Rathsherr J. A. Klein.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann D. G. Iversen.

No. 30. Brackmann, Notr. 1

## Angekommene Schiffe.

| April. | | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 15 | Engl. | Glamiß Castle | Gilchrist | Dundee | Ballast | Jacobs et C. |
| 2 | 15 | Mecklb. | Emma | Malchau | Wismar | Ballast | Jacobs et C. |
| 3 | 15 | Engl. | Orwell | Raymer | Kopenhagen | Ballast | J. Jacke et C. |
| 4 | 15 | Holl. | Johanna Ettina | Schuur | Amsterdam | Ballast | H. D. Schmidt. |
| 5 | 15 | Engl. | Thomas Chalmas | Duncan | Belfast | Ballast | H. D. Schmidt. |
| 6 | 16 | Engl. | Isabella | Cobb | Montrose | Ballast | J. Jacke et C. |
| 7 | 16 | Engl. | Effort | Christie | Montrose | Ballast | J. Jacke et C. |
| 8 | 16 | Engl. | Wellington | Davidson | Belfast | Ballast | Jacobs et C. |
| 9 | 18 | Russ. | Livonia | Lemmerhirt | Riga | Ballast | J. Jacke et C. |
| 10 | 18 | Russ. | Delphin | Blomqvist | Torrevieja | Ballast | H. D. Schmidt. |
| 11 | 19 | Russ. | Marie | Ebeling | Emden | Ballast | J. Jacke et C. |

Von den hier überwinterten Schiffen legten nach der Rhede hinaus die „Medea" am 12., die „Stadt Pernau", „Carl Magnus" und der „Nerobey" am 15. d. M.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 17. 1851.

Sonnabend, den 28. April.

## Inländische Nachrichten.

Reval, 16. April. Ein ganz unerhörtes Ereigniß hat die hieſige Bevölkerung auf die Beine gebracht! Ein Wallfiſch! — Ja — ein Wallfiſch iſt angelangt, jedoch — ein todter! — Schon am 12. d. brachten Strandbauern die Nachricht, daß ſie ſeit ein Paar Wochen im Meere gegenüber der Inſel Wrangelsholm zwiſchen dieſer und der Inſel Rammoſaar, durch Fernröhre ein Meerungethüm ſich ſchaukeln geſehen, ſich aber nicht eher näher hinzugewagt haben, bis die See ruhiger geworden ſei, wo ſie es dann durch mehrere Flintenſchüſſe getödtet haben und daß ſie das Fiſchungeheuer andern Tages den 13. nach Reval bringen würden. An jenem Tage Mittags bugſirten denn auch 2 große Böte und ein kleiner Nachen mit 20 Fiſchern bemannt den Coloß herbei. Mehrere unterrichtete Perſonen waren entgegen gefahren und hatten das Thier für einen Wallfiſch erkannt. Er wurde an der ſogenannten Ingenieurbrücke angelegt, und auf eine improviſirte Bretterſtellage aufgebracht, die ſich indeß ſo weit ins Waſſer ſenkte, daß nur die Hälfte der Höhe des Thieres über demſelben blieb; dort wird es noch immer, gegen eine Gratification von 10 Kop. S. à Perſon, gezeigt. Man hat in St. Petersburg angefragt, ob der Wallfiſch vielleicht dorthin gebracht werden ſoll; bis die Antwort erfolgt, bleibt das Thier noch hier. — Es iſt ein junger weiblicher Wallfiſch von der Gattung Balaenoptera, mit einer Fettfloſſe auf dem Rücken, wodurch ſich dieſe von der Balaena Mysticetus — dem eigentlichen Wallfiſch — unterſcheidet, und zwar ein Finnfiſch, B. Physalus, von welchen nicht ſelten einer an den Europäiſchen Küſten ſtrandet. Der gegenwärtige iſt 36 bis 37 Engl. Fuß lang, und ungefähr 9 Fuß hoch. — Höchſt wahrſcheinlich iſt das Thier bei dem letzten Südweſtſturm, Ende Februars, der unſere Bucht voll Eis trieb, mit demſelben hereingetrieben worden, iſt aus Mangel an hinreichender Nahrung und Luft zu ſchwach zur Rückkehr geworden und beim Abgange des Eiſes an die Oberfläche gekommen, woſelbſt es die Fiſcherbauern der vorgenannten Inſeln in den letzten Zügen — wahrſcheinlich ſchon todt — gefunden haben; dafür ſpricht, daß es ſo lange auf einer Stelle zwiſchen den loſen Eisſchollen geblieben iſt, ferner die Menge der an ihm haftenden Schalthiere und die Leichtigkeit, mit der ſich die äußere Haut ablöſt und zerreißt. — Jedenfalls macht das Thier in den Annalen Revals Epoche, denn nur im 14. Jahrhundert ſoll ſich — wie die Sage geht — hier ein Wallfiſch eingefunden haben.

(Zuſch.)

## Ausländische Nachrichten.

### Schweden und Norwegen.

Chriſtiania, 18. April. Aus Langoſund wird gemeldet, daß man dort am 13. April, zwiſchen 12 und 1 Uhr Mittags, eine Erderſchütterung, begleitet von dumpfem Rollen, bemerkt habe.

## Dänemark.

Kopenhagen, 21. April. Zwei wenige Tage hinter einander hier eingegangene Noten, die eine von Oesterreich, die andere von Preußen, verlangen, daß der status quo ante auch in Schleswig hergestellt, und daß das Verhältniß des Deutschen Bundeslandes Holstein zu Schleswig so geordnet werde, wie es unzweifelhafte Rechte verlangen. Es wird hinzugefügt, daß die beiden ziemlich gleichlautenden Noten es unverhohlen aussprechen, daß Holstein der Dänischen Regierung nicht eher überlassen werde, als bis das oben angedeutete Verlangen erfüllt ist.

Kopenhagen, 23. April. Wie es heißt, wird der König ehestens Schleswig besuchen und sich einen Theil des Frühlings daselbst aufhalten.

## Deutschland.

Kiel, 24. April. Die Vorschläge der Civilbehörde, denen zufolge aus der Staatskasse ein jährlicher Zuschuß zu den Einnahmen des Invalidenfonds gegeben, und hiermit für den Unterhalt der Invaliden, vormärzlichen Offiziere, Wittwen und Waisen gefallener Soldaten Sorge getragen werden soll, haben, wie wir vernehmen, in Kopenhagen Genehmigung gefunden.

Nachrichten aus dem Schleswigschen melden, daß Dänische Ingenieur-Offiziere angekommen waren, welche die Schanzarbeiten am Dannewerk leiten sollen. Uebrigens erhält sich noch fortwährend das Gerücht von der Rückkehr des Dänischen General-Commando's nach Schleswig.

Die Zahl der bereits ausgewanderten Schleswiger, mit Inbegriff derer, welche im Schleswig-Holsteinischen Heer gedient haben, beträgt nach der „Fr. Pr." gegenwärtig 1400.

Hamburg, 22. April. Der hiesige General-Consul von Buenos-Ayres ist von seiner Regierung beauftragt worden, unserem Senate Vorstellungen wegen der hier stattgefundenen Werbungen für Brasilien zu machen. Heute hat nun der General-Consul sich seines Auftrages entledigt und in einer Schrift dem Senate die Willensäußerung seiner Regierung kund gethan. In dieser Schrift hat der General-Consul sich darüber beschwert, daß der Senat Werbungen für Brasilien und Kriegsrüstungen gegen Buenos-Ayres geduldet, ja sie begünstigt habe, während Frankreich und England diese Werbungen in ihren Staaten verboten haben. Zugleich zeigte der Beauftragte der Regierung von Buenos-Ayres dem Senate an, daß, im Falle es zum Kriege zwischen letzterer und Brasilien kommen sollte, es Hamburg sich selbst beizumessen habe, wenn Buenos-Ayres unsern Staat als einen feindlichen behandle.

Berlin, 24. April. Berichte, welche über die Zustände in Frankreich in den letzten Tagen hier eingegangen sind, melden, daß namentlich im südlichen Frankreich die Organisation der socialistischen Partei große Fortschritte gemacht habe. Es schildern diese Berichte Frankreich's gegenwärtige Lage mit düstern Farben. In Bezug auf Paris wird angeführt, daß in den Wirthshäusern der Vorstädte sich seit einiger Zeit viele jener unheimlichen Gestalten zu versammeln pflegen, welche einen sich vorbereitenden Sturm, gleichsam wie die kreisenden Sturmvögel, verkünden. In den Berichten wird indessen hervorgehoben, daß das Französische Heer im großen Ganzen als zuverlässig zu bezeichnen sei. Die Disciplin in demselben würde auf das Allerstrengste gehandhabt, und namentlich würden die Offiziere bei dem geringsten Vergehen, das auf eine revolutionaire Gesinnung hindeute, nach Afrika gesandt, um sie auf diese Weise unschädlich zu machen. Es habe dieses strenge Verfahren großen Erfolg gezeigt und das Heer den socialistischen Einwirkungen weniger zugänglich gemacht. In der ersten Kammer unterhielt sich der Ministerpräsident v. Manteuffel gestern mit mehreren Abgeordneten über die besagten Berichte aus Paris.

Frankfurt a. M., 23. April. Die Kass. Ztg schreibt: Der Kurfürstlich Hessische Bundesgesandte, Geheimerath von Trott, ist wieder hier angekommen. Die Anzeigen von dem demnächstigen Eintreffen der Gesandten von den seither bei dem Bundestage nicht vertretenen Regierungen mehren sich und lassen hof-

sen, daß die Eröffnung der vollständigen Bundesversammlung bald erfolgen wird.

Dresden, 24. April. Ein feierlicher Schluß der hiesigen Conferenzen ist aufgegeben. Auch die Commission für die Zoll- und Handelsfragen, von der man glaubte, sie würde neben dem wiederhergestellten Bundestag fortbestehen, sieht der Auflösung entgegen, indem, nach den letzten Nachrichten aus Wien, nur geringe Hoffnung da ist, es werde Herr von Bruck den neuen Zolltarif, trotz mehrfacher Modificationen, im Sinne der Prohibitionisten durchsetzen. Die Eisenproducenten Steiermarks und Kärnthens, in der Mehrzahl dem höchsten Adel angehörig, und an ihrer Spitze der Erzherzog Johann selbst, haben bei dem Kaiser so dringende Vorstellungen gegen die freihändlerischen Tendenzen (!) des „Triester Kaufmanns" erhoben, und die Unvermeidlichkeit ihres Ruins nachzuweisen gesucht, daß Se. Majestät ihnen die Erhaltung der alten Zölle zugesagt haben soll. Wird man aber den Spinnern, Webern und andern Industriellen versagen können, was man den Hüttenbesitzern gewährte? Bei solcher Sachlage verdient allerdings die seit Kurzem verbreitete Nachricht, es werde der Kaiser dem Zolltarif seine Unterschrift verweigern, einigen Glauben, und der Rücktritt des Herrn von Bruck mag sodann als die consequente Folge eines Prinzips angesehen werden. Die eigentlichen Oesterreicher waren von Anfang herein der Zolleinigung mit Deutschland nicht nur aus commerziellen, sondern auch aus politischen Gründen abgeneigt: sie sahen darin eine nationale Deutschthümelei und die Idee eines gemeinsamen Vaterlandes, welche Herr von Bruck aus seiner parlamentarischen Episode von Frankfurt mit herüber gebracht hatte. Und so dürfte es, aller Erwartung nach, in der viel besprochenen und beschriebenen Angelegenheit nicht weiter, als zu einem Handelsvertrage Oesterreichs mit dem Zollverein und zu einer Uebereinkunft über gewisse Gränzerleichterungen gelangen.

München, 22. April. Se. Maj. der König haben Allerhöchst zu genehmigen geruht, daß die durch Rescript vom 8. Juni 1848 eingeführten Deutschen Cocarden, dann Fahnen- und Standartenbänder von Allerhöchstihren Truppen wieder abgelegt und eingeliefert werden.

München, 23. April. Diesen Mittag hielt Se. Maj. der König über einen Theil der Garnison Parade auf dem Max-Josephsplatze vor der Residenz. Die Truppen waren hierzu bereits ohne die Deutsche Cocarde und ohne die Deutschen Bänder an den Fahnen ausgerückt. In der Begleitung Sr. Majestät befanden sich der König von Griechenland und sämmtliche Prinzen des Königl. Hauses. Der Befehl zur Ablegung der Deutschen Cocarden wird für die Landwehr nächsten Sonntag expedirt werden.

## Oesterreich.

Wien, 23. April. Das Oesterreichische Cabinet richtet an die künftige Executivbehörde der Bundesversammlung folgende Forderungen: 1) die Ausführung der Beschlüsse der Plenarversammlung, insbesondere die organischen Einrichtungen in Militairsachen; 2) die Vertretung des Deutschen Bundes nach Außen, die Verhandlungen über Verträge, sowie Abschlüsse über Waffenstillstände und Friedensverträge; 3) Aufsicht über das Bundeseigenthum, sowie über die Erhebung, Verwendung und Berechnung der Matricularbeiträge; 4) Beförderung des Handels und Verkehrs zwischen den Deutschen Bundesstaaten und der Schifffahrt.

Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen sind noch immer nicht beendigt. Jetzt tritt wieder die Frage in den Vordergrund, ob ein Bevollmächtigter Preußens bei der Bundesversammlung Gesammt-Preußen oder nur die vor dem Jahre 1848 beim Deutschen Bunde gewesenen Preußischen Provinzen zu vertreten habe.

Im „Const. Bl. a. B." heißt es: Ausländische Blätter legen der Hierherkunft des ehemaligen Fürsten-Staatskanzlers viel zu viel Gewicht bei, und die Conjectural-Combinationen, welche sie daran knüpfen, sind so ziemlich aus der Luft gegriffen. Es kann Niemanden auffallen, wenn der greise Fürst Metternich nach drei Jahren freiwilliger Selbstverbannung sich wieder danach sehnt, in sein Vaterland zurückzukehren und seine Tage auf

heimathlichem Boden zu beschließen. Von einer neuen politischen Rolle, die derselbe zu spielen berufen sein sollte, ist keine Rede.

Agram, 23. April. Bihacz wird bereits seit einigen Tagen von den Türkischen Truppen lebhaft beschossen, die Uebergabe stündlich erwartet. Andere Berichte von der Gränze melden von einer starken Kanonade auf Türkischem Gebiete.

### Italien.

Rom, 17. April. Der Papst hat am 15. in der uralten Kirche San Lorenzo di Lucina, in der Vorstadt Trastevere, auf Ansuchen der dort Missionspredigten abhaltenden Minoriten eine Messe gelesen und mehr als 700 Gläubigen das Abendmahl gespendet. Kaum hatte sich die Nachricht in der Stadt verbreitet, daß der Papst in so früher Morgenstunde (8 Uhr) sich in jene Kirche begeben habe, als sie auch von einer Volksmenge umringt wurde, welche den Papst begrüßte.

### Frankreich

Paris, 22. April. Herr L. Faucher beabsichtigt, gleich nach der Wiedereröffnung der Sitzungen das Vagabundengesetz in Vorschlag zu bringen, damit noch vor dem 4. Mai Paris so viel als möglich gesäubert werden könne. Herr Carlier dagegen billigt diese Maßregel nicht. Er scheint Recht zu haben. Unter seiner directen Ueberwachung dürften die Vagabunden weniger gefährlich sein, als zerstreut in den Departements.

Die Regierung trifft ihre Maßregeln gegen eine etwaige Emeute am 4. Mai. Die Rothen wissen es sehr gut; ich glaube daher nicht, daß sie etwas wagen werden. Nichtsdestoweniger sind die Besorgnsse des Publicums größer, als es den Anschein hat.

Paris, 23. April. Der „Constitutionnel" ist zur Ueberzeugung gelangt, daß der gegenwärtige Zustand keine 6 Monate mehr dauern kann. Er will daher Abhilfe noch vor Verlauf dieser Zeit. Den neulichen Vorschlag des „Bülletin de Paris", die Municipalräthe über die Verfassungs-Revision abstimmen zu lassen, mißbilligt er, weil dadurch die Stellung derselben verkehrt und doch nur ein indirecter Ausspruch des Volks erzielt würde. Aus verschiedenen Departements aber, sagt der „Constitutionnel", geht uns der Vorschlag zu, in jeder Gemeinde ein Register aufzulegen mit einer oder zwei sehr einfachen Fragen, über welche alle Bürger ein einfaches Ja oder Nein zu verzeichnen eingeladen würden. Eine solche von Departemental- und Cantonal-Comitees organisirte Ermittelung könnte eine neue Aera öffnen, da sie die Nation an die Stelle der Ehrgeizigen, der Verschwörer und der geheimen Gesellschaften stellt. Wir können sie nicht genug ermuthigen.

Wie verlautet, hat Leon Faucher den verschiedenen Präfecten der Provinzen, die sich in Paris aufhielten, den Befehl ertheilt, sich sofort nach ihren resp. Posten zu begeben. Es scheint, daß diese Maßregel in Anbetracht der großen Anzahl von Arbeitern ohne Arbeit, die sich gegenwärtig in den Provinzen befinden, genommen ist. Die Zahl der Arbeiter ohne Beschäftigung in Paris beträgt gegenwärtig 10,000, die sich binnen Kurzem durch die Abnahme der auswärtigen Bestellungen verdreifachen wird.

An dem Gitter des Marktes des Carmes fand man Sonntag, Morgens 4 Uhr, eine weiße Fahne mit goldenen Lilien und der Inschrift: „Es lebe Heinrich V., König von Frankreich und Navarra!" Der Portier des Marktes holte die Fahne herunter und brachte sie nach der Polizei-Präfectur.

Paris, 24. April. Dem „Bulletin de Paris" wird aus Lyon geschrieben: Wir sind hier in der Erwartung eines Conflictes. Der Lyoner Berg hat eine tückische Miene, die nach Schießpulver riecht. Wir sind militairisch bereit, wenn diese Herren den Feldzug eröffnen wollen.

### Großbritannien und Irland.

London, 22. April. Die Anordnungen wegen der Eröffnungs-Feierlichkeit durch die Königin werden definitiv geändert; auf welche Weise, ist noch nicht festgesetzt. Die Presse hatte fast einstimmig gegen die Ausschließung der Aussteller von der Feierlichkeit protestirt, und man meint daher, es werde eine Aenderung zu Gunsten dieser und der Besitzer von Saisonkarten getroffen werden. Die „Times"

erklärt es für absurd, wenn man an einen Versuch der Ruhestörung von Seiten der Fremden glaube; die Polizei fürchte diese so wenig wie den Pöbel, aber sie habe sich für ohnmächtig erklärt, wo es sich darum handle, die Königin vor dem Andrange anständig gekleideter Engländer und Engländerinnen zu schützen. Die große Centralhalle des Zollvereins nähert sich rasch der Vollendung. Ein Theil des von Gropius gemalten Daches bedeckt bereits den westlichen Theil, in welchem dieser Künstler seine Decoration auf einem schwarzsammetnen Hintergrunde sehr vortheilhaft angebracht hat. Die rothe Tapezierung der achtseitigen Halle sowohl als der vier Nischen ist fast beendet, und es werden in wenigen Tagen deren Einzelnheiten vollendet sein. Sachsen und Württemberg sind so weit, daß nur die Colli geöffnet zu werden brauchen, eben so Bayern. Das Dach des Gebäudes soll übrigens in einzelnen Theilen noch immer nicht ganz wasserdicht sein.

London, 23. April. Prinz Albrecht kam gestern von Windsor nach London und präsidirte einer Sitzung der Ausstellungs-Commission. Der König von Sardinien soll die Absicht haben, die Ausstellung zu besuchen. Die amtliche „London Gazette" meldet: Major Pascal, vom 70. Regiment Infanterie, ein alter und ausgezeichneter Offizier aus dem Halbinselkriege, welcher der Deutschen und Französischen Sprache vollkommen mächtig ist, wird während der Ausstellung als Dolmetscher und Oberleiter der Fremden-Polizei fungiren. Die „Times" erklärt sich ermächtigt zu der Mittheilung, daß auf Geheiß der Königin nun Anordnungen getroffen würden, vermöge welcher den Abonnenten für die Dauer der Ausstellung, um einem allgemein ausgesprochenen Wunsche zu genügen, der Eintritt in den Krystall-Palast bei Gelegenheit der Eröffnungs-Feierlichkeit gestattet werden solle. Eine Versammlung der Königlichen Commission sei bereits angesagt worden, in der die Anordnungen, unter welchen den Abonnenten zur Zeit, wo Ihre Majestät das Ausstellungs-Gebäude besuchen, Zutritt erhalten sollten, zur Berathung kommen würden. Die „Times" richtet zugleich Ermahnungen an ihre Landsleute, sich den fremden Gästen gegenüber so aufzuführen, daß der Englische National-Charakter in Bezug auf die Tugend der Gastlichkeit nicht in Mißcredit gerathe. Bei dieser Gelegenheit beklagt die „Times" den auffallenden Mangel an Alterthümern, großartigen Gebäuden und Kunstwerken, welchen die Englische Hauptstadt in Vergleich zu vielen festländischen Städten darbiete, und welcher den Fremden unangenehm berühren müsse. Um so mehr, meint sie, sei es Pflicht der Londoner, wenigstens die Merkwürdigkeiten, welche die Stadt besitze, den fremden Besuchern zugänglich zu machen. Bis Sonnabend Abend waren zur Industrie-Ausstellung vom Auslande 8398, von den Colonieen 1111, von den Inseln Jersey und Guernsey 33 Collis eingetroffen.

### Türkei.

Smyrna, 12. April. In der Stadt Rhodus selbst verspürt man nur wenige Rückwirkungen des Erdbebens, während dasselbe in Makri noch immer fortdauert. In der Nähe des Hafens Levivai hat sich ein feuerspeiender Berg gebildet. Der Contre-Admiral Omer Pascha begiebt sich nach Makri, um die Verwüstung an Ort und Stelle zu untersuchen. Am 1. d. ist ein Theil der Facade des Palastes Grando maltero, der noch aus der Zeit der Rhodischen Ritterschaft herrührt, gefallen, und so wurde die Insel durch die Macht des verherenden Elements eines historischen Denkmals mehr beraubt.

## Neueste Post.

Kassel, 20. April. Nachdem die Eröffnung einer Vorladung an Hans Daniel Hassenpflug, dermal Kurhessischen Staatsminister in Kassel, vor das K. Preußische Kriegsgericht zu Greifswald, um in einem vom Staatsanwalt gegen ihn anhängig gemachten Criminalprozesse wegen Fälschung vernommen zu werden, hier nicht in der gehörigen Form hat bewerstelligt werden können, so ist nunmehr der hiesige K. Preußische Geschäftsträger, Legationsrath v. Thiele, von seiner Regierung mit der persönlichen Einhändigung der Vor-

ladung des Gerichtshofs zu Greifswald an den Angeklagten beauftragt.

Dresden, 24. April. Die Verhandlung über Fortdauer der Dresdener Conferenzen neben dem Bundestage und dem Termin ihrer Beendigung ist zwischen Preußen und Oesterreich gepflogen. Das erstere hat jene Fortdauer gewünscht, Fürst Schwarzenberg hat eingewilligt, doch ungern, weil ihm nicht liegt am Scheine, und indem er gar kein Hehl daraus macht, daß das Scheitern der Conferenzen nun einmal nicht zu verhüllen und ihre Fortsetzung nur nachtheilig und ihm zuwider sei. Wenn die Bevollmächtigten abgerufen werden, so dürften eben die Oesterreichischen die ersten sein.

Dresden, 25. April. Die dritte Commission der Ministerial-Conferenz (materielle Interessen) hat heute ihre Schlußsitzung gehalten, mithin ihre Arbeiten beendigt, d. h. sie hat auch den zweiten Theil des sehr umfänglichen Gutachtens der Sachverständigen-Commission adoptirt und an das Plenum abgegeben, oder besser gesagt: zur Vorlage für Frankfurt fertig gemacht. Wie man vernimmt, findet in dem Gutachten der dritten Commission in allen wesentlichen Punkten Uebereinstimmung statt und im Allgemeinen geht dasselbe darauf hinaus, den in den Denkschriften Sachsens und Bayerns entwickelten Plan eines Uebergangssystems zu fixiren, zuvörderst den Zollverein in Deutschland selbst zu verallgemeinern und mit Oesterreich einen eine spätere Vereinigung anbahnenden Zollvertrag abzuschließen.

Dresden, 29. April. Der Schluß der Ministerial-Conferenz scheint nun in den allernächsten Tagen bevorzustehen. Soviel wir vernommen haben, wird derselbe ganz geräuschlos in einer deshalb anzuberaumenden Plenarsitzung erfolgen, und ohne daß einer der Herren Ministerpräsidenten Oesterreichs oder Preußens dabei gegenwärtig sein wird. Diese letzte Plenarsitzung der Conferenz wird sonach zugleich die einzige entscheidende Sitzung derselben sein und sodann die Wanderung nach Frankfurt beginnnen! Viele der Herren Conferenzmitglieder haben Dresden bereits verlassen. Von Seiten Sachsens wird dem Schlusse der Conferenzen eine lange Liste von Ordensverleihungen an Conferenzmitglieder folgen.

Karlsruhe, 26. April. Für das Badische Militair erschien kürzlich ein Kriegsministerial-Erlaß, durch welchen die Eidesformel dahin abgeändert wird, daß der Verfassung darin keine Erwähnung mehr geschieht.

München, 25. April. Morgen Vormittag 9 Uhr wird Se. Maj. der König Otto von Griechenland die Rückreise nach Athen antreten. Allerhöchstdieselben gehen mit der Eisenbahn bis Donauwörth und von da mittelst Dampfschiff nach Wien.

Wien, 29. April. Das „Neuigkeits-Büreau" meldet: Die Gemalin Sr. K. K. Hoh. des Erzherzogs Johann, Gräfin Brandhof, ist mit ihrem Sohne Samstags hier eingetroffen. Auch Erzherzog Johann wird erwartet.

Agram, 29. April. Skenderbeg ist am 27. d. siegreich in Bihacz eingerückt. Die Insurgenten sind vom linken Unna-Ufer abgezogen. Der Bihaczer Commandant und die übrigen Häuptlinge des Aufstandes haben sich nach der Oesterreichischen Contumaz-Station Zavalia geflüchtet.

Paris, 26. April. Man glaubt, die National-Versammlung werde die Creditforderung von 245,000 Frcs. als rückständigen Sold des Marschalls Jerome Bonaparte verwerfen. Die Gesammtansprüche der Familie Bonaparte für Apanagen und Domainen belaufen sich angeblich auf 120 bis 130 Mill.

Paris, 29. April, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) Der „Messager de l'Assemblee" meldet, daß im gestrigen Ministerrath auf Antrag Faucher's beschlossen worden, für Revision der Verfassung keine Initiative vorzunehmen, dies vielmehr der Landesversammlung anheimzustellen. — In der Legislativen blieb die Wahl eines Mitgliedes für den Staatsrath wieder resultatlos.

Paris, 30. April. Jerome Napoleon hat seine Gehaltsforderung zurückgezogen.

Lissabon, 19. April. Alle Nachrichten stimmen der Hauptsache nach darin überein, daß das Ende der mit so vielem Lärmen be-

gonnenen Militair-Revolution vor der Thür steht. Saldanha befand sich, nach den letzten in Lissabon eingetroffenen Depeschen, nicht weit von Viseu in einer sehr kritischen Position. Joaquin Bento, an der Spitze des 5. Cassadores-Bataillons, konnte die Vereinigung mit dem Herzog nicht zu Stande bringen, obgleich er es möglich gemacht hatte, den Tajo und Zezere zu überschreiten. Er war durch die erste Brigade der Streitkräfte des Königs flankirt und dadurch gezwungen, wieder über letztern Fluß zurückzugehen. Der Graf von Casal, Gouverneur von Porto, hatte sich geweigert, gemeinschaftliche Sache mit Saldanha zu machen. Von Madrid ist eine Depesche in Lissabon eingetroffen, mit der Meldung, daß die Spanische Regierung zur Deckung der Gränze längs derselben ein Beobachtungs-Corps aufstellen werde. Zu gleicher Zeit wurden zwei Spanische Dampffregatten nach dem Tajo commandirt. Die Insurrection in Portugal scheint das Schicksal aller Militair-Revolutionen zu haben. Sie bricht in sich selbst zusammen, nachdem der erste Plan auf Santarem mißglückt war. Nicht allein, daß dem Herzog dadurch die Regimenter verloren gingen, auf die er bei der Besetzung von Santarem mit Bestimmtheit gerechnet hatte, wurden auch seine Organisations- und Communicationspläne dadurch vollständig gekreuzt. Der Herzog mußte es jetzt nothgedrungen versuchen, sein Heil im Norden des Landes zu suchen. Am 12. hielt er seinen Einzug in Coimbra und am 14. bezog er seine Quartiere auf der Straße nach Viseu, ohne daß man über seine weiteren Pläne bis jetzt Nachricht hat. Nach einem offiziellen Berichte des Gouverneurs von Viseu hätten sich das dort stationirte 9. und 14. Infanterie-Regiment mit einem Detaschement von etwa 100 Reitern geweigert, zur Fahne der Insurrections-Armee zu stoßen. Der König hatte am 16. Santarem verlassen, um mit der ersten Brigade Joaquin Bento wirksam zu verfolgen. Man ist allgemein der Ansicht, daß Saldanha, sollte es ihm nicht gelingen, die Truppen von Guarda und Castello Branca auf seine Seite zu bringen, sich nach Spanien flüchten werde. Nach telegraphischer Depesche, die am 23. d. in Paris eingegangen wäre dies bekanntlich schon geschehen.

London, 26. April. Die Französische Regierung soll an die Britische eine Note gerichtet haben, um die Ausweisung Ledru-Rollin's und anderer Französischen Flüchtlinge zu verlangen, indem deren leichter Verkehr mit Paris und den Departements dem Französischen Cabinet große Verlegenheiten bereite und geeignet sei, die Gefahren der gegenwärtigen Krisis zu erhöhen.

## Bekanntmachungen.

In Folge Requisition des Herrn Commandirenden der Reserve-Brigade der 2. Infanterie-Division werden vom Livländischen Kameralhofe diejenigen, welche willens sein sollten den Transport von Waffen von Pernau nach Moskau zu übernehmen, hiemittelst aufgefordert, zum Torge am 28. April und zum Peretorge am 2. Mai d. J. zeitig und spätestens bis 1 Uhr Mittags bei diesem Kameralhofe sich zu melden und die gehörigen Saloggen bei den einzureichenden Gesuchen beizubringen.

Riga, Schloß, den 10. April 1851.

Kameralhofs-Assessor A. Pychlau.

No. 342. W. Winkler, Secrt. 1

Въ слѣдствіе требованія Господина Командующаго Резервною бригадою 2. пехотной Девизіи Лифляндская Казенная Палата симъ вызываетъ желающимъ принять на себя перевозку изъ Города Пернова въ Городъ Москву оружія, явиться въ сію Палату къ торгу 28. Апрѣля а къ перторжкѣ 2. Мая сего года, съ представленіемъ надлежащихъ залоговъ при подаваемыхъ прошеніяхъ.

Рига 10. Апрѣля 1850 года.

Ассессоръ А. Пихлау.

Секретарь Винклеръ. 1

Von dem Brand-Collegio dieser Stadt wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß dasselbe zur Besichtigung der, nach Vorschrift der für diesen Ort hochobrigkeitlich confirmirten Brand- und Feuer-Ordnung, bei jedem Hause in der Stadt und in den Vorstädten befindlich sein sollenden Löschgeräthschaften, als: Eimer, Beile, Brandhaken und Leitern sowohl, wie auch zu der der Schornsteine, Oefen und Brandmauern, im künftigen Monate schreiten werde. Die besitzlichen resp. Einwohner, der Stadt und Vorstädte, werden demnach zur ungesäumten Anschaffung etwa fehlenden Löschgeräths, so wie zur schleunigen Ausbesserung der beschädigten Oefen oder dergleichen, hiermit ersucht und aufgefordert.

Pernau, Brand-Collegium, am 18. April 1851. Oberbrandherr C. F. Ströhm.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann D. G. Iversen.
No. 13. Brackmann, Notr. 2

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Ein Korbwagen, ein Frachtwagen, eine neue Pliete und ein eiserner Ofen sind käuflich zu haben bei E. Fröhberg. 2

Gute, frische Austern sind zu haben bei J. B. Specht.

Für die am 3. Mai c. eröffnet werdende Stadt-Viehweide werden die Billette und Nummern vom 30. d. Mts. bis zum 2. Mai in der Graebnerschen Bude gelöst, deren Taxe der vorigjährigen gleich ist. Gleichzeitig werden die resp. Einwohner der Stadt ersucht, die Farbe und Hauptabzeichnung des Viehes und der Pferde, um Irrungen zu vermeiden, mit aufzugeben.

Ein junger, ordentlicher Mensch wird als Diener gesucht von den Oekonomen der Bürgergesellschaft F. Zimmermann. 3

Ulmannsche Gesangbücher sind zu haben bei C. F. Metzner. 3

Schöne, süße Apfelsinen, 15 Stück für 1 Rub. S., Citronen, so wie auch sehr elegante Galoschen von Gutta percha werden verkauft bei Guthann's Erben. 3

Guter Kalk ist zu haben auf dem Höfchen Annenhof, bei C. Banck. 3

Vom 20. bis zum 27. April:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Louis Ernst Gugel. — Heinrich Christian von Weisman.

## Angekommene Schiffe.

| April. | | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 12 | 19 | Holl. | Pollux | G. R. de Jonge | Schiedam | Ballast | H. D. Schmidt. |
| 13 | 19 | Holl. | Alpha | A. J. Zyl | Rotterdam | Ballast | H. D. Schmidt. |
| 14 | 20 | Engl. | Miranda | J. Lislei | Aberdeen | Ballast | Jacobs et C. |
| 15 | 20 | Engl. | Thetis | Ch. Porter | Arbroath | Ballast | Jacobs et C. |
| 16 | 20 | Holl. | Maria | J. J. de Boer | Delfshaven | Ballast | J. Jacke et C. |
| 17 | 20 | Holl. | De Flecke Yowwer | F. K. de Weerd | Rotterdam | Ballast | J. Jacke et C. |
| 18 | 20 | Russ. | Viatka | G. H. Kramer | Schiedam | Dachpfannen | J. Jacke et C. |
| 19 | 21 | Engl. | Sarah et Jane | J. Walker | Liverpool | Salz | Jacobs et C. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№ 18. 1851.

Sonnabend, den 5. Mai.

## Ausländiſche Nachrichten.

### Deutſchland.

Rendsburg, 30. April. Der Belagerungszuſtand iſt jetzt über das Rendsburger Gebiet, ſo weit es die Dänen im Beſitz haben, alſo bis zur Schleuſe im Kronwerk, verhängt. In Folge deſſen haben Waffenablieferungen ſtattgefunden.

Berlin, 2. Mai. Ziemlich übereinſtimmende Nachrichten gut unterrichteter Männer aus Frankreich geben im Allgemeinen zwei Dinge als ſicher an für die nächſte Zukunft: den Fortbeſtand der Republik und die Erhebung des Prinzen von Joinville auf den Präſidentenſtuhl; denn allgemein ſoll die Verſtimmung gegen den jetzigen Präſidenten ſein, ſo daß an ſeine Wiederwahl kaum gedacht wird.

Der Geſetz-Entwurf über Claſſenſteuer und claſſificirte Einkommenſteuer hat die Allerhöchſte Genehmigung erhalten und dürfte daher in den nächſten Tagen veröffentlicht werden.

München, 28. April. Die „D. A. Z." meldet: Prinz Luitpold, nächſtgeborner Bruder des Königs Otto, verzichtet für ſich und ſeine geſammte Nachkommenſchaft auf die präſumtive Thronfolge in Griechenland, wogegen dann der Prinz Adalbert, jüngſtgeborner Bruder des Königs, dem die Thronfolge bekanntlich nach dem Londoner Vertrage im genannten Falle zuſtände, dieſelbe übernehmen zu wollen ſich bereit erklärt hat, unter der Bedingung, ſeine allenfallſigen Nachkommen in der Griechiſchen Sitte und Religion erziehen zu laſſen. Prinz Adalbert wird demgemäß in nächſter Zeit nach Athen gehen und mit der Griechiſchen Sprache wie mit den Griechiſchen Nationalangelegenheiten ſich vertraut machen. Erſt von den Reſultaten dieſer Reiſe hängt es ab, ob der Prinz die ihm angebotene Thronfolge in Griechenland annehmen wird, oder nicht.

### Oeſterreich.

Wien, 29. April. Nach zuverläſſigen Andeutungen hat ſich Oeſterreich mit Preußen auf diplomatiſchem Wege über die Volksvertretung beim Bunde zur gemeinſamen Propoſition dahin geneigt, daß ſie in drei Curien, Oeſterreich, Preußen und die übrigen Staaten, zerfallen, aus den Abgeordneten der Einzelnkammern gebildet, und mehr den Charakter eines berathenden, als entſcheidenden Organs annehmen ſoll. In diplomatiſchen Kreiſen wird verſichert, daß Oeſterreich in Frankfurt mit Preußen Hand in Hand gehen werde. Die Wahl des Miniſters von Rochow als Preußiſchen Bundestags-Geſandten macht hier einen ſehr guten Eindruck.

Wien, 30. April. Auf außerordentlichem Wege hat der Lloyd vom Bosniſchen Kriegsſchauplatze folgende Nachricht erhalten: Am 18. griff Skenderbeg die Inſurgenten ohne Erfolg an. Omer Paſcha war am 20. noch nicht vor Bihacz eingetroffen; ſeine ſtündlich erwartete Ankunft giebt das Signal zu energiſchem Angriff auf Bihacz. Die Vorſtädte brennen; 1500 Inſurgenten unter Ruſtanbeg, Biſchavicz und Chaſerbeg Beſchirewicz ſind in

Bihacz zum Aeußersten entschlossen. In der Kraina stehen von Klokot bis Krupa 3000 Mann, unter Dizdar von Vranogracz in Krupa 1000 Mann, bei Ottoka 2000 Mann unter Ale Kedicz.

In der Wiener Zeitung publicirt die Militair-Central-Untersuchungscommission wieder eine Liste von 47 Verurtheilungen. Unter den Verurtheilten sind 29 Lehrjungen und Söhne von Gewerbsleuten, welche wegen Zusammenrottung und Verhöhnung einer Militairwache größtentheils zu 5—15 Ruthenstreichen verurtheilt wurden; doch wurde die Strafe nur an 7 derselben vollzogen.

## Italien.

Rom, 20. April. Die „Opinione" bringt folgendes in einigen Französischen Blättern enthaltenes Schreiben vom 10. d.: Die Französische Polizei hat verflossenen Montag eine sehr wichtige Entdeckung gemacht, es fiel nämlich in ihre Hände die Correspondenz Mazzini's mit dem Central-Revolutionscomitee in Rom. Diese Correspondenz befand sich im Hause derjenigen Personen, bei welchen Französische Offiziere wohnen, und die sich, weil die Wohnung eines Französischen Offiziers unverletzlich ist, vor jeder Untersuchung gesichert glaubten. Die Polizei hat die Erlaubniß der Untersuchung vom Französischen Obergeneral erhalten und davon die betreffendenden Offiziere unterrichtet, daher, als bei der Nachsuchung die Hausleute jene Papiere geschickt in die Gemächer der Offiziere zu verbergen suchten, die Polizei sie dort aufzunehmen befugt war. Man sagt, daß diese Papiere von der höchsten Wichtigkeit sind und sich auf einen Revolutionsversuch im Monat Mai beziehen.

## Frankreich

Paris, 29. April. Fallour ist in Angers angekommen, woselbst er einen Tag verweilen wird. Er hat bereits daselbst alle Gerüchte von seiner Hinneigung zum Bonapartismus für falsch erklärt, und sein Organ, „Le National de L'Ouest", enthält bereits einen langen Artikel gegen die Prorogation.

Paris, 30. April. Die gesammte Presse beschäftigt sich heute mit den incendiarischen Schriften und Proclamationen der socialistischen Comitee's, mit denen Paris und die Banlieue förmlich überschwemmt werden. Es ist ganz gleichgültig, ob und welches der drei Stücke, wie Herr von Girardin behauptet, gefälscht ist; sie sind alle drei gleich entsetzlich. In den Faubourgs wie in der Banlieue herrscht eine dumpfe Gährung, die Massen glauben durchgängig an einen Aufstand am 4. Mai. Ueber die Beruhigungsversuche der Männer ihrer Farbe in der Nationalversammlung und der Presse lachen oder spotten sie Das sind Girondisten! Das sind Bourgeois! lautet die Bezeichnung. Philippe Carlier scheint sich zu verzehnfachen, er ist überall und ist doch immer auf der Polizeipräfectur, seine Agenten entwickeln eine großartige Thätigkeit, keines jener übel berüchtigten Cabarets auf den äußern Boulevards bliebt undurchforscht, Arrestationen in Masse, Confiscationen rother Mützen und anderer Embleme des Aufstandes, Beschlagnahme von Papieren u. s. w.

Folgendermaßen lautet die angekündigte Musterpetition des elysäischen „Bülletin de Paris": Die Unterzeichneten verlangen dringend, mit der brennenden Energie, welche ihnen der Ernst der Lage einflößt, es möge baldigst der Wunsch nach gesetzlicher Revision der Verfassung ausgesprochen werden. In der Motivirung wird der Präsidentschafts-Verlängerung mit keinem Worte gedacht.

Der Ministerrath hat sich am 28. v. M. mit den auswärtigen und namentlich mit den Deutschen Angelegenheiten befaßt. Das Englische Cabinet kommt immer wieder auf die Nothwendigkeit eines allgemeinen Minister-Congresses zurück. Baroche erklärte sich dagegen und führte dieselben Gründe an, welche auch Fürst Schwarzenberg für sich geltend macht. Weder Frankreich, noch auch Deutschland haben Ruhe, Muße und Festigkeit nach Innen genug, um für den Augenblick an eine solche Schlichtung der Europäischen Differenzen denken zu können. Die Revolution ist noch zu drohend, und es kann heute oder morgen wieder zum Schlagen kommen.

## Portugal.

Oporto, 24. April. (T. C.-B.) Die hiesige Garnison hat sich wegen mehrerer mi-

litairischen Verhaftungen für Saldanha erhoben. Ein mehrstündiger Kampf hat stattgefunden. Von den Insurgenten herbeigerufen, war Saldanha incognito anwesend und hat sich nach Vigo begeben, um ein Englisches Schiff aufzusuchen. Die Einwohner Oportos haben sich für die Insurrection erklärt.

Großbritannien und Irland.

London, 29. April. Heute Nachmittag um 3 Uhr trafen JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Louise von Preußen mit zahlreichem Gefolge in Buckinghamhouse ein, wo sie von Ihrer Majestät der Königin Victoria und dem Prinzen-Gemal Königl. Hoh. empfangen wurden, die mit dem ganzen Hofstaate schon gestern von Windsorschloß hierher zurückgekehrt waren.

Ueberall, wohin man hört, ist die Rede von der Industrieausstellung, selbst in der Kirche. Anglikanische wie katholische Geistliche sind einig darin, daß diese Industrieausstellung traurige Spuren hinterlassen werde. Am letzten Sonntage predigten viele Geistliche mit Beziehung auf die Industrieausstellung über Ps. 39 V. 5. Ein Erfolg dieser Predigten spricht sich wenigstens nicht darin aus, daß für die Eröffnungsfeierlichkeit schon 8000 Stühle für die Damen bestellt sind.

London, 1. Mai. Ganz London ist seit heute 4 Uhr Morgens in Bewegung: die Fremden haben sich ohnehin im Westende angesiedelt, die Einheimischen sind in einer Art Völkerwanderung von Osten nach Westen begriffen, Alles in Festtagskleidern. Die City scheint ausgestorben, nur die Themse ist lebendig von flaggenden Schiffen, Booten und Kähnen; der Stadttheil, der den Hyde-Park umgränzt, ist stellenweise ungangbar vor Equipagen; dabei Glockengeläute, Freudensalven und Jubelrufe. Die Ordnung des Zuges, welcher die Ausstellung eröffnet, ist folgende: Zuerst kommen Herolde, dann die Baumeister: J. Paxton, Henderson und Fox; darauf die Inspectoren, das Bau- und Finanzcomitee, an ihrer Spitze Hr. Brunel und Hr. Cockerell; die Kassirer, an ihrer Spitze Baron Rothschild; das Executiv-Comitee, dann die auswärtigen Commissaire, nach den Anfangsbuchstaben der verschiedenen Länder geordnet; dann die Mitglieder der Königlichen Commission; darauf der Ceremonienmeister; die fremden Gesandten; der Herzog von Wellington als Generalissimus und der Marquis v. Anglesea als Oberfeldzeugmeister der Armee; der Bischof von London und der Erzbischof von Canterbury in Ornat; hierauf der Haushofmeister; dann der Hof: Königin Victoria, Prinz Albrecht und ihre sämmtlichen hohen Gäste aus Deutschland und den Niederlanden, nebst dem Prinzen von Wales, Herzogin von Kent, Herzog und Prinzessin von Cambridge; endlich das Gefolge der Hofdamen, Hofbeamten, der Träger des Staatsschwertes und des Scepters, Herolde und so weiter. Nach einer mäßigen Schätzung belief sich die Anzahl der blos gestern in London angekommenen Reisenden auf 50.000 Personen! In der Umgebung der Bahnhöfe war gestern Abend keine Bodenkammer unbesetzt, und das Nachtlager in Wirthshäusern stieg sehr im Preise. Die Musiker- und Sängercorps, welche heute bei der Ausstellungs-Eröffnung fungiren, bestehen aus 1000 Individuen. Der Chor auserwählter Sänger, denen die Nationalhymne anvertraut ist, zählt allein 500 Stimmen. Die Aussteller hatten gestern Nachmittag noch keine Antwort auf ihre Petition an die Königin erhalten. Sie versammelten sich daher in einem Hotel gegenüber dem Krystall-Palast und sandten von da eine Deputation hinüber an die Executiv-Commission. Da zeigte man der Deputation ein Billet des Prinzen Albrecht, welches die Zusage enthielt, daß Ihre Majestät an einem Sonnabend Morgen, während der Stunden, bevor das Publicum zugelassen wird, alle Aussteller um sich versammeln, ihre Wünsche anhören und ihre Fragen beantworten werde. Die Versammlung trennte sich, nachdem sie eine von ihrem Präsidenten beantragte bedauernde Resolution angenommen hatte. Die Straßen, welche zum Ausstellungs-Gebäude führen, waren heute festlich mit Flaggen geschmückt, die grünen Wiesen, die reinlichen Fuhr- und Fußwege des Parks waren mit Wagen, Fußgängern

und Reitern bunt bedeckt, während lange Wagen- und Menschenreihen eine ununterbrochene dichte Linie vom Strand durch Regentsstreet und Piccadilly bis zum Festgebäude bildeten. Hier und da standen ein oder mehrere Polizeibeamte, ihre Konstabler-Stäbe feierlich in der Hand tragend. Alles fügte sich willig, die Massen bewegten sich ohne Lärm und ohne Stockung fort. So viel bis jetzt bekannt, ist nirgends eine Störung, ein Unglücksfall auf den Straßen und im Parke vorgefallen. Unmittelbar vor der Ausstellung wurde die Ordnung eben so musterhaft eingehalten, wie in den Straßen, so im Innern selbst. Da der östliche Eingang der Stadt am nächsten liegt, so füllte die östliche Hälfte sich am frühesten und war am dichtesten besetzt, während die andere Hälfte sich erst später füllte und noch beim Umzuge der Königin viel Raum bot. Der Transept, dessen Dach allein nicht mit der allgemeinen Leinwanddecke überzogen war, gewährte einen erhebenden Anblick. Das Grün der eingeschlossenen Bäume und Tropenpflanzen gab für die tausendfarbige Damentoilette frischen natürlichen Hintergrund. In der Mitte, an der Glasfontaine, war ein Baldachin von der Höhe der Glaskuppel herabgelassen, darunter auf einer kleinen Ballustrade der Thronsessel, rings herum die reservirten Sitze für die hohen Gäste und die Königliche Umgebung, durch eine Abtheilung Militair, ohne Schußwaffe, das Bayonnet in der Scheide, vor dem Andrange von allen Seiten geschützt. So bildete der Transept einen Centralpunkt von Leben, Glanz, Geschmack und freudiger Feierlichkeit. Mit dem Schlage 12 trat die Königin ins Gebäude. Der Zuruf der Menge, der sich zu wiederholten Malen beim Eintritt Lord J. Russel's, Lord Palmerston's und des Herzogs von Wellington geäußert hatte, erreichte nun seinen Höhepunkt. Erst die Nationalhymne, dann das Gebet, die Eröffnungs-Ceremonie, das Spiel der Orgel, der Chor der Sänger und der Jubel des Publicums folgten einander, und letzterer war erst dann verklungen, als die Königin das Gebäude verließ, wo Ihre Majestät auf den Straßen und im Parke eben so enthusiastisch empfangen wurde. Der Königliche Umzug selbst bewegte sich erst auf der nördlichen Seite der Brittischen Abtheilung gegen Westen, von da zurück, die ganze westliche Seite bis zum Südende entlang und wieder zurück. Die Königin, in reichem Schmuck, führte den Prinzen von Wales, der den Schottischen Tartan um die Schultern geschlagen hatte, an der rechten, Prinz Albrecht die älteste Königliche Prinzessin an der linken Hand. Ihnen folgten die hohen Gäste, unter ihnen der Prinz von Preußen und Gemalin, dann die Herzogin von Sutherland mit wenigen Hofdamen. Die fremden Gesandten, der Herzog von Wellington, einige höhere Offiziere und die Minister gingen unmittelbar nach den Commissarien der Ausstellung. Nach 1 Uhr verließ die Königin das Gebäude. Der Eindruck, welchen letzteres heute machte, war ein großartiger.

Nach monatelangem Hoffen wurde die Welt-Gewerbe-Ausstellung heute mit allem in dem Programm vorgezeichnetem Glanze durch die Königin feierlich eröffnet. Die Mehrzahl der Besucher kam zu Fuße und früher an, als die in den Wagen Befindlichen. Der Weg, den die Königin zu nehmen hatte, war mit Zuschauern überall dicht gefüllt und auch viele Frauen setzten sich auf den Straßen der Gefahr aus, bei dem drohenden Wetter ihre glänzenden Toiletten beschädigt zu sehen. Als sich die Thüren endlich öffneten, sorgte die Polizei dafür, daß erst die Damen und dann die Herren eingelassen wurden. Um 11 Uhr war der Einlaß beendet, die Sonne brach jetzt nach einem Regenschauer durch die Wolken und schien glänzend hernieder. Um $11\frac{3}{4}$ Uhr setzte sich der Königliche Zug, unter dem Geleite der Leibgarde zu Pferde, ziemlich schnell in Bewegung. Die Königin, der Prinz Albert, der Prinz von Wales, die Kronprinzessin und der Herzog von Cambridge wurden mit lautem Jubel begrüßt. Um 12 Uhr betrat die Königin den Krystallpalast, ihr Eintritt wurde durch eine Fanfare und Kanonendonner angekündigt. Der Anblick des Innern des Palastes war prachtvoll. Die Anordnungen für das Publicum waren vortrefflich, die

Sitze der Damen waren abgesperrt. Die Herren mußten sich mit Stehplätzen begnügen. Die Springbrunnen bereiteten Kühlung und die Hitze belästigte nicht, obwohl über 20,000 Personen anwesend waren und die Sonne schien. Auf jeder Seite des Kreuzflügels standen Gruppen von Bildsäulen. Der Anblick des Palastes im Innern ist von einer leichten und nirgends überladenen Eleganz. Die Malerei nimmt sich wundervoll aus. Die Farben-Harmonie ist wohlthuend. Die Ausstellung der verschiedenen Artikel, obgleich lange noch nicht beendet, ist doch bedeutend vorgeschritten. Der Englische Theil ist fast ganz fertig, der Französische am wenigsten. Die Amerikanischen Aussteller haben den ihnen zugewiesenen Raum mit Flor verhüllt. Die Königin nahm auf dem prachtvoll verzierten Thronsessel Platz, zu ihren Seiten ihre beiden ältesten Kinder. Die ausgezeichnetsten Sänger trugen, unter Sir G. Smart's Leitung, die Volkshymne vor, die Orgelbegleitung hatte der Organist der Westminster-Abtei, Turle, übernommen. Das Hallelujah aus Händel's Messias ward unter Sir H. Bishop's Leitung ausgeführt. Nach Beendigung der Hymne begab sich Prinz Albert zu den Commissarien, deren Bericht ihm eingehändigt wurde. — Er überreichte ihn dann der Königin nebst dem Katalog, worauf J. M. dankte und sich dann die Commission vorstellen ließ. Der Erzbischof von Canterbury hielt dann das Gebet, worin er Gottes Segen für das Unternehmen anflehte. Wir beten zu Dir, hieß es im Gebete, daß Du diese Vereinigung so vieler Völker unter Deinen Schutz nehmest, zu Deinem größern Ruhme, zur Beförderung unserer Wohlfahrt, wie des Friedens unter den Menschen. Dem Gebete folgte das Hallelujah, worauf die K. Procession ihren Weg nahm. Außer den auf dem Krystallpalast angebrachten Flaggen aller Völker flaggten die Kirchthürme und Schiffe. Glockengeläute bezeichnete die wichtige Feier. Die Ruhe und Ordnung wurde nirgends gestört.

### Türkei.

**Vom Bosnischen Kriegsschauplatze, 24. April.** Gestern und heute hat zwischen den Insurgenten und den Truppen des Skenderbeg ein Gefecht stattgefunden; jenes vom 24. hat von 7 bis 10 Uhr Abends gedauert; die Insurgenten waren 4—5000 Mann stark; sie haben mit viel Entschlossenheit gekämpft, ungeachtet dessen blieb das Gefecht unentschieden. Die am Cordon aufgestellten Oesterreichischen Gränztruppen erhielten eine Verstärkung von drei Bataillonen. Die Aufstellung der Kaiserlich Oesterreichischen Truppen hat keinen andern Zweck, als bei allfälligem Uebertritt der Bosnischen Truppen oder Insurgenten dieselben in der vorgeschriebenen Ordnung zu übernehmen.

### Moldau und Wallachei.

**Bukarest, 14. April.** Das Ministerium des Innern hat folgende Bekanntmachung durch die Localblätter veröffentlicht: „Auf hohen Befehl ist es von jetzt an verboten in diesem Fürstenthum neue Waffen zu verfertigen, Reparaturen an denen, welche bereits da sind, dürfen nur dann stattfinden, wenn der Eigenthümer derselben die Bewilligung der Localbehörden mittelst eines Erlaubnißscheines erhalten hat, welches hiermit bekannt gemacht wird.

### Aegypten.

**Alexandrien, 9. April.** Die Differenz mit der Pforte ist geschlichtet.

## Neueste Post.

**Berlin, 5. Mai.** Nach einem Schreiben des Fürsten Schwarzenberg an den Grafen Boul wird der Erstere am 15. d. M. in Dresden eintreffen. Da, wie verlautet, auch der Ministerpräsident von Manteuffel zu derselben Zeit nach Dresden abzugehen beabsichtigt, so kann man wohl annehmen, daß alsdann die Conferenzen ihren feierlichen Schluß erfahren werden.

**Berlin, 8. Mai.** In beiden Kammern wurde die Königl. Cabinetsordre vorgelesen, nach welcher die Kammern am 9. d. M. geschlossen werden sollten. Die Abgeordneten wurden in das Königl. Schloß eingeladen, wo der Ministerpräsident den Schließungsact vollziehen sollte.

Alle die Deutschen Staaten, welche mit Preußen eine Militair-Convention abgeschlossen

haben, nehmen das Preußische Exercier-Reglement an und erhalten, auf ihren Wunsch, Preußische Offiziere zur Organisation ihrer Truppen.

Fürstenthum Lippe, 3. Mai. In dem heutigen Regierungsblatte bringt unser geliebter Landesherr, Fürst Leopold, seine Verlobung mit der Prinzessin Elisabeth zu Schwarzburg-Rudolstadt, einzigen Prinzessin Tochter des Prinzen Albert, Bruders des regierenden Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt, dem Lande zur Kunde.

Wien, 3. Mai. Viele Bosnische Insurgenten, unter ihnen mehrere Häuptlinge, haben sich nach der Einnahme von Bihacz auf Oesterreichischen Boden geflüchtet und um Schutz gebeten. Sie werden sämmtlich nach Carlsstadt gebracht, welche Stadt das Kiutahia der internirten Bosnischen Insurgenten wird. An eine Auslieferung derselben zweifelt man.

Mehrere Mitglieder der hohen Aristokratie haben die Anfrage, ob sie Stellen im Reichsrath annehmen wollen, ablehnend beantwortet.

Stagno piccolo, 17. April. Seit 5 Tagen werden hier täglich 1—2 sehr empfindliche Erdstöße verspürt. Reisende aus der Herzegowina erzählen, daß auch in mehreren Gränzdörfern dieser Provinz am 13. ein starkes Erdbeben mehrere Häuser beschädigt habe, von denen einige einstürzten. (Auch in Messina verbreiteten wiederholte Erdstöße am 11. und 12. Schrecken und Angst unter der Bevölkerung. Besonders wurde am 11. Morgens ein so heftiger, von starkem donnerartigen Getöse begleiteter Stoß verspürt, daß die Bewohner entsetzt ihre Häuser verließen und sich in das Freie flüchteten. Bis jetzt, obwohl leichtere Erschütterungen sich am 12. fortwährend verspüren ließen, hat jedoch kein erheblicher Unfall stattgefunden. Nur an den Mauern mehrerer Gebäude werden Risse und Sprünge bemerkt.

Paris, 1. Mai. Die Nachricht von der Wiedererstehung des Portugiesischen Aufstandes hat gerade jetzt, wo man ihn für erstickt hielt, einen tiefen Eindruck gemacht. Die Besatzung von Porto hat sich plötzlich erhoben, die Bevölkerung ist ihrem Beispiel gefolgt und Saldanha Meister der Stadt, deren Erhebung ungemein wichtig ist. Es ist zu besorgen, daß die Septembristen, welche bisher dem Militair-Aufstand Saldanha's ruhig zugeschaut, sich jetzt mit diesem vereinen, ihm einen wichtigen Operations-Mittelpunkt schaffen, und die Junta wieder beleben, welche vor einigen Jahren die Regierung lange beunruhigt hatte.

Paris, 4. Mai. Von Seiten der Polizei sind gestern alle Waffenläden untersucht worden, um sich zu überzeugen, daß die daselbst befindlichen Feuergewehre durch Abschrauben wichtiger Theile gebrauchsunfähig sind. Im Laufe des gestrigen Tages wurden abermals nach den Tuilerieen und nach sämmtlichen Casernen bedeutende Pulvervorräthe geschafft. General Perrot hat für heute nach jeder der 12 Mairieen ein Commando von 100 Nationalgarden bestimmt.

Paris, 5. Mai. (T. C.-B.) Gerüchte sprechen von in Lyon stattgefundenen Unruhen. In der Legislativen wurde durch Verständigung der legitimistischen und bonapartistischen Partei, Perceval zum Mitglied des Staatsraths ernannt. — Duprat bekämpfte die Deponirung einer Prorogations-Petition; dieselbe wird von dem Vorsitzenden einer Commission überwiesen. Laroche-Jacquelin erklärte, daß er und seine Fraction gegen die Revision der Verfassung stimmen werde, wenn nicht die Zurücknahme des Wahlgesetzes erfolge. — Im „Hotel des Invalides" wurde der Todestag des Kaisers Napoleon gefeiert. Der Präsident der Republik war anwesend.

Wie in Paris herrschte gestern in Frankreich Ruhe. Die telegraphischen Depeschen melden nirgends von Ruhestörungen, nicht einmal von unbedeutenden Kundgebungen.

Lissabon, 29. April. Als die Bewegung in Porto am 26. durch den Telegraphen nach Lissabon gemeldet wurde, reichten die Mitglieder des Thomarschen Cabinets sogleich ihre Entlassung ein, welche von der Königin angenommen wurde, und Graf Thomar selbst schiffte sich, jedoch ohne seine Familie, an Bord des „Montrose" ein und wurde in Vigo ans Land gesetzt, wo er blieb, den Gang

der Ereignisse beobachtend. Die Königin ernannte inzwischen den Herzog von Terceira, der auf dem Wege nach der Hauptstadt war, zum Präsidenten eines neuen Ministeriums. Man zweifelte jedoch, daß der Herzog sich dazu bereit finden werde, dem Grafen Thomar den Platz offen zu halten, mit dessen Anhängern die Königin augenscheinlich das Cabinet besetzen wollte. Die Königin widerstrebt dem Gedanken, entschiedene Gegner der Thomarschen Verwaltung ans Ruder zu rufen. Obgleich nun die Patuela- und Junta-Partei sich noch still hält, so fürchtet man doch mit jedem Augenblick ihre Erhebung. Eine Spanische Beobachtungs-Armee sammelte sich, wie man berichtet, in Tina, einer Spanischen Stadt nördlich vom Minho und gegenüber der Portugiesischen Festung Valencia, deren Garnison, wie überhaupt die Bevölkerung des ganzen Landes, sich immer lebhafter für Saldanha aussprach. Drei Britische Kriegsschiffe, „Leander", „Arrogant" und „Dountleß", liegen vor Lissabon; ein Französisches Linienschiff „Heinrich VI." (100 Kanonen) lief zur Beschützung Französischer Interessen in den Tajo ein. Die Wechselgeschäfte sind in Lissabon gleich Null, und viele Portugiesische Häuser zogen ihre Depositen aus der Bank zurück, um sie Britischen Kaufleuten in Verwahrung zu geben. Wie es heißt, ließ die Königin sich erst durch die dringenden Briefe des Königs, der in Santarem, Coimbra und anderen Orten der öffentlichen Meinung an den Puls fühlte, und durch den Rath Sir H. Seymurs bewegen, das Thomarsche Ministerium zu entlassen. Der König befand sich mit seinen wenigen Truppen auf dem Rückmarsch nach Lissabon, und es wird allem Anschein nach zu Unterhandlungen mit Saldanha kommen, die aber ein beruhigendes Resultat nur dann erzielen dürften, wenn sich die Königin entschließt, Thomars persönlichen Gegner ins Amt zu rufen. Graf Casal, der im Interesse der Regierung einige Offiziere der Garnison von Porto verhaften ließ, rief dadurch eine Emeute hervor, in deren Folge er am 25., von einem einzigen Adjutanten begleitet, die Stadt verlassen mußte. Ein Oberst, Cardozo, wurde bei diesem Aufruhr erschossen. Am 27. d. rückte Saldanha in Porto ein, wo er enthusiastisch aufgenommen wurde und sein Hauptquartier aufschlug. Gestern musterte er die Garnisonstruppen. Die Häupter der Septembristenpartei hatten bis dahin an der Insurrection keinen thätigen Antheil genommen. Aus den in Porto angeschlagenen Proclamationen sieht man übrigens, daß die Losungsworte der Insurrection bis jetzt monarchisch sind: „Es lebe Donna Maria II.! Hurrah für die constitutionelle Charte! Alle Portugiesen wollen Freiheit und Ordnung, sie wünschen eine reine, nicht illusorische Freiheit, die ihnen der unsterbliche Kaiser Don Pedro IV. gab!" und dergleichen mehr.

## Vermischtes.

Reval. Der Ehstl. landwirthschaftl. Verein hat in seinen letzten Sitzungen den Beschluß gefaßt, darum anzusuchen, daß die im neuen Zolltarif bestehenden Vorschriften rücksichtlich der Einfuhr fertiger Kleider ermäßigt oder abgeändert werden mögen, indem so lange Dies nicht geschehe die Fabrikanten die hiesigen Wollen entweder gar nicht oder nur mit großer Preises-Ermäßigung kaufen, mithin die Schaafzüchter nur mit einiger Besorgniß auf die Zukunft blicken könnten. Auch hat der Ehstl. Schaafzüchterverein einen neuen Bonitcur, Herrn Dietrichs, sich aus dem Auslande verschrieben. (Inl.)

London. Auf der Cheshire Lancashire-Verbindungs-Eisenbahn stießen Mittwoch Abend 2 Züge, von und nach Manchester, auf einander. Fünf Personen blieben auf der Stelle todt; 15 wurden schwer verwundet, von denen 3 oder 4 tödlich.

— Ein Bäcker, Namens Elliott, hat sich durch einen „Ausstellungskuchen aller Nationen" hervorgethan. Die Ingredenzien zu diesem 920 Pfund schweren Riesenkuchen sind allerdings aus aller Nationen Länder: Butter aus Holland, Eier aus Frankreich, Citronen aus Portugal, Gewürz aus Ceylon u. s. w. Der Kuchen ist aber auch ein Kunststück, denn er bildet ein genaues Modell des Ausstellungs-Gebäudes; dennoch will ihn Hr. Elliott pfund-

weise verkaufen, wenn sich nicht ein Liebhaber für das Ganze findet.

## Bekanntmachung.

Von dem Brand-Collegio dieser Stadt wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß dasselbe zur Besichtigung der, nach Vorschrift der für diesen Ort hochobrigkeitlich confirmirten Brand- und Feuer-Ordnung, bei jedem Hause in der Stadt und in den Vorstädten befindlich sein sollenden Löschgeräthschaften, als: Eimer, Beile, Brandhaken und Leitern sowohl, wie auch zu der der Schornsteine, Oefen und Brandmauern, im künftigen Monate schreiten werde. Die besitzlichen resp. Einwohner, der Stadt und Vorstädte, werden demnach zur ungesäumten Anschaffung etwa fehlenden Löschgeräths, so wie zur schleunigen Ausbesserung der beschädigten Oefen oder dergleichen, hiermit ersucht und aufgefordert.

Pernau, Brand-Collegium, am 18. April 1851. Oberbrandherr C. F. Ströhm.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann D. G. Iversen.
No. 13. Brackmann, Notr. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Gebundene Exemplare des Ulmannschen Gesangbuchs sind jetzt und in der Folge stets bei mir zu haben. E. Höflinger. 3

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung nach dem ehemaligen Flegenschen, gegenwärtig Peter Freyschen Hause verlegt habe und bitte meine geehrten Gönner, bei Versicherung prompter und guter Bedienung, mich mit ihren geneigten Aufträgen, wie früher, zu beehren.

Buchbinder C. F. Metzner. 3

Ein Korbwagen, eine Droschke und ein neuer Kinderwagen stehen zum Verkauf bei Wittwe Bliebernicht. 2

Ein junger, ordentlicher Mensch wird als Diener gesucht von den Oekonomen der Bürgergesellschaft F. Zimmermann. 2

Ulmannsche Gesangbücher sind zu haben bei C. F. Metzner. 2

Schöne, süße Apfelsinen, 15 Stück für 1 Rub. S., Citronen, so wie auch sehr elegante Galoschen von Gutta percha werden verkauft bei Guthann's Erben. 2

Guter Kalk ist zu haben auf dem Höfchen Annenhof, bei C. Banck. 2

Vom 27. April bis zum 4. Mai:

**Getauft:** St. Elisabeth's-Kirche: Wilhelmine Johanna Simmo.

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Franz Wilhelm Schmidt, alt 75 Jahr. — St. Elisabeth's-Kirche: Johanna Johannson, geb. Adamson, alt 38 Jahr. — Johanna Alexandra Emilie Pikmann, alt 8 M.

**Proclamirt:** St. Elisab.-Kirche: Johann Christoph Kauffeld mit Auguste Margarethe Johannson.

## Abgegangene Schiffe.

| April. | | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 28 | Medea | Grenström | Flachs | Belgien | H. D. Schmidt. |
| 2 | 28 | Johanna Ettina | Schuur | Roggen u. Gerste | Holland | H. D. Schmidt. |
| I | 28 | Sophie | Thorup | Bleiz. u. Ballast | St. Petersburg | H. D. Schmidt. |
| 3 | 29 | Orwell | Raymer | Hafer | England | J. Jacke et C. |
| II | 29 | Delphin | Freibusch | Bleiz. u. Ballast | St. Petersburg | J. Jacke et C. |
| Mai. | | | | | | |
| 4 | 1 | Stadt Pernau | Schildwach | Flachs | Großbritannien | H. D. Schmidt. |
| 5 | 4 | Carl Magnus | W. König | Flachs | Portugal | J. Jacke et C. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 19. 1851.

Sonnabend, den 12. Mai.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 30. April. Die Conferenz des Pädagogiſchen Hauptinſtituts bringt, mit Genehmigung Sr. Erlaucht des Miniſters der Volksaufklärung, zur allgemeinen Kenntniß, daß durch die bevorſtehende Entlaſſung der in dieſem Jahre ihren Curſus beendigenden Studenten, zu Anfang des nächſten Schuljahres, d. i. zum 1. Auguſt 1851, in dieſem Inſtitute gegen 60 Vacanzen eintreten werden. In die Vacanzen können, nach überſtandenem Examen, ſolche junge Leute eintreten, die das 17. Jahr erreicht, ihrer Herkunft nach berechtigt ſind in den Civildienſt zu treten und ihren Unterricht mit Auszeichnung in den Gymnaſien und Seminarien geendet, oder eine dem Gymnaſial-Curſus gleichſtehende häusliche Erziehung erhalten haben. Wer in dieſe Vacanzen einzutreten wünſcht, hat beim Director des Inſtituts eine Bittſchrift um Aufnahme einzureichen und folgende Documente beizubringen: 1) den Taufſchein; 2) iſt er von Adel, eine Copie der Protokolls der Adelsverſammlung, iſt er der Sohn eines Beamten, eine Copie der Dienſtliſte ſeines Vaters; 3) ein Atteſtat über Fleiß und Aufführung, von der Anſtalt ausgeſtellt, in der er erzogen worden, und 4) ein ärztliches Zeugniß über ſeine phyſiſche Tüchtigkeit zum Pädagogen und überhaupt über ſeinen Geſundheitszuſtand. Die Bittſchriften um Aufnahme ſind vom 1. bis zum 31. Juli 1851 einzureichen. Das Aufnahme-Examen wird in den erſten Tagen des Auguſt ſtatthaben. Auf dieſem Examen werden Diejenigen, die Bittſchriften eingegeben haben, aus den Fächern des Gymnaſial-Curſus geprüft werden. Wer die phiſicomathematiſche Facultät erwählt, iſt vom Examen in der Griechiſchen Sprache befreit. Die Conferenz erachtet hierbei für nothwendig Folgendes hinzuzufügen: 1) Das Pädagogiſche Hauptinſtitut hat die Beſtimmung, Lehrer und Profeſſoren für die Lehranſtalten des Miniſteriums der Volksaufklärung zu bilden. Von den Studenten können auch einige, auf Anordnung des Vorſtandes, als Zimmeraufſeher in den Penſionen bei den Gymnaſien oder anderen Krons-Erziehungsanſtalten, und als Hauslehrer angeſtellt werden. 2) Die Studenten des Inſtituts ſind in 2 Curſe getheilt: in den jüngeren und den älteren. Jeder Curſus umfaßt 2 Jahre, ſo daß die ganze Bildungszeit 4 Jahre dauert. 3) Beim Eintritt in das Pädagogiſche Hauptinſtitut verpflichtet ſich jeder ſchriftlich wenigſtens 8 Jahre bei den Erziehungsanſtalten des Miniſteriums der Volksaufklärung zu dienen. 4) Nach Vollendung ihrer Bildung wird den Studenten des Inſtituts nach ihren Fähigkeiten und Kenntniſſen der Rang von Ober- und Unterlehrern an den Gymnaſien ertheilt. 5) Die ausgezeichneteren Studenten des Pädagogiſchen Hauptinſtituts, welchen beim Entlaſſungs-Examen der Rang eines Gymnaſial-Oberlehrers ertheilt worden iſt, haben nach Verlauf eines Jahres das Recht, ſich an den Ruſſiſchen Univerſitäten ohne Weiteres dem Magiſter-Examen zu unterwerfen, und nach Erlangung dieſes wiſ-

senschaftlichen Grades können sie, auf Verfügung des Ministers der Volksaufklärung als Adjuncten bei den höheren Lehranstalten des Ministeriums der Volksaufklärung angestellt werden. 6) Während der Dauer des Cursus werden den Studenten im Institute Unterhalt, Kleidung und alle Schulbedürfnisse von der Krone gegeben. Bei ihrer Anstellung erhalten sie, ohne daß es ihnen später angerechnet wird, ein Drittel des mit ihrer Stelle verbundenen Gehalts und außerdem Progon. Diejenigen aber, die nach entlegenen Orten versetzt werden, erhalten bei ihrer Abreise die durch die allgemeinen Bestimmungen festgesetzten Unterstützungen. Ueberdieß werden alle, auf Kosten des Instituts, mit den für ihre Gegenstände nothwendigsten Büchern, mit Kleidern und Wäsche versorgt.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Unterm Heutigen berichtet die „Lith. Corresp.“: Die Oesterreichische Staatsregierung hat sich bestimmt dahin erklärt, daß sie von allen größern innern Organisationen im Kaiserreich abstehen und vorher die Ergebnisse der Verhandlungen des Bundestages abwarten wolle. Es erhellt aus allen Maßnahmen Oesterreichs immer mehr, daß es die Idee seines Gesammteintritts in den Deutschen Bund auch in Frankfurt weiter verfolgen werde. Die einzige Concession, zu der man sich in Wien bereit zeigt, ist die, eine provisorische Centralgewalt herzustellen, die ihre Aufmerksamkeit und ihre Macht vorzugsweise gegen alle revolutionaire Erhebungen richten soll. Gleichsam unter dem Schutze dieser Centralgewalt soll die neue Organisation des Bundes und die Frage wegen des Gesammteintritts berathen werden.

Am Sonnabend früh wurde einem großen Theil von Berlins Geldmännern eine traurige Nachricht. Es war nämlich über Nacht der hiesige, allen Angaben nach reiche, Banquier Philippi, mit Hinterlassung eines Deficits von, wie man sagt, 160,000 Thlrn., flüchtig geworden. Der Banquerott soll ein betrüglicher sein, und sich nur um deshalb so lange herausgeschoben haben, weil der Banquerotteur seine Bücher gefälscht und namentlich in denselben seine Gläubiger stets als seine Schuldner aufgeführt habe.

Berlin, 9. Mai. Wie aus Kiel berichtet wird, sind kürzlich gemessene Instructionen aus Wien eingetroffen, wonach der Oesterreichische Bundescommissair angewiesen wird, zwar den Dänischen Maßregeln gegen Personen in den Herzogthümern beizutreten, falls die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung des Regierungs-Princips es erfordere; allein in Betreff der Landesgränzen Holsteins und der Nothwendigkeit, die nahen Verschanzungen im Schleswigschen abzutragen, lauten die Wiener Informationen auf unbedingten Widerstand gegen die Kopenhagener Forderungen und Beschlüsse.

Die die Deutsche Flotte betreffende Frage wird nicht in Dresden, sondern vom Bundestage entschieden werden. An ein Fortbestehen der Flotte ist kaum zu denken. In Dresden ist vorgeschlagen worden, daß der Beschluß, eine Flotte und einen Kriegshafen zu errichten, nur mit einer Mehrheit von drei Viertel der Stimmen gefaßt werden könne. Da nun die meisten Regierungen nur ihre particularistischen Interessen verfolgen und das nicht fördern, was ihnen unmittelbar frommt, so kann nicht angenommen werden, daß diese drei Viertel der Stimmen, zur Erbauung einer Flotte, sich finden werden. Einige Regierungen haben sogar in Betreff der erwähnten Frage Einstimmigkeit verlangt. Dieses Verlangen kommt einer Weigerung vollständig gleich. Unter den Staaten, welche diese Einstimmigkeit verlangen, sollen sich Oesterreich, Bayern und Sachsen befinden. Es ist daher sehr zu bezweifeln, ob die Frage, eine Bundesflotte zu errichten, in Frankfurt überhaupt zur Sprache kommen werde. Die Frage, was mit den jetzt vorhandenen, dem Bunde gehörigen Schiffen geschehen solle, ist in Dresden gar nicht zur Entscheidung gekommen. Diese Entscheidung wird nun vom Bundestage getroffen, und sie wird um so eher getroffen werden müssen, als verschiedene Staaten sich weigern sol-

ten, ihre matricularmäßigen Beiträge zur Flotte zu entrichten.

Berlin, 11. Mai. Die „Spen. Ztg." schreibt: Die erhöhte Thätigkeit, welche die Commissionen der freien Conferenzen in Dresden entwickelt haben, um noch zum Schlusse ein festes Resultat herbeizuführen, hat dennoch das Ziel nicht erreichen können. Es wird versichert, daß das Dringen von gewisser Seite her, Majoritäts-Beschlüsse an die Stelle der jetzt rechtlich erforderlichen Einstimmigkeit in vielen betreffenden Fällen zu setzen (abgesehen von allen materiellen Fragen), die Stimmung vieler Staaten zu ungünstig gemacht und zu entschieden das Gegentheil der, von der einschüchternden Note Oesterreichs beabsichtigten, Wirkungen hervorgebracht habe, um irgend eine Einigung für die von Wien aus besonders eifrig befürworteten Propositionen entstehen zu lassen. So ist denn der Dresdener Vor-Bundestag dem Wesentlichen nach fruchtlos vorübergegangen.

Dessau, 5. Mai. Die Deutschen Cocarden verschwanden am 23. April, am Morgen des Vermählungstages des Herzogs von Nassau mit der Prinzessin Adelheid, von den Helmen unsers Militairs.

Leipzig, 8. Mai. Die bei der hiesigen Universität docirenden Professoren Steinacker und Albrecht sind von der Fähigkeit, Universitätsverwaltungsämter, als Rectorat und Decanat, zu bekleiden, wegen ihrer Widersetzlichkeit gegen die Regierung bei den letzten Landtagswahlen, ausgeschlossen worden.

Stuttgart, 7. Mai. Aus der heutigen ersten Sitzung der Abgeordnetenkammer unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Römer ist ein Antrag vom Decan Kapp bemerkenswerth, dahin zielend, daß die Sitzungen in Zukunft mit einem Gebet eröffnet werden möchten, das abwechselnd von einem protestantischen und einem katholischen Mitglied zu sprechen sei. Der Antrag wurde mit 48 gegen 32 Stimmen angenommen, worauf Kapp das Gebet sprach. Am Schluß der Sitzung aber modificirte er seinen Antrag dahin, daß das Gebet nur am ersten Montag jeden Monats gesprochen werde, was auch angenommen wurde.

## Oesterreich.

Wien, 7. Mai. Der neue Preußische Gesandte Graf Arnim ist der Ueberbringer der freundschaftlichen Versicherungen für die Oesterreichische Regierung. In der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit wird Preußen Hand in Hand mit Oesterreich gehen, sich durchaus auf keine einseitige Unterhandlungen mit Dänemark einlassen und die Lösung der Frage dem Bundestage anheimstellen, ohne irgend die Einmischung eines Dritten anzuerkennen. Dagegen beansprucht Preußen aber die Aufnahme auch seiner nichtdeutschen Provinzen und die Bewilligung zur beliebigen Benutzung von geraden Etappen-Straßen bis an den Rhein.

Man spricht hier von Schritten, die gegen die Deutsch-Katholiken unternommen werden sollen. Bekanntlich waren sie bisher geduldet, ohne als gesetzliche Religionsgesellschaft anerkannt zu werden. Jetzt will man Verordnungen erlassen, die auf indirectem Wege ihnen das Halten ihrer Religionssatzungen unmöglich machen.

Wien, 9. Mai. Graf von Bernstorff ist gestern früh nach Berlin abgereist. Der K. Preußische Gesandte Graf Arnim-Heinrichsdorf machte gestern seine Antrittsvisiten.

Der „Lloyd" berichtet: Es ist am 6. ein Courier mit Depeschen aus London hier eingetroffen, die von Bedeutung gewesen sein dürften, weil ihr Inhalt unaufgehalten zur Kenntniß S. M. des Kaisers gebracht wurde. Wie man vernimmt, hat die Englische Regierung angedeutet, sie werde die Frage des Eintritts Gesammt-Oesterreichs in Deutschland als Deutsche Angelegenheit in das Auge fassen, wenn sich die sämmtlichen Deutschen Mächte über diesen Gegenstand einigen und den Anforderungen Oesterreichs nachkommen sollten. Bestätigt sich dies, so würden die Proteste Englands als zurückgenommen betrachtet werden.

Der Prager Ztg. wird geschrieben: Wie wir so eben vernehmen, werden nicht nur in Toscana Oesterreichische Truppen einrücken,

sondern es werden auch die Päpstlichen Legationen Oesterreichische Besatzung erhalten. Ursache dieses Entschlusses soll eine Note des Päpstlichen Staats-Secretariats an das K. Ministerium des Aeußern sein, in welcher dringend gebeten werde, die Legationen zu besetzen. Demzufolge soll nun eine Convention zwischen Rom und der Kaiserl. Regierung geschlossen werden, und zwar nach dem Muster jener Uebereinkunft, welche bereits im vorigen Jahre zwischen Oesterreich und Toscana getroffen wurde.

## Italien.

Rom, 2. Mai. Das Französische Besatzungscorps entwickelt eine unermüdliche Thätigkeit in der Befestigung und Sicherung aller militairischen Positionen. Die Vertheidigungswerke der Engelsburg, sowie von Civitavecchia werden fortwährend in gutem Stande zu erhalten gesucht. Man bemerkt in den diesfälligen Maßregeln einen festen Zusammenhang und das Bestreben, einem eventuellen Aufstande auf Grundlage eines geregelten Vertheidigungs-Systems zu begegnen.

## Frankreich

Paris, 6. Mai. Wie man versichert, sind neue Instructionen an den Commandanten der Französischen Station an der Spanischen und Portugiesischen Küste abgesandt worden, worin demselben befohlen wird, dem Könige und der Königin von Portugal seine Hilfe anzubieten, falls sie persönlich durch den Aufstand Saldanha's bedroht werden sollten. Außer dem Linienschiffe Heinrich V., das sich seit einigen Tagen vor Lissabon befindet, sind noch mehrere andere Schiffe nach Portugal abgesandt worden.

Paris, 7. Mai. Die verschiedenen Vereine der Majorität werden morgen die Revision der Verfassung discutiren. Auch ist das Gerücht verbreitet, als sei eine Petition für Revision der Verfassung auf parlamentarischem Wege schon von 300 Repräsentanten unterzeichnet. Doch wird das Verhalten zum Wahlgesetz eine Hauptschwierigkeit bieten. Das „Journ. des Deb." veröffentlicht bereits eine Petition des General-Comitee's für Revision der Verfassung.

Die Witterung hat in ganz Frankreich sich plötzlich gewendet. Den warmen Tagen folgte selbst im Süden feuchtes kaltes Wetter mit Gewitter und Hagelschlag.

## Portugal.

Porto, 30. April. Es hat folgende telegraphische Correspondenz stattgefunden: An Se. Excell. den Chef des Generalstabes, vom Finanz-Minister. Eine Beilage des „Diario de Governo" enthält heute die Anzeige, daß J. M. die Königin die Entlassung des Ministeriums angenommen und den Herzog von Terceira zum Präsidenten des Ministerraths ernannt hat. J. Maj. die Königin befiehlt dem Herzog, sich sofort nach der Hauptstadt zu verfügen, da das Wohl des Staates es erheischt. Er wird deshalb aus dem Tajo nach Figuera abgehen. — An den Obersten Moniz. An Se. Excellenz den Herzog von Terceira. Ich habe gestern Abend eine an den Obersten Moniz gerichtete telegraphische Depesche erhalten. In der Depesche, welche ich von Leiria aus an Ew. Excellenz sandte, wies ich auf die Nothwendigkeit hin, an die Stelle des Ministeriums ein anderes zu setzen, welches das öffentliche Vertrauen verdient. Unmöglich kann irgend ein Mitglied jener Majorität der Kammern, welche den bestechlichen und bestehenden Minister stützte, das Vertrauen der Nation verdienen. Ew. Exc. wird die Güte haben, J. M. mit der größten Hochachtung wissen zu lassen, daß der Herzog von Saldanha sein Schwert nicht deshalb aus der Scheide gezogen hat, um den Grafen Thomar nach sechs Monaten oder einem Jahre wiederum auf seinen Platz im Ministerium zurückzuführen. Herzog von Saldanha. Hauptquartier Porto, 28. April.

## Großbritannien und Irland.

London, 8. Mai. Gestern war großer Hofball im Buckingham-Palast. Ihre Majestät hatte über 2100 Personen eingeladen. Zwei große Säle, durch die Gemäldegallerie getrennt, waren zu Tanzsälen eingerichtet und reich mit Blumen decorirt. Die Königin erschien um 10 Uhr, mit ihr die hohen Gäste aus Preußen und den Niederlanden. Die Königin eröffnete den Ball mit dem Prinzen von

Preußen. Der Prinz Albert tanzte mit der Prinzessin von Preußen.

Der ministerielle Globe freut sich über die Nachricht, daß die Spanische Regierung Portugal gegenüber keine Maßregel, außer im Einverständnisse mit dem Englischen Ministerium des Aeußern, ergreifen werde, und hofft, Portugal werde selbst und allein seine Angelegenheiten am besten regeln.

Türkei.

Pera, 24. April. Seit einigen Tagen stolziren einige Compagnieen Infanterie in Waffenröcken umher. Man behauptet, daß dieses nur versuchsweise geschehe, um zu sehen, welchen Eindruck diese Neuerung auf die Bevölkerung machen werde. So sehr scheut man noch die öffentliche Meinung, trotz der auf dem Campo grande aufgestellten zahlreichen Kanonen, denn das Militair würde schwerlich gegen seine Landsleute Partei ergreifen. Die Waffenröcke sind von grobem blauen Tuch und sehr schlecht genäht, stehen jedoch den Soldaten nicht übel. Eingeweihte behaupten, daß sich im Zeughause selbst Preußische Helme ꝛc. befinden, welche man aber noch nicht zu produciren gewagt hat.

## Neueste Post.

St. Petersburg, 1. Mai. Se. M. der Kaiser sind vorigen Sonnabend, den 28. April, Abends, und J. Maj. die Kaiserin Donnerstag, den 26. April, nach Warschau gereist.

S. Exl. der Reichskanzler Graf Nesselrode ist Dienstag, den 1. Mai, nach Warschau abgereist.

Allerhöchster Ukas Sr. Maj. des Kaisers an den Dirigirenden Senat vom 21. April.

Indem Wir für gut erachten, zur Verminderung der Ausgaben für Unseren Hof, das Hof-Intendantur-Comptoir eingehen zu lassen, befehlen Wir: 1) die Sachen, welche die Verwaltung des Taurischen Palastes, des Palastes auf der Insel Jelagin und der zu beiden gehörenden Gärten und übrigen Gebäude in St. Petersburg betreffen, sind dem Hofcomptoir zu übergeben, bei welchem die erforderliche Zahl der Beamten aus dem Personale der Hof-Intendantur anzustellen ist; 2) die Marmorbrüche von Ruskol und Tiwidi, die bis zur Vollendung des Baues der Isaaks-Kirche zeitweilig unter der Bau-Commission dieser Kirche stehen sollen, sind nebst den ihnen zugehörigen Capitalien dem Cabinette zu übergeben, und zwar auf der bisherigen Grundlage hinsichtlich ihrer Unterhaltung, und 3) die Ortschaften Putilowskoje und Nikolskoje nebst den dazu gehörigen Dörfern, desgleichen die Steinschneiderei im Dorfe Nikolskoje, sind unter die Zarsko-Sseloschе Palast-Verwaltung zu stellen. Der Dirigirende Senat wird nicht verfehlen das Erforderliche dieser Verordnung gemäß zu verfügen.

Mit Genehmigung des Herrn Oberdirigirenden des Post-Departements werden in diesem Jahre Post-Equipagen zwischen St. Petersburg und Reval und Hapsal gehen, für welche das Passagiergeld nach folgenden Sätzen festgestellt ist: zur Fahrt zwischen St. Petersburg und Reval kostet ein Platz im Innern des Wagens 16 Rubel, ein Außenplatz 10 R. S.; für Fahrt zwischen Reval und Hapsal ein Platz im Innern 4 Rubel, ein Außenplatz 3 R. Silb. Für Gepäck ist von jedem Pfunde über die den Passagieren freigegebenen 20 Pfund 5 Kop. S. oder 2 Rub. für das Pud zu entrichten. Anmeldungen zu diesen Fahrten werden in St. Petersburg in der Abtheilung der Post-Equipagen, in Reval und Hapsal bei den Herren Postmeistern angenommen.

Aus Holstein, 13. Mai. Ueber die definitive Regelung unsers Herzogthums in militairischer wie administrativer Beziehung, sowie über die Verbindung desselben mit Schleswig, ist bis jetzt keine Einigung zwischen den Bundestags-Commissarien und dem Dänischen Gouvernement, welches letztere durch den Grafen Reventlow-Criminil vertreten wird, erfolgt. Die Dinge liegen gänzlich in der Schwebe, und es ist vorerst an eine Uebergabe der Regierung des Herzogthums an die Dän. Autoritäten nicht zu denken, vielmehr dürften die Bundes-Commissarien und folgeweise die Bundestruppen wohl noch längere Zeit hier verbleiben.

Berlin, 11. Mai. Nach heute gefaßten Beschlüssen wird der Minister-Präsident Freiherr von Mannteuffel am 14. d. nach Dresden gehen, wo an demselben Tage der Kaiserl. Oesterr. Ministerpräsident, Fürst Schwarzenberg eintreffen wird. Am 17. d. wird Hr. v. Mannteuffel nach Warschau abreisen.

Berlin, 12. Mai. Der Bundestagsgesandte Generallieutenant v. Rochow wird sich am 17. d. M. Abends von Frankfurt a. M. nach Warschau begeben.

Auf außerordentlichem Wege wird aus Stuttgart gemeldet, daß die kürzlich zusammengetretenen Württembergischen Kammern in Kurzem bis zum Herbst wieder vertagt werden.

Berlin, 15. Mai. Se. M. der König haben heute früh die Reise nach Warschau angetreten. J. M. die Königin sind durch Kränklichkeit verhindert, Se. M. den König zu begleiten.

Der Ministerpräsident ist gestern mit dem Frühzuge nach Dresden abgegangen. Derselbe wird am Freitag Abend oder Sonnabend Mittag wieder hier eintreffen. Die Abreise des Herrn von Manteuffel nach Warschau ist auf Sonntag Abend angesetzt.

So eben geht aus München die Nachricht zu, daß J. K. H. die Herzogin-Wittwe von Leuchtenberg, Fürstin von Eichstädt, nach kurzem Krankenlager daselbst verschieden sind.

Dresden, 14. Mai. Fürst v. Schwarzenberg ist heute Morgen um halb 5 Uhr, Freih. v. Manteuffel heute Mittag gegen 1 Uhr hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 12. Mai. (T. C.-B.) Heute Mittag fand die Schluß-Sitzung der Bundes-Central-Commission statt. Alle Bevollmächtigte waren anwesend.

Da bis zum 17. oder 18. d. M. die zu Bundestagsgesandten designirten Diplomaten, die zugleich ihre resp. Regierungen als Bevollmächtigte bei den Dresdener Conferenzen vertreten, in Frankfurt eingetroffen sein werden, so wird die erste Plenarsitzung der vollzählig dargestellten Bundesversammlung wohl bis zu diesem Zeitpunkte verschoben bleiben. Die K. Preuß. Bundes-Commissarien, Generallieut. v. Peucker und Oberpräsident Bötticher, haben sich reisefertig gemacht.

München, 9. Mai. Der heutige Tag hat uns unerwartet eine Ministerkrisis gebracht. Der Gesetzgebungsausschuß der zweiten Kammer hat nämlich den Gesetzentwurf über den Belagerungszustand einstimmig verworfen. Somit wurde ein entschiedenes Mißtrauensvotum gegen das Ministerium ausgesprochen.

Wien, 11. Mai. Im Const. Bl. a. B. wird berichtet: Die Reise Sr. M. des Kaisers vorerst nach Warschau und von dort nach der ausgedehnten Provinz Galizien ist auf die nächste Zeit unwiderruflich festgesetzt. Es heißt, daß Fürst Schwarzenberg Se. M. auf dieser Reise begleiten wird.

Turin, 8. Mai. Ein Schreiben aus Neapel, welches heute Morgen einer hiesigen hochgestellten Person zugegangen ist, meldet das politische und militairische Schutz- und Trutzbündniß zwischen Rom, Neapel Toscana und den beiden Herzogthümern als vollendete Thatsache — und bilden mithin diese Staaten nun eine, wenn auch keineswegs definitive, doch einstweilige Italien. Pentarchie, deren Chef der König von Neapel. In Folge dieses Bündnisses wird sich die gestern noch mit Vorbehalt gegebene Mittheilung des „Risorgimento" bestätigen, nach welcher 20,000 M. Neapolit. Truppen in die Kirchenstaaten einrücken werden, um die Unabhängigkeit des Papstes zu schützen. Das militairische Bündniß zwischen Neapel, Rom, Toscana, Modena und Parma wird sowohl militairisch als politisch sein. Es wird amtlich die obengenannten 5 Staaten verbinden, in der That aber unter dem Schutze und dem Einflusse Oesterreichs stehen. Die Protestationen Englands und Frankreichs sind nicht die einzige Ursache dieses Vertrages. Sein Hauptzweck besteht darin, Frankreich jeden Beweggrund zu nehmen, seine Truppen länger in Rom zu lassen, da deren Anwesenheit durch die Ereignisse, die man 1852 erwartet, gefährlich werden könnte. Um hinreichende Kräfte zu haben, wird der König von Neapel auf Unkosten der 4 andern Staaten 20,000 Schweizer anwerben lassen. Die materielle Macht der

Regierungen des Bundes wird daher in den Händen des Königs von Neapel sein, der auch die Polizei haben soll.

Paris, 12. Mai. (T. C. B.) Dupin ist mit großer Majorität wieder zum Präsidenten der Legislativen gewählt worden.

Ein Geschwader von 6 Linienschiffen ist am 6. d. von Brest nach Cadix abgesegelt, wo es in Folge der letzten Ereignisse in Portugal wahrscheinlich einige Zeit bleiben wird.

Ein Artikel des „Constitutionnel" macht großes Aufsehen; Herr Veron, bisher einer der Hauptvertheidiger des sehr beschränkenden Wahlgesetzes vom 31. Mai, erklärt plötzlich, dieses Wahlgesetz tauge nichts und müsse abgeschafft werden. Unendlicher Jubel in der demokratischen Presse! Es gehen in der Presse des Elysee wunderbare Dinge vor und zeigen sich seltsame Widersprüche. Louis Bonaparte, bei seinem fanatischen Glauben an sich, ist persönlich gewiß geneigt, es auf die Lotterie der allgemeinen Wahlen ankommen zu lassen.

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist jetzt den Fragen der Verfassungsänderung, der Verlängerung der Präsidentschaft und der Aussöhnung der beiden Bourbonen-Familien zugewandt. Ueber die erste und wichtigste Frage herrscht die größte Uneinigkeit. Ein Theil der parlamentarischen Mehrheit ist für eine Verfassungsänderung, die Aussöhnung der beiden frühern Königsfamilien hat zwar Sympathieen in der gesetzgebenden Versammlung, aber durchaus keine im Lande. Die Zwistigkeiten der Mehrheit schaffen übrigens den Rothen, welche in den Departements wahre Fortschritte gemacht, Boden.

Madrid, 5. Mai. Die letzten Nachrichten aus Portugal vom 29. v. M. sind ziemlich ernster Natur. Saldanha, der in Oporto über eine große Anzahl Truppen verfügte und fortwährend Verstärkungen erhielt, hatte eine Revue über seine Armee abgehalten. Derselbe wurde mit großer Begeisterung empfangen. Am 29. v. Mts. rief man in Oporto ganz offen: Es lebe die reformirte Charte! — Die exaltirte Partei stimmte diesen Ruf an, und es ist nicht wahrscheinlich, daß Saldanha, trotz seines Einflusses auf die Armee, dem Wunsche des Volkes lange Widerstand leisten kann. Unsere Regierung fängt an ernsthafte Besorgnisse zu hegen; man erwartet von einem Augenblick zum andern die Nachricht von der Abdankung der Königin. Die Spanische Regierung hat noch keinen Beschluß in Bezug auf die Eventualitäten, die sich ereignen können, gefaßt. — Das Gerücht, Lissabon habe sich erhoben, ist hier verbreitet.

Die Königin Mutter hat beim Aussteigen aus dem Wagen das Bein gebrochen.

Lissabon, 3. Mai. Saldanha fordert als Minister-Collegen: Marquis Lavradio für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Passoz für das Ministerium des Innern, Franzini für die Finanzen, Jerrao für die Justiz, Ferreira für das Kriegsministerium, sämmtlich Halb-Septembristen. In der Portug. Presse große Aufregung gegen die Königin, deshalb beunruhigte Stimmung.

Oporto, 4. Mai. Saldanha, fast mit der Macht eines Dictators bekleidet, rückt gegen Lissabon vor. Dort ist ein versuchter Aufruhr gescheitert. Der König ist am 3. wieder in Lissabon eingetroffen.

---

## Bekanntmachung.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an das in der hiesigen Vorstadt im 2. Quartal sub No. 363 belegene, von den Erben weil. Herrn Obristen und Ritters von Petuchoff, an die Brüder Peter und Wilhelm Oltoff in St. Petersburg verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, irgend welche Ansprüche zu haben vermeinen, oder wider den Verkauf zu protestiren gesonnen sein sollten, desmittelst aufgefordert, sich mit ihren Anforderungen oder Protestationen in der allendlichen Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier beim Rathe in gesetzlicher Art anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das vorbezeichnete

Grundstück aber den Käufern adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 5. Mai 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 1274. Schmid, Secrt. 3

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Auf dem Pastorate zu St. Michaelis wird am 21. Mai Auction sein, woselbst Equipagen, Möbel, Hausgeräthe und Schmiede-Geräthe versteigert werden sollen. 2

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nach dem Ustrizowschen Hause verlegt habe.

Schneidermeister J. F. Hannemann. 3

Einquartierung à 50 Cop. S. pr. Mann monatlich übernimmt

E. H. Conze, geb. Harder. 3

Gebundene Exemplare des Ulmannschen Gesangbuchs sind jetzt und in der Folge stets bei mir zu haben. E. Höflinger. 2

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung nach dem ehemaligen Flegenschen, gegenwärtig Peter Freyschen Hause verlegt habe und bitte meine geehrten Gönner, bei Versicherung prompter und guter Bedienung, mich mit ihren geneigten Aufträgen, wie früher, zu beehren.

Buchbinder C. F. Metzner. 2

Ein Korbwagen, eine Droschke und ein neuer Kinderwagen stehen zum Verkauf bei

Wittwe Bliebernicht. 1

Ulmannsche Gesangbücher sind zu haben bei

C. F. Metzner. 1

Schöne, süße Apfelsinen, 15 Stück für 1 Rub. S., Citronen, so wie auch sehr elegante Galoschen von Gutta percha werden verkauft bei Guthann's Erben. 1

Guter Kalk ist zu haben auf dem Höfchen Annenhof, bei C. Banck. 1

Vom 4. bis zum 11. Mai:

**Getauft:** St. Elisabeth's-Kirche: Luise Gaile. — Anna Marie Richter.

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Peter Carl Frey, alt 16 Jahr 9 M. — St. Elisab.-Kirche: Jaan Willibert, alt 40 J. — Hans Jürrison, alt 11 M.

**Proclamirt:** St. Nikolai-Kirche: Otto Franz George v. Loudon und Caroline Henriette Schoeler.

## Angekommene Schiffe.

| Mai. | | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 20 | 8 | Holl. | Anthonia Francina | B. H. Gust | Amsterdam | Salz | H. D. Schmidt. |
| 21 | 9 | Engl. | May | A. Gay | Dundee | Ballast | H. D. Schmidt. |

## Abgegangene Schiffe.

| Mai. | | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | 6 | Emma | Malchau | Roggen u. Gerste | Holland | Jacobs et C. |
| 7 | 6 | Livonia | Lemmerhirt | Flachs | Portugal | J. Jacke et C. |
| 8 | 7 | Thomas Chalmers | Duncan | Flachs | Großbritannien | H. D. Schmidt. |
| 9 | 7 | Nerobey | Müller | Flachs | Portugal | J. Jacke et C. |
| 10 | 8 | Maria | de Boer | Roggen | Holland | J. Jacke et C. |
| 11 | 8 | Flecke Yowwer | de Weerd | Roggen | Holland | J. Jacke et C. |
| 12 | 8 | Viatka | Kramer | Gerste | Holland | J. Jacke et C. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 20. 1851.

Sonnabend, den 19. Mai.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 2. Mai. Den 1. Mai iſt Se. Erlaucht der Miniſter des Kaiſerlichen Hofes, General-Feldmarſchall Fürſt Wolkonski, von hier nach Warſchau abgereiſt.

St. Petersburg, 5. Mai. Se. Maj. der Herr und Kaiſer haben geruht, Sonnabend den 28. April von St. Petersburg um 9 Uhr Abends abzureiſen und langten am 1. Mai in Lomſa an. Allerhöchſtdieſelben verließen ſelbigen Tages zugleich mit Ihrer Majeſtät der Kaiſerin dieſe Stadt und trafen Abends um 7 Uhr in erwünſchtem Wohlſein in Warſchau ein.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutſchland.

Kiel, 16. Mai. Mit dem geſtrigen Tage iſt die Verfügung, wonach chargirte Militair-Perſonen und K. Däniſche Beamte von Jedem gegrüßt werden müſſen, auch in Eckernförde in Kraft getreten. Auch iſt dort ein Verbot der Annahme der neuen Schleswig-Holſteiniſchen Scheidemünze erlaſſen.

Flensburg, 14. Mai. (Tel. C.-B.) Ein Amneſtie-Patent für Schleswig iſt am 10. Mai erſchienen. Ganz ausgeſchloſſen von der Amneſtie ſind 33 Perſonen, darunter der Herzog und der Prinz von Auguſtenburg nebſt Familien, Beſeler und die Mitglieder des Obergerichts. Die übrigen Compromittirten haben ein genau formulirtes Amneſtie-Geſuch an den König zu richten.

Flensburg, 17. Mai. Geſtern hat die erſte Sitzung der Notablen-Verſammlung ſtattgefunden. Dieſelbe wurde vom Grafen Bille-Brahe durch eine Rede in Däniſcher Sprache eröffnet, in welcher derſelbe die verſöhnliche Stimmung der Regierung hervorhob und darauf hinwies, wie dieſe ſich durch die erlaſſene Amneſtie zu erkennen gegeben habe. Ferner ſoll darauf hingedeutet worden ſein, daß es der Regierung am zweckmäßigſten ſcheine, die Zollinie an der Eider beizubehalten. Endlich erklärt der Commiſſarius, daß es jedem Mitgliede freiſtehe, ſich der Däniſchen oder Deutſchen Sprache nach Belieben zu bedienen. Wie denn die Regierung überhaupt beſtrebt ſein werde, die Sprachverhältniſſe möglichſt nach dem Grundſatze der Gleichberechtigung zu reguliren. Verhandlungen von Bedeutung ſcheinen in dieſer Sitzung noch nicht ſtattgefunden zu haben.

Berlin, 15. Mai. Die Angaben mehrerer Blätter in Betreff des von Oeſterreich angeblich angeregten Eintrittes des Däniſchen Geſammtſtaates in den Deutſchen Bund hatte man bisher für ein leeres Gerücht gehalten, indeſſen wird jetzt von Wien aus berichtet, daß das Oeſterreichiſche Cabinet in allem Ernſte in Kopenhagen den Vorſchlag, mit allen die Däniſche Monarchie bildenden Gebieten dem Deutſchen Bunde beizutreten, gemacht habe, indem man auf dieſe Weiſe die mit der Schleswig-Holſteiniſchen Frage verknüpften großen Schwierigkeiten am leichteſten zu beſeitigen hoffe. Zugleich würde ein Beitritt Dänemarks

zum Bunde auch dem Eintritt Gesammt-Oesterreichs förderlich sein. Man ist hier der Ansicht, daß außer dem Widerstande, welchen der in Rede stehende Oesterreichische Vorschlag schon bei den Dänen selbst finden wird, auch von den Großmächten Europa's entschiedener Einspruch gegen die Verwirklichung eines solchen Vorhabens, wenn es je Platz greifen sollte, erhoben werden dürfte.

**Berlin**, 17. Mai. Die Dresdener Conferenzen sind geschlossen. Definitive Beschlüsse waren nicht zweckmäßig, und Ueberraschungen nicht am Orte.

Auf der Reise nach Warschau sind mit dem Hamburger Bahnzuge gestern Nachmittag J. K. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin hier angekommen.

Se. Excellenz der Ministerpräsident von Manteuffel trafen heute Mittag um 1 Uhr von Dresden hier ein.

**Berlin**, 18. Mai. Dem Vernehmen nach ist der Act, mit welchem die Dresdener Conferenzen geschlossen worden sind, vollkommen geeignet gewesen, die Hoffnungen auf eine weitere, einträchtige Wirksamkeit der Deutschen Regierungen von Neuem zu beleben und zu bekräftigen. Eigentliche Beschlüsse, welche eine unmittelbar practische Folge haben, sind zwar in Dresden nicht gefaßt, aber theils haben sich alle Deutschen Regierungen darüber geeinigt, daß die begonnenen Berathungen unter Grundlegung und Benutzung des gewonnenen Materials in Frankfurt fortgesetzt werden, theils hat man sich auch verpflichtet, sofort in Frankfurt zwei Beschlüsse von nicht unerheblicher Wichtigkeit zu fassen. Hiernach soll erstens jede Regierung verpflichtet sein, zwei Fünftel von ihrem Contingente fortwährend in Bereitschaft zu halten, um sowohl gegen äußere Feinde, als bei etwanigen innern Ruhestörungen mit der erforderlichen Schnelligkeit und Energie einschreiten zu können. Dann aber soll es keiner Regierung mehr gestattet sein, durch Säumniß in der Instruirung ihres Gesandten die Erledigung wichtiger Angelegenheiten aufzuhalten, sondern es soll hierbei eine bestimmte Frist eingehalten werden, innerhalb welcher die Abgabe der Stimme des Gesandten erfolgen muß, wenn sie nicht ohne Weiteres der Majorität beigezählt werden soll. — Der Ministerpräsident wird heute seine Reise nach Warschau antreten.

**Elberfeld**, 12. Mai. Ueber eine Störung der öffentlichen Ruhe hierselbst heißt es in der Bekanntmachung des Bürgermeisters: „Die beabsichtigte und in der Nacht vorher durch Placate angekündigte Volksversammlung wurde, ungeachtet des ergangenen Verbots, gestern Nachmittag um 2 Uhr begonnen. Eine große Menschenmenge (nach Angabe des Landraths-Amtes 1500—2000 Personen) fanden sich unter der Leitung von Individuen, deren Theilnahme an den Umtrieben der Jahre 1848 und 1849 genügend bekannt ist, auf einer Wiese am sogenannten Trübsal zusammen. Hunderte strömten von allen Seiten hin, zum Theil mit rothen Mützen, Federn und ähnlichen Abzeichen versehen. Man war damit beschäftigt, einen von Ruge, Struve, Haug, Ronge und Kinkel unterzeichneten revolutionairen Aufruf in zahlreichen Exemplaren zu verbreiten, als die Polizeibeamten und einige Gendarmen, von dem Landrathe und dem Unterzeichneten (Bürgermeister Lischke) geführt, auf der Stelle anlangten. Sobald die auf der Wiese Versammelten ihrer ansichtig wurden, flohen sie nach verschiedenen Richtungen aus einander. Da der starke Zudrang von Menschen jedoch nicht aufhörte, wurde die Landstraße gesperrt und die Passage nur Denjenigen gestattet, welche einen erlaubten Zweck ihres Aufenthalts auf dem Wege wahrscheinlich machen konnten. Hier kam es zu mehreren groben Widersetzlichkeiten gegen die bewaffnete Macht, welche einige Verhaftungen nothwendig machten. Auch wurde ein Mensch verhaftet, welcher eine im Namen von Röse u. s. w. erlassene und mit etwa zwanzig Unterzeichnungen versehene Aufforderung zu Geldunterstützungen für die im Auslande lebenden Deutschen Revolutionaire bei sich führte. Die Schuldigen sind dem Gericht angezeigt, und wird die Untersuchung hoffentlich den Zusammenhang der Sache vollständig aufklären . . . Ich freue mich, aussprechen zu können, daß

unter den Leitern des gestrigen Unternehmens, so wie unter den Verhafteten oder zur Anzeige bei Gericht notirten Personen sich kein Einwohner Elberfelds befindet, dieselben vielmehr sämmtlich den Nachbargemeinden angehören."

Dresden, 15. Mai. Der Oesterreichische und Preußische Ministerpräsident sind gestern früh, resp. Mittag, hier eingetroffen und in den für sie wiederum bereit gehaltenen Zimmern des Prinzen-Palais abgestiegen. Herr v. Manteuffel hatte gleich nach seinem Eintreffen eine Unterredung mit dem Hannoverschen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und empfing dann die Besuche der wie beim Anfang der Conferenzen im December v. J. hier vollzählig versammelten Minister und Bevollmächtigten. In der späteren Unterredung mit dem Fürsten Schwarzenberg ward beschlossen, daß heute (am Tage der Unterzeichnung der Wiener Schluß-Acte, 15. Mai 1820,) die Conferenzen in einer Plenar-Sitzung förmlich geschlossen werden sollten, nachdem zuvor noch eine vertrauliche Besprechung wegen der aus den hiesigen Conferenzen sich ergebenden Einheit oder Verschiedenheit der Meinungen und wegen der Form weiterer Verhandlungen über diese Punkte stattgefunden habe. Oesterreich beharrt bei der Absicht, die Arbeiten der verschiedenen Commissionen zu Grundlagen einer neuen Bundesgesetzgebung zu machen, wogegen Preußen hier keine bindenden Erklärungen abgeben will, weil nach Reactivirung des Bundestages dies von allen Deutschen Staaten anerkannte Centralorgan nunmehr die weiteren Entscheidungen etwa auf Grund und mit Rücksicht auf das durch die Conferenzen gewonnene Material zu treffen habe. In einer so eben abgehaltenen Sitzung hat man sich übrigens dahin geeinigt, daß eine entsprechende Quote des Bundes-Contingents jeder Zeit bereit gehalten werde, und den Bundesgesandten zur Einholung von Instructionen nicht länger als 14 Tage zu bewilligen seien.

Dresden, 16. Mai. Gestern Nachmittag 5 Uhr ist der feierliche Schluß der Conferenzen erfolgt. Im Brühlschen Palais war bis zum Vorsaal hinauf ein Spalier von Militair aufgestellt, die Augustusstraße aber für Wagen, außer denen der Gesandtschaften, abgesperrt. Vom Palais fuhren die sämmtlichen Conferenz-Bevollmächtigten nebst dem diplomatischen Corps zu dem Diner, das ihnen Se. Maj. der König gab. Den 19. geht unser Minister des Innern nach Paris und London, natürlich blos zur Erholung.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Das „Journal de Francfort" versichert mit großer Bestimmtheit, die fast allgemein verbreitete Meinung, der Bundestag könne nichts für das Wohl Deutschlands thun, werde binnen Kurzem glänzend widerlegt werden. In allen Cardinalfragen (mit Einschluß des Gesammt-Eintritts) herrsche die vollste Uebereinstimmung zwischen den Cabinetten von Wien und Berlin. Mit einem Worte: von Allem, was die „N. Preuß. Ztg." über das selbstständige Auftreten Preußens behauptet, wird von dem Journ. de Francf. gerade das Gegentheil gesagt.

## Italien.

Rom, 6. Mai. Seit einigen Tagen finden täglich in den Nachmittagsstunden mehr oder minder blutige Reibungen zwischen Französischen und Päpstlichen Soldaten statt. Vorgestern, am Tage der Jahresfeier des Präsidenten der Republik, kosteten dieselben ein Menschenleben, während die Anzahl der Verwundeten sich auf 13 beläuft; unter diesen 2 Franzosen mit tödlichen Verletzungen. Man vermuthet, und gewiß nicht mit Ungrund, das Päpstliche Militair, bei welchem die Bande der Disciplin sehr gelockert erscheinen, sei von geheimen Agenten gegen die fremde Besatzung aufgeregt. Ein großer Theil der Schuld ist freilich auch den Franzosen beizumessen. Der gemeine Französische Soldat tritt anmaßend auf, und weit entfernt den Päpstlichen als ebenbürtig anzuerkennen, sieht er vielmehr mit Geringschätzung, wenn nicht gar mit Verachtung, auf denselben herab. Eine Vorstellung, die von einigen Römischen Fürsten an Ludwig Bonaparte gerichtet worden sei, mit der Bitte, er möge sich bei dem Papst um Abstellung einiger angedeuteten Uebelstände verwenden, und die der Präsident der Republik dem Papst

hat übermachen lassen, giebt vieles zu reden. Der Papst soll das Verfahren der Fürsten sehr übel aufgenommen haben. Zu verkennen ist es indessen nicht, daß jene Fürsten den einzig zweckmäßigen Weg haben einzuschlagen gewußt, da es ausgemachte Thatsache ist, daß der Französische Einfluß bei dem Papst vorwiegend ist, was Französische Journale auch immer von ausschließlich Oesterreichischem Einfluß haben träumen oder fabeln wollen.

### Frankreich

Paris, 15. Mai. Die Commission des legitimistischen Rivoli-Vereins hat vorgestern den einzigen der Partei würdigen Entschluß gefaßt: die Legitimisten werden den Antrag stellen, die Verfassung total zu revidiren und statt der Republik die Monarchie wieder einzuführen. Vicomte v. Falloux wird im Namen der Commission den Antrag in der Freitagssitzung des Vereins stellen, und man zweifelt nicht an der Annahme, obwohl Herr von Laboulie in der Commission dagegen gesprochen hat.

### Portugal.

Lissabon, 6. Mai. In der Nacht vom 3. auf den 4. d. fand hier ein Volksaufstand statt. Die Truppen rückten aus, ohne jedoch etwas gegen das Volk zu unternehmen. Doch wurden einige Personen durch eine Salve der Municipalgarde verwundet. Einige Bataillons wollten sich der Bewegung anschließen, wurden jedoch durch ihre Anführer daran verhindert. Der König ist gestern mit einigen höhern Offizieren hier eingetroffen. Der größte Theil seiner Truppen hatte ihn verlassen und sich nach Oporto begeben, wo Marschall Saldanha seine Streitkräfte in vier Brigaden organisirte. Die Königin hatte eine längere Unterredung mit dem Grafen das Antas, worin dieser erklärt haben soll, der Marschall sei nicht im Stande, die Krisis zu lösen, da die Progressisten sehr gegen ihn eingenommen seien. Heute geht das Gerücht, die neuesten Minister hätten ebenfalls ihre Entlassung eingereicht.

Marschall Saldanha hat die Präsidentschaft des neuen Cabinets angenommen. Er macht gemeinschaftliche Sache mit den Septembristen und das Ministerium wird aus Männern dieser Partei bestehen. Weiß der Herzog seinen neuen Verbündeten nicht die Waage zu halten, so steht zu befürchten, daß die Abdankung der Königin unvermeidlich ist.

### Großbritannien und Irland.

London, 12. Mai. Die Anzahl der bis gestern Abend verkauften Saisonkarten beträgt 27,000. Für einzelne Karten ist à 1 Pfd. 10 Sh. und 5 Sh. seit dem Eröffnungstage die Summe von 12,937 Pfd, 10 Sh. eingenommen worden. Gestern war ein Cassatag. Die Besucher strömten in solcher Masse zu, daß an den Thüren 2200 Pfd. St. baar Geld gelöst wurden.

London, 15. Mai. Nachmittags 5 Uhr geht dem T. C.-B. folgende Depesche zu: Cabral (welcher Cabral? Costa der Graf Thomar, oder Sylva der Demokrat?) ist in Lissabon eingetroffen. Der König hat das Obercommando über die Truppen niedergelegt; man befürchtete einen Angriff auf den Palast.

Das gestern Abend in Southampton eingetroffene Dampfboot „Medway" überbringt Nachrichten aus Lissabon vom 10. Mai. Die Stadt war noch ruhig. — Der König scheint den Oberbefehl des Heeres abgegeben zu haben und Saldanha, welcher die Ministerstelle abgelehnt, ihn übernehmen zu sollen. Saldanha will nach seiner Ankunft in Lissabon der Königin die Abdankung anrathen. Die Britische Dampffregatte Dauntleß ist nach Porto gesandt worden, um Saldanha sofort nach Lissabon zu schaffen. Portug. Dampfboote, welche 2—3000 Mann Truppen aufnehmen können, begleiteten die Britische Fregatte. — In Porto erläßt Saldanha Verfügungen im Namen der Königin, ohne daß er dies nach Lissabon auch nur gemeldet hätte. Der General-Lieutenant Graf Nova ist zum Befehlshaber der ersten Division ernannt worden. Am 3. Mai vernahm man in Lissabon den Ruf: „Es lebe Saldanha und die umgestaltete Verfassung! Es lebe Pedro der Fünfte!" Der Hauptmann Mourao, ein Freund Estandarte's, und anerkannte Septembristen leiten diese Art der Bewegung. Am 4. hatten die damals einstweiligen Minister eine Bekanntmachung erlassen, worin sie die Einwohner

zur Ruhe ermahnen und mit einem Hoch für die Königin, die Verfassung und Saldanha schließen. Cabral ist in Lissabon angekommen. — Man fürchtet die Verkündigung der Republik und einen Angriff auf den Königspalast. Der Französische Einfluß ist sehr mächtig. Der Britische Gesandte ist mit der Bildung einer Britischen Partei und einer Verständigung Maghalentes mit Saldanha beschäftigt. Alle Truppen sind zu letzterem übergegangen, und man erwartet ihn in Lissabon mit offenen Armen.

## Neueste Post.

St. Petersburg, 7. Mai. JJ. KK. Hoheiten der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und der Großfürst Michael Nikolajewitsch haben in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai die Hauptstadt verlassen und sich nach Warschau begeben.

Bremen, 19. April. Das heute erschienene „Wochenblatt" bringt eine obrigkeitliche Verordnung, das Vereinsrecht betreffend. Jede Wirksamkeit in Vereinen, welche auf politische Zwecke gerichtet ist, wird verboten. Es sind nicht nur alle mit solcher Wirksamkeit bestehenden Vereine aufgehoben, sondern es sollen auch alle diejenigen Vereine, welche künftig dem obigen Verbote zuwiderhandeln, von der Polizei-Behörde aufgehoben werden. Ferner ist ein Zusatz zum Preßgesetz erschienen, nach welchem Journale verboten und die Concession zur Herausgabe derselben entzogen werden kann.

Berlin, 19. Mai. Der Ministerpräsident von Manteuffel ist gestern (Sonntag) Abend vermittelst der Eisenbahn nach Warschau abgegangen.

Aus München wird berichtet, daß die Ministerkrisis daselbst fortdaure und höchst wahrscheinlich den Rücktritt des Hrn. v. d. Pfordten zur Folge haben werde.

In der Schlußsitzung der freien Conferenzen zu Dresden wurden verschiedene Anträge Oesterreichs, die Zollangelegenheit betreffend, — der Kern dessen, was Oesterreich von den freien Conferenzen erwartete, — trotz dem, daß dieselben nicht allein von den gewöhnlichen Verbündeten Oesterreichs, sondern auch von Hannover und Braunschweig befürwortet wurden, in Folge des entschiedenen Widerspruchs des Preußischen Ministerpräsidenten verworfen. Die Bevollmächtigten verständigten sich aber in den zwei Punkten: Zweifünftel des Bundes-Contingents bereit zu halten, und die Bestimmung, nach der die Bevollmächtigten beim Bundestage Mangel an Instructionen vorschützen können, zu beschränken. Preußen befürwortete den ersten Antrag, in Hinblick auf die Anstrengungen, die seine Militairmacht im Interesse der kleineren Bundesstaaten im Jahre 1849 hatte machen müssen, und für welche es eben nicht viel Dank geerntet hat. Bei dem folgenden Antrage wurde die Forderung Oesterreichs, Mangel an Instruction nicht mehr gelten zu lassen, dahin beschränkt, den Bevollmächtigten eine 14tägige Frist zu nachträglicher Einholung mangelnder Instructionen zu bewilligen. In Bezug auf diese beiden Punkte, über die man sich zu verständigen vermochte, wurden aber nicht definitive Beschlüsse gefaßt, sondern die Bevollmächtigten verpflichteten sich zu Protokoll, bei ihren Regierungen zu befürworten, der Annahme jener Bestimmungen beim Bundestage keine Hindernisse entgegen zu stellen.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Der seitherige officiöse Repräsentant Englands, Lord Cowley, ist nunmehr zum bevollmächtigten Minister Großbritanniens beim Deutschen Bunde ernannt worden.

Wien, 17. Mai. Neuerdings fand ein lebhafter Notenwechsel zwischen den Dänischen, Oesterreichischen und Preußischen Cabinetten statt, weil sich Dänemark beklagt, daß die Bundes-Commissaire der Reorganisation der Herzogthümer hindernd in den Weg stehen. Vor Eröffnung des Bundestages geht nun eine letzte Erklärung von der Oesterreichischen und Preußischen Regierung an das Kopenhagener Cabinet, worin sich dieselben über die Reorganisation dahin aussprechen, daß dieselbe nur bestehen könne und dürfe: 1) in der offenen Erklärung der Regierung über ihr Verhältniß zu Deutschland überhaupt, und in welcher Stellung sie dem Bunde gegenüber zu bleiben gedenkt; 2) in Wahrung der Deut-

schen Nationalität, durch Belassung der Deutschen Sprache in den Deutschen Districten Schleswigs; 3) in einer Zollvereinbarung der Dänischen Monarchie mit Deutschland; in der unverzüglichen Regelung der Erbfolge; 5) in der sofortigen Regelung der Gränzen, und endlich in der Ertheilung offener Instructionen an Herrn v. Tillisch.

Prag, 17. Mai. Die „Deutsche Allg. Ztg." schreibt: Das Dunkel, das seit längerer Zeit über den von hier nach Olmütz transportirten Bakunin herrschte, ist nun gelöst worden. So eben erfährt man, daß gestern folgendes Urtel publicirt ist: Michael Bakunin aus Torschok, Gouvernement Twer in Rußland, 1814 geboren, Griechisch nichtunirter Religion, wurde, bei vorhandenem gesetzlichen Thatbestande durch sein mit allen rechterlichen Erfordernissen versehenes Geständniß erwiesen, wegen des Verbrechens des Hochverraths an dem Oesterreichischen Kaiserstaate, mittels kriegsrechtlichen Urtels d. d. 15. Mai 1851 zum Tode durch den Strang verurtheilt, und schuldig erkannt, die Kosten der ganzen Untersuchung in solidum mit den übrigen strafbar erkannten Individuen dem Criminalfonds zu ersetzen. Dieses Urtel wurde gerichtsherrlich im Wege Rechtens bestätigt, im Wege der Gnade aber die Todesstrafe in lebenslänglichen schweren Kerker umgewandelt. Bakunin ist bereits von Olmütz weiter transportirt worden.

Paris, 16. Mai. Man hört, daß die Pariser Polizei die Entdeckung einer großen Verschwörung gemacht hat, die in Madrid den 24. Mai ausbrechen soll. Das Ministerium avertirte sofort den Spanischen Gesandten und dieser sendete sofort einen Courier nach Madrid.

Der diplomatische Aspirant, Sauveterre, ist mit Depeschen an den Französischen Gesandten nach Lissabon abgegangen. Es geht das Gerücht, England habe Frankreich, als Mitunterzeichner der Quadrupel-Alliance, welche Don Pedros und seiner Nachkommen Legitimität anerkannt hat, den Vorschlag gemacht, in Portugal zu interveniren, falls die Königin zur Abdankung gezwungen würde.

Abd el Kader hat die Erlaubniß erhalten, in der Umgegend von Schloß Amboise größere Spazierfahrten zu machen, wobei er von 16 Mann zu Pferde begleitet wird.

Der Redacteur des Journals „Exposition universelle" veröffentlicht Plan und Berechnung einer permanenten Industrie-Ausstellung aller Nationen zu Paris.

Der „Messager de l'Assemblee" zeigt heute seine Beschlagnahme an, behauptet aber die Richtigkeit seiner Angabe, daß der Kriegsminister 14 Regimentern insgeheim Befehl gegeben, sich zum Marsche auf Paris bereit zu halten. Der Prozeß würde darüber Aufschluß geben.

Paris, 19. Mai. In der gestern stattgehabten Sitzung der Republikaner wurde beschlossen, jede Revision abzulehnen. Die Versammlung bestand aus 125 Mitgliedern; Dupont und Victor Hugo hielten Reden; Cavaignac und Lamoriciere waren nicht anwesend.

Thiers äußerte sich vor einigen Tagen zu einem Redacteur des „Messager de l'Assemblee" in folgender Weise: Lassen sie die Leute sich mit ihren Lösungen die Köpfe zerbrechen. Die Verfassung wird eben so wenig wie das Wahlgesetz vom 31. Mai revidirt, wohl aber der Prinz von Joinville zum Präsidenten ernannt werden. Mit dem Wahlgesetz vom 31. Mai ist keine andere Wahl möglich. Ueberhaupt ist Alles, was man sich von der Unschlüssigkeit und den Besorgnissen des Herrn Thiers erzählt, ungegründet. Ganz im Gegentheil! er ist fest überzeugt davon, daß die ganze Sache mit dem Triumphe des Orleanismus endigen werde.

Brüssel, 17. Mai. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten wurde von der Rechten die Ministerialvorlage über die Erbschaftssteuer so amendirt und so viele Artikel abgeworfen, daß die Vorlage heute zurückgezogen wurde. Das ganze Cabinet hatte heute seine Demission in die Hände des Königs gegeben.

Die Ministerkrisis dauert noch fort. Verhägen, Präsident der zweiten Kammer, hat den ihm gewordenen Auftrag zur Bildung eines Cabinets abgelehnt. Dumortier, Prä-

sident des Senats, ist zum Könige gerufen worden.

Portugal. Die Correspondenz der „Times" deutet einen Umschlag zu Gunsten der Königin an; man scheint, mit Recht, entrüstet zu sein über die feigen Pronunciamentos der Truppen, nachdem Saldanha in Porto reussirt. Der älteste Sohn und Kronprinz der Königin, Don Pedro de Alcantara, kam allein auf den Paradeplatz und erklärte dem Regiment der Gardegrenadiere, dessen Obrist er ist, er werde nie wieder die Uniform des Regiments tragen, wenn dasselbe seine Mutter verlasse. Die Bravour des Prinzen riß die Grenadiere hin und erhielt sie bei der Fahne.

Die letzten Nachrichten aus Portugal lassen vermuthen, daß der Marschall Saldanha neben der Königin und unabhängig von derselben eine Art Regierungsjunta in Oporto einzusetzen versucht. Er hat den Ultrademokraten Don Manoel Passus kurzweg zum Ministerpräsidenten ernannt. Die Umgebung der Königin soll noch ganz cabralistisch gesinnt sein.

London, 16. Mai. Professor Cowper hielt den Studirenden von Kings-College gestern die erste Vorlesung im Ausstellungs-Gebäude. Er erklärte die Construction von Wilkin's Leuchtthurm-Apparat, nahm seine Zuhörer dann in die Abtheilung der in Thätigkeit begriffenen Maschinen und erklärte einige derselben. Somit wäre der erste Schritt gemacht, die Ausstellung zum praktischen Unterricht zu benutzen. Mehrere Schulen und Institute haben bei der Comitee darum nachgesucht, ihnen zu didactischen Zwecken den Eintritt zu erleichtern.

London, 17. Mai. Das Haus der Gemeinen hat sich mit 116 gegen 35 Stimmen zu einem General-Comitee in Betreff der Titelbill constituirt.

## Kunst-Notiz.

Nächster Tage wird der Professor der Experimental-Physik, Hr. Becker aus Berlin, mit seiner Gesellschaft von Riga hier eintreffen und im hiesigen Theater einige Vorstellungen geben. Der Ruf dieser Gesellschaft ist so bedeutend, und namentlich leistet sie in der Ausführung lebender Bilder so Außerordentliches, daß wir derselben eine recht zahlreiche Theilnahme wünschen. Jeder Abend wird eine mannigfaltige Unterhaltung darbieten. Magische Künste, erläutert durch den Vortrag des Hrn. Becker, Japanische Spiele und Kraftübungen, Nebelbilder (Dissolving views), Chromatropen, werden mit einander abwechseln. Zu den Anziehendsten aber gehören, wie wir aus der Rigaschen Zeitung und verschiedenen andern Berichten entnommen haben, die mit seltener Eleganz arrangirten plastischen Darstellungen. Eine Reihe antiker und moderner Meisterwerke wird, in vollendeter Weise nachgebildet, an unsern Blicken vorübergehen. Die darin agirenden Personen zeichnen sich durch tadellose Körperformen aus, was ein nothwendiges Requisit zu dieser Art von Darstellungen ist. Von den bedeutendsten Berliner, Danziger und Königsberger Journalen wird über Herrn Becker und seine Gesellschaft das günstigste Urtheil ausgesprochen und sind die Productionen derselben überall mit dem größten Beifall aufgenommen worden. Wir machen das hiesige Publicum hierauf vorläufig aufmerksam.

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Arensburg auf der Insel Oesel,
den 14. Mai 1851.

Nächstkommenden 9. Juni wird hieselbst für Rechnung der Herren Assecuradeurs eine Schiffs-Dampfmaschine nebst den Kesseln, von 30 Pferdekraft, in öffentlicher Auction verkauft werden. Diese Maschine lagert an einem 6 Meilen von hier entfernten Strande, von wo aus sich auch eine etwaige Verladung derselben bewerkstelligen läßt. Nähere Auskunft ertheilt Herr C. F. Schmid in Arensburg. 3

Von dem Königlich Belgischen Consulate hierselbst wird hiermit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, dass die Geschäfte desselben von mir am Comptoir der Herren Jacob Jacke et Comp. besorgt werden, woselbst man sich bei vorkommender Veranlassung zu melden hat.

Carl Röthgen,
Königlich Belgischer Consul.

Formpapier für die gegenwärtig stattfindende Umschreibung der Bauergemeindeglieder wird buch- und bogenweise verkauft in der hiesigen Stadtbuchdruckerei. 3

Von der Administration der „Hülfe" wird hiermit den Mitgliedern derselben die Anzeige gemacht, daß seit der letzten Bekanntmachung nachfolgende Glieder dieser Gesellschaft gestorben sind, und zwar von männlichen: No. 289 Johann Carl Peters, No. 232 Joh. D. Siebert; von weiblichen: No. 486 Helena Johanna Voß, No. 83 Anna C. Sieck, No. 381 Julie Apolonie Boström, No. 269 M. S. Glaß, No. 181 Anna Stranberg, No. 518 Johanna Johannson, No. 416 Leontine Gevecke, und werden Diejenigen welche ihre Beiträge für besagte Sterbefälle noch nicht berichtigt haben, dringend aufgefordert, solche ungesäumt und spätestens vor dem 1. Juni d. J. einzuzahlen, widrigenfalls unausbleiblich und ohne Rücksicht nach den Gesetzen verfahren werden wird.

Pernau, den 17. Mai 1851.

Weisman. D. W. Schütz. Harder,
derz. Vorsteher. 3

Holländische Häringe verkauft zu 1 Rubel 50 Kop. pr. $\frac{1}{16}$ Tönnchen

Hans Diedrich Schmidt. 3

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nach dem Ustrizowschen Hause verlegt habe.

Schneidermeister J. F. Hannemann. 2

Einquartierung à 15 Cop. S. pr. Mann monatlich übernimmt

E. H. Conze, geb. Harder. 2

Ein junger, ordentlicher Mensch wird als Diener gesucht von den Oekonomen der Bürgergesellschaft F. Zimmermann. 1

---

Vom 11. bis zum 18. Mai:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Johann Friedrich Fiedler. — St. Elisab.-Kirche: Rudolph Christian Hindrichson.

**Verstorben:** St. Elisab.-Kirche: Stina Hindrichson, alt 100 Jahr.

## Angekommene Schiffe.

| | Mai. | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 22 | 11 | Norw. | Fortuna | O. Oppen | Dortrecht | Ballast | Jacobs et C. |
| 23 | 13 | Engl. | Expreß | E. Bennington | Hull | Salz | Jacobs et C. |
| 24 | 14 | Engl. | Rosetta | R. Bartlett | Hull | Salz | J. Jacke et C. |
| 25 | 15 | Engl. | Ann Peat | J. Peat | Liverpool | Salz | H. D. Schmidt. |

## Abgegangene Schiffe.

| | Mai. | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 13 | 12 | Glamiß Castle | Gilchrist | Flachs u. Heede | Schottland | Jacobs et C. |
| 14 | 13 | Pollux | de Jonge | Gerste | Holland | H. D. Schmidt. |
| 15 | 13 | Alpha | Zyl | Flachs u. Heede | Großbritannien | H. D. Schmidt. |
| 16 | 13 | Marie | Ebeling | Flachs | Portugal | J. Jacke et C. |
| 17 | 13 | Isabella | Cobb | Flachs | Irland | J. Jacke et C. |
| 18 | 13 | Effort | Christie | Flachs | England | J. Jacke et C. |
| 19 | 13 | Wellington | Davidson | Flachs u. Heede | Irland | Jacobs et C. |
| 20 | 15 | Thetis | Porter | Flachs u. Heede | England | Jacobs et C. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 21. 1851.

Sonnabend, den 26. Mai.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 11. Mai. In der Nacht vom 6. zum 7. Mai geruhten JJ. KK. HH. die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch in erwünschtem Wohlsein in Warschau einzutreffen. — Am 7. Mai, um 12 Uhr Mittags, geruhten Se. Majestät der Kaiser in Gegenwart Sr. Maj. des Königs von Preußen auf dem Ujasdowschen Marsfelde über sämmtliche bei Warschau versammelten Truppen eine Revue abzuhalten.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutſchland.

Schwerin, 20. Mai. Unser Militair hat den Befehl erhalten, die Deutsche Cocarde abzulegen.

Berlin, 23. Mai. Der Hofrath Schneider zu Potsdam hat sich gestern Abend in Folge eines an ihn ergangenen Königlichen Befehls nach Warschau begeben.

Dresden, 22. Mai. Nach dem „Dresdener Journal" haben sämmtliche Bevollmächtigte zur Dresdener Conferenz bis auf den für Luxemburg und Limburg das Protocoll unterzeichnet. Die Unterzeichnung des Letztern soll nur durch die Ferne seiner Regierung, von der er die nöthigen Instructionen einzieht, verzögert sein.

Breslau, 21. Mai. Die „Schl. Ztg." meldet: Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen, Chef des hier garnisonirenden 1. Cürassierregiments, kam heute durch unsere Stadt und reiste mit dem Mittagszuge der Oberschlesischen Eisenbahn über Myslowitz weiter nach Warschau.

Leipzig, 21. Mai. Die „L. Z." enthält das Gesetz, die Aufhebung der Deutschen Grundrechte in Sachsen betreffend.

### Oeſterreich.

Wien, 20. Mai. Am Rhein wird ein aus Oesterreichischen, Preußischen und andern Deutschen Truppen zusammengesetztes Armee-Corps aufgestellt, welches bereit sein soll, bei den Eventualitäten in Frankreich, die an dasselbe gerichteten Befehle auszuführen.

### Italien.

Rom, 12. Mai. Die begonnenen Feindseligkeiten gegen das Tabackrauchen dauern fort. Man erwartet eine energische Maßregel der Regierung. Bis jetzt sind nur einige Cigarrenstürmer verhaftet worden, und Polizei-Agenten mit brennenden Cigarren schleichen auf allen Straßen umher. Der Umstand, daß eben verkappte Polizei-Agenten und Polizei-Spione, gleichsam zur Schau, überall rauchend auftreten, hält bei dieser Cigarrenkrisis auch wohldenkende und gewiß nicht furchtsame Bürger ab, auf der Straße ihre Cigarren zu rauchen, um nicht ebenfalls für Polizei-Agenten oder Spione gehalten zu werden. Leider ist bereits Menschenblut dabei vergossen worden. Vorgestern Abend ward ein Tabackraucher, der sein Rauchen nicht einstellen wollte, durch einen Dolchstich dazu genöthigt, während gestern Nachmittag ein Cigarrenraucher seine Rauchfreiheit mit einem

Dolche zu vertheitigen wußte, indem er nämlich seinen Angreifer schwer, aber nicht tödtlich verwundete. Wir sind in das erste Stadium einer neuen, zur Zeit noch negativen Revolution getreten. Als solches scheint der Französische Oberbefehlshaber auch das Ding zu betrachten. Gestern hatte die ganze Garnison den Befehl, bei zehn Allarmschüssen von der Engelsburg sich in die Casernen zu begeben, und dort unter den Waffen das Weitere zu erwarten. Eines solchen Befehles konnte es nun aber wohl kaum bedürfen, da vor der Hand höchstens von Messer- und Dolchstichen unter Individuen, keineswegs aber von einem massenhaften Aufruhr die Rede sein kann. Der Generalpächter des Tabackmonopols droht die Arbeiten in der großen Tabacksfabrik in Transtevere einstellen zu lassen, in welcher bei fünfhundert Personen beschäftigt sind. Dieser Umstand allein könnte geeignet sein, den Cigarrenstürmern eine arge Opposition zu machen.

In Folge des stattgehabten Conflictes zwischen den Päpstlichen und Französischen Truppen haben einige Compagnieen der erstern, denen die Excedenten angehören, auf Befehl des Französischen Ober-Generals Rom verlassen müssen, welche eigenmächtige That Gemeau's von der Regierung, ohne deren Einwilligung es geschah, so übel aufgenommen worden ist, daß der Kriegsminister seine Entlassung einzureichen beabsichtigt. Es hat sich nämlich erwiesen, daß die Franzosen die Angreifenden waren und durch Insultirung einer Päpstlichen Patrouille zu dem Streite Veranlassung gaben. Die aus Rom ausgeschiedenen Päpstlichen Militair-Abtheilungen bekommen Rieti und Frosinone zur Station.

Rom, 17. Mai. (T. C.-B.) Ein energisches Proclam des Staatssecretairs Antonelli gegen das Verbreiten revolutionairer Schriften und gegen Personen, welche das Tabackrauchen verhindern wollen, ist erschienen.

Mailand, 15. Mai. Feldmarschall Graf Radetzky ist nach Wien abberufen worden, und am Sonnabend wird Feldzeugmeister Graf Gyulai von hier nach Verona abgehen, um daselbst seine Stelle zu vertreten. Wahrscheinlich dürfte diesmal sein Aufenthalt in jener Stadt, wohin er bereits Pferde vorausgesandt hat, längere Zeit währen.

Der Belagerungszustand wird hier mit aller Strenge gehandhabt. Ohne specielle Erlaubniß des Militair-Commando's darf keine Civilperson nach 10 Uhr Nachts die Stadtthore passiren, was vorzüglich für die zahlreichen Vorstädte-Bewohner sehr lästig ist. Außerordentlich schwer hält es gegenwärtig, Pässe nach England zu erhalten.

## Frankreich

Paris, 21. Mai. Die Nachrichten aus Lyon und mehreren andern Städten des Südens werden von Tag zu Tag düsterer. Mit jedem Schritte, den wir dem Jahre 1852 näher rücken, sieht man die Furcht vor dem, was er bringen kann, größer werden, und mit ihr Arbeitslosigkeit, Noth und Elend. Die Anarchisten beuten diese trostlosen Zustände mit einem unbeschreiblichen Eifer aus. In Lyon ist die Noth so groß, daß — in der Croix rousse die Gemeindebehörde, ohne Mittel, die Arbeitslosen auf das Dürftigste zu ernähren, keinen andern Ausweg mehr sieht, als die Einrichtung öffentlicher Erdarbeiten, was eben so viel heißt, als Nationalwerkstätten. Auch herrscht in der politischen Welt nur Eine Stimme darüber, daß es unmöglich sei, den status quo bis zum Jahre 1852 beizubehalten. Etwas Durchgreifendes müsse vorher geschehen. Aber was? Eine Menge von Plänen tauchen auf. Die Einen behaupten mit dem „Constitutionnel", man müsse vor allen Dingen durch Modification des Wahlgesetzes vom 31. Mai den Anarchisten jeden äußern Vorwand zur Schilderhebung nehmen — und sie haben, beiläufig bemerkt, vollkommen Recht —; Andere meinen, die Assemblee sei in Betracht der drängenden Umstände befugt, die Revision mit einfacher Stimmenmehrheit zu verordnen; wieder Andere wollen, daß die Wahlen zu der neuen Assemblee schon in diesem Jahre stattfinden, nicht um letztere sogleich an die Stelle der gegenwärtigen treten zu lassen, sondern um sie in Bereitschaft zu halten, oder mit andern Worten, um die Gefahren der doppelten Wahl im Mai 1852

zu beseitigen, und Hr. v. Lamartine fordert heute den Präsidenten auf, rund und nett zu erklären, daß er unter keiner Bedingung die Candidatur acceptiren werde; dann werde er kräftig und mächtig sein, und alle Noth ein Ende haben.

## Portugal.

Der „Standard" vom 15. Mai enthält Folgendes. „Portugal scheint am Vorabend einer fruchtbaren Erschütterung zu stehen. Der König hat sein Commando als Oberbefehlshaber des Heeres niedergelegt, und die Königin scheint die Erhaltung ihres Thrones nur der Duldung des Herzogs von Saldanha, welcher despotisch regiert, zu verdanken. Er setzt Offiziere und Civilbeamte ab und ein, hebt Freiwillige aus und erläßt Finanz-Decrete, kurz, er übt eine dictatorische Gewalt. Die Volksstimmung war der Königin und ihrem ehemaligen Ministerium entschieden feindlich. Kein Ministerium ist gebildet worden. Saldanha hat nun einen Kriegsrath berufen, um sich mit der Bildung eines Cabinets zu beschäftigen. Jose Passos, im Jahre 1847 Präsident der Junta von Porto, ist bereits zum Conseil-Präsidenten ausersehen worden. Saldanha hat sich geweigert, ein Portefeuille anzunehmen, unter dem Vorgeben, daß er anderweitig zu sehr beschäftigt sei. Er wird am 13. in Lissabon an der Spitze eines imponirenden Heeres erwartet. Man hielt es für sehr wahrscheinlich, daß bei seiner Ankunft die größte Anfregung herrschen würde; man sah einen Angriff auf den Königlichen Palast und sogar die Abdankung und Flucht der Königin keineswegs als ein unwahrscheinliches Ergebniß derselben an. Correspondenzen aus Lissabon vom 10. Mai melden, daß Saldanha das Kriegsdampfboot „Don Luis", welches ihm einen eigenhändigen Brief der Königin Donna Maria überbracht hatte, in Porto zurückgehalten und durch ein Handelsdampfboot die Antwort gesandt hat, daß er kein Ministerium annehmen werde, jedoch bereit sei, der Königin in Betreff der Wahl ihrer Minister seinen Rath zu ertheilen. Er hat versprochen, nächstens nach Lissabon zurückzukehren, jedoch nicht sofort, da er zuvor verschiedene Angelegenheiten zu ordnen habe. Er verlangte, daß man ihm noch zwei Dampfboote nach Porto schicke zur Aufnahme der ihn nach Lissabon begleitenden Truppen. Auch sind der „Mindello" und der „Tojal" wirklich nach Porto geschickt worden. Bis zur Ankunft Saldanha's werden die Angelegenheiten von dem Baron de Luz el Francos und dem Obersten Franzini, die zusammen sechs Portefeuilles in Händen haben, verwaltet. Jeden Augenblick ist der Telegraph in Bewegung, um den Herzog Masaniello zu befragen, was er zu befehlen geruht. Nie hat eine Revolution in Portugal stattgehabt, die kläglicher gewesen wäre, sowohl für den Sieger, als für die Besiegten. — Der König ist fast der einzige, dessen Ehre die Ereignisse unversehrt gelassen haben. Unglücklich ist er gewesen, allein sein Benehmen und seine Haltung waren ehrenhaft. Jose Passos, einer der fähigsten Männer Portugals, ist im Kriegsrathe zum Minister-Präsidenten gewählt worden; in Betreff der übrigen Minister aber ist man zu keinem Beschluß gekommen.

Lissabon, 12. Mai. Das Decret, welches dem König den Oberbefehl entzieht, lautet wie folgt: „Allerhöchster und mächtigster Herr Don Fernando, König von Portugal, Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, General-Feldmarschall, commandirender General der Armee, mein sehr geachteter und sehr theurer Gemal. Ich, Donna Maria, Königin von Portugal, Algarbien und andern Gebieten, ich neige mich vor Ew. Maj., als vor der Person, die ich am meisten liebe und achte. In Betracht dessen, was Ew. Maj. mir vorgestellt, und nachgebend der Bitte, die Sie an mich gerichtet hat, enthebe ich Sie von dem Commando als Chef der Armee, das ich der Sorgfalt Ew. Maj. durch mein K. Decret vom 17. October 1846 anvertraut hatte. Höchster und mächtigster Prinz und Herr Don Fernando, König von Portugal, Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, General-Feldmarschall, mein sehr geliebter, sehr geachteter und sehr theurer Gemal, möge Gott die erhabene Person Ew. Maj. in seiner heiligen Obhut behalten. Ew. Maj. wohlgeliebte Ge-

malin Maria. Baron Francos. Palast das Necessidades, den 6. Mai 1851."

Oporto, 12. Mai. Heute hat die Einschiffung der nach Lissabon bestimmten Truppen begonnen und Saldanha selbst will am nächsten Tage folgen. Er hat von den Bewohnern Oporto's bereits in einer Proclamation Abschied genommen, in welcher er erklärt, daß er sich in die Hauptstadt begebe, um sich an die Spitze der Regierung zu stellen und dem bisher in der Verwaltung herrschenden Corruptions-System ein Ende zu machen. Er verspricht zugleich die Reform der Verfassung im Interesse der bürgerlichen Freiheit.

Türkei.

Von der Bosnischen Gränze, 10. Mai. Allmälig kehrt Ruhe in die Gemüther der Bosnier zurück. Zur Beruhigung und zu der so schnellen Versöhnung trägt vorzüglich die großmüthige Milde bei, mit welcher das früher insurgirte Volk und selbst viele bedeutend Compromittirte von Seiten der Türkischen Regierung behandelt werden. Es scheint, daß die fast allgemeine Amnestie auch auf die Führer des Aufstandes ausgedehnt werden wird.

## Neueste Post.

St. Petersburg, 16. Mai. Den 8. Mai, um 8 Uhr Morgens, begaben Sich Se. Maj. der Kaiser mit Sr. Maj. dem Könige von Preußen, dem Großherzog von Mecklenburg und dessen Bruder Herzog Friedrich Wilhelm nach der Festung Nowogeorgiewsk, nahmen die Festungswerke in Augenschein und musterten hierauf das 1. Sappeur- und das 1. Sappeur-Reserve-Bataillon. Se. Kaiserliche Majestät fanden sämmtliche Militairgebäude und Festungswerke, so wie auch die Sappeur-Bataillone in einem durchaus vortrefflichen Zustande und ausgezeichneter Ordnung und geruhten an demselben Tage, um 3½ Uhr Nachmittags, mit Sr. K. M. und II. HH. nach Warschau zurückzukehren.

Moskau, 7. Mai. Am 5. d. M. traf, aus St. Petersburg kommend, der Herr Minister des Innern, wirklicher Geheimerath Graf Perowski, hier ein.

Kopenhagen, 22. Mai. Freiherr v. Pechlin ist von Warschau und unser Gesandter in Paris, Graf Moltke, von dort hier angekommen.

Nach „Flyveposten" hat man hier Privatnachrichten aus Flensburg, die andeuten, daß die Holsteinschen Notabeln eine ausgemacht feindliche Haltung angenommen hätten. Man sagt, am Montag-Morgen hätten sie einen bestimmten Protest gegen jede Ordnung der Staatsverhältnisse eingelegt, welche auf eine Trennung Holsteins von Schleswig ausgehe.

Aus dem Schleswigschen, im Mai. Folgendes Placat ist in Angeln, den Dorfschaften Satrup, Esmark, Rude, Mohr-Kirchholz ꝛc. angeschlagen: Auf Ordre des Departements-Commandeurs zu N. wird Nachstehendes bekannt gemacht: 1) Ein jeder Bauer, Hausbesitzer, Arbeitsmann, Dienstknecht, Junge, so wie erwachsene Schulknaben und sich im Orte befindende Civile, haben vor jedem Offizier, so wie K. Beamten, die Mütze oder den Hut abzunehmen, und zwar so, daß die Kopfbekleidung ordentlich nach der Lende heruntergebracht wird; 2) alle Versammlungen in Wirthshäusern, Privathäusern, oder unter freiem Himmel, gleichviel in welcher Absicht, sind auf's Strengste verboten, ebenso alles Schriftliche, als Petitioniren ꝛc. 3) kein Gesang oder Lärmen, sowohl in Wirthshäusern, Privathäusern, auf den Straßen oder andern Plätzen darf stattfinden. Alles bei Vermeidung strenger Strafe. N. N., Rechensmann in N.

Kiel, 25. Mai. Unsere höchsten Gewalten haben uns verlassen, und wir sind einstweilen auf das Regiment der obersten Civilbehörde beschränkt. General Thümen ist nach Berlin, General Mensdorff nach Olmütz und Graf Criminil heute Morgen nach Lauenburg abgegangen.

Die famose Geschichte das Hut-Abnehmens ist denn endlich zu Ohren des Königs gekommen. Er hat die strengste Untersuchung der Sache befohlen. Weder Tillisch noch Krogh wollen die Urheber dieses Befehls sein.

Berlin, 27. Mai. Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel ist heute früh

gegen 5 Uhr von Warschau hier eingetroffen. Derselbe begab sich um 12 Uhr nach Potsdam zu Ihrer Majestät der Königin.

Der „Pr. Z." wird jetzt aus Kopenhagen geschrieben: Ich sehe mich im Stande, Ihnen mittheilen zu können, daß der erwähnte Befehl wegen des Grüßens der Dänischen Offiziere ꝛc. abseiten alles Civils in Angeln, welcher von dem Bataillonscommandeur du Plat daselbst wirklich erlassen worden, nunmehr wieder zurückgenommen ist, daß der Obrist du Plat wegen des Erlasses dieses Befehls abberufen sein soll und, wie es heißt, zur Verantwortung gezogen werden wird.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Der Preuß. Bundestagsgesandte Herr v. Rochow ist gestern Abend 10 Uhr hier eingetroffen. Die Bundestagssitzungen werden demnächst beginnen.

Wien, 23. Mai. Für das Uebungslager bei Olmütz werden nicht nur Truppen aus Mähren, sondern auch aus Böhmen und Ober-Oesterreich zusammengezogen.

Se. Maj. der Kaiser werden am 26. d. in Olmütz erwartet.

Die „L. Z. C." schreibt: Wie wir vernehmen, wird der zwischen den Regierungen von Oesterreich und Rußland abzuschließende Donau-Schifffahrts-Vertrag auf neuer Basis, welche allen Wünschen und Bedürfnissen vollkommen genügt, errichtet.

Feldm. Radetzky ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und in den für ihn eingerichteten Appartements in der K. Hofburg abgestiegen. Feldzeugm. Jellachich ist bereits angekommen und hatte gestern noch eine mehrstündige Audienz beim Kaiser. Er sowohl wie der Feldm. Fürst von Windischgrätz haben sich schon nach Olmütz begeben.

Rom, 14. Mai. Die Mordversuche auf Französische Soldaten dauern noch immer fort. Bei Abgang der Post waren wieder mehrere Verwundungen vorgekommen. Am 13. d. Abends wurde ein Soldat schwer verwundet, und am 14. d. Morgens fand man einen Polizeiagent todt auf der Straße. Ein großer Theil der Päpstl. Armee ist nach Frosinone abgesandt worden. Der Kriegsminister, Fürst Orsini, hat fest darauf bestanden und mit seiner Entlassung gedroht.

Paris, 22. Mai. Gestern Abend kehrte der Präsident von einem Spazierritt über das Marsfeld zurück, wo eben das 58. Regiment exercirte. Er ließ die Truppen vorbeimarschiren und wies ihnen dann eine Ration Wein an. Als er fortreiten wollte, trat ein Ende dieses Jahres ausdienender Unteroffizier vor und bat, ihn schon jetzt zu beurlauben. Mein Freund, antwortete der Präsident, ich brauche Sie und Euch Alle. Die Umstände zwingen mich, im Interesse der öffentlichen Ordnung euch Alle zu behalten.

Der Gemeinderath von Marseille hat sich mit 19 gegen 3 Stimmen für totale Verfassungs-Revision ausgesprochen.

Die genaue Anzahl der Mitglieder der Linken, welche gegen jede Revision zu stimmen sich verpflichtet haben, ist 226, daher mehr als hinreichend, jede Revision unmöglich zu machen.

Paris, 27. Mai. In der Legislativen deponirte Odilon-Barrot Propositionen für Revision, was Aufsehen erregte. Gestern Abend haben 2000 Mitglieder der Rue Pyramides einen Antrag auf Revision der Verfassung unterzeichnet, und denselben dadurch motivirt, daß sie die Souverainetät der Nation wahren wollten.

Madrid, 17. Mai. Correspondenzen aus Portugal berichten, der König habe sich von der Königin einen dreimonatlichen Urlaub in seine Heimath erbeten, da er bei Saldanha's Ankunft sich nicht in Lissabon befinden wolle.

Lissabon, 12. Mai. Das „Diario do Goberno" enthält heute folgendes Decret: Es wird hiermit nach meinem Willen für null und nichtig erklärt, betrachtet, als wenn es nicht existirt habe, aus den Registern ausradirt bis auf die letzte Spur das Decret vom 18. März des letzten Jahres, durch welches der Marschall der Armee, Herzog von Saldanha, seines Amtes als Mitglied des höchsten Militairjustiztribunals entsetzt wurde.

Lissabon, 13. Mai. Das „Diario do Goberno" enthält heute folgendes Decret: Ich bestätige alle Ernennungen und Avance-

ments, sowohl im Militair als Civil, die in Meinem Namen bekannt gemacht hat der Präsident des Ministerraths, Marschall der Armee Herzog von Saldanha.

Saldanha ist in Lissabon angelangt und vom Volke enthusiastisch empfangen worden. Ein transitorisches Cabinet aus da Luz und Francini wurde gebildet und versichert, daß das definitive Cabinet aus Chartisten und Progressisten zusammengesetzt werden solle.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an das in hiesiger Stadt im 1. Quartal sub No. 1 belegene, den Erben weil. pernauschen Bürgers und Gastwirthen Friedrich Jacob Petersen, zugehörige und von denselben dem hiesigen Einwohner Julius Tiedemann verkaufte theils hölzerne theils steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, irgend welche Ansprüche zu haben vermeinen oder wider den Verkauf zu protestiren gesonnen sein sollten, desmittelst aufgefordert, sich mit solchen ihren Anforderungen und Protestationen in der gesetzlichen Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier beim Rathe anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt, das vorbezeichnete Grundstück aber dem Julius Tiedemann adjudicirt werden soll. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, am 30. April 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 1206. Schmid, Secrt. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an das in der hiesigen Vorstadt im 2. Quartal sub No. 363 belegene, von den Erben weil. Herrn Obristen und Ritters von Petuchoff, an die Brüder Peter und Wilhelm Oltoff in St. Petersburg verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, irgend welche Ansprüche zu haben vermeinen, oder wider den Verkauf zu protestiren gesonnen sein sollten, desmittelst aufgefordert, sich mit ihren Anforderungen oder Protestationen in der allendlichen Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier beim Rathe in gesetzlicher Art anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das vorbezeichnete Grundstück aber den Käufern adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 5. Mai 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 1274. Schmid, Secrt. 2

Nachdem zufolge Befehls Eines Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Kameralhofes d. d. 14. Januar c. sub No. 52 die Kopfsteuer-Abgabe pro 1. Hälfte 1851 für die verschiedenen Okladde dieser Stadt wie folgt bestätigt und festgesetzt worden:

1. Im Zunft-Okladde.

Für jede steuer- und rekruten-pflichtige Seele . . 3 R. 39 C.
„ „ bloß steuerpflichtige Seele . . . . . 2 „ 29 „

2. Im Bürger-Okladde.

Für jede Seele . . . . . 2 R. 28 „

3 Im Arbeiter-Okladde.

Für jede Seele . . . . . 2 R. 13 „

und dieser Abgabe noch die zufolge Patents Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung d. d. 22. Febr. c. sub No. $\frac{17}{1940}$ für das Jahr 1851 bestätigten Transport, Kur- und Verpflegungs-Gelder für verarmte Gemeinde-Glieder, wie folgt hinzuzurechnen sind:

In den beiden Bürger-Okladden für jede Seele zu . . . . . 30 Cop.
In dem Arbeiter-Okladde für jede Seele zu . . . . . 20 Cop.

als wird solches allen denen, die dabei betheiligt hierdurch mit der Aufforderung zur Kenntniß gebracht, für die schleunigste Berichtigung dieser Abgaben-Quoten sowohl, als auch der früheren Rückstände Sorge zu tragen, widri-

genfalls mit den Säumigen vom 1. Juli ab nach aller Strenge der Gesetze wird verfahren werden müssen. Pernau, Steuer-Verwaltung, den 14. Mai 1851.

Steuerherr C. F. Ströhm.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann D. G. Iversen.

No. 433. G. H. Schütze, Notr. 3

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Arensburg auf der Insel Oesel,
den 14. Mai 1851.

Nächstkommenden 9. Juni wird hieselbst für Rechnung der Herren Assecuradeurs eine Schiffs-Dampfmaschine nebst den Kesseln, von 30 Pferdekraft, in öffentlicher Auction verkauft werden. Diese Maschine lagert an einem 6 Meilen von hier entfernten Strande, von wo aus sich auch eine etwaige Verladung derselben bewerkstelligen läßt. Nähere Auskunft ertheilt Herr C. F. Schmid in Arensburg. 2

Von dem Königlich Belgischen Consulate hierselbst wird hiermit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, dass die Geschäfte desselben von mir am Comptoir der Herren Jacob Jacke et Comp. besorgt werden, woselbst man sich bei vorkommender Veranlassung zu melden hat.

Carl Röthgen,
Königlich Belgischer Consul. 1

Vorzüglich guten Rheinwein (Niersteiner 1846r.) verkauft à 1 Rbl. S. pr. Flasche C. F. Schultz. 2

Formpapier für die gegenwärtig stattfindende Umschreibung der Bauergemeindeglieder wird buch- und bogenweise verkauft in der hiesigen Stadtbuchdruckerei. 2

Von der Administration der „Hülfe" wird hiermit den Mitgliedern derselben die Anzeige gemacht, daß seit der letzten Bekanntmachung nachfolgende Glieder dieser Gesellschaft gestorben sind, und zwar von männlichen: No. 289 Johann Carl Peters, No. 232 Joh. D. Siebert; von weiblichen: No. 486 Helena Johanna Voß, No. 83 Anna C. Sieck, No. 381 Julie Apolonie Boström, No. 269 M. S. Glaß, No. 181 Anna Stranberg, No. 518 Johanna Johannson, No. 416 Leontine Gevecke, und werden Diejenigen welche ihre Beiträge für besagte Sterbefälle noch nicht berichtigt haben, dringend aufgefordert, solche ungesäumt und spätestens vor dem 1. Juni d. J. einzuzahlen, widrigenfalls unausbleiblich und ohne Rücksicht nach den Gesetzen verfahren werden wird.

Pernau, den 17. Mai 1851.

Weisman. D. W. Schütz. Harder,
derz. Vorsteher. 1

Mit besten Holl. Heeringen zu sehr herabgesetzten Preisen, hiesigen, Limburger und Grün-Käse, frischen Sardinen, Kapern, Rauchwurst, Provencer-Oel, Citronen, Limonade-Gazeuse, wie auch mit Weinen, Champagner und andern dahin gehörigen Getränken, wieder assortirt, bringen solches in ergebenster Anzeige und versichern die möglichst billigsten Preise.

Pernau, den 24. Mai 1851.

Gebr. Stein. 2

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung nach dem ehemaligen Flegenschen, gegenwärtig Peter Freyschen Hause verlegt habe und bitte meine geehrten Gönner, bei Versicherung prompter und guter Bedienung, mich mit ihren geneigten Aufträgen, wie früher, zu beehren.

Buchbinder C. F. Metzner. 1

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nach dem Ustrizowschen Hause verlegt habe.

Schneidermeister J. F. Hannemann. 1

Holländische Häringe verkauft zu 1 Rubel 50 Kop. pr. $\frac{1}{16}$ Tönnchen

Hans Diedrich Schmidt. 2

Einquartierung à 15 Cop. S. pr. Mann monatlich übernimmt
E. H. Conze, geb. Harder. 1

Gebundene Exemplare des Ulmannschen Gesangbuchs sind jetzt und in der Folge stets bei mir zu haben. E. Höflinger. 2

---

# Theater in Pernau.

## Dienstag den 29. Mai 1851.

**Letzte große Kunstvorstellung von Prof. F. BECKER nebst Gesellschaft.**

In 3 Abtheilungen.

1. Abtheilung, zum ersten Male:

**Neues Diaphanorama, Dissolving-views, (Wandelbilder),**

**20 der schönsten Ansichten und Denkwürdigkeiten der Welt und CHROMATROPEN in 30 Verwandlungen.**

2. Abtheilung, zum ersten Male:

**Der Lauf des Merkur auf der rollenden Kugel,**
ausgeführt von R. Becker.

3. Abtheilung. Ganz neues Programm:

**Academie lebender Bilder,**

6 der vorzüglichsten Tableaux, welche durch Eleganz und Reichhaltigkeit der Requisiten sich besonders auszeichnen.

Anfang 7 Uhr. — Alles Nähere besagt der Tageszettel.

---

Vom 18. bis zum 25. Mai:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Pauline Elisabeth Anna Muschat. — Christian Arthur Eberhard Rosenberg.

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Peter Friedrich Deutschmann, alt 1 Jahr. — St. Elisabeth's-Kirche: Katharina Johannson, alt 1 Jahr 6 Monat. — Ewa Adamson geb. Elbing, alt 32 J. 6 M.

**Proclamirt:** St. Nikolai-Kirche: Eduard Adolph Falck und Katharina Elisabeth Ecke.

---

## Angekommene Schiffe.

| | Mai. | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 26 | 19 | Engl. | Jules | J. Coß. | Dundee | Ballast | H. D. Schmidt. |
| 27 | 19 | Norw. | Haabet | C. Finkelsen | Stavanger | Heeringen | H. D. Schmidt. |

## Abgegangene Schiffe.

| | Mai. | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 21 | 18 | Delphin | Bloomqvist | Roggen u. Gerste | Björneborg | H. D. Schmidt. |
| 22 | 18 | Miranda | Lislei | Flachs, Heede, Leinf. | England | Jacobs et C. |
| 23 | 23 | Sarah et Jane | Walker | Flachs u. Heede | England | J. Jacke et C. |
| 24 | 23 | May | Gay | Flachs u. Heede | Großbritannien | H. D. Schmidt. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 22. 1851.

Sonnabend, den 2. Juni.


## Ausländiſche Nachrichten.

### Deutſchland.

**Berlin**, 31. Mai. Auf Befehl Sr. Majeſtät des Königs fand heute die feierliche Enthüllung des auf dem Opernplatze am Ausgange der Linden errichteten Denkmals Königs Friedrich des Großen in eben ſo glänzender als erhebender Weiſe ſtatt.

**Berlin**, 1. Juni. Die hieſige juriſtiſche Facultät iſt jetzt in die Lage gekommen, ſich über die Zulaſſung eines Juden zur Würde eines Doctors beider Rechte entſcheiden zu müſſen. Prof. Stahl hat den Doctoranden bereits die Verſicherung gegeben, daß er ſeinerſeits Alles anwenden werde, um die Promotion zu verhindern. Wie ſich die übrigen Facultätsmitglieder entſcheiden werden, iſt noch ungewiß.

**Potsdam**, 30. Mai. Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen kam geſtern Nachmittag um 3 Uhr mit ſeinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, von London hier an; beide KK. HH. begaben ſich nach dem Schloſſe zu Ihrer Majeſtät der Königin und dinirten daſelbſt. Um 5 Uhr begab ſich der Prinz von Preußen nach Berlin.

**Frankfurt a. M.**, 27. Mai. Die Bundestagsgeſandten ſind nunmehr nach Ankunft der Herren Brehmer aus Lübeck und Smidt aus Bremen ſämmtlich hier verſammelt. Die erſten Sitzungen werden vorausſichtlich, neben der Einführung der zuletzt eingetroffenen Geſandten für Hannover, Oldenburg, Anhalt, Schwarzburg, die Sächſiſchen Herzogthümer u. ſ. w., die Geſchäftsübergabe von Seiten der Regulirung der Thätigkeit des letztern in ſeinen Commiſſionen zum Gegenſtand haben.

Fürſt von Metternich wird den 16. Juni Brüſſel verlaſſen und den 19. deſſelben Monats auf dem Johannisberg eintreffen. Im September gedenkt er nach Wien zurückzukehren.

**Kaſſel**, 26. Mai. Der Oberbürgermeiſter Hartwig iſt heute vom Kurheſſiſchen permanenten Kriegsgericht zu drei Monaten Feſtungsarreſt verurtheilt.

### Oeſterreich.

**Wien**, 28. Mai. Geſtern früh um 9 Uhr ſetzte ſich ein Extrazug in Bewegung, um die von Sr. Majeſtät dem Kaiſer an das Hoflager nach Olmütz beſchiedenen Autoritäten dahin zu bringen. Unter den Abgereiſten befanden ſich die Feldmarſchälle Graf v. Radetzky, Graf v. Nugent und Fürſt Windiſchgrätz, die Generale Freiherr v. Heß, v. Jellachich, v. Auguſtin, v. Wratislaw, v. Appel, Fürſt Edmund Schwarzenberg, Fürſt Liechtenſtein, Graf Clam-Gallas, Baron v. Urban.

Die Regierung hat abermals 18 nach der Türkei geflüchteten Polen die Bewilligung zur Rückkehr in ihr Vaterland ertheilt. Dieſelben wurden am 21. d. nach Großwardein gebracht und gehen von dort unter Aufſicht nach Lemberg, wo ſie frei entlaſſen werden, um ſich in ihre Heimathsorte zu begeben.

Sowohl aus Böhmen als Mähren langen fortwährend Berichte ein, welche über den

Ausbruch der Cholera in verschiedenen Gegenden dieser Kronländer berichten.

Wien, 30. Mai. Die L. Z. C. schreibt: Verläßlich wird berichtet, daß Frankreich Noten an Oesterreich und England gerichtet habe, in welchen die Erhebung in Portugal als eine revolutionaire hingestellt und die Aufforderung erlassen wird, im diplomatischen Wege zum Schutze der Königin und ihrer Rechte in dieser hochwichtigen Frage zu wirken. Ein Courier, welcher kurz vor der Abreise des Herrn Ministerpräsidenten hier eintraf, soll Ueberbringer der erwähnten Depesche gewesen sein.

## Italien.

Rom, 18. Mai. An unserm politischen Horizont wird es immer trüber. Der Cigarrenkrieg ist nichts weiter als ein combinirtes Symbol. Ihm zu steuern, durchziehen starke Französische Patrouillen, unter Führung Römischer Polizei-Agenten, zu jeder Zeit des Tages die Stadt. Dessenungeachtet kam es zwischen Rauchern und Anti-Rauchern, d. h. zwischen Schwarzen und Rothen zu blutigen Excessen. An den Ecken der Straßen liest man republikanische Proclamationen, welche zur Erhebung aufrufen.

Rom, 20. Mai. Starke Patrouillen durchziehen die Stadt. Verwundungen von unbekannten Händen haben stattgefunden. In Folge dessen wurden mehrere verdächtige Individuen arretirt und bei den gepflogenen Hausdurchsuchungen viele Waffen vorgefunden. Tabackraucher lassen sich auf öffentlichen Straßen sehen. Die Französischen Occupations-Truppen in Rom sind durch die vielen Patrouillen und einen sehr angestrengten Dienst außerordentlich in Anspruch genommen: ihre Zahl, die Infanterie, Cavallerie und Gendarmerie zusammengenommen, übersteigt nicht 6000 Mann und soll nächstens bedeutend vermehrt werden. Die Französischen Patrouillen, die Tag und Nacht die Straßen durchziehen, werden je von zwei Agenten der Päpstlichen Polizei angeführt. Von bis jetzt unbekannter Hand ist ein Hausangehöriger des Minordi, von dem während der Römischen Revolution so viel gesprochen und geschrieben wurde, getödtet worden. Die Polizei hat ihr Augenmerk auf gewisse verdächtige Individuen gerichtet, die sich durch fremdartige, von den Demokraten angenommene Trachten auszeichnen. Wie in Rom, findet auch in den Provinzen dasselbe Verfahren statt; die demokratische Faction begnügt sich jedoch keineswegs, das Cigarrenrauchen zu verwehren, auch das Tragen ausländischer Stoffe, das Lotteriespiel u. a. m. wird gemißbilligt, und namentlich aus Ravenna wird geschrieben, daß bei Eröffnung des dortigen Theaters die demokratische Faction einen Aufruf an die Bevölkerung ergehen ließ, sich des Besuchs desselben zu enthalten, indem es nicht an der Zeit sei, sich zu erlustigen, während das Vaterland unter fremdem Drucke erliege; und in der That stand das Theater durch mehrere Abende leer, weil die Bürger, durch Drohungen dieser Faction eingeschüchtert, es nicht wagten, sich hineinzubegeben. Erst als der Oesterreichische Befehlshaber erklärte, das Theater, wenn es noch ein paar Abende leer bleiben sollte, für das ganze Jahr schließen zu lassen, besann man sich eines Besseren. Die mit dem Grafen Peter Guicciardini in Florenz Verhafteten sind ein gewisser Mengarini, Garducci-Betti, ein Schneider und ein Tabackkrämer. Diese Leute sind übereingekommen, eine neue Religion zu stiften und machen Proselyten. In Florenz ist auch ein gewisser Bartoli vom Ximeneischen Observatorium verhaftet worden, der Bomben und Granaten verfertigte und damit umging, sie gegen die Casernen zu gebrauchen.

Die Päpstlichen Soldaten des einzigen hier noch verbliebenen Bataillons stehen unter strenger Französischer Aufsicht. Niemand von ihnen kann ohne schriftliche Erlaubniß des Französischen General-Commandos vors Thor hinaus. Aber auch auf Französischer Seite will die so vielfach verletzte militairische Ehre und das vergossene Blut der Cameraden Genugthuung. General Gemeaus Eckenbefehle, die zur Ruhe und Ordnung mahnen, wurden noch gestern theils mit Satyren, theils mit republikanischen Proclamationen halb überklebt, größtentheils aber mit Schmutz beworfen gefunden. Weil die Italiener überall, wo es sich um

Manifestationen ihres Nationalhasses gegen die Fremden handelt, dergleichen gefährliche Keckheiten nicht aus combinirter Uebereinkunft, sondern durchaus instinctmäßig verüben, so wird natürlich die Entdeckung ihrer Urheber durch eben diesen Mangel an Mitwissenschaft schwer. Was indeß die Französische Garnison zum Aeußersten gereizt hat, war der allerdings empörende Anblick von vier Cameraden, die man gestern zusammengeknebelt und todt aus der Tiber zog.

Rom, 21. Mai. (T. C.-B.) Ein Tabackrauch-Hinderer ist zu 20 Jahren Galeere verurtheilt worden.

### Portugal.

Lissabon, 19. Mai. Saldanha hat es nun erst gelingen können, ein provisorisches Cabinet zu bilden. Es sind von ihm ernannt: Zum Präsidenten des Ministerrathes, zum Minister des Innern und einstweiligen Kriegsminister er (Saldanha) selbst. Zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Seemacht, Baron de Luz. Zum Minister der Finanzen und Justiz, der Staatsrath Franzini. Zum Civilgouverneur des Bezirks von Lissabon, der Graf Cabral. Zum Oberbefehlshaber des Heeres, er (Saldanha) selbst. Alle neuen Minister waren früher bereits in den hohen Stellen und werden für tüchtig gehalten. Diese Ernennungen und Anordnungen haben für den Augenblick die Lage friedlicher gestaltet, die Ruhe zurückgeführt und einige unruhige Geister, die von der Ungewißheit und dem Schwanken der politischen Zustände für neue revolutionaire Entwürfe Gewinn zu ziehen gedachten, in Schach gehalten.

### Frankreich.

Paris, 27. Mai. Das 7. Bataillon Vincennes-Jäger geht von Paris nach Rom ab. Es wird mittelst Eisenbahn und Dampfschiff befördert und trifft zum 10. Juni in Rom ein.

Fünf Compagnieen der Nationalgarde von Marseille, welche in Reihe und Glied ein Hoch auf die Republik ausgebracht haben, sind aufgelöst worden.

Paris, 28. Mai. Bei der Eröffnung der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurden gegen 20 Petitionen deponirt, die theils die Verfassungs-Revision schlechtweg, theils die Abschaffung des Artikels 45 oder die Verlängerung der Gewalten Louis Napoleon Bonaparte's verlangen, welches letztere auf den Bänken der Linken den Ausruf veranlaßte: Das ist rebellisch! Von einem Mitgliede der Linken ward auch eine Petition gegen das Gesetz vom 31. Mai überreicht. Nachdem das ganze Nationalgardengesetz in zweiter Berathung genehmigt war, deponirte Moulin die Resolutionen des Ausschusses für die Vorschläge von Moulin und Morin. Der Ausschuß schlägt der National-Versammlung folgenden Beschluß vor: 1) Die Anträge auf Verfassungs-Revision werden einer besondern Commission überwiesen, die acht Tage nach Einlaufen des ersten Antrages in den Abtheilungen ernannt wird und spätestens nach einem Monat ihren Bericht liefern muß; 2) jeder Antrag auf Verfassungs-Revision, der in erster Berathung verworfen worden ist, kann erst nach drei Monaten wieder eingebracht werden und wird einer neu zu ernennenden Commission überwiesen, die auch alle in der Zwischenzeit eingegangenen Anträge auf Verfassungs-Revision zu begutachten haben wird. Dieser Gegenstand ward sofort für dringlich erklärt und die Discussion auf nächsten Sonnabend, den 31. d. angesetzt.

Mehrere in den Vereinigten Staaten Nordamerika's residirende und meistens dem Handelsstande angehörige Personen haben an die Nationalversammlung eine stark motivirte Petition gerichtet, in der sie die gesetzliche Revision der Verfassung verlangen.

### Großbritannien und Irland.

London, 27. Mai. Die Zahl der Besucher der Ausstellung hat nach Angabe der „Times" gestern bis 5 Uhr Nachmittags nur 21,258 Personen und die Einnahme 920 Pfd. St. betragen, wozu noch 40 Pfd. St. für Abonnements-Billets kommen. Die Besucher gehörten fast ausschließlich der Mittelclasse an, von der eigentlichen arbeitenden Classe wurden wenige bemerkt. Sie vertheilten sich über das ganze Gebäude, so daß nirgends ein Gedränge entstand. Man glaubt,

daß der Hauptzufluß von Schaulustigen mit dem 1. Juni eintreten wird, an welchem Tage die Sommer-Vergnügungszüge auf den Eisenbahnen beginnen. Gestern zum ersten Male sind im Ausstellungsgebäude Taschendiebe aufgegriffen worden, zwei Frauen, eine Schottländerin und eine Irländerin, und ein Mann, ein Franzose.

Das von Lady Franklin neu ausgerüstete Fahrzeug „Albert" zur Aufsuchung ihres Mannes, ist vorgestern in See gegangen.

### Türkei.

Aus Bitoglia, 13. Mai, wird der „Agr. Ztg." berichtet: Wir haben in unserer Nachbarschaft furchtbare Oestern erlebt. Die Türkischen Reformen, welche Gleichberechtigung aller Nationalitäten anstreben, sind den Türken ein Gräuel. In Pelizza (ein Dorf mit 240 Häusern, bewohnt von Romanen), zwischen Struga und Ochnida, wurden die Einwohner am Ostersonntage Nachts, als die Leute noch in der Kirche waren, von 100 Türken überfallen und gänzlich ausgeplündert, und der größte Theil (Kinder, Weiber und Greise) ermordet. 10 davon schleppten die Türken in die Gefangenschaft. Ferner erfahren wir, daß wir conscribirt werden und daß unsere Söhne zum Militair genommen werden sollen.

## Neueste Post.

St. Petersburg, 21. Mai. Nach der officiellen Zeitung des Königreichs Polen sind der Preußische Minister des Auswärtigen und Präsident des Minister-Conseils Herr Baron v. Manteuffel und der Preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlichen Hofe General-Lieutenant von Rochow, von Berlin kommend, am 8. Mai in Warschau eingetroffen.

Der „Russische Invalide" enthält Folgendes über den Aufenthalt Ihrer Kaiserlichen Majestäten in Warschau: Am 11. Mai begaben sich Se. Maj. der Kaiser auf der Eisenbahn nach Lowicz und besichtigten daselbst die Truppen des 2. Infanteriecorps mit ihrer Artillerie, deren Zustand Allerhöchstdieselben in allen Beziehungen ausgezeichnet zu finden geruhten. Se. Majestät kehrten an demselben Tage, um 3½ Uhr Nachmittags, nach Warschau zurück. Am 12. Mai ließen Se. Majestät die 3. leichte Cavallerie-Division und deren Artillerie, die zusammengezogene irreguläre Brigade und von den Donischen Artillerie-Batterieen die reitende leichte Nr. 9 und die 1. und 2. Reserve-Batterie — ein Linien-Exercitium ausführen und geruhten zu finden, daß bei ausgezeichnetem Zustande dieser Truppen, alle Bewegungen mit der gehörigen Schnelligkeit, Richtigkeit und Pünktlichkeit ausgeführt wurden. Am 13. Mai, um 7 Uhr Abends, geruhten Se. Maj. der Kaiser und J. Maj. die Kaiserin, von Sr. Maj. dem Könige von Preußen begleitet, aus Warschau nach Skiernewice zu fahren, woselbst Allerhöchstdieselben um 8½ Uhr eintrafen. Am 14. Mai besichtigten Se. Maj. der Kaiser, in Gegenwart S. M. des Königs von Preußen, die bei Lowicz versammelten Truppen des 2. Infanterie-Corps und deren Artillerie und geruhten dieselben in einem in allen Beziehungen ausgezeichneten und glänzenden Zustande zu finden.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Die gestern Nachmittag im Fürstlich Thurn- und Taxisschen Palais stattgehabte Ausschußsitzung beschäftigte sich, dem Vernehmen nach, mit den Grundzügen der Wehrverfassung des Deutschen Bundes, namentlich mit der Organisation der zur Aufrechthaltung der innern Sicherheit und zum Schutze gegen das Ausland in Waffenbereitschaft zu haltenden Heeresmacht. Diese Commission werde, wird von gemeinhin unterrichteter Seite hinzugefügt, so lange in Permanenz verbleiben, bis sie ihre Aufgabe gelöst hat. Sie wurde in der Tags zuvor stattgehabten Plenarsitzung gewählt.

Wien, 1. Juni. Die große Revue der bei Olmütz zusammengezogenen Truppen fand vorgestern, begünstigt von der schönsten Witterung, statt. Heute wird noch große Kirchenparade abgehalten. Ein Theil des Gefolges, welches den Feldmarschall Grafen v. Radetzky nach Olmütz begleitete, ist bereits zurückgekehrt. Der Feldmarschall selbst wird stündlich erwartet.

Die Entlassung des Ministers von Bruck

ist die Folge eines sehr heftigen persönlichen Streites mit dem Fürsten Schwarzenberg, nicht Principienfrage.

Prag, 1. Juni. Se. Maj. der Kaiser ist heute Morgen mittelst Separattrains von Olmütz kommend, in Begleitung des Sächsischen Prinzen Albert und des Großherzogs von Hessen, hier angekommen und in der Burg abgestiegen.

Paris, 30. Mai. Die Petitionen um Revision der Verfassung strömen zahlreicher herbei; 34 Repräsentanten von der Majorität, unter denen man Montebello, General Husson, Goutard, Rance, die beiden Schriftführer Berard und Lacaze bemerkt, übergeben heute solche Petitionen, von denen einzelne 8- und selbst 10,000 Unterschriften tragen. Die Meisten verlangen, wie gewöhnlich, die Revision schlechtweg, Viele auch die Abschaffung des Artikels 45 gegen die Wiedererwählbarkeit des Präsidenten der Republik, Einzelne ausdrücklich die gesetzliche Revision, Andere die sofortige Revision. Fünf Repräsentanten von der Linken übergeben Petitionen um Wiederherstellung des allgemeinen Wahlrechts, wovon eine zugleich die Beibehaltung der Verfassung von 1848 verlangt.

Paris, 31. Mai. Morgen reist Louis Napoleon zur Einweihung der Eisenbahn nach Dijon.

In La Villette bei Paris ist gestern ein Mechanikergehilfe auf seinem eigenen Dampfwagen aus der Normandie angekommen. Der Wagen geht auf den gewöhnlichen Straßen, ist sehr einfach construirt, verbrennt wenig Brennstoff und legt 30 Kilometer in der Stunde zurück.

Paris, 2. Juni. (T. C.-B.) Der Präsident der Republik wurde zu Dijon glänzend empfangen. In seiner Rede bei der Einweihung erwähnte derselbe: In Frankreich beginne eine neue politische Phase. Die Wünsche um Revision der Verfassung mehrten sich. Er erwarte vertrauensvoll Manifestationen des Landes und die Beschlüsse der Legislativen. Welche Pflichten das Land auch fordere, er werde ihnen gehorchen; Frankreich werde in seinen Händen nicht untergehen. — Der Präsident sprach nichts Bestimmtes über seine Stellung zum Wahlgesetz. — In der Legislativen verlangt Fabvier die Berichterstattung über Larochejaquelin's Antrag auf Abschaffung des Wahlgesetzes. Nachdem der Berichterstatter Chegaray, Faucher und Larochejaquelin sich an der Debatte betheiligt, wird die Tagesordnung angenommen. Die Sitzung war sonst unbedeutend.

Madrid, 28. Mai. (T. C.-B.) Die Portugiesische Deputirtenkammer wurde aufgelöst. Die Cortes sind zur Verfassungs-Revision berufen.

London, 29. Mai. Der Telegraph meldet heute ernste Ruhestörungen in Tamworth. Die Häupter der Protectionisten hatten sich gestern Abend daselbst zu einem großen Bankette eingefunden, darunter die bekannten Parlamentsmitglieder Lord Levisham, Spooner, Young und Newdegate. Dieser Flecken Tamworth ist bekanntlich der Geburtsort des verstorbenen Sir Robert Peel, und der Präsident des Banketts, Herr Woolferslan, hatte noch nicht Zeit gehabt, seine übliche Eröffnungsrede zu halten, als das Volk auf der Straße durch einen Steinhagel, der alle Fenster des Bankettsaales zertrümmerte, zu verstehen gab, daß es mit den Prinzipien der Versammlung durchaus nicht einverstanden sei. Letzterer blieb nichts Anderes übrig, als in geschlossenen Reihen abzuziehen und sich ein anderes Versammlungs-Local zu suchen. Sie flüchteten nach Arms-Hotel, aber in einer halben Stunde war auch hier keine Scheibe mehr ganz. Um halb 11 Uhr war der Lärm am größten. Von den beiden Polizisten, der ganzen Mannschaft des Fleckens, war der eine, der den rechten Angriffsflügel bildete, gleich zu Anfang kampfunfähig geworden. So blieb einigen der Unternehmendsten nichts weiter übrig, als, wie das in England bei drohenden inneren Gefahren stets Sitte ist, den Constablereid vor dem Magistrate zu leisten, d. h. selbst Constabler des Augenblicks zu werden. Nebenbei wurde nach Birmingham um Truppenassistenz geschickt. Aber der Pöbel hatte sich zur Ruhe begeben, nachdem es ihm gelungen war, das

Bankett zu stören. An Verwundungen fehlt es nicht, doch ist kein Leben gefährdet.

Die Zahl der Besucher der Ausstellung belief sich gestern auf 37,184, was eine Einnahme von 1859 Pfd. St. ergab. Am 11. Juni giebt die reiche Londoner Schneiderzunft den fremden Ausstellungs-Commissairen ein Bankett.

London, 31. Mai. (Tel. C.-B.) Der Artikel 1 der Titelbill ist mit großer Majorität angenommen worden.

Konstantinopel, 14. Mai. Der Großherrliche Gesandte ist von Aegypten zurückgekehrt; er bringt des Vice-Königs Unterwürfigkeit und Versicherungen unwandelbarer Treue und des Gehorsams, aber auch einige ehrfurchtsvolle Proteste, namentlich gegen die Reduction des Heeres, das im gegenwärtigen Augenblicke wegen der gährenden Stimmung der Bevölkerung wohl noch vermehrt werden müsse, wofür die blutigen Aufstände der Negerstämme in dem Gebirge den schlagendsten Beleg liefern; über die andern Punkte aber möge eine aus Großherrlichen und Aegyptischen Abgeordneten zusammengesetzte Commission mit Rücksichtnahme auf die speciellen Zustände und Verhältnisse Aegyptens das Zweckdienliche ausmitteln. Es ist hier aber lange kein Geheimniß mehr, daß Abbas Pascha seine Beschickung der Londoner Industrie-Ausstellung nur deswegen von der des Gesammtreiches trennte, weil er die Mission seiner Vertrauten an Lord Palmerston maskiren wollte. Reschid Pascha soll daher entschlossen sein, Großherrliche Truppen zum Schutze der Vice-Königlichen Regierung nach Aegypten abzuschicken und damit die Hindernisse der Reduction der Aegyptischen Armee, aus dem Ueberreste eine bloße Landmiliz zu organisiren, zu beheben.

In Asien haben einige Beduinenstämme, im Norden von Damaskus, den schuldigen Tribut verweigert, den mit einer Truppenmacht gegen sie ausgezogenen Statthalter von Hossan aufs Haupt geschlagen, ihn selbst gefangen genommen und dann in Stücke gehauen. Der Sohn des Erschlagenen hat zwar die Statthalterschaft seines Vaters, aber die Regierung keine Genugthuung erhalten, da gegen diese wilden Nomadenvölker der Wüste nicht viel auszurichten ist.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an das in hiesiger Stadt im 1. Quartal sub No. 1 belegene, den Erben weil. pernauschen Bürgers und Gastwirthen Friedrich Jacob Petersen, zugehörige und von denselben dem hiesigen Einwohner Julius Tiedemann verkaufte theils hölzerne theils steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, irgend welche Ansprüche zu haben vermeinen oder wider den Verkauf zu protestiren gesonnen sein sollten, desmittelst aufgefordert, sich mit solchen ihren Anforderungen und Protestationen in der gesetzlichen Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier beim Rathe anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt, das vorbezeichnete Grundstück aber dem Julius Tiedemann adjudicirt werden soll. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, am 30. April 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 1206. Schmid, Secrt. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an das in der hiesigen Vorstadt im 2. Quartal sub No. 363 belegene, von den Erben weil. Herrn Obristen und Ritters von Petuchoff, an die Brüder Peter und Wilhelm Oltoff in St. Petersburg verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, irgend welche Ansprüche zu haben vermeinen, oder wider den Verkauf zu protestiren gesonnen sein sollten, desmittelst aufgefordert, sich mit ihren Anforderungen oder Protestationen in der allendlichen Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier beim Rathe in gesetzlicher Art anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist

Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das vorbezeichnete Grundstück aber den Käufern adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 5. Mai 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 1274. Schmid, Secrt. 1

Nachdem zufolge Befehls Eines Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Kameralhofes d. d. 14. Januar c. sub No. 52 die Kopfsteuer-Abgabe pro 1. Hälfte 1851 für die verschiedenen Okladde dieser Stadt wie folgt bestätigt und festgesetzt worden:

1. Im Zunft-Okladde.

Für jede steuer- und rekruten-pflichtige Seele . . 3 R. 39 C.
„ „ bloß steuerpflichtige Seele . . . . . 2 „ 29 „

2. Im Bürger-Okladde.

Für jede Seele . . . . . 2 R. 28 „

3 Im Arbeiter-Okladde.

Für jede Seele . . . . . 2 R. 13 „

und dieser Abgabe noch die zufolge Patents Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung d. d. 22. Febr. c. sub No. $\frac{17}{1940}$ für das Jahr 1851 bestätigten Transport, Kur- und Verpflegungs-Gelder für verarmte Gemeinde-Glieder, wie folgt hinzuzurechnen sind:

In den beiden Bürger-Okladden für jede Seele zu . . . . . 30 Cop.

In dem Arbeiter-Okladde für jede Seele zu . . . . . 20 Cop.

als wird solches allen denen, die dabei betheiligt hierdurch mit der Aufforderung zur Kenntniß gebracht, für die schleunigste Berichtigung dieser Abgaben-Quoten sowohl, als auch der früheren Rückstände Sorge zu tragen, widrigenfalls mit den Säumigen vom 1. Juli ab nach aller Strenge der Gesetze wird verfahren werden müssen. Pernau, Steuer-Verwaltung, den 14. Mai 1851.

Steuerherr C. F. Ströhm.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann D. G. Iversen.

No. 433. G. H. Schütze, Notr. 2

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Arensburg auf der Insel Oesel, den 14. Mai 1851.

Nächstkommenden 9. Juni wird hieselbst für Rechnung der Herren Assecuradeurs eine Schiffs-Dampfmaschine nebst den Kesseln, von 30 Pferdekraft, in öffentlicher Auction verkauft werden. Diese Maschine lagert an einem 6 Meilen von hier entfernten Strande, von wo aus sich auch eine etwaige Verladung derselben bewerkstelligen läßt. Nähere Auskunft ertheilt Herr C. F. Schmid in Arensburg. 1

Ein Reisegefährte nach Reval mit der Post auf halbe Kosten wird gesucht; das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 2

Vorzüglich guten Rheinwein (Niersteiner 1846r.) verkauft à 1 Rbl. S. pr. Flasche C. F. Schultz. 1

Mit besten Holl. Heeringen zu sehr herabgesetzten Preisen, hiesigen, Limburger und Grün-Käse, frischen Sardinen, Kapern, Rauchwurst, Provencer-Oel, Citronen, Limonade-Gazeuse, wie auch mit Weinen, Champagner und andern dahin gehörigen Getränken, wieder assortirt, bringen solches in ergebenster Anzeige und versichern die möglichst billigsten Preise.

Pernau, den 24. Mai 1851.

Gebr. Stein. 1

Eine bequeme Parterre-Wohnung von drei bis vier Zimmern, erforderlichenfalls auch mit Stallraum und Wagenremise, ist für die Sommermonate zu vermiethen. Näheren Nachweis giebt die hiesige Wochenblatts-Expedition. 3

Gebundene Exemplare des Ulmannschen Gesangbuchs sind jetzt und in der Folge stets bei mir zu haben. E. Höflinger. 1

Bei mir sind Wohnungen mit und ohne Möbel, sowohl monatlich als auch jährlich zu vermiethen, wie auch ein Korbwagen käuflich zu haben. E. Fröhberg. 3

Leere eichene Fastagen, als: ganze, halbe und viertel Pipen, wie auch ganze und halbe Orhofte verkauft

J. B. Specht. 1

Theater in Pernau.

**Morgen Sonntag den 4. Juni**

unwiderruflich zum gänzlichen Beschluß vor unserer Abreise

**noch eine**

**große brillante Extra-Vorstellung**

in 3 Abtheilungen.

Auf vielseitiges Verlangen mehrerer Kunstfreunde

**das** Non plus ultra: **Die Enthauptung.**

Voran gehen

**Magisch-physikalische Productionen** von Professor Becker.

**2. Die Japanischen Spiele** und **der Lauf des Merkur auf der rollenden Kugel** von R. Becker.

Zum Schluß:

**Academie lebender Bilder,**

6 der vorzüglichsten Tableaux.

Anfang präcise 7 Uhr. — Alles Nähere besagen die Tageszettel.

**Ferd. Becker,** Professor.

Vom 25. Mai bis zum 1. Juni:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Olga Pauline Helene Freymann. — Heinrich Arthur Henckel. — Mathilde Elisabeth Leuckfeld.

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Gottlieb Heinrich Schütze, alt 46 Jahr.

## Angekommene Schiffe.

| Mai. | | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 28 | 26 | Russ. | Robert | E. A. Lange | Reval | Ballast | J. Jacke et C. |
| 29 | 28 | Dän. | 29ste Juli | L. C. Jensen | Malmö | Ballast | Jacobs et C. |
| 30 | 29 | Holl. | Harmonie | H. de Groot | Bergen | Heeringen | J. Jacke et C. |
| 31 | 30 | Engl. | Lynher | T. W. Harley | Yarmouth | Ballast | Jacobs et C. |
| 32 | 31 | Engl. | Esker | S. Tosh | London | Ballast | J. Jacke et C. |

## Abgegangene Schiffe.

| Mai. | | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 25 | 25 | Anthonia Francina | Gust | Hanf | Holland | J. Jacke et C. |
| 26 | 25 | Fortuna | Oppen | Roggen u. Gerste | Holland | Jacobs et C. |
| 27 | 25 | Haabet | Finkelsen | Ballast | Preußen | H. D. Schmidt. |
| 28 | 26 | Ann Peat | Peat | Ballast | Riga | H. D. Schmidt. |

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernausches Wochenblatt.

№. 23. 1851.

Sonnabend, den 9. Juni.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 25. Mai. Am 15. Mai geruhten Ihre Maj. die Kaiserin aus Skierniewice nach Warschau abzureisen. Se. Maj. der Kaiser, in Begleitung Sr. Maj. des Königs von Preußen und Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch, ging auf der Eisenbahn bis zur Station Granitza, wo Höchstdieselben übernachteten. Se. Maj. der König von Preußen reiste weiter. Am folgenden Tage um 7 Uhr Morgens wurde Se. Maj. der Kaiser, beim Eintreffen in Myslowice von dem Könige von Preußen empfangen. Se. Königliche Majestät geruhten Se. Maj. den Kaiser bis zur Oesterreichischen Gränze zu begleiten. Se. Maj. der Kaiser setzten Ihre Reise mit den Großfürsten bis Olmütz fort, wo Höchstdieselben am 16. um 6 Uhr Nachmittags auf der Eisenbahnstation von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich empfangen wurden. Am 18. Mai geruhten Se. Maj. der Kaiser einer Parade der bei Olmütz zusammengezogenen Oesterreichischen Truppen beizuwohnen. Am 19. um 8 Uhr Morgens traten Se. Majestät, in Begleitung Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch Ihre Rückreise aus Olmütz auf demselben Wege an. Von Kosel aus reisten Ihre Kaiserl. Hoheiten nach Berlin. Se. Maj. der Kaiser aber geruhte Seinen Weg nach Skierniewice fortzusetzen, wo Höchstdieselben eine halbe Stunde vor Mitternacht in erwünschtem Wohlsein eintrafen. Am 20. Mai, um 9 Uhr Morgens, begaben Sich Se. Maj. der Kaiser nach Lowicz und geruhten daselbst dem Gottesdienste und der Kirchenparade der 5. Infanterie-Division, und später der Lager-Musterung beizuwohnen. Darnach besichtigten Se. Majestät das Lager und reisten, nachdem Höchstdieselben auch das Militair-Hospital in der Stadt Lowicz in Augenschein genommen hatten, nach Warschau ab, woselbst Se. Majestät um 4 Uhr Nachmittags eintrafen.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Der heutige „Staatsanzeiger" zeigt im amtlichen Theile die Ankunft Ihrer Kaiserlichen Hoheiten der Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch in Berlin an.

Berlin, 5. Juni. Die Angaben, wonach alle Bundestruppen das Kurfürstenthum Hessen verlassen sollen, bestätigt sich. Wie wir hören, ist vorgestern auch von hier ein Courier nach dem Kurfürstenthum abgegangen, dessen Depeschen sich auf die bevorstehende Zurückziehung der Bundestruppen beziehen. Auf die Ansichten Hassenpflugs soll bei dieser Angelegenheit weniger Rücksicht genommen werden, vielmehr der übereinstimmende Ausspruch der Bundescommissarien entscheidend gewesen sein.

Frankfurt, a. M., 3. Juni. Die Bundes-Central-Commission wird nun ihre Uebertragung ziemlich vollendet haben, und mit dieser

Woche hat diese Behörde ihr Ende erreicht. Ihre Wirksamkeit war am 30. Septbr. 1849 geschaffen, hatte am 20. December 1849 begonnen; am 1. Mai 1850 verlor sie den mehr politischen Theil ihrer Thätigkeit, durch Bayerns Opposition zunächst gelähmt, und jetzt ist sie durch den Bundestag ersetzt. Die dualistische Parität hat ihr Ende, und wenn diese nicht in anderer Weise eintritt, so steht der Eintritt Gesammt-Oesterreichs in den Deutschen Bund noch zu bezweifeln.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Die alte Bundescommission ist endlich am 1. Juni des Todes verblichen; sie hat ein Jahr länger gelebt, als ihr vom Schicksal beschieden war, aber es war auch ein trauriges Leben. — Die Militair-Organisationen nehmen zuerst und am lebendigsten die Thätigkeit des Bundestags in Anspruch. Vieles ist in dieser Beziehung bereits in Dresden vorbereitet, namentlich die Bereithaltung eines Contingents von 125,000 Mann, welcher Gegenstand zuerst zum Beschluß erhoben werden wird. Weitere Beschlüsse über bessere militairische Besetzung der Westgränze werden unmittelbar darauf folgen. Man glaubt in dieser Beziehung, daß sämmtliche Bundesfestungen die volle Kriegsbesatzung erhalten, und daß Hessen, Baden, Bayern und Württemberg zu den Besatzungen der in ihrem Bereiche liegenden Bundesfestungen den dritten Theil der Mannschaft werden stellen müssen. Der schon in Dresden aufgetauchte Vorschlag, die Kleinstaaten, deren Contingent nicht 1000 Mann erreicht, von demselben zu dispensiren und dafür Geld für die Bundescasse anzunehmen, scheint hier an dem Widerstande dieser Kleinstaaten scheitern zu wollen, welche darin bald ein Mißtrauen bald eine Herabsetzung erblicken. — Ueber die Grundrechte dürfte in Kurzem von Seiten der Staaten, in denen sie promulgirt sind, in der Art entschieden werden, wie in Baden. Der Bundestag wird dabei seine Hand nicht unmittelbar im Spiele haben, so wenig als bei den Maßregeln für Preßbeschränkungen in den Einzelstaaten, und es ist falsch, wenn Zeitungen berichten, der Bundestag werde zum Zweck solcher Beschränkungen den Bundesbeschluß vom 3. März 1848 anrufen. Der Bundestag wird sich überhaupt von directen Eingriffen in die Gesetzgebung der Einzelstaaten möglichst frei halten, und dadurch manchen Haß nicht auf sich laden, welchen der ehemalige Bundestag auf sich lud.

München, 3. Juni. Die Militair-Administration bietet Alles auf, die im vorigen Jahre gemachten außerordentlichen Ausgaben zu decken, ohne einen Credit von den Ständen hierzu zu fordern. Es werden daher Dinge, die noch vor ganz kurzer Zeit als höchst nothwendig angeschafft wurden, jetzt wieder als überflüssig verkauft. Nicht nur mit den Pferden verfährt man auf diese Art, sondern auch mit vielem Kriegsmaterial. Die erfahrensten Offiziere schütteln hierüber die Köpfe. Vor Kurzem konnte das hiesige erste Artillerie-Regiment noch 18 Batterieen ausrüsten, während es gegenwärtig nur noch für 32 Geschütze Bespannung hat.

## Oesterreich.

Wien, 3 Juni. Se. Maj. der Kaiser sind von Dero Reise nach Olmütz und Prag bereits wieder zurückgekehrt. Von den fremden Gästen wurde die Haltung unserer ausgezeichneten Truppen mit besonderer Vorliebe hervorgehoben.

Wien, 4 Juni. (T. C.-B.) Die „Wiener Zeitung„ bringt heute einen Finanz-Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben in den Monaten November und December 1850 und Januar 1851, woraus sich ein Deficit von 24,612,049 Fl. C.-M. ergiebt. Der Kostenaufwand, einschließlich des Rüstungsmonats November allein betrug 36,901,050 Fl. C.-M.

## Italien.

Ancona, 24. Mai. Auch hier hat die Agitation gegen das Tabackrauchen ihren Anfang genommen.

## Frankreich.

Paris, 2 Juni. Der Präsident reiste von hier ab, begleitet von den Ministern Faucher und Fould; von der Nationalversammlung machten die Reise mit: Präsident Dupin, die Vicepräsidenten Denys Benoist v. Azy, Lacosse und Daru, viele bonapartistische Repräsentanten und darunter Herr v. Montalembert. Auf

der Reise war der Empfang an einigen Orten wirklich enthusiastisch, in Dijon selbst aber geradezu unfreundlich: General Castellane, der Dictator von Lyon ließ mit blankem Säbel die tumultuirenden und vive la sociale! brüllenden Haufen auseinander treiben, was natürlich die Volksstimmung nicht verbesserte. Ich übergehe nun die gewöhnlichen Einweihungsceremonieen und komme auf das Diner, bei welchem der Maire von Dijon die Gesundheit des Prinzen Bonaparte, Präsidenten der Republik, ausbrachte. Die Antwort des Präsidenten lautet nun nach dem „Moniteur“: „Meine Herren, ich wollte, daß mich Diejenigen, die an der Zukunft verzweifeln, durch das Volk der Yonne und des Cote d'Or begleitet hätten, sie würden eine andere Anschauung von der wahrhaften Volksstimmung gewonnen haben. Die Intriguen, die Angriffe, die leidenschaftlichen Discussionen der Parteien sind nicht in Uebereinstimmung mit den Gefühlen des Landes. Frankreich will nicht zurück zum ancien regime, welche Form dasselbe auch annehmen möge, Frankreich will solche Rückkehr eben so wenig als den Versuch verderblicher Utopien. Ich bin der natürliche Gegner Beider. Hat meine Regierung nicht alle Verbesserungen machen können, wie sie es beabsichtigte, so liegt das an den Manövern der Parteien, welche die Anstrengungen und den guten Willen der Versammlungen, so wie der volksthümlichsten Regierungen, paralysiren. Die Aufnahme, die ich im patriotischen Burgund gefunden, zeigt mir, daß ich das Volk für mich habe. Dieses Banquet ist eine Tribüne für mich, hier kann ich dem Volke meine tiefsten Gefühle aussprechen. Eine neue Phase unsers politischen Lebens beginnt, von einem Ende Frankreich's bis zum andern wird um Revision der Verfassung petitionirt. Zuversichtlich erwarte ich die Manifestation des Landes und die Entscheidungen der Assemblee. Ich habe gewiß, seit ich zur Regierung gelangt, bewiesen, daß ich mein persönliches Interesse dem Wohle des Landes unterordne. Die ungerechtesten und heftigsten Angriffe haben mich nicht aus der Ruhe gebracht. Welche Pflichten mir das Volk auch auflegen wird, ich unterwerfe mich seinem Willen; aber das glauben Sie mir, meine Herren, Frankreich wird in meinen Händen nicht zu Grunde gehen!“ So steht die Rede im „Moniteur“, aber das soll eine Redaction Leon Faucher's sein, der mit einem Extrazuge von gestern hier ankam, lediglich, um zu verhindern, daß die Rede, wie sie wirklich gehalten worden ist, in dem „Moniteur“ käme. Im Text des „Moniteur“ steht ancien regime, der Präsident aber soll stark accentuirt von „gefallenen Dynastieen“ gesprochen haben. Die Stelle über die Nationalversammlung soll gelautet haben: „In allen Unterdrückungsmaßregeln habe er eine bereitwillige Helferin an der Nationalversammlung gefunden, bei seinen reformatorischen Bestrebungen aber habe sie ihn im Stich gelassen!“ Die Aufregung bei dem Banquet soll außerordentlich gewesen sein. Der legitimistische Vice-Präsident Denys Benoist von Azy protestirte sofort gegen den Ausdruck „gefallene Dynastieen.“ Der Präsident Dupin gegen die Vorwürfe für die Nationalversammlung. Alle weigerten sich, dem Präsidenten auf den Ball zu folgen, Graf Montalembert und Fould sogar sollen ihm ernste Vorstellungen gemacht haben. General Castellane äußerte laut: „Ich wollte erst auf einige Tage nach Paris gehen; nach dem aber, was hier vorgefallen, muß ich sofort nach Lyon auf meinen Posten!“ Die Irritation war unbeschreiblich und sie hat sich hierher fortgepflanzt; die heutige Sitzung der Assemblee verstrich in lebhaften Besprechungen über diese Dinge, viele Legitimisten riefen laut: „wirft er uns in eine Classe mit den Rothen, so mag er sich vorsehen!“ Morgen finden bestimmt Interpellationen statt.

**Paris**, 3 Juni. Der Präsident der Republik ist heute von Dijon hierher zurückgekehrt und im Palast Elysee-Bourbon abgestiegen. Er mag die Folgen seiner unklugen Festrede in Dijon schon bitter empfinden, denn kein Gruß tönte ihm entgegen vom Bahnhofe bis zum Quarre Marigny, nur auf dem Faubourg Poissonniere klang es drohend: vive la republique! Und welche Ueberraschung für den

Mann, dessen Tribüne beim Banquet ist, wenn er die Journale auf seinem Nachttisch entfaltet, da führen „l'Opinion Publique" und „Ordre" zum ersten Male Eine Sprache, da gehen „Siecle" und „Assemblee" Hand in Hand, weiße, blaue und rothe Blätter bis zum schmutzigsten hinunter — er hat alle Parteien beleidigt, und selbst Doctor Veron schweigt, und selbst die „Patrie" wagt keinen Schwertschlag mehr für ihren Herrn und Meister.

Und heute in der Nationalversammlung diese Aufregung und doch eigentlich diese furchtsame Haltung! Die Herren von der Kammer sind entsetzlich wüthend, aber es liegt auf der Hand, daß sie sich vor dem Präsidenten fürchten: „er könne nicht so gesprochen haben, wäre er nicht eines mächtigen Rückhaltes sicher!" so hörte man heut vielfach äußern.

Paris, 4. Juni. Ueber die, wie es heißt, in der officiellen Correctur unterdrückte Stelle der in Dijon gehaltenen Rede des Präsidenten der Republik circulirt folgende Version: „Mußte zum Zwange gegriffen werden, so verweigerte man mir nichts, ich fand die vollkommenste Unterstützung. Aber wenn ich Elend lindern wollte, den Eisenbahnarbeiten einen umfassenden Impuls zu geben, alte Soldaten des Kaiserreichs zu unterstützen, die Zukunft der Demokratie zu sichern suchte, fand ich nur Gleichgiltigkeit und Lauigkeit. Die Banquete sind meine Rednerbühnen für mich, und ich benutze sie. Fände Frankreich, daß man nicht das Recht gehabt hat, über dasselbe ohne dasselbe zu verfügen, so wird ihm meine Energie nicht fehlen." Ueber die Art, wie diese Verschiedenheit entstanden, ist Folgendes verbreitet: Minister Faucher kehrte sofort in Begleitung des Vice-Präsidenten Benoist d'Azy nach Tonnerre zurück, wo er um 4 Uhr anlangte, sofort aber eine Locomotive heizen ließ, um noch vor der Veröffentlichung des „Moniteur" in Paris anzukommen. An die Börse wurden corrigirte Lithographieen der Rede gesendet, um den Eindruck der wirklich gehaltenen zu paralysiren. Der „National" begreift, daß Minister Faucher einen neuen Zusammenstoß zwischen Präsidenten und Versammlung verhüten wollte, sieht übrigens den Nutzen der Aenderung nicht ein, da doch eine vor 500 Personen gehaltene Rede kein Geheimniß bleiben könne. Besonderes Gewicht legt dies Blatt darauf, daß Faucher sich bei seiner Correctur von einem Vice-Präsidenten der Nationalversammlung habe begleiten lassen. Das „Journal des Debats" meint, die Rede drohe ein politisches Ereigniß zu werden. Alle Anwesenden, sagt dieses Blatt, bezeugten, daß die Rede und noch mehr die Art, wie sie gehalten worden, eine Kriegserklärung an die Majorität der Versammlung von so bestimmter Weise gewesen, daß ein Vicepräsident sofort protestirt habe. Alle aufrichtigen Freunde des Präsidenten seien dadurch beunruhigt.

Gestern durchzogen die Decembristen das Weichbild von Paris, um bei den Arbeitern Unterschriften für bonapartistische Revisions-Bittschriften zu sammeln. Viele Arbeiter aber weigerten sich entschieden, mit dem Bemerken, daß ihnen schon genug solches Zeug vorgelegt worden sei; fortan würden sie nichts mehr unterzeichnen. — Der General Cavaignac läßt heute unter Bezugnahme auf gewisse in Belgischen Blättern ausgestreute Klatschereien über Unterhandlungen zwischen ihm und den Chefs der Orleanisten-Partei im „Siecle" ganz förmlich erklären, daß jede Angabe oder Insinuation, die ihn nicht als unversöhnlichen Gegner des Legitimismus, des Orleanismus, des Imperialismus, des Gesetzes vom 31. Mai und der Verfassungsrevision darstellt, verleumderisch und lügenhaft ist. — Herr v. Lamartine drückte heute im „Pays" seine Unzufriedenheit über die Rede Louis Bonaparte's in Dijon aus; er habe ein politisches Manifest erwartet, und ein individuelles habe das Tageslicht erblickt. Zugleich giebt er Louis Bonaparte auf etwas versteckte Weise den Rath, ruhig im Jahre 1852 von der Gewalt abzutreten.

Paris, 6. Juni. (T. C.-B.) Die Legislative hielt keine Sitzung. In den Bureaux fand die Wahl für die Revisions-Commission statt. Die aufgestellte Candidatenliste für dieselbe enthält lauter ausgesprochene Legitimisten und Bonapartisten, und vermeidet

alle Republikaner. Es fanden lebhafte Discussionen statt. Falloux sprach sich bitter über die Rede des Präsidenten in Dijon aus; derselbe ist für die Revision, erklärte sich aber nicht bestimmt. In dem zweiten und achten Bureau sind Moulin und Corcelles in die Commission gewählt worden, beides entschiedene Revisionisten.

### Belgien.

Brüssel, 4. Juni. Die Ministerkrisis hat ihr Ende erreicht, indem das alte Ministerium unverändert bleibt.

### Portugal.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich eine Gegenbewegung gegen Saldanha merklich fühlbar macht. Drei Regimenter Infanterie, drei Escadrons und eine Artillerie-Abtheilung haben sich am 31. Mai gegen Saldanha erklärt und sich der Festung Elvas bemächtigt. Der Septembrist das Antas hat im Namen der siegreichen Revolution von Oporto und Lissabon das Commando in Estremadura übernehmen wollen, aber die ganze siebente Militairdivision hat sich gegen Saldanha erhoben und dem Grafen das Antas den Gehorsam verweigert. Ueberall tritt eine Reaction hervor, die man so schnell wenigstens nicht erwartet zu haben scheint.

### Großbritannien und Irland.

London, 2. Juni. Am 4. d. M. findet das große Meeting der National-Society statt, indem es, wie es scheint, zur Klärung zwischen den beiden kirchlichen Parteien, die jetzt noch darin vereinigt sind, kommen wird. Die Lowchurch (der lichtfreundlichere Theil der anglikanischen Kirche) ist Angreifer und Lord Grosvenor ihr Organ; die Highchurch (der strengorthodoxe Theil der anglikanischen Kirche) hat zur Nachgiebigkeit keine Lust.

## Neueste Post.

Altona, 9. Juni. Gestern, als am ersten Pfingstsonntag, entspann sich (in der Vorstadt St. Pauli) zwischen K. K. Oesterreichischen Soldaten und dortigem Volke eine Schlägerei, welche die beklagenswerthesten Folgen nach sich zog. Der Ursprung derselben ist, dem Vernehmen nach, in einem Tanzlocale zu suchen, wo ein Oesterreicher und, wie es heißt, ein fremder Matrose handgemein wurden. Einzelne Oesterreichische Unteroffizire sollen sodann auf der Straße angefallen und verwundet worden sein; eine hanseatische Patrouille stellte Anfangs die Ruhe her, die jedoch, als bald darauf die Oesterreichischen Patrouillen eintrafen, von Neuem und ernstlicher gestört wurde, wobei leider auch Se. Excellenz der Feldmarschall-Lieutenant Theiner von einem Steinwurf am Arm verletzt wurde. Erst nachdem mehrere Aufforderungen an den aufgeregten Volkshaufen, sich zu zerstreuen, vergeblich geblieben und zweimal blind geschossen wurde, fand das aus Altona requirirte Kaiserliche Militair sich veranlaßt, mehrere scharfe Salven zu geben. Die Anzahl der Gebliebenen wird zu 5 oder 7, darunter 2 Frauenzimmer, die der Verwundeten zu 17 oder 18 angegeben. Die Ordnung wurde, als noch mehr Verstärkung herbeigekommen war, bald hergestellt.

Berlin, 7. Juni. Was Frankreich anbelangt, so ist man hier nach den neuesten Wendungen der Dinge in diesem Lande der Ansicht, daß eine Verlängerung der Präsidentschaft Louis Bonapartes erfolgen werde, insofern derselbe nicht zu irgend einem gefährlichen Staatsstreiche im imperialistischen Sinne sich verleiten lasse. In diesem Falle der Vermeidung eines jeden Gewaltstreiches dürfte auch das so gefürchtete Jahr 1852 bei dem entschieden hervortretenden Verlangen der Französischen Nation nach Ruhe ohne die besorgten Katastrophen vorübergehen. Eine Zusammenstellung aller Urtheile der öffentlichen Organe Frankreichs über den gegenwärtigen Präsidenten der Republik zeigt, daß die Mehrzahl günstig für Louis Bonaparte ist, was derselbe allerdings hauptsächlich der Macht der dermaligen Verhältnisse zu danken haben möchte. Man giebt sich deshalb hier der Hoffnung hin, daß eine Aufstellung von Heeresmassen von Seiten der durch ein Schutz- und Trutzbündniß verbundenen Großmächte vor der Hand durch Frankreich nicht veranlaßt werden würde.

Danzig, 4. Juni. Die Ministerial-Decrete über die Wiederbelebung der Kreistage

und der Provinzial-Landtage haben hier eine ungewöhnliche Aufregung hervorgebracht. Das neueste hiesige Ereigniß ist in dieser Beziehung nicht unbeachtet zu lassen. Der Kreistag des Danziger Landkreises hat nämlich nach lebhaften Erörterungen durch große Stimmenmehrheit beschlossen, nicht wieder in's Leben treten zu wollen, und es lieber bei der jetzigen provisorischen Vertretung des Kreises zu belassen. Diesem Beschlusse wollen sich viele andere hiesige Kreise anschließen.

Kassel, 2. Juni. Ein Theil der Bayerischen Truppen hat heute seinen Rückmarsch in die Heimath angetreten; der bei Rotenburg liegende wird jedoch erst in den nächsten Tagen folgen.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Wir erlebten hier vorgestern eine den ältesten Leuten nicht erinnerliche meteorologische Erscheinung. Im Verlaufe eines Gewitters, das sich um die eilfte Abendstunde entlud, fuhr ein grandioser Blitzstrahl in den Mainstrom, den derselbe bis zu seinen Grundtiefen aufwühlte, aus welchem sich Wasserstrahlen bis zur Höhe von 40 bis 50 Fuß erhoben.

Wien, 6. Juni. Feldmarschall Radetzky begiebt sich heute nach Verona. Er gab gestern in Gegenwart des Minister-Präsidenten der sämmtlichen Generalität Audienz.

Wien, 8. Juni. Die L. Z. C. schreibt: Verläßlich vernehmen wir, daß England bei den Großmächten Europas beantragt habe, in der Portugiesischen Frage vermittelnd auftreten zu wollen. Nach der erklärten Ansicht der Britischen Regierung sind die gegenwärtigen Zustände in Portugal revolutionairer Art; doch eben so unhaltbar, wie es die früheren waren. Eine Intervention sei daher unvermeidlich, um alte Rechte zu schützen, zugleich aber auch auf die Herstellung eines genügenden Rechtszustandes zu wirken."

Turin, 3. Juni. Gestern halb 12 Uhr Nachts wurde die Königin von einem Prinzen entbunden, welcher heute mit dem Namen Carl Albert Ferdinand Maria Eugen vom Prinzen Eugen und der Königin Wittwe im Namen des Herzogs und der Herzogin von Genua aus der Taufe gehoben wurde.

Paris, 6. Juni. Es fand heute keine Sitzung der National-Versammlung statt. Die Abtheilungen beschäftigten sich mit den Wahlen zur Revisions-Commission, von deren Candidatenliste alle entschiedene Legitimisten, Bonapartisten und Republikaner ausgeschlossen sind. Die Discussionen waren lebhaft.

Paris, 7. Juni. Die heute im 15. Büreau erfolgte Wahl eines Mitgliedes zur Revisions-Commission fiel mit 22 Stimmen auf Baze, während Labordere nur 14 Stimmen erhielt. Das gesammte Resultat ist nun folgendes: 3 Mitglieder sind für die Revision, 6 dagegen, de Tocqueville reservirt sich seine Stellung.

Die Zeitungen der dem Präsidenten der Republik entgegenstehenden Mehrheit der gesetzgebenden Versammlung fahren fort, seine in Dijon gehaltene Rede streng zu beurtheilen, und den General Changarnier wegen seines Verhaltens in der gesetzgebenden Versammlung zu beloben. Die Organe der Minderheit greifen den Präsidenten an und suchen den General lächerlich zu machen, weil er sich zum Organ der Armee aufgeworfen. Selbst Herrn v. Lamartine, dessen Gewohnheit es nicht ist, persönliche Bemerkungen zu machen, ist in seinem Tadel über die geschäftige Einmischung des Herrn Changarnier nicht mild, und drückt einiges Erstaunen über den von der Mehrheit dem General gespendeten Beifall aus, wie wenn sie bisher Furcht vor der Armee gehabt, und nun über die Nachricht erfreut wäre, daß sie in Frieden berathen könne.

Brüssel, 10. Juni. Fürst Metternich ist gestern mit seiner Gattin und seinen Kindern nach dem Schlosse Johannisberg abgereist. Vor der Abreise wurde er noch vom Könige in einer Privat-Audienz empfangen.

Lissabon, 4. Juni. (T. C.-B.). Das Land ist ruhig, alle Nachrichten contrerevolutionairer Versuche sind unbegründet.

London, 7. Mai. Der unterseeische Telegraph zwischen England und Frankreich hat

nach einem neu ausgegebenen Prospect die Aussicht, noch in diesem Jahr seine Thätigkeit zu beginnen. Die Unternehmer haben ihre Baupläne, den Bericht des Ingenieurs Cubitt und die nöthige Caution bei der Französischen Regierung deponirt und von beiden Regierungen, der Englischen und Französischen, die verlangten Privilegien erhalten; dahin gehört die Bürgschaft ausschließlichen Besitzes der Werke auf 10 Jahr, vom 1. October d. J. angefangen. Die Britische Regierung hat zugleich die Solidarität der Actionaire auf den Betrag ihrer respectiven Actien beschränkt. Die Kosten werden sich, nach den von den Bau-Contrahenten angebotenen Bedingungen, auf 100,000 Pfd. St. belaufen. So viele Actien zu 1 Pfd. St. sind auch auszugeben, und sobald eine ausreichende Anzahl gezeichnet ist, wird die Arbeit in Angriff genommen. Da es in der Absicht der Compagnie ist, mehrere Telegraphendrähte zwischen den beiden Küsten zu legen, so werden die Vortheile der Verbindung sehr mannigfacher Art sein. Durch einen einzigen Draht, sagt der Prospect, wird die Indische Ueberlandpost, bei ihrer Ankunft in Triest oder Marseille, in Römischen Lettern gedruckt, gleichzeitig in London und Paris und in Liverpool, vor dem Abgang der Amerikanischen Post, mitgetheilt, während die übrigen Drähte in demselben Augenblick Nachrichten von England nach den verschiedenen Ländern des Continents und umgekehrt bringen.

London, 9. Juni. Die Einnahme der Ausstellung hat bis zum 7. d. über 210,000 Pfd. St. betragen, die Ausgabe nur 185,000. Auf der Ausstellung befindet sich ein Geschütz von Herrn M'Ettvick, welches 10,000 Schüsse in 10 Minuten abfeuert.

Victoria (Hong-Kong), 24. April. (Tel. Dep.) Die Unruhen in Kwangsi und Kwangtung werden immer drohender. Der „Overland Friend of China" räth den Europäischen Mächten, ernstlich Bedacht darauf zu nehmen. In Ho und Kaikien sind bei einem Ueberfall die Civil- und Militair-Beamten ermordet worden.

Pernau, 8. Juni. In diesen Tagen werden die Herren Erdensohn und Gärtner, Opernsänger des Revalschen Stadttheaters, hier eintreffen und einige Concerte geben, von denen das erste schon in nächster Woche stattfinden soll.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an das in hiesiger Stadt im 1. Quartal sub No. 1 belegene, den Erben weil. pernauschen Bürgers und Gastwirthen Friedrich Jacob Petersen, zugehörige und von denselben dem hiesigen Einwohner Julius Tiedemann verkaufte theils hölzerne theils steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, irgend welche Ansprüche zu haben vermeinen oder wider den Verkauf zu protestiren gesonnen sein sollten, desmittelst aufgefordert, sich mit solchen ihren Anforderungen und Protestationen in der gesetzlichen Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier beim Rathe anzugeben und ihre Rechte zu verfolgen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto praecludirt, das vorbezeichnete Grundstück aber dem Julius Tiedemann adjudicirt werden soll. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, am 30. April 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 1206. Schmid, Secrt. 1

Nachdem zufolge Befehls Eines Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Kameralhofes d. d. 14. Januar c. sub No. 52 die Kopfsteuer-Abgabe pro 1. Hälfte 1851 für die verschiedenen Okladde dieser Stadt wie folgt bestätigt und festgesetzt worden:

1. Im Zunft-Okladde.

Für jede steuer- und rekrutenpflichtige Seele . . 3 R. 39 C.
„ „ bloß steuerpflichtige Seele . . . . . 2 „ 29 „

2. Im Bürger-Okladde.

Für jede Seele . . . . . 2 R. 28 „

3 Im Arbeiter-Okladde.
Für jede Seele . . . . . 2 R. 13 „
und dieser Abgabe noch die zufolge Patents Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung d. d. 22. Febr. c. sub No. $\frac{17}{1940}$ für das Jahr 1851 bestätigten Transport, Kur- und Verpflegungs-Gelder für verarmte Gemeinde-Glieder, wie folgt hinzuzurechnen sind:
In den beiden Bürger-Okladden
für jede Seele zu . . . . . 30 Cop.
In dem Arbeiter-Okladde
für jede Seele zu . . . . . 20 Cop.
als wird solches allen denen, die dabei betheiligt hierdurch mit der Aufforderung zur Kenntniß gebracht, für die schleunigste Berichtigung dieser Abgaben-Quoten sowohl, als auch der früheren Rückstände Sorge zu tragen, widrigenfalls mit den Säumigen vom 1. Juli ab nach aller Strenge der Gesetze wird verfahren werden müssen. Pernau, Steuer-Verwaltung, den 14. Mai 1851.
Steuerherr C. F. Ströhm.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann D. G. Iversen.
No. 433. G. H. Schütze, Notr. 1

Von dem Pernauschen Polizeigerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß die diesjährige Reparatur an den Gebäuden der hiesigen Höhern Kreisschule vertorgt werden soll, und hierzu der erste Torg auf den 11. d. Mts. der Peretorg aber auf den 14. d. M. angesetzt worden ist, als wozu hierauf Reflectirende um 11 Uhr Vormittags sich hierselbst zahlreichst einzufinden haben. Pernau, Polizeigericht, den 2. Juni 1851.
Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
No. 571. A. Mors, Secr. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Donnerstag den 21. Juni Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. in der Wohnung des Herrn Commerzienraths C. J. Schmidt zur Besorgung der Geschäfte des Vereins versammelt sein. 2

Guter schwerer Hafer ist käuflich zu haben in der Carousselstraße im Hause No. 360 bei H. Jacoby. 2

Ein Reisegefährte nach Reval mit der Post auf halbe Kosten wird gesucht; das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Formpapier für die gegenwärtig stattfindende Umschreibung der Bauergemeindeglieder wird buch- und bogenweise verkauft in der hiesigen Stadtbuchdruckerei. 1

Eine bequeme Parterre-Wohnung von drei bis vier Zimmern, erforderlichenfalls auch mit Stallraum und Wagenremise ist für die Sommermonate zu vermiethen. Näheren Nachweis giebt die hiesige Wochenblatts-Expedition. 2

Bei mir sind Wohnungen mit und ohne Möbel, sowohl monatlich als auch jährlich zu vermiethen, wie auch ein Korbwagen käuflich zu haben. E. Fröhberg. 2

## Angekommene Schiffe.

| | Juni. | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 33 | 1 | Franz. | Aime | F. Jourdan | Dünkirchen | Ballast | J. Jacke et C. |
| 34 | 1 | Holl. | Frouwina | H. Duit | Amsterdam | Thon und Dachpfannen | H. D. Schmidt. |
| 35 | 1 | Engl. | Martha | T. Thomas | Liverpool | Salz | H. D. Schmidt. |
| I | 3 | Russ. | Delphin | A. Freibusch | St. Petersb. | Stückgut | J. Jacke et C. |
| II | 3 | Russ. | Sophie | J. Thorup | St. Petersb. | Stückgut | H. D. Schmidt. |

## Abgegangene Schiffe.

| | Juni. | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 29 | 4 | Rosetta | Bartlett | Flachs | England | J. Jacke et C. |
| 30 | 4 | Jules | Coß | Flachs und Heede | Schottland | H. D. Schmidt. |
| 31 | 7 | 29ste Juli | Jensen | Hafer und Heede | Großbritannien | Jacobs et C. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck Syndicus Schmid, stellvertr. Censor

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 24. 1851.

Sonnabend, den 16. Juni.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 2. Juni. Gestern Nachmittag ist Se. Majestät der Kaiser von Allerhöchstseiner Reise nach Warschau zurückgekehrt und in Zarskoje-Sselo angekommen.

Charkow, 5. Mai. Am 1. d. M. wüthete in hiesiger Umgegend ein fürchterlicher Gewittersturm, von Regenströmen und Hagel begleitet. Das Unwetter zog sich um 4½ Uhr Nachmittags von Nordwest her über dem Dorfe Olschana zusammen und verbreitete sich 50 Werst weit über die Gränzen des Bogoduchowschen Kreises hinaus, seinen Weg mit Verwüstung bezeichnend. Alles Getraide auf den Feldern, Heuschläge und Gärten wurden zu Grunde gerichtet, Mühlen und Schleusen zerstört, mehr als 50 Brücken, namentlich auf den großen Poststraßen, gänzlich vernichtet und große Erdstücke fortgerissen, so daß an verschiedenen Stellen weitklaffende Durchbrüche entstanden. Das Wasser stand selbst auf höher liegenden Feldern so hoch, daß es zurückgebliebene Pflüge wegschwemmte. Ein Knabe und ein Mädchen, die Vieh hüteten, wurden von der Regenfluth ereilt und ertranken, eben so ein Bursche, der sammt seiner Telega fortgeschwemmt wurde. Die Schlossen des Hagels waren 50 bis 71 Solotnik schwer, aber auch wo dieser nicht fiel richteten Sturm und Regen entsetzlichen Schaden an. In der Stadt Charkow wurden unter andern Verwüstungen 83,836 Scheiben an Kirchen, Häusern und Laternen vom Hagel zertrümmert, was allein einen Schaden von 21,000 Rbl. S. ausmacht. Sturm und Hagel hatten nur ungefähr eine halbe Stunde angehalten, während der Regen sich zwei und eine halbe Stunde hindurch unablässig ergoß.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Hamburg, 13. Juni. Gestern wurde ein am Pfingstsonntag in St. Pauli erschossener Tischlergesell beerdigt. Ein großes Gefolge seiner Zunftgenossen begleitete seine Leiche. Das in den Straßen zahlreich versammelte Publicum zeigte eine angemessene ernste Haltung.

Mit der Untersuchung der Ereignisse in St. Pauli am Pfingstsonntage sind die Criminal-Actuare Dr. Homann und Dr. Schmidt beauftragt. An den beiden letzten Tagen haben viele Vernehmungen stattgefunden.

An Einquartierungskosten ist von Seiten Oesterreich's der bis Ende April erwachsene Betrag mit ca. 180,000 Mrk. durch das Bankierhaus Sal. Heine ausgezahlt worden.

Berlin, 11. Juni. Reisende welche das Pfingstfest in Hamburg zubrachten und Zeuge der blutigen Auftritte zwischen den Oesterreichischen Truppen und dortigen Civilpersonen waren, entwerfen eine beunruhigende Schilderung von der dadurch täglich mehr wachsenden gereizten Stimmung gegen das Oesterreichische Militair.

Berlin, 12. Juni. Die Potsdamer Regierung hat, mit Hinweisung auf die Verfassung, einstimmig erklärt, daß sie ihre Mit-

wirkung zur Einberufung der Provinzial-Stände versagen müsse. Man vermuthet, daß der Minister des Innern nun die Regierung umgehen und die Einberufung durch einen besonderen Commissar vornehmen, vorläufig aber die Sache ruhen lassen wird, bis Graf Arnim von seiner Reise zurückgekehrt ist.

Berlin, 13. Juni. (Tel. Dep.) Der Preußische Bundestags-Gesandte hat am Bundestage die Erklärung abgegeben, daß er die in Preußens Abwesenheit und ohne dessen Mitwirkung gefaßten Beschlüsse nicht als Bundestags-Beschlüsse betrachte.

Berlin, 14. Juni. Aus Hamburg ist der Protest des dortigen Senats wegen Ueberbürdung der Stadt mit Oesterreichischen Truppen hier eingegangen.

Nach dem Urtheil erfahrener Kenner unserer Zustände dürfte sich die Angelegenheit der Einberufung der Kreis- und Provinzialstände in der Art erledigen, daß der nächste Zweck, die Einschätzung zu bewirken, im Allgemeinen erreicht würde, daß aber weitere Consequenzen für eine gänzliche Wiederherrichtung des ständischen Repräsentativsystems sich nicht daran würden anknüpfen lassen.

Auf die gegenwärtig in London sich befindenden Commissarien des Zollvereins hat es einen sehr verstimmenden Eindruck hervorgebracht, daß die General-Comite der Industrie-Ausstellung nicht allein den Verkauf des von den Zollvereinsstaaten herausgegebenen besonderen Katalogs innerhalb des Gebäudes der Ausstellung, sondern auch außerhalb in der Nähe desselben untersagt hat. Der Grund dieses Verbotes liegt in einer eigennützigen Absicht, die größere Wohlfeilheit mancher Deutschen Erzeugnisse nicht hervortreten zu lassen, da in dem Deutschen Katalog die Preise angegeben sind, was in dem allgemeinen Katalog nicht der Fall ist.

Aus Frankfurt vernimmt das „C.-B.", daß noch für die nächste Zeit die Ordnung der finanziellen und der Verwaltungs-Verhältnisse den Bundestag ausschließlich beschäftigen werde. Die Bundes-Militair-Commission hat ihre Geschäfte angetreten; getrennt von ihr besteht die Marine-Abtheilung fort und nimmt zum Bundestage eine ähnliche Stellung ein, wie die Militair-Commission. — Eine Vermehrung des Beamtenpersonals der Bundesversammlung soll in Kurzem erfolgen. — Die Eintreibung der rückständigen Flottenbeiträge dürfte zunächst noch getrennt von der Eintreibung der andern Matricularbeiträge bewerkstelligt werden.

Wesel, 11. Juni. Der hiesige Gemeinderath hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, gegen die Einberufung der Kreis- und Provinzial-Landtage einen Protest an den Herrn Minister des Innern abgehen zu lassen.

Dresden, 11. Juni. Die schwarz-roth-goldenen Abzeichen, die neben den Sächsischen Farben getragen wurden, sollen jetzt laut Ministerialverordnung von der Communalgarde abgelegt werden und nur die Sächsischen Abzeichen von jetzt ab geführt werden dürfen.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Es ist aus Kassel ein Musik-Corps hier angekommen, dessen Mitglieder bei den Musik-Corps der aufgelösten Bürgergarde Kassels angestellt waren. Durch den Verlust ihrer Gehalte und das neuerdings erlassene Verbot aller öffentlichen Tanz- und Gartenmusiken sahen sie sich genöthigt, den Wanderstab zu ergreifen, um andern Orts für ihre, zum Theil sehr zahlreichen, Familien Brot und Kleidung zu erwerben.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Fürst Metternich ist auf Johannisberg angekommen.

München, 8. Juni. Wie die Infanterie Unterricht im Geschütz-Exerciren erhält, so soll künftighin die Mannschaft der Cavallerie-Regimenter mit Musketen unterrichtet werden. Es wird dieses von dem doppelten Gesichtspunkte aus für zweckmäßig erachtet, als es einerseits dem Cavalleristen körperliche Gewandheit verschafft, andererseits im Felde großen Vortheil bietet, da Cavalleristen, die ihre Pferde verlieren, sogleich unter die Infanterie eingereiht werden können.

## Oesterreich.

Wien, 9. Juni. Der Bauus und Feldzeugmeister von Jellachich ist gestern Abend hier eingetroffen. Die Nachricht von der bevorstehenden Auflösung der Nationalgarde im ganzen

Umfange der Monarchie bestätigt sich vollkommen; es heißt, daß von Seiten des Bundestages ein ähnliches, für ganz Deutschland geltendes, Gesetz beschlossen worden sei. Die Regierungen behalten sich die Wiedereinsetzung der Bürgerwehr bevor.

Wien, 11. Juni. Eine gestern Mittag aus Frankfurt eingetroffene Depesche enthält, wie die „L. Z. C." berichtet, die Mittheilung, daß in Frankfurt Depeschen aus Paris eingetroffen seien, welche die feststehende Absicht des Präsidenten ankündigten, in der Frage des Eintritts Gesammt-Oesterreichs in Deutschland die strengste Neutralität zu beobachten.

Prag, 12. Juni. Die Cholera-Epidemie hat bei uns im vorigen Monat wieder an Ausdehnung gewonnen. Es waren in Prag 25 neue Erkrankungsfälle angemeldet worden, wodurch die Summe der Cholerakranken in Prag im Monate Mai auf 32 stieg. Von diesen endeten 11 mit dem Tode, 14 mit voller Genesung, und 7 blieben noch in ärztlicher Behandlung.

## Italien.

Florenz, 6. Juni. Am 29. Mai, Abends 10 Uhr, entzündete sich plötzlich neben der Hauptwache des Großherzoglichen Palastes eine große Petarde. Der Posten gab sogleich Feuer, und, sei es Zufall oder Absicht, die Kugel traf in der Dunkelheit der Nacht einen Menschen, der sogleich todt zusammenstürzte. Da Niemand anders in der Umgegend gefunden wurde, Straßen und Plätze menschenleer waren, wovon nicht sowohl die späte Stunde als vielmehr Furcht vor gefährlichen Begegnungen Ursache gewesen, so glaubt man annehmen zu können, daß dieser von der Wache getödtete Mann es gewesen sei, der die Petarde angezündet habe.

Florenz, 9. Juni. Vorgestern wurde in Livorno das Haus eines Engländers im Beisein des Britischen Consuls von Gendarmen untersucht. Man versichert, das wichtige politische Papiere entdeckt worden seien. Mehre Mitglieder der Engl. Familie wurden verhaftet.

## Frankreich.

Paris, 10. Juni. Die „Opinion publique" berechnet, daß die Revision sechs Stimmen in der Commission entschieden gegen sich habe. Drei seien dagegen, weil sie die Republik über die Volkssouverainetät stellten: Cavaignac, Jules Favre und Charras. Der vierte, Charamoula, mißtraue der Tendenz der Revisionsanträge. Die beiden anderen Stimmen, Baze und Mornay, seien keineswegs für die Republik, aber erbitterte Gegner des Bonapartismus. Von den Revisionisten wollten Broglie, Montalembert und Dufour Präsidentschafts-Verlängerung, Barrot und Tocqueville Revision, aber mit der Republik, die übrigen Revisionisten totale Revision. Da jedes Commissionsmitglied seine Anhänger zähle, so möge man danach schließen wie vielfach die National-Versammlung gespalten sei.

Paris, 11. Juni. Der erwähnte Creton'sche Revisions-Antrag lautet vollständig: Art. 1. Die Versammlung spricht den Wunsch aus, es solle nach Ablauf des Mandats der jetzigen eine constituirende Versammlung einberufen werden, um zur gänzlichen Revision der Verfassung von 1848 zu schreiten. Art. 2. Durch den Ausspruch dieses Wunsches bekennt die Versammlung, daß die Vollmachten der Revisionsversammlung unbegränzt seien und diese Versammlung definitiv die Grundlagen der Regierung und Verwaltung des Landes herstelle. Die constituirende Nationalversammlung wird folglich zuerst berufen sein, zwischen Republik und Monarchie zu entscheiden. Art. 3. Falls die Republik bestätigt werden sollte, wird die Versammlung entscheiden, ob die gesetzgebende Gewalt zweien Kammern übertragen werden soll und ob das Haupt der vollziehenden Gewalt nicht von den beiden vereinigten Kammern zu erwählen sei. Art. 4. Falls die Monarchie angenommen werden sollte, wird die Versammlung eine Verfassung entwerfen und verkünden, deren Beobachtung das Staatsoberhaupt bei seiner Thronbesteigung beschwören muß. Die Versammlung wird kraft der ihr von dem Französischen Volke übertragenen Vollmachten zur Bezeichnung der Person schreiten, welche mit der monarchischen Gewalt zu deren erblicher Uebertragung bekleidet wird.

Zu Pezenas in Süd-Frankreich hat man dieser Tage eine geheime Pulverfabrik entdeckt und zwei mit der Verfertigung der von Patronen beschäftigte Individuen verhaftet.

Paris, 12. Juni. Aus den letzten Nachrichten aus Portugal geht hervor, daß in Porto große Aufregung herrscht, daß der Französische Consul ein Kriegsschiff zum Schutze seiner Flagge und der Französischen Residenten dieser Stadt verlangt hat. Aus diesem Grunde wurde das Französische Dampfschiff „Narval„ dorthin abgesandt.

Lyon, Ende Mai. Wir haben hier eine unendliche Menge Arbeitsloser, namentlich in den Vorstädten. In der Croix rousse (der eigentlichen Arbeiter-Vorstadt) unterstützte die Armenverwaltung in dem vorigen Monate etwa 2200 Arbeiter, welche Zahl sich seitdem bedeutend vermehrt hat. Der Maire von Lyon hat eine Sammlung eröffnet, und auch die Regierung wird zu Hilfe kommen. Aber das eben ist die große Noth, daß, mit Einstellung der Arbeit, eine ganze Bevölkerung von 40,000 Arbeitern mit einem einzigen Schlage außer Arbeit ist und zur nothdürftigen Unterhaltung des Proletarierheeres täglich mindestens 20,000 Frcs. erforderlich sind. Der Arbeiter sieht diese Noth als eine künstliche an, welche die Legitimisten herbeigeführt, um die Republik herabzusetzen.

Straßburg, 9. Juni. In dem Elsaß will man sich den Napoleonismus (ob mit oder ohne Krone) nicht gefallen lassen. Inzwischen nimmt, obwohl man einsieht, daß zu einem Staatsstreich etwas cäsarisches Naturell gehört, die Furcht von einer gewaltsamen Lösung zu, und viele conservative Notabilitäten beschäftigen sich bereits mit einer Uebersiedelung nach der Schweiz.

## Großbritannien und Irland.

London, 10. Juni. Die gestern angedeuteten traurigen Nachrichten aus dem Caplande bestätigen sich. Nach der neuesten Nummer des „South-African“ beginnt der Krieg eigentlich erst jetzt, und leider scheint eine große Zwietracht in der Colonie selbst zu herrschen. Sir H. Smith soll ein trefflicher Soldat sein, aber ein trauriger Gouverneur; eine Partei der Capcolonisten, und namentlich die Missionaire, behaupten nun, es sei den Kaffern viel Unrecht geschehen, und der Gouverneur hätte ihre Beschwerden nicht so brusque von der Hand weisen dürfen; die Missionaire sind es auch, die immer noch am Frieden arbeiten, darin aber von der wüthenden Masse sehr gestört werden, die neulich dem Missionair Merton eine Katzenmusik brachte, ihn im Bilde verbrannte und, „Tod den Rebellen“ heulend, von Straße zu Straße zog. Der Gouverneur verlangt Truppen über Truppen, und allerdings sind die ernstesten Besorgnisse gerechtfertigt. Die letzten Gefechte waren nachtheilig für die Briten, in den nächsten Umgebungen von Grahamstown erschießen die Hottentotten Jeden, der sich aus den Thoren wagt. Die einheimischen Truppen machen gemeinsame Sache mit den Insurgenten, die auffallend geschickt geführt werden, und die Holländischen Coloniebauern, die Boers, sind unzweifelhaft im Einverständniß mit den aufständischen Häuptlingen, denen sich jetzt Pato, Kuli, Umhatah und Mosheſh offen angeschlossen haben.

Der „Observer“ hat einige Details über das Scheitern des Dampfschiffes „Neptun.“ Das Schiff scheiterte auf einem furchtbaren Felsenriff in der Bucht von Helsingör. Es war auf der Rückfahrt nach St. Petersburg begriffen, als es am 27. Mai Morgens bei starkem Nord-Nordwestwinde auf das gefährliche Felsenriff geschleudert wurde, unweit der Küste auf der Höhe Loganas. Alle Anstrengungen mittelst der starken Maschine von 250 Pferdekraft, das Schiff wieder zurückzutreiben, waren fruchtlos, indem der Wind und die Wellen es immer weiter in das Riff hineintrieben, so daß es rettungslos verloren war. In weniger als einer halben Stunde stand das Schiff schon voll Wasser, und nichts blieb übrig, als Mannschaft und Passagiere zu retten, was mit Hilfe der auf die Nothsignale herbeieilenden Küstenfahrzeuge auch gelang. Mit einem, von Helsingör hinzueilenden Dampfboote gelang es, mindestens einen Theil der mehr oder minder beschädigten Ladung zu retten. Man glaubt nicht, daß es gelingt, das

Wrack flott zu machen, da die spitzen Felsen es an mehreren Stellen durchbohrt haben. Mehrere Assecuranz-Gesellschaften tragen den Verlust.

London, 11. Juni. Gestern ist das Schrauben-Dampfboot „Sir Robert Peel" mit Nachrichten aus der Cap-Colonie, vom 2. Mai, eingetroffen. Sie sind nicht so niederschlagend, wie die gestern mitgetheilten, aber doch noch große Besorgnisse einflößend. Kreli ist zu den Kaffern übergegangen, der Häuptling Pato aber noch treu geblieben. Die aus England eingetroffenen und noch zugesagten Verstärkungen haben den Muth und die Zuversicht der Briten gestärkt. Die Nachricht, daß die Dampfbootverbindung nach Australien über das Cap geführt werden soll, hat dort große Zufriedenheit erregt.

London, 12. Juni. Lord Ranelagh stellte gestern in Mulgrave House, in Gegenwart mehrerer Offiziere, Experimente mit einem Preußischen Zündnadelgewehre an, zugleich wurden die Vorzüge der Französischen Büchse von Mignet und der Amerikanischen Revolvers, von Colt in der Exhibition ausgestellt, discutirt, aber nicht auf die Probe gestellt. Das Zündnadelgewehr, dessen Wunder man in England bisher für Fabel zu halten geneigt war, erwarb sich ungeheuren Respect. Die Experimente werden wiederholt, und fallen sie eben so günstig aus, wie die gestrigen, so wird die Einführung der Preußischen Waffe im Unterhaus und beim Zeugamt betrieben werden.

## Neueste Post.

St. Petersburg, 6. Juni. Am 1. Juni sind aus Warschau hierher zurückgekehrt: der Minister des Kaiserl. Hofes, General-Feldmarschall Fürst Wolkonski, General-Adjutant Graf Adlerberg und der Generalmajor von der Suite Sr. Kaiserl. Maj. Fürst Menschikow.

Dorpat. Am 26. Mai starb hierselbst der ordentl. Professor der Chemie an der hiesigen Universität, Staatsrath u. Ritter Dokt. Göbel, am Schlagfluß.

Hamburg, 17. Juni. Dem Vernehmen nach dürften die in St. Pauli einquartierten Oesterreichischen Truppen demnächst wieder zurückgezogen werden, da das Oesterreichische Generalcommando dem Senat erklärt haben soll, daß es ihm bei der Belagerung der Vorstadt St. Pauli nur um Aufrechthaltung der Ruhe zu thun gewesen, und wenn ihm von Hamburgischer Seite die desfallsigen nöthigen Garantieen gegeben würden, die Oesterreichischen Truppen sofort abziehen sollen. Natürlich ist unsere Behörde gern bereit, diesem Verlangen zu entsprechen.

Rendsburg, 14. Juni. Man meldet von hier den „Hamb. Nachr." folgendes Ereigniß: General Signorini fährt am gestrigen Morgen in Begleitung eines Preußischen Offiziers aus dem Kronwerk, und zwar mit einem Preußischen Trainkutscher. Auf der Brücke angekommen, fällt der Dänische Posten den Pferden in die Zügel und erklärt, daß der Wagen nicht weiter fahren dürfe, weil ein gemeiner Soldat auf dem Wagen säße. — Der General bemerkt, er sei der Commandant von Rendsburg und verlange sofort freien Uebergang. Vergebens. Der im Wagen sitzende Preußische Offizier muß aussteigen, den Dänischen wachthabenden Offizier von der Wache holen, und endlich, nach langer Capitulation, wird es dem Commandanten erlaubt, die Brücke zu passiren. Dies Ereigniß hat zur Folge gehabt, daß am selben Abend ein Befehl von Signorini ausgefertigt wurde, wonach von heute an kein Dänischer Offizier, weder in Uniform noch in Civil, die Stadt betreten darf.

Neustrelitz, 14. Juni. Gestern Abend nach 7 Uhr traf S. Hoh. der Herzog Georg von Mecklenburg mit seiner jungen Gemalin, der Großfürstin Katharina von Rußland Kaiserliche Hoheit, von St. Petersburg über Stettin kommend, zur innigsten Freude des Großherzoglichen Hauses und aller treuen Mecklenburger, hier ein. Vom Gränzorte Wolfshagen an hatte man sich an allen Orten, die das hohe Paar passirte, beeifert, demselben durch Ehrenpforten, Blumenstreuen, Willkommen-Rufen oder dergl. seine Freude und lebhafte Theilnahme auszudrücken, vor Allem aber war die Residenz mit Laub- und Blumenguirlanden, Kränzen, Fahnen, Ehren-

pforten ꝛc. festlich geschmückt, und vom frühen Morgen bis spät in die Nacht wogten die Bevölkerung und die überaus zahlreich vom Lande und den Nachbarstädten herbeigekommenen Besucher in freudiger Erregung durch die Straßen und alle erzählten sich von dem lieblichen Antlitz und dem holdseligen Ausdruck der Prinzessin, die sofort alle Herzen gewonnen hat. Morgen werden in Veranlassung dieses erfreulichen Ereignisses verschiedene Festlichkeiten beginnen. Wie man hört, wird das junge Paar bis Mitte August hier verweilen.

Berlin, 14. Juni. Nach den Berichten, welche hier von der Preußischen Bundestags-Gesandschaft eingehen, soll außerordentlich wenig Aussicht vorhanden sein, in Frankfurt auf dem Wege der gewöhnlichen Unterhandlungen zu irgend welchem Resultate zu gelangen, indem von Seiten der kleinern Staaten gegen jedwede Neugestaltung, durch welche dieselben ihre Souverainetätsrechte in irgend etwas bedroht glauben, eine heftigere Opposition gemacht wird, als jemals. Es gilt dieses nicht blos von den Bemühungen wegen Herstellung einer Executivgewalt, sondern auch im Augenblick von den Absichten einer anderweitigen Regulirung des Bundes-Heerwesens, in Betreff dessen sie ihre Zustimmung zu dem Plane einer Ausschließung von der Truppenstellung beharrlich versagen. Man ist einmal zum Alten zurückgekehrt, und wird daher wahrscheinlich auch das ganze Alte unverändert behalten müssen.

Das „C.-B." verdankt einer zuverlässigen Quelle die Mittheilung, daß zwischen dem Fürsten Schwarzenberg und Metternich seit geraumer Zeit ein lebhafter Briefwechsel geführt worden sei. Den neuesten politischen Verhältnissen habe der Fürst Metternich ebenfalls nicht fern gestanden, vielfach seien Oesterreichische Denkschriften in das Cabinet des Fürsten gewandert; es sei dies in Bezug auf die Verhandlungen in Dresden namentlich eine mehreren Personen bekannte Thatsache.

Berlin, 16. Juni. Die Regierung zu Potsdam hat bekannt gemacht, daß die in der Kölnischen Zeitung enthaltene Mittheilung, „die Potsdamer Regierung hat, mit Hinweisung auf die Verfassung, einstimmig erklärt, daß sie ihre Mitwirkung zur Einberufung der Provinzialstände versagen müsse", aller und jeder Begründung entbehrt.

Frankfurt a. M., 14. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bundestages ward eine Commission niedergesetzt, um über die Angelegenheit der Deutschen Flotte Vorschläge zu machen; zu Commissarien wurden die Gesandten von Oesterreich, Preußen, Bayern, Hannover und den Hansestädten gewählt. Es soll in näherer Erwägung gezogen werden, ob es rathsam sei, eine Flotte für den gesammten Deutschen Bund zu bilden, oder ob den einzelnen Bundesstaaten zu überlassen, die nach speciellem Bedürfniß und Eigenthümlichkeit der geographischen Lage erforderlichen Schiffe auf eigene Kosten anzuschaffen. Für die letztere Alternative dürfte sich vielleicht die Mehrzahl entscheiden, sobald Diejenigen, deren Interessen entschieden mehr dem „Süßwasser" zuneigen, sich nicht zu größeren Opfern als bisher bereit zeigen sollten, wozu für den Augenblick freilich keine Aussicht vorhanden ist.

München, 10. Juni. Wie verlautet, sollen mit Anfang Juli sämmtliche Bayerische Truppen aus Kurhessen zurückgezogen werden.

Paris, 13. Juni. Im Ministerrath ist gestern aus Anlaß der von Lissabon angelangten Depeschen beschlossen worden, unsere Flotte bei Cadix zu lassen, damit sie, wenn die Umstände es erheischen, sofort handelnd auftreten kann.

Im Garten des Luxembourg-Palastes, bekannt durch seine Rosencultur, ist es gelungen, blaue Rosen zu erzeugen.

Paris, 15. Juni. Der Erzbischof von Paris hat einen Hirtenbrief erlassen, worin er die drohende Gefahr einer socialen Revolution vor Augen stellt, den Communismus vom national-ökonomischen Standpunkte bekämpft und zur christlichen Mildthätigkeit auffordert.

In der gestrigen Sitzung der Revisions-Commission erklärte Cavaignac, um keinen Preis für die Revision stimmen zu wollen, da diese nur ein Auskunftsmittel der Feinde

der Republik sei. Die republikanische Staatsform sei der einzige Willensausdruck Frankreichs, und nur Revision verlangen, ohne offen zu sagen welche, sei weder constitutionell noch ehrlich. Was endlich die Ansprüche des gegenwärtigen Präsidenten betrifft, so will Cavaignac nie darin willigen, daß derselbe auch nur eine Stunde länger, als die gesetzliche Frist, in seinem Amte bleibe. Berryer will durch eine Constituante den gegenwärtigen Uebelständen abhelfen. Ihr etwas vorschreiben, wäre zwar verfassungswidrig, aber ein Programm solle man ihr geben, und er halte die constitutionelle Monarchie für die einzig mögliche moderne Staatsform. Wolle übrigens Frankreich eine theilweise Revision, so werde er sich nicht widersetzen. Eine verfassungswidrige Widerwahl aber halte er für das größte Unglück. Charras fragte Herrn Berryer: Was würden Sie thun, wenn Ledru-Rollin gewählt würde? Ich würde emigriren, antwortete Berryer.

Lyon, 11. Juni. Man bemerkt sehr bedeutende Truppen-Bewegungen in der Richtung von Marseille. Das 7. Jäger-Bataillon, welches aus Paris kam, ist hier durchmarschiert, um sich nach dem Kirchenstaate zu begeben. Daß die Französische Besatzung in Rom wie in Civitavecchia beträchtlich verstärkt wird, geht aus diesen Militairmärschen hervor. Die Nachrichten aus allen Theilen Italiens lauten beunruhigend. Alle Reisenden, welche aus Italien hier durchkommen, sprechen von einem drohenden Sturme, der unausbleiblich sei. General Castellane soll die Regierung ersucht haben, noch einige Regimenter an die Piemontesische Gränze zu schicken. Der Belagerungszustand wird im ganzen südlichen Frankreich mit jedem Tage schärfer gehandhabt. Das beschäftigungslose Proletariat flößt Besorgnisse ein. Man hat hier mehrere Hunderttausend Franken zusammengebracht, um die feiernden Arbeiter zu unterstützen; allein diese Summe reichte kaum zwei Wochen hin, um den Hunger zu stillen.

London, 13. Juni. Ein Reiter-Regiment ist gestern nach dem Cap eingeschifft worden.

Am Pfingstsonntag sind in der St. Thomaskirche zu Dublin vier Personen aus der Katholischen zur Staatskirche übergegangen; darunter ein gewesener Römisch-Katholischer Geistlicher, der Rev. Andreas Hopkins, Pfarrer von Filmore.

London, 14. Juni. (Tel. C.-B.) In Portugal herrscht vollkommene Ruhe, man erwartet daselbst die Publicirung des neuen Wahlgesetzes.

Konstantinopel, 4. Juni. Nach Briefen der „A. A. Z." von diesem Datum unterstützt England den Wunsch Oesterreichs, daß Kossuth und seine sechs Gefährten noch länger in Gewahrsam gehalten werden.

## Concert-Anzeige.

Am Montag den 18. d. Mts. werden die Herren Erdensohn, Gaertner und Geißler noch ein zweites und letztes Concert im Saale des Salons geben, worüber die Tages-Zettel das Nähere anzeigen werden.

## Bekanntmachung.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an den verstorbenen Notair der pernauschen Steuerverwaltung Gottlieb Heinrich Schütze aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche oder Anforderungen haben sollten, desmittelst aufgefordert sich mit solchen ihren Ansprüchen und Anforderungen innerhalb der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi et perpetui silentii mit den gehörigen Beweisen, entweder in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte allhier anzugeben, so wie auch alle diejenigen welche von dem verstorbenen Pfänder in Händen haben, oder demselben verschuldet sein sollten, hierdurch angewiesen werden, zur Vermeidung der auf die Verheimlichung fremden Gutes gesetzten Strafen, die Pfänder hierselbst einzuliefern und die Schuldbeträge einzuzahlen.

Publicatum Pernau, Rathhaus, den 8. Juni 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Ober-Vogt Fr. Rambach.

No. 1586. Schmid, Secrt. 3

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Von der Kaiserlichen Pernauschen Port-Tamoschna wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 20. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, im Zollpackhause nachbenannte Waaren, als: baumwollene, wollene und seidene Tücher, Tüll, Spitzen, Tuch und verschiedene Kurzwaaren, öffentlich versteigert werden sollen.

Pernau, Port-Tamoschna, am 14. Juni 1851. Zollverwalter Brosse.

No. 707. Secrt. Schmid. 1

Der Verein der Armenfreunde wird auch in diesem Jahre eine Verloosung der eingegangenen Geschenke von Damen- und andern Arbeiten veranstalten und bittet alle Förderer seiner Zwecke in Stadt und Land, ihre Theilnahme durch zahlreiche Einsendung von Arbeiten an die Geschäftsführer im Laufe dieses und künftigen Monats und durch Abnahme von Loosen zu bethätigen. Die Zeit der Ausstellung und Verloosung der Sachen wird später angezeigt werden. Loose à 30 Kop. Silb. sind in den Comptoirs von J. Jacke et Comp. und H. D. Schmidt zu haben.

Pernau, den 15. Juni 1851. 3

Donnerstag den 21. Juni Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. in der Wohnung des Herrn Commerzienraths C. J. Schmidt zur Besorgung der Geschäfte des Vereins versammelt sein. 1

Ein Reisegefährte nach Reval mit der Post auf halbe Kosten wird gesucht; das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Es wird ein ganz neuer mahagoni Flügel, neuester Bauart, von $6\frac{3}{4}$ Octaven, zum Preise von 250 Rubel Silb. gegen baare Zahlung verkauft. Geschieht die Zahlung in Terminen, so kostet er 275 R. S. Nachweis giebt die Expedition des Wochenblattes. 3

Guter schwerer Hafer wird zu 3 Rbl. S. per Tschetwert verkauft in der Carousselstraße im Hause No. 360 bei H. Jacoby. 1

Ein moderner Korbwagen, wovon jedoch nur die Stellmacherarbeit gefertigt, wird verkauft, wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 3

---

Vom 1. bis zum 15. Juni:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Adelheid Johanna Florell. — St. Elisabeth's-Kirche: Elisabeth Johannson. — Annette Elisabeth Simon.

**Verstorben:** St. Elisabeth's-Kirche: Gustav Amter, alt 52 Jahr. — Ado Pödder, alt 1 Jahr 9 Monat.

---

## Angekommene Schiffe.

| | Juni. | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 36 | 10 | Engl. | John et Mary | P. Phillips | Liverpool | Salz | Jacobs et C. |
| 37 | 10 | Engl. | Confidence | D. Evans | Liverpool | Salz | H. D. Schmidt. |
| 38 | 10 | Russ. | Diana | A. Henricksen | Nädendahl | Strömlingen | J. Jacke et C. |

## Abgegangene Schiffe.

| | Juni. | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 32 | 8 | Expreß | Bennington | Flachs und Heede | England | Jacobs et C. |
| 33 | 8 | Harmonie | de Groot | Ballast | Riga | J. Jacke et C. |
| III. | 9 | Delphin | Freibusch | Bleiz. u. Ballast | St. Petersburg | J. Jacke et C. |
| IV. | 9 | Sophie | Thorup | Bleiz. u. Ballast | St. Petersburg | H. D. Schmidt. |
| 34 | 13 | Aime | Jourdan | Flachs | Frankreich | J. Jacke et C. |
| 35 | 14 | Diana | Henricksen | Ballast | Nädendahl | J. Jacke et C. |
| 36 | 15 | Frouwine | Duit | Saat und Hanf | Holland | H. D. Schmidt. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck Syndicus Schmid, stellvertr. Censor

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 25. 1851.

Sonnabend, den 23. Juni.

## Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 8. Juni. Ihre Majeſtät die Kaiſerin iſt Dienstag, den 5. Juni, glücklich von Warſchau in Peterhof eingetroffen.

## Ausländiſche Nachrichten.

### Schweden und Norwegen.

Chriſtiania, 13. Juni. Das Storthing hat in ſeiner heutigen Sitzung mit 93 gegen 10 Stimmen den Vorſchlag des Verfaſſungs-Comitees angenommen, daß die im § 2 des Grundgeſetzes enthaltene Beſtimmung: „Die Juden ſind hinfort vom Eintritt in das Reich ausgeſchloſſen", außer Kraft geſetzt werde.

### Deutſchland.

Berlin, 21. Juni. In Folge einer kürzlich erlaſſenen K. Cabinets-Ordre werden in dieſem Jahre die Landwehr-Uebungen ausfallen. Das Erſparniß, welches hierdurch bezweckt wird, iſt keineswegs unbedeutend. Es beläuft ſich auf etwa 377,500 Thlr.

Im Jahre 1848 wurde bekanntlich ein jüdiſcher Juriſt zur Auscultatur zugelaſſen. Derſelbe hatte die vorgeſchriebenen Stationen durchgemacht, und war in Folge deſſen bis zum Referendariats-Examen gelangt; es iſt jedoch die Zulaſſung zu demſelben, wozu ihm durch ſeine Annahme als Auscultator Hoffnung gemacht war, ſeitens des Kammergerichts, wie es heißt, in Folge einer allgemeinen Verfügung über die Annahme von Juden zu Richtern, nicht geſtattet worden. Es ſoll zu dieſer Verfügung namentlich der freilich bedenkliche Umſtand hauptſächlich beigetragen haben, daß ein jüdiſcher Richter, der, ſeiner Religion nach, nicht an Chriſtenthum glauben kann, aus dieſem Grunde einen chriſtlichen Eid nicht abzunehmen geeignet iſt, wozu er doch, ſobald er zum Richter ernannt worden, verpflichtet ſein würde.

Vom Main, 16. Juni. Die Holſteinſche Angelegenheit iſt, wie wir zuverläſſig erfahren, bei hoher Bundesverſammlung noch nicht vorgekommen. Man erwartet auch nicht, daß dieſes ſo bald geſchehe. Es iſt dieſes eine Europäiſche Frage und es handelt ſich zunächſt um die Erhaltung der Däniſchen Geſammtmonarchie und die damit eng verknüpfte Regelung der Thronfolge; damit kann ſich die Bundesverſammlung ſelbſtredend nicht beſchäftigen. Erſt wenn darüber Entſcheidung getroffen iſt, laſſen ſich anderweitige Verhältniſſe, wie die zukünftige Stellung Holſteins, des Deutſchen Landes, zu dem nicht in Deutſchland aufgenommenen Schleswig in Ordnung bringen. Die verſchiedenen Beſtimmungen, Verträge, Rechts- und Erbanſprüche rühren aus verſchiedenen Zeiten her und heben theilweiſe eins das andere auf, ſo daß man dabei den Geſichtspunkt des feſtſtehenden Rechts nur mit großer Mühe feſthalten könnte. Die Erhaltung der Däniſchen Geſammtmonarchie, ſo daß die Herzogthümer in gewiſſen Eventualitäten nicht vom übrigen Däniſchen Reiche fern ſtünden, wird als eine wünſchenswerthe Sache betrachtet und man hält dieſes auch

für eine den norddeutschen Interessen zweckmäßige Lösung. Das demokratische Ministerium in Kopenhagen wird sich auch nicht lange mehr halten und, was Deutschlands im Bundesbeschlusse von 1846 vorbehaltene Rechte betrifft, die auch im Londoner Protokolle nicht vergessen sind, so können diese erst in zweiter Linie eintreten, nachdem die großen Hauptfragen entschieden sind. So betrachtet man die Verhältnisse an einflußreicher Stelle und es darf demnach den mannigfachen Berichten über bevorstehende Maßnahmen der Bundesversammlung in dieser Angelegenheit sehr wenig Vertrauen geschenkt werden.

### Oesterreich.

**Wien**, 19. Juni. Am 13. d. ist ein Brief des Herrn Thiers hier angelangt, der seine Ankunft in Wien, und zwar, wie es scheint, zu ganz andern als Privatzwecken, erwarten läßt. Zugleich wird gemeldet, daß auch der Herzog von Nemours auf der Reise nach Wien begriffen sei. Es wird hinzugesetzt, daß diese Reise auf eine Zusammenkunft mit dem Herzog von Bordeaux schließen lasse.

**Von der Ungarischen Gränze**, 16. Juni. Bei dem berühmten Rückzuge Görgey's von Komorn an die Theiß im Sommer 1849, wo dieser geschickte General seinen Weg durch die rauhen Gebirgsgegenden Oberungarns nahm, führte derselbe auch 17 mit Golderz beladene Wagen mit sich, welche der Landesvertheidigungs-Ausschuß mit Beschlag belegt hatte, um sie nicht in die Hände der Oesterreicher fallen zu lassen, da die Schmelzung und Reinigung des Erzes im Drange der Umstände nicht mehr möglich war. In den sumpfigen Gegenden des Theißufers angelangt und nur in der möglichsten Beweglichkeit der Armee deren Rettung erblickend, so wie die Möglichkeit, sich in der nöthigen Eile bei Arad mit den andern Armee-Corps zu vereinigen, beschloß Görgey, die ihm lästigen Goldwagen, deren schwere Last in dem theils sumpfigen, theils sandigen Boden nicht leicht fortgeschafft werden konnte, in die Wellen der Theiß zu versenken, da im günstigen Falle ja eine spätere Hebung des Schatzes aus seinem nassen Grabe nicht ganz unwahrscheinlich war. Seitdem decken die stillen Fluthen der Theiß bei Tissa-Füred den goldenen Inhalt jener 17 Erzwagen, und obschon der Ort und die Thatsache keineswegs ein Geheimniß waren, so verlautete doch bis zur Stunde nichts davon, daß man gesonnen sei, an die Hebung der versenkten Erzklumpen zu schreiten. Erst auf den Antrag des zum Director des Oberungarischen Bergwesens ernannten Ministerialrathes Ruegger, der vordem das Salinenwesen in Wieliczka geleitet, wird nunmehr in Neusohl eine technische Commission gebildet, die in Begleitung zuverlässiger Bergleute sich nach Tissa-Füred begeben wird, um dort im Verein mit ortskundigen Theißfischern an das Werk zu schreiten, und man hofft den größten Theil des versenkten Schatzes an derselben Stelle zu finden, weil die specifische Schwere der Erzklumpen ein Fortschwemmen derselben nicht leicht denkbar erscheinen läßt, zumal da die Theiß ein äußerst geringes Gefälle hat, und die Wassermenge sich nur träge weiter schiebt. Gerechter ist wohl die Besorgniß, es werde ein Aufschürffen der Sohle des Flußbettes nothwendig sein, weil bei dem Gewicht der Erze und dem weichen Schlammboden des Stromes ein theilweises Versinken der Erzschollen in die Erde mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden darf. Nach dem durchschnittlichen Feingehalt der in Oberungarn gewonnen Golderze kann der Werth der in die Theiß versenkten 17 Wagen ohne Uebertreibung auf 3—400,000 Fl. C. M. berechnet werden.

### Italien.

**Turin**, 15. Juni. Ein Bericht des „National" über Italien enthält Folgendes: In Rom ist der Doctor Zappoli, einer der vielbeschäftigtsten Aerzte Bolognas, zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit von der heil. Consulta wegen revolutionairer Umtriebe verurtheilt worden. Die „Bilancia" gesteht, daß in Rom kürzlich 2000 Personen ausgewiesen und 100 verhaftet worden sind. — In Bergamo hat man in allen Buchhandlungen Nachsuchungen nach politischen Schriften und Ringen, Berliner Ringe genannt, angestellt.

**Rom**, 10. Juni. In der auf dem Platze

di Venezia in Rom gelegenen Handlung des Buchhändlers Bonifazi, wo eine bedeutende Anzahl der Päpstlichen Regierung zugethaner Männer, um Zeitungen zu lesen und die Tagesfragen zu besprechen, zusammenzukommen pflegt, brach am Morgen des 8. d. M. ganz unversehens Feuer aus. Es ergab sich in der Folge, daß durch eine vorsätzlich in der Thür angebrachte Oeffnung gewisse zündbare Stoffe in das Innere des Ladens hineingeschafft worden sind; indessen konnte das Feuer gleich beim Ausbruche gelöscht werden und der dadurch verursachte Schaden ist nicht sehr beträchtlich.

## Frankreich.

**Paris**, 13. Juni. In gewissen Kreisen unterhält man sich seit einigen Tagen sehr viel von einer Denkschrift, die der Minister der auswärtigen Angelegenheiten im Namen der Französischen Regierung an die nordischen Höfe abgesandt hat und in welcher die Lage Frankreichs sowohl, als auch die der übrigen Staaten Europas, besonders aber die von Portugal, Italien und der Schweiz, und der Einfluß, den England auf diese Länder ausübt, besprochen wird. In der Denkschrift wird zuerst sehr weitläufig auseinandergesetzt, daß, solle Frankreich im Jahre 1852 nicht der rothen Partei anheimfallen, man Alles aufbieten müsse, damit die höchste Gewalt nicht in andere Hände übergehe. Dieses sei der einzige Weg, zu verhindern, daß die revolutionaire Partei an das Ruder komme, da Louis Bonaparte, dessen Name noch allein Sympathieen habe, der Einzige sei, den man mit Erfolg den revolutionairen Bemühungen der republikanischen Parteien entgegenstellen könne. Die Legitimisten sowohl, als die Orleanisten hätten im Lande alle Sympathieen verloren; ungeachtet dieses Umstandes seien dieselben aus Haß gegen die Popularität Louis Bonapartes fest entschlossen, die Regierung des Präsidenten Louis Napoleon nicht zu unterstützen und die Ruhe Frankreichs und vielleicht die von ganz Europa den Chancen einer neuen Wahl preiszugeben. In der Denkschrift wird hierauf angedeutet, daß der Präsident ungeachtet des Widerstandes der Majorität der Kammer entschlossen ist, Frankreich, das sich ihm anvertraut habe, nicht den Parteikämpfen und den von allen Seiten drohenden Gefahren zu überlassen. In Bezug auf Italien werden die beruhigendsten Zusicherungen gegeben, zugleich aber auch auf die Eventualitäten hingewiesen, die daraus entstehen könnten, wenn eine rothe Regierung in Frankreich an das Ruder käme. Sehr heftig spricht sich die Denkschrift über das Auftreten Englands in Italien aus, das daselbst auf alle mögliche Weise für die liberal-protestantischen Ideen Propaganda machen lasse und die Umtriebe der Mazziniſten möglichst begünstige. Die Französische Regierung habe schon mehrere Male, jedoch immer ohne Erfolg, in London gegen das Auftreten der Englischen Agenten protestirt, die, sich auf den Schutz ihrer Regierung verlassend, besonders in dem Kirchenstaate mit einer unbeschreiblichen Keckheit aufträten. Auch der Schutz, den England den politischen Flüchtlingen gewährt, wird besprochen und tief bedauert, daß die Englische Regierung nicht schon längst, dem Beispiel der Französischen folgend, Europa von diesen ewigen Unruhestiftern befreit habe. Die Sprache der Denkschrift in Bezug auf die Portugiesischen Angelegenheiten ist sehr merkwürdig. Man könne, heißt es, unter keinen Umständen dulden, daß der Thron der Königin Maria von Portugal umgestürzt werde und die Anarchisten, nach Verdrängung des Marschalls Saldanha, dessen Machwerk durch die Proclamation der Republik die Krone aufsetzen. Frankreich habe Alles gethan, was es unter solchen Umständen thun könne, um sowohl den Sturz der Königin als die Erklärung der Republik zu verhindern. Hierauf ersucht die Denkschrift die nordischen Mächte, ebenfalls auf diplomatischem Wege zu interveniren, damit Frankreich nicht zuletzt noch genöthigt werde, thatsächlich zu Gunsten Donna Maria's interveniren zu müssen. England scheint in dieser Beziehung Hand in Hand mit Frankreich zu gehen; zum Wenigsten wird dies in der Note angedeutet.

**Paris**, 17. Juni. Das Gerücht, der Präsident wolle, wenn die Revision scheitere,

seine Demission geben, um dann die Nationalversammlung allein dem Gesetze vom 31. Mai, gegen welches er feierlich protestiren würde, gegenüber zu lassen, wird als falsch bezeichnet. Die Revisions-Commission hat heute abermals eine sehr stürmische Sitzung gehalten. Cavaignac sprach schroffer als je für die Republik. Charras erklärte, würde der Präsident wieder gewählt, so würde man ihn nach Vincennes schicken. Montalembert erwiederte, daß dies nicht so leicht sein dürfte. Sie irren sich, entgegnete Baze, man braucht auf Bonaparte nur zu hauchen, und er wird verschwinden.

General Gemeau hat wegen der steigenden Aufregung im Kirchenstaate und des Vorrückens der Oesterreicher dringend um sofortige Absendung der ihm schon längst versprochenen Verstärkungen gebeten.

Gesetzgebende Versammlung. Sitzung vom 19. Juni. Vorsitzender: Hr. Dupin. Fortsetzung der Debatte über die Lyoner Polizei. Artikel 1 wurde bereits am Schlusse der gestrigen Sitzung angenommen. Artikel 2 enthält die Aufzählung der den Maires bleibenden Amtspflichten. Herr Jules Favre bemerkt, das Project hat Herrn Guizot erschreckt, dessen Stolz zwar der Minister Faucher gern nachahmen möchte, den er aber doch nur traurig und ohnmächtig copiren kann. (Lärm.) Der Bericht sagt, man wolle die Gemeindebehörde achten und Artikel 2 läßt ihnen eben noch die Aufsicht über Straßenbespritzung. Ja man geht noch weiter und setzt den Staatsrath über die Nationalversammlung, denn nach Artikel 4 können die Bestimmungen dieses Gesetzes im Verwaltungswege abgeändert werden. Die Gemeinden haben von dem Gesetze keinen Nutzen, aber neue Steuerlasten. Der Minister hat gefragt, ob man in Paris mit derselben Einrichtung nicht frei sei. Allerdings, man hat die Freiheit, geprügelt zu werden, wenn man nicht „Es lebe der Kaiser" ruft. Die Soldaten haben die Freiheit, diesen Ruf bei Musterungen auszubringen, dafür werden aber die widerstrebenden Generale abgesetzt. Endlich ist ein Polizei-Präfect unmittelbar unter den Augen beider Staatsgewalten ein anderes Ding, als 120 Meilen von Paris, wo Niemand selbst seine Tyrannei beaufsichtigt. Der Redner thut dar, daß an allen Lyoner Aufständen die Polizei den meisten Theil der Schuld gehabt habe. Er erinnert endlich an die Vorfälle im letzten Januar und warnt, daß man dem Bonapartismus nicht in die Hände arbeiten solle. Herr Parrieu gesteht zu, es handle sich allerdings um ein Ausnahmegesetz, aber auch in einer Ausnahmslage. Lyon mit seinen angränzenden Gemeinden bilde für die Wähler nur eine einzige Stadt und müsse daher unter eine einzige Polizei gestellt werden. Die Errichtung einer Polizei-Präfectur spricht endlich der Redner noch im Interesse der Lyoner Industrie das Wort. Die Debatte wird geschlossen, Artikel 2 mit 448 gegen 210 Stimmen angenommen. Artikel 3 überträgt dem Rhonepräfecten in fünf angränzenden Gemeinden die Befugnisse eines Polizeipräfecten nach dem Gesetze vom 3. Brumaire. Herr Dupont (aus Brussac) spricht gegen den Artikel. Herr Ferdinand Barrot, als Berichterstatter, vertheidigt denselben. Die Mehrheit ist aber schon im Voraus einig, das Gesetz anzunehmen und es werden Art. 4 und 5, endlich das ganze Gesetz mit 448 gegen 214 Stimmen angenommen.

Von der Nationalgarde von Marseille sind 11 Compagnieen durch Decret des Präsidenten neuerdings aufgelöst worden.

### Großbritannien und Irland.

London, 16. Juni. Die Einnahmen der Industrie-Ausstellung haben nun schon seit mehr als 14 Tagen die Deckung der Ausgaben überschritten. Zu decken waren von der Königl. Commission: Für Herstellung des Glas-Palastes 130,000 Pfd. St. für Verwaltung, Drucksachen ꝛc. 25,000 Pfd. St. für Polizei 10,000 Pfd. St. für die zu zahlenden Preise 20,000 Pfd. St. zusammen 185,000 Pfd. St. Schon am Sonnabend vor 8 Tagen belief sich die Einnahme auf 210,000 Pfd. St. und sie wächst in jeder Woche um 12- bis 15,000 Pfd. St. Nehmen wir fortan als Durchschnitts-Satz auch nur 10,000 Pfd. St. an, so würde bis zum 1. October die

Gesammt-Einnahme 370,000 Pfd. St. betragen und eine Summe von nahe zu 200,000 Pfd. St. in Kasse sein.

London, 17. Juni. Wieder ist ein Englisches Post-Dampfschiff, „Falcon", auf der Fahrt nach Halifax (Canada) total verunglückt; das Schiff stieß in dichter Nebelnacht zweimal auf eine Klippe; Mannschaft gerettet. Der „Falcon" war 3 Jahre alt und in Glasgow gebaut.

Alle Journale und Privatnachrichten, welche uns dieses Mal mit der Ueberlandpost zukamen, stimmen in der Hauptsache überein, daß die Chinesische Revolution, weit entfernt, ihr Ende erreicht zu haben, in der letzten Woche an Kraft und Ausdehnung zugenommen habe. Der „Overland Friend of China" sagt unter dem Datum vom 24. April: Die Handelsstörungen im Süden Chinas haben in Folge der Aufstände in den Provinzen Quangsi und Quangtung einen so bedenklichen Charakter angenommen, daß es für die hiesigen Vertreter der fremden Mächte die höchste Zeit zu sein scheint, mit der Kaiserlichen Regierung deshalb in Correspondenz zu treten. Einzelnheiten und genaue Berichte aus dem Innern des Landes zu erhalten, ist bei der Vorliebe der Chinesen, je nach Bedarf und Laune, die Wahrheit bis ins Abenteuerlichste zu entstellen, nicht möglich. Doch wird von allen Orten gleichzeitig die Schauergeschichte der beiden Städte Ho und Kaikieu (beide am Hoflusse) erzählt, welche von den Insurgenten überfallen und ausgeplündert und wo alle Kaiserl. Civil- und Militair-Beamten niedergemetzelt wurden. Die Kaiserl. Commissaire haben weder mit Gewalt noch mit ihren Friedensversprechungen etwas auszurichten vermocht, und es ist daher kein Wunder, wenn gar manche in Hong-Kong glauben, das letzte Stündchen der gegenwärtigen Dynastie habe geschlagen.

Gestern Nachmittag machte die bekannte Luftschifferin Frau Graham mit ihrem Gatten eine Luftfahrt, welche indeß ein höchst trauriges Ende nahm. Durch schnelles Ausströmen des Gases wurde der Ballon zerstört, die beiden Luftfahrer durch einen Sturz auf ein Dach lebensgefährlich verwundet. Der angerichtete Schaden soll außerdem über 500 Pfd. St. betragen. Der Glaspalast war, als der Ballon über ihm stand und der Ballast auf das Dach fiel, eine Zeit lang in Gefahr.

## Neueste Post.

Archangel, 2. Juni. Kaum hat sich unsere Stadt von den verheerenden Folgen der großen Feuersbrunst im Jahre 1847, die ihren bewohntesten Theil einäscherte, einigermaßen erholt, und schon ist sie wieder von einem gleichen entsetzlichen Unglücke heimgesucht worden. Am 29. Mai, gegen 10 Uhr Morgens, brach in den Hofsgebäuden der Kaufmanns-Wittwe Scherebzow, im 3. Quartale des Stadttheils, Feuer aus, das sich, vom stark wehenden Südwinde angefacht, rasch über die Kirchenstraße und den mittleren Prospect ausbreitete und den ganzen Theil der Stadt in Asche legte, der von dem furchtbaren Element im Jahre 1847 verschont geblieben war. Zwei Kirchen sind diesmal niedergebrannt: die Borowsk-Uspenskische, mit ihrem Glockenthurme, und die evangelische Katharinenkirche, außerdem die Krons-Apotheke mit den dazu gehörigen Gebäuden, das Apanagen-Comptoir, das Polizei-Gebäude des 2. Stadttheiles, die Zuckerfabrik des Kaufmanns Brandt, 5 steinerne Privathäuser, das hölzerne Gebäude der Schule für Kinder von Canzellei-Beamten, das neue hölzerne Gebäude der Kinderbewahranstalt, das Theater, ein Flügel des Land-Militair-Hospitals, 133 hölzerne ganze Häuser und 25 hölzerne Flügel, das Gebäude der Deutschen evangel. Schule, eine Privat-Apotheke, eine Druckerei, 5 Polizei-Budken und drei Schenkhäuser. Leider wurde auch ein verbrannter Leichnam gefunden.

Hamburg, 16. Juni. Der bekannte beklagenswerthe Vorgang, zu welchem eine Zänkerei Brasilisch-Angeworbener mit Oesterreichischen Soldaten führte, findet fortwährend sehr entgegengesetzte Beurtheilung. Dahin neigt die Meinung der meisten mehr und mehr, daß mit minder extremen Maßregeln wohl auszukommen gewesen sein dürfte, und

daß am allerwenigsten ein Anlaß vorhanden gewesen, Hamburg wie eine feindliche Stadt behandeln zu wollen, dieser Ansicht scheint auch der Oberbefehlshaber; Theiner scheint eben blos Soldat zu sein. Man sagt, selbst Napoleons Generale seien zur Zeit der Belagerung Hamburgs nicht so scharf verfahren, und was dergleichen mehr ist. Die Preußisch Gesinnten reiben sich die Hände.

Die verflossene Woche, so wie der gestrige Tag, für den man Unruhen befürchtet hatte, vergingen mit Ausnahme einiger kleiner Reibungen ruhig. Eine starke Hansische Abtheitheilung zu Pferde und zu Fuß patrouillirte gestern unaufhörlich durch die Straßen der Vorstadt St. Pauli; auch die Wache an dem nach Altona führenden Thor war ungewöhnlich stark besetzt. Faßt man die Folgen des traurigen Ereignisses vom verflossenen Sonntag summarisch zusammen, so sind die materiellen, außer dem Verlust mehrerer Menschenleben, eine Vermehrung der Hamburger Einquartierungs- und somit auch eine Vermehrung der Hamburger Schuldenlast; ferner Einstellung der Bürgerwehrübungen, an die sich möglicherweise eine Auflösung dieses Instituts knüpft. Wichtiger beinahe noch ist die moralische Folge, die Ausbildung eines unglücklichen getrübten Verhältnisses zwischen der hiesigen Einwohnerschaft und dem Kaiserlichen Militair, welches, wenn es dauern sollte, ein Zusammenleben unerträglich macht; denn auch die Lage der Oesterreicher ist eine sehr peinliche, und ihre Stimmung in Folge dessen ungemein gedrückt. Man hört von mehreren Offizieren die Aeußerung: Wollte Gott, wir wären viele Meilen weit von hier in Feindesland; denn in Freundesland haben wir hier aufgehört zu sein. Einen besonders tiefen Eindruck macht auf die gutartigen und gefühlvollen unter ihnen, deren nicht wenige sind, eine von den hiesigen Bürgern häufig gehandhabte Demonstration, sofort öffentliche Locale zu verlassen, wenn eine Kaiserliche Uniform sich darin blicken läßt. In der Vorstadt St. Georg ereignete es sich in dieser Woche, daß einige Kaiserliche Unteroffiziere, als die Bürger bei ihrem Eintritt sich zum Weggehen erhoben, ihnen zuriefen: Bleiben Sie ruhig, meine Herren! ehe wir Sie verdrängen, gehen wir lieber selbst.

Berlin, 21. Juni. Wie die Dinge gegenwärtig stehen, so dürfte eine eigentliche Entscheidung in der Deutsch-Dänischen Angelegenheit noch auf längere Zeit sich hinausschieben. Was die Dänischen Anforderungen betrifft, so möchte Dänemark sich in die Lage versetzt sehen, dieselben herabzuspannen, da Herr von Reedtz auf seiner Reise nach Wien und Berlin die Ueberzeugung gewonnen haben wird, daß die Hoffnungen, welche von Seiten Dänemarks in Bezug auf das Verhalten der beiden Großmächte in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit gehegt worden waren, zum großen Theile auf Täuschungen beruhten.

Der Kaiser von China soll ein Decret erlassen haben, in welchem er in dem ganzen Chinesischen Reich die freie Ausübung der christlichen Religion gestattet. Diese Maßregel schreibt man dem Umstande zu, daß der Kaiser von einer christlichen Dame erzogen worden ist, in die sein Vater großes Vertrauen setzte.

Berlin, 26. Juni. Die „Augsb. Allg. Ztg." schreibt, daß von Preußen beim Bundestage Schritte gethan würden, um die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen in den frühern Stand zurückzuversetzen. Auch die „Kreuzzeitung" vernimmt hier aus guter Quelle, daß die Provinzen Preußen und Posen wieder aus dem Deutschen Bunde zurücktreten sollen.

Paris, 20. Juni. Die Debatten der Revisions-Commission nähern sich nicht nur ihrem Ende, sondern auch, was man kaum erwarten konnte, einem Ziele. In der Einsicht der Unmöglichkeit, für eine patrielle Revision, bei der die zu revidirenden Punkte der Verfassung näher bezeichnet werden müßten, irgend welche Majorität zu erlangen, so wie der fernern Unmöglichkeit, die Gewalten einer etwa zu berufenden Constituirenden im Voraus zu beschränken, neigt sich die Majorität der Commissaire zu einer Resolution hin, worin der Nationalversammlung ein Votum zu Gun-

sten der totalen Revision der Verfassung vorgeschlagen werden würde. Da indessen die Legitimisten anmaßlicher Weise diesem Ausdruck eine Anerkennung ihres Princips untergeschoben hatten, so scheint die Majorität der Commissaire, Berryer allein ausgenommen, die Nothwendigkeit anzuerkennen, in die Einleitung zur Resolution die Erklärung aufzunehmen, daß die Revision der Verfassung im Sinne der Verbesserung der republikanischen Regierungsform stattfinden soll.

Paris, 21. Juni. In Paris zählen die Petitionen für Revision 27,000, die Petitionen gegen das Wahlgesetz vom 31. Mai 20,000 Unterschriften.

Die „Köln. Ztg." läßt sich schreiben: L. Napoleon ist damit beschäftigt, eine Botschaft an die Nationalversammlung und ein Manifest an das Französische Volk auszuarbeiten, deren Veröffentlichung für den Augenblick bestimmt ist, daß die Nationalversammlung mit einfacher Majorität die Revision der Constitution votirt, ein Resultat, welches ohne allen Zweifel zu erwarten steht.

Man liest in einem Blatte aus Bordeaux: Wir erfahren, daß in Madrid die älteste Tochter der Königin-Mutter (Fräul. Munoz) mit dem Koch des Palais durchgegangen ist. Unser Correspondent versichert uns, daß die Königin Isabella sich einer tollen Heiterkeit überlassen hat, als sie den Streich ihrer Schwester erfuhr, und daß die weibliche Gesellschaft von Madrid die gute Laune Ihrer Majestät getheilt hat. — Die Tochter Christinens, welche das väterliche Haus verlassen, war unserem Präsidenten der Republik mit einer Aussteuer von 10 Mill. angeboten worden.

Die Statue der Republik vor dem Palast der gesetzgebenden Versammlung wurde gestern um 8 Uhr verstümmelt, der Thäter aber sofort verhaftet.

Paris, 23. Juni. Bei der gestrigen Revue auf dem Marsfelde, welche ein glänzendes militairisches Schauspiel bot, vernahm man keinen einzigen Ruf aus den Reihen der Armee. Die Decembristen aber begleiteten den Präsidenten vom Elysee an mit dem Ruf: Es lebe der Kaiser! welcher von anderer Seite mit dem Ruf: Es lebe die Republik! erwiedert wurde. Unmittelbar vor dem Marsfelde stimmten auch zwei Nationalgardisten in Uniform in letzteren Ruf ein. Darüber kam es zu einem Conflict zwischen diesen und den Decembristen, der erst durch die Dazwischenkunft eines Offiziers aus dem Stabe des Präsidenten beendigt wurde.

Paris, 24. Juni. Im Revisions-Comitee erklärte sich der Herzog von Broglie für eine freie Revision und gegen den Bericht für eine monarchische oder republikanische Revision. Die Vorschläge der Abgeordneten Creton und Larabit sind zurückgewiesen und diejenigen des Vereins der Rue des Pyramides vertagt worden. Die Petitionen aus funfzig Departements ergeben 256,664 Unterschriften für eine reine Revision, 184,431 für Revision und Verlängerung der Präsidentschaft, ferner 10160 für bloße Präsidentschafts-Verlängerung.

London, 20. Juni. Endlich hat sich hier der Sommer eingestellt, und aus allen Theilen Englands strömen Tausende herbei, die Wunder der Ausstellung zu sehen. Die ermäßigten Preise auf den Eisenbahnen tragen dazu das Ihrige bei. Bis jetzt sind aus der Provinz, namentlich aus den großen Fabrikdistricten von Manchester, Birmingham, Liverpool, Sheffield, Leeds, Norwich, Nottingham und Glasgow, gegen 300,000 Gäste in London gewesen. Alle Trains, welche des Morgens aus dem Innern der Insel eintreffen, sind überfüllt. Auch der Menschenstrom aus Frankreich, Holland, Belgien und Deutschland, welcher entweder direct bei London Bridge von Boulogne, Calais oder Ostende münder, oder über Dover, Folkestone oder Brigton seinen Weg sucht, wird täglich größer.

Von den aus der Türkei kürzlich in England gelandeten Ungarischen Verbannten haben sich 50 von Southampton nach Portsmouth begeben, um am Bord des Emigrantenschiffes „Black Eagle" nach Amerika auszuwandern. Von der Englischen Regierung 1 s. 6 d. per Tag; ferner wurde Jedem 1 Pfd. St. für Anschaffung der nothwendigsten Kleidungsstücke und 6 Pfd. St. 6 s. Abfahrtsgeld bewilligt.

In Irland dauern die Verkäufe verschuldeter Güter fort und die Auswanderungen nehmen buchstäblich den Charakter einer Flucht aus dem unglücklichen Lande an. Ein Tipperary-Blatt meldet, wie die Straßen nach dem Hafen von Waterfort voll von Bauern aus dem Süden wären, welche ihre Habe zusammenraffen, um sich in Nord-Amerika ein neues Vaterland zu suchen. Es sind gerade die Vermögenderen, die nach Nordamerika ziehen. In den letzten zwei Jahren sind aus Irland 121,336 Personen dorthin ausgewandert.

Die Versammlung, worin um Verwendung der Regierung für Kossuth und seine Gefährten gebeten wird, mehren sich im Lande.

London, 23. Juni. Die plötzliche Temperatur-Veränderung und die jäh zunehmende Hitze am verflossenen Sonnabend hat in London vielen Personen ein sehr ernstliches Unwohlsein zugezogen; viele Pferde sind todt niedergestürzt.

London, 24. Juni. (Tel. C.-B.) Die Bill für Zulassung der Juden ist vom Comitee in Berathung genommen worden.

## Bekanntmachung.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an den verstorbenen Notair der pernauschen Steuerverwaltung Gottlieb Heinrich Schütze aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche oder Anforderungen haben sollten, desmittelst aufgefordert sich mit solchen ihren Ansprüchen und Anforderungen innerhalb der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi et perpetui silentii mit den gehörigen Beweisen, entweder in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte allhier anzugeben, so wie auch alle diejenigen welche von dem verstorbenen Pfänder in Händen haben, oder demselben verschuldet sein sollten, hierdurch angewiesen werden, zur Vermeidung der auf die Verheimlichung fremden Gutes gesetzten Strafen, die Pfänder hierselbst einzuliefern und die Schuldbeträge einzuzahlen.

Publicatum Pernau, Rathhaus, den 8. Juni 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Ober-Vogt Fr. Rambach.

No. 1586. Schmid, Secrt. 2

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Ein 5jähriger Race-Hengst ist wegen Abreise des Besitzers zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt im Aeltermann Jürgensschen Hause.

Es wird ein ganz neuer mahagoni Flügel, neuester Bauart, von $6\frac{3}{4}$ Octaven, zum Preise von 250 Rubel Silb. gegen baare Zahlung verkauft. Geschieht die Zahlung in Terminen, so kostet er 275 R. S. Nachweis giebt die Expedition des Wochenblattes. 2

Ein moderner Korbwagen, wovon jedoch nur die Stellmacherarbeit gefertigt, wird verkauft, wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 2

Vom 15. bis zum 22. Juni:

**Getauft:** St. Elisab.-Kirche: Amalie Johanna Thomast. — Ludwig Friedrich Jürwetson. — Theodor Adolph Jannson.

**Proclamirt:** St. Elisab.-Kirche: Johann Christian Lippe mit Liso Sunnin.

## Angekommene Schiffe.

| | Juni. | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 39 | 16 | Engl. | Glammiß Castle | J. Gilchrist | Dundee | Ballast | J. Jacke et C. |
| 40 | 16 | Franz. | Alfred u. Fanny | P. Cussy | Petersburg | Ballast | J. Jacke et C. |

## Abgegangene Schiffe.

| | Juni. | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 37 | 16 | Lynher | Harley | Flachs | Irland | Jacobs et C. |
| 38 | 19 | Martha | Thomas | Flachs | Großbritannien | H. D. Schmidt. |
| 39 | 20 | Esker | Tosch | Flachsheede | Schottland | J. Jacke et C. |
| 40 | 20 | Robert | Lange | Flachs | Irland | J. Jacke et C. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 26. 1851.

Sonnabend, den 30. Juni.

## Inländische Nachrichten.

### Allerhöchſtes Manifeſt.

Von Gottes Gnaden

**Wir, Nikolai der Erſte,**

Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen,

u. ſ. w. u. ſ. w. u. ſ. w.

Nachdem Wir durch Unſer Manifeſt vom 1. Auguſt 1834 jährliche, partielle Rekruten-Aushebungen verordnet haben, befehlen Wir: 1) Zur Complettirung der Landtruppen und der Mannſchaft der Flotte die, von den Gouvernements der öſtlichen Hälfte des Reichs in der Reihenfolge zu leiſtende, neunte, partielle Rekruten-Aushebung, und zwar ſo, daß auf tauſend Seelen fünf Rekruten kommen, zur Ausführung zu bringen, auf Grundlage des beſonderen, zugleich hiemit an den Dirigirenden Senat erlaſſenen, die näheren Beſtimmungen enthaltenden Ukaſes. 2) Aus den Gouvernements Orel, Kaluga und Tula, die gemäß Unſerem Ukas vom 25. April 1849 mehr Rekruten als die übrigen Gouvernements der öſtlichen Hälfte geſtellt haben, diesmal zur Gleichſtellung nur einen Mann von tauſend Seelen auszuheben, und 3) dieſe Aushebung mit dem 1. September zu beginnen, und bis zum 1. November dieſes Jahres zu beendigen. Gegeben zu Peterhof am 14. Juni im Jahre 1851 nach Chriſti Geburt, Unſerer Regierung im ſechsundzwanzigſten. — Das Original iſt von Sr. Kaiſerl. Maj. Höchſteigenhändig alſo unterzeichnet:

Nikolai.

### Ukas an den Dirigirenden Senat.

Durch den Ukas vom 19. October 1831 haben Wir verordnet, daß bei jeder Rekruten-Aushebung im Reiche die Einhöfner und Bürger der weſtlichen Gouvernements zur perſönlichen Leiſtung der Militairpflichtigkeit aufgerufen werden ſollen. Durch das am heutigen Tage erlaſſene Manifeſt haben Wir die Ausführung der neunten, partiellen Aushebung, der Reihe nach, in den Gouvernements des Reichs angeordnet und befehlen: zu zehn Mann von je tauſend Seelen von den Einhöfnern und Bürgern der Gouvernements Witebsk, Mohilew, Kiew, Podolien, Wolhynien, Minsk, Grodno, Wilna und Kowno, gemäß der Verordnung über die Leiſtung ihrer Militairpflichtigkeit und dem zugleich hiemit an den Dirigirenden Senat erlaſſenen, die darauf bezüglichen Verfügungen enthaltenden Ukas. Desgleichen auch von den Ebräern im Gouvernement Witebsk zehn Mann von tauſend Seelen auszuheben, mit dem Rechte des gewöhnlichen Erſatzes durch Minderjährige, jedoch mit Ausnahme der nicht zum Termin Erſchienenen, für welche Strafe einzuziehen iſt, gemäß dem an den Dirigirenden Senat am 27. December 1850 erlaſſenen Ukas. — Das Original iſt von Sr. Kaiſerl. Maj. Höchſteigenhändig alſo unterzeichnet:

Nikolai.

Peterhof, den 14. Juni 1851.

Jaroßlaw, 26. Mai. Zur Beförderung der Flachscultur in Rußland wird beabſichtigt, hier in Jaroßlaw eine Flachsſpinnſchule und

im Dorfe Welikoje, im hiesigen Gouvernement, eine Schule für Weberei zu gründen.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

**Berlin**, 23. Juni. Aus den detaillirten Mittheilungen, welche der bereits wieder nach Kassel zurückgekehrte Minister Uhden hier gemacht hat, geht zweierlei hervor: 1) daß Hr. Hassenpflug sich noch mit allen Mitteln gegen die von den Bundes-Commissarien dringend befürwortete Zurückziehung der Oesterreichischen und Preußischen Truppen aus dem Kurfürstenthum als verfrüht sträubt, und 2) daß die Abänderungen der Kurhessischen Verfassung, welche Hr. Hassenpflug als vorgängige Bedingung dafür verlangt, sehr exorbitanter Art sind. Hr. Uhden hat daher hier nicht zu einer Annahme der Hassenpflugschen Pläne zu rathen vermocht, wohl aber die möglichst baldige Aufstellung gewisser allgemeiner Verfassungsnormen von Bundeswegen auch als Anhaltspunkt für die Regelung der Kurhessischen Verhältnisse befürwortet.

**Berlin**, 24. Juni. Die Sachlage der Deutschen Flotten-Angelegenheit, über welche gegenwärtig eine Bundes-Commission verhandelt, war bis zum Beginn dieser Verhandlungen folgende. Oesterreich lehnte es ab, für die Deutsche Flotte einen Matricularbeitrag zu leisten, und erbot sich, seine zum Schutz der Küsten im Adriatischen Meere liegende Flotille an Stelle eines Beitrages als einen Bestandtheil der Deutschen Flotte in so weit zur Verfügung zu stellen, als dieselbe nicht zu anderer Bestimmung verwandt würde. Preußen wollte die Gränze Deutschlands an der Ostsee mit seiner jungen Marine, die in Kurzem um zwei Kriegsschiffe, welche in Danzig gebaut werden, vermehrt wird, schützen und wünschte die Erhaltung der in der Nordsee liegenden Deutschen Flotte, indem es zugleich eine Ausgleichung der dafür geleisteten Beiträge verlangte. Die Ausgleichung wird nun allerdings mit Schwierigkeiten verknüpft sein, da Preußen allein eine Million für die Flotte zahlte und diese durch die Kosten der Erhaltung verschuldet ist.

**Berlin**, 26. Juni. Wie man hört, dürfte gegen diejenigen Beamten, welche sich bei dem von Seiten eines Theiles der Kreisstände gegen die vielbesprochene Ministerial-Verfügung geleisteten Widerstand in irgend einer Weise betheiligt haben, eine Disciplinar-Untersuchung eingeleitet werden. Man wird hieraus ersehen, daß die Regierung nicht allein gesonnen ist, die in Rede stehende Verfügung im vollen Umfange durchzuführen, sondern auch die in ihrem engern Bereiche sich befindenden Widerstrebenden zur Strafe ziehen will. Bei Allem dem möchte indessen nicht anzunehmen sein, daß die Regierung sich durch das stürmische und unaufhaltsame Drängen der Kreuzzeitungspartei auf die von letzterer vorgezeichneten Bahnen in dieser bedeutungsvollen Angelegenheit vollends ziehen lassen werde. Es sind mehrere Anzeichen vorhanden, aus welchen hervorgeht, daß die Auffassung die Angelegenheit von Seiten der Kreuzzeitungspartei eine verschiedene ist und eine Einhelligkeit in dieser Beziehung nicht herrscht. Außerdem möchte der in einigen Provinzen unläugbar tief gehende Widerstand gegen die Verfügung doch zu ernsten Betrachtungen Anlaß gegeben haben, und die weitverbreitete Ansicht, daß der beregte Erlaß nicht im Einklange mit der Verfassung stehe, doch etwas stutzig machen. Dazu kommt nun noch, daß dieser Ansicht sich jene des Auslandes übereinstimmend zugesellt, wie dies in schroffer Weise in einem Artikel des „Journal des Debats" in den letzten Tagen sich angekündigt hat. Alles Dinge, die man hier nicht mit Gleichgültigkeit hinnimmt.

**Berlin**, 28. Juni. Schon seit längerer Zeit geht man hier mit dem Plane um, in verschiedenen Stadttheilen Bretterkirchen zu errichten, die einerseits dem Mangel an Kirchen überhaupt, andererseits dem Bedürfniß kirchlicher und der Erbauung gewidmeter Versammlung abhelfen, auch dem Dienste der Stadtmission gewidmet sein sollen. Dem Vernehmen nach ist die Angelegenheit nunmehr so weit vorbereitet, daß die vorläufige polizeiliche Genehmigung nachgesucht werden soll.

In Kurzem wird von Seiten der Deut-

schen Regierungen ein Congreß in Gotha beschickt werden, welcher zum Zweck der Verhandlung über die Frage des Deutschen Heimathsrechtes dort zusammentritt. Die anerkannte Nothwendigkeit, über diese Angelegenheit endlich zu festen und allgemein giltigen Bestimmungen zu gelangen, hat den Vorschlag zu diesem Congreß hervorgerufen. Nach den gegenwärtig in den verschiedenen Deutschen Staaten geltenden Grundsätzen in Betreff des Heimathsrechtes ist es leicht möglich, daß Jemand dasselbe ganz verlieren kann.

Kassel, 27. Juni. (Tel. C.-B.) Drei neue Verordnungen sind erschienen; sie entbinden das Offizier-Corps seines Eides auf Beobachtung und Aufrechthaltung der Landesverfassung, ordnen eine Beeidigung nach einer neuen Eidesformel an, welche keinen Bezug auf die Verfassung nimmt, heben das Gesetz über den obersten Militair-Chef auf und verkündigen eine Amnestie mit sehr vielen Ausnahmen.

## Oesterreich.

Wien, 25. Juni. Die Oesterreichische Gesandtschaft in Bern hat von der Einwanderung nach Ungarn abgerathen, indem die dortigen Zustände hierfür noch nicht gereift seien.

Pesth, 20. Juni. Räthselhaft bleibt es, daß man auch jetzt noch, wo fast die ganze Emigration nach Europa zurückgekehrt ist, noch immer auch nicht die leiseste Spur von der verschwundenen Krone St. Stephan's und den übrigen Ungarischen Reichs-Insignien aufgefunden. Dies bestätigt die Wahrscheinlichkeit der bereits früher ausgesprochenen Vermuthung, daß außer Kossuth höchstens noch eine Person von ihrem Versteck weiß.

## Italien.

Rom, 17. Juni. Man meldet von einem Mordversuch (Messerstich in den Unterleib), der an dem Secretair der Consulta verübt wurde, und wahrscheinlich ein Act politischer Rache war. — Zwei Französische Offiziere sind, nachdem sie ihre vorher gekauften Cigarren angesteckt hatten, durch eine Explosion im Gesicht verwundet worden. Der eine hat ein Auge verloren.

Turin, 19. Juni. Die Provinz Savoyen hat den Beschluß gefaßt, die Steuern von den ländlichen Erzeugnissen fortan nicht zu zahlen, die diesfalls gesammelten Unterschriften sind sehr zahlreich. Der General-Intendant von Chambery hat gegen dieses Verfahren ein tadelndes Circular erlassen.

In Mailand sind wieder mehrere Personen kriegsrechtlich verurtheilt worden, darunter ein junger Mensch von 19 Jahren wegen des Besitzes neuer revolutionairer Schriften zu 2 Jahren schweren Kerkers, und ein Anderer wegen des gleichen Delicts und wegen des Besitzes von Munition zu 5 Jahren Strafarbeit, welche im Gnadenwege auf 3 herabgesetzt wurden.

## Frankreich.

Paris, 25. Juni. Gestern fand die Eröffnung eines neuen Tanz- und Concertsaales, in der Rue St. Nicolas, Boulevard St. Martin, gelegen, statt. Da die Anschlagzettel angekündigt hatten, daß dieses Eröffnungsfest zum Besten der Afrikanischen Colonisten und unter der Protection des Präsidenten der Republik stattfinden würde, so hatten die Bewohner der Volks-Quartiere du Temple, St. Denis, St. Martin und die Arbeiter des Faubourgs geglaubt, der Präsident würde dem Feste beiwohnen. Aus diesem Grunde hatte sich an den Thoren St. Denis und St. Martin, auf den Boulevards und in den angränzenden Straßen eine ungeheure Menschenmenge, zu drei Vierteln aus Arbeitern und jungen Leuten bestehend, zusammengefunden. Da der Präsident das Fest gar nicht besuchte, so blieb die Menge bis gegen 11 Uhr des Abends auf diesem Punkte versammelt, der ganz das Ansehen hatte, als wenn Paris an dem Vorabende einer neuen Revolution stände. Folgendes ist die Antwort, die man über die Zusammenrottirungen von den versammelten jungen Leuten und Arbeitern erhielt: Nationalgardisten und Arbeiter sind von den Decembristen bei den von Bonaparte abgehaltenen Revuen niedergeschlagen worden. Wir wollen sehen, ob sie heute Abend seinen Wagen escortiren und was sie sagen werden, wenn wir mit allen Kräften „Es lebe die demokratische

Republik!“ rufen. Wie man ferner berichtet, herrscht in allen Ateliers der Vorstadt eine ungeheure Aufregung, und es kann zu einer ernstlichen Collision zwischen den Arbeitern und den Decembristen bei der ersten Gelegenheit kommen. Es fällt allgemein auf, daß man gestern Abend nirgends Polizei-Agenten sah.

In einigen Tagen werden hier mit dem von Herrn Aristide Dumont erdachten elektrischen Wagen Versuche angestellt werden. Der Wagen wird nämlich durch elektrische Kraft bewegt.

## Portugal.

Lissabon, 19. Juni. Eine Depesche des Herzogs von Saldanha hat den Minister des Innern veranlaßt, zwei Civil-Gouverneure abzusetzen und auf größere Vorsicht in Bezug auf die Entlassung von Verwaltungs-Beamten zu dringen.

Lissabon, 23. Juni. (T. C.-B.) Die Cortes sind zum 18. November einberufen worden.

## Großbritannien und Irland.

Unterhaus. Sitzung vom 23. Juni. In der Comitee-Berathung über die Juden-Emancipations-Bill erklärte sich Sir R. Inglis gegen die Maßregel aus Princip, will aber gegen die Details nicht stimmen, sondern behält sich seine Opposition auf ein späteres Stadium der Bill vor. Herr Plumptree: Die Annahme der ersten und einzigen Clausel, daß nämlich die Worte: auf den wahren Christenglauben, aus dem Parlamentseid gestrichen werden sollten, würde demselben alle Kraft und Bedeutung nehmen. Die kleine Majorität von 25 Stimmen bei einem Hause von 400 Mitgliedern bei der zweiten Lesung sei für eine Regierungsbill so viel wie eine Verwerfung. Er sei nie ein Judenfeind gewesen, wünsche vielmehr aufrichtig, die Juden zu bekehren. Zum Schluß protestirt er feierlich gegen die Bill, ohne für den Augenblick Opposition zu machen. Herr Walpole: Nach dieser Bill könnte ein Jude Lord-Kanzler, Premier-Minister oder Erzbischof von Canterbury werden, während ein Katholik von diesen Aemtern ausgeschlossen sei. Oberst Sibthorp protestirt gegen die Bill und erklärt, er verlasse sich auf die Gesinnung des Oberhauses. Diese Bill, welche der Titel-Bill auf der Ferse folge, sei der klarste Beweis, daß Lord J. Russel sich keinen Heller um die Religion kümmere. Der General-Fiscal: Die Ausschließung der Katholiken von gewissen Aemtern habe politische und nicht religiöse Gründe; gegen die Juden sei übrigens ein ähnliches Verbot unnöthig; denn da sie sehr fromm seien und am Sonnabend nicht Geschäfte versehen könnten, so brauche man nicht zu besorgen, daß ein Jude jemals den Wollsack des Lord-Kanzlers einnehmen werde. Herr Hume glaubt nicht, daß sehr viele Juden in's Parlament kommen würden; übrigens hätten sie in andern Ländern die höchsten Stellen gewissenhaft und ehrenvoll bekleidet; warum nicht hier? Lord J. Russel: Die Ausschließung der Juden ist eine bürgerliche Unterdrückung und Verfolgung; solch ein Unrecht könne niemals christlich sein oder der Christlichkeit des Parlaments frommen. Man solle die Befähigung für ein Amt nicht nach der religiösen Meinung, sondern nach der Handlungsweise eines Menschen beurtheilen. Herr Reynolds: Die öffentliche Meinung sei nicht gegen die Juden-Emancipation, am wenigsten in Irland. Dies beweise nicht nur die zweimalige Wahl Rothschild's in der City, sondern auch die geringe Anzahl von Petitionen gegen die Bill. Von 37 katholischen Mitgliedern hätten 36 für die Juden gestimmt. Oberst Thompson rieth, in den Parlamentseid die Worte „bei dem wahren Glauben eines an das alte Testament Glaubenden“ aufzunehmen. Die Bill wurde darauf, als Ganzes, nebst Einleitung, genehmigt und die dritte Lesung auf kommenden Freitag festgesetzt.

## Neueste Post.

Kopenhagen, 1. Juli. (Tel. C.-B.) Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht, welche der König angenommen. Graf Moltke, bisheriger Conseils-Präsident, ist mit Bildung des neuen Ministeriums beauftragt. Programm desselben ist: Integrität der Monarchie und Theilnahme aller Staatstheile an

den liberalen Principien des Staatsgrundgesetzes.

Braunschweig, 30. Juni. Heute um 2 Uhr sind, auf Antrag der Regierung, mit 29 gegen 19 Stimmen die „Grundrechte des Deutschen Volks" von der Landes-Versammlung aufgehoben worden, und Braunschweig das einzige Land, in welchem dieselben noch in Kraft standen, ist, nachdem es den Deutschen Bundestag beschickt, nun auch hiermit in die Fußstapfen der übrigen Staaten getreten.

Berlin, 30. Juni. Die Aussichten für die Regelung der Dänischen Erbfolgeangelegenheit durch einen Familienact gestalten sich günstiger. Sicherm Vernehmen nach ist eine Uebereinkunft zu Stande gekommen, nach welcher Dänemark sich mit diesem Wege zur Lösung der obschwebenden Streitfrage einverstanden erklärt. Seitdem ist eine hohe Person, der das Vertrauen aller Betheiligten entgegenkommt, unausgesetzt bemüht, in diesem Sinne ein den allseitigen Rechten und Interessen entsprechendes Arrangement zwischen der Dänischen Königsfamilie einerseits und den Fürstlichen Linien von Oldenburg, Augustenburg und Glücksburg andererseits herbeizuführen.

Der Pastor Fliedner, von Jerusalem kommend, ist beauftragt, Sr. Majestät dem Könige den Ferman zu überbringen, durch welchen der protestantischen Bevölkerung in der Türkei gleiche Corporationsrechte mit den Lateinischen, Griechischen und Armenischen Confessionen zuerkannt werden. Es ist damit unsäglichen Unterdrückungen, denen die Protestanten des Orients unterlagen ein Ende gemacht, und Se. Maj. haben sich bewogen gefunden, den Englischen Gesandten zu Konstantinopel, Sir Stratfort Canning, dessen unablässigem Eifer für das Recht und das Wohl der Evangelischen Christen im Orient dieses Resultat hauptsächlich zu danken ist, Ihrer hohen Erkenntlichkeit zu versichern. Neuerlich haben sich im heiligen Lande, zu Naplus und zu Nazareth, Evangelische Gemeinden mit Schulen gebildet.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Drei neue Bundestags-Ausschüsse sind gebildet worden: 1) Reclamations-, 2) Bundes-Militair-, 3) Protocoll-Veröffentlichungs-Commission.

Marburg, 25. Juni. In Folge der Verwundung eines Bayerischen Militairs durch einen Stockdegen wurden hier Haussuchungen veranstaltet, bei denen eine größere Anzahl von nicht abgelieferten und verheimlichten Waffen in Beschlag genommen wurde. Selbst eine Quantität scharfer Patronen soll gefunden worden sein. Die Verheimlicher sind zur Anzeige gebracht und zum Theil gefänglich abgeführt worden. Auch hat sich herausgestellt, daß in der Umgegend Marburg's während der Pfingsttage verbotswidrige politische Versammlungen stattgefunden haben.

Wiesbaden, 27. Juni. Es ist in allen Bädern, in Ems, Homburg und auch hier in Wiesbaden, in diesem Jahre so leer, daß alle Hausbesitzer, namentlich die Hotels, darüber klagen. Selbst die Spielhöllen sind glücklicherweise leer und öfter ist das Spiel schon gegen 10 Uhr beendet. Man giebt als Grund dafür die Londoner Ausstellung an, welche einen großen Theil der Reisegelder in Anspruch genommen hat. Dampfwagen, Dampfschiffe und alle rheinischen Gasthöfe haben dieselben Klagen, hoffen aber auf einen ergiebigen Spätsommer.

Wien, 28. Juni. Aus Anlaß der totalen Sonnenfinsterniß, welche am 28. Juli stattfindet, ist verfügt worden, daß während der mehrstündigen Dauer derselben weder Tanzmusiken noch Kirchweihmessen, überhaupt keine Spektakel, wobei große Menschenmassen sich einfinden, abgehalten werden sollen.

Daß Frankreich sich immerdar noch weigert, den Eintritt Oesterreichs mit seinem Gesammtgebiete in den Deutschen Bund gelten zu lassen, ist wahr. Allein nicht minder gewiß ist, daß hier und zwar in den höhern Kreisen ein für des Präsidenten Sache vortheilhafter Umschwung der Ansichten eingetreten ist. Geräth die Revision zu seinen Gunsten, wird man zu Frohsdorf, aber nicht zu Wien darüber grollen.

Wien, 2. Juli. Aus Nyiregyhaza (Ungarn) schreibt man dem „Magyar Hirlap":

Unser Landvolk hat in Angst vor dem Tabackmonopel die Tabackproduction gänzlich aufgegeben, nur Wenige produciren für eigenen Gebrauch; die feinsten Meerschaum-Pfeifen werden in Folge dessen jetzt Dutzendweise verschleudert.

Krakau, 26. Juni. Die „Schl. Ztg." schreibt: Am 22. d. M. hatten wir in der hiesigen Judenstadt, dem Kazimierz, einen Krawall. Der Markt-Commissarius begab sich, begleitet von 4 Inspectoren des Stadtraths und 20 Mann von der Feuerwache, auf den Kazimierz, um die Bäckerwaaren zu revidiren, weil Klagen über falsches Gewicht des dortigen Brotes eingelaufen waren. Er ließ mehrere Bäckereien zu gleicher Zeit besetzen. Da sammelten sich einige Hundert Juden, stürzten sich mit Wuth auf die Feuerwache, verwundeten mehrere Mann durch Steinwürfe und jagten die Feuerwache auseinander. Einige Juden wurden arretirt, und da man die Haupträdelsführer kennt, so werden die Theilnehmer an diesem Krawall zur strengen Verantwortlichkeit gezogen werden.

Paris, 27. Juni. Es ist die Rede von Gründung eines kosmopolitischen Vereins in Paris, der alle Nationalitäten in sich aufnehmen soll und der die Einigung der verschiedenen Völker zum Zwecke hat. Als Anhängsel an diesen Verein soll eine kosmopolitische Bibliothek organisirt werden. Der Präsident der Republik soll seine Zustimmung zur Bildung dieses Instituts gegeben haben.

Paris, 28. Juni. Wie man erfährt, haben bei der letzten Revue auf dem Marsfelde mehre Verhaftungen stattgefunden. Der Präsident hatte schon den größten Theil seines Weges zurückgelegt, ohne daß die Polizei-Agenten etwas zu thun gefunden hätten, als plötzlich ein Mensch, der sich lange in der Nähe gehalten hatte, den Ruf ausstieß: „Es lebe der Kaiser!" Sofort wurde er verhaftet, vor den Polizei-Commissair gebracht und von diesem auf die Polizei-Präfectur geschickt, um vor Gericht gestellt zu werden. Später ging es aber mehreren Individuen, die der socialen Republik ein Hoch brachten, eben so.

Paris, 28. Juni. In diesem Augenblick weiß in unserer politischen Welt zu Paris Niemand, was er will und wohin er geht. Nur zweierlei ist als Thatsache zu bemerken: Die Chefs der Majorität sind heute einig darüber, Louis Napoleon zu entfernen, aber sie sind nicht einig über das, was sie an seine Stelle setzen sollen; und was die Massen des Landvolks betrifft, so sind sie Anhänger Ledru-Rollin's oder Bonapartisten. Wer nicht bonapartistisch ist, ist roth. Hierin stimmen alle Berichte aus den Departements überein. Gewiß ist, daß die Leiter der Demagogie Louis Napoleon als den einzigen gefährlichen Gegner betrachten; wenn er einmal beseitigt, werde sich das Uebrige finden. In den Vorstädten fängt man schon an die Patrioten mit der Idee vertraut zu machen, daß gegen L. Napoleon, Präsident nach dem 10. Mai, jedes Mittel gerecht sei.

London, 1. Juli. San Francisco (Kalifornien) wurde abermals von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht, welcher mehrere Menschenleben und Eigenthum im Werthe von 12—16 Millionen Dollars zum Opfer gefallen sein soll. Der Brand muß schrecklich gewesen sein, wenn man die ungeheure Ausdehnung desselben in's Auge faßt. Sämmtliche Zeitungs-Druckereien mit Ausnahme jener der Alta-California, sind niedergebrannt. Auch in Stockton war eine große Feuersbrunst. Der Schaden soll sich auf eine Million Dollars belaufen.

## Die Sonnenfinsterniß am 16. (28.) Juli 1851.

Die am 28. Juli (16. Juli a. St.) bevorstehende Sonnenfinsterniß veranlaßt die Presse zu verschiedenen astronomischen Besprechungen. Die Sonnenscheibe, allmälig verdeckt durch den dunkeln Mondkörper, wird am Ende gänzlich verschwinden und dem Beobachter als ein ganz schwarzes Gestirn erscheinen, umgeben von einem leuchtenden Strahlenglanze. Das Zittern der letzten Strahlen, ihr plötzliches Verschwinden, der rasche Uebergang vom Lichte zu einer durch den fernen

Widerschein unserer Atmosphäre und die Regenbogenfarben des Strahlenkranzes, gemäßigte Dunkelheit, die schwankende und ungewohnte Färbung des Himmels und der Gegenstände auf der Erde, das Sichtbarwerden einiger Sterne, das Erscheinen röthlicher Lichtstreifen auf der Kreislinie der Sonne und des Mondes, endlich die plötzliche Rückkehr des Tageslichts, alle die Details bei einer Erscheinung, die nicht länger als einige Minuten währt, verleihen der totalen Sonnenfinsterniß einen so feierlichen Charakter, daß eine partielle damit gar nicht verglichen werden kann. Ein Beobachter etwa im Monde würde am Morgen des 28. Juli auf der Westküste Nordamerika's einen schwarzen Fleck erscheinen sehen, welcher über das Festland mitten durch Grönland durchgeht, die Nordsee durchschneidet, die Ostküste Island's berührt, Norwegen, Schweden, das Baltische Meer durchläuft, über Südrußland hinschwebt, die Südseite des Asowschen Meeres und Tschirkassiens berührt, und zuletzt das Kaspische Meer durchläuft, um, in Folge der Umdrehung der Erde, auf der Ostküste dieses großen See's im Dunkel der Nacht zu verschwinden. Der Streifen wäre während seines ganzen Laufes von einem breiten Halbschatten eingefaßt, welcher dem Beobachter diejenigen Erdregionen bezeichnete, auf welchen die Sonne sich nur theilweise verfinstert. Etwas Aehnliches gewahren die Astronomen, wenn sie über die Fläche des Planeten Jupiter den Schatten eines seiner Trabanten wandeln sehen.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an das in der hiesigen Vorstadt, im 2. Quartal sub No. 163 belegene, von dem pernauschen Bürger und Tischlermeister Diedrich Wilhelm Schütz an den Lehrer der hiesigen höhern Kreisschule Herrn Johann Adam Heinrich Eisenschmidt verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu protestiren gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen oder Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte anzugeben und ihre Rechte zu documentiren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das vorbezeichnete Grundstück aber dem Herrn Acquirenten adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Publicatum Pernau, Rathhaus, den 8. Juni 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Obervogt Fr. Rambach.

No. 1602. Schmid, Secrt. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche wider die von dem verstorbenen hiesigen Einwohner George Jackenfeldt am 4. December 1846 errichtete, offen hierselbst eingelieferte letztwillige Verfügung, zu sprechen, oder als Erben oder Gläubiger an seinen Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier anzugeben und ihre Rechte zu documentiren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt sondern ipso facto präcludirt, die producirte letztwillige Verfügung aber für Rechtskräftig anerkannt werden wird. — Wonach sich zu achten.

Extradirt Pernau, Rathhaus, am 22. Juni 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 1695. Schmid, Secrt. 3

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an den verstorbenen Notair der pernauschen Steuerverwaltung Gottlieb Heinrich

Schütze aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche oder Anforderungen haben sollten, desmittelst aufgefordert sich mit solchen ihren Ansprüchen und Anforderungen innerhalb der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi et perpetui silentii mit den gehörigen Beweisen, entweder in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte allhier anzugeben, so wie auch alle diejenigen welche von dem verstorbenen Pfänder in Händen haben, oder demselben verschuldet sein sollten, hierdurch angewiesen werden, zur Vermeidung der auf die Verheimlichung fremden Gutes gesetzten Strafen, die Pfänder hierselbst einzuliefern und die Schuldbeträge einzuzahlen.

Publicatum Pernau, Rathhaus, den 8. Juni 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Ober-Vogt Fr. Rambach.

No. 1586. Schmid, Secrt. 2

Von dem Brand-Collegio dieser Stadt wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß die Reparatur der Löschgeräthe sowohl, als auch die der Spritzenhäuser dem Mindestfordernden übergeben werden soll und hierzu der Torg auf den 7. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr und am 11. Juli d. J. ebenfalls Nachmittags 3 Uhr der Peretorg, wenn auf solchen angetragen werden sollte, anberaumt worden. Den hierauf Reflectirenden werden die Kostenanschläge und Contractbedingungen in der Canzlei dieses Collegii, zu jeder Tageszeit, vorgelegt.

Pernau, Brand-Collegium, am 28. Juni 1851.

Brandherr C. F. Ströhm.

No. 23. Brackmann, Notr. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Es ist auf dem Wege vom Audernschen Traiteur hierher ein Strickbeutel, in welchem sich ein schwarzes Bobinett-Tuch, ein seidenes Knüpf- und ein leinenes Schnupftuch, wie auch ein paar schwarzseidene Handschuhe befanden, verloren worden. Dem ehrlichen Finder wird bei Ablieferung desselben in der hiesigen Buchdruckerei, eine angemessene Belohnung zugesichert.

Ein schwarzseidener Regenschirm mit einem in Perlmutter verzierten Knopfe und dem Buchstaben S bezeichnet, ist von abhanden gekommen. Der Eigenthümer des Schirmes ersucht um Rückgabe desselben an die hiesige Wochenblatts-Expedition. 1

Der Verein der Armenfreunde wird auch in diesem Jahre eine Verloosung der eingegangenen Geschenke von Damen- und andern Arbeiten veranstalten und bittet alle Förderer seiner Zwecke in Stadt und Land, ihre Theilnahme durch zahlreiche Einsendung von Arbeiten an die Geschäftsführer im Laufe dieses und künftigen Monats und durch Abnahme von Loosen zu bethätigen. Die Zeit der Ausstellung und Verloosung der Sachen wird später angezeigt werden. Loose à 30 Kop. Silb. sind in den Comptoirs von J. Jacke et Comp. und H. D. Schmidt zu haben.

Pernau, den 15. Juni 1851. 2

Es wird ein ganz neuer mahagoni Flügel, neuester Bauart, von $6\frac{3}{4}$ Octaven, zum Preise von 250 Rubel Silb. gegen baare Zahlung verkauft. Geschieht die Zahlung in Terminen, so kostet er 275 R. S. Nachweis giebt die Expedition des Wochenblattes. 1

Ein moderner Korbwagen, wovon jedoch nur die Stellmacherarbeit gefertigt, wird verkauft, wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 1

Vom 22. bis zum 29. Juni:

**Getauft:** St. Elisabeth's-Kirche: Adolph Richard von Althann. — Annette Christine Jürgenson. — Anna Elisabeth Reinfeld.

**Verstorben:** St. Elisabeth's-Kirche: Liso Laur, alt 11 Jahr. — Caroline Dalder, alt 2 Jahr 8 Monat.

**Proclamirt:** St. Nikolai-Kirche: Nikolai Pahl mit Caroline Mathilde Schultz.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernausches Wochenblatt.

№. 27. 1851.

Sonnabend, den 7. Juli.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Nachrichten aus Kopenhagen zufolge sollen in das neu zu bildende Dänische Ministerium Aussicht haben einzutreten: General-Auditeur Scheele und Professor Hall.

Berlin, 4. Juli. Im Ministerium des Innern ist man gegenwärtig mit den Vorbereitungen zu den provinzialständischen Wahlen angelegentlichst beschäftigt. Bekanntlich ordnet das Wahlgesetz für die Provinzialstände eine sechsjährige Dauer des Mandats mit der Maßgabe an, daß nach drei Jahren die Hälfte der provinzialständischen Mitglieder ausscheidet und für dieselben Ergänzungs-Wahlen stattfinden. Da nun jetzt die Mandate eines großen Theiles der Provinzialstände bereits abgelaufen sind, andere in Kurzem ablaufen werden, so ist das Ministerium eben beschäftigt, die Verfügungen für die vorzunehmenden Neuwahlen zu treffen, damit die Provinzialstände noch im Laufe des nächsten Monates zusammentreten können.

Berlin, 5. Juni. Die „Spen. Ztg." schreibt: Nachrichten aus Kopenhagen zufolge darf man den Eintritt des General-Auditeurs Scheele und des Professors Hall in das Dänische Ministerium so gut wie bestimmt betrachten. Beide Männer huldigen der conservativen Richtung, und man darf daher annehmen, daß der Stand der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit durch dieses Ereigniß eine andere Wendung nehmen werde. Der Gesammtstaat, wie er von dem so eben zurückgetretenen Ministerium beabsichtigt wurde, dürfte nicht zur Ausführung kommen. Die Integrität der Dänischen Monarchie wird auch das neue Cabinet aufrecht erhalten, allein die provinzielle Selbstständigkeit Holsteins und Schleswigs dürfte nur im geringern Maße, im Vergleiche zu dem frühern Verhältnisse dieser beiden Länder zu Dänemark, geschmälert werden. Dahin gehört auch die Verbindung Schleswigs mit Holstein. Demnach dürften auch die Arbeiten der Notablen-Versammlung keine weitern Folgen haben. Uebrigens ist eine Einigung zwischen den Notablen auch nicht zu Stande gekommen. Sobald das neue Cabinet in Kopenhagen gebildet ist, dürfte wahrscheinlich eine Sistirung in der weitern Ausführung der in Schleswig ergriffenen Maßnahmen eintreten.

Wiesbaden, 1. Juli. Es werden neuerdings die Herzogl. Truppen mit aller Strenge zum Kirchengehen angehalten und ihnen namentlich gewisse Strafen, wie Consignation während des Sonntags ꝛc., im Falle des Zuwiderhandelns angedroht.

Frankfurt, a. M., 2. Juli. Die Bundesversammlung hat in der vorgestern abgehaltenen Sitzung drei neue Ausschüsse gebildet. Es sind gewählt: 1) für die Commission zur Begutachtung der Reclamationen derjenigen Individuen, Corporationen und Classen, für welche die Bundes- oder Congreßacte ausdrückliche Bestimmungen und Hinweisungen enthält, die Gesandten von Hannover, —

Großherzogthum Hessen, von der zwölften Curial-Stimme (die Großherzoglichen und Herzoglich Sächsischen Häuser) Mecklenburg und der sechszehnten Curial-Stimme (Lichtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck); 2) für die Commission wegen definitiver Festsetzung der Bundes-Militair-Organisation und insbesondere der Stärke des Bundes-Contingents die Gesandten von Oesterreich, Preußen, Bayern, Württemberg und Kurhessen; 3) für die Commission wegen Publication der Bundes-Protocolle die Gesandten von Württemberg, Baden und der sechszehnten Curial-Stimme (Lichtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck).

Die seit dem Jahre 1848 vielfach besprochenen Steuer-Verhältnisse des Johannisberges sind endlich definitiv regulirt worden. Die vermeintlich rückständigen Steuern sind dem Fürsten Metternich erlassen, jedoch wird er dieselben von jetzt ab der Nassauischen Regierung entrichten und die Oberhoheit des Herzogs von Nassau anerkennen.

Die Bundes-Versammlung hielt allerdings am 30. Juni eine Plenarsitzung, welcher sich zur Verhandlung reicher Stoff darbot. Interesse muß es erwecken, zu erfahren, daß in der Bundesversammlung der zwischen der K. Preußischen obersten Militair-Behörde, dem Festungs-Commandanten General von Schack in Mainz und dem Herzoglich Nassauischen Kriegsministerium, wegen der von dem höchsten Kreisamte vorgenommenen Verhaftung und mit dreitägigem Arreste bestraften drei Preußischen Soldaten, welche sich bei dem neulich in dem Nassauischen Orte Nied stattgehabten Excesse Widersetzlichkeiten gegen die Ortsobrigkeit erlaubten, entstandene Conflict zu Verhandlungen führte. Das Herzogl. Nassauische Kriegsministerium erklärte nämlich, daß das Verfahren des höchsten Kreisamtes, das übrigens die gleichfalls verhafteten Preußischen Soldaten, welche sich Verwundungen gegen zwei Nieder Ortsnachbarn zu Schulden kommen ließen, alsbald an das Regiments-Commando dahier ablieferte, durchaus nicht ungesetzlich gewesen sei. Dieser Ansicht wurde auch Preußischer Seits gerade nicht widersprochen, aber darauf aufmerksam gemacht, daß und namentlich bei der in Aussicht stehenden Aufstellung eines Bundes-Armee-Corps in hiesiger Gegend eine gesetzliche Bestimmung nöthig sei, welche in solchen Fällen das Verfahren gegen Bundestruppen feststellt. Diese Ansicht wurde von der Bundesversammlung adoptirt und ein Ausschuß von 5 Mitgliedern zur Berichterstattung über diesen Gegenstand ernannt.

Reichenhall, 28. Juni. Gestern Morgen halb 7 Uhr wurde hier ein Erdstoß verspürt, der besonders in der Stadt so bedeutend war, daß alle Häuser zitterten und große Steine, welche auf den Dächern lagen, herabgeworfen wurden. Im Bade wurde der Stoß wellenförmig verspürt.

## Oesterreich.

Wien, 1. Juni. Ueber den an Doctor Bandoni in Mailand verübten Meuchelmord meldet ein anderes dortiges Schreiben, daß das Verbrechen nicht allein bei hellem Tage und auf offener Straße, sondern noch dazu im Angesicht der Gattin und der drei Töchter des Unglücklichen begangen wurde — ohne daß man des Thäters habhaft werden konnte.

Wien, 3. Juni. Gestern Abend trafen Se. Maj. der König und die Königin von Sachsen auf der Nordbahn hier ein. Die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Galizien ist wieder auf eine Woche verschoben.

Am 1. Juli, um 10 Uhr 20 Minuten Abends, wurde Komorn von einem bedeutenden Erdbeben heimgesucht. Der Stoß, der ungefähr eine halbe Minute anhielt, und den ein furchtbares Getöse und ein schrecklicher Donner begleitete, war so stark, daß sogar die Thurmglocken anschlugen. Keine Wohnung beinahe ist ohne Beschädigung, mehrere Rauchfänge sind eingestürzt. — Die Verminderung der Ortsgemeinden in Oberösterreich hat bereits begonnen. Wie es heißt, sollen alle Gemeinden von nicht 1200 Seelen aufgelöst und mit andern vereinigt werden.

## Italien.

Rom, 25. Juni. Wieder zwei Morde! Der Kammerdiener des Cardinals Lambruschini wurde diesen Morgen erschlagen gefunden und der Wachtmeister einer Brigade Ca-

rabinieri von einem Steinwurf tödtlich am Kopf getroffen. Die Mörder sind noch nicht entdeckt; ob es politische Morde gewesen, kann bis jetzt nur vermuthet werden.

## Frankreich.

Paris, 1. Juli. Der Präsident der Republik hat der Feier der Eisenbahn-Eröffnung von Poitiers-Tours beigewohnt. Die von demselben gehaltene Rede lautete: Er vertraue des Landes Zukunft dem freien Volkswillen an und erwarte den Moment, wo der Volkswille alle Oppositionen beherrschen, alle Rivalitäten vereinigen werde. Während durch die Revolution die Gesellschaft erschüttert worden, sind die alten Leidenschaften, die alten Anmaßungen geblieben; das intelligente Frankreich werde nicht seinen eigenen Ruin wollen! Sei das Wort des Kaisers wahr, daß die alte Welt endige, so sei die neue noch schwankend. Schaffen wir für dieselbe solide Grundlagen.

Die Unter-Revisionscommission hat heute einen wichtigen Entschluß gefaßt, den ihr, wie es scheint, die Besorgniß von einer neuen Fluth von Petitionen dictirt hat. Sie wird nämlich bei ihrer Berechnung nur die bis zum 1. Juli eingegangenen Petitionen berücksichtigen und die Classificirung derselben mit diesem Datum abschließen. Die Minorität in der Commission, deren Sympathieen für das Elysee stark sind, ist sehr unwillig über dieses Vorhaben. Indessen will man dem Petitioniren nur einstweilen einen Damm setzen, um einen zweiten Feldzug mit desto frischeren Kräften beginnen zu können.

Von den 890,126 Unterzeichnern der bis zum 22. Juni eingegangenen Revisions-Petitionen verlangen 578,498 die Revision der Verfassung schlechtweg, 299,863 die Revision der Verfassung nebst Verlängerung der Präsidentschaft L. N. Bonapartes, 11,825 letztere allein. Mit den seit dem 22. Juni eingegangenen Petitionen zusammen schlägt man jetzt die sämmtlichen Unterschriften, Kreuze und Beitritts-Erklärungen auf eine Million an. Dem Obersten Vaudrey, Adjutanten des Präsidenten der Republik, ist eine Petition von 11,452 Pariser Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Arbeitern zur Weiterbeförderung an die Nationalversammlung übergeben worden, worin geradezu die Verlängerung der Präsidentschaft L. N. Bonaparte's auf 10 Jahre verlangt wird. — Unter den Rednern, die für die Revision sprechen werden, nennt man bis jetzt de Broglie, Montalembert, Odilon, Barrot und Tocqueville; unter denen, die dagegen sprechen werden, nennt man Dufaure, Cavaignac, Jules Favre, Victor Hugo.

Paris, 3. Juli. Das allgemein zugestandene Ergebniß der letzten Reise des Präsidenten ist für den Bonapartismus sehr entmuthigend, denn der Empfang war ohne Ausnahme auf der hundert Meilen langen Strecke kalt, entschieden republikanisch, theilweise sogar feindselig. Ueberall in Blois, Tours, Orleans, Poitiers wurde der Präsident mit Hochs auf die Republik und die Verfassung empfangen. Der Ruf: „Es lebe Napoleon!“ war nicht vernehmbar. In Chatelleraut, dessen Bevölkerung entschieden republikanisch ist, war der Empfang entschieden von dieser Färbung. In Poitiers wurde der Präsident von der Bevölkerung und Nationalgarde mit Hochs auf die Republik und Verfassung empfangen. Ueber dem Thore des ersten Hotels von Poitiers prangte in riesigen Buchstaben die Inschrift: „Verfassung.“ Als die Nationalgarde ihre Fahne nach dem Stadthause zurückbrachte, rief sie ununterbrochen: „Es lebe die Republik! es lebe die Verfassung!“ Das Festmahl wurde um 6 Uhr bestellt, der Präsident ließ die Eingeladenen über eine Stunde warten. Die Anzahl der geladenen Gäste betrug 400, darunter 150 Beamte. Der Präsident ritt unter allgemeinem Stillschweigen ein. Er ist blaß und sieht während des ganzen Mahles niedergeschlagen und finster aus. Die Stellen der Reden des Maire, welche entschieden republikanisch lauten, schienen nicht den Beifall des Präsidenten zu haben. Die Anspielung auf seine socialistischen Arbeiten brachte sogar ein Stirnrunzeln hervor. Erleuchtung und Ball beschlossen das Fest. Der Präsident besuchte den Ball, erschien aber unter dem Vorwande der Ermüdung nicht in dem prächtig erleuchteten Garten von Blossac, wo gegen sechs-

zigtausend Menschen versammelt waren. Der Minister Leon Faucher verbesserte um 1 Morgens, in der Druckerei, die Correcturabzüge der Rede des Präsidenten. Die Rede ist nicht corrigirt, sondern genau die wirklich gehaltene. Gestern um 11 Uhr Morgens verließ der Präsident, nach einer Musterung über die Truppen und Nationalgarde, Poitiers und langte eine halbe Stunde später in Chatelleraut, einer fast ausschließlich von Arbeitern bevölkerten Stadt an. Hier wurde die Haltung der Bevölkerung und Nationalgarde feindselig. Mit Hochs auf die Republik begann der Empfang und endigte mit: „Nieder mit dem Präsidenten!" Der Präsident war darüber bestürzt. Mehrere Verhaftungen von Nationalgardisten wurden vorgenommen. Der Präsident nahm unter einem im Hofe des Stadthauses errichteten Zelte das Frühstück ein. Beim Dessert brachte der Maire einen dithyrambischen Toast auf ihn aus. Der Präsident hatte Tact genug, diese übertriebenen Lobsprüche nicht nur auf seine eigene, sondern auf Rechnung „der Ordensmänner aller Parteien" zu setzen. Nach dem Frühstücke besichtigte der Präsident während zwei Stunden die dortige große Waffenfabrik, fuhr um 3 Uhr wieder, ohne mehr anzuhalten, weiter und kam Abends in Paris an.

Der Präsident der Republik antwortete dem Maire von Chatelleraut: „Ich vertrete meine Politik entschlossen. Die Ordnungsmänner aller Parteien fanden bei mir uninteressirte Hilfe, wenn Zerwürfnisse stattgefunden, deren Grund mir übrigens unbekannt. Ich gehe vorwärts und blicke nicht zurück. Das Motiv meines Handelns Vaterlandsliebe, der Zweck desselben, daß die Religion und Vernunft über utopische Wünsche siege.

## Spanien.

Madrid, 25. Juni. Man erfährt, daß Demoiselle Munoz, die vor einiger Zeit mit einem der Köche des Palastes davongelaufen war, während ihr Herr Vater, Herzog Munoz von Rianzares, seine Königliche Gemalin auf ihrem Schmerzenslager in La Granja pflegte, sich wieder eingefunden hat. Sie war schon auf Französischem Gebiet, da behandelte sie der Koch unpassend, nahm ihr Geld und Prätiosen ab, und sie kam weinend bei der Spanischen Gränzwache an, wo sie ein Beamter übernahm, der sie nun wohl in den Schooß ihrer Familie zurückführen wird. Demoiselle Christine ist ein großes, sehr hübsches Mädchen, das sonst gar keinen prononcirten Geschmack für die Küche zeigte und so schlecht erzogen ist, daß man sich über ihr Durchgehen mit einem Koch kaum noch wundern kann. Die Königin Isabelle und alle witzigen Köpfe der Hauptstadt, die für die kleine Familie der ehemaligen Königin-Regentin nie ein besonderes tendre gehabt haben, sind unerschöpflich in ihren Scherzen über den Vorfall. Die Moral der ganzen Sache bleibt immer die alte Erfahrung von den unausbleiblichen Wirkungen schlechter Beispiele.

## Großbritannien und Irland.

London, 2. Juli. In Irland hat die ungewöhnliche Sommerhitze, nach starkem Regen, die Saaten unglaublich gefördert. Die Kartoffeln strafen alle Unglücks-Prophezeiungen Lügen; in Limerick und den benachbarten Städten sind neue Kartoffeln auf zehn Pfennige das Pfund gefallen. — Der „Pacific" hat Nachrichten aus Newyork vom 21. Juni überbracht. Die Feuersbrunst in San Franzisco wird auch in der Handelswelt Newyorks von übeln Folgen sein. Was übrigens die Feuersbrunst, welche die Stadt beinahe zerstört, übrig gelassen, das hat ein Erdbeben vollendet. Viele Chinesen waren in San Franzisco eingetroffen. Die Cholera war in Jamaica wiederum, aber mit geringerer Heftigkeit als in dem vorigen Jahre, ausgebrochen. Der Generalgouverneur hatte die Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung vertagt. — Aus China wird berichtet, daß die Aufständischen den Kaiserlichen Truppen in der Provinz Kwang-si eine Schlacht geliefert. Die unter dem Befehle Li's stehenden Kaiserlichen Truppen wurden geschlagen. Die Aufständischen warfen sich auf sie und brachten sie in Unordnung. Sie bemächtigten sich darauf einer benachbarten Insel und blieben unthätig.

In der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli hat in Liverpool ein ernstlicher Conflict

zwischen der Polizei und den Soldaten des 91. Regiments stattgefunden. Veranlassung dazu war die durch einige Constabler herbeigeführte Bestrafung von drei Soldaten. Die Kameraden der Bestraften schworen den Constablern Rache, versammelten sich des Abends in großer Zahl auf den lebhaftesten Straßen, und mißhandelten jeden Constabler, der ihnen in den Weg kam. Es gelang jedoch bald der Polizeimannschaft, welche auf ähnliche Angriffe gefaßt war, in geschlossener Schaar gegen die Ruhestörer in's Feld zu rücken, welche sich mittlerweile zerstreut hatten, und in Streifpartieen von je 10 Mann die Stadt durchzogen. Da es den Polizisten gelang, die Soldaten an einer Wiedervereinigung zu verhindern, so brachten sie es zu Stande, die einzelnen Haufen nach der Reihe zu schlagen, jedoch erst nach einem vierstündigen heftigen Kampfe, während dessen sie 27 Gefangene machten, die im Haupt-Stadtgefängnisse untergebracht wurden. Die Gefangenen waren zum Theil übel zugerichtet.

In Neu-Südwales hat man angefangen Wein auszuführen, 250 Dutzend Flaschen Australischer weißer Wein und Australischer rother Eremitager-Wein sind mit dem Schiff „Waterloo" in England angekommen. Man ist auf das Urtheil über dieses neue Erzeugniß sehr gespannt und neugierig, für welche Weine es als ein gefährlicher Concurrent auftreten wird.

### Amerika.

Newyork, 21. Juni. Amerikanische Blätter geben in Berichten aus San Francisco vom 15. Mai folgende Details über die dort stattgehabte neueste Feuersbrunst, die fünfte seit dem 4. Mai 1850. In der Nacht vom 3. Mai um 11 Uhr brach in einer kleinen Bude (einer Tapezier-Werkstätte) das Feuer aus und um 7 Uhr Morgens am 4. Mai lag die Hälfte der Stadt in Trümmern und es war an Gebäuden und Waaren ein größerer Werth vernichtet, als sämmtliche 4 Feuersbrünste während des letzten Jahres zerstört hatten. Das Spritzencorps machte die größten Anstrengungen, dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun, aber der Wind spottete aller ihrer Anstrengungen. Häuser mit den stärksten Mauern und eisernen Thüren und Fensterladen, welche als feuerfest betrachtet wurden, konnten das Feuer nur aufhalten, nicht demselben widerstehen. Die mit Planken belegten Straßen brannten in allen Richtungen und die Löschmannschaft mußte mehrere ihrer Spritzen preisgeben, da es nicht möglich war, sie zurückzuschaffen. Erst nach Verlauf von zehn Stunden hatte die Feuersbrunst ihr Ende erreicht. Das Areal, das von ihr ergriffen worden ist, hat etwa $\frac{3}{4}$ Meilen Länge von Norden nach Süden und $\frac{1}{3}$ Meile von Osten nach Westen; es schließt 18 Häuser-Quarrés vollständig und 6 andere theilweise in sich. Den Verlust, den das Feuer verursacht hat, schätzt man sehr verschieden auf 7 und 20 Mill. Dollars, der „San Francisco Herald" giebt ihn auf 10 bis 12 Mill. Dollars an. Zwölf Menschen sind umgekommen, darunter 5, die sich in ein eisernes für feuerfest gehaltenes Haus eingeschlossen hatten und, von den Flammen umringt, nicht mehr entfliehen konnten. Wunderbar ist aber die Energie, mit welcher der Wiederaufbau der Stadt betrieben wird; 48 Stunden nach dem Ende der Feuersbrunst waren einzelne Häuser wieder aufgebaut, so daß Geschäfte in ihnen betrieben werden konnten. Beim Abgang der letzten Post, am elften Tage nach dem Feuer, waren beinahe 400 Gebäude auf der Brandstätte bewohnt oder wenigstens ihrer Vollendung nahe und man rechnet darauf, daß nach 2 Monaten die Brandstätte vollständig wieder bebaut sein wird. Von den Zeitungen, deren Bureaux, mit Ausnahme des der „Alta California", sämmtlich abgebrannt sind, waren bei Abgang der letzten Nachrichten, die „Pacific News" und der „Herald" schon wieder erschienen.

## Neueste Post.

Allerhöchster Ukas an den Dirigirenden Senat vom 15. Juni d. J.,
betreffend die Dauer des Aufenthaltes Russischer Unterthanen im Auslande und die Abgabe für Pässe ins Ausland.

Da Wir für nöthig erachtet, einige Aenderungen in den Vorschriften eintreten zu las-

sen, welche sich auf die Dauer des Aufenthalts im Auslande und die Ausstellung von Pässen ins Ausland beziehen, befehlen Wir: 1) Die laut Ukases vom 17. April 1834 gestattete Frist zum Aufenthalte im Auslande mit gesetzlichem Passe dahin abzuändern, daß Adelige, statt wie früher 5 Jahre, von jetzt ab 2 Jahre, und Nichtadelige, statt wie früher 3 Jahre, künftig 1 Jahr im Auslande verweilen dürfen. 2) Von jeder im Passe aufgeführten Person beiderlei Geschlechts von jetzt ab für die Ausfertigung des Passes, außer der Zahlung für das Blanket, 250 Rbl. S. für je 6 Monate zu erheben. Eine Ausnahme hievon findet nur für solche Personen statt, die Wunden oder Krankheit halber Erlaubniß zum Reisen erhalten; in diesem Falle allein ist eine Abgabe von 50 R. Silb. für je 6 Monate zu erheben. 3) Von Familien-Mitgliedern und der Dienerschaft solcher Personen, die Krankheit halber ins Ausland reisen, entsprechend dem Sinne des Ukases vom 8. Mai 1844, dieselbe Abgabe zu erheben, wie von den Kranken selbst, nämlich 50 R. S. von jeder Person. 4) Desgleichen von Gutsbesitzern, Adeligen, Beamten ꝛc., die wegen Handesgeschäfte ins Ausland reisen, den vollen Betrag der Abgabe von 250 R. S. zu erheben, wofern sie nicht in eine Gilde oder Innung eingeschrieben sind. 5) Ebenso sollen für Familien-Mitglieder und Dienerschaft: a. solcher Gutsbesitzer, Adeligen, Beamten ꝛc., die ins Ausland in Handelsgeschäften reisen und nicht in eine Gilde eingeschrieben sind: b. solcher Gutsbesitzer, Adeligen, Beamten ꝛc., die in Handelsgeschäften reisen, in eine Gilde eingeschrieben sind und für das Recht, Handel zu treiben, Abgaben entrichten; und c. der Kaufleute und anderer Handeltreibenden — hinsichtlich der zu erhebenden Abgaben dieselben Vorschriften gelten, wie für die Familien-Chefs, d. h. Personen, die zur Kategorie a gehören, zahlen jede 250 R. S., Personen der Kategorieen b und c zahlen nichts. 6) Alle durch diesen Ukas nicht abgeänderte Bestimmungen bleiben in ihrer frühern Kraft. Der Dirigirende Senat hat das Nöthige deswegen zu veranlassen.

Sympheropol, 7. Juni. (Aus einem Privatbriefe.) Seit dem 8. Mai haben wir die Heuschreckenplage in Gärten und Feldern in ihrer ganzen Schrecklichkeit und ohne Unterbrechung. Die endlosen Zuzüge neuer Schwärme machen die gegen diesen Feind ergriffenen Vertilgungsarbeiten ganz unwirksam; der dichte Graswuchs in unsern Gärten giebt ihm genugsame und überflüssige Nahrung, so daß Hunger und Mangel ihn nicht zum Weiterziehen drängen, wie das anderwärts wohl geschehen. So giebt das gemähte Gras ein Heu, das nur aus Stengeln und Halmen oder aus Euphorbien, Asphodelen und dergleichen vom Heuschreckenfraß verschonten Gewächsen besteht. In den Blumenstücken vor den Häusern ist so ziemlich Alles aufgerämt; an den Johannisbeer- und Stachelbeer-Sträuchern sind die Blätter verzehrt und die Stengel der Früchte durchgebissen, so daß letztere, ungereift, auf dem Boden zerstreut liegen; am meisten mitgenommen sind die Küchengärten und die Kohlpflanzungen. An den Fruchtbäumen hat sich indeß die Heuschrecke so wenig wie an den Weinreben vergriffen, so daß die glücklich aufgeblühten Fruchtbäume und die Reben gute Ernten versprechen. Doch haben die gewöhnlichen Fruchtpächter, aus Furcht vor den Heuschrecken, nicht gewagt, sich wie sonst zu diesen Pachtungen zu drängen.

Tiflis, 1. Juni. In der Nacht vom 14. auf den 15. Mai fiel im Kſanskischen Antheile Hagel von der Größe eines Hühnereies, der auf den dortigen Gütern Konschcheti, Zirkoli, Jkoti, Odsißi, Lomschchewi und Nogoschewi viel Schaden angerichtet, Weingärten und Felder verheert und einem Gutsbesitzer in Zirkoli 112 Schaafe erschlagen hat.

Berlin, 2. Juli. Die Verhandlungen zur Herbeiführung einer Familien-Uebereinkunft in der Dänischen Erbfolge-Angelegenheit werden besonders von Berlin aus geleitet. Unser König hat in dieser Beziehung das Amt eines Vermittlers übernommen und seine unausgesetzten Bemühungen sind dahin gerichtet, eine Ausgleichung zwischen dem Dänischen Königshause und den Fürstlichen Familien von

Augustenburg, Glücksburg und Oldenburg zu Stande zu bringen.

Ihre Kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Maria Nikolajewna von Rußland, Herzogin von Leuchtenberg, ist gestern 5 Uhr Nachmittags, in vollkommenem Wohlsein, in Begleitung von Höchstderen drei Kindern, hier eingetroffen und im Hotel der Russischen Gesandtschaft abgestiegen. Eine Stunde später statteten S. Maj. der König und Ihre KK. Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Carl von Preußen Ihrer Kais. Hoh. einen Besuch ab.

Berlin, 9. Juli. Das Preußische Cabinet soll gesonnen sein, die Beschwerde des Herzogs von Augustenburg vom 22. v. M. innerhalb des Bundestages insoweit entschieden zu unterstützen, als es der Ansicht ist, daß die Anklage des Herzogs als eines Hochverräthers und die in Folge davon erfolgte Confiscation der Güter desselben ungerechtfertigt, und daß es deshalb die Pflicht des Bundestags sei, seine Vermittelung beim Könige von Dänemark eintreten zu lassen, um dem Herzoge zu seinem Rechte zu verhelfen.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Die „D. A. Z." schreibt: Die Militair-Commission wird folgende Vorschläge an den engern Rath gelangen lassen: zwei Observations-Corps, von 40,000 Mann ein jedes, den Rhein entlang aufzustellen, das eine davon soll das linke Rheinufer besetzen. Beide Corps sollen aus Preußischen Truppen bestehen. Es soll ein drittes Corps im Norden, eine Art Reserve-Corps für jene beiden am Rhein, gebildet werden; aus welchen Truppen dieses dritte Corps aber zusammengesetzt werden soll, darüber weiß man nichts Genaueres. Die Heereskörper sollen mit Bundesgeldern besoldet und erhalten werden.

Wien, 1. Juli. Die Einzelnheiten, welche man über die Ermordung des Doct. Vandoni in Mailand erfährt, lassen das Verbrechen noch bedenklicher scheinen, als an und für sich jeder politische Mord ist. Erstens hatte man den Rache-Act lange vorher verkündet, dann traf man den Unglücklichen unter den Augen seiner Frau und seiner Töchter; endlich hat man herausgebracht, daß länger als eine Stunde ein Cabriolet in der Contrada del Durino hielt, welches nach verübter That den Mörder in Sicherheit brachte. Man muß noch bedenken, daß der Ermordete ein Mann von 65 Jahren war, also schon durch sein Alter Mitleid einflößte. Solche entsetzliche Thaten stehen im genauen Zusammenhang mit der öffentlichen Meinung. Der Mörder muß nicht allein seiner Sicherheit wegen, sondern um einen Grad innerer Ruhe willen, erwarten, auf keinen großen Abscheu zu stoßen, wenigstens nicht in den Kreisen, mit denen er umgeht. Denn kein Mensch ist so verderbt, daß er, wie im gegebenen Fall, das Verbrechen mit solcher Besonnenheit und Sicherheit ausführte, wenn er nicht irgendwoher Beifall seines Verbrechens zu erwarten hätte. Dieser Mord hat aber nicht blos politische Bedeutung, er muß auch politische Folgen haben. Entweder erregt die Schandthat unter dem sittlichen Theil der Bevölkerung so laute Empörung, daß die Banditenschaar sich verkriechen muß, oder die Lombarden bleiben kalt, d. h. sie billigen das — wie sie sich vorspiegeln — zweckdienliche Verbrechen. In diesem Fall kann sich morgen wiederholen, was sich gestern zutrug. Was bleiben aber der Oesterreichischen Regierung dann für Mittel, um den Krieg gegen Mörder siegreich zu bestehen? Sicherlich nur Strenge und Gewalt, Kriegszustand, Vorsicht, scharfe Patronen, Festungswerke und Executionen — kurz der unnatürliche Zustand eines eroberten Landes, das jeden Tag vertheidigt werden muß. Und was würde der Ausgang sein? Der Sieg des Stärkern. Die Ruhe der Lombardei nach gänzlicher Aufreibung ihrer Kräfte. Dahin geht die Weisheit der Banditenpolitik.

Wien, 5. Juli. Der „Lloyd" vertritt mit allem Eifer die Idee des Gesammteintritts Oesterreichs in den Deutschen Bund und sagt: Oesterreich will fest und beharrlich diesen Eintritt, will ihn, um das längst vorhandene factische Zusammengehören mit Deutschland auch durch das formelle zu sanctioniren, will sein unabhängiges Recht des Krieges und des Friedens auf den Altar des gemeinsamen gro-

ßen Vaterlandes niederlegen, um dadurch dessen Frieden und den Weltfrieden besser zu verbürgen.

Zara, 3. Juli. Neue blutige Auftritte sind zwischen den Familien Koprivizza und Mirkowich vorgefallen. Bei 200 Türkische Panduren sperren den Montenegrinern den Weg nach der Herzegowina, wo man die Ankunft Türkischer Truppen erwartet. Der Vladika wird in Ragusa erwartet, wo eine Zusammenkunft zwischen ihm und dem Seraskier stattfinden soll. Die Montenegriner sind zum Kampfe bereit, falls sie von Omer Pascha angegriffen werden sollten.

Rotterdam, 29. Juni. Heute traf Se. K. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg am Bord des „Chrabry" hier ein.

Paris, 4. Juli. Ueber die Vorfälle in Chatelleraut berichtet das „J. des Debats": Der Präsident der Republik hatte ein Bankett, daß ihm dieser Ort angeboten, angenommen. Die an der Eisenbahn aufgestellte Nationalgarde empfing L. Bonaparte mit zahlreichen und scharf betonten Vive la Republique! Die an der Eisenbahn versammelte Menge gesellte sich dieser Demonstration bei. Auf dem Wege von dem Eisenbahnhofe nach dem Hotel de Ville wiederholten sich diese Demonstrationen und nahmen einen sichtbar feindlichen Charakter an. Der Wagen des Präsidenten wurde umzingelt und beinahe belagert; mehrere Rufe: Nieder mit Napoleon! ertönten. Zwei oder drei Nationalgardisten, die dieses gerufen, wurden von den Pariser Stadtsergeanten, die in großer Menge den Zug des Präsidenten begleiteten, verhaftet. Diese energische Maßregel machte dem Tumult ein Ende, und der Präsident gelangte glücklich aus den Händen der republikanischen Bewohner Chatellerauts.

Paris, 5. Juli. Der Präsident der Republik wird morgen früh wieder verreisen, diesmal aber nur nach Beauvais, wo die Bürgerschaft der städtischen Heldin Jeanne Hachette ein Denkmal errichtet hat, welches der Präsident einweihen soll. Uebrigens wird der Präsident nur in Beauvais bei dem Präfecten der Oise frühstücken und zum Diner im Elysee-Bourbon zurück sein.

Paris, 6. Juli. Nach 10 Uhr Vormittags ist der Präsident der Republik in Beauvais eingetroffen; Dejeuner beim Präfecten der Oise recht gut, Empfang anständig, Enthüllung des Hachette-Denkmals, weißgekleidete Mädchen als Artilleristen, — Alles war in bester Ordnung. Der Präsident gefällt sich so in Beauvais, daß er nicht nach Paris zurückkehrt, sondern nimmt die Einladung zu einem Souper und Ball von der Stadt an. Die Minister sind um Mitternacht allein zurückgekehrt.

London, 5. Juli. Aus der Türkei sind gestern wieder 130 Polnische und Ungarische Flüchtlinge in England angekommen; der Globe bezeichnet zwei davon, Bulhuryn und Idzikowski, als Generale, und einen, Nierakowski, als Polnischen Bischof. Die Türkische Regierung soll versprochen haben, daß sie am 15. September auch Kossuth, Perczel, Bathyani und Wysocki freilassen wolle.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an das in der hiesigen Vorstadt, im 2. Quartal sub No. 163 belegene, von dem pernauschen Bürger und Tischlermeister Diedrich Wilhelm Schütz an den Lehrer der hiesigen höhern Kreisschule Herrn Johann Adam Heinrich Eisenschmidt verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu protestiren gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen oder Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte anzugeben und ihre Rechte zu documentiren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das vorbezeichnete Grundstück aber dem Herrn Acquirenten adjudicirt werden wird. Wonach sich

(Beilage.)

# Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 27.

Sonnabend, den 7. Juli 1851.


zu achten. Publicatum Pernau, Rathhaus, den 8. Juni 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Obervogt Fr. Rambach.

No. 1602. Schmid, Secrt. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche wider die von dem verstorbenen hiesigen Einwohner George Jackenfeldt am 4. December 1846 errichtete, offen hierselbst eingelieferte letztwillige Verfügung, zu sprechen, oder als Erben oder Gläubiger an seinen Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier anzugeben und ihre Rechte zu documentiren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt sondern ipso facto präcludirt, die producirte letztwillige Verfügung aber für Rechtskräftig anerkannt werden wird. — Wonach sich zu achten. Extradirt Pernau, Rathhaus, am 22. Juni 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 1695. Schmid, Secrt. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an den verstorbenen Notair der pernauschen Steuerverwaltung Gottlieb Heinrich Schütze aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche oder Anforderungen haben sollten, desmittelst aufgefordert sich mit solchen ihren Ansprüchen und Anforderungen innerhalb der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams sub poena praeclusi et perpetui silentii mit den gehörigen Beweisen, entweder in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte allhier anzugeben, so wie auch alle diejenigen welche von dem verstorbenen Pfänder in Händen haben, oder demselben verschuldet sein sollten, hierdurch angewiesen werden, zur Vermeidung der auf die Verheimlichung fremden Gutes gesetzten Strafen, die Pfänder hierselbst einzuliefern und die Schuldbeträge einzuzahlen.

Publicatum Pernau, Rathhaus, den 8. Juni 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Ober-Vogt Fr. Rambach.

No. 1586. Schmid, Secrt. 1

## Bekanntmachung.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Ein junger Mensch, der zur Erlernung des Bäckergeschäfts Lust hat, kann eine Stelle finden bei

Wittwe H. E. Lemmerhirt. 3

## Angekommene Schiffe.

| Juli. | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 41 1 | Russ. | Frigga | J. Lindqvist | Nädendahl | Strömlingen | J. Jacke et C. |
| 42 1 | Russ. | Pauline | C. H. Nysten | Reval | Ballast | J. Jacke et C. |
| 43 5 | Russ. | Medea | D. Grenström | Stavanger | Häringen | H. D. Schmidt. |

## Abgegangene Schiffe.

| Juni. | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|
| 41 30 | John et Mary | Phillips | Leinsaat u. Flachs | Irland | J. Jacke et C. |
| 42 30 | Confidence | Evans | Flachs | Irland | H. D. Schmidt. |
| 43 30 | Alfred et Fanny | Cussy | Flachs | Frankreich | J. Jacke et C. |

Vom 29. Juni bis zum 6. Juli:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Ernestine Josephine Meißner. — Elisabeth's-Kirche: Catharina Natalie Hinrichson. — Pauline Treiblut. — Anna Schilling.

**Proclamirt:** St. Elisabeth's-Kirche: Ado Jaak mit Marri Reitwelt.

## Taxe der Lebensmittel in Pernau für den Monat Juli 1851.

| Brod. | Solotnik | Silb. Kop. |
|---|---|---|
| Ein Franzbrod oder Kringel von gutem Weizenmehl | 17½ | 1 |
| Ein dito von minder gutem Weizenmehl | 12 | ½ |
| Ein dito von reinem Moskowischen Weizenmehl | 14 | 1 |
| Ein süßsaures Brod von feinem gebeutelten Roggenmehl | 90 | 3 |
| Ein ungesäuertes dito | 90 | 3 |
| Ein grobes, aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod . 1 Pfund | — | 1¼ |
| Das Brod von höhern Preisen ist verhältnißmäßig an Gewicht höher. | | |

| Fleisch. | Pfd. | Silb. Kop. |
|---|---|---|
| Gutes fettes Rindfleisch soll gelten | 1 | 6½ |
| Minder gutes dito | 1 | 5 |
| Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hinterviertel | 1 | 8 |
| Dito vom Vorderviertel | 1 | 5 |
| Minder gutes dito | 1 | 3 |
| Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviertel | 1 | 4½ |
| Dito vom Vorderviertel | 1 | 4 |
| Gutes fettes Schweinefleisch | 1 | 6 |

| Bier und Branntwein. | Silb. Mze. Rbl. | Kop. |
|---|---|---|
| Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier | 7 | — |
| Eine Bouteille Doppelbier von ¾ Stof | — | 5½ |
| Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier | — | 4½ |
| Eine Tonne oder Faß Krugbier von 92 Stöfen | 4 | — |
| Krugbier 1 Stof | — | 4 |
| Gemeiner Kornbranntwein 1 Stof | — | 24 |
| Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Stof | — | 36 |
| Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Stof | — | 28 |
| Feinerer oder doppelt abgezogener dito | — | 42 |

Wer sich bei dem Verkauf der in obiger Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, verfällt in die in den §§ 1131, 1058, 1059, 1061, 1062 und 1068 des Strafgesetzbuchs bestimmten Strafen. Publicatum, Pernau, Polizeigericht, den 30. Juni 1851. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 28. 1851.

Sonnabend, den 14. Juli.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutſchland.

Berlin, 11. Juli. Die Engliſche und Franzöſiſche Regierung haben, wie wir hören, ſich veranlaßt gefunden, gegen die Aufnahme Geſammt-Oeſterreichs in den Deutſchen Bund, ſo wie gegen das Verbleiben der Preußiſchen Provinz Preußen und Poſen in demſelben, bei dem Bundestage einen Proteſt einzulegen. Die Königl. Preußiſche Regierung, welche bereits früher die Abſicht ausgeſprochen hatte, jene Preußiſchen Provinzen wiederum aus dem Bundesverband treten zu laſſen, hat ſich jenen Cabinetten gegenüber mit der K. Oeſterreichiſchen Regierung zu der Erklärung vereinigt, daß die Erledigung der betreffenden Frage nur eine innere Angelegenheit des Bundes ſei und dieſelbe daher die Einmiſchung des Auslandes unter keinen Umſtänden dulden könne und werde.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Während man noch geſtern faſt daran verzweifelte, daß die Frage von der Beibehaltung der Deutſchen Nordſee-Flotte in einer befriedigenden Weiſe werde entſchieden werden, hat jetzt dieſe Angelegenheit eine ſehr erfreuliche Wendung genommen. Von zuverläſſiger Seite vernehmen wir, daß aus Wien Mittheilungen hier eingetroffen ſind, welche eine ſichere Garantie für den fortbeſtand dieſer Flotte bieten. Das Oeſterreichiſche Cabinet hat den Beſchluß gefaßt, mit allem ſeinem Einfluſſe dahin zu wirken, nicht nur daß die Deutſche Nordſee-Flotte als Bundesflotte fortbeſtehe, ſondern, auch daß ihr noch weitere Ausdehnung gegeben werde. Da allen Anzeichen nach zu erwarten ſteht, daß Preußen und mehrere andere Bundesſtaaten die Ausſchreibung neuer Matricular-Beiträge für jene Flotte vorläufig noch beanſtanden werden, unter Berufung darauf, daß mehrere Bundesſtaaten mit früheren Matricular-Beiträgen noch im Rückſtande und vor Allem dieſe rückſtändigen Summen zu erheben ſeien, was nicht ohne langwierige Verhandlungen bewerkſtelligt werden dürfte, ſo hat Fürſorge dafür getroffen werden müſſen, daß die Bedürfniſſe und der Dienſt der Flotte keine Beeinträchtigung erleiden. Die Oeſterreichiſche Regierung hat zu dieſem Zwecke eine Summe von 3 Mill. Gulden angewieſen. Die darauf bezüglichen Erklärungen werden ſofort der Bundes-Verſammlung eröffnet werden.

Frankfurt a. M., 11. Juli. (Tel. Dep.) Nachmittags 5 Uhr. In der geſtrigen Bundestags-Sitzung ſind 6 Ausſchüſſe gewählt worden. Erſter: für Bundeskaſſen und Finanzweſen. Zweiter: für Abkürzung der Inſtructions-Einholungsfriſt. Dritter: für die Arbeiten der erſten und zweiten Dresdener Conferenz-Commiſſion. Vierter: für die handelspolitiſchen Intereſſen. Fünfter: für Begutachtung vorgeſchlagenen Bundesgerichts. Sechster: für die Beſchwerde des Hamburger Senates gegen Oeſterreich.

### Oeſterreich.

Wien, 8. Juli. In der Umgegend von Bednik, (Militairgränze) iſt am 4. d. M.

ein so dichter Hagel gefallen, daß man auf 10 Schritte die Gegenstände nicht unterscheiden konnte. Der Hagel war kein gewöhnlicher, es fielen Eisstücke in der Größe eines Gänse-Eies. Die üppigen Getraidefelder und fruchtreichen Gärten sind zerstört, und man hegt große Besorgnisse, daß auch Menschen dabei verunglückt seien.

Wien, 9. Juli. Wegen Anschluß der Telegraphenlinien sind jetzt zwischen der Kaiserlichen Regierung und Rußland einerseits, der Schweiz andererseits Verhandlungen eröffnet. Der Russische Telegraph wird längs des neuen Schienenweges, der im August eröffnet wird, bis St. Petersburg führen. Hr. Siemens aus Berlin hat die Leitung der Anlage übernommen. Die Schweiz wird in vier Richtungen mit Telegraphenanlagen versehen. Der Anschluß soll in Bregenz erfolgen.

Wien, 10. Juli. Wegen der Sonnenfinsterniß, die sich am 28. d. M. ereignet, sind auch Jahrmärkte, welche auf diesen Tag fallen, für eine andere Zeit verschoben worden.

Prag, 9. Juli. Vor einigen Wochen war in mehreren Blättern die Rede von einer Frauen-Deputation, welche den Kaiser um Gnade für die von dem Kriegsgerichte am Hradschin verurtheilten Studirenden anflehen wollte. Die Deputation bestand aus den Müttern der Verurtheilten und ist bereits von der Audienz bei dem Kaiser zurückgekehrt. Der Kaiser hatte die Bittstellerinnen sehr huldreich und gnädig empfangen, und sich dahin ausgesprochen, daß ihre Bitte Berücksichtigung finden solle, sobald nur die Zeitverhältnisse eine solche Amnestie gestatten würden.

## Frankreich.

Paris, 6. Juli. In Boulogne sind aus England 144 Kisten mit je 72 Stück Französischer Nationalgarde-Uniformen und der Umschrift „Freiheit, öffentliche Ordnung" auf den Knöpfen, unter Adresse des Ex-Herzogs von Braunschweig angelangt. Das Zollamt hat um weitere Instructionen telegraphisch angefragt, ehe es die sonderbare Waare passiren lassen will.

Paris, 8. Juli. Ueber die Beschlagnahme von Uniformen erfährt man noch, die Polizei habe die Gewißheit erlangt, daß die ganze Sendung 30,000 Stück betragen habe, und erst die letzten 12,000 von den Zollbeamten entdeckt worden. Diese Uniformen seien denjenigen der Französischen Linientruppen ganz ähnlich, und hätten sich nur durch eine gelbe Schnur auf den Aermeln unterschieden. Ueber den Zweck der Sendung verliert man sich in Muthmaßungen.

Paris, 9. Juli. In der demokratischen Partei hört man vielfach und lebhaft von dem Plane sprechen, der Candidatur des gegenwärtigen Präsidenten der Republik die des in contumaciam verurtheilten Ledru Rollin entgegenzustellen, der alsdann plötzlich in Frankreich erscheinen und, noch ehe es möglich wäre, ihn durch einen neuen Nationalgerichtshof definitiv verurtheilen zu lassen, durch seine bloße Anwesenheit seine provisorische Verurtheilung aufheben würde, um constitutionell wählbar zu sein.

Paris, 10. Juli. Sechs neue Redner haben sich für die Revisionsdebatten einschreiben lassen. Die Gesammtzahl ist jetzt 61 und zwar 32 für die Revision, 29 dagegen. Die Contingente der Parteien vertheilen sich folgendermaßen: für die Revision 22 Mitglieder des Pyramidenvereins und 10 Legitimisten; gegen die Revision 22 Demokraten, 4 Legitimisten und 3 Orleanisten.

## Großbritannien und Irland.

London, 8. Juli. Vom Kriegsschauplatz am Cap hat der gestern Abend in Plymouth angekommene Dampfer „Bosporus" die neuesten Nachrichten gebracht. Sie reichen bis zum 31. Mai und sind nicht sehr erfreulicher Natur. Von einer Offensive war bis jetzt im Englischen Lager keine Rede. Sir Harry Smith wartet die zugesagten Verstärkungen ab und muß mittlerweile zufrieden sein, King-Williams-Town als Hauptquartier behaupten zu können. Zu einem entscheidenden Treffen ist es seit einigen Monaten nicht gekommen. Die feindliche Stimmung der Eingebornen scheint im Steigen begriffen, und mehrere Häuptlinge, die man für Britenfreundlich hielt, sind theils abgefallen, theils sinnen sie auf Abfall. Sir Harry Smith scheint den Zauderer spie-

len zu wollen oder zu müssen, bis er eine ansehnliche Macht zur Verfügung hat. Das Dampfschiff „Vulkan“ mit dem 74. Regiment Hochländer an Bord war am 12. Mai glücklich am Cap angekommen.

Unterhaus. Sitzung vom 8. Juli. Herr James Clay interpellirte wegen des Sundzolles. Da der Sundzoll-Vertrag von 1841 in diesem Jahre zu Ende gehe, sei es wünschenswerth, zu wissen, ob die Regierung ihn zu kündigen beabsichtige; ferner, ob sie mit Rußland und Preußen keine Unterhandlungen angeknüpft habe, um den Sundzoll durch eine summarische Baarzahlung an Dänemark oder durch eine sonstige Entschädigung abzulösen. Lord Palmerston: Der Vertrag von 1841, welcher sich auf den Tarif von 1645 stützt, hat mehrere Zölle unter den Maßstab von 1645 herabgesetzt und ist somit für England wie für andere Staaten sehr vortheilhaft. Die Regierung hat keine Absicht, den Vertrag zu kündigen oder modificiren zu wollen. Das Haus wird einsehen, daß, ohne von andern Rücksichten zu sprechen, der Augenblick nicht gekommen ist, einen Schritt zu thun, der den Anschein hätte, Dänemark drücken zu wollen. Dänemark hat eben einen sehr schweren Kampf durchgemacht. Es ist nicht meine Sache, über das Recht oder Unrecht der Parteien im Dänischen Kriege ein Urtheil zu fällen; aber nach den Leiden, welche Dänemark überstanden, kann eine ihm freundlich gesinnte Regierung nicht einen Schritt thun, den man vielleicht als einen feindseligen ansehen dürfte. Herr Hume fragte: Verdient unsere eigene Schifffahrt denn keine Berücksichtigung? erhielt jedoch keine Antwort.

### Griechenland.

Athen, 1. Juli. Seit ungefähr zwei Jahren scheint für die Räuber und Piraten die Blüthezeit in Griechenland zurückgekehrt zu sein. Organisirte Banden durchstreifen die Morea und Wegelagern bis vor den Thoren von Athen. Sie fordern ihren Tribut von jedem Reisenden und häufig von Spaziergängern, die Athens Mauern unvorsichtig verlassen. Gewehr im Arm tritt einer der Räuber an sie heran, macht aufmerksam auf seine Kameraden, die man von den nächsten Felsspitzen ihre langen Flinten anschlagen sieht, und fordert, daß sie ihm folgen. Sie werden fortgeschleppt in eine der zahlreichen Höhlen, gründlich ausgeplündert, und erst entlassen, wenn sich die Bande einen andern Schauplatz für ihre Wirksamkeit wählt, und nicht mehr zu fürchten hat, daß diese Opfer ihnen andere durch Warnungen entziehen. Morde kommen hierbei selten vor.

## Neueste Post.

Berlin, 14. Juli. Am 10. d. sind die Conferenzen in Gotha, welche eine Vereinbarung wegen Uebernahme von Ausgewiesenen und Heimatlosen zu Stande bringen sollen, eröffnet worden. Der Preußische Bevollmächtigte, Oberregierungsrath Frantz, führt den Vorsitz; vertreten sind, außer Preußen, Bayern, Sachsen, Oldenburg, die beiden Mecklenburg, die Sächsischen Herzogthümer, Waldeck, Lippe-Detmold, die beiden Reuß, die beiden Schwarzburg und die Anhaltischen Herzogthümer.

Berlin, 15. Juli. Zwischen Kopenhagen und Wien vorzugsweise sind Verhandlungen geflogen worden, welche sich auf die Zollverhältnisse der Herzogthümer beziehen. Dänemark will die Herstellung gleicher Zollverhältnisse in allen drei Kronländern, wogegen der von Preußen geschlossene Frieden allerdings spricht. Nach diesem Friedensschlusse müßten, wie früher, Schleswig und Holstein zollverbunden sein und die Dänische Gränze die scheidende Zoll-Linie bilden.

Karlsruhe, 6. Juli. Die Jesuitencommission in Ettlingen hat den Uebertritt von 42 Protestanten zur katholischen Kirche erzielt. Auch hier sind Convertiten, besonders Militairs gewonnen. Vor Kurzem sind 1 Hauptmann, 2 Ober-Lieutenants und 2 Lieutenants an einem Morgen übergetreten. Außerdem spricht man noch von 70 Personen, die nach vollendetem Religionsunterricht zur katholischen Kirche übergehen wollen.

Wien, 10. Juli. Oesterreich will nichts von einer bloßen Nordseeflotte wissen, sondern hat die Bildung einer ganz Deutschland

umfassenden Seemacht im Auge. Es bietet zweierlei an: entweder einen entsprechenden Jahresbeitrag für eine Gesammtflotte, oder eine vorläufige Gliederung in ein Adriatisches, ein Ostsee- und ein Nordsee-Geschwader. Die Erhaltung des ersten fiele auf Oesterreich, die des zweiten auf Preußen, Lübeck und Mecklenburg, die des dritten auf das übrige Deutschland. Die Grundzüge dieser Vorschläge scheinen noch von Hrn. v. Bruck entworfen, den dem Staatsdienst in irgend einer neuen Stellung erhalten zu sehen die Wünsche, wie es scheint auch die Hoffnungen, sich mehren.

Wien, 13. Juli. Handelsbriefe aus Konstantinopel, die sich sonst als verläßlich erwiesen haben, berichten, daß wegen Freilassung Kossuth's die Türkische Regierung neuestens eine abermalige Note an Oesterreich gerichtet hat. Kossuth soll sich nämlich erboten haben, wenn ihm für seine Person die freie Abreise nach Amerika bewilligt würde, den Ort zu bezeichnen, wo sich die Krone St. Stephan's und die übrigen Ungarischen Reichsinsignien aufbewahrt befinden. Die Pforte hat dieses Anerbieten einer Beachtung würdig gefunden, Oesterreich aber soll dasselbe unbedingt zurückgewiesen haben.

Rom, 4. Juli. Es ist keine Frage, daß die Reise des Papstes nach Castel-Gandolfo und seine Zusammenkunft mit dem Könige von Neapel daselbst eine Demonstration gegen die Französische Politik ist. Man redet stark davon, daß Rom eine Neapolitanische Verfassung erhalten werde, die Oesterreicher würden Bologna und Ancona halten, und die Franzosen nur Civita-Vecchia besetzen. Uebrigens wird die Villegiatur des Papstes in Castel-Gandolfo nur wenige Tage dauern. Die auswärtigen Correspondenzen schildern die Zustände des Kirchenstaates stets in den düsterstenFarben, es ist viel Uebertreibung dabei. Ich habe nun binnen kurzer Zeit Piemont, Toscana und den Kirchenstaat gesehen, in Toscana steht es wenig besser als hier, und in Piemont steht es viel schlechter.

Paris, 7. Juli. Herr Baroche, Sohn des Ministers des Aeußern, ist gestern Abend von hier in außerordentlicher Sendung nach Lissabon abgegangen. Die Mission scheint sehr wichtig zu sein, indem Herr Baroche bestimmt war, bei dem nächstens in Paris zu eröffnenden Sanitätscongreß die Secretairsfunctionen auszuüben. Der Minister des Aeußern hat es vorgezogen, seinem Sohne eine andere Bestimmung zu geben, wahrscheinlich um das Portugiesische Cabinet die Ansichten der Französischen Regierung über die letzten politischen Ereignisse in Portugal unumwunden kennen zu lassen, da Frankreich sehr ungern sieht, daß Marschall Saldanha sich den Septembristen in die Arme wirft. Für den Fall, das Letztere, durch die Schwäche Saldanha's kühn geworden, den Thron der Königin bedrohen sollten, wird Frankreich im Einvernehmen mit Spanien und Großbritannien aus seiner bisherigen beobachtenden Stellung hervortreten, und die Flotte des Admirals Parcival-Deschenes, die in den Gewässern von Cadix weilt, vor Lissabon erscheinen lassen. Mittlerweile wird die Spanische Truppenmacht längs der Portugiesischen Gränze ohne Aufsehen verstärkt, so daß der Marquis Miraflores (Mitunterzeichner des berühmten Quadrupel-Allianz-Vertrags) auf's erste Zeichen die Spanischen Truppen zur Hilfe der Tochter Don Pedro's senden kann. — Herr Baroche ist zugleich Ueberbringer der Ratification der zwischen Frankreich und Portugal abgeschlossenen literarischen Convention, die im Laufe der vorigen Woche von der Nationalversammlung sanctionirt worden ist.

Paris, 12. Juli. Eine in Paris angekommene telegraphische Depesche aus Madrid vom 10. Juli meldet der Französischen Regierung, die Spanische habe ein Complott entdeckt, das in der Nacht vom 9. auf den 10. Juli habe ausbrechen sollen; es seien die energischsten Maßregeln zur Verhütung des Ausbruchs getroffen und die Ruhe ungestört geblieben.

Lissabon, 7. Juli. Drei Minister sind ausgetreten und durch drei Chartisten ersetzt worden; unter den Letztern befindet sich Magelhaens. Man erwartet eine Einschränkung des Wahlgesetzes.

London, 10. Juli. Der Festball der City

zum Gedächtnisse der Durchführung des Gedankens einer Welt-Industrieausstellung hat stattgefunden, und die Königin hat Guildhall dabei mit einem zweiten Besuch beehrt. London aber war auf der langen Straßenlinie, die vom Buckinghampalast bis in's Herz der City führt, erleuchtet. Zu Illuminationen wird hier natürlich vorzugsweise Gas angewendet, das, aus durchlöcherten Röhren brennend, in blitzenden Lichtlinien die architektonischen Zeichnungen der Gebäude strahlend wiedergiebt. Die Clubhäuser in Pall-Mall (die ganze Straße, sowie auch ihre Nebenstraßen, besteht fast allein aus Clubbhäusern), architektonische Prachtwerke, bildeten, nicht blos von Außen, sondern auch von Innen durch Kronleuchter erhellt, und in den Fenstern mit einem Blumenflor Englischer Schönheiten verziert, im Westen eine wahre Feenwelt. Strand, Fleetstreet, Ludgate-Hill und Cheapside, alles Straßen des großen Detailgeschäfts, bildeten ein buntes Lichtgewirr, in dem sich am meisten die Zeitungs-Expeditionen auszeichneten. Die östliche City aber wetteiferte in ihren massiven Assecuranz-Tempeln und Innungs-Schlössern, denn so kann man beides nur nennen, mit dem Westen und seinen Clubbs, bis Bank und Börse, alles überstrahlend, den Reigen schlossen. Fünf Minuten nach 9 Uhr verließ der Königliche Zug den Buckinghampalast. Halb 10 Uhr war der Train an Temple-Bar. Flaggen, Blumen, Kränze und geputzte Damen an allen Fenstern der prachtvoll erleuchteten Straßen. Und die ungeheure versammelte Menge sang das: God save the Queen! und alle Glocken der Stadt wurden dazu geläutet. Kurz vor 10 Uhr traf der Königliche Zug ein, der Lord-Mayor, der Rocorder, die Scheriffs und alle City-Autoritäten empfingen Ihre Majestät an der Treppe. Die bewaffneten Gentlemen bildeten Spalier bis zum Throne. Ihre Maj. die Königin war in weißer Seide. Der Prinz-Gemal trug die Uniform als Capitain-General und Obrist der Artillerie-Compagnie und die Insignien des Hosenband-Ordens und des goldenen Vließes. Die Tänze konnten anfänglich nur in sehr beschränktem Raume ausgeführt werden, des großen Gedränges wegen. Das Souper war über alles Lob erhaben, die Weine namentlich waren ausgesucht, ein 105 Jahr alter Sherry, der einst für den Kaiser Napoleon schon zu theuer war, und dessen Preis jetzt 600 Pfd. St. die Flasche betragen würde, perlte in den Gläsern, die mit der Krone von England und dem Wappen der City verziert waren; Amontillado der edelsten Art machten diesem Sherry den Rang streitig, Rheinwein von 1822 und Champagner flossen in Strömen. Die Dessertschüsseln „Rose du Duberry" zeigten die vereinigten Wappen von Großbritannien und Sachsen und das Schild des Prinzen von Wales. Der Enthusiasmus des loyalen Alt-England war unermeßlich und stieg von Minute zu Minute. Als der Königliche Zug nach 1 Uhr nach Buckinghampalast zurückkehrte, war das Gedränge und der Jubel noch größer als bei der Ausfahrt.

Konstantinopel, 25. Juni. Frankreich hat der Pforte den Antrag gemacht: Abd el Kader freizulassen, wenn die Türken es übernähmen, ihn bei sich festzuhalten und für sein Nichtentkommen zu sorgen, was von der Pforte abgelehnt worden ist.

## Vermischtes.

Paris. Die Luftschifffahrt wird mehr und mehr nicht blos zur Modesache, es scheint sogar, als sei man nahe daran, die lange gesuchte Kunst des Fliegens bald zu erfinden. In Paris kündigt ein Herr Thomas Derwille an, im nächsten Monate vom Marsfelde aus mit seinen beiden Söhnen aufzusteigen und mit diesen frei unter dem Ballon schwebend, mittelst großer Flügel allerlei Bewegungen in der Luft auszuführen, auf- und niederzuschweben, ja sogar dicht an der Erde hin „mit aller Leichtigkeit der Schwalbe." Weiter noch hat es eine junge Spanierin, Juannita Perez, gebracht, die bereits geflogen ist. Seit längerer Zeit war durch große Anschlagzettel dieser Flug in Madrid angekündigt worden und am 20. Juni, an welchem Tage der Versuch im Prado gemacht werden sollte, füllte sich

der ganze Raum mit einer unermeßlichen Menschenmenge. Das junge Mädchen wollte sich wenigstens zu einer Höhe von 200 Klaftern aufschwingen und eine Strecke von 400 Klaftern hin und her durchfliegen. Die Spannung war auf's Höchste gestiegen, als Juannita sich erhob, sich weit höher aufschwang, als sie versprochen hatte, und über die Hälfte der langen Prado-Promenade durchflog. Man staunte und alle flüsterten einander zu, daß das Mädchen im Mittelalter unfehlbar als Hexe würde verbrannt worden sein. Eine Beschreibung des Flugapparats kann leider nicht gegeben werden, da Niemandem gestattet wurde, die Flügel zu sehen; gewiß ist nur, da Tausende Augenzeugen waren, daß der Flug gelang. Die Flügel haben eine sehr große Ausdehnung, da sie von einer Spitze zur andern mindestens 4—5 Klafter messen, daß sie in sehr biegsamer Weise an den Körper befestigt sind und sich ungemein leicht bewegen mit einem Geräusche, das etwa dem Rauschen von Windmühlenflügeln gleicht. Spätere Nachrichten sagen, daß das fliegende Mädchen eine weitere Probe ihrer seltenen Geschicklichkeit im Theater El Oriente ablegte, und zwar mit glücklichem Erfolge.

Stockholm. Eine Begebenheit ganz eigener Art hält hier die Gemüther in Spannung. Um die Mitte des Monats Juni verschwand von hier plötzlich der Schriftsteller Almquist, Mitredacteur des „Alfonbladet", als Romanschreiber namentlich auch in Deutschland bekannt. Bald nach seinem Weggang verbreiteten sich über ihn die unheimlichsten, grauenhaftesten Gerüchte. Er ward des Diebstahls beschuldigt, der Namensverfälschung, eines dreimaligen Versuchs, den Bestohlenen — einen alten Hauptmann, v. Schewen, dessen vertrauter und als Sohn geliebter Freund er war — mit Arsenik zu vergiften, und sollte, um die scheußlichen Verbrechen noch zu häufen, durch falsche Briefe beflissen gewesen sein, die ganze Schuld auf ein im Hause des Hauptmanns conditionirendes junges Mädchen zu wälzen. Die von der Polizei eingeleiteten Untersuchungen gaben den Beschuldigungen bald eine bestimmtere Gestalt. Almquist hatte von Gothenburg aus noch einen Brief an den Polizeimeister geschrieben, worin er sich unaufgefordert zu rechtfertigen sucht, und wahrscheinlich machen will, daß der alte Herr v. Schewen schon lange mit dem Gedanken umgegangen sei, sich selbst zu vergiften. Als Beweis dafür hatte er angegeben, das in einem Behältniß in v. Schewen's Zimmer sich Arsenik finden werde, der sich natürlich auch fand. Apotheker Keyser hat ausgesagt: daß Almquist am 26. Mai auf der Apotheke Opium verlangt und dabei gefragt habe, wie viel ein Mann unter gewöhnlichen Verhältnissen ohne Lebensgefahr davon nehmen könne; es sei ihm indeß erwiedert, es könne Opium ohne Recept nicht gegeben werden. Bei der durch den Polizeimeister angestellten Untersuchung der Papiere Almquist's hat man einen Zettel gefunden, der keinen Zweifel über das Verbrechen übrig läßt. Almquist hat darin bis auf die kleinsten Umstände einen Plan entworfen mit Rücksicht auf sein Verhalten, falls sein Verbrechen entdeckt werden sollte, sowohl von Schewen und dessen Verwandten, als der Polizei und den Gerichten gegenüber. Ungeachtet v. Schewen den Versuchen der Vergiftung mittelst Haferſuppe und Branntwein entgangen ist, soll sein Zustand doch Anlaß zu der Vermuthung geben, daß er bereits Gift erhalten hat.

— In Bulgarien entdeckte ein Tagelöhner bei Gelegenheit einer Steinverführung zwischen dem Dorfe Romanlia und Hadzar bei Kalofer drei alterthümliche Grabhügel. Man fand darin ein menschliches Skelett mit einer goldenen Krone auf dem Kopf und einer Art Helm. Die Hände bis an den Ellenbogen waren gleichsam bronzirt. Ringsum fand man fünfhundert morsche Pfeile, von denen nur das Eisen sich erhielt. Ferner wurde ein Wassergefäß und ein Waschbecken von Gold drei silberne Tassen so glänzend, als wären sie neu polirt worden, und viele andere kleine verrostete Tassen, die im Feuer vergoldet waren, gefunden. In der Hand hielt das Skelett eine Rauchpfanne und auf dem Finger fand man einen goldenen Ring mit der Jahreszahl 969. Ringsum in der Gruft sah

man viele Nägel, an denen vermuthlich viele dieser Gegenstände hingen.

Königsberg, 8. Juli. Arbeiter, welche an der nach dem Seebadeorte Kranz im Bau begriffenen Chaussee arbeiteten, haben gestern vor acht Tagen, als sie einen mächtigen Stein gesprengt hatten, der sich auf einem wohl 1½ Meilen fassenden Stück öden Haidelandes befand, unter demselben 9 Stangen geschmolzenen Silbers im Gewichte von 3 Pfund, zwei Kunstvoll gearbeitete silberne antike Waffenbeschläge und 2 silberne antike große Ringe, wahrscheinlich Armbänder, gefunden.

— Als in einer Gesellschaft an einen Engländer die Frage erging, wie es doch komme, daß sich in unseren Tagen die Lust zum Heirathen so sehr verminderte, eiwiederte der Gefragte: Nichts ist leichter zu erklären, wenn wir unsere jungen Frauenzimmer näher betrachten; sie sind jetzt wie die Lilien auf dem Felde; sie nähen nicht, sie spinnen nicht, sie arbeiten nicht, und sind doch herrlicher gekleidet als Salomo in aller seiner Pracht.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an das in der hiesigen Vorstadt, im 2. Quartal sub No. 163 belegene, von dem pernauschen Bürger und Tischlermeister Diedrich Wilhelm Schütz an den Lehrer der hiesigen höhern Kreisschule Herrn Johann Adam Heinrich Eisenschmidt verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu protestiren gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen oder Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte anzugeben und ihre Rechte zu documentiren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das vorbezeichnete Grundstück aber dem Herrn Acquirenten adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Publicatum Pernau, Rathhaus, den 8. Juni 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Obervogt Fr. Rambach.

No. 1602. Schmid, Secrt. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche wider die von dem verstorbenen hiesigen Einwohner George Jackenfeldt am 4. December 1846 errichtete, offen hierselbst eingelieferte letztwillige Verfügung, zu sprechen, oder als Erben oder Gläubiger an seinen Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier anzugeben und ihre Rechte zu documentiren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist niemand weiter gehört noch admittirt sondern ipso facto präcludirt, die producirte letztwillige Verfügung aber für Rechtskräftig anerkannt werden wird. — Wonach sich zu achten.

Extradirt Pernau, Rathhaus, am 22. Juni 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 1695. Schmid, Secrt. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

**C. Julius Harkensee,**
aus Reval,

empfiehlt Einem hohen Adel und geehrten Publico sein wohlassortirtes Waarenlager in englischem und anderem Steingut, Porzellan-, Glas-, Stahl-, Galanterie- und verschiedenen andern Waaren, zum diesjährigen Jahrmarkt,

und verspricht bei reeller Bedienung billige Preise. — Stand in der Bude No. 7. 3

Sonnabend den 21. d. Mts. wird im Locale der hiesigen privil. Bürgergesellschaft ein Ball gegeben werden, an welchem außer den Mitgliedern und deren Angehörigen auch Fremde, durch Mitglieder eingeführt, Theil nehmen können. Billette für Mitglieder à 25 Cop. und für Fremde à 40 Cop. Silb. sind am Abend des Balltages an der Casse zu haben.

Pernau, den 13. Juli 1851.

Die Vorsteher. 2

Ein junger Mensch, der zur Erlernung des Bäckergeschäfts Lust hat, kann eine Stelle finden bei

Wittwe H. E. Lemmerhirt. 2

Die Direction der Russischen See- und Fluss-Assecuranz Compagnie macht hiemit die Anzeige, dass am 24. Juli dieses Jahres Mittags um 1 Uhr in Cronstadt das Libausche bei Tolbuchin gestrandete, in den Hafen von Cronstadt eingebrachte, aus Eichenholz gebaute, einen Kupferboden habende Russische Schooner-Schiff „Phönix" geführt von Capt. H. J. Müller, nebst dem geborgenen vollständigen Schiffsinventarium in öffentlicher Auction dem Meistbietenden verkauft werden wird und vor der Auction bei Herrn John Sparrow in Cronstadt das Nähere darüber zu erfahren ist.

St. Petersburg, den 5. Juli 1851.

Der Verein der Armenfreunde wird auch in diesem Jahre eine Verloosung der eingegangenen Geschenke von Damen- und andern Arbeiten veranstalten und bittet alle Förderer seiner Zwecke in Stadt und Land, ihre Theilnahme durch zahlreiche Einsendung von Arbeiten an die Geschäftsführer im Laufe dieses und künftigen Monats und durch Abnahme von Loosen zu bethätigen. Die Zeit der Ausstellung und Verloosung der Sachen wird später angezeigt werden. Loose à 30 Kop. Silb. sind in den Comptoirs von J. Jacke et Comp. und H. D. Schmidt zu haben.

Pernau, den 15. Juni 1851. 1

Vom 6. bis zum 13. Juli:

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Pauline Goebner, alt 1 Jahr. — St. Elisab.-Kirche: Anna Schilling, alt 8 Tage. — Marie Elisabeth Lewel, alt 4 Monat. — Friedrich Wilhelm Glanstein, alt 37 Jahr.

**Proclamirt:** St. Nikolai-Kirche: Georg Heinrich von Johnson mit Alide Rosalie Alexandrine Jacoby. — Woldemar Radzibor mit Laura Braun. — St. Elisab.-Kirche: Jaan Sowik mit Elts Saks. — Johann Heinrich Meuckow mit Friedricke Charlotte Jackenfeld.

## Angekommene Schiffe.

| | Juli. | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 111 | 6 | Russ. | Sophie | J. Thorup | Petersburg | Stückgut | H. D. Schmidt. |
| 44 | 11 | Russ. | Stadt Pernau | H. Schildwach | Liverpool | Salz | H. D. Schmidt. |

## Abgegangene Schiffe.

| | Juli. | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 44 | 6 | Frigga | Lindqvist | Ballast | Nädendahl | J. Jacke et C. |
| 45 | 6 | Glammiß Castle | Gilchrist | Flachs u. Heede | Dundee | J. Jacke et C. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 29. 1851.

Sonnabend, den 21. Juli.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 6. Juli. Am vergangenen Freitag, 29. Juni, iſt J. K. H. die Frau Großfürſtin Olga Nikolajewna, Kronprinzeſſin von Württemberg, glücklich in Peterhof eingetroffen. Gleichzeitig mit Ihrer Kaiſ. Hoheit ſind JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Sachſen-Weimar angekommen.

Riga, 11. Juli. Geſtern that die Gnade des Herrn den ausgedehnteren Folgen eines Blitzſtrahls Einhalt, und behütete ſo unſere Stadt vor einem unberechenbaren Unglück. Um 3 Uhr entlud ſich ein Gewitter bei Südwind vom jenſeitigen Dünaufer auf die Stadt ziehend, und ein heftiger Schlag entzündete eine von den nahe am dieſſeitigen Dünaufer ſtehenden Hanf-Ambarren, welche ſo wie die übrigen derartigen hölzernen Speicher ganz bis zur Decke mit Hanf gefüllt war. Der Blitzſtrahl fuhr durch das Dach und ſetzte den Hanf ſofort in Brand. Die zu den Hanf-Ambarren gehörigen Spritzen wurden ſogleich von dem dortigen Commando in Thätigkeit geſetzt, worauf nach wenigen Minuten die Löſchcommando's der Stadt herbeieilten. Se. Durchl. der Fürſt Suworow unſer Herr Generalgouverneur, der Herr Civilgouverneur von Eſſen, ſo wie Se. Excellenz der Herr Commandant, Generallieutenant v. Wrangel, waren mit die Erſten auf der Brandſtelle. Durch die angeſtrengte Mühe der Löſchmannſchaften und durch die Thätigkeit der zwei herbeieilenden Bataillone des hier im Lager cantonnirenden Suworowſchen Regiments und einer Abtheilung des Carabinier-Regiments Sr. K. H. des Großfürſten Alexander Alexandrowitſch wurde der in der mittlern Abtheilung des Gebäudes befindliche Hanf herausgebracht und auf der Straße aufgeſtapelt, worauf denn dieſer mittlere Theil des Speichers niedergeriſſen und ſo dem weitern Fortgang des Feuers Einhalt gethan wurde. Unterdeſſen arbeiteten die Spritzen unermüdlich gegen den brennenden Theil des Speichers und gleichzeitig wurde von dem in Flammen gerathenen Hanf ſo viel wie möglich gerettet und ins Freie gebracht. So ward mit Gottes gnädiger Hilfe, bei vollkommener Windſtille und Regen, dem Feuer Einhalt gethan, das unter ungünſtigeren Umſtänden nicht nur allen umſtehenden, gerade jetzt ganz gefüllten, Speichern, in denen für ungefähr 1½ Millionen Rubel Hanf untergebracht iſt, ſondern auch den zahlreich im Strome liegenden Struſen und Schiffen gefährlich geworden wäre. Außer der angeſtrengten Thätigkeit der Löſchmannſchaften und des genannten Militairs, an die ſich die Hilfsleiſtung der Bürger und Einwohner, unter ihnen die erſten Gilden der Kaufmannſchaft anſchloſſen, zeichnete ſich auch diesmal die Schornſteinfeger-Zunft bei der Rettung auf das Rühmlichſte aus. Bis Mitternacht war das Feuer vollkommen gelöſcht. Der verbrannte Hanf gehörte den beiden Kaufleuten Gladkow und Tſchiſchow und das Gebäude dem Kaufmann und erblichen Ehren-

bürger Alifanow. Der Gesammtschaden wird ohne das Gebäude auf circa 16- bis 20,000 Rubel geschätzt. — Ein zweiter Schlag traf, $2\frac{1}{2}$ Werst von der Stadt in Charlottenthal, das früher Münderſche Haus und beschädigte das Gebäude, ohne bedeutenden Schaden zu thun. (Rig. Ztg.)

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Kiel, 18. Juli. Die Notablen-Versammlung ist geschlossen, und sind die Holsteinischen Mitglieder derselben bereits in die Heimath zurückgekehrt. Die Ergebnisse der Versammlung bestehen darin, daß die Dänisch-Schleswigschen Mitglieder noch mehr in Eiderdänischem-Sinne verlangen, als das regierungsseitig vorgelegte Verfassungs-Project bietet, daß die Mitglieder aus dem Königreich mit dem Project im Wesentlichen sich einverstanden erklären, daß die Holsteinischen Notabeln dahingegen auf den althergebrachten Rechtsansprüchen der Herzogthümer bestehen.

Aus Thüringen, 17. Juli. Gestern ist auf der Conferenz in Gatha die Heimaths-Convention, unter Vorbehalt der Ratification, förmlich abgeschlossen worden. Ein wesentlicher Vortheil und Fortschritt der neuen Convention im Gegensatze zu den alten Verträgen liegt, abgesehen von der dadurch gewonnenen größeren Einheit, darin, daß mit dem Inkrafttreten derselben von sogenannten Heimathlosen, deren Vorhandensein uns immer mit Recht zum Vorwurf gemacht wurde, nicht mehr die Rede sein kann. Während es bisher nicht selten geschah, daß der Unterthan eines Deutschen Staates das Unterthanenrecht über Nacht verlor, wenn er während eines bestimmten Zeitraums in einem andern Deutschen Bundesstaate sich aufgehalten hatte, ohne mit einem vollgültigen Heimathsschein versehen zu sein, behält das Unterthanenrecht jetzt stets so lange seine Kraft, als es nicht nach der innern Gesetzgebung des bezüglichen Staates aufgehört hat und gleichzeitig ein neues Unterthanenrecht erworben worden ist. Auch für Die, welche nach der bisherigen Gesetzgebung nirgend Heimath- und Unterthanenrechte hatten, sind günstige gesetzliche Bestimmungen getroffen worden.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Wie von zuverlässiger Seite vernommen wird, ist die beantragte Matricular-Umlage von 532,000 Fl. zur Erhaltung der Flotte, während des laufenden Halbjahrs, vom Bundestag trotz des Preußischen Vorschlags wegen der Rückstände bewilligt, und Preußen kann seinen Antheil nicht vorenthalten. Wichtig ist die von Oesterreich in einer der letzten Sitzungen der Bundesversammlung wiederholte Erklärung, daß man sich an die in Dresden gegebenen Zustimmungen nach wie vor gebunden erachte.

München, 14. Juli. Der Rückmarsch sämmtlicher Bayerischer Truppen aus Kurhessen wird am 1. k. M. stattfinden. Befehl ist hierfür zwar noch nicht erlassen worden, die Räumung wird aber als unzweifelhaft vorausgesetzt.

### Oesterreich.

Wien, 15. Juli. Einem hier eingetroffenen Privatbriefe zufolge ist der zu Kiutahia internirte Graf Kasimir Batthyani an tiefster Hypochondrie schwer erkrankt.

Wien, 17. Juli. Aus Ungarn wird berichtet, daß die K. K. Finanzwache jetzt mit Strenge auf die Durchführung des Taback-Monopols sehe. Alle Grundbesitzer, welche ihre Felder eigenmächtig mit Taback bepflanzten, werden unnachsichtlich zur gesetzlichen Strafe gezogen.

### Frankreich.

Paris, 16. Juli. Die Ernennung des Generals Magnan zum Oberbefehlshaber der Armee von Paris wird heute durch den „Moniteur" bestätigt. Der General Carrelet behält die Functionen eines commandirenden Generals des ersten Militairbezirks und der ersten activen Division der Armee von Paris, die bekanntlich aus 3 Infanterie-Divisionen, 3 Cavallerie-Brigaden und den zubehörigen Artillerie-Batterieen und Genie-Compagnieen auf activem Fuß besteht. Man schreibt Magnan sehr geringe Sympathieen für das parlamentarische System zu, und seine Berufung an die Spitze der Armee von Paris erregt daher das größte Aufsehen.

## Spanien.

Madrid, 10. Juli. Gestern hat eine furchtbare Feuersbrunst, die 24 Stunden wüthete, das große Hospital in Asche gelegt. Man schätzt den Schaden auf 2 Mill. Frcs. Ihre Majestäten die Königin und der König-Gemal spazierten gerade in den Gärten von Buen-Retiro, als der furchtbare Schein der Flammen und das Ziehen der Sturmglocken die Königin aufmerksam machten; sie sandte sofort den Senhor Alvarez, ihren Privatsecretair, nach der Stelle des Brandes. Als der Senhor mit seinem Bericht zurückkam, rief der König und Gemal entmuthigt: „Das Unglück ist zu groß, wer kann da helfen!" Die Königin aber entgegnete rasch: „O! ich brauche nur meine Diamanten zu verkaufen, und es ist geholfen." — In der folgenden Nacht überkam uns ein neuer Schrecken; die Truppen wurden plötzlich in den Kasernen consignirt, der Ministerrath war im Ministerium des Innern in Permanenz, Patrouillen zu Fuß und zu Pferde durchstreiften die Straßen, Haussuchungen und Verhaftungen fanden Statt. Ein großes socialistisches Complott soll entdeckt worden sein. Ortega interpellirt heut den Ministerpräsidenten in der Kammer, erhielt aber die ganz passende Antwort: das Ministerium ergreife die Maßregeln, die es zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung für nöthig erachte. Der General Concha hat das Gouvernement von Cuba, und sein Bruder, der Marquis von Duero, das Militair-Commando in Catalonien verloren.

Madrid, 16. Juli. (Tel. C.-B.) Den Cortes wurde die Schwangerschaft der Königin angezeigt.

## Portugal.

Lissabon, 9. Juli. Der Hof zeigt sich vorsichtiger als je, er hält sich sehr zurückgezogen in Cintra, um nicht bei den unmöglichen Reformbestrebungen des alten Saldanha compromittirt zu erscheinen. Der neue Minister Magelhaens ist allerdings ein äußerst fähiger Mann, aber solcher Arbeit ist er doch nicht gewachsen, und Graf Thomar's Bruder, Don Jose Bernardo de Silva Cabral, geht offen damit um, ihn nach der Convocation der Cortes zu stürzen. Graf Lavradio, so sehr er Thomar's Gegner ist, hat sich ganz zurückgezogen, er ist außer sich über die letzten Verfügungen Saldanha's. Sonst passiren hier alle Tage Dinge, die an Harun al Raschid's mährchenreiche Tage erinnern; so wurde in den letzten Tagen ein Mann in Oporto, der eben gesalzene Fische auf der Straße verkaufte, plötzlich zum „Visconde" erhoben. Die Viscondessa hatte keine Strümpfe. Eine Verschleuderung von Orden und Adelsprädicaten, von der man andern Orts gar keinen Begriff hat.

Lissabon, 10. Juli. (T. C.-B.) Saldanha behält die Conseils-Präsidentschaft. Antongino hat das Ministerium des Aeußern, Magelhaens das des Innern übernommen. Der Graf Lavradio ist auf seinen Gesandtschaftsposten nach London abgereist.

## Großbritannien und Irland.

London, 15. Juli. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung überreichte Lord Campbell eine Petition mehrerer hochstehenden Personen, unter denen sich die greise Mutter des Vice-Königs von Irland befindet, gegen die Erhaltung des Krystallpalastes. Der edle Lord stimmte mit den Petitionirenden in der Befürchtung überein, daß das Gebäude als Wintergarten, wozu man es machen will, eine höchst ungesunde, Husten, Schwindsucht und andere Krankheiten erzeugende Promenade sein würde. Auch die Geistlichkeit der Umgegend petitionirte gegen den projectirten Wintergarten, aus Furcht für die Moralität des Volks! Darauf überreichte der Graf von Aberdeen eine große Anzahl von Petitionen aus Irland gegen die geistliche Titelbill.

Zeitungen aus Van-Diemensland vom 15. und aus Sidney vom 26. März berichten über den Fortschritt eines großen Bundes gegen die Verwendung ihrer Ländergebiete zu Englischen Verbrechercolonieen. An 20,000 Pfd. St. sind bereits zusammengeflossen.

In Liverpool kam es gestern zu blutigen Excessen. Der Orangistenzug zum Andenken an die Boyneschlacht wurde von einem Haufen Irländer mit Ziegeln und Steinen auf dem Marktplatze angegriffen, worauf die Fah-

nenträger und Zugführer mit gezogenem Schwert die Angreifer in die Flucht trieben. Es scheint, daß beide Parteien sich auf einen verzweifelten Straßenkampf gefaßt gemacht hatten, denn die Irländer brachten bleigefüllte Knittel, die Orangisten geladene Pistolen mit, so daß nicht nur einige betheiligte Fanatiker, sondern auch unschuldige Zuschauer als Opfer fielen. Drei Personen blieben todt auf dem Platz, viele liegen gefährlich verwundet in den Spitälern. Die Stadtbehörden hielten Mittags eine Extrasitzung, brauchten aber nicht weiter einzuschreiten, da die Orangisten nach dem ersten verhängnißvollen Angriff nicht mehr belästigt wurden und ihren Umzug ungehindert zu Ende führen konnten. Nachzüglern, Männern und Frauen mit orangegelben Bändern, die den Irländern in die Hände fielen, erging es jedoch schlimm genug, und ein Polizeidiener, der zweien Orangisten gegen die Uebermacht zu Hilfe kam, fiel als Opfer unter den Fußtritten des Irländischen Pöbels. Man hofft, der Magistrat von Liverpool werde künftig die Orangistischen Umzüge strenge verbieten.

London, 16. Juli. Wie wir aus Bolivia aus achtbarer Quelle vernehmen, haben die Gerüchte, die vor ungefähr einem Jahre in Umlauf gekommen, sich bestätigt, und Curabaya liefert eine solche Goldernte, daß es ein wahres Kalifornien zu werden verspricht.

In Folge der orangistisch-katholischen Ruhestörungen in Liverpool sind gegen 40 Personen verhaftet.

London, 18. Juli. Das Haus der Lords hat die Zulassung der Juden ins Parlament mit 144 gegen 108 Stimmen verworfen.

### Griechenland.

Athen, 8. Juli. Abermals Ministerkrisis. Der Kriegs- und Finanzminister sollen abgedankt haben. Im Cabinet wie in den Kammern herrschen Zerwürfnisse.

### Aegypten.

Alexandria, 5. Juli. Aus guten Quellen wird versichert, daß die Gesandten der Europäischen Großmächte mit Ausnahme Englands in Konstantinopel in einer stattgehabten Conferenz dahin einig geworden sind, Abbas Pascha's Rechte nach den Tractaten zu schützen, aber mit aller Kraft dahin zu streben, daß die orientalische Frage ihrer Lösung scheunigst zugeführt werde. Beschwerden über Beschwerden laufen über das Aegyptische Gouvernement bei den bezüglichen Gesandtschaften ein. Abbas Pascha, der mit seinen Räthen den Kopf verloren zu haben scheint, läßt alle eingegangenen Reclamationen unberücksichtigt. Die Lage des Vicekönigs ist sehr mißlich. Er hat jetzt Niemanden, auf den er sich verlassen könnte. Selbst Mustafa Bey, ein Sohn Ibrahim Pascha's, der stets zu ihm gehalten hatte und von ihm außerordentlich geliebt wurde, hat Partei gegen ihn genommen. Mustafa Bey ist am 3. d. mit Halim Bey, einem Bruder Said Pascha's, nach Konstantinopel abgegangen. Fast die ganze Familie der Aaliden ist jetzt beim Sultan und operirt in Verbindung mit Artin Bey fortwährend gegen Abbas Pascha. Das Türkische Ministerium soll dabei regen Antheil nehmen. Es wird nichts weniger bezweckt, als Abbas Pascha zu stürzen und Said Pascha an die Spitze zu stellen. Dieser soll bereits ein Document unterzeichnet haben, in welchem er sich verpflichtet, das Tanfimat in Bausch und Bogen anzunehmen, sobald er nach dem Sturze seines Neffen den Thron bestiegen haben würde. Die öffentliche Ruhe und Ordnung in Aegypten ist bis jetzt nicht gestört worden; aber diese Ruhe ist mit einer Schwüle begleitet, die einem Gewitter vorhergeht. Obige Nachrichten haben den Kaufmannsstand nicht wenig in Bewegung gesetzt. Alles steckt ängstlich die Köpfe zusammen. Die Course sind gefallen.

## Neueste Post.

St. Petersburg, 12. Juli. Im „J. d. M. d. J." wird folgender Unglücksfall aus Wladimir berichtet: „Nach einer alten Sitte zieht jedesmal am 20. Mai aus dem im hiesigen Kreise belegenen Kloster des heil. Großfürsten Andrei Bogolubski eine Prozession mit dem wunderthätigen Muttergottesbilde in die Stadt Wladimir. In diesem Jahre war diese Feierlichkeit von einem schrecklichen Unglücke begleitet. Um 4 Uhr Nach-

mittags, als eben das Heiligenbild über die Brücke, die neben dem Kloster die Chausseelinie verbindet, getragen und man mit demselben etwa 100 Faden weit gekommen war, brach diese Brücke zusammen und stürzte plötzlich mit allem darauf befindlichen Volke, das dem Heiligenbilde folgte, in den etwa 18 Arschien tiefen Graben hinab. 149 Menschen verloren hierbei ihr Leben und 58 erhielten mehr oder weniger starke Verwundungen. Letztere wurden sogleich in das Krankenhaus gebracht und ihnen jeder mögliche ärztliche Beistand gewährt. Am 25. Mai waren davon 6 Personen wieder hergestellt, 2 gestorben und 31 auf ihren Wunsch in ihre Heimath entlassen. Von den 19 im Krankenhause in Behandlung Verbliebenen ist der Zustand von vieren noch bedenklich, wogegen die übrigen 15 Hoffnung auf vollständige Genesung geben."

Nishni-Nowgorod, 16. Juni. In den Abendstunden des 9. Juni entlud sich über unserer Stadt ein furchtbares Gewitter mit Schlossen und Regengüssen, die die niedrig gelegenen Straßen auf eine halbe Arschin mit Wasser erfüllten. Ein Blitzstrahl schlug in die Kirche zur Fürbitte der Heil. Jungfrau gerade während der Abendmesse, beschädigte den Glockenthurm, zertrümmerte das Glas in den Fenstern und zündete den Ikonostas an zwei Stellen. Von den in der Kirche versammelten Andächtigen wurde Niemand verletzt, und sie vereinigten sich nach der Messe zu einem Dankgebet zu Gott, der sie aus dieser augenscheinlichen Gefahr gerettet. — In bedeutender Entfernung von der Kirche erschlug der Blitz ein Fuhrmanns-Pferd, ohne den dabeistehenden Kutscher zu beschädigen. Der heftige Regen hat an mehreren Orten der Stadt bedeutende Zerstörungen hinterlassen, das Pflaster wegespült, Bäume umgeworfen und zerbrochen und auch an Gebäuden Schaden verursacht, so namentlich an der Branntweinsküche der Accise-Commission. In den meisten Häusern der Unterstadt stand das Wasser gegen eine Arschin hoch. Die ältesten Leute wissen sich eines solchen Unwetters nicht zu entsinnen.

Kopenhagen, 21. Juli. „Flyveposten" wiederholt heute die zuerst von „Middagsposten" und „Faedrelandet" gebrachte Nachricht, daß die hier anwesenden Mitglieder der K. Familie zu Gunsten des Prinzen Christian von Glücksburg ihren Erbfolge-Ansprüchen auf den Dänischen Thron entsagt hätten. Der in Rede stehende Pact sei am vorigen Donnerstage unterzeichnet worden und es würden davon die Europäischen Mächte durch eine Note in Kenntniß gesetzt, so wie später ein darauf bezüglicher Gesetz-Entwurf dem Dänischen Reichstage vorgelegt werden.

Berlin, 23. Juli. Die „N. Pr. Z." schreibt: die Zeitungen beschäftigen sich viel mit den dem Bundestage vorliegenden „Sicherheits- und Ordnungsfragen;" einzelne wollen schon von desfalls gefaßten Beschlüssen wissen. Wie wir hören, sind die beiden Deutschen Großmächte vorerst darin einig, daß die Demokratie in Deutschland sich centralisirt und ihre Angriffe gegen die Regierungen richtet, und daß hieraus den Regierungen die Pflicht erwächst, auch ihrerseits die gegen die Demokratie als nothwendig zu ergreifenden Maßregeln zu centralisiren. Die offenbare Schwäche einzelner kleiner Regierungen fordert solche Centralisation gebieterisch, wenn überhaupt die zu ergreifenden Maßregeln von einer durchgreifenden Wirkung sein sollen. Von einer Central-Polizei-Stelle in Leipzig ist bisher noch nicht die Rede gewesen.

Frankfurt a. M., 18. Juli. In der gestrigen Plenarsitzung der Bundesversammlung kam der Protest der Englischen und der Französischen Regierung gegen den Gesammteintritt der Oesterreichischen Staaten in den Deutschen Bund zur Verhandlung. Es wurde einstimmig beschlossen, auswärtigen, nicht-Deutschen Regierungen in dieser rein Deutschen Sache keinerlei Befugniß zur Einwirkung einzuräumen.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Die von der Dresdener Conferenz am 28. April d. J. getroffenen Vereinbarungen, die Frist zur Instructionseinholung für die Bundesgesandten auf 14 Tage zu beschränken und jedem Bundesstaate die Verpflichtung aufzuerlegen, $\frac{2}{5}$ des von ihm zu stellenden Bundes-Contingents

jederzeit bereit zu halten, erlangten die Genehmigung der Bundesversammlung. Oesterreich und Preußen haben sich zu einer gemeinsamen Erklärung vereinigt, daß unverzüglich Maßregeln zum Schutze gegen die Bestrebungen der Umsturzpartei getroffen werden müßten. Um die erforderlichen weiteren Bestimmungen anzubahnen und deren demnächstigen Erlaß fest zu gründen, dürften zunächst die „Grundrechte des Deutschen Volks", welche der Reichsverweser in Ausführung des Beschlusses der Reichsversammlung vom 21. December 1848 als Gesetz vom 20. December dess. Jahres verkündete, durch die Bundesversammlung ihre „Endgiltigkeit" insofern erreichen, als diejenigen Staaten, in denen diese Reste des Jahres 1848 noch nicht beseitigt sind, wenigstens zur Aufhebung derjenigen Bestimmungen veranlaßt werden sollen, welche mit den Bundes-Gesetzen oder Bundes-Zwecken in Widerspruch stehen.

Paris, 19. Juli. (Tel. Dep.) In der fortgesetzten Revisions-Debatte erklärt Odilon Barrot die jetzige Constitution darum für schlecht, weil sie fortwährende Conflicte zwischen den bestehenden Staatsgewalten, Verwirrung nach Innen und Schwäche nach Außen hin veranlasse. Zur Stabilität sei die Revision nothwendig. Unter großer Aufregung wird ein Antrag auf Schluß der Discussion gestellt. Beim Abgang der Depesche beginnt der Namenaufruf über den Antrag des Revisions-Comitees. — Bei der Abstimmung über den Antrag der Revisions-Commission waren 724 Votanten anwesend. Für die Revision 446, dagegen 278, mithin legal verworfen. Peter Bonaparte stimmte dagegen mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!"

London, 19. Juli. Während der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der israelitische Herr Salomons mit den gewöhnlichen Formalitäten eingeführt, um als Vertreter für Greenwich beeidigt zu werden. Auf sein Verlangen ließ man ihn auf das alte Testament schwören; als er aber zu den Endworten des Abschwörungseides kam, wollte er den Schluß-Passus „beim wahren Glauben eines Christen" nicht wiederholen, und erhielt vom Speaker die Weisung, sich zurückzuziehen. Da sich aber Herr Salomons auf eine der Bänke zur Rechten des Sprechers gesetzt dann aber hinter das Gitter trat, lud ihn der Sprecher abermals ein, das Haus zu verlassen, worauf er sich denn auf eine Bank setzte, die außer dem Gitter für die Peers und andere hohe Gäste bestimmt ist. Herr B. Hall (Schwager des Preußischen Gesandten), einer von denen, die Salomons eingeführt hatten, erklärte, daß derselbe, obgleich er sich entfernt, doch auf dem Rechte, seinen Sitz einzunehmen, bestehe. Die Erörterung der Frage, ob die Regierung das Recht hätte, den Salomons durch den Attorney-General gerichtlich belangen zu lassen, und ihm eine Geldbuße (wegen der Weigerung, den Eid zu leisten) abzufordern, wurde wegen der Anwesenheit Lord Russells auf Montag vertagt. Bevor das Haus diesen friedlichen und besonnenen Entschluß faßte, mußte es eine der verworrensten Scenen durchmachen, deren man je Zeuge im Englischen Parlament gewesen ist. Da man sah, daß Salomons sich den Befehlen des Speakers nur widerwillig füge, so erhoben sich viele Mitglieder, und vor allen Herr Thesiger, empört gegen ihn. Endlich aber, da ein Sergeant at Arms erschien, folgte Herr Salomons dem Rathe seines Freundes Hall und zog sich zurück. Das Haus constituirte sich dann als Subsidien-Comitee — und saß bis 2 Uhr Morgens.

In der Nacht vom 14. zum 15. d. fand in Greenok ein heftiger Streit zwischen Katholiken und Protestanten statt. Ein Mann hielt nämlich auf offener Straße beleidigende Reden gegen den Papst und das Papstthum. Es bildeten sich Zusammenrottungen. Katholiken kamen nun bewaffnet herbei, mußten aber, da die Protestanten an Zahl überlegen waren, weichen, wobei es natürlich ohne Verwundungen nicht abging. Die Fenster der katholischen Kirche wurden von den Protestanten zerschlagen, während die Katholiken sich an den Fenstern der Methodisten-Kapelle rächten. Im Handgemenge wurde ein Mann durch einen Pistolenschuß verwundet. Der diesen Schuß Abfeuernde wurde indeß verhaftet und als

ein Irländer erkannt. Die Fenster aller Häuser, in denen Priester wohnten, wurden zertrümmert. Die Ruhe ist ferner nicht gestört worden. Auch sind kräftige Maßregeln zu deren Sicherung getroffen.

---

Da ich in diesen Tagen Pernau verlassen werde, so sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

H. R. Sauerbrey.

---

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohllöblichen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Reparatur und Instandhaltung der Oefen in sämmtlichen Stadthäusern dem Mindestfordenden vergeben werden und zu dem Zweck ein Torg am 23. d. M. Vormittags um 11 Uhr bei diesem Collegio abgehalten werden soll.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 18. Juli 1851.

Obercassaherr H. Tiling.
Aeltermann D. G. Iversen.
Aeltester C. G. Peterson.

No. 371. G. Krellenberg, Notr. 1

Von Einem Wohllöbl. Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ländereien der Stadtforstei dem Meistbietenden verpachtet werden sollen, und hierzu die Torge auf den 27. August und 3. September d. J. und der Peretorg, wenn auf solchen angetragen werden sollte, auf den 6. Septbr. d. J. Vormittags um 11 Uhr anberaumt worden. Die Contractbedingungen sind vom 25. d. M. ab in der Canzellei dieses Collegii zur Einsicht zu nehmen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 20. Juli 1851.

Oberkassaherr H. Tiling.
Aeltermann D. G. Iversen.
Beisitzer W. L. Sternberg.

No. 374. G. Krellenberg, Notr. 3

---

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Unterzeichnete Handlung empfiehlt sich in diesem Jahrmarkt mit ihrem wohlassortirten Lager von Colonial- und Gewürz-Waaren, als raffinirte und Havanna-**Zucker, Mocka-, Cuba-, Java-** und andere Sorten **Kaffee, Thee, Chocolade, Marmelade, Feigen, Datteln, Nüsse, Oliven, Capern, Sardinen, Eidamer Käse,** echtes **Eau de Cologne,** parfümirte **Seifen,** so wie mit einer großen Auswahl von **Cigarren, Rauch-** und **Schnupftabacke** und mehreren andern Waaren, und versichert bei reeller Bedienung auch möglichst billige Preise.

H. Guthanns Erben. 2

---

Mit Herren- und Damenpelze, Pelz-Kragen, Boa's, Muff's und Mützen in verschiedener Auswahl, empfiehlt sich zum diesjährigen Markte

F. Stegmann, Kürschnermeister, wohnhaft in der Vorstadt, im eigenen Hause. 3

---

Einem Hochwohlgebornen Adel und den geehrten Bewohnern in Pernau die ergebene Anzeige, daß ich zum diesjährigen Jahrmarkte eine besonders reichhaltige Auswahl moderner Manufactur-Waaren hinüberschicke, die ich persönlich im Auslande vor kurzer Zeit einkaufte, und indem ich sehr billige Preise zu stellen im Stande bin, sichere ich einem jeden meiner resp. Käufer reelle Behandlung zu; auch ist mein Lager mit inländischen dergleichen Waaren bestens assortirt. — Mein Stand ist in der großen Reihe der Jahrmarktsbuden No. 6. Reval, den 6. Juli 1851.

Joh. Georg Hiekisch. 3

---

**C. Julius Harkensee,**
aus Reval,

empfiehlt Einem hohen Adel und geehrten Publico sein wohlassortirtes Waarenlager in

englischem und anderem Steingut, Porzellan-, Glas-, Stahl-, Galanterie- und verschiedenen andern Waaren, zum diesjährigen Jahrmarkt, und verspricht bei reeller Bedienung billige Preise. — Stand in der Bude No. 7. 2

Mit Gewürz-, Material-, Stahl- und vielen andern Waaren, Weinen und starken Getränken completirt, empfehlen wir solche, wie auch Tannen-Bretter in verschiedenen Dimensionen.

Gebr. Stein. 2

**P. Petterssen,**
Fabrikant aus Finnland,

empfiehlt Einem hohen Adel und resp. Publicum sein zum diesjährigen Markte hergebrachtes Lager von echten schwedischen Leinen in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen. Das Lager befindet sich in der Marktbude No. 5.

**Selterswasser** diesjähriger Füllung in ganzen und halben Krucken ist zu haben bei

J. B. Specht. 2

Die Ausstellung der zum Besten des Vereins der Armenfreunde eingesandten Sachen wird am 30. und 31. Juli Vormittags von 10 bis 1 Uhr im Locale der Musse und die Verloosung derselben am 2. August um 10 Uhr ebendaselbst stattfinden. 2

Die **Gewürz-** und **Colonial-Waaren**-Handlung von Ludwig Frey's Erben empfiehlt sich auch zu diesem Jahrmarkte mit ihrem wohlassortirten Lager, und sichert jedem resp. Käufer eine prompte, reelle und möglichst wohlfeile Bedienung zu. Hiermit verbindet sie noch die Anzeige, daß sie in diesen Tagen eine große Auswahl von **Gas-** und **Oel-Lampen** in den neuesten geschmackvollsten Formen erhalten hat, die sie zu sehr billigen Preisen abzugeben im Stande ist.

Gut gebrannte Ziegel sind zu haben in Koks, zu erfragen in der Gräbnerschen Bude, rigasche Vorstadt. 3

Sonnabend den 21. d. Mts. wird im Locale der hiesigen privil. Bürgergesellschaft ein Ball gegeben werden, an welchem außer den Mitgliedern und deren Angehörigen auch Fremde, durch Mitglieder eingeführt, Theil nehmen können. Billette für Mitglieder à 25 Cop. und für Fremde à 40 Cop. Silb. sind am Abend des Balltages an der Casse zu haben.

Pernau, den 13. Juli 1851.

Die Vorsteher. 1

Ein junger Mensch, der zur Erlernung des Bäckergeschäfts Lust hat, kann eine Stelle finden bei

Wittwe H. E. Lemmerhirt. 2

Vom 13. bis zum 20. Juli:

**Getauft:** St. Eisabeth's-Kirche: Christian Mats. — Alexander Jansen. — Jacob Jürgenson.

## Angekommene Schiffe.

| | Juli. | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 45 | 16 | Russ. | Johannes | A. Henricksen | Nädendahl | Strömlingen | J. Jacke et C. |
| 46 | 17 | Russ. | Allkaja | C. Wallenius | Abo | Strömlingen | J. Jacke et C. |

## Abgegangene Schiffe.

| | Juli. | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 46 | 13 | Pauline | Nysten | Flachs | Lissabon | J. Jacke et C. |

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 30. 1851.

Sonnabend, den 28. Juli.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutſchland.

Kiel, 24. Juli. Außer der bereits mitgetheilten Eingabe des Herzogs von Schleswig-Holſtein-Sonderburg-Auguſtenburg an den Bundestag, worin derſelbe das ihm von der Däniſchen Regierung entzogene Eigenthum reclamirt, hat der Herzog noch eine zweite Eingabe an den Bundestag beſchafft, worin er gegen den Vorwurf des Aufruhrs und die gegen ihn ausgeſprochene Proſcription Verwahrung einlegt und um Schutz bittet. Beide Eingaben ſind gleichzeitig eingereicht und auch beide an die Reclamations-Commiſſion des Bundes verwieſen.

Berlin, 24. Juli. Wie das „C. B." meldet, hat das Conſiſtorium der Provinz Brandenburg den Prediger Sydow wegen Betheiligung bei der Beerdigung eines verbrecheriſchen Selbſtmörders zur Verantwortung gezogen, und demſelben ſeine Mißbilligung darüber ausgeſprochen. Hr. Sydow hatte, auf Einladung der Familie eines höheren Beamten, der nach vielen Veruntreuungen vor Kurzem ſeinem Leben ſelbſt ein Ende gemacht hatte, in amtlicher Eigenſchaft an der Beerdigung der Leiche Theil genommen.

Berlin, 26. Juli. Aus Rom meldet ein Preußiſcher Reiſender, der dort mannigfache geſellſchaftliche Verbindungen anzuknüpfen Gelegenheit fand, daß die höhern Offiziere der Franzöſiſchen Beſatzung ebenſoſehr ihre Unbehaglichkeit über den dortigen Aufenthalt zu erkennen geben, als die beiden vorhandenen Römiſchen Parteien (die geiſtliche und die weltliche) Unbehaglichkeit bei der Gegenwart der Franzöſiſchen Truppen empfinden. Die von der Franzöſiſchen Regierung dort eingenommene Stellung bezieht ſich vorzugsweiſe auf das eigene auswärtige Intereſſe der Franzöſiſchen Diplomatie, das Einrücken der Oeſterreicher in Rom nicht zuzugeben. Zu dieſem Zwecke empfängt die Römiſche Regierung gerade ſo viel Franzöſiſchen politiſchen Schutz, als nöthig iſt, um das Herbeirufen der Oeſterreicher, behufs der Hilfe für die politiſche Polizei unnöthig zu machen. In die Förderung einer Tendenz der beiden Römiſchen Parteien läßt ſich aber das Franzöſiſche Miniſterium nicht ein, weshalb die Truppen beiden inneren Factionen unwillkommen bleiben und von beiden ernſtlich angefeindet werden, was ſich auch in den geſelligen Kreiſen oft ſehr fühlbar macht.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Sie haben bereits vor mehreren Tagen die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß Preußen und Oeſterreich dem Proteſte der Regierungen von England und Frankreich, bezüglich des Geſammteintritts Oeſterreichs in den Bund gegenüber, erklärt haben, wie ſie eine Einmiſchung fremder Mächte in rein Deutſche Angelegenheiten nicht geſtatten würden. Der Bundestag hat nun auf den desfallſigen Antrag der gedachten beiden Großmächte in ſeiner letzten Plenarſitzung in demſelben Sinne ſich ausgeſprochen und bei ſeiner Beſchlußfaſ-

sung Bezug genommen auf den Beschluß vom 18. September 1834.

## Oesterreich.

Pesth, 11. Juli. Die politische Neugestaltung Ungarns geht mit Riesenschritten vorwärts und ist sogar in einzelnen Theilen bereits vollendet. Wer die früheren Verhältnisse Ungarns kannte, wird jetzt Alles so wesentlich verändert finden, daß er das Land kaum wieder erkennt, und zu welcher politischen Partei man sich immer rechnen mag, das muß Jeder zugeben, daß in kurzer Zeit erstaunlich viel von der Regierung gethan wurde, die überhaupt in neuerer Zeit eben durch ihr entschiedenes Durchgreifen sich viele frühere Gegner zu Freunden gemacht hat. Diese erfreuliche Thatsache verdankt die Regierung hauptsächlich auch mehreren versöhnenden Schritten, zu welchen sie sich in neuerer Zeit bewegen ließ, und dem Umstande, das sie mehrere das Nationalgefühl der Ungarn beleidigende Bestimmungen außer Kraft setzte. So um ein Beispiel anzuführen, sind die nationalen Tänze und die nationale Musik, die lange Zeit, wenn nicht verboten, so doch möglichst unterdrückt waren, wiederum so weit zu Ehren gekommen, daß man jetzt selbst von den K. K. Militair-Musikbanden Ungarische Volkslieder, Märsche und Tänze aufführen hört. Dieses Alles scheint im Auslande vielleicht Kleinigkeit, man muß aber wissen, wie sehr der Ungar für Alles eingenommen ist, was er national und sein eigen nennen kann, um zu beurtheilen, welche Umstimmung derartige Kleinigkeiten bei ihm hervorzurufen im Stande sind. Einen sehr wohlthuenden Eindruck macht es auch auf das ganze Land, daß gegenwärtig wieder Ungarische Regimenter nach Ungarn verlegt werden. Zahlreiche Sterbefälle, welche in den Festungen Peterwardein und Temeswar immer unter allen nichtungarischen Truppen vorkommen, haben gelehrt, daß zur Besetzung derartiger Garnisonsplätze nur von Jugend auf an das eigenthümliche Klima gewöhnte Landeseingeborne verwendet werden können.

## Italien.

Von der Italienischen Gränze, 16. Juli. Die Stimmen über die Abreise des Papstes nach Castel Gandolfo sind sehr verschieden und die Urtheile fast täglich neu; da aber so viel an der Lösung dieser Frage hängt, so dürfen wir diese Urtheile nicht unbeachtet lassen. So ist die neueste Lesart folgende: Louis Napoleon habe sich an Pius IX. gewendet, und diesen gebeten, er möge durch die Französische Geistlichkeit seine Wiederwahl in Frankreich erwirken lassen. Eine Bitte, die der Retter an seinen Geretteten wohl stellen konnte! Allein Pius IX. ist darauf nicht eingegangen, indem er die Republik nicht genehmigen will und die Herstellung der Monarchie auf jede Weise durchsetzen möchte. Mit andern Worten: Pius IX. hat offenbar zu verstehen gegeben, daß er Louis Napoleon's Stellung nicht billige. Hierauf empfing der General Gemeau jenen strengen Befehl, die wichtigsten Punkte Rom's zu besetzen, indem ein Staatsstreich des Papstes zu Gunsten Oesterreichs gefürchtet wurde. Statt diesen Befehl jedoch sogleich auszuführen, ließ Gemeau dem Papst davon Mittheilung machen und zögerte nun so lange mit der wirklichen Ausführung, bis die Strenge Louis Napoleon's nachließ und Gegenbefehl einlief, denn Gemeau ist Papist und Legitimist.

## Frankreich.

Paris, 23. Juli. Die Ausweisungen der politischen Flüchtlinge dauern immer noch fort und haben in der letzten Zeit besonders die Arbeiterclaße betroffen. Deutsche Flüchtlinge von Bedeutung sind wohl nur wenig in Paris. Dieselben haben sich fast alle entweder nach London oder Amerika begeben.

Die Nationalgarde von Chatellerault ist wegen der bei der Anwesenheit des Präsidenten der Republik in dieser Stadt gemachten brutalen Demonstration aufgelöst worden. Ein gleiches Schicksal soll der Nationalgarde von Poitiers bevorstehen, deren Befehlshaber ihre Entlassung gegeben haben.

Es laufen Gerüchte von einer Ministerkrisis um. Thatsache ist nur, daß sämmtliche Minister im Lauf des Tages dem Präsidenten ihre Demission — aber vergebens — angeboten haben.

Portugal.

Lissabon, 19. Juli. (Tel. Dep.) Unbedeutende Versuche zu einem Aufstande von Seiten der cabralistischen Partei sind unterdrückt worden. Das neue Ministerium befestigt sich immer mehr.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Juli. Aus Alexandria haben wir Nachrichten bis zum 6. d.: „Man erwartet dort ein Corps von 10,000 Türken, um gegen die religiöse Secte der Wahabiten zu marschiren, welche sich in großen Massen angesammelt haben und die Sicherheit von Mekka und Medina bedrohen. Man erinnert sich, was für Mühen und Vorbereitungen vor mehreren Jahren eine Expedition gegen dieselben Mehemed Ali kostete, der persönlich gegen sie zog und dabei 1500 Kameele verlor. Die Angelegenheiten zwischen Aegypten und der Pforte sind in diesem Augenblick in einer sehr mißlichen Lage. Es scheint, daß der Sultan Abbas Pascha zu einem bloßen Gouverneur auf Lebenszeit herabdrücken will. Viele einflußreiche Aegypter sind von Alexandria nach Konstantinopel gegangen, wo man sie durch eine sehr schmeichelhafte Aufnahme zu gewinnen suchte.

London, 23. Juli. Die Vermählung Miß Talbots mit dem Sohne des Herzogs von Norfolk fand heute früh in der katolischen Kapelle des Bayerischen Gesandten statt.

Im Unterhause erklärte Lord Palmerston: England sowohl wie Frankreich hätten gegen den Eintritt der nicht Deutschen Provinz Oesterreich's in den Deutschen Bund beim Bundestage Protest eingelegt. Diese Frage könne nicht als eine innere Deutsche betrachtet werden. Bis jetzt sei noch keine Antwort auf diesen Protest erfolgt. Hierauf wurde vom Unterhause die Angelegenheit des Aldermans Salomons lebhaft discutirt und noch vertagt.

Gestern war die Ausstellung von 70,640 Personen, seit der Eröffnung (am 2. Mai) bis jetzt von 2,042,025 Personen besucht.

## Neueste Post.

Berlin, 26. Juli. Die „Berl. Nachr." schreiben: „Wir erfahren, daß England entschlossen sei, seine Einwilligung in den Eintritt der nichtdeutschen Provinzen Oesterreichs in den Deutschen Bund unter keinen Umständen zu geben. Dasselbe dürfte von Frankreich gelten.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Die Bundesversammlung beabsichtigt durch ein allgemeines Verbot die Spielbanken Deutschlands mit dem 1. Januar k. J. schließen zu lassen. Ein hierauf bezüglicher Bundesbeschluß dürfte demnächst zu gewärtigen sein, als erstes Zeichen einer einheitlichen Gesetzgebung Deutschlands.

Dresden, 29. Juli. Die „Freim. S.-Ztg." meldet: Gestern wurde von unserer thätigen Polizei eine bemerkenswerthe Entdeckung gemacht. Beim Schänkwirth Zuschke am See befand sich ein Clubb, dessen Tendenz, wie man aus den erlangten Papieren sah, nichts weniger bezweckt, als den Sturz der Monarchie und Einführung der demokratischen Republik in Deutschland. In dem Augenblick, als die ehrenwerthen Mitglieder dieses löblichen Clubbs eidlich sich zur Festhaltung an diesen Grundsätzen verpflichteten, traten Polizeibeamte ein. Unter den Verhafteten befindet sich ein gewisser Agent Ekelmann. Am heutigen Tage sollen in Folge der angestellten Verhöre wieder eine Anzahl Personen verhaftet worden sein.

Darmstadt, 26. Juli. Der Gesetz-Entwurf wegen Wiedereinführung der Todesstrafe, der am 15. d. M. eingebracht wurde, ist nun mit den Motiven im Druck erschienen. Er lautet: Die gesetzlichen Bestimmungen, kraft welcher die Todesstrafe abgeschafft und lebenslängliche Zuchthausstrafe an deren Stelle getreten ist, sind aufgehoben. Die im Strafgesetzbuch, im Militair-Strafgesetzbuch und in andern Gesetzen enthaltenen Bestimmungen über die Anwendbarkeit der Todesstrafe und Vollziehung der Todesurtheile, insoweit diese Bestimmungen durch das Gesetz vom 11. April 1849 beseitigt sind, treten wieder in Kraft.

Wien, 29. Juli. Die Angelegenheit Kossuth's bildet für das Cabinet eine Hauptfrage, und es soll sich die Ansicht geltend gemacht haben, ihn unter Bedingungen freizulassen,

da es dem Agitator bei den Sympathieen, welche das Ministerium Redschid Pascha für Großbritannien hegt, gelingen könnte, ohne weitere Garantieen seine Freiheit zu erhalten.

Prag, 29. Juli. Die „Triest. Ztg." läßt sich aus Dalmatien schreiben: Neuerdings taucht das Gerede auf, daß die speculativen Engländer die Absicht haben, an der Ostküste des Adriatischen Meeres einen Stapelplatz für ihre Waarenvorräthe zu eröffnen, und daß sie zu diesem Behufe im Einverständnisse mit der Pforte einen Seehafen an der Albanesischen Seeküste ausersehen haben, welcher zu einem Freihafen erklärt werden soll. Sie spricht ihre Befürchtung aus, daß bei Realisirung dieses Projectes der Handel Triest's stark beeinträchtigt werden würde.

Rom, 21. Juli. Einem Gerüchte zufolge soll der hiesige Englische Consul auf Ansuchen der Päpstlichen Regierung, das von Frankreich unterstützt worden sei, seines Amtes entlassen werden.

Neapel, 7. Juli. Nach dem „Clero cattolico" beläuft sich die Zahl der vom April 1849 bis April 1851 verhafteten Priester auf 446, und jener, welche von ihren Bischöfen in verschiedene Klöster geschickt wurden, auf mehr als 3000.

Mailand, 20. Juli. Es ist hier eine Proclamation des F.-M. Radetzky an die Bewohner des Lombardisch-Venetianischen Königreichs eingetroffen, wodurch der volle Inhalt des Proclams vom 10. März 1849 wieder in volle Wirksamkeit tritt und jede Milde des Belagerungszustandes aufzuhören hat. Die Strenge des Erlasses ist durch die neuen Regungen der Revolutionspartei hervorgerufen.

In Pisa starb dieser Tage ein junger Mann, welcher die Assistenz des Geistlichen verweigert hatte, vorgebend, er habe sich mit dem Jenseits schon abgefunden. Aus Furcht jedoch, er möchte nicht in geweihter Erde begraben werden, hatte er einen Freund ersucht, ihn auch nach seinem Tode bis zu seinem Begräbnisse nicht zu verlassen. Der Freund blieb und begleitete die Leiche bis in die Todtenkammer, bei derselben Wache haltend. In der Nacht erschien plötzlich eine Gestalt in einem weißen Mantel, welche sich dem Todten näherte, ohne auf den Lebenden zu achten. Dieser zog eine Pistole und streckte die Gestalt mit einem Schusse nieder. Der herbeieilenden Gendarmerie gab der Freund auf die Frage: was geschehen sei? die Antwort: er habe den Teufel erschossen, welcher gekommen sei, seinen todten Freund zu holen. Der angebliche Teufel wurde untersucht, und man erkannte in ihm den Glöckner. Die Sache kam vor die K. K. Oesterreichische Militairbehörde, welche den Thäter freisprach.

Paris, 24. Juli. Die bonapartistische „Patrie" hat die schätzbare Gewißheit, daß in ganz Frankreich ein Gedanke auf allen Lippen ist, der nämlich, wie die gegenwärtige Lage nicht bis Mai 1852 fortdauern könne. Warum? Weil Arbeiter und Bauern nicht von Grundsätzen, sondern von Suppe und Käse leben, diese Suppe und diesen Käse aber wieder nur durch die Ordnung und Dauer erhalten können. Gegen diese Wirklichkeit kämen alle Verfassungs-Theorieen und parlamentarischen Manöver der 25 Frankenmänner nicht auf.

London, 24. Juli. Auf Einladung des Barons Lionel Rothschild fand heute Mittag in der Londoner Taverne eine Versammlung von City-Wählern statt, um die, in Folge der Abstimmung des Oberhauses, welches sich gegen Zulassung der Juden in das Parlament erklärt, nöthig werdenden Schritte zu berathen. Der Baron Rothschild wurde bei dem Eintritt mit betäubenden Beifallsbezeugungen begrüßt, die sich bei dem Erscheinen des Alderman Salomons wiederholten. Der Baron Rothschild erklärte, daß er, wenn es die Wähler verlangten, sein Mandat niederlegen wolle, was unter anhaltendem Rufe abgelehnt wurde. (Die Sitzung dauert fort.)

London, 25. Juli. (T. C.-B.) Ein in der City stattgefundenes Wahl-Meeting hat an Russel das Verlangen gestellt, daß er die Eidbill zur Cabinetsfrage machen solle. Der Alderman Salomons ist wegen Verharrens auf seinem Platze im Unterhause in Anklagezustand versetzt worden.

London, 28. Juli. Man will wieder

einige Spuren der Nordpol-Expedition Franklin's entdeckt haben, welche über das Schicksal derselben keinen Zweifel mehr übrig lassen sollen. Der Steuermann des Wallfischfahrers „Flora", welcher anderthalb Jahre abwesend war und vor Kurzem in Stromneß einlief, erzählt nämlich in einem Briefe an seinen Bruder S. Duglas in Aberdeen: „Vorigen Februar lagen wir in Lancaster-Sund eingefroren; ein Theil unserer Mannschaft verließ das Schiff und baute sich ein großes Schneehaus am Ufer, von wo aus wir kleine Jagpartieen zu unternehmen pflegten. Auf einem dieser Ausflüge begegneten wir einer Gesellschaft von neun Esquimaux-Indianern, die etwas Englisch konnten und uns fragten, ob wir Engländer oder Amerikaner seien, und dann, ob wir etwa dem Häuptling Franklin angehörten. Auf unsere eifrige Bejahung zeigten sie nach Osten auf einen hohen Rücken von Schneebergen und gaben uns durch Geberden zu verstehen: Sie sind schlafen gegangen! Wir nahmen sie nach unserem Schneehause mit und meldeten den Vorfall unserem Capitain, Herrn Robb, und es wurde beschlossen, daß 12 Mann die Indianer begleiten sollten, um ihre Aussage zu erproben. Ich war einer von den zwölf Auserwählten. Wir nahmen reichlichen Mundvorrath mit, packten ihn in ein flachkieliges Boot, welches mit Seehundsfell überdeckt wurde, ferner Speere, Flinten u. s. w., und machten uns am 27. März auf die Reise. Sie war eine der wildesten, die man sich denken kann. Am zehnten Tage endlich, den 5. April, brachten uns unsere Führer in ein großes natürliches Amphittheater zwischen den Bergen. Nachdem wir darin eine Strecke fortgewandert waren, sahen wir einen dunklen Gegenstand über dem Schnee wehen. Es war ein schwarzseidenes Taschentuch, das wie eine Trauerfahne an einen Stock geknüpft war. Eiligst zogen wir den Stock aus dem Schneeboden und gruben etwa zwei Fuß tief, da stießen wir auf eine Mannsleiche, und nach wenigen Minuten entdeckten wir noch drei Leichen. Sie waren gefroren wie Eiszapfen, aber die Verwesung verrieth sich durch keines ihrer gewöhnlichen Symptome. Ihre Bärte waren lang und zottig, während ihre abgezehrten Glieder in der Sprache der Natur verkündigten, daß sie den Hungertod gestorben waren. Ihre Kleidung war die Britischer Seeleute in kalten Breitengraden. Einer trug seinen Namen, H. Barr, auf dem Arm eingegraben; die andern waren mehr oder weniger tätowirt, bald mit Kreuzen, Sternen, oder Schiffen, bald mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen auf Hand oder Brust. Der Anblick war herzzerreißend. Wir legten sie wieder in ihr kaltes einsames Grab und richteten dasselbe traurige Gedächtnißzeichen wieder auf. Wahrscheinlich war ein großer Theil von Franklin's Expedition in dem Versuch, auf dem Landwege ihre Heimath zu gewinnen, auf solche Art umgekommen. Da uns die Indianer keine fernere Auskunft geben konnten, so machten wir uns auf die Heimkehr.

In England hat ein gewisser Markwick einen aus Seeschwämmen und Wolle gewebten Stoff erfunden, welcher die gewöhnlichen erweichenden und Kräuter-Umschläge ersetzen, viel wohlfeiler als diese sein soll, und sich mit der größten Leichtigkeit und Bequemlichkeit an jeder Körperstelle anwenden läßt. Diese Impermeable Spongio Piline, wie der Erfinder sie nennt, ist jetzt in der Londoner Ausstellung zur Schau gebracht.

## Bekanntmachungen.

Der Allerhöchstverordnete Comite zum Ausbau des Rigaschen Hafens bringt hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Torge und Peretorge für die der Bestätigung unterlegten Hafenbauten der nächsten Jahre im Gesammtbetrage von etwa 900,000 Rbl. Slb. Mze. in nächster Zeit abgehalten werden dürften. Der Comite ersucht daher Diejenigen, welche auf solchen Podräd zu reflectiren und denselben zu übernehmen beabsichtigen sollten, nicht allein in der Kanzlei des Comite von den angefertigten Anschlägen und den Podrädbedingungen, sondern auch an Ort und Stelle von der Art und Weise der Stellung der Materialien Kenntniß zu nehmen, damit für Beschaffung und Bereitung derselben im laufen-

den Herbste und Winter für das Jahr 1852 Zeit gewonnen werde. Riga, 17. Juli 1851.

Высочайше учрежденный Комитетъ для устройства Рижскаго Порта симъ объявляетъ къ общему свѣдѣнію, что въ непродолжительномъ времени будутъ происводиться торги и переторжки на предполагаемыя къ производству въ будущемъ и послѣдующихъ годахъ работы по устройству порта, суммою въ 900,000 р. сер., о каковыхъ работахъ проэкты уже представлены на утвержденіе Начальства. Комитетъ вызываетъ желающихъ, принять на себя таковой подрядъ, явиться въ Канцелярію Комитета для разсмотрѣнія составленныхъ по этому предмету смѣтъ и кондицій подряда, равно и освѣдомиться на мѣстѣ о подробностяхъ самой поставки матеріаловъ, чтобы заблаговременно распорядиться о заготовленіи ихъ нынѣшнею осенью и зимою на будущій 1852 годъ.

Рига, 17го Іюля 1851 г.

Von Einem Wohllöblichen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Reparaturen und Instandhaltung der Oefen in sämmtlichen Stadthäusern dem Mindestfordernden vergeben werden und zu dem Zweck ein Torg am 30. d. M. Vormittags um 11 Uhr bei diesem Collegio abgehalten werden soll.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 25. Juli 1851.

Obercassaherr H. Tiling.
Aeltermann D. G. Iversen.
Aeltester C. G. Peterson.

No. 371. G. Krellenberg Notr. 1

Von Einem Wohllöbl. Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ländereien der Stadtforstei dem Meistbietenden verpachtet werden sollen, und hierzu die Torge auf den 27. August und 3. September d. J. und der Peretorg, wenn auf solchen angetragen werden sollte, auf den 6. Septbr. d. J. Vormittags um 11 Uhr anberaumt worden. Die Contractbedingungen sind vom 25. d. M. ab in der Canzellei dieses Collegii zur Einsicht zu nehmen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 20. Juli 1851.

Oberkassaherr H. Tiling.
Aeltermann D. G. Iversen.
Beisitzer W. L. Sternberg.

No. 374. G. Krellenberg, Notr. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Daß wir dem Herrn August Lyra ein Commissions-Lager von unserm Fabrikate zum Pernauschen Jahrmarkt mitgegeben haben, machen wir mit der Bemerkung bekannt, daß derselbe selbiges zum Fabrikpreise zu verkaufen im Stande ist. Besonders empfehlen wir seidene und wollene Hemde, wattirte Jacken und Strümpfe, wollene und Twist-Kamisöler, Unterhosen und Socken, wollene Kuschaken, Hanf- und Lein-Socken, Westenzeuge u. s. w.

Leopold Volkmann & Comp.
in Riga.

**Am 1. August wird Ball im Salon sein.**
**Die Vorsteher der Musse-Gesellschaft.**

Die Handlung von J. B. Specht empfiehlt sich zum diesjährigen Markte mit ihrem Lager von Gewürz- und Colonial-Waaren, als Mocca, Cuba-, Portorico und Laguayra-Kaffee, feinen Blumen-, Familien- u. grünen Thee, Carolin-Reis, frische Cathar.-Pflaumen, Feigen, Tafel-Rosinen, Wallnüsse, Krack-Mandeln à la Princess, Provencer-Oel, Chocolade à la Vanille double, Kiewsche Früchte und verschiedene andere Zuckersachen, engl. Sojas, engl. Mixed Pickle,

Cayenne-Pepper, franz. Montarde, Sardinen, Holl. und Schweizerkäse, bestes moskowisches Weitzenmehl, Petersb. Pfefferkuchen, Stearin-Lichte von der Kutuiefsschen u. Newskischen Fabrike und gute russ. Seife zu sehr herabgesetzten Preisen. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit meinem Pelz-Waarenlager aus St. Petersburg zur Marktzeit hier eingetroffen bin. Ich empfehle mich ergebenst mit allen Gattungen von Pelzwaaren, verspreche die reelste und promteste Behandlung und werde mich bestreben das mir geschenkte Zutrauen zu verdienen. Zugleich empfehle ich mich zur Annahme aller Aufträge, Bestellungen und Uebersendungen aus St. Petersburg, mein Geschäft betreffend, welche ich schleunigst und auf das Reellste auszuführen mich bemühen werde. Mein Waarenlager befindet sich in der Nikolaistraße, im Hause der Madame Büttner.

F. Großmann,
Kaufmann aus St. Petersburg. 2

Der Gummi-Arbeiter **P. Kreutzer,**
aus Riga,
empfiehlt dem geehrten Publikum seinen Vorrath von Gummi-Arbeiten, namentlich Gummi-Galoschen der besten Sorte für Herren, Damen und Kinder, Gummi-Bademützen, Pagen, Manschettenhalter, Strumpfbänder, Radir-Gummi, Leichdornhütchen aus Gummi u. s. w. Auch sind bei ihm Muffen, Biberkragen, Warschauer Rasirstreichriemen, gute Hosenträger, Glacé-Handschuhe, ausländische Pomaden und Seifen, wie auch verschiedene andere Waaren zu haben. Sein Stand ist Bude No. 18.

Unterzeichnete Handlung empfiehlt sich in diesem Jahrmarkt mit ihrem wohlassortirten Lager von Colonial- und Gewürz-Waaren, als raffinirte und Havanna-**Zucker, Mocca-, Cuba-, Java-** und andere Sorten **Kaffee, Thee, Chocolade, Marmelade, Feigen, Datteln, Nüsse, Oliven, Capern, Sardinen, Eidamer Käse,** echtes **Eau de Cologne,** parfümirte **Seifen,** so wie mit einer großen Auswahl von **Cigarren, Rauch-** und **Schnupftabacke** und mehreren andern Waaren, und versichert bei reeller Bedienung auch möglichst billige Preise.

Pernau, den 20. Juli 1851.

H. Guthanns Erben. 1

**Nikolai Belkoff,**
Pelzhändler aus St. Petersburg,
beehrt sich Einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß er zum hiesigen Jahrmarkte mit einer großen Auswahl von Pelzen eingetroffen ist, und resp. Käufern namentlich seine Amerikanischen Ilken- und Schuppenpelze, Biber- und Zobelkragen, Iltis- und Fuchs-Pelzwerke, sowie verschiedene andere Gattungen von Pelzen hiermit bestens empfiehlt. Da er zum ersten Mal den hiesigen Markt besucht, so wird er sich bemühen, durch reelle Bedienung und möglichst billige Preise das Zutrauen des verehrten Publikums zu erwerben. — Sein Waarenlager befindet sich im Gasthause zur „Stadt Wien" parterre links. 1

**P. Petterssen,**
Fabrikant aus Finnland,
empfiehlt Einem hohen Adel und resp. Publikum sein zum diesjährigen Markte hergebrachtes Lager von echten schwedischen Leinen in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen. Das Lager befindet sich in der Marktbude No. 5.

Feine und ordinaire moderne **Tapeten** zu 25, 40, 50 und 60 Kop., wie auch weiße Atlas-Tapeten zu 55 und 80 Kop. die Rolle, nebst dazu gehörigen Borden, sind zu haben bei

J. B. Specht. 3

Mit Gewürz-, Material-, Stahl- und vielen andern Waaren, Weinen und

starken Getränken completirt, empfehlen wir solche, wie auch Tannen-Bretter in verschiedenen Dimensionen.

Gebr. Stein. 1

Sonnabend den 28. d. Mts. wird im Locale der hiesigen privil. Bürgergesellschaft Ball sein.

Pernau, den 28. Juli 1851.

Die Vorsteher. 1

Einem Hochwohlgebornen Adel und den geehrten Bewohnern in Pernau die ergebene Anzeige, daß ich zum diesjährigen Jahrmarkte eine besonders reichhaltige Auswahl moderner Manufactur-Waaren hinüberschicke, die ich persönlich im Auslande vor kurzer Zeit einkaufte, und indem ich sehr billige Preise zu stellen im Stande bin, sichere ich einem jeden meiner resp. Käufer reelle Behandlung zu; auch ist mein Lager mit inländischen dergleichen Waaren bestens assortirt. — Mein Stand ist in der großen Reihe der Jahrmarktsbuden No. 6. Reval, den 6. Juli 1851.

Joh. Georg Hiekisch. 2

Die **Gewürz-** und **Colonial-Waaren-**Handlung von Ludwig Frey's Erben empfiehlt sich auch zu diesem Jahrmarkte mit ihrem wohlassortirten Lager, und sichert jedem resp. Käufer eine prompte, reelle und möglichst wohlfeile Bedienung zu. Hiermit verbindet sie noch die Anzeige, daß sie in diesen Tagen eine große Auswahl von **Gas-** und **Oel-Lampen** in den neuesten geschmackvollsten Formen erhalten, die sie zu sehr billigen Preisen abzugeben im Stande ist. 1

**C. Julius Harkensee,**
aus Reval,

empfiehlt Einem hohen Adel und geehrten Publico sein wohlassortirtes Waarenlager in englischem und anderem Steingut, Porzellan-, Glas-, Stahl-, Galanterie- und verschiedenen andern Waaren, zum diesjährigen Jahrmarkt, und verspricht bei reeller Bedienung billige Preise. — Stand in der Bude No. 7. 1

Gut gebrannte Ziegel sind zu haben in Koks, zu erfragen in der Gräbnerschen Bude, rigasche Vorstadt. 2

Mit Herren- und Damenpelze, Pelz-Kragen, Boa's, Muff's und Mützen in verschiedener Auswahl, empfiehlt sich zum diesjährigen Markte

F. Stegmann, Kürschnermeister,
wohnhaft in der Vorstadt,
im eigenen Hause. 2

Die Handlung von **A. G. Brosse,**
aus Reval,

empfiehlt Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ihr wohlassortirtes Lager von finnländischen Linnen, Reifröcken, Pique's, Flanell's, Wollen- und Baumwollen-Waaren, bestehend in englischen Zitzen und Mousselinen ꝛc. Auch ist dieselbe mit einer großen Auswahl von fertigen Mantillen, Kragen, Kragenbändern, Manschetten, Unterärmeln, leinenen Taschentüchern, wie auch mit Schildpatt-Kämmen versehen, und verspricht reelle und billige Bedienung. — Das Waarenlager befindet sich in der Marktbude No. 8.

Die Ausstellung der zum Besten des Vereins der Armenfreunde eingesandten Sachen wird am 30. und 31. Juli Vormittags von 10 bis 1 Uhr im Locale der Musse und die Verloosung derselben am 2. August um 10 Uhr ebendaselbst stattfinden. 1

Echte **Havanna-Cigarren** zu 6, 7, 8, und 10 Rub. Slb. das Hundert verkauft J. B. Specht. 3

(Beilage.)

# Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 30.

Sonnabend, den 28. Juli 1851.



Kalk und Ziegelsteine sind zu haben bei der Wittwe Rothschild, geb. Baumann, Bremerseite. 3


## Angekommene Badegäste.

Kaufmann Landesen, Frau Landesen nebst Tochter, Mad. Intelmann nebst Familie, Mad. Froehberg nebst Familie, Provisor Richter, Mad. Trost, Professor T. F. Freytag, Frau Collegien-Räthin Arbusoff, Frau Titulairräthin Anglali, Kaufmann Michael Malischeff, Mad. Behrens nebst Familie und Frau Majorin Miaskoffsky aus St. Petersburg; Fräulein Kupfer, Hr. v. Wistinghausen, Hr. v. Stryk, Frau Coll. Assessorin v. Zur Mühlen, Baron Laudon nebst Frau, Fräulein Ad. Schwech, Fräul. C. Adolphi und Frau v. Wahl nebst Familie vom Lande; Mad. Boehme, Dr. K. Fowelin, Disponent O. Mueller, Hofrath Hehn, Frau v. Stillmark nebst Familie, Fräul. Schweder, Emma Berg und Candidat Specht aus Dorpat; Oberlehrer Rathlef nebst Familie, Mad. Hutob, Fräul. Bader und Fräul. Landesen aus Reval; verabschiedeter Lieutenant Sumarokoff, u. Kaufm. K. Voß aus Moskau; Mad. Wahlberg nebst Töchter, Fräul. Ullmer u. Caroline Salemann aus Riga; Alexander u. Woldemar Knorre, Frau Staatsräthin Drachenfels nebst Tochter und Frau v. Hehn aus Fellin; Madame Lindebaum nebst Familie, Syndicus Falck nebst Familie und Frau v. Jürgensohn aus Walk; Mad. Drawe nebst Familie und Fräul. Sutthoff aus Narwa; Fräul. Kaller aus Werro; Notair Neumann nebst Frau aus Wolmar; Mad. Sckoo aus Mitau; Frau Oberlehrer Körber nebst Familie aus Arensburg; Schulinspector Landesen nebst Sohn aus Charkow; Stabsrittmeister Judin aus Minsk; Frau Obristin Arbusoff nebst Familie aus Tula.

Vom 20. bis zum 27. Juli:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Alma Auguste Jocoby. — St. Elisabeth's-Kirche: Maria Reitwelt — Ferdinand Eduard *

**Verstorben:** St. Elisabeth's-Kirche: Katrina Kuutmann, alt 1 J. 3 M. — Tönnis Johannson, alt 49 Jahr. — Jurri Breimann, alt 21 Jahr. — Carl Eck, alt 60 Jahr. — Jurri Eschstamm, alt 2 Wochen.

**Proclamirt:** St. Elisabeth's-Kirche: Jacob Mittenson mit Marri Johannson. — Jaan Elend mit Lisa Päärmann.

## Angekommene Schiffe.

| | Juli. | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 47 | 20 | Russ. | Albert | Nylund | Nädendahl | Strömlingen | J. Jacke et C. |
| IV | 22 | Russ. | Delphin | A. Freibusch | Petersburg | Stückgut | J. Jacke et C. |
| 48 | 23 | Russ. | Johannes | J. Grandel | Lemö | Strömlingen | H. D. Schmidt. |
| 49 | 24 | Russ. | Livonia | A. Lemmerhirt | Porto | Salz | J. Jacke et C. |
| 50 | 24 | Russ. | Carl Magnus | W. König | Porto | Salz | J. Jacke et C. |
| 51 | 25 | Russ. | Sophia | S. Grandel | Nädendahl | Strömlingen | H. D. Schmidt. |

## Abgegangene Schiffe.

| | Juli. | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 47 | 20 | Allkaja | Wallenius | Ballast | Tipsala | J. Jacke et C. |
| 48 | 21 | Johannes | Henricksen | Ballast | Nädendahl | J. Jacke et C. |
| 49 | 25 | Albert | Nylund | Ballast | Riga | J. Jacke et C. |
| 50 | 26 | Medea | Grenström | Flachs | Belgien | H. D. Schmidt. |


Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 31. 1851.

Sonnabend, den 4. Auguſt.

## Ausländische Nachrichten.

### Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juli. In Helſingör iſt die totale Sonnenfinſterniß ſehr gut beobachtet worden; ſie währte etwa 32 Secunden. Die Hähne krähten, die Vögel flogen ſcheu hin und her, die Thiere auf dem Felde wurden unruhig; die Blattwedel der Acazien fingen an ſich zuſammenzuziehen und mehrere Sterne, darunter Capella, wurden mit bloßen Augen geſehen.

### Deutſchland.

Hamburg, 30. Juli. Der Senat der hieſigen freien und Hanſeſtadt hat „in pflichtmäßiger Wahrung der Rechte des Hamburgiſchen Staates" bei der Bundesverſammlung in Frankfurt a. M. den Antrag geſtellt, dahin zu wirken: daß die vom General-Commando des Bundes-Executionscorps für Holſtein einſeitig angeordnete Bequartierung eines Hamburgiſchen Gebiets mit Truppen unverzüglich aufhöre und ein vollſtändiger Erſatz aller der Schäden und Koſten im weiteſten Umfange gewährt werde, welche durch jene Beſetzung der Vorſtadt St. Pauli für die Hamburgiſchen Staats-Angehörigen und für die Hamburgiſche Staats-Caſſe entſtanden ſind und augenblicklich noch erwachſen."

Berlin, 25. Juli. Die Deutſche Nordſee-Flotte beſteht aus folgenden Schiffen: Dampffregatte 1) „Hanſa" von 1000 Pferdekraft (eines der größten Dampfſchiffe der Welt mit drei 135- und acht 68-pfündigen Bombenkanonen; 2) „Barbaroſſa" von 450 Pferdekraft mit drei 84- und 68-Pfündern; 3) „Erhzerzog Johann" von gleicher Stärke und Bewaffnung wie der „Barbaroſſa." Dampfcorvetten 4) der Königliche „Ernſt Auguſt" (das ſchönſte Schiff der Flotte) von 270 Pferdekraft mit 68-Pfündern; 5) und 6) „Großherzog von Oldenburg" und „Frankfurt" von je 200 Pferdekraft mit zwei 68- und zwei 32-Pfündern; 7), 8) und 9) „Hamburg", „Bremen" und „Lübeck" von je 180 Pferdekraft mit einem 56-, einem 32- und zwei 18-Pfündern; mit Ausnahme der „Lübeck", die ſtatt eines 56-Pfünders einen 84-Pfünder hat. Segelfregatten 10) „Eckernförde" (früher „Geſion") von 44 Kanonen, und 11) „Deutſchland" von 22 Kanonen. Ferner 26 Kanonenboote, deren jedes einen 84- und einen 32-Pfünder führt, die jedoch ſämmtlich abgetakelt im Hafen von Vegeſack liegen.

Berlin, 2. Auguſt. Das „C.-B." berichtet Folgendes: Die in Leipzig und an andern Orten in dieſen Tagen ſtattgehabten Hausſuchungen und Verhaftungen ſollen zum guten Theil durch Mittheilungen veranlaßt worden ſein, welche von Paris aus der Oeſterreichiſchen Regierung und von dieſer anderen Regierungen zugegangen ſind. Die Oeſterreichiſche Regierung ſoll außerdem noch mehreren Deutſchen Regierungen Notificationen zugeſtellt haben, denen zufolge ſich bei einem aus Paris zurückgekehrten Maler unzweideutige Beweiſe für eine allgemeine Europäiſch revo-

lutionaire Propaganda herausgestellt hätten. Mit diesen Benachrichtigungen sollen gleichzeitig auch Fingerzeige für vorzunehmende Haussuchungen und Verhaftungen gegeben worden sein. Die Oesterreichische Regierung, und insbesondere die Oesterreichische Gesandschaft in Paris, sollen in diesem Punkte eine erstaunenswerthe Thätigkeit entfalten.

Königsberg, 26. Juni. Gestern Abend wurde von der Polizei eine Versammlung der freien Gemeinde aufgelöst, und dürfte wohl nächstens die Schließung des Vereins erfolgen.

Kassel, 29. Juli. Nach neuester Bestimmung werden auch die Oesterreichischen und Preußischen Bundesmannschaften das Kurfürstenthum räumen. Die Regierung hat vor einigen Tagen die hierauf Bezug habende Requisition an die hiesigen Geschäftsträger von Oesterreich und Preußen gestellt.

Marburg, 29. Juli. Gestern und heute haben die in Kassel, Marburg und Umgegend bisher noch gestandenen K. K. Oesterreichischen und Königl. Bayerischen Truppen den Rückmarsch in ihre Heimat angetreten.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Bei der Verhandlung über die Proteste der Englischen und Französischen Cabinette gegen den Gesammteintritt Oesterreichs in den Bund und den Austritt der Preußischen Provinzen aus demselben, haben die H. H. v. Scherff und v. Bülow, die Bevollmächtigten für Luxemburg und Holstein, sich dem energischen Beschlusse des Bundestages nicht angeschlossen. — Die Gothaer Partei hielt am 27. in Mooshеim eine große Versammlung. Hr v. Gagern präsidirte. Es waren sechszig Deputirte aus dem Süden anwesend. Die Gründung eines Partei-Organs ward beschlossen.

Vom Rhein, 30. Juli. Der Thätigkeit der Düsseldorfer Polizei ist es gelungen, eines sehr gefährlichen Gauners habhaft zu werden, der mit Hilfe von Paßformularen, welche vor einiger Zeit in Breslau entwendet wurden, in Brüssel ein förmliches Paß-Büreau errichtet hatte, aus welchem er Verbrecher und Flüchtlinge aller Art mit Pässen versah. Er hat umfassende Geständnisse gemacht, aus welchen hervorgeht, daß eine große Zahl solcher Individuen auf Grund dieser Pässe in Köln lebt, und es sind Anstalten getroffen, sich der bezeichneten Persönlichkeiten zu bemächtigen.

## Oesterreich.

Wien, 30. Juli. Die Verhandlungen mit Dänemark scheinen so weit vorgeschritten zu sein, daß schon in der nächsten Zeit der Rückzug der Deutschen Truppen aus Holstein stattfinden dürfte, was indeß nicht den Rückmarsch nach Oesterreich zur Folge haben wird, denn im Gegentheil werden die K. K. Truppen auch weiterhin im Norden verbleiben, wobei besonders die freien Hansestädte mit Garnisonen bedacht werden sollen. Auch das bis jetzt wegen seiner Nachgiebigkeit davon verschont gebliebene Bremen wird einer Kaiserl. Besatzung werth gehalten werden, wozu sich schon vom Standpunkte billiger Ausgleichung der Einquartierungslasten der nöthige Vorwand finden läßt. Um das Ansehen des Oesterreichischen Armee Corps für gewisse Eventualitäten zu erhöhen, soll der in Norderney das Seebad gebrauchende Erzherzog Albrecht das Ober-Commando übernehmen und das Böhmische Armee-Corps fortan als Reserve der Truppen an der Unterelbe dienen, da bekanntlich ein Theil derselben ohnehin zu dem unter dem Befehl des Erzherzogs Albrecht stehenden Böhmischen Armee-Corps gehört.

Wien, 1. August. Das „Const. Bl. a. B." läßt sich über die Absicht des Oesterreichischen Gouvernements, mit dem Gesammtstaate in den Deutschen Bund einzutreten, dahin vernehmen, daß das Ministerium, obschon die fragliche Angelegenheit jetzt nicht betrieben wird, keineswegs gesonnen ist, diesen Plan aufzugeben, sondern ihn vielmehr unter allen Umständen, auch wenn Preußen mit seinen östlichen Provinzen wieder aus dem Bunde austreten sollte, auszuführen.

## Italien.

Rom, 23. Juli. Die Aussicht in unsere nächste politische Zukunft trübt sich immer mehr. Allerhöchsten Orts ist die immer schärfer hervortretende Zudringlichkeit des Französischen General-Commando's sehr übel aufgenommen worden, da die Klagen der Geist-

lichkeit über die Beschlagnahme der meisten Klöster und anderer clericalen Stiftungen für starke Einquartierung von Tag zu Tag lauter im Vatican wiederhallen. Dazu kommen noch Mißverständnisse, die zwischen verschiedenen Französischen und Oesterreichischen Vorposten über Terrain-Berechtigungen eingetreten und die Se. Heiligkeit der Papst sehr ungern selbst entscheiden möchte. Gestern ließ er unter diesen Umständen den Cardinal Altieri in Eile zu sich bescheiden, der dann noch am Abend die Reise nach Nord-Italien antrat und von dort wohl auch nach Wien gehen wird. Die Mission Sr. Eminenz gerade in diesem Augenblicke hat zweifelsohne viel zu bedeuten.

(Tel. C.-B.) Der Französische Commandant Gemeau bemächtigte sich ohne Einvernehmen der Privat-Eigenthümer des ganzen Schießpulvers, welches sich in hiesigen Verkaufsgewölben befand, und ließ es nach der Engelsburg übertragen, wo er auch die päpstlichen Kanonen aufstellte.

### Frankreich.

Paris, 31. Juli. Bei der Neuwahl der Büreau-Vorsteher der Legislativen ist Dupin mit 342 Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt worden.

Nach dem „National" hat sich Guizot jetzt gänzlich dem Elysee angeschlossen und wird als dessen Candidat bei der Ersatzwahl für Magnan in Paris auftreten. Duchatel und Salvandy sollen sich dagegen wieder mit den Orleanisten verbunden haben und eifrig für die Canditatur des Prinzen v. Joinville bei der Präsidentschafts-Wahl für 1852 wirken.

Der Flotte des Admirals Parseval Deschenes, welche sich nach Corsica begeben hatte, ist ein Dampfboot mit dem Befehl entgegengeschickt worden, sofort bei den Hyerischen Insel vor Anker zu gehen. Die Flotte liegt dort im Bereiche des Telegraphen, und soll zur Beobachtung der vor Tunis erschienenen Englischen Flotte Parker's bestimmt sein.

### Großbritannien und Irland.

London, 31. Juli. Die hiesigen Chartisten veranstalteten gestern in der Nationalhalle in Holborn eine Besprechung der Juden-Emancipationsfrage. Doch sowohl Sir B. Hall, dem sie die Ehre des Präsidentenstuhls zugedacht hatten, wie Baron Rothschild und D. Salomons, dankten für die Einladung und ließen sich brieflich entschuldigen. Die Versammlung erklärte sich gegen alle religiösen Unterschiede in politischen Angelegenheiten, aber zugleich auch gegen Vertretung des Volks durch Capitalisten und Spekulanten.

In dem Gewerbe-Ausstellungs-Gebäude ereigneten sich gestern zwei Unfälle. Die Cement-Unterlage einer großen, allgemein bewunderten Cement-Fontaine hatte sich nämlich durch das fortwährend herabplätschernde Wasser gelöst, wodurch zwei große Figuren umstürzten und die darunter befindlichen Figuren zertrümmerten. Erfreulicherweise wurden nur Wassernymphen beschädigt. Der zweite Unfall ereignete sich in dem sogenannten „Mediaeval Court", wo, durch Zerreißung eines Seils, von welchem mehrere prachtvoll gearbeitete silberne Lampen herabhingen, diese durch den Sturz gänzlich zerschmettert wurden.

### Amerika.

New-York, 9. Juli. Die Eisenbahn über die Landenge von Panama wird sehr scharf in Angriff genommen; schon am 24. Mai langte die erste Locomotive daselbst an, und im August glaubt man die ganze Bahnstrecke befahren zu können, wo man alsdann die Tour von hier nach San Francisco in weniger als 3 Wochen zurücklegen kann.

Von San Francisco haben wir Nachrichten bis zum 1. Juni. Der Schaden welche der große Brand angerichtet, beträgt reichlich 15 Millionen Dollars und über 100 Menschen haben dabei ihr Leben verloren, die Zahl der letzteren ist aber bei dem dauernden Confluxes der vielen Fremden, die sich dort aufhalten, garnicht genau zu ermitteln. Mit dem Aufbau des abgebrannten Stadttheiles geht es sehr schnell, da alle Arten Bauhandwerker in großer Anzahl vorhanden, und alle das Bedürfniß fühlen, zu arbeiten und Geld zu verdienen. Sehr tüchtige Zimmerleute hat China geliefert, ihre Arbeitskraft, Ausdauer und Behendigkeit übertrifft alle Europäischen und Amerikanischen Arbeiter; mit Ablauf dieses Monats wird der größte Theil der abge-

brannten Gebäude wieder dastehen, besonders da es an Fonds nicht fehlt. Die Minenberichte lauten dahin, daß immer noch neue Goldadern entdeckt werden und auch die Quarzadern sehr goldhaltig sind, nur daß die Ausbeute mehr Arbeit erfordert, weil Maschinen dazu erforderlich sind. Viele Compagnieen arbeiten schon seit geraumer Zeit mit theilweise sehr umfangreich construirten Maschinerieen. Wir haben seit dem letzten Monat circa 5 Millionen in Goldstaub von Panama erhalten, der letzte Steamer, „Empire City", brachte uns gestern noch anderthalb Millionen Dollars in Goldstaub. Im Ganzen hat das Feuer in Kalifornien wohl ein Capital von 25 Millionen Dollars seit der Goldentdeckung fortgerafft, und doch merkt man diesen Verlust nicht.

## Neueste Post.

Christiania, 29. Juli. „H. C." meldet: In Ringerike haben Volks-Unruhen stattgefunden, welche die Sendung von Truppen nach diesem Ort nothwendig gemacht haben. Veranlassung des Tumults war die anbefohlene Verhaftung des Hutmachers Knudsen nach dem Verhör über seine Theilnahme an der Arbeiter-Versammlung in Christiania. Reisende, die aus Ringerike angekommen, haben dort schon Alles wieder ruhig gefunden.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Der Antrag Oesterreichs und Preußens, die Verfassungen der Einzelnstaaten und die Ueberwachung der Presse betreffend, in der Sitzung der Bundes-Versammlung vom 17. d. gestellt, lautet: „Da es nicht unbekannt sein kann, daß in vielen der Deutschen Bundesstaaten noch jetzt Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen bestehen, die aus der Verfassung für Deutschland und deren Gesetzen, die durch das ehemalige sogenannte Deutsche Parlament gegeben wurden, hervorgingen; diese Gesetze, Anordnungen und Bestimmungen jedoch weder mit der Sicherheit des Bundes und der aus diesem bestehenden Einzelnstaaten, noch mit der Ordnung des monarchischen Princips, sowie mit der dauernden Erhaltung dieser Autorität in Vereinbarung zu bringen sind, so stellen die Regierungen von Oesterreich und Preußen den Antrag, die hohe Bundesversammlung wolle beschließen: die unterm 27. December 1848 erlassenen, im Entwurfe einer Verfassung des Deutschen Reichs vom 28. März 1849 wiederholten, sogenannten Grundrechte des Deutschen Volks können weder als Reichsgesetze, noch, sofern dieselben nur kraft des Einführungsgesetzes vom 27. December 1848 als ein Theil der Reichsverfassung in einzelnen Staaten für verbindlich erklärt sind, für rechtsgiltig erachtet werden. Sie sind dem zufolge in allen Bundesstaaten für aufgehoben zu erklären. Diejenigen Deutschen Staaten, von welchen Bestimmungen der Grundrechte durch besondere Gesetze eingeführt worden sind, sind verpflichtet, diese Bestimmungen sofort außer Wirksamkeit zu setzen, insofern dieselben mit den Bundesgesetzen oder mit den in der Bundesgesetzgebung ausgesprochenen Bundeszwecken im Widerspruche stehen." Wir erfahren darüber, daß die Vertreter einiger Kleinstaaten und auch der eines Mittelstaats keineswegs geneigt sind, diesem Antrag ihre Zustimmung zu geben. Es sind fast von allen Seiten, außer Oesterreich, Preußen und Bayern, Instructionen dieserhalb eingeholt worden, viele Regierungen sind jedoch mit den Rückäußerungen noch im Rückstande. Es ist deshalb sehr fraglich, ob dieser Antrag sobald Gesetzeskraft, d. h. einstimmige Annahme der Bundesversammlung erhalten werde.

Frankfurt a. M., 1. August. Die erste Civilehe zwischen einem hiesigen Bürger und einer Jüdin wurde heute Morgen auf der hiesigen Standes-Buchführung abgeschlossen.

Frankfurt a. M., 3. Aug. Der Beschluß der Bundes-Versammlung, in Betreff des Hamburgischen Protestes, ist am verflossenen Dienstag erfolgt. Die Bundesversammlung hält dafür, daß dem Oesterr. General-Commando die Befugniß zustehe, eine Maßregel, wie die die Vorstadt St. Pauli betreffende, aus militairischen Gründen zu treffen, zumal da eine solche Maßregel lediglich der Einsicht dieser Behörde überlassen bleiben müsse; dieselbe sei natürlich nur als eine zeitweilige

und vorübergehende anzusehen, und müssen die daraus erwachsenen Kosten von dem Bunde getragen werden.

Baden-Baden, 1. August. Das schöne Baden und seine Umgegend ist von einem großen Unglück betroffen. Zu unserm Schrecken fand in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August ein Erdbeben statt, verbunden mit einem Wolkenbruche, und zwar so furchtbar, daß sich Niemand erinnern kann, so etwas erlebt zu haben. Ich bin nicht im Stande, das Elend zu schildern, das hier und in der Umgegend durch dieses große Unglück hervorgebracht ist, keine Brücke ist in Baden mehr, die Fluthen haben Alles zerstört, die Glocken rufen zur Hilfe, der „Badensche Hof" läßt eben Leute zur Hilfe auffordern, und überall flüchten sich die Menschen nach höheren Gegenden. So eben tönen die Glocken, die Menschen stürmen auf die Berge, es wird ausgerufen: es sollen alle Einwohner die aufnehmen, die keine Wohnungen haben. Welche große Noth! Das lieblich gelegene Lichtenthal steht unter Wasser, und von der Post an werden große Flöße gebaut, um die Menschen aus Lichtenthal zu retten.

Rastatt, 2. Aug. Das „Frankf. Journal" meldet über die Wirkungen der Ueberschwemmung: Der Verlust der hiesigen Festung an Pulver wird auf etwa 800 Centner geschätzt, was einem Schaden von ungefähr 30,000 Fl. gleichkommen dürfte. Auch ist beim Karlsruher-Thore die Contre-Escarpe gegen die Murg eingestürzt, an andern Punkten haben sich die Festungswerke gesenkt. Die Ankunft vieler „Badener" Gäste macht die Stadt heute sehr belebt.

München, 3. August. Die Isar ist gestern ausgetreten und hat den größten Theil unserer Stadt überschwemmt. Ein nicht geringer Schaden ist durch diese Ueberschwemmung angerichtet worden. Zum Glück hielt sich das Wasser nicht lange in dieser Höhe, und die Gefahr kann als vorübergegangen bezeichnet werden. — Aus Würzburg wird ebenfalls von einem ungewöhnlichen Anwachsen des Mains und der dortigen Bäche berichtet.

Wien, 3. August. Im Laufe der letzten Woche haben wiederholte Conferenzen zwischen dem Minister-Präsidenten Fürsten v. Schwarzenberg und dem Gesandten Sardinien's am hiesigen Hofe, dem Grafen Revel, stattgefunden. Der Hauptgegenstand der Verhandlungen betraf, wie Unterrichtete versichern, den so lange schon vorbereiteten Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Sardinien. Man will außerdem in vielfachen Beziehungen Annäherungsversuche des Turiner Cabinets an die Oesterreichische Politik wahrgenommen haben, und glaubt sich zu der Erwartung berechtigt, daß die Stellung jenes Cabinets zu der unter der Asche schlummernden Italienischen Revolution in kurzer Frist bedeutende Veränderungen erfahren dürfte.

Wien, 4. August. An verschiedene Häuser von Bedeutung ist von dem Finanzministerium ein Circular gegangen, sich bei dem neuen Anlehen zu betheiligen. Es hat jedoch keinen guten Eindruck gemacht, daß der Unterschied zwischen Papier- und Silbervaluta ausdrücklich festgehalten worden ist. — Die Stellung des Ministeriums zu der Ungarischen altconservativen Partei ist eine durchaus andere geworden, da diese ihre Tendenzen bei der Reorganisirung Ungarn's berücksichtigt sehen will und deshalb den Plänen des Ministeriums störend entgegentritt. Das Ministerium ist aber fest entschlossen, sich von dem betretenen Wege nicht abdrängen zu lassen, und hat vollständig mit der Partei gebrochen. Der Baron v. Geringer soll Instructionen empfangen haben, die Partei genau zu überwachen und Bericht über ihr Treiben einzusenden. Auch hat es den Anschein, als ob dieselbe ihren Einfluß bei Hofe verloren hat, da einige ihrer Anhänger aus ihren Stellungen bei demselben entlassen worden sind, wodurch man zu der nicht ungegründeten Ueberzeugung gelangt, daß in der Ungarischen Frage eine vollständige Uebereinstimmung zwischen Krone und Ministerium obwaltet.

Innsbruck, 2. August. Der Inn hat die Stadt überschwemmt; Wasserhöhe 13 Schuh, noch steigend.

Neapel, 20. Juli. Ueber die neue Insel, welche sich im Jahre 1831 bei Pantellaria in der Nähe von Sicilien gebildet hatte, wieder verschwunden war und sich neuerdings derart wieder gehoben hat, daß ein vorüberseglendes Schiff die Englische Flagge auf derselben ausstecken konnte, erfährt man hier jetzt, daß an der Sicilianischen Küste zwei Englische Linienschiffe erschienen sind, von denen man Anfangs den Zweck ihres Erscheinens nicht erkannt hat. Man hört nun, daß sie im Namen der Englischen Regierung von dieser für den Handel wichtig werdenden Insel Besitz genommen haben. Dieselbe hat sich bereits so gehoben, daß eine beträchtliche Strecke davon sichtbar ist.

Paris, 2. August. Abermals ein General, welcher der unconstitutionellen Wiedererennung Louis Napoleon Bonaparte's seinen Degen offen zur Verfügung stellt! „Was auch kommen mag", schreibt der Repräsentant, General Lebreton, an seine Wähler, „ich verpflichte mich feierlich, daß ich allenthalben mit meinem Votum oder, wenn es nöthig ist, mit meinem Degen der Wahl, die sie getroffen haben werden, Respect verschaffen werde, glücklich, durch die Vertheidigung ihres gerechten Rechts ihnen meine Ergebenheit und Dankbarkeit zu beweisen."

London, 1. August. Seitdem die Titelbill in beiden Häusern durchgegangen ist, mehren sich täglich die Proteste gegen dieses Gesetz. Alle Proteste sind im Parlamente niedergelegt worden. Jener der Peers endet mit den Worten: Die Bill ist unmächtig, die Vorrechte der Krone oder die Unabhängigkeit des Landes zu schützen; sie ist nur geeignet, Streit und Hader unter den Secten zu nähren. Wir protestiren gegen die Bill, weil sie sich von den Grundsätzen der Religionsfreiheit entfernt, der unsere größten Staatsmänner gehuldigt haben.

## Bekanntmachung.

Der Allerhöchstverordnete Comite zum Ausbau des Rigaschen Hafens bringt hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Torge und Peretorge für die der Bestätigung unterlegten Hafenbauten der nächsten Jahre im Gesammtbetrage von etwa 900,000 Rbl. Slb. Mze. in nächster Zeit abgehalten werden dürften. Der Comite ersucht daher Diejenigen, welche auf solchen Podräd zu reflectiren und denselben zu übernehmen beabsichtigen sollten, nicht allein in der Kanzlei des Comite von den angefertigten Anschlägen und den Podrädbedingungen, sondern auch an Ort und Stelle von der Art und Weise der Stellung der Materialien Kenntniß zu nehmen, damit für Beschaffung und Bereitung derselben im laufenden Herbste und Winter für das Jahr 1852 Zeit gewonnen werde. Riga, 17. Juli 1851.

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Auf den Rasickschen Gütern, circa zwanzig Werst von Reval, sind im September in drei Pachtungen, zusammen zweihundert große Kühe mit gutem Wohnungen in Pacht abzugeben; das Nähere erfährt man in Reval in der Breitstraße im Hause No. 129, bei dem Haus-Verwalter M. Birckenfeld 3

Der hiesige Verein der Armenfreunde macht hierdurch die Anzeige, daß am 6. August Vormittags 10 Uhr das Examen der Zöglinge im Alexander-Waisenhause stattfinden wird und ladet alle Wohlthäter und Freunde jener Anstalt zu dieser Feierlichkeit ergebenst ein. 1

Am 9. August d. J. Nachmittags 3 Uhr werden im Hause des Herrn Apothekers Woldemar Radzibor verschiedene Meublen, ein neuer mahagoni Flügel von $6\frac{3}{4}$ Octaven, Krystall-, Glas- und Fayence-Sachen, Hausgeräthe, Equipagen, ein Pferd u. s. w. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Pernau den 2. August 1851. 1

Die Handlung von J. B. Specht empfiehlt sich zum diesjährigen Markte mit ih-

rem Lager von Gewürz- und Colonial-Waaren, als Mocca-, Cuba-, Portorico- und Laguayra-Kaffee, feinen Blumen-, Familien- u. grünen Thee, Carolin-Reis, frische Cathar.-Pflaumen, Feigen, Tafel-Rosinen, Wallnüsse, Krack-Mandeln à la Princess, Provencer-Oel, Chocolade à la Vanille double, Kiewsche Früchte und verschiedene andere Zuckersachen, engl. Sojas, engl. Mixed Pickle, Cayenne-Pepper, franz. Montarde, Sardinen, Holl. und Schweizerkäse, bestes moskowitisches Weitzenmehl, Petersb. Pfefferkuchen, Stearin-Lichte von der Kutuieffschen u. Newskischen Fabrike und gute russ. Seife zu sehr herabgesetzten Preisen. 1

Feine und ordinaire moderne **Tapeten** zu 25, 40, 50 und 60 Kop., wie auch weiße Atlas-Tapeten zu 55 und 80 Kop. die Rolle, nebst dazu gehörigen Borden, sind zu haben bei

J. B. Specht. 2

Mit Herren- und Damenpelze, Pelz-Kragen, Boa's, Muff's und Mützen in verschiedener Auswahl, empfiehlt sich zum diesjährigen Markte

F. Stegmann, Kürschnermeister, wohnhaft in der Vorstadt, im eigenen Hause. 1

Echte **Havanna-Cigarren** zu 6, 7, 8, und 10 Rub. Slb. das Hundert verkauft J. B. Specht. 2

Kalk und Ziegelsteine sind zu haben bei der Wittwe Rothschild, geb. Baumann, Bremerseite. 2

Die Handlung von **A. G. Brosse,**
aus Reval,
empfiehlt Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ihr wohlassortirtes Lager von finnländischen Linnen, Reifröcken, Pique's, Flanell's, Wollen- und Baumwollen-Waaren, bestehend in englischen Zitzen und Mousselinen ꝛc. Auch ist dieselbe mit einer großen Auswahl von fertigen Mantillen, Kragen, Kragenbändern, Manschetten, Unterärmeln, leinenen Taschentüchern, wie auch mit Schildpatt-Kämmen versehen, und verspricht reelle und billige Bedienung. — Das Waarenlager befindet sich in der Marktbude No. 8. 1

Der Gummi-Arbeiter **P. Kreutzer,**
aus Riga,
empfiehlt dem geehrten Publikum seinen Vorrath von Gummi-Arbeiten, als: Gummi-Galoschen der besten Sorte für Herren, Damen und Kinder, Bade-Mützen, Pagen, Manschettenhalter, Strumpfbänder, kleine Kinderwindeln aus Gummi, Gummi-Reitgerten, Luftkissen, Spielbälle mit Luft gefüllt, Radir-Gummi, Leichdornhütchen aus Gummi u. s. w. Auch sind bei ihm Muffen, Biberkragen, Warschauer Rasirstreichriemen, gute Hosenträger, Glacé-Handschuhe, ausländische Pomaden und Seifen, wie auch verschiedene andere Waaren zu haben. Sein Stand ist Bude No. 18. 1

Gut gebrannte Ziegel sind zu haben in Koks, zu erfragen in der Gräbnerschen Bude, rigasche Vorstadt. 1

## Angekommene Schiffe.

| | Juli. | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 52 | 30 | Holl. | Margareth | J. Molenaar | Bergen | Heeringen | J. Jacke et C. |

## Abgegangene Schiffe.

| | Juli. | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 51 | 28 | Sophia | Grandel | Theer | Riga | H. D. Schmidt. |
| 52 | 29 | Johannes | Grandel | Ballast | Lemö | H. D. Schmidt. |
| V | 30 | Sophie | Thorup | Bleiz. u. Ballast | St. Petersburg | H. D. Schmidt. |
| VI | 31 | Delphin | Freibusch | Bleiz. u. Ballast | St. Petersburg | J. Jacke et C. |
| 53 | 31 | Stadt Pernau | Schildwach | Flachs | Großbritannien | H. D. Schmidt. |

Vom 27. Juli bis zum 3. August:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Julie Chacarina Eggert. — St. Elisabeth's-Kirche: Lisa Awik.

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Anna Friederike Leontine Goebner, alt 6 J. 1 M. — St. Elisabeth's-Kirche: Charlotte Elisabeth Dorothea Ehrenstreit, alt 47 J. — Maria Reitwelt, alt 4 Wochen. — Mart Markson, alt 40 J. — Lisa Glanstein, alt 58 Jahr.

**Proclamirt:** St. Nikolai-Kirche: Johann August Schmidt mit Julie Bertha Gohs.

## Taxe der Lebensmittel in Pernau für den Monat August 1851.

| Brod. | Solotnik | Silb. Kop. |
|---|---|---|
| Ein Franzbrod oder Kringel von gutem Weizenmehl | 17½ | 1 |
| Ein dito von minder gutem Weizenmehl | 12 | ½ |
| Ein dito von reinem Moskowischen Weizenmehl | 14 | 1 |
| Ein süßsaures Brod von feinem gebeutelten Roggenmehl | 90 | 3 |
| Ein ungesäuertes dito | 90 | 3 |
| Ein grobes, aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod . 1 Pfund | — | 1¼ |
| Das Brod von höhern Preisen ist verhältnißmäßig an Gewicht höher. | | |

| Fleisch. | Pfd. | Silb. Kop. |
|---|---|---|
| Gutes fettes Rindfleisch soll gelten | 1 | 5½ |
| Minder gutes dito | 1 | 4½ |
| Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hinterviertel | 1 | 8 |
| Dito vom Vorderviertel | 1 | 5 |
| Minder gutes dito | 1 | 3 |
| Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviertel | 1 | 4½ |
| Dito vom Vorderviertel | 1 | 4 |
| Gutes fettes Schweinefleisch | 1 | 6 |

| Bier und Branntwein. | Silb. Mze. Rbl. | Kop. |
|---|---|---|
| Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier | 7 | — |
| Eine Bouteille Doppelbier von ¾ Stof | — | 5½ |
| Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier | — | 4½ |
| Eine Tonne oder Faß Krugbier von 92 Stöfen | 4 | — |
| Krugbier 1 Stof | — | 4 |
| Gemeiner Kornbranntwein 1 Stof | — | 24 |
| Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Stof | — | 36 |
| Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Stof | — | 28 |
| Feinerer oder doppelt abgezogener dito | — | 42 |

Wer sich bei dem Verkauf der in obiger Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, verfällt in die in den §§ 1131, 1058, 1059, 1061, 1062 und 1068 des Strafgesetzbuchs bestimmten Strafen. Publicatum, Pernau, Polizeigericht, den 1. August 1851. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№ 32. 1851.

Sonnabend, den 11. Auguſt.

## Inländiſche Nachrichten.

Riga, 6. Auguſt. Laut Allerhöchſten Tagesbefehls im Civil-Reſſort vom 24. Juli ſind der Syndicus und Secretair zu Pernau Schmid 2. zum Titulairrath, der Protocolliſt beim Pernauſchen Stadt-Magiſtrate Simſon zum Gouv.-Secretair und der Buchhaltersgehilfe der Pernauſchen Kreisrentei Voigt zum Coll.-Regiſtrator befördert worden.

St. Petersburg, 27. Juli. Der Ruſſiſche Generalconſul in Brüſſel, Staatsrath Bacheracht, hat hier die Mittheilung ergehen laſſen, daß der Kalkuttaſche Leinſaamen auf den bedeutendſten Märkten Englands und Belgiens gegenwärtig um 2 Franken per Quarter höher ſteht, als der aus Rußland erhaltene und daß dieſe Verſchiedenheit in den Preiſen ſeinen Hauptgrund in der geringeren Reinheit des Ruſſiſchen Products hat. Das wiſſenſchaftliche Comite des Miniſteriums bringt dieſe Bemerkung zur öffentlichen Kenntniß, damit die diesſeitigen Leinproducenten und Kaufleute auf dieſen Gegenſtand ihre beſondere Aufmerkſamkeit lenken und Erſtere namentlich auf die Reinigung der mit Lein zu beſtellenden Aecker von Unkraut mehr Sorgfalt verwenden.

## Ausländiſche Nachrichten.

### Deutſchland.

Berlin, 6. Auguſt. Aus Smyrna empfangen wir die Mittheilung, daß in Folge eines neulichen Ueberfalls des Holländiſchen Conſuls und in Betreff der fortdauernden Unſicherheit der Umgegend dieſer Stadt die ſämmtlichen dort reſidirenden Conſuln ſich zu einer Eingabe an die betreffenden Ambaſſaden in Konſtantinopel vereinigt haben, daß dieſe bei der hohen Pforte dahin wirken, durch geeignete Maßregeln den täglich ſtattfindenden Plünderungen und dem Unweſen des Raubgeſindels zu ſteuern.

Frankfurt a. M., 5. Auguſt. Mit Einführung der Civilehe hat nun hier von ſelber das kirchliche Aufgebot der Brautpaare aufgehört. An deſſen Stelle jedoch werden nunmehr die von den reſſortirenden Pfarrgeiſtlichen in ihren Kirchen nachträglich vollzogenen Trauungen von der Kanzel herab verkündet.

Als Curioſität, aber als beachtenswerthe, wird mitgetheilt, daß das Bundespalais noch immer die ſchwarz-roth-goldene Fahne über ſeinem Eingange trägt, und daß der Titel des bundestäglichen Staats-Kalenders mit dem von der Deutſchen Nationalverſammlung decretirten ungekrönten Doppel-Adler geſchmückt iſt. Auch das Frankfurter Linien-Bataillon hat die Deutſche Cocarde noch nicht abgelegt.

München, 5. Auguſt. Das Austreten der Flüſſe ſcheint ſich über ganz Bayern zu erſtrecken. Den genannten Strömen, deren Fluthen ihre Ufer übertreten haben, ſind noch hinzuzufügen Lech und Wertach. Chauſſeen und Eiſenbahnen ſind von der Fluth durchbrochen nnd der Verkehr iſt geſtört worden. Namentlich wird von einem Durchbruche des Eiſenbahndammes zwiſchen Nördlingen und Donauwörth berichtet.

Hanau, 5. August. Heute Morgen um 6 Uhr sind die letzten Königlich Bayerischen Truppen aus dem Kurfürstenthum Hessen abmarschirt.

Heidelberg, 30. Juli. Nachdem die Missionspredigten der Jesuiten bisher im Großherzogthum einen ungestörten Fortgang gehabt, erhebt sich hier, wo sie am 3. August beginnen sollen, ein ihnen wohl unerwarteter Widerstand. Als der evangelische Kirchengemeinderath, trotz vorhergegangener vielseitiger Proteste, von dem nahen Eintreffen der Jünger Loyola's Kunde hatte, forderte er die Geistlichen auf, in den Predigten sich gegen die katholische Kirche mit der gewohnten brüderlichen Liebe und Achtung, gegen die Jesuiten aber mit aller Entschiedenheit auszusprechen. Schon am 20. d. eröffnete Professor Dittenberger in einer höchst ergreifenden Rede einen Cyclus von Predigten über die Stellung der evangelischen Kirche zu diesen Missionen. Seine Auseinandersetzungen fanden selbst vor katholischen Zuhörern, welche, über das Endziel des Jesuitismus aufgeklärt, aus ihrer seitherigen Indolenz geweckt wurden, unverholene Anerkennung. Am 27. d. predigten sämmtliche Geistliche, alle bei überfüllter Kirche, vor Zuhörern beider Confessionen, in einmüthiger, kraftvoller und würdiger Weise über den Beruf der evangelischen Kirche gegen die Mission der Jesuiten. Ein Gleiches wird in den Gemeinde-Gottesdiensten den nächsten und die folgenden Sonntage geschehen. Kaum ein Dutzend bewußte und entschiedene Jesuitenfreunde sind hier, und diesen scheint es etwas unheimlich zu werden, nachdem sie gesehen, wie die Sache in der Stadt jetzt schon eine Bewegung hervorgerufen, welche gegen die bisherige Lethargie Aller wegen des Kriegszustandes seltsam absticht. Ein ausgezeichnetes Schriftchen: „Zeugnisse evangelischer Wahrheit", über das Thema: „Wir erwarten nicht von Rom das Heil unserer Zukunft", macht großes Aufsehen, und wird in allen Häusern gelesen. Es sind 25 gedrungene Thesen gegen die Jesuiten, an deren Abfassung sich mehrere der bedeutendsten Theologen unserer Universität betheiligt haben sollen. Außerdem werden kleinere Flugschriften ausgegeben, unter denen eine mit der Ueberschrift: „Wenn man Euch Bibeln bringt, werft sie in's Feuer! Worte des Missionairs Haslacher!" unter dem Volke ungeheuer wirkt und in Tausenden von Exemplaren um 1 Xr. verkauft wird. So ist der erste öffentliche und entschiedene Widerstand, den die Jesuiten-Missionen in Deutschland gefunden haben, kräftig und würdig von unserer alten Stadt ausgegangen, in der die Väter der Gesellschaft Jesu einst ebenso unbedingt als grausam geherrscht haben.

## Oesterreich.

Wien, 5. August. Der „Soldatenfreund" enthält eine Correspondenz aus Mailand, welche ein Gerücht bespricht, das alle Gemüther, namentlich aber die Deutschen Familien, beunruhigt. Es soll nämlich am 7. d. in ganz Italien zum Ausbruch kommen. In Mailand und der Umgebung seien nicht nur eine Unzahl von Waffen, sondern auch Kanonen verborgen. Das Landvolk habe bereits die entsprechenden Instructionen erhalten, um eine Art Cordon zu bilden und ohne Legitimirung von Seiten der Mazzinischen Comite Niemand passiren zu lassen, u. dgl. m. Wenn man auch an die Möglichkeit eines solchen Versuches zweifelt, so bleibt es dennoch bezeichnend für die dortige Volksstimmung.

Wien, 6. August. Die aus Italien über die dortige Stimmung einlaufenden Nachrichten lauten immer düsterer, und diejenigen Deutschen, welche es möglich machen können, verlassen das Land, um sich nach den Deutsch-Oesterreichischen Provinzen zu begeben. Aber nicht nur die Deutschen, sondern auch die unbetheiligten Italiener, befinden sich außerordentlich unheimlich und fürchten sehr eine Verschlimmerung ihrer Lage durch die bei solchem Treiben der Parteien nothwendig gemachte Strenge. Die Truppenconcentrirungen werden jedenfalls beschleunigt werden und aus den übrigen Kronländern Verstärkungen zu denselben abgehen. Ob diese Verstärkungen dann bleiben werden, oder nicht, wird von den Umständen abhängen. Se. Maj. der Kaiser werden, wenn Sie auch Italien besuchen, Mailand keinesfalls betreten.

## Italien.

Mehrere Journale erzählen von einer großen Verschwörung in Italien, deren Entdeckung die Hauptveranlassung zu der abermaligen Verschärfung des Belagerungszustandes im Lombardo-Venetianischen gewesen. Am 4. Juli sei in Venedig ein der Regierung schon länger verdächtiger Edelmann am Schlage plötzlich gestorben. Die Gerichtscommission habe bei Anlegung des Siegels unter den Papieren des Verstorbenen ein versiegeltes Packet gefunden, welches den von mehr als hundert Verschworenen unterzeichneten Plan einer großen furchtbaren Erhebung enthielt, die den Zweck haben sollte, alle Oesterreichischen Offiziere in einer Nacht zu ermorden. In Venedig fand die Verschwörung nur einen Theilnehmer, in Verona 25, in Brescia 37 und in Bologna die übrigen. Sie sollen bereits alle verhaftet sein.

Turin, 3. August. Dem „Corr. Mercantile" wird aus Rom von neuen Maßregeln geschrieben, welche die Franzosen zum Schutze des heiligen Stuhles beabsichtigen. Sie wollen nämlich die Waffensäle des Vaticans, in welchen sich an 70,000 Gewehre befinden, in Verwahrung nehmen. Ob dies bereits geschehen, wird nicht gemeldet. Den Klagen des Papstes über General Gemeau giebt dieser einfach zur Antwort, daß es ihn ebenfalls sehr betrübe, allein er müsse den Befehlen seiner Regierung und des Kriegsministers gehorchen, welche seit einiger Zeit ihm nicht mehr in berathender Gestalt, sondern als der bestimmte Ausdruck ihres Willens zukommen.

Rom, 28. Juli. Abermals sind in Rom Französische Truppen und zwar 3 Batterieen Artillerie eingetroffen, die in verschiedenen Häfen der Westküste ausgeschifft worden sind. Man spricht davon, daß die Franzosen auch den Monte Cavallo zu einer Caserne umgestalten wollen.

Rom, 29. August. Die Ankunft des Französischen Inspectionsgenerals v. Kroemayer hat unter die Occupationstruppen reges Leben gebracht. Die Mission hat aber außer den bereits begonnenen Musterungen noch einen weit wichtigern Zweck. Er soll sich mit der Römischen Regierung über eine scharfe Demarcationslinie in den, diesseits von Französischen und jenseits von Oesterreichischen Truppen besetzten, Provinzen des Kirchenstaates einigen, um drohenden Mißverständnissen vorzubeugen. Indessen ist die Spannung zwischen dem Französischen Generalcommando und dem Vatican wegen der Occupation des Sanct Ufficio und der Klöster, wie auch wegen anderer Zudringlichkeiten auf's äußerste gestiegen.

Von der Italienischen Gränze, im Juli. Wieder ein politischer Rachemord fand auf der Straße zwischen Mantua und Verona statt, indem eine Schaar Vermummter den Postwagen halten und einen Reisenden aus Treviso, namens Izzo, aussteigen ließ, welcher mehrere Personen jener Stadt wegen Besitzes Mazzinischer Briefe denuncirt hatte. Der Unglückliche mußte dem Gebot der Unbekannten gehorchen und wurde dann in Gegenwart der übrigen Passagiere durch Bayonnet- und Dolchstiche getödtet.

Venedig, 4. August. Ein Orkan hat in Mastrino und Lassaro nahe bei 40 Gebäude zerstört.

## Schweiz.

Aus allen Gegenden der Schweiz erhält man traurige Nachrichten von Ueberschwemmungen. Der Luzerner See ist in Luzern bedeutend ausgetreten, ebenso in Flüelen. In Brunnen und Ingenbohl wurde gestürmt, um den Verheerungen der Muotta zu begegnen. In Interlacken waren Aar und Lütschenen ausgetreten und thaten vielen Schaden; in Unterseen riß die Aar eine Brücke weg, wobei viele Menschen den Tod fanden, nach der „Berner Ztg." ist die Zahl noch unbekannt. Große Strecken Korn- und Kartoffelfelder wurden überschwemmt. Auch im Seeland ist viel Schaden geschehen an Feldern, Straßen und Brücken. Auch in Freiburg war der untere Theil der Stadt von der Saane überschwemmt; großen Schaden haben die Gärten erlitten, über 3000 Klafter Holz sollen weggespült worden sein.

Bern, 3. August. Die Ueberschwemmungen, welche durch ein um diese Zeit unge-

wöhnliches Hochwasser herbeigeführt worden sind, haben größere Verheerungen in der Schweiz angerichtet, als man anfangs glaubte. Viele Thäler stehen unter Wasser, Gebäude sind demolirt und Brücken fortgerissen. Aar, Simme und Lütschine haben ihre Ufer übertreten und führen in ihren dahinstürzenden Fluthen Eisblöcke, welche durch den starken Regen von den Gletschern losgelöst worden sind, mit sich fort.

Portugal.

Lissabon, 29. Juli. Privatbriefe von den Kanarischen Inseln erzählen Furchtbares von der Wuth, mit welcher daselbst die Cholera aufgetreten ist. Ganze Familien und Ortschaften starben in wenigen Tagen aus. In den meisten Fällen dauert die Krankheit blos drei Stunden und verläuft tödtlich. Es fehlt an Aerzten und Arzeneien.

Frankreich.

Paris, 6. August. Der „Messager de l'Assemblee" enthält heute ein Actenstück, aus dem hervorgeht, daß Louis Bonaparte vor der Wahl des 10. Decembers im Jahre 1848 in London eine Anleihe von einer Million Franken machen wollte. Als Bürgschaft für dieselbe hatte man eine Forderung von 28 Millionen angeboten, die Louis Bonaparte an Frankreich stellt. Louis Bonaparte — meint der „Messager" zum Schluß — sei verfassungswidriger Candidat für 1852. Es sei daher wichtig, zu wissen, ob man nicht den Tag nach seiner Wiedererwählung Frankreich eine Speisekarte von 100 Millionen im Namen Sr. Kais. Hoheit zur Bezahlung vorlegen würde. (Die Forderungen der ganzen Familie Bonaparte an Frankreich betragen ungefähr 100 Millionen.

Paris, 7. August. Ein Herr d'Arville hat zu Paris am 1. August im Beisein einer Anzahl von ihm eingeladener Journalisten einen durchaus gelungenen Versuch mit einer von ihm erfundenen Flugmaschine gemacht. Er erhob sich etwa 300 Fuß von der Erde und schlug mittelst Veränderung der Pedale jede beliebige Richtung ein. Zwischen dem 20. und 25. August will er auf dem Marsfelde einen öffentlichen Versuch mit seiner nach den Berichten der Augenzeugen höchst beachtenswerthen Erfindung machen.

## Neueste Post.

Frankfurt a. M., 9. Aug. Heute fand nach längerer Unterbrechung wieder eine Bundestagssitzung statt, die ziemlich lange dauerte und sehr lebhaft war. Sehr thätig ist namentlich der politische Ausschuß, und es soll ziemliche Einhelligkeit in den von ihm beantragten Vorschlägen herrschen. Das Deutschkatholische und lichtfreundliche Unwesen dürfte nun bald mit Ernst bekämpft werden.

In Folge der vorletzten Sitzung der Bundesversammlung ist der Beschluß gefaßt, von Seiten des Bundes Ernennungs-Patente für sämmtliche Commandanten der Bundesfestungen in der Weise auszufertigen, wie dieses vor 1848 geschehen. Wir hören, daß diese Patente, durch welche die Commandanten nur der Bundesversammlung verantwortlich gemacht werden, bereits abgesandt sind und daß Veranlassung zu einem solchen Beschlusse die Lage der Dinge in Holstein gegeben hat.

Von Seiten der drei Herzogthümer, Anhalt-Dessau, Bernburg und Cöthen, sind bei der Bundesversammlung vertrauliche Mittheilungen eingetroffen, nach welchen von denselben beabsichtigt wird, ihre einzelnen Verfassungen aufzugeben und eine gemeinschaftliche auf monarchischeren Basen gegründete Verfassung zu normiren. Auch die Thüringschen Staaten haben erklärt, selbst ihre Verfassungen auf bundesgesetzliche Normen zurückzuführen und die republikanischen Elemente derselben auszumerzen.

Frankfurt a. M., 11. Aug. In Dresden hatte die Conferenz in ihrer letzten Sitzung sich bekanntlich zu dem Beschluß geeinigt, die einzelnen Staaten zur Bereithaltung des $\frac{2}{5}$ Theils der Contingente zu verpflichten und eine Revision der Bundesgeschäftsordnung, namentlich zunächst durch eine Bestimmung über die Abkürzung der Frist zur Instructions-Einholung unverzüglich hier vorzunehmen. Demgemäß ist denn nun auch ein Bundesbeschluß dahin ergangen, daß sämmtliche Bundesmitglieder verbunden sind, für

jetzt und bis auf Weiteres eine Militairmacht von zwei Fünfteln des im § 28 der Bundeskriegs-Verfassung vom 12. April 1821 bestimmten Contingents binnen 8 Tagen nach der vorläufigen ersten Benachrichtigung von Seiten der Bundesversammlung in vollkommener Marschbereitschaft aufzustellen, damit die Vollziehung der Bundesbeschlüsse stets auf das Schleunigste bewirkt werden könne. Rücksichtlich eines beschleunigten Geschäftsganges ist beschlossen, daß alle nicht durch Form oder Inhalt gänzlich unstatthaften Eingaben binnen 14 Tagen nach ihrem Eingange zur geschäftlichen Behandlung gebracht werden sollen, daß für diejenigen Vorlagen aber, welche eine besondere Instruction erfordern eine Frist von 14 Tagen bis höchstens 4 Wochen zu bewilligen sei.

München, 8. August. Se. Königliche Hoheit Prinz Carl von Bayern (Onkel des Königs Max) ist heute aus Baden-Baden zurückgekehrt, wo derselbe zum Besuch des Herzogs von Leuchtenberg K. H. gewesen, und die Schreckniſse der dortigen Ueberschwemmung mit angesehen hat. Fortwährend gelangen noch traurige Nachrichten von Folgen des Hochwassers zu uns. So hat sich die Eisenbahnlechbrücke bei Augsburg heute Nacht gesenkt, so daß dieselbe unpassirbar wurde, und die Eisenbahnverbindung neuerdings unterbrochen ist. Hier droht eine unserer schönsten Brücken (Reichenbacher) den Einsturz; die Gewalt des Wassers hat die Joche unterminirt. Der Magistrat der Vorstadt Au erläßt einen Hilferuf an die mitleidige Menschheit, da viele der Verunglückten nur das nackte Leben gerettet.

Mainz, 9. August. Es ist seit einiger Zeit das Gerücht aufgetaucht und dann wieder in Abrede gestellt, Fürst Metternich werde binnen Kurzem eine Reise nach Wien antreten. Wir sind in der Lage auf das Bestimmteste versichern zu können, daß der Fürst in diesem Herbste in die Kaiserstadt sich begeben wird.

Wien, 6. August. Die letzten Depeschen, welche dem Fürsten v. Schwarzenberg aus Paris zugekommen sind, beziehen sich ausschließlich auf die Römische Angelegenheit. Es handelt sich um die Besatzung Roms, die künftig gemischter Natur sein soll, und bei welcher die Neapolitaner in demselben Grade wie die Franzosen sich betheiligt wissen wollen. Unser Cabinet glaubt, wie das „Const. Bl. a. B." behauptet, es wäre am besten, die eigentliche Päpstliche Armee so schleunig als möglich zu organisiren und derselben die Ueberwachung der Stadt Rom zu überlassen. Der Fürst hat bis jetzt keinen definitiven Beschluß gefaßt.

Wien, 10. August. In Folge mehrerer sehr wichtiger, auf hochverrätherische Pläne hinweisender Entdeckungen sind in Mailand viele Individuen, mitunter den höhern Ständen angehörend, verhaftet worden. Das Militair ist nun in doppelter Bereitschaft. Feldzeugmeister Gyulai entwickelt viel Umsicht und Thatkraft. Wir stehen auf einem vulkanischen Boden — die Deutschen Beamten sind keinen Augenblick ihres Lebens sicher. Alle Oesterreichischgesinnten Individuen, Alle, welche ihre Sympathie für das Kaiserhaus beweisen, werden gehaßt und verfolgt. Bei der leisesten Bewegung verfallen dieselben dem Dolche. Man kann sich die traurige Lage nicht verhehlen, und man muß sich auf jede mögliche Gefahr gefaßt machen.

Vollkommen verbürgte Briefe aus Serbien theilen mit, daß dort eine sehr große Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Regierung herrsche und man jeden Augenblick eine Erhebung der Serben befürchte. Es haben sich namentlich Clubbs gebildet, die sich als Freimaurerlogen legitimiren, eigentlich aber politischer Natur sind und demokratische Tendenzen verfolgen. Angesehene Serben, mitunter auch mehrere Türkische Große, werden als heimliche Leiter der Fäden bezeichnet, welche ihre Verknüpfungen und Verbindungen mit mehreren „Tochterlogen" im Innern des Ottomanischen Reiches und in Konstantinopel selbst ihren Mittelpunkt finden. Das Ungarische Flüchtlinge diesen Verbindungen nicht fremd sind, wird mit Bestimmtheit hingestellt.

Prag, 8. August. Das Unterrichtsministerium hat eine neue Verordnung erlassen, nach welcher alle Kinder wenigstens durch volle

sechs Jahre die Schule besuchen sollen, und in keinem Falle, auch wenn sie vor ihrem sechsten Lebensjahre in die Schule getreten wären, dieselbe vor vollendetem zwölften Lebensjahre verlassen dürfen.

Verona, 2. August. Hier sind in letzter Zeit mehrfache Verhaftungen vorgenommen worden. Die Mehrzahl der Arretirten sind Edelleute und wohlhabende Grundbesitzer, die sämmtlich im Einverständnisse mit Mazzini sein sollen. Die Papiere der vor längerer Zeit in Livorno verhafteten Söhne des angeblichen Lords Aldoborouah's sollen auf diese Verhaftungen den vorzüglichsten Einfluß gehabt haben.

Florenz, 1. August. In Toscana ist in Folge des Genusses kranker Tauben die sogenannte „Taubenkrankheit" ausgebrochen, eine Erscheinung, die daselbst seit 400 Jahren nicht vorkam.

Paris, 8. August. Die Ueberschwemmungen erstrecken sich nicht blos über den nördlichen Abfall des Alpenkammes. Der Rhone, die Saone, Isere und ihre Nebenflüsse sind ausgetreten und haben durch ihr Toben unendliches Unheil angestiftet. Ein Theil von Lyon stand unter Wasser, die Zahl der abgebrochenen Brücken und verwüsteten Ortschaften läßt sich kaum einzeln aufführen. Am stärksten wütheten aber die Elemente im Jura.

London, 8. August. Heute haben Ihre Majestät die Königin das Parlament in Person prorogirt und dabei vom Throne folgende Rede gelesen: „Mylords und meine Herren! Es gereicht mir zur Freude, daß ich im Stande bin, Sie Ihrer parlamentarischen Thätigkeit zu entbinden, und ich danke Ihnen für den Eifer, mit welchem Sie Ihre mühseligen Pflichten erfüllt haben. Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind fortwährend der freundschaftlichsten Natur. Es freut mich, daß ich Ihnen Glück wünschen kann zu der sehr beträchtlichen Abnahme des Afrikanischen und Brasilischen Sclavenhandels. Die Anstrengungen meiner Geschwader an der Afrikanischen und Brasilischen Küste, unterstützt durch die Wachsamkeit der Kreuzer Frankreich's und der Vereinigten Staaten, haben hauptsächlich zu diesem Ergebniß beigetragen. Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie die für den Haushalt des Jahres nöthigen Gelder bewilligt haben. Mylords und meine Herren! Es ist eine genugthuende Erscheinung, daß ungeachtet der großen Steuerermäßigungen die Einkünfte des verflossenen Jahres die Ausgaben bedeutend übersteigen. Es freut mich, daß Sie dadurch in den Stand gesetzt worden sind, mein Volk von einer Auflage zu befreien, welche den Genuß des Lichtes und der Luft in den Wohnungen beschränkte. Ich hoffe, daß das betreffende Gesetz zur Gesundheit und zum Wohlsein meiner Unterthanen beitragen werde. Ich danke Ihnen für die Beharrlichkeit, mit welcher Sie Sich der Erwägung einer Maßregel gewidmet haben, deren Zweck darin bestand, der ungebührlichen Annahme geistlicher, von einer fremden Macht verliehener Titel Einhalt zu thun. Es gereicht mir zur höchsten Befriedigung, daß Sie bei der Zurückweisung unbegründeter Ansprüche die großen, unter uns so glücklich zur Geltung gebrachten, Grundsätze der Religionsfreiheit unversehrt erhalten haben. Die Aufmerksamkeit, welche Sie der Rechtspflege in den Gerichts- und Aequitätshöfen zugewandt haben, wird sich, wie ich hoffe, als wohlthätig erweisen und zu fernern Verbesserungen führen. Mit Vergnügen habe ich einem auf die Verwaltung der Krongüter bezüglichen Gesetze meine Zustimmung gegeben, welches hoffentlich die bessere Leitung jenes Verwaltungszweiges und zugleich gemeinnützige Arbeiten fördern wird. Es ist mir sehr angenehm gewesen, bei einer Gelegenheit, welche viele Fremden in unser Land gebracht hat, den so allgemein herrschenden Geist der Freundlichkeit und des Wohlwollens zu bemerken. Es ist mein sehnlichster Wunsch, unter den Nationen die Pflege aller jener Künste zu begünstigen, welche durch den Frieden gedeihen und ihrerseits zur Erhaltung des Weltfriedens beitragen. Indem ich die gegenwärtige Session schließe, erkenne ich mit Dankgefühlen gegen den Allmächtigen den allgemeinen Geist der Treue und des Gesetzes-

Gehorsams an, welcher mein Volk beseelt. Ein solcher Geist ist die beste Bürgschaft sowohl für die Fortentwickelung als für die Dauer unserer freien und glücklichen Staatseinrichtungen.

---

Literärische Anzeige.

So eben ist erschienen und in der Bormschen Buchdruckerei in Pernau zu haben:

**Rosa, ehk: Lapse armastus.**

Wannematte ja lastele wägga armsaks alawiteks ja öppetusseks kirjotand

P. Gildenmann.

Preis geb. 18 Kop. S.

---

## Bekanntmachungen.

Der Allerhöchstverordnete Comite zum Ausbau des Rigaschen Hafens bringt hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Torge und Peretorge für die der Bestätigung unterlegten Hafenbauten der nächsten Jahre im Gesammtbetrage von etwa 900,000 Rbl. Slb. Mze. in nächster Zeit abgehalten werden dürften. Der Comite ersucht daher Diejenigen, welche auf solchen Podrád zu reflectiren und denselben zu übernehmen beabsichtigen sollten, nicht allein in der Kanzlei des Comite von den angefertigten Anschlägen und den Podrádbedingungen, sondern auch an Ort und Stelle von der Art und Weise der Stellung der Materialien Kenntniß zu nehmen, damit für Beschaffung und Bereitung derselben im laufenden Herbste und Winter für das Jahr 1852 Zeit gewonnen werde. Riga, 17. Juli 1851.

Высочайше учрежденный Комитетъ для устройства Рижскаго Порта симъ объявляетъ къ общему свѣдѣнію, что въ непродолжительномъ времени будутъ происводиться торги и переторжки на предполагаемыя къ производству въ будущемъ и послѣдующихъ годахъ работы по устройству порта, суммою въ 900,000 р. сер., о каковыхъ работахъ проэкты уже представлены на утвержденіе Начальства. Комитетъ вызываетъ желающихъ, принять на себя таковой подрядъ, явиться въ Канцелярію Комитета для разсмотрѣнія составленныхъ по этому предмету смѣтъ и кондицій подряда, равно и освѣдомиться на мѣстѣ о подробностяхъ самой поставки матеріаловъ, чтобы заблаговременно распорядиться о заготовленіи ихъ нынѣшнею осенью и зимою на будущій 1852 годъ.

Рига, 17го Іюля 1851 г. 1

Da nach Anzeige Eines Wohllöblichen Cassa-Collegii die jetzt in dieser Stadt anwesenden Straßenpflasterer nur noch etwa drei Wochen mit der Reparatur der Stadtplätze und Straßen beschäftigt sein werden, und also, wenn nicht schon früher so doch von da ab zu Privat-Arbeiten gebraucht werden können, so werden alle Hauseigenthümer bei so zeitiger Mittheilung hiermit angewiesen, unverzüglich mit denselben über die jedenfalls in diesem Sommer und spätestens bis zum 1. Septbr. d. J. auszuführende Ausbesserung des Steinpflasters zu contrahiren, wobei noch bemerkt werden muß, daß wer dieser Vorschrift nicht Folge leisten, oder über das etwa eingetretene Hinderniß nicht schon innerhalb vier Wochen a dato hierselbst Anzeige gemacht haben sollte, außer der im § 1327 des Strafgesetzbuches angegebenen Geldstrafe zu gewärtigen habe, daß die nothwendig befundene Reparatur des Straßenpflasters für seine Rechnung von hieraus bewerkstelligt werden wird.

Pernau, Polizeigericht, den 24. Juli 1851.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 749. A. Mors, Secr. 3

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Den geehrten Einwohnern Pernau's und der Umgegend zeige hiermit an, daß ich meine Apotheke dem Herrn Apotheker Titulair-Rath Deringer verkauft habe und demselben das Geschäft am 1. September d. J. übergebe, wo ich dann auch sogleich Pernau verlassen werde. Ich sage daher Allen meinen innigsten Dank für das mir geschenkte Vertrauen und zugleich mein herzlichstes Lebewohl!

Wold. Radzibor.

Von der Verwaltung der Hülfe wird hiermit die Anzeige gemacht, daß im Laufe der verflossenen drei Monate nachfolgende Todesfälle stattgefunden haben:

weibliche: No. 588 E. Adamson, No. 92 Akuline Dechteroff, No. 56 Wilhelmine Eschholz, No. 506 Wittwe Ehrenstreit, No. 182 G. Winteler;

männliche: Notair Schütze,

und werden diejenigen, welche für benannte Sterbefälle ihre Beiträge restiren, hierdurch aufgefordert, solche vor Ablauf dieses Monats ohnfehlbar zu berichtigen, da das Rechnungsjahr der Hülfe mit dem 30. dieses Monats abgeschlossen wird.

Die Hülfe zu Pernau, den 9. Aug. 1851.

D. W. Schütz. Weisman. Harder, derz. Vorsteher. 2

Auf den Rasickschen Gütern, circa zwanzig Werst von Reval, sind im September in drei Pachtungen, zusammen zweihundert große Kühe mit gutem Wohnungen in Pacht abzugeben; das Nähere erfährt man in Reval in der Breitstraße im Hause No. 129, bei dem Haus-Verwalter M. Birckenfeld 2

Es werden zwei große braune Pferde verkauft, welche beim General-Major Roschewsky besichtigt werden können. Auch ist der Preis daselbst zu erfahren. 2

Im Sommer-Locale der hiesigen priv. Bürgergesellschaft sind vor einigen Tagen zwei seidene Regenschirme abhanden gekommen. Die gegenwärtigen Inhaber derselben werden ersucht, selbige dem Oeconomen daselbst abzuliefern. Pernau, den 9. August 1851. 2

Feine und ordinaire moderne **Tapeten** zu 25, 40, 50 und 60 Kop., wie auch weiße Atlas-Tapeten zu 55 und 80 Kop. die Rolle, nebst dazu gehörigen Borden, sind zu haben bei

J. B. Specht. 1

Kalk und Ziegelsteine sind zu haben bei der Wittwe Rothschild, geb. Baumann, Bremerseite. 1

Echte **Havanna-Cigarren** zu 6, 7, 8, und 10 Rub. Slb. das Hundert verkauft J. B. Specht. 1

Vom 3. bis zum 10. August:

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Heinrich Alexander Hosse, alt 11 Monat.

**Proclamirt:** St. Nikolai-Kirche: Eduard Schneider mit Amanda Kupffer.

## Angekommene Schiffe.

| | Aug. | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 53 | 4 | Norw. | Activ | L. S. Hiorth | Bergen | Heeringen | J. Jacke et C. |
| 54 | 4 | Norw. | Dorothea | J. C. Pettersen | Bergen | Heeringen | Jacobs et C. |
| 55 | 7 | Engl. | Betsey et Janes | J. Sibbet | Ystadt | Ballast | Jacobs et C. |

## Abgegangene Schiffe.

| | Aug. | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 54 | 6 | Margaretha | Molenaar | Ballast | Riga | J. Jacke et C. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 33. 1851.

Sonnabend, den 18. Auguſt.

## Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 31. Juli. Auf die Frage, ob die Erben der Beſitzer von Gaſthäuſern und andern ähnlichen Anſtalten ſolche nach dem Tode jener behalten dürfen, hat der Reichsrath das von Sr. Maj. dem Kaiſer Allerhöchſt beſtätigte Gutachten dahin abgegeben: daß nach dem Tode des Beſitzers von Gaſthäuſern u. ſ. w. die Erben das Recht haben, entweder ſo lange in dem Beſitz derſelben zu bleiben, bis der Termin zur Haltung der Etabliſſements abläuft, und ſie dann auch in der Folge auf Grundlage der für die Wirthshaus-Etabliſſements beſtehenden Regeln zu behalten, wenn ſie alle vorgeſchriebenen Regeln beobachten, oder die Etabliſſements andern zu übergeben, wenn ſie ſolche ſelbſt nicht behalten wollen, oder ihrem Stande gemäß oder überhaupt nach Vorſchrift der erwähnten Regeln, nicht halten dürfen.

## Ausländiſche Nachrichten.

### Deutſchland.

Altona, 15. Auguſt. Man lieſt im „Altonaer Merkur“: Herr de Gasparis hat am 29. Juli Abends auf der Sternwarte in Neapel einen neuen Planeten entdeckt, deſſen Helligkeit er gleich der eines ſchönen Sterns der 9. Größe ſchätzt.

Berlin, 14. Auguſt. Ein bekannter abgeordneter der erſten Kammer ſoll den Entwurf zu einem Geſetz über die Einführung einer Hageſtolzenſteuer ausgearbeitet und die Abſicht haben, denſelben bei dem nächſten Zuſammentritt der Kammern einzubringen. Er ſoll in den Motiven beſonders hervorheben, daß die Eheloſigkeit gerade in den vornehmern Ständen in den größern Städten immer mehr überhand nehme und die Zahl der unverſorgten Mädchen die größte Aufmerkſamkeit des Staates erfordere. Nicht minder ſoll er geltend machen, daß durch die Verminderung der Ehen, durch die Vermehrung ihrer Surrogate, durch die Zunahme der unehelichen Kinder und die Steigerung der Anzahl unverheiratheter Mädchen die Sittlichkeit in hohem Grade gefährdet werde. Den Ertrag der Steuer will er, zum größern Theile, für Anſtalten zur Verſorgung unverheiratheter Mädchen und verwahrloſter Kinder verwandt wiſſen. Ueber die Verpflichtung zur Zahlung der Steuer ſoll, nach ſeinem Vorſchlage, eine Commiſſion aus Standesgenoſſen, unter Zuziehung einiger Gemeindeverordneten und eines Magiſtratsmitgliedes entſcheiden.

Dresden, 14. Auguſt. Durch Verordnung vom 11. d. werden ſämmtliche freie Gemeinden verboten. Als Motiv hierzu wird angegeben, daß das Miniſterium zu der Ueberzeugung gekommen iſt, wie die Tendenz der freien Gemeinden eine rein politiſche ſei, und dabei religiöſe Zwecke nur vorgeſchoben würden, um unter dem Deckmantel derſelben die verborgenen politiſchen Tendenzen um ſo ſicherer und ungeſtörter verfolgen zu können.

Frankfurt a. M., 13. Auguſt. Die „Neue Pr. Ztg.“ meldet: Es kann nunmehr

mit Verlässigkeit versichert werden, daß für den Unterhalt der Deutschen Kriegsmarine von Bundeswegen bis Ende d. J. gesorgt ist. Sämmtliche Deutsche Regierungen haben bereits ihre matricularmäßigen Theilbeiträge an die Bundeskasse verabfolgt; die resp. Zahlungen sind zu allermeist, wo nicht ausschließlich, durch Vermittelung des hiesigen Bankhauses Rothschild bewirkt worden. Von allen Bundesstaaten war Oldenburg bei der Entrichtung seiner Beiträge zu obigem Behufe in einem sehr beträchtlichen Vorschusse, den es bei nunmehr gefüllter Kasse wiederum zurückerstattet erhalten hat.

Die „A. A. Z." bestätigt die Nachricht anderer Zeitungen über die letzten Beschlüsse des Bundestages dahin, daß die Veröffentlichung der Bundesbeschlüsse erst nach 3 Monaten stattfinden und unbedingt ein Bundescorps aufgestellt werden solle.

Baden-Baden. Ein Schreiben an die Redaction des „Journ. de St. Petersbourg" vom 5. August enthält unter Anderem Folgendes: Die Schrecknisse der Ueberschwemmung, von denen die Bewohner dieses Landes heimgesucht worden, konnten nur allgemeine Theilnahme und die thatkräftigen Empfindungen christlicher Liebe erwecken; bevor noch die Landesobrigkeit einen Hilferuf an die mitleidige Menschheit erlassen konnte, ward von den Russen unter dem erhabenen Vorgange Ihrer Kaiserlichen Hoheiten der Großfürstin Maria Nikolajewna und Ihres Durchlauchtigsten Gemals, des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg, in einigen Stunden über 5000 Franken auf dem Subscriptionswege beschafft; morgen wird zum Besten der Verunglückten ein ausschließlich von Russischen Dilettanten veranstaltetes Concert gegeben. Auf den Wunsch JJ. KK. HH. werden diese ersten Unterstützungen unter die ärmsten Bewohner, welche zumeist durch die Ueberfluthung gelitten, vertheilt. Ihre Königl. H. die Prinzessin von Preußen ordnet ihrerseits eine Lotterie an. Die Großherzogin Stephanie von Baden, die Prinzen des Preußischen Königshauses, die Municipalität der Stadt und alle gegenwärtig hier befindlichen Fremden beeilten sich der allgemeinen Noth zu Hilfe zu kommen, da die Ueberschwemmung namentlich in den Thalgegenden nach ungefährer Berechnung einen Verlust von anderthalb Millionen verursacht hat. — An dem verhängnißvollen Morgen war die Großfürstin in der von Ihrer Kaiserl. Hoheit bezogenen Villa, welche eine erhöhte Lage hat und deshalb keinerlei Gefahr ausgesetzt war. Der Herzog von Leuchtenberg, dessen Wohnung gleichfalls auf einer Anhöhe belegen, besuchte überdies viele überschwemmte Punkte der Stadt. Die Großherzogin Stephanie war gezwungen, ihre Residenz wegen Wassersgefahr auf einige Stunden zu verlassen. Ein Theil ihres in der Nähe des Flusses liegenden Gartens ward durch die Fluth gänzlich zerstört.

München, 14. August. Ein großes Unglück hat stattgefunden. Offiziere und Soldaten (letztere circa 50) mußten heute vom Exercierplatz gebracht werden. Man ließ angeblich Freund und Feind übungsweise anrennen; der Boden war jedoch schlüpfrig, die Mannschaft jung, der Reiter konnte daher sein Pferd nicht leiten, ein Zusammenstoß fand statt, und hat dieser eine große Wirrniß angerichtet, aus der sich nur beiläufig zwei Drittheile ohne zerbrochene Knochen wieder entwickeln konnten.

## Oesterreich.

Wien, 13. August. Durch den Rückmarsch der in die Umgegend von Lemberg für den 8. d. M. commandirten Truppen wird natürlich jede Hoffnung auf die Reise Sr. Majestät nach Galizien vernichtet. Es gehen über die Ursachen des so plötzlich veränderten Planes mannigfache Gerüchte, und Viele wollen mit Bestimmtheit wissen, daß auch in Galizien die der Regierung feindliche Partei, welche aber durchaus nicht in der Majorität der untern Classen zu suchen ist, Verbindungen mit Ungarn und der Propaganda in Italien gesucht und gefunden hätte. Es wurden aus diesem Anlasse Verhaftungen vorgenommen und man nennt uns unter den Eingezogenen so Manchen, welchen wir aus der Linken des aufgehobenen Reichstages des Jahres 1848 zur Genüge kennen gelernt haben. Wie dem auch sei, es kann gewiß nichts Gerin-

geres gewesen sein, was Se. Majestät bewogen hat, von diesem bereits offiziell bestimmten Plane wieder abzugehen.

## Italien.

Rom, 1. August. Das Tabackrauchen war seit längerer Zeit wieder ungehindert in Ausübung gebracht; neuerdings aber sind plötzlich dreien Polizeibeamten, welche auf der Straße rauchten, die Röcke auf dem Leibe angezündet worden. Die Noth steigt über alle Maßen, weshalb selbst die hier so beliebte Lotterie nicht ein Drittheil der frühern Einnahmen hat. Die Oesterreichischen Truppen in den Legationen und den Marken sind sehr stark und wohl versehen mit Artillerie; Bologna, Ancona, Foligno und die ganze Linie ist befestigt; man glaubt, daß die bedeutenden Kosten dieser Fortification den Communen zur Last fallen werden. — Schilderungen von Mord- und Räuberanfällen sind leider fast zu einer stehenden Rubrik in Italienischen Berichten geworden. So versichern Leute, welche von Volpiano kommen und in einem großen Theile jener Gegend, als: Leiny, Cirie, Casselle, Lombardore ꝛc. umher reisten, daß diese Theile so von Räubern überfüllt seien, daß die Bevölkerung sich sogar fürchtet, ihren Geschäften nachzugehen. In der einzigen Nacht des 29. Juli wurden nicht weniger als eilf Raubanfälle verübt und ein Getreidehändler von Volpiano ermordet. Dieser fuhr auf seinem Wagen von Cirie heimwärts. Auf der Staße begegnet er einem Lahmen, der nicht mehr weiter zu können vorgiebt, und voll Mitleid hilft er ihn auf den Wagen. In der Nähe von Volpiano giebt der Lahme plötzlich ein Zeichen und fünf Vermummte springen dem Pferde in den Zügel, reißen den Händler herunter, berauben ihn seiner Baarschaft und seine Bitte, ihm nur das Leben zu lassen, beantwortet einer mit einem Dolchstoße in die Seite. Der Arme lebte noch 10 Tage.

Rom, 7. August. Die Spaltung zwischen der Päpstlichen und Französischen Regierung wird täglich größer. Der Papst hat von dem General Gemeau Aufklärungen über die Besetzung verschiedener Posten in der Nähe des Vatican verlangt, und die kurze Antwort erhalten, daß hierzu Befehle aus Paris gegeben worden seien. — Der Kaiser von Haiti soll den Papst ersucht haben, einen schwarzen Erzbischof für sein Reich zu ernennen, um sich durch diesen krönen zu lassen.

Ein Pariser Blatt, „Ordre", giebt die folgenden Nachrichten aus einer Italienischen Correspondenz: Die Nachrichten aus Italien reichen bis zum 8. August und haben eine gewisse Bedeutung. Die Zeitungen haben von der Entdeckung einer weitverzweigten Verschwörung zu Venedig und Verona gesprochen, deren letztes Ziel die Ermordung aller Oesterreichischen Offiziere gewesen. Diese Nachrichten sind nicht genau. Man hat allerdings ein finsteres Complott entdeckt, aber ein Complott, welches in ganz Italien verzweigt ist. Man ist den Plänen der Verschwörer auf die Spur gekommen durch Wegnahme von Papieren bei einem Vetturino, der zwischen Rovigo und Bologna fuhr; die Nachforschungen zu Venedig und Mailand führten zu einer ganz vollständigen Entdeckung. Die neue demokratische Insurrection soll in Sicilien ausbrechen, das erklärt die kriegerischen Vorsichtsmaßregeln, die man dort getroffen; die ganze Insel ist jetzt auf eine formidable Weise befestigt. Aus guter Quelle höre ich, daß die Oesterr. Occupationstruppen stets marschbereit sind. Zu Mailand ist man auf Alles gefaßt, die Garnison stets schlagfertig und der Belagerungszustand wird streng aufrecht erhalten. Ein Mazzini'scher Finanzagent wurde arretirt und sofort erschossen.

## Frankreich.

Paris, 12. August. Heute Morgen 10 Uhr marschirten auf der Esplanade die Truppen auf, die zur Leichenparade des Grafen Horace Sebastiani, Marschalls von Frankreich, commandirt waren; die Invaliden bildeten Spalier durch die beiden Höfe bis zum Invaliden-Dom, das Schiff der Kirche war schwarz ausgeschlagen, an den Säulen zeigten die Trauerschilder Wappen und Namenszeichen des Marschalls und die Namen der Schlachten, in denen er sich seine Grade von der ersten Epaulette des Souslieutenant bis zum Mar-

schallsstabe errungen, ungeheure silberne Candelaber warfen das bleiche grünliche Licht ihrer Kerzen auf den Sarg, über den ein schwarzes Leichentuch mit Silber gestickt geworfen war. Gegen 12 Uhr Mittags waren alle Tribünen mit Damen gefüllt und im Schiff bemerkte man neben den ersten Leidtragenden, verschiedene Notabilitäten. Die tiefste Stille herrschte in der hell erleuchteten Kirche und man vernahm in der Ferne die feierlichen Gesänge der Priester, die sich in Procession heranbewegten, da bemerkte man plötzlich eine ängstliche Bewegung um den Hochaltar. Eine Silberlahn- und Creppschnur hatte Feuer gefangen, man wollte das ganz undedeutende Feuer mit einem Schwamm, den man an einen Stock gesteckt, dämpfen, ich weiß nicht, ob man etwas versah, kurz plötzlich stand die ganze Draperie hinter dem Altar in Flammen. Vergebens rief nun Hr. Abbatucci, man solle die Schnüre durchschneiden und so die Draperie niederfallen lassen, man hörte ihn nicht, man hatte den Kopf verloren. Das Feuer griff mit furchtbarer Geschwindigkeit um sich, ein Entsetzensschrei der Damen kreischte durch den Tumult, ringsum brannten alle Draperieen. Nun folgte eine tumultuarische Flucht und eine Verwirrung ohne Gleichen. Draußen wirbelte dumpf die Trommel, das Signalhorn schickte seine gellenden Töne wie klagend in die Luft, denn in der Kirche drinnen, da flog die rasende Flamme von Firs zu Firs und verwandelte in Staub und Asche alle die Trophäen Französischer Siege, erkauft mit Französischem Blut auf den Schlachtfeldern Italiens, Spaniens, Deutschlands, Griechenlands u. s. w.; von all den hundert Fahnen ward nichts gerettet, als der Sonnenschirm des Prinzen von Marocco, den Bugeaud am Isly erbeutete. Die Pompiers und Chasseurs von Vincennes warfen sich mehrmals in die Flammen; Dampf und Brand trieben sie zurück, sie vermochten kein Ruhmeszeichen zu retten. Und mitten in diesem Tumult stand der Sarg mit der Leiche des Marschalls, die Geistlichen retteten den Leichnam Sebastiani's und trugen ihn nach den Ehrenhof, und während nun der Prinz-Präsident der Republik, selbst herbeieilend, und sein Präfect Carlier das Feuer dämpften, da sprach im Ehrenhofe General Löwenstein am Sarge des Marschalls einige Worte zu dessen Gedächtniß, und als der Qualm aus den Fenstern der Kirche in dichten Wolken über den Ehrenhof wirbelte, da donnerten die Kanonen dem Marschall den letzten Ehrengruß, das Gewehr wurde präsentirt und 24 Unteroffiziere trugen den Sarg in die Grabgewölbe. Das war das Leichenbegängniß eines Marschalls von Frankreich. — Das Feuer ist gelöscht, die Kirche ist ganz ausgebrannt; außer dem unersetzlichen Verlust der Trophäen und Fahnen ist der Schaden sehr gering.

Alle Fremden, welche sich in Frankreich über ihren gesicherten Erwerb nicht gehörig ausweisen können, werden auf dem Schube an die Gränze gebracht und gezwungen, das Land zu verlassen. Es sind darunter selbst Leute, die schon über zwanzig Jahre in Frankreich sich aufgehalten und ihre Deutsche Muttersprache fast ganz vergessen haben.

Paris, 14. August. Wenn die Partei des doctrinairen Liberalismus nicht in Frankreich wie überall, sich berufen fühlte, den Umsturzplänen als blindes Werkzeug zu dienen, so würde sie an dem Beifall der Demokraten erkennen, daß die Aufstellung der Candidatur des Prinzen Joinville eine Gefahr für die conservativen Interessen in sich schließt. Die Demokraten suchen diese Candidatur in den Vordergrund zu stellen, nicht, um derselben ihre Stimmen zu geben, sondern um einen Zankapfel unter die Conservativen zu werfen.

## Neueste Post.

St. Petersburg, 8. August. Im Gouvernement Twer hat ein Hagelschlag am 7. Juli bedeutenden Schaden angerichtet. Die Hagelkörner waren, wie Augenzeugen versichern, mitunter von der Größe eines Gänseeies und fielen so dicht, daß in der Entfernung von wenigen Schritten kein Gegenstand mehr zu sehen war. Auf vielen Gütern sind die Saaten, namentlich der Winterroggen, ganz vernichtet. Auf dem Gute des Hrn. Leontjew schlägt man die Einbuße auf 1000 Rub. S.

und auf dem des Hrn. Schatilow auf mindestens 1500 R. S. an.

Hannover, 14. August. Die Ritterschaften der Provinzen werden jetzt zusammenkommen und berathen, aber schwerlich schon jetzt an die Bundes-Versammlung mit einer Beschwerde gehen, sondern erst die Publication des neuen Gesetzes erwarten, welches die Landschaften organisirt und den Ritterschaften als solchen das bisher besessene Recht der Standschaft nimmt. Denn die Bundesversammlung würde nicht competent sein, als richterliche Behörde den Fall anzunehmen und zu entscheiden, wo die Regierung sich mit ihnen darüber streitet, ob die Landschaften bei zu schaffenden Organisations-Gesetzen ein bloßes consultatives Votum oder ein Zustimmungsrecht besitzen. Erst muß durch die Publication des Gesetzes die Gewißheit vorliegen, daß die Ritterschaften durch das neue Gesetz aus dem Rechte der Standschaft geworfen sind, ehe an ein Anrufen des Bundes gedacht werden kann.

München, 14. August. Nicht weit von Rosenheim beim Schlosse Brannenburg findet in Folge der letzten Regengüsse seit einigen Tagen ein Bergsturz statt, der die umliegenden Bauernhöfe stark bedroht und dessen Gefahr im steten Wachsen begriffen ist. Die Regierung hat bereits gestern einen technischen Commissair an Ort und Stelle abgeschickt, um die nöthig scheinenden Arbeiten zu leiten.

München, 16. Aug. Ueber den Bergsturz bei Rosenheim gehen weitere Nachrichten ein, die sehr beunruhigend sind. Der Sturz selbst ist dadurch entstanden, daß sich ein ungefähr 80 Morgen betragender, aus lockerem Erdreich bestehender Theil des Schrobenberges, wahrscheinlich durch den durch die nasse Witterung bedeutend vermehrten Quellendruck, von der Spitze des Berges abgelöst hat und in das Kirchbachthal herabgestürzt ist, wo jetzt die ungeheure aus Thon und Mergel bestehende Masse durch den Druck des zu einem kleinen See angeschwollenen Kirchbaches zwar nur sehr langsam und dem Auge nur ganz in der Nähe bemerkbar, aber doch sicher und unaufhaltsam thalabwärts der Niederung des Inn zu fortbewegt wird. Die ungeheure, ungefähr 30 Schritte breite, aus nassem Gerölle bestehende Erdmasse nimmt alles mit, was ihr im Wege steht, Bäume, Häuser ꝛc. Das Schloß und die Ortschaft Brannenburg waren durch die Richtung, welche den Sturz anfänglich nahm, ebenfalls hart bedroht, doch gelang es der menschlichen Anstrengung, die Masse im natürlichen Bett des Kirchbaches fortzuleiten. Von allen Seiten strömen Fremde herbei, um das merkwürdige Naturereigniß in der Nähe zu sehen. (Auch im Kanton Schwyz droht ein Bergsturz, welcher fast eben so bedeutend sein würde, als der von Goldau war [1806]. Bei Biberegg ist nämlich ein Landstück von mehr als 2 Stunden Umfang in Bewegung gerathen und rückt unter beständigem Krachen der Wälder, worin die Bäume wie Kartenblätter umstürzen, beständig noch vor.)

Frankfurt a. M., 16. August. Der Beschluß der Bundesversammlung für Zurückweisung der Verwahrung, welche der Senat von Hamburg gegen die Besetzung der Vorstadt St. Pauli durch Oesterreichische Truppen hier erhoben hatte, ist, dem Vernehmen nach, in diesen Tagen zur Mittheilung an den Senat von Hamburg ausgefertigt worden. Das darauf bezügliche Protocoll wurde in der Bundestagssitzung vom 9. d. unterzeichnet. Die Entscheidung darüber, ob und wann eine Entfernung der Oesterreichischen Truppen aus der Vorstadt St. Pauli dienlich erscheine, bleibt lediglich dem Oesterreichischen Befehlshaber überlassen. Es ist als Norm angenommen worden, daß, wenn Bundestruppen zur Verwendung kommen, die Bestimmung ihrer Position ausschließlich von dem Befehlshaber, nach den Regeln der Strategie, die allein hier maßgebend seien, abhängig sein könne.

Wien, 15. August. Die Dänische Regierung hat bei dem Bundestage wirklich das Ansuchen gestellt, den Rückmarsch der Oesterreichischen Truppen aus Holstein zu veranlassen, indem keine Ursache zu ihrem ferneren Verbleiben vorhanden wäre. Zugleich wurde der Freiherr von Hagemann, Königl. Dänischer Legationssecretair, nach Wien gesendet,

um dem Fürsten von Schwarzenberg persönlich diese Angelegenheit vorzutragen und ihn dafür zu stimmen, entsprechende Instructionen dem Grafen Thun zukommen zu lassen. Obwohl Herr von Hagemannn noch keine Audienz bei dem Fürsten gehabt hat, da der Letztere bis gegen Abend von Ischl nicht zurückgekommen war, so kann man doch die Antwort leicht vorhersagen; Fürst Schwarzenberg wird den Dänischen Diplomaten einfach an den Bundestag verweisen.

Verona, 10. August. Die Verhaftungen in unserer Stadt haben wohl schon an Zahl abgenommen, aber an Wichtigkeit sind sie gestiegen. Als besonders wichtig bezeichnet man die jüngste Arretirung einer Dame, einer Gräfin S., durch deren Vermittelung, wie man hört, die Correspondenz der hiesigen Mazzinisten mit den fremden Comitees besorgt worden sein soll. Die aufgefundenen Papiere haben, wie man wissen will, neue und bedeutende Aufschlüsse über die Mitglieder und das Treiben der Propaganda geliefert.

Bern, 18. August. Plötzlich ist in den Kantonen Bern, Waadt und Wallis die Kartoffelkrankheit ausgebrochen; die Krankheit der Reben zeigt sich nun auch in Tessin, wie in der Waadt.

Paris, 18. August. 250 Republikaner von Arles, darunter Mitglieder von Gemeinde- und Departementsräthen und Gutsbesitzer, haben eine Bittschrift an den Präsidenten der Republik gerichtet, des Inhalts, daß die Brutalität der Legitimisten, welche allabendlich in Banden die Straßen mit dem Rufe: „Nieder mit der Republik! Nieder mit dem Präsidenten! Es lebe Heinrich V.!“ durchziehen, andere Bürger verschiedener politischer Farbe unter den Augen der Behörden ungestraft thatsächlich angreifen, selbst verwunden, abgestellt werden mögen. Die Republikaner haben diesen Schritt gethan, um alle möglichen gesetzlichen Mittel zu erschöpfen, bevor sie zur Nothwehr der Selbsthilfe schreiten. Der Präsident hat noch nichts erwiedert.

London, 15. August. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so stehen in Irland sehr traurige Unruhen vor der Thüre. Wir wollen das Wort Religionskrieg nicht an die Wand malen, aber leider thun dies Ultraprotestanten und Ultrakatholiken auf der Nachbarinsel. Der katholische Pöbel läßt keine Gelegenheit vorbeigehen, die Protestanten Ketzer zu schimpfen, mit Steinen zu werfen, und selbst Meuchelmorde aus Ketzerhaß sind vorgekommen. Unter diesen Umständen haben die Vorbereitungen zu dem großen Katholiken-Meeting in Dublin am 19. d., welchem der katholische Primas, Dr. Cullen, zu präsidiren versprochen hat, sehr böses Blut gemacht. Es ist bekannt, daß eine Unter-Comitee, aus den rücksichtslosesten Führern der „Irischen Brigade“ im Unterhause, Reynolds und Keog ꝛc., bestehend, Resolutionen verbreitet, die stark in das Politische hinüberspielen, die Englischen Thronfolgegesetze in Frage stellen u. s. w. Man kann dies für klägliche Renommisterei halten und doch die Aufregung begreifen, die es hervorruft. Als Gegendemonstration hat die protestantische Association von Dublin in einem vorgestern gehaltenen Meeting eine Ansprache an die Romanisten (Römisch-katholischen) des vereinigten Königreichs erlassen, worin den Letzteren vorgeworfen wird, daß sie mit Gewalt einen Bürgerkrieg hervorrufen wollen; daß sie vor der Emancipation die freisinnigste, versöhnlichste und bescheidenste Sprache führten, jetzt aber, nachdem sie längst die bürgerliche Gleichstellung erhalten haben, die Angreifenden und Unterdrückungssüchtigen geworden sind, sich zum Werkzeug antinationaler und ausländischer Intriguen gemacht haben, und unter dem Losungswort: Religionsfreiheit (welche ihnen Niemand schmälert), die Denkfreiheit ächten, das Ketzergeschrei wieder anfachen und jede Art von Fanatismus schüren. Eine Hauptbeschwerde der Anglikaner ist, daß die Katholiken sich nicht Römische Katholiken oder Romanisten nennen, und dadurch den Titel katholisch für sich ausschließlich in Anspruch nehmen, während bekanntlich auch die Anglikaner sich Mitglieder der katholischen Kirche Christi nennen. — Diese Ansprache ist an und für sich mehr herausfordernd als besänftigend; es ist aber außerdem die Resolution gefaßt wor-

den, dem Meeting in imposanter Masse beizuwohnen. Die Behörden sind aufgefordert worden, militairische und polizeiliche Vorsichtsmaßregeln zur Erhaltung der Ruhe zu treffen; sollten dieselben nicht ausreichen, um der protestantischen Opposition beim katholischen Meeting sicheres Geleit zu erwirken, so wollen die Protestanten für ihre Sicherheit selber sorgen.

Die Schließung der Ausstellung ist auf den 15. October bestimmt. Jedenfalls wird dieser Actus feierlich geschehen. Daß die Königin die Preise selbst vertheilt, ist nicht wahrscheinlich. Es wurde der Vorschlag gemacht, jedem Aussteller eine Erinnerungsmedaille zu verehren.

London, 18. August. In einer protestantischen Kirche zu Dublin wurden während des Gottesdienstes die Scheiben eingeschlagen und schwere Steine in das Innere des Gebäudes geschleudert. Vorfälle der Art mehren die gegenseitige Verstimmung zwischen Katholiken und Orangisten, so daß man für den 19. d. Mts., den Tag der Katholiken-Versammlung, weitere Störungen befürchtet. Der Lordmayor von Dublin hat sich an die Regierung in London um Verhaltungsmaßregeln gewendet.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf geschehenes Ansuchen des hiesigen Einwohners H. Eckstein die demselben gehörige, in der Vorstadt Bremerseite belegene, Windmahlmühle mit dem dabei befindlichen Wohnhause und sonstigen Appertinentien zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und daß die desfallsigen Termine auf den 18., 19. und 20. September d. J., der vierte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 21. September d. J. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den beraumten Tagen Vormittags 11 Uhr in dem Locale dieses Vogteigerichtes sich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird.

Pernau, Rathhaus, den 16. August 1851.

Syndicus Schmid.

No. 210. R. Hehn, Secrt. 3

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau werden diejenigen Personen, welche gesonnen sein sollten, nachfolgende Transporte zu übernehmen, als:

1) von Pernau nach Riga Patronen und Zündhütchen, an Gewicht über 1000 Pud,
2) von Pernau nach Riga zu einem Lazareth gehörige Gegenstände, an Gewicht mehr als 200 Pud,
3) von Pernau nach Riga 600 untauglich gewordene Flinten, an Gewicht ungefähr 200 Pud und
4) von Pernau nach Reval Medicamente und andere Sachen, an Gewicht ungefähr 60 Pud,

desmittelst aufgefordert, am 20. August als am Torge und am 21. August d. J. als am Peretorge Vormittags 11 Uhr sich in dem Locale dieses Vogteigerichtes einzufinden und ihren Mindestbot zu verlautbaren.

Pernau, Rathhaus, am 16. August 1851.

Syndicus Schmid.

No. 209. R. Hehn, Secrt. 1

Da nach Anzeige Eines Wohllöblichen Cassa-Collegii die jetzt in dieser Stadt anwesenden Straßenpflasterer nur noch etwa drei Wochen mit der Reparatur der Stadtplätze und Straßen beschäftigt sein werden, und also, wenn nicht schon früher so doch von da ab zu Privat-Arbeiten gebraucht werden können, so werden alle Hauseigenthümer bei so zeitiger Mittheilung hiermit angewiesen, unverzüglich mit denselben über die jedenfalls in diesem Sommer und spätestens bis zum 1. Septbr. d. J. auszuführende Ausbesserung des Steinpflasters zu contrahiren, wobei noch bemerkt werden muß, daß wer dieser Vorschrift nicht Folge leisten, oder über das etwa eingetretene Hinderniß nicht schon innerhalb vier Wochen a dato hierselbst Anzeige gemacht haben sollte, außer der im § 1327 des Strafgesetzbuches

angegebenen Geldstrafe zu gewärtigen habe, daß die nothwendig befundene Reparatur des Straßenpflasters für seine Rechnung von hieraus bewerkstelligt werden wird.

Pernau, Polizeigericht, den 24. Juli 1851.
Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
No. 749. A. Mors, Secr. 2

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Die Hebamme Treumann, geb. Neumann, aus St. Petersburg, ist hierselbst, in ihre Heimath, zurückgekehrt, und indem sie ihre Dienste dem hohen Adel und resp. Publikum anbietet, bittet sie um geneigtes Zutrauen. Ihre Wohnung ist im ehemaligen Flegenschen Hause, beim Buchbindermeister Metzner. Pernau, den 17. August 1851.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der zur Erlernung des Tischler- und Instrumentenmacher-Geschäfts Lust hat, kann eine Stelle finden bei C. L. Ammende. 3

Von der Verwaltung der Hülfe wird hiermit die Anzeige gemacht, daß im Laufe der verflossenen drei Monate nachfolgende Todesfälle stattgefunden haben:
weibliche: No. 588 E. Adamson, No. 92 Akuline Dechteroff, No. 56 Wilhelmine Eschholz, No. 506 Wittwe Ehrenstreit, No. 182 G. Winteler;
männliche: Notair Schütze,
und werden diejenigen, welche für benannte Sterbefälle ihre Beiträge restiren, hierdurch aufgefordert, solche vor Ablauf dieses Monats ohnfehlbar zu berichtigen, da das Rechnungsjahr der Hülfe mit dem 30. dieses Monats abgeschlossen wird.

Die Hülfe zu Pernau, den 9. Aug. 1851.
D. W. Schütz. Weisman. Harder,
derz. Vorsteher. 1

Auf den Rasickschen Gütern, circa zwanzig Werst von Reval, sind im September in drei Pachtungen, zusammen zweihundert große Kühe mit guten Wohnungen in Pacht abzugeben; das Nähere erfährt man in Reval in der Breitstraße im Hause No. 129, bei dem Haus-Verwalter M. Birckenfeld. 1

Es werden zwei große braune Pferde verkauft, welche beim General-Major Roschewsky besichtigt werden können. Auch ist der Preis daselbst zu erfahren. 1

Vom 10. bis zum 17. August:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Victor Ludwig Eduard Berg. — St. Elisabeth's-Kirche: Soldat Ado Mihkel Tochter Anna. — Carl Johann Paugus. — Jenny Kurras. — Carl Magnus Pimas.

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Johann Heinrich Knoch, alt 73 Jahr. — St. Elisabeth's-Kirche: Marri Aiw, alt 32 Jahr.

## Angekommene Schiffe.

| | Aug. | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 56 | 10 | Engl. | Rosetta | R. Bartlett | Hull | Ballast | Jacobs et C. |
| 57 | 10 | Engl. | Cairngorm | W. Falconer | Liverpool | Salz | J. Jacke et C. |
| 58 | 12 | Hannov. | Friederika | O. Schoemaker | Schiedam | Dachpfannen | J. Jacke et C. |
| 59 | 14 | Engl. | Ariel | D. Ritchie | Liverpool | Salz | J. Jacke et C. |
| 60 | 15 | Engl. | Mercury | J. Peter | Liverpool | Salz | Jacobs et C. |

## Abgegangene Schiffe.

| | Aug. | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 55 | 10 | Dorothea | Pettersen | Ballast | Riga | Jacobs et C. |
| 56 | 10 | Activ | Hiorth | Ballast | Riga | J. Jacke et C. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 34. 1851.

Sonnabend, den 25. Auguſt.

## Inländiſche Nachrichten.

Pernau, 24. Auguſt. Das Krönungsfeſt Ihrer Majeſtäten wurde auch bei uns in Pernau mit beſonderer Theilnahme gefeiert, und wir wurden dabei durch das herrlichſte Wetter, das wir ſo lange vermißt hatten, aufs ſchönſte begünſtigt. Der Vormittag war der religiöſen Feier geweiht. Mittags wurden alle hier befindlichen Soldaten, im Dienſt ſtehende und ausgediente, mit Weib und Kind, ſo wie alle wohlthätige Anſtalten, zur freudigen Erinnerung an dieſes für jeden treuen Unterthanen ſo bedeutungsvolle Feſt, geſpeiſt. Die freiwilligen Beiträge zu dieſem Zwecke waren ſo reichlich gefloſſen, daß man nicht nur für eine reichliche und gute Mahlzeit ſorgen konnte, ſondern auch die Zahl der Theilnehmer nicht ängſtlich zu beachten brauchte. Der Nachmittag verſammelte eine zahlreiche Geſellſchaft im freundlichen Sommerlocale der Muſſe, der Abend eine andere im Locale der Bürgergeſellſchaft zu einem heitern Mahle, wo in geſelligem Kreiſe patriotiſcher Enthuſiasmus manches entſprechende Wort fand. Am Abend war die Stadt bis in die entfernteſten Theile feſtlich erleuchtet, die mit Zierpflanzen und Blumengewinden verzierten Fenſter und Thüren gaben beim Schein der ſchimmernden Kerzen den Straßen das heiterſte Anſehen, und beſonders die feſtlich geſchmückten und erleuchteten Locale der beiden Geſellſchaften waren ein Sammelplatz der Schauluſtigen, die noch ſpät die Straßen belebten, da der Abend (um 11 Uhr noch 17° Wärme) nicht minder ſchön war als der Tag.

St. Petersburg, 10. Auguſt. Se. Maj. der Kaiſer haben auf Grund eines Beſchluſſes des Miniſter-Comitee's Folgendes zu verordnen geruht: 1) Diejenigen Zöglinge der Landwirthſchafts-Schule der freien ökonomiſchen Geſellſchaft, die Söhne von Kaufleuten 1. und 2. Gilde ſind und über ihre Fortſchritte in den Wiſſenſchaften und ihre gute Führung Atteſtate beſitzen, haben ein Anrecht auf das perſönliche Ehrenbürgerthum, in welchem ſie jedoch erſt definitiv beſtätigt werden, wenn ſie geſetzliche Zeugniſſe darüber aufzuweiſen im Stande ſind, daß ſie während eines Zeitraumes von 10 Jahren der Verwaltung von Privatgütern vorgeſtanden haben. 2) Solche Zöglinge dieſer Schule, die Kinder von Kaufleuten 3. Gilde oder von Eltern aus anderen freien, abgabenpflichtigen Ständen ſind und dergleichen Atteſtate beſitzen, haben ein Anrecht auf Befreiung von körperlichen Strafen und der perſönlichen Rekrutenpflicht, wofür ſie, wenn ſie die Reihe oder das Loos bei der Rekruten-Aushebung trifft, als Erſatz eine einmalige Zahlung von 150 Rbln. S. zu entrichten haben. Wenn ſie während eines Zeitraumes von 20 Jahren unausgeſetzt bei der Verwaltung von Privatgütern beſchäftigt geweſen, ſind ſie für immer — d. h. nur ſie perſönlich, nicht ihre Familien — von der Kopfſteuer zu befreien.

Moskau, 4. Auguſt. Freitag, den 3. Auguſt, um 10 Uhr Morgens, kam hier auf der St. Petersburg-Moskauſchen Eiſenbahn der erſte Wagenzug an. Mit demſelben traf ein: der Chef der Süd-Direction der Bahn,

General-Major Krafft, dessen Gehilfe Obrist-Lieutenant Sagoskin, Obrist-Lieutenant Dannenstern, Obrist-Lieutenant Schernwall und die Herren Ober-Offiziere der 1. Bahnstrecke. Der Zug war aus dem auf der Gränze der Nord-Direction 40 Werst von Wyschny-Wolotschok gelegenen Dorfe Blagowo abgegangen. — Heute, 7 Uhr Morgens, verließ Moskau auf der Eisenbahn der Ober-Dirigirende des Ressorts der Wege-Communicationen und öffentlichen Bauten Graf Kleinmichel.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Hamburg, 20. August. Heute ist die Räumung der Vorstadt St. Pauli von den Oesterreichischen Truppen vor sich gegangen; das 2. Bataillon Wellington hat St. Pauli verlassen und auch die Wache im Circus geräumt. Bis auf eine kleine Abtheilung Fürst Windischgrätz Dragoner befindet sich kein Oesterreichischer Soldat mehr in St. Pauli. Das daselbst gelegene Bataillon Wellington ist nach Altona gekommen.

Frankfurt a. M., 17. August. England und Frankreich haben auf ihren ersten Protest gegen den Eintritt Gesammtösterreichs einen zweiten folgen lassen, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß dieser mehr Wirkung thun wird, als der frühere. Ueberhaupt weht in dieser Einverleibungsfrage der Wind nicht mehr so günstig für Oesterreich als früher; mehrere Kleinstaaten stemmen und sträuben sich dawider und sehen in diesem wie in andern Projecten eine Schmälerung ihrer Rechte.

Frankfurt a. M., 20. August. In dem heutigen „Intelligenzblatt der freien Stadt Frankfurt" sind nachstehende Mittheilungen enthalten: „Zu den bereits definitiv gefaßten Bundesbeschlüssen des Bundestags gehört der, daß sämmtliche Bundes-Mitglieder verbunden sind, für jetzt und bis auf Weiteres eine Militairmacht von zwei Fünfteln des im § 28 der Bundeskriegsverfassung vom 12. April 1828 bestimmten Contingents binnen 8 Tagen nach der vorläufigen ersten Benachrichtigung seitens der Bundesversammlung in vollkommener Marschbereitschaft aufzustellen, damit die Vollziehung der Bundesbeschlüsse stets auf das Schleunigste bewirkt werden könne.

Baden-Baden, 21. August. Gestern ist Se. Maj. der König von Preußen hier eingetroffen und von allen Seiten mit großem Jubel empfangen worden. Allerhöchstderselbe verwandte die leider kurze Zeit Seines Aufenthalts darauf, die Merkwürdigkeiten unseres schönen Thales in Augenschein zu nehmen, dinirte sodann im Großherzoglichen Schlosse und setzte gegen Abend Seine Reise nach den Hohenzollernschen Fürstenthümern fort.

München, 19. August. Die Hauptmasse des herabrutschenden Erdreichs ꝛc., die gegen das Dorf Tegerndorf ihren Lauf nahm, ist seit gestern zum Stillstand gekommen, dagegen wendet sich von anderer Seite her wieder eine Masse gegen das Dorf Brannenburg zu, man hofft indessen, ohne Gefahr für diesen Ort.

### Italien.

Rom, 14. August. Seit drei Tagen befindet sich die Polizei wieder in der größten Thätigkeit. Auch fehlt es in der That nicht an Veranlassung dazu, da die Attentate wirklich mit einem fast beispiellosen Leichtsinn nach wie vor fort verübt werden. Alle Furcht vor Strafe scheint verschwunden.

Florenz, 16. August. Ein Schreiben aus Rom bestätigt, daß General Gemeau sich im Vatican nicht mehr sehen läßt, und die zwischen der Päpstlichen Regierung und der Französischen Behörde eingetretene Kälte den höchsten Grad erreicht hat.

### Frankreich.

Paris, 19. August. Das orleanistische Journal „l'Ordre" fährt fort, den Prinzen Joinville als den annehmbarsten Candidaten für die Präsidentenwürde zu empfehlen und greift die legitimistischen Blätter heftig an, weil diese sich bereits energisch gegen einen solchen Plan erklärt haben. Die Legitimisten bestehen aber beharrlich auf ihrer Ansicht, daß die Prinzen des Hauses Orleans die Ansichten der kleinen Coterie, deren Organ der „Ordre" ist, durchaus nicht theilen. Inzwischen dauert auch der Zwiespalt unter den Organen der legitimistischen Presse untereinander fort, was um so mehr zu beklagen ist, als die Berg-

partei immer kühner mit ihren Plänen hervortritt. Nachdem diese bereits in dem, nach erfolgter Vertagung der Nationalversammlung erlassenen, Manifeste oder Rechenschaftsberichte „an das Volk“ in dreistester Art mit ihren Plänen hervorgetreten war, hat ein Theil derselben, die exaltirtesten Montagnards, wie bekannt, vor einigen Tagen einen offenen Aufruf an die den Franzosen sprachverwandten Völker (Spanier und Italiener) erlassen, um sie zur Empörung gegen ihre rechtmäßige Regierung, zur Verbrüderung mit den socialistischen Demokraten Frankreichs aufzufordern. Die Europäischen Mächte wissen also nunmehr, was die Absichten der rothen Republik in Frankreich sind und in welcher Art die republikanische Partei ihren Sieg mißbrauchen würde, wenn sie wiederum zur Leitung des Staatsruders gelangen sollte. Die nach der Februar-Revolution befolgten Principien, dem Auslande gegenüber eine strenge Neutralität zu wahren und sich in keiner Weise in die Angelegenheiten fremder Länder zu mischen, würden keinesfalls wieder zur Geltung kommen. Wenn alle conservativen Parteien streng zusammenhielten und ihre Privatinteressen dem Wohle des Vaterlandes opferten, so wäre freilich an einen Sieg der socialistischen Demokratie in keinem Falle zu denken.

Berichten aus der Provinz zufolge ist der Napoleonstag in mehreren Orten mit großartigen Demonstrationen und Festlichkeiten gefeiert worden.

Das Gutachten im „l'Ordre“ über die gesetzlichkeit der Candidatur Joinville's scheint vom Staatsrath auszugehen. Etwa dreißig Bergrepräsentanten gehen nach London, um sich über den Präsidentschafts-Candidaten zu verständigen.

### Großbritannien und Irland.

London, 21. August. Die große katholische Versammlung zu Dublin, in welcher zum ersten Male eine Vertretung aller Katholiken des Reiches, nicht blos Irlands, versucht wurde, hat glücklicherweise nur einige unbedeutende Excesse veranlaßt. Dies ist mehr, als man zu hoffen gewagt hatte. Die getroffenen Vorsichtsmaßregeln ließen aber auch nichts zu wünschen übrig. Alle Truppen waren consignirt, einige Schwadronen des 7. Husaren-Regiments standen zu Pferde im Schloßhof, und zwei Polizei-Divisionen, an 300 Mann stark, hielten die Zugänge zur Rotunde besetzt. Das Comitee hatte seine Anhänger aus dem Volke so disciplinarisch organisirt, daß die Massen ihren Führern streng gehorchten. Alle Läden und Geschäfte blieben vom frühen Morgen an wie an einem Feiertage geschlossen, auf den Quais war kein Lastträger zu sehen, sie standen alle, mit schweren Knitteln bewaffnet, in der Nachbarschaft der Rotunde. Selbst aus Kingstown und Dalkey kamen starke Abtheilungen von Steinbruch-Arbeitern zu gleichem Zweck zur Stadt. Die Massen schienen den ihnen von ihren Führern gegebenen Befehl, an diesem Tage keinen Tropfen Branntwein zu trinken, wirklich befolgt zu haben. Diesen Rüstungen gegenüber konnte die anglikanische Minorität nicht an Widerstand denken. Doctor Gregg kehrte in seinem Wagen wieder um, ohne auszusteigen; einen andern jungen Orangisten rettete die Polizei aus den Händen des Volks. Durch die Straßen drängten sich von früh bis Abend festlich gekleidete Schaaren, darunter unzählige Mitglieder des untern katholischen Clerus. Unter den 12 Prälaten auf der Plattform befanden sich katholische Bischöfe von Edinburg, von Hyderabat in Ostindien und von Savannah in Amerika. Erzbischof, Doctor Cullen, als Präses, hielt eine lange, mit großem Applaus aufgenommene Rede, worin er die Errichtung der Königlichen Schulen in Irland mit den Christenverfolgungen der Kaiser Julian, des Apostaten, und Constantin des Arianers, verglich. Damit begründete er die Nothwendigkeit, eine katholische Vertheidigungs-Association als Bollwerk des Katholicismus in Irland, England und Schottland zu stiften. Den Mitgliedern der Irländischen Brigade im Unterhause stattete er den Dank des Vaterlandes ab, und als parlamentarische Vorbilder stellte er ihnen Montalembert und Falloux auf. Dann wurde ein aufmunterndes Schreiben des Cardinals Wisemann verlesen, auch einige Geldbeiträge kamen ein. Alle

vorgeschlagenen Resolutionen wurden mit einstimmigem Applaus genehmigt. Sie waren zum Theil gegen die Titel-Acte und gegen die Minister gerichtet, zum Theil bezogen sie sich auf die Bildung der besagten Association und auf die Ernennung eines aus wenigstens 50 Personen bestehenden Organisationscomitees, an dessen Spitze der Erzbischof von Westminster (Wiseman) gestellt wurde. Am Schluß der Versammlung sprach Hr. Reynolds, Parlamentsmitglied, zu der vor dem Gebäude versammelten Menge, um ihr die Beschlüsse mitzutheilen; mit besonderm Nachdruck nannte er die Bischöfe jedesmal bei ihren verpönten territorialen Titeln, worüber stets großer Jubel ausbrach. Herr J. O'Connell hat, nicht aus principiellen, sondern aus persönlichen Gründen, die Einladung ausgeschlagen. Irland habe ja würdigere Männer, sagt er in dem absagenden Schreiben, und brauche ihn nicht. Uebrigens sandte er einen Geldbetrag ein und eine Verwünschung Lord J. Russell's, den er einen Renegaten nennt.

Auf der vorgestern in Dublin stattgehabten großen Katholiken-Versammlung wurden u. A. folgende Beschlüsse gefaßt: 1) die sogenannte geistliche Titelbill sei eine Verletzung des Grundsatzes, auf dem die Katholiken-Emancipation ruhe, und verwerfe die große Grundsäule der Religionsfreiheit. 2) Die zeitigen Minister haben die Sache der bürgerlichen und Religionsfreiheit verrathen und das Vertrauen der Katholiken verscherzt. 3) Der Verein verpflichtet sich, durch alle gesetzlichen Mittel eine Aenderung der Titelbill herbeizuführen. 4) Er setzt demgemäß diesen Verein zum Schutze des Katholicismus. 5) Er bemüht sich, die Irischen Mitglieder des Unterhauses, welche die Sache der Religionsfreiheit geführt, zu unterstützen. 6) Eine Adresse soll an alle Katholiken des Reichs über den gegenwärtigen Stand der katholischen Angelegenheiten erlassen werden ꝛc.

## Aegypten.

Alexandrien, 6. August. Vorgestern ist von Konstantinopel ein Kriegsdampfer hier eingelangt, der 1300 Soldaten brachte, die für Arabien bestimmt sind, wo der Stamm der Wahabiten sich von der Türkischen Oberherrschaft losgesagt hat, im Lande sengt und brennt und selbst die heiligen Städte bedroht. Von diesen 1300 Mann waren 500 Albanesen, die meisten alte, gebrechliche Leute. Man erwartet in diesen Tagen noch andere Türkische Kriegsschiffe, die ebenfalls Militair für Arabien, sowie den für Mekka neu ernannten Pascha hierher bringen sollen.

## China.

Die „Overland China Mail" enthält folgende Angaben über den Aufstand in China: Die von den Räuberbanden verbreiteten Unruhen scheinen vorzüglich in den südlichen Provinzen einen drohenden Charakter anzunehmen. Man erfährt jetzt, daß diese Unruhen weiter um sich greifen, und daß einer der Häuptlinge in Kwang-si sich den Titel eines Kaisers beilegt, ja sogar durch eine neue Auszeichnung in dem Namen Tien-Teh oder Tugend der Himmel, den er jetzt trägt, seine Regierung verherrlichen will. Man glaubte bisher, daß dieses Treiben keine politischen Zwecke verfolge, nun ist aber das Gegentheil erwiesen. Der Kaiser fängt an, über die schnellen Fortschritte des Aufruhrs unruhig zu werden, und scheint sogar für seinen Thron zu fürchten. Dies erhellt aus mehreren Verordnungen und Erlassen, in denen alle Gefahren, die das Land bedrohen, aufgezählt werden; zugleich werden neue Truppen organisirt und sehr ansehnliche Geldsummen sowohl aus dem Staatsschatze als aus der Kaiserlichen Privatcasse für die Kriegskosten zur Verfügung gestellt. Die Rebellen schreiten unterdessen gegen Kanton vor, dessen Besitz für sie natürlich von großer Bedeutung ist; überall, wo sie hinkommen, werden sie von den Einwohnern als Freunde begrüßt, und mit Glückwünschen entlassen. Die Kaiserlichen Truppen, welche gegen die Insurgenten agiren sollen, flößen auch kein sonderliches Vertrauen ein, da sie alle aus den revoltirten Provinzen abstammen; der Kaiser hat daher andere Offiziere aus seiner eigenen Umgebung, deren Treue ihm bekannt ist, an ihre Spitze gestellt. Ereignet es sich wirklich, was man Grund hat zu befürchten, daß die Kaiserliche Armee mit den

Rebellen gemeinsame Sache macht, so hört die Tataren-Dynastie auf in China zu regieren. Jedenfalls ist die innere Ruhe sehr bedroht.

## Neueste Post.

Berlin, 23. August. An eine definitive Erhaltung oder gar genügende Erweiterung der Deutschen Flotte, auch wenn das erforderliche Geld für die nächsten Monate noch einmal bewilligt werden sollte, ist ernstlich nicht zu denken. Es ist unter solchen Verhältnissen natürlich, daß die Preußische Regierung der Erweiterung ihrer eigenen Marine ihre volle Aufmerksamkeit zu Theil werden läßt. In Danzig ist jüngst eine neue Fregatte fertig geworden und eine zweite ist bestellt. Neue bedeutende Schiffsbauten sollen angeordnet sein und bald auf den Werften der Ostsee in Angriff genommen werden. Eben so soll der Bau mehrerer See-Etablissements bevorstehen. In demselben Maße ist auch die Abtheilung für das Marinewesen erweitert worden.

Hechingen, 22. August. Se. M. der König traf am 21. Abends an der Landesgränze bei Empfingen ein. Sämmtliche Gemeinden der Umgegend hatten Abgeordnete in Landestracht zur festlichen Begrüßung S. M. abgesandt, darunter die Geistlichkeit und die höchsten Landesbehörden. Viele angränzende Württembergsche Bewohner der benachbarten Gränzen strömten herbei; die Württembergschen Behörden und die Bevölkerung wetteiferten in Zuvorkommenheit. An den schwarzweißen Gränzpfählen ertönte dem Könige ein tausendstimmiges Hoch und die Nationalhymne. Der Königl. Commissar der Hohenzollernschen Lande, Graf v. Villiers, begrüßte Se. Maj. in kurzer Anrede, worauf der Decan Engel im Namen des ganzen Landes und der Geistlichkeit einige Worte des Grußes an der Gränze des Hohenzollernschen Stammlandes an Se. Maj. richtete. Se. Maj. erwiederten darauf Folgendes: „Sie haben mir schöne und herzliche Worte gesagt und vortreffliche Entschlüsse geäußert. Ich hoffe es zu Gott, daß diese fest und unverbrüchlich gehalten werden in einer Zeit, wo wahre Treue so selten ist. Auch ich komme mit bewegtem Herzen zu Ihnen und erkenne es ganz, wie groß die neue Aufgabe ist, die mir geworden. Ich freue mich über die Herzlichkeit, mit der ich empfangen werde. Auch ich komme Ihnen mit dem vollsten Vertrauen entgegen. Mögen die Bande, die uns vereinen, sich immer enger schlingen, dann wird der Segen Gottes nicht fehlen und mein Regiment, so hoffe ich, diesem Lande zum Heile gereichen.“ Hierauf überreichten weißgekleidete junge Mädchen mit schwarzen Miedern dem Könige ein Gedicht und der Zug ging unter Jubelruf nach Empfingen. Jedes Haus war mit Blumenreihen und Kränzen glänzend geschmückt. In den nächsten 4 Ortschaften verweilten Se. M. unter Ehrenpforten und nahm die Begrüßungen der Gemeinde-Deputationen und der Geistlichkeit entgegen. In Haigerloch stieg S. M. aus, begab sich unter die Menge und unterhielt sich längere Zeit mit Bürgern und Landleuten.

Hechingen, 23. August. Die Huldigung hat so eben auf dem etwa eine Achtelmeile von hier gelegenen prächtigen Schlosse Hohenzollern, vom schönsten Wetter begünstigt, stattgefunden. Die Reden Sr. M. des Königs, des Ministerpräsidenten Freih. v. Manteuffel und eines Vertreters der Huldigenden haben allseitig einen lebhaft befriedigenden Eindruck gemacht. Zu dem heutigen Diner in dem hinter der Villa Eugenia aufgeschlagenen Zelt sind etwa 500 Personen befohlen worden. — Der Vortrag, den der Ministerpräsident gestern Vormittag Sr. M. dem Könige gehalten, dürfte zunächst die Angelegenheiten mit Württemberg betroffen haben, wenigstens ging unmittelbar nach dessen Beendigung ein Courier nach Stuttgart ab.

München, 24. August. Se. Maj. der König von Preußrn wird dieser Tage in Hohenschwangau am Bayerischen Hoflager erwartet und auf der nächsten Station vorher vom Bayerischen Königspaar empfangen werden. Der Aufenthalt soll nur von kurzer Dauer sein, da S. Maj. am 30. in Ischl einzutreffen gedenkt, wohin, wie man sagt, unser regierendes Königspaar den hohen Monarchen begleiten wird.

Vom Niederrhein, 20. August. Nach der Holländischen Gränze zu ist die Kartoffelkrankheit von Neuem, und diesmal in einer Stärke und Ausdehnung aufgetreten, wie noch in keinem frühern Jahre. Die Krankheit ergreift zuerst die Stiele und in kurzer Zeit ist dann das ganze Kraut verdorrt; sie hat diesmal auch die Sorten heimgesucht, welche früher verschont geblieben.

Haag, 25. August. Die Königin ist in der vergangenen Nacht von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Wien, 22. August. Die Pallissaden und Entrecoupirungen unserer Basteien werden jetzt nach und nach hinweggeräumt, die daselbst aufgestellten Kanonen beseitigt und die Wälle ihrer ganzen Länge nach dem Verkehr wieder freigegeben; dafür werden aber die Cavaliere mit kleinen elegant gebauten Blockhäusern versehen und mit einer Verstärkung der Thorwache belegt werden. Trotz all dieser Vorsichtsmaßregeln, welche offen und mit jener Ostentation getroffen werden, aus welcher ersichtlich ist, man wolle durch sie lieber vor jedem tollkühnen Unternehmen warnen, als gegen ein solches von denselben Gebrauch machen, finden wir doch in der gestrigen „W.-Z." wieder die Aburtheilung zweier Individuen, welche wegen des Verbrechens des Hochverrathes durch Theilnahme an der Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes zum Sturze der Monarchie und zur Einführung der republikanischen Regierungsform, dann durch versuchte Werbung von Anhängern unter dem Kais. Kön. Militair zu 10- und 12-jähriger Schanzarbeit verurtheilt wurden.

Durch Kaiserl. Patent vom 22. d. wird das Institut der Nationalgarde aufgehoben und die Reorganisirung von Bürger- und Schützen-Corps bewilligt.

Wien, 25. August. Der Landes-Militaircommandant F.-M.-L. Schaffgotsch ist bereits nach Bregenz abgereist, um S. M. den König von Preußen bei seinem Eintritte in Oesterreich zu empfangen und denselben auf seiner Reise nach Ischl zu begleiten. Die Ankunft S. M. des Königs von Preußen auf Oesterreichischem Boden wird außerordentlich angenehm empfunden, da an die Zusammenkunft Sr. Maj. unseres Kaisers mit diesem Monarchen sich sehr viele Hoffnungen knüpfen.

Paris, 23. August. Die Orleanisten haben auch eine That vor, sie wollen auch schon wagen, einen Brief des Prinzen Franz von Joinville zu veröffentlichen, in welchem dieser sagt: „Ich will um jeden Preis nach Frankreich zurückkehren, sei es nun durch die Thüre, oder sei es durch das Fenster, ich wollte, die Proposition Creton wäre die Thüre. Ich gebe acht Jahre meines Lebens für acht Tage in Vichy." Man weiß nicht, ob dieser Brief echt ist. Uebrigens wird ein offenbarer Spuck mit dieser Candidatur Joinville getrieben, und es sollte mir doch leid thun, wenn der Prinz der Spielball ehrgeiziger Intriguanten würde. Ich höre, daß die Orleanisten gar nicht die Hoffnung hegen, die nöthige Stimmenzahl für Joinville zu erlangen, man will nur die Stimmen splittern und erreichen, daß auch Prinz Bonaparte nicht die unumgänglich nothwendigen 2 Millionen Stimmen hat. Zu diesem Behufe wird alles Ernstes auch eine Candidatur Changarnier vorbereitet. Uebrigens werden uns die nächsten Tage wohl Licht bringen über die Pläne der Orleanisten. Am 26., als am Todestage König Philipp's, wird zu Claremont großer orleanistischer Congreß sein, Guizot, Duchatel, Salvandy, die alle gegen eine Candidatur Joinville sind, werden dort nicht fehlen.

Paris, 24. August. Morgen beginnen die Sessionen der Generalräthe. Joinville's Candidatur gewinnt Bedeutung, auch Lamoriciere soll sich dafür entschieden haben. Das Bülletin de Paris stellt den eventuellen Appell Louis Napoleons an das Volk völlig in Abrede. Man erwartet ein Manifest des Grafen Chambord zur Herstellung der Einigkeit unter den Legitimisten. Michel's de Bourges' und Victor Hugo's Anti-Revisionsreden sind in 1,100,000 Exemplaren verbreitet.

## Vermischtes.

Berlin. Bei der in den Hohenzollernschen Fürstenthümern am 23. August stattgefundenen Huldigung sind auch zwei Deutsche Fürsten

betheiligt, der Fürst von Fürstenberg als Herr der Stadt Trochtelfingen und der Fürst von Thurn und Taxis als Herr der Herrschaft Ostrach. Die beiden kleinen Länder bringen der Preußischen Krone einen Zuwachs von etwas über 70,000, mit wenig Ausnahmen der Römisch-katholischen Kirche angehörigen, schon seit langen Zeiten dem Sprengel des Bisthums von Constanz einverleibten Einwohner. Beide Fürstenthümer haben nur einen Flächenraum von 20 Quadratmeilen, einen Umfang, der denselben vieler unserer landräthlichen Kreise gleichkommt. Da nun der Preußische Staat in 332 solcher Kreise zerfällt, so läßt sich sehr leicht entnehmen, daß die Staatskraft der Monarchie keinen sehr beträchtlichen Zuwachs durch diesen jüngsten Erwerb erhält. Zieht man dabei auch den Umstand in Betracht, daß die Fürsten, welche diese Länder abtraten, Jahrgelder aus den Revenüen des Landes beziehen, und daß die Administration der beiden kleinen Länder, die so entfernt von dem zusammenhängenden Theile des Staates sind und selbst der westlichen, vom Ganzen getrennten, Hälfte nicht nahe liegen, schwierig und kostbar sein muß, so liegt der Vortheil des Erwerbes allein in der erlangten Stammburg des Hauses und in den an sie geknüpften historischen Erinnerungen. Uebrigens sind die beiden Hohenzollernschen Fürstenthümer seit dem Pariser Frieden die zweite, und seit der Regierung des jetzigen Königs die erste Acquisition, welche Preußen macht. Die zuerst erwähnte war das ehemals Herzogl. Sachsen-Koburgsche Fürstenthum Lichtenberg, das heute den landräthlichen Kreis St. Wendel, zum Regierungsbezirk Trier gehörig, bildet.

— London — so heißt es in einem Berichte vom Juni dieses Jahres — drängt mit riesiger Lebenskraft nach allen Seiten hinaus. Hinter Islington läßt ein einziger Londoner Gutsbesitzer diesen Sommer blos 2000 Häuser bauen. Es geht, wie das Kringelbacken, fabrikmäßig, mit bewunderungswürdiger Theilung der Arbeit. Ich war zwei Mal da. Nach acht Tagen fand ich 54 fertige Häuser auf einer Stelle, die kurz vorher noch Viehweide gewesen war.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche

1) an das in der hiesigen Stadt, an der Ecke der Heiligengeist- und Rittergasse, sub No. 97 belegene, von dem Herrn Apotheker Woldemar Radzibor dem Herrn Apotheker August Grimm verkaufte steinerne Wohnhaus und
2) an die von dem Herrn Apotheker Tit.-Rath Wilhelm Deringer käuflich acquirirte, dem Herrn Apotheker Woldemar Radzibor zugehörig gewesene Apotheke,

aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, oder wider die Besitzübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Protestationen und Ansprüchen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier in gesetzlicher Art anzugeben, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das Wohnhaus aber, so wie die Apotheke, den resp. Herren Acquirenten adjudicirt werden soll. Wonach sich zu achten.

Publicatum Pernau, Rathhaus, den 20. August 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 2229. Schmid, Secrt. 3

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf geschehenes Ansuchen des hiesigen Einwohners H. Eckstein die demselben gehörige, in der Vorstadt Bremerseite belegene, Windmahlmühle mit dem dabei befindlichen Wohnhause und sonstigen Appertinentien zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und daß die desfallsigen Termine auf den 18., 19. und 20. September d. J., der vierte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 21. September d. J. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert,

an den beraumten Tagen Vormittags 11 Uhr in dem Locale dieses Vogteigerichtes sich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird.

Pernau, Rathhaus, den 16. August 1851.

Syndicus Schmid.

No. 210. R. Hehn, Secrt. 2

Da nach Anzeige Eines Wohllöblichen Cassa-Collegii die jetzt in dieser Stadt anwesenden Straßenpflasterer nur noch etwa drei Wochen mit der Reparatur der Stadtplätze und Straßen beschäftigt sein werden, und also, wenn nicht schon früher so doch von da ab zu Privat-Arbeiten gebraucht werden können, so werden alle Hauseigenthümer bei so zeitiger Mittheilung hiermit angewiesen, unverzüglich mit denselben über die jedenfalls in diesem Sommer und spätestens bis zum 1. Septbr. d. J. auszuführende Ausbesserung des Steinpflasters zu contrahiren, wobei noch bemerkt werden muß, daß wer dieser Vorschrift nicht Folge leisten, oder über das etwa eingetretene Hinderniß nicht schon innerhalb vier Wochen a dato hierselbst Anzeige gemacht haben sollte, außer der im § 1327 des Strafgesetzbuches angegebenen Geldstrafe zu gewärtigen habe, daß die nothwendig befundene Reparatur des Straßenpflasters für seine Rechnung von hieraus bewerkstelligt werden wird.

Pernau, Polizeigericht, den 24. Juli 1851.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 749. A. Mors, Secr. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Bei der Anzeige, daß ich meine Wohnung und Werkstatt nunmehr im gewesenen Klempner Schwartzschen Hause (hinter den Fleisch-Scharren, am Walle) aufgeschlagen habe, bitte ich meine geehrten Gönner, mir auch ferner ihr geneigtes Wohlwollen zu schenken und empfehle ich mich noch insbesondere Einem hohen Adel und resp. Publikum zu allen Arten von Schmiedearbeiten, die reellste und billigste Bedienung versprechend.

Carl Heinr. Grünberg,
Schmiedemeister. 3

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung nach dem Hause des Schlossermeisters Herrn Brandt verlegt habe.

Kreishebamme Retty. 3

Der diesjährige Vieh- und Krammarkt auf dem Stadtgute Kastna wird am 10. September abgehalten werden. 2

Die Hebamme Treumann, geb. Neumann, aus St. Petersburg, ist hierselbst, in ihre Heimath, zurückgekehrt, und indem sie ihre Dienste dem hohen Adel und resp. Publikum anbietet, bittet sie um geneigtes Zutrauen. Ihre Wohnung ist im ehemaligen Flegenschen Hause, beim Buchbindermeister Metzner. Pernau, den 17. August 1851.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der zur Erlernung des Tischler- und Instrumentenmacher-Geschäfts Lust hat, kann eine Stelle finden bei C. L. Ammende. 2

Vom 17. bis zum 24. August:

**Getauft:** St. Elisabeth's-Kirche: Emilie Nääbal. — Jacob Karl Tauson. — Heinrich Lüdig. — Emilie Kirs. — Heinrich Hinrichson.

**Verstorben:** St. Elisab.-Kirche: Andrus Jakob, alt 26 J. — Tomas Lemberg, alt 58 J. — Lisa Graumann, alt 1 J. 1 M. — Heinrich Lüdig, alt 2 Tage.

**Proclamirt:** St. Nikolai-Kirche: Gregor Kuborsky mit Caroline Elisabeth Koch.

## Abgegangene Schiffe.

| | Aug. | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 57 | 18 | Carl Magnus | König | Flachs | Portugal | Jacobs et C. |
| 58 | 21 | Livonia | Lemmerhirt | Flachs | Großbritannien | J. Jacke et C. |
| 59 | 23 | Friederika | Schoemaker | Roggen | Schiedam | J. Jacke et C. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№ 35. 1851.

Sonnabend, den 1. Septbr.


## Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 21. Aug. In der Nacht vom 18. auf den 19. Aug. ſind JJ. MM. der Kaiſer und die Kaiſerin auf der Eiſenbahn von hier nach Moskau gereiſt, begleitet von JJ. KK. HH. dem Großfürſten Thronfolger Cäſarewitſch und der Frau Cäſarewna Großfürſtin Maria Alexandrowna, den Großfürſten Nikolai Nikolajewitſch und Michail Nikolajewitſch, der Frau Großfürſtin Olga Nikolajewna und deren Erhabenem Gemal dem Kronprinzen von Württemberg, J. K. H. der Frau Großfürſtin Katharina Michailowna und deren Erhabenem Gemal dem Herzoge Georg von Mecklenburg-Strelitz, und Sr. K. H. dem Prinzen Peter von Oldenburg. JJ. KK. HH. der Prinz Carl von Preußen, der Erb-Großherzog und die Frau Erb-Großherzogin von Sachſen-Weimar, ſo wie S. Großherzogl. H. der Prinz Alexander von Heſſen haben JJ. KK. MM. gleichfalls auf dieſer Reiſe begleitet.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten ſind JJ. KK. MM. am 19., 11 Uhr Abends, in erwünſchtem Wohlſein in Moskau eingetroffen. Die Reiſe auf der St. Petersburg-Moskauſchen Eiſenbahn (607 Werſt) wurde, mit Einſchluß des nöthigen Aufenthalts und der Beſichtigung einiger Arbeiten, in 19½ Stunden zurückgelegt.

## Ausländiſche Nachrichten.

### Deutſchland.

Berlin, 29. Aug. Aus Wien wird berichtet, daß man daſelbſt im denkenden Publicum den Kaiſerl. Auftrag an den Fürſten Schwarzenberg und den Baron Kübeck, über weſentliche Veränderungen der Märzverfaſſung (ſiehe Oeſterreich) Berathung zu halten und Anträge zu machen, zugleich als das officielle Signal des Verzichtes auf den Eintritt von Geſammt-Oeſterreich in den Deutſchen Bund betrachte. Man weiß, daß Baron Kübeck, der Präſident des Reichsrathes, niemals ein begeiſterter Verehrer der Centralſtaats-Idee, mit völlig vertilgten Individualitäten der verſchiedenen Nationen, geweſen iſt, weil er ſie für unausführbar hielt. Eben ſo wenig war er daher genöthigt, für dieſe Bureauſchöpfung des Centralſtaates den einzig feſten Halt in dem Eintritte des ganzen Reiches in den Deutſchen Bund zu ſuchen. — Der Fürſt Schwarzenberg dagegen, der dieſe Pläne liebte und darauf auch noch die gewaltige Beherrſchung ganz Deutſchlands in der Zukunft bauen wollte, ſieht ſich von der Unmöglichkeit umgeben, damit durchzudringen. So lange er die Hoffnung hegte es zu können, ließ er die März-Verfaſſung theoretiſch beſtehen, die das Centraliſiren erleichtern und den Deutſchen den Eintritt von Geſammt-Oeſterreich weniger unwillkommen machen ſollte — denn es war ja auch eine Repräſentativ-Verfaſſung, welche Oeſterreich hierbei mit zubrachte, wenngleich nur auf dem Papiere! Man konnte officiell immer noch ſagen, daß man ſie nach dem Eintritte in den Bund verwirklichen wolle, und aus manchen Urſachen bis dahin damit warten

müsse. Alles dies fällt über den Haufen, da Europa den Gesammteintritt mit Recht nicht verstattet und im Deutschen Bunde selbst noch ungewinnbare Stimmen sind, die diese Einhelligkeitsfrage scheitern lassen würden. Denn von dem Eindrucke, den die mächtigen Oesterreichischen Truppenzüge in Deutschland hervorbringen sollten, ist ein großer Theil nicht erreicht worden. Dies alles erkennen die Denkenden in Oesterreich deutlich wieder in dem officiell gebotenen Berathen von Aenderungen der Märzverfassung. Man geht nun von dem Unerreichbaren zu dem Erreichbaren über; die Kraft des Repräsentativwesens in der theoretischen Verfassung vom 4. März 1849 soll aufgelöst werden. Dies ist das Signal, daß alles Andere aufgegeben wird.

Frankfurt a. M., 26. August. Das hiesige „Intelligenzblatt" erfreut seine Leser mit einer Notiz, woraus zu ersehen, daß auch die alte Ordnung der Sitze der Bundestags-Gesandten beibehalten ist. Zur Linken des K. K. Oesterreichischen Präsidial-Gesandten sitze der Preußische, dann der Sächsische, Bayerische, alle an einer runden Tafel in Lineal-Ordnung. Dem Vorsitzenden Oesterreichischen Gesandten gegenüber sitzt der Protocollführer. Für die Revision der Geschäfts-Ordnung der Bundesversammlung ist ein Ausschuß gewählt. — Wiederholt wird von einer Erklärung der Anhaltischen Fürstenthümer berichtet, daß sie bereit seien, sich eine Gesammtverfassung auf conservativem Boden zu geben.

Frankfurt a. M., 28. August. Seitens des conservativen Theils der hiesigen Bevölkerung wird auf Grund des Artikels 46 der Wiener Congreßacte und Art. LVI. der Wiener Schluß-Acte vom 15. Mai 1820 eine Bittschrift an den Bundestag vorbereitet, worin die Wünsche um Erhaltung der alten Verfassung und Ergänzung des Senats der obersten Behörde an's Herz gelegt, da es nach jenen Grundsätzen dem Bund obliegt, die alte Frankfurter Verfassung zu schützen.

Liegnitz, 23. August. Die Irvingianer unserer Stadt und der Umgegend haben wirklich ein Haus in der nahe bei Liegnitz gelegenen Karthause gekauft und es für ihre gottesdienstlichen Zwecke einrichten lassen. Der Schneidermeister Nordheim und der Schneidergeselle Hennig stehen gegenwärtig als Hauptfactoren an der Spitze dieser Religions-Secte, die vor kurzer Zeit noch mit Aposteln und Engeln, wie Köppen und Böhm, sich zeigte. Merkwürdig erscheint es, daß die Irvingianer gegenwärtig weder von der Regierung noch von der Polizei angefochten werden, während ihnen doch früher unaufhörlich Hindernisse in den Weg gelegt wurden. In dem zu Karthaus erworbenen und eingerichteten Hause findet nicht nur ihr gewöhnlicher Sonntagsgottesdienst statt, sondern es werden auch alltäglich Abendbetstunden daselbst abgehalten. Die Theilnahme soll nicht gering sein.

Sigmaringen, 26. Aug. Heute früh zwischen 6 und 7 Uhr ist der König von hier abgereist, nachdem er von den auf dem Schloßhofe versammelten Beamten und Magistratspersonen Abschied genommen und für den so schönen Empfang gedankt hatte. Seine Reise geht zunächst durch das Donauthal nach Beuron und von dort nach Kloster Wald und Heiligenberg, wohin er vom Fürsten von Fürstenberg eingeladen ist.

## Oesterreich.

Wien, 25. August. Die heutige „Wien. Ztg." enthält in ihrem amtlichen Theile nachstehende Allerhöchste Cabinetsschreiben:

1) An den Minister-Präsidenten: Lieber Fürst Schwarzenberg! Da die dermalen ausgesprochene Verantwortlichkeit des Ministeriums einer gesetzlichen Deutlichkeit und jeder genauen Bezeichnung ermangelt, so fühle Ich Mich durch Meine Regentenpflicht bestimmt, das Ministerium aus seinen zweifelhaften politischen Beziehungen in die ihm als Meinem Rathe und Meinem obersten Vollziehungsorgane zustehende gehörige Stellung zu bringen, dasselbe als allein und ausschließend gegenüber dem Monarchen und dem Throne verantwortlich zu erklären und es der Verantwortlichkeit gegenüber jeder andern politischen Autorität zu entheben. In Folge dieses Grundsatzes ergeben sich nachstehende Bestimmungen: 1) Das Ministerium hat sowohl die ihm obliegende Verpflichtung, die Kaiserlichen Beschlüsse

und Befehle zu erfüllen, als unbedingte Treue eidlich in Meine Hände zu geloben. 2) Das Ministerium wird auch in dieser neuen Stellung alle Gesetze, Verordnungen, Verwaltungsmaximen und dergleichen, sei es, daß sie von dem Ministerrathe selbst als nothwendig oder zweckmäßig anerkannt werden, oder, daß das Ministerium von Mir dazu aufgefordert würde, zu berathen und vorzuschlagen und Meine darüber erfolgenden Beschlüsse genau zu vollziehen haben. 3) Das Ministerium und jeder Minister in seinem Zweige ist Mir für die genaue Beobachtung der bestehenden Gesetze und Kaiserlichen Anordnungen in der Verwaltung verantwortlich. 4) Die ministerielle Gegenzeichnung hat sich von nun an auf die Kundmachung der Gesetze und Kaiserlichen Verordnungen zu beschränken und wird unter der Kaiserlichen Unterschrift von dem Ministerpräsidenten, dem oder den Ministern, in deren Zweig der Gegenstand zunächst einschlägt und unter der am Schlusse seitwärts stehenden Formel: „Auf Allerhöchste Anordnung", von dem Canzleidirector des Ministerrathes vollzogen. Diese Gegenzeichnung hat die Bedeutung der Gewährleistung, daß die bestimmten Formen beobachtet und die Kaiserlichen Beschlüsse genau und richtig aufgenommen sind. 5) In den Kundmachungen der Gesetze und Kaiserlichen Verordnungen haben in Zukunft die Worte „nach Vernehmen Meines Ministerrathes", — statt jenen „auf Antrag Meines Ministerrathes" — in Anwendung zu kommen.

2) An den Reichsraths-Präsidenten. Lieber Freiherr v. Kübeck! Die Beschlüsse, welche Ich in Absicht auf die Bezeichnung der Verantwortlichkeit und künftigen Stellung Meines Ministeriums zu fassen Mich bestimmt fand, veranlassen Mich, auch in Beziehung auf die Statuten des Reichsrathes einige Veränderungen festzusetzen. Es sind folgende: 1) Der Reichsrath ist von nun an nur als Mein Rath und als Rath der Krone anzusehen. 2) In Folge dieser Erklärung können Gesetz- und Verordnungs-Entwürfe oder sonstige Angelegenheiten künftig nicht mehr von dem Ministerium an den Reichsrath um sein Gutachten geleitet werden, sondern sind stets an Mich zu richten. Ich behalte Mir vor, von dem Reichsrathe mit Beachtung des § 7 seines Statuts die Meinungen abzufordern und die Erörterungen darüber entweder unter Meinem unmittelbaren Vorsitze oder unter jenem des Präsidenten anzuordnen. 3) Die Beziehung von Ministern oder ihrer Stellvertreter zu den Berathungen des Reichsrathes behalte Ich Mir vor, nach Umständen oder Erforderniß anzuordnen. Die aus diesen Bestimmungen sich ergebenden Veränderungen in der Geschäftsordnung und sonstigen Beziehungen sind Mir ehestens in Antrag zu bringen.

3) An den Minister-Präsidenten: Lieber Fürst Schwarzenberg! Als unmittelbare Folge der Beschlüsse, welche Ich über die politische Stellung Meines Ministeriums gefaßt habe, finde Ich es eben so nothwendig als dringend, die Frage über den Bestand und die Möglichkeit der Vollziehung der Verfassung vom 4. März 1849 in reife und eindringende Erwägung zu ziehen. — Um über die Art und Weise, in welcher Ausdehnung diese Frage aufzufassen, welcher Gang der Untersuchung derselben zu beobachten, und in welcher Form sie zu berathen sei, ein Gutachten zu erhalten, haben Sie mit Meinem Reichsraths-Präsidenten Rücksprache zu pflegen und Mir so bald als möglich die gemeinschaftlichen Vorschläge zu erstatten. — Bei Erörterung dieser Frage, so wie bei jeder folgenden Verhandlung, ist das Princip und der Zweck der Aufrechthaltung aller Bedingungen der monarchischen Gestaltung und der staatlichen Einheit Meines Reiches unverrückt im Auge zu behalten und als unabweisliche Grundlage aller Arbeiten anzusehen.

Schönbrunn, am 20. August 1851.

(gez.) Franz Joseph.

Wien, 27. August. In Bezug auf die Kaiserl. Cabinetsschreiben sagt der „Abend-Lloyd", daß dieselben factisch, wenn auch nicht formell, der Aufhebung der Märzverfassung gleichkommen. Der Monarch hat behufs der Verleihung neuer politischer Institutionen, die volle Macht seiner ererbten Würde wieder in seine Hände genommen. Wir erwarten nun

binnen kurzer Zeit die Grundzüge der neuen politischen Formen für dieses große Land zu erblicken, welche in Uebereinstimmung sein werden mit der monarchischen Gestaltung und der staatlichen Einheit Oesterreichs.

Wien, 28. August. Schon gestern Abend eilte der Minister-Präsident Fürst Schwarzenberg Sr. Maj. dem Kaiser nach Ischl voraus, um daselbst des Königs von Preußen Maj. zu empfangen. Se. Maj. der Kaiser sind heute Abend dahin abgegangen und, wie man sagt, wird derselbe nicht wieder nach Wien zurückkehren, sondern gleich über Tyrol nach Verona weiter reisen. Graf Radetzky wird am 10. September in Verona zum Empfange Sr. Maj. eintreffen.

Es stellt sich jetzt als ein Unglück heraus, daß die Universitäts- und Gymnasial-Reformen zu schnell und zu überstürzt ins Leben gerufen wurden, es fehlte ihnen der vermittelnde Factor, welcher von dem alten, gebrechlichen Studiensysteme zu dem neuen die Brücke bilden und die neue Bahn weisen sollte. Die Berichte über die Resultate des verflossenen Studienjahres sowohl an der hiesigen Universität als an denen zu Prag und Olmütz sollen zu den beabsichtigten Aenderungen den letzten Anstoß geben, da bei vielen Studirenden sich die traurige Bemerkung einer gänzlichen Verwahrlosung gezeigt hat, gegen welche einzuschreiten sich das Ministerium entschieden ausgesprochen.

Prag, 28. August. Auf die neuen Kaiserlichen Erlasse kann als sicher mitgetheilt werden, daß die Bauern der hiesigen Gegend an Se. Maj. den Kaiser eine Adresse richten wollen, in der sie ihren Dank dafür aussprechen, daß Se. Maj. sich entschlossen haben, wieder in altherkömmlicher Weise zu regieren.

## Italien.

Rom. Die Reise des Cardinals Altieri von Rom nach Deutschland macht ungemeines Aufsehen. Der Cardinal gehört bekanntlich zu den feinsten Diplomaten, welche es im Cardinals-Collegium giebt, und sein hoher Rang wird ihm überall an den Deutschen Höfen willigen Eingang verschaffen. Welches der Zweck seiner Mission sein mag, läßt sich, da er mit der Persönlichkeit des Cardinals in genauestem Zusammenhange steht, nicht bestimmen: so viel scheint indeß gewiß zu sein, daß er mit der Besetzung Roms durch die Franzosen nicht ohne Verbindung ist. Die Pariser Presse macht einige scharfe Anmerkungen über diesen Schritt des Römischen Hofes. „Die Besatzung, welche wir in Rom unterhalten", sagt sie, „kostet uns jährlich 3 Millionen Frcs. Oesterreich, welches Ancona, Bologna, Terni und die bedeutendsten strategischen Punkte besetzt hält, läßt seine Soldaten von dem Lande ernähren. Von den 3 Mill. Fr., welche wir in Rom ausgeben, lebt eine Menge von Gewerbtreibenden: die 5—6 Mill., welche Oesterreich dem Römischen Staat kostet, belasten den ohnehin schon erschöpften Schatz und vergrößern nur das öffentliche Elend. Die Generale, welche wir dorthin geschickt, haben dem Priester-Regiment die unbedingteste Freiheit gelassen; die Oesterreicher haben dagegen, den geschickten Berechnungen der Wiener Politik gemäß, sehr oft das Volk gegen die geistliche Verwaltung in Schutz genommen. Und dennoch hat der Papst kein Zutrauen zu der Französischen Regierung: unsere Besatzung flößt ihm Furcht ein und er wirft sich, ganz offen, Oesterreich und dem König von Neapel in die Arme."

Verona, 25. August. Der König von Württemberg ist hier eingetroffen.

## Schweiz.

Basel, 25. August. Gestern früh bei Tagesanbruch wurde hier ein ziemlich starker Erdstoß verspürt. Aus Lachaux-de-fonds wird uns gemeldet, es sei dort Morgens um 2 Uhr 7 Minuten ebenfalls ein Erdstoß verspürt worden. — Auch in Zürich wurde in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. um 2 Uhr ein Erdstoß verspürt, dessen Ausdehnung sich bis Stanz und Einsiedeln erstreckte.

## Frankreich.

Paris, 26. August. Gestern sind in ganz Frankreich die Generalräthe zusammengetreten und die Hoffnungen der Revisionisten werden wohl nicht getäuscht sein, denn nach den Büreauxwahlen dürften sich die Generalräthe ziemlich allgemein für die Revision aussprechen. Die Assemblee nationale sagt darüber: Nach

den Nachrichten, die wir aus allen Provinzen erhalten, ist es nicht mehr zweifelhaft, daß die Revision fast einstimmig vom den Generalräthen verlangt werden wird; ihre Voten ändern freilich eigentlich in der Sache nichts, aber sie constatiren doch noch einmal mehr, in ganz zweifelloser Weise, daß das ganze Land die republikanische Constitution verwirft, die ihm durch die Februar-Revolution aufgezwungen ist.

Paris, 27. August. Der bekannte Luftschiffer Poitevin hat die Absicht, in Gesellschaft von 25 Personen mit seinem großen Ballon „Globe" nächsten Sonntag eine Reise nach Deutschland zu machen. Er hat versprochen, wenn der Wind günstig ist, seine Gefährten in Berlin auf die Erde zu setzen. Die Reisenden wollen sich einen Tag in Berlin aufhalten und dann ihre Rückreise nach Paris antreten. Mehrere Notabilitäten und einige junge Mitglieder der Diplomatie wollen diese Reise mitmachen.

Der Polizei-Präfect Carlier hat den Unternehmern von Luftfahrten verboten, in Zukunft Frauen in die Ballons aufzunehmen, wie jüngst geschehen war.

### Großbritannien und Irland.

London, 26. August. Aus Sligo sind ziemlich beunruhigende Nachrichten im Dubliner Schlosse angelangt. Die Bandmänner-Logen der Umgegend halten häufige heimliche Zusammenkünfte, und das Volk giebt seine Sparpfennige auf Pulver, Blei und Gewehre aus. Die Protestanten in der Stadt Sligo fürchten Pöbelangriffe und die Ausbrüche einer großen revolutionairen Bewegung.

London, 27. August. Gestern wurde von der Polizei ein großes Etablissement entdeckt, in welchem aus bereits gebrauchten Theeblättern frische Waare täuschend hergestellt wird. Die Apparate dazu sollen zum Theil sehr sinnreich sein, und wie es heißt, wird mit diesem abgekochten Thee ein bedeutender Handel nach den Deutschen Nordseehäfen getrieben.

### Amerika.

New-York, 16. August. Ein Journal von Cincinati bringt folgenden Bericht über die Anwendung von Gas als Bewegungskraft an Stelle des Wasserdampfes: Die Erfindung rührt von einem Herrn Solomans her. Er erzeugt sein Gas mit verdünnter Schwefelsäure. Für fünf Dollars dieses Materials kann man ein Boot sechsmal über den Atlantischen Ocean steuern, und könnte man den allmäligen Verlust der Flüsigkeit verhindern, so würde man das Boot mit diesem Material für 5 Dollars so lange in Bewegung halten können, bis es ganz abgenutzt ist. Das Fluidum übt einen Druck von 540 Pfund auf den Quadratzoll aus, Wasser, im Zustande des Siedens einen Druck von 15 Pfund, so daß der Druck bei 452 Graden 3840 Pfund beträgt, ein Hitzegrad, welchen keine Maschine aushalten kann. Aber beim Gas geben 20 Grad Hitze 1080 Pfund, und 80 Grade schon 4320 Pfund. Herrn Solomans Maschine von 25 Pferdekraft hebt 12,000 Pfund 5mal in der Minute; sie fabricirt und pumpt sich selbst ihr Gas und ihr Kessel, der kaum größer als eine gewöhnliche Kanonenkugel ist, wird mit einer Hand voll Kohlen genügend geheizt. Wir brauchen kaum erst zu erinnern, wie gefährlich die Explosionskraft des Gases werden muß, wenn es mit der erhitzten innern Fläche des eisernen Gefäßes in Berührung kommt.

## Neueste Post.

Stockholm, 27. Aug. In einem am 23. d. gehaltenen Plenum Plenorum des Reichstages ist unter Anderm die Königliche Erklärung verlesen worden: der von allen vier Ständen gefaßte Beschluß, daß auch der Bauernstand fortan, gleich den übrigen Ständen, das Recht haben solle, seinen Secretair selbst zu wählen, habe die Königliche Zustimmung nicht erhalten.

Hamburg, 20. August. Nach einer Mittheilung der „Hamburger Nachrichten" aus Wien haben die Verhandlungen betreffs der Auslieferung Holsteins an Dänemark neuerdings eine dort nicht erwartete Wendung genommen. In Folge dessen werden die Occupationstruppen nunmehr an der Nordelbe ihre Winterquartiere beziehen.

Bremen, 30. August. Die ganze Stadt ist durch eine gestern Abend vorgenommene

Verhaftung in die größte Aufregung versetzt worden. In der Verwaltung mehrerer öffentlicher Fonds ist, wie man sich erzählt, ein Deficit von sehr erheblichem Betrage endeckt worden (man spricht von 58,000 Thlrn. und mehr), und der langjährige Verwalter dieser Fonds, Aeltermann Haase, ist in Folge dessen gefänglich eingezogen worden. Die Bestürzung über diesen Vorfall ist um so allgemeiner, als sich gegen den Genannten bisher nie auch nur der geringste Argwohn geäußert hatte.

Bremen, 1. Sept. Die Entdeckung eines bedeutenden Deficits in den vom Aeltermann Haase verwalteten öffentlichen Fonds und die gefängliche Einziehung des Genannten, hat sich nicht allein vollständig bestätigt, sondern die Sachen scheinen sogar noch schlimmer zu stehen, als wir anfänglich glaubten. So viel wir vernehmen, fehlen an dem Vermögen der Hauptschule 103,000, an dem der Stephankirche 7000, an dem der Missionsgesellschaft 6000 Rthlr., einige andere Posten ungerechnet. Wie diese Nachricht auf das Publicum gleich einem Donnerschlag aus heiterer Höhe wirkte, kann sich nur der vorstellen, wer sich die Verhältnisse eines kleinen Staates veranschaulicht und wer mit den speciellen Zuständen Bremens vertraut ist.

Berlin, 2. Sept. Das „C.-B." berichtet: Das Project einer Bundes-Central-Polizei ist beim Bundestage, einer zuverlässigen Mittheilung zufolge, nunmehr durchgegangen und die Organisation einer solchen Behörde beschlossen worden. Der Bundestag hat aber bestimmt, daß nicht Frankfurt, sondern Leipzig der Sitz dieser Central-Polizei-Anstalt künftig sein soll.

Königsberg, 28. August. Das Königl. Polizei-Präsidium hat durch eine Verfügung vom 26. d. M., welche an den Vorstand des „freie Gemeinde" genannten Vereins gerichtet ist, denselben auf Grund des § 8 der Verordnung über das Versammlungs- und Vereinigungsrecht vom 11. März 1850 geschlossen und den Mitgliedern des Vereins zugleich bekannt gemacht, daß nach Vorschrift des § 16 der angeführten Verordnung jede Betheiligung als Mitglied an dem geschlossenen Verein bis auf Weiteres verboten ist.

Frankfurt a. M., 29. August. Die Regierung der Französischen Republik beeilte sich, durch ihren hiesigen Repräsentanten, den Marquis Tallenay, der Bundesversammlung auf ihren neulichen Beschluß eine Rückäußerung zukommen zu lassen, welche einen neuen Protest gegen den Gesammteintritt Oesterreichs in den Deutschen Bund bringt. Großbritannien wird nicht säumen, auch den seinigen durch seinen hiesigen Gesandten, Lord Cowley, wiederholen zu lassen, und von der Bundes-Versammlung darf mit Bestimmtheit behauptet werden, daß sie dabei beharrt, das Ausland habe sich nicht in diese innere Angelegenheit des Deutschen Bundes zu mischen. Diese Streitfrage wird denn wahrscheinlich auch vorerst ungelöset bleiben.

Magdeburg, 27. August. So weit unsere Erfahrung reicht, nimmt die Abneigung gegen Einführung der neuen kirchlichen Gemeinde-Ordnung in den Gegenden westlich von der Elbe unter Geistlichen und Laien zu. Zwei Diöcesen des Kreises Neuhaldensleben haben bereits einstimmig und wiederholt gebeten, die Einführung zu unterlassen.

München, 29. August. Ein Regierungserlaß vom 21. August ertheilt den einzelnen Polizeibehörden in Franken die ernstliche Weisung, das Treiben der Deutsch-katholischen Wander-Prediger, wo immer sie im Regierungsbezirke erscheinen sollten, der strengsten Beaufsichtigung zu unterstellen.

München, 1. Sept. Von der Geistlichkeit wird gegen den durch Ministerial-Rescript vom 21. Mai d. J. erlassenen neuen Diensteid, den katholische und protestantische Geistliche bei ihrer Installation zu leisten haben, stark protestirt. So haben nicht nur ein Regierungs-Präsident und mehrere Bayerische Bischöfe gegen denselben Verwahrung eingelegt, sondern auch ein Pfarrverweser hat diesen Eid verweigert. In dem Eide, der eine starke politische Färbung hat, heißt es unter Anderem: Ich schwöre, daß ich keinem Vereine, dessen Bildung dem Staate nicht angezeigt, angehöre oder je angehören werde. — Ebenso ver-

spreche ich keine Communication zu pflegen, an keinem Rathschlage Theil zu nehmen, und keine verdächtige Verbindung weder im Inlande noch auswärts zu unterhalten, welche der öffentlichen Ruhe schädlich sein könnte, und wenn ich von einem Anschlag zum Nachtheil des Staates, sei es in meinem Pfarrbezirke oder sonst irgendwo, Kenntniß erhalte, solches der Regierung anzuzeigen.

Wien, 30. Aug. Nach einer telegraphischen Depesche ist S. M. der Kaiser gestern Nachmittag im besten Wohlsein in Ischl angekommen.

Noch immer schenkt man dem Gerücht Glauben, daß der Papst in das Kaiserl. Hoflager nach Verona kommen werde. Durch diese Reise würde alsdann die Frage der Französischen Garnison in Rom factisch gelöset. Denn, widersetzt sich General Gemeau der Reise des Papstes, so liegt es offenbar am Tage, daß die Franzosen nicht zum Schutz desselben, sondern zu dessen Bewachung, in Rom sind. Wenn hingegen der Papst nach Verona kommt, so dürfte er nicht mehr nach Rom zurückkehren, sondern in Bologna bleiben, und unter dem Schutze Oesterreichs seinen Willen unumwunden kundgeben. Nicht minder kann er dann die Räumung seines Landes von den Franzosen begehren.

Ischl, 1. Septbr. Gestern Nachmittag halb 2 Uhr ist S. M. der König von Preußen, begleitet von J. M. der Königin, hier angekommen. S. M. der Kaiser fuhr Denselben, begleitet von dem General-Adjutanten Gr. v. Grünne, bis nach Strobel entgegen, wo die gegenseitigen Begrüßungen beider Monarchen in herzlichster Weise erfolgten.

Rom, 21. August. Eine Zahl Römischer Nobili, mit den Fürsten Doria, Massimo und Cesarini an der Spitze, hat dem Präsidenten der Franz. Republik durch dessen hiesigen Gesandten, Herrn Rayneval, eine Denkschrift über die Lage des Kirchenstaats mit der Bitte zukommen lassen, er möchte, wolle er sonst das Land vor dem Untergange retten, aus allen Kräften beim Papste dahin wirken, die Wiederanstellung von Geistlichen in den rein weltlichen Dikasterien der Landes-Administration nicht noch weiter zu treiben, oder wo möglich ganz rückgängig zu machen. Louis Bonaparte hat das Gesuch der Nobili dem Papste mit einigen Bemerkungen zur Berücksichtigung höflichst empfohlen. Pius IX. soll die Sache gleichgiltig aufgenommen haben; doch hat sie den ganzen Zorn des Cardinal-Collegiums, sonderlich gegen den Principe Massimo, der General-Postmeister ist, erregt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er seine Stelle verliert.

Oeffentliche Blätter melden: Der Papst will auch Hamburg zu einem Bischofssitz erheben.

Rom, 24. August. In verflossener Nacht wurden wieder ungewöhnlich viele Verhaftungen vollzogen; man spricht von 60. Der Anlaß dazu war das Auffliegen einer colossalen Petarde vor dem Hause des Bruders des Cardinal-Staatssecretairs Antonelli.

Florenz, 22. Aug. Das Oesterr. Militair-Commando hat gestern den Lord Alborough, der, wie man sich erinnert, vor längerer Zeit sammt seiner Familie auf seiner Villa wegen Anfertigung und Verbreitung revolutionairer Druckschriften Verhaftet wurde, den Gerichten von Livorno zu weiterem Verfahren übergeben.

Eine protestantische Bibelgesellschaft ist von der Polizei zu Florenz entdeckt und die Mitglieder sind verhaftet worden; ihr Vorsteher war ein Engländer. Er soll alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein.

Paris, 29. Aug. Die „Lyoner Ztg." meldet, daß, nach einem dort eingegangenen Schreiben aus Neapel vom 21. August, die kleine Neapolitanische Stadt Bari durch ein Erdbeben völlig zerstört worden sei. Alle Häuser sind zu Grunde gerichtet oder versunken. Unter den Trümmern hat man 700 Leichen gefunden.

---

## Bekanntmachung.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau werden diejenigen, welche das Amt eines Canzelisten bei demselben zu erhalten wünschen und dazu befähigt und gesetzlich berechtigt sind, desmittelst aufgefordert, ihre

Gesuche allhier einzureichen. Pernau, Rathhaus, den 25. Aug. 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 2284. Schmid, Secrt. 3

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Bei Uebernahme des Geschäfts von Herrn W. Radzibor empfehle ich dasselbe dem Wohlwollen des geehrten Publikums, und verbinde hiermit die Anzeige, dass ich die innere Verwaltung der Apotheke dem Herrn Provisor Richter übertragen, für alle äusseren Geschäfte und Geldangelegenheiten aber meinen Schwiegersohn Herrn August Grimm bevollmächtigt habe.

Riga, den 28. August 1851.

W. Deringer.

Ein kleines Taschenbuch vom braunem Leder mit rothem Seidenzeug gefüttert, und dem Inhalt von dreißig Rubel S. M. in Bank-Noten, ist muthmaßlich auf dem Wege vom Barlehnschen Hause nach der Buchhandlung des Herrn Höflinger verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbiges gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzuliefern.

Ein junger Mensch, der zur Erlernung der Buchdruckerkunst Lust hat, kann placirt werden in der hiesigen Buchdruckerei.

Aepfel-, Birn- und Morellen-Bäume, so wie Johannis-, Stachel- und Himbeeren-Sträucher sind zu billigen Preisen zu haben bei C. F. Metzner. 3

Bei der Anzeige, daß ich meine Wohnung und Werkstatt nunmehr im gewesenen Klempner Schwartzschen Hause (hinter den Fleisch-Scharren, am Walle) aufgeschlagen habe, bitte ich meine geehrten Gönner, mir auch ferner ihr geneigtes Wohlwollen zu schenken und empfehle ich mich noch insbesondere Einem hohen Adel und resp. Publikum zu allen Arten von Schmiedearbeiten, die reellste und billigste Bedienung versprechend.

Carl Heinr. Grünberg,
Schmiedemeister. 2

Vom 1. November d. J. ab ist bei mir eine Wohnung von fünf Zimmern zu vermiethen, wie auch ein Dutzend Stühle und Sopha mit Polster und Ueberzug käuflich zu haben. D. W. Schütz. 3

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung nach dem Hause des Schlossermeisters Herrn Brandt verlegt habe.

Kreishebamme Retty. 2

Die Hebamme Treumann, geb. Neumann, aus St. Petersburg, ist hierselbst, in ihre Heimath, zurückgekehrt, und indem sie ihre Dienste dem hohen Adel und resp. Publikum anbietet, bittet sie um geneigtes Zutrauen. Ihre Wohnung ist im ehemaligen Flegenschen Hause, beim Buchbindermeister Metzner. Pernau, den 17. August 1851.

Vom 24. bis zum 31. August:

**Getauft:** St. Elisabeth's-Kirche: Georg Johann Jürgens. — Lisa Adamson. — Maria Tönnisson. — Gustav Eduard Luik. — Anna Sander.

**Proclamirt:** St. Elisab.-Kirche: Mihkel Naelak mit Ann Kihwa. — Johann Retsch mit Anna Dorothea Johannson.

## Angekommene Schiffe.

| | Aug. | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 61 | 26 | Russ. | Johannes | J. Grandel | Lemö | Strömlingen | H. D. Schmidt. |
| V | 29 | Russ. | Sophie | J. Thorup | St. Petersb. | Stückgut | H. D. Schmidt. |

## Abgegangene Schiffe.

| | Aug. | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 60 | 28 | Betsey et Janes | Sibbit | Flachs und Heede | England | Jacobs et C. |
| 61 | 31 | Rosetta | Bartlett | Flachs und Heede | England | Jacobs et C. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 36. 1851.

Sonnabend, den 8. Septbr.

## Inländische Nachrichten.

Allerhöchſtes Manifeſt.

Von Gottes Gnaden

**Wir, Nikolai der Erſte,**

Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen,

u. ſ. w. u. ſ. w. u. ſ. w.

Thun kund allen Unſeren getreuen Unterthanen:

Am 22. Tage dieſes Auguſts wurde Unſere geliebte Schwiegertochter, die Großfürſtin Alexandra Joſephowna, Gemalin Unſeres geliebten Sohnes, des Großfürſten Konſtantin Nikolajewitſch, von einer Tochter, Unſerer Enkelin, entbunden, die den Namen Olga erhalten hat. Indem Wir dieſen Zuwachs Unſeres Kaiſerlichen Hauſes als ein neues Zeichen göttlichen, zu Unſerer Freude verliehenen Segens empfangen, ſind Wir vollkommen überzeugt, daß alle Unſere getreuen Unterthanen mit Uns herzliche Gebete zum Höchſten richten werden für die Erhaltung und das glückliche Gedeihen der Neugeborenen. Wir befehlen, überall wo es ſich gebührt, in Wort und Schrift, dieſe Unſere geliebte Enkelin, die neugeborene Großfürſtin, Ihre Kaiſerliche Hoheit zu nennen. Gegeben zu Moskau am 24. Tage dieſes Auguſts im Jahre nach Chriſti Geburt dem Eintauſend achthundert und einundfünfzigſten und Unſerer Regierung dem ſechsundzwanzigſten. — Das Original iſt von Sr. Kaiſerl. Majeſtät Höchſteigenhändig alſo unterzeichnet:

Nikolai.

Moskau, 18. Auguſt. Vorgeſtern ſind auf der Eiſenbahn drei Wagenzüge, der erſte um 7½, der zweite um 8 und der dritte um 8½ Uhr Abends, aus St. Petersburg hier eingetroffen, die das Gepäck eines Detaſchements der Gardetruppen hierher gebracht haben. Se. Erlaucht der Militair-General-Gouverneur Graf Arßeni Andrejewitſch Sakrewski war in dieſer Zeit auf dem Bahnhofe zugegen. Eine zahlreiche Menge Zuſchauer hatte ſich eingefunden. Heute, um 8 Uhr Morgens, treffen die Leib-Schwadronen des Garde-Chevalier-Regiments Ihrer Majeſtät der Kaiſerin und des Regiments Garde zu Pferde, nebſt 4 Geſchützen der Garde-Artillerie, hier ein und um 8 Uhr Abends die erſten Bataillone des Preobraſhenskiſchen Leib-Garde-Regiments und des Oſemenowſchen Leib-Garde-Regiments.

Moskau, 21. Auguſt. Die Anweſenheit des Zaars und Seiner erhabenen Familie iſt ſtets ein hohes und feierliches Feſt für die alte Hauptſtadt des Ruſſiſchen Reiches. Aber diesmal begegnete Moskau ſeinem Monarchen an dem großen Tage, mit dem ſich ein neuer Abſchnitt Seiner ruhmvollen Regierung eröffnet, an dem großen Tage, an welchem Er, vor nunmehr fünfundzwanzig Jahren, im Heiligthume zu Moskau die Krone Seines Reiches empfing. Moskau, gewöhnlich ſo ſtill, war an dieſem Tage mit Bewegung und Leben erfüllt. Von 5 Uhr Abends ab ſtrömte die Menge mit Einem Gedanken und Einem Gefühle nur nach Einer Richtung hin. Indeſſen ging die allgemeine Bewegung nicht nach der Stelle, wo ſonſt Moskau ſeinen Monarchen begrüßte; auf einem andern Weg

erwartete es diesen Besuch. S. Maj. der Kaiser geruhten, die auf Seinen Befehl gebaute, bis hiezu im Innern des Russischen Landes noch nicht dagewesene Straße einzuweihen. Neuen Ruhm und neue Größe dem Ihm von Gott anvertrauten Lande verleihend, eröffnet unser Zaar uns innere Hilfsquellen und Wege zum Wohlstande. Die jetzt vollendete Eisenbahn verbindet die beiden Hauptstädte des Russischen Kaiserreiches zu Einer und führt eine neue Epoche unserer Zustände und gewerblichen Thätigkeit herbei.

Gestern, am 20. Aug., zur Mittagsstunde, geruhten S. M. der Kaiser, in Begleitung JJ. KK. HH. des Großfürsten Thronfolgers Cäsarewitsch, und der Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch, Alexander Alexandrowitsch, Nikolai Nikolajewitsch und Michail Nikolajewitsch, sowie JJ. HH. des Kronprinzen von Württemberg, des Prinzen von Mecklenburg-Strelitz, des Prinzen Carl von Preußen, des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar, des Prinzen von Oldenburg und des Prinzen von Hessen, beim Geläute der Glocken und unter dem Freudenrufe des den Kreml anfüllenden Volkes, sich aus dem Nikolai-Palaste nach der Uspenskischen Kathedrale zu begeben, und wurden beim Eingange, nachdem daselbst J. M. die Kaiserin, begleitet von JJ. KK. HH. der Großfürstin Cäsarewna, den Großfürstinnen Olga Nikolajewna und Katharina Michailowna, sowie der Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar, angelangt waren, von dem Hochwürdigen Metropoliten von Moskau Philaret, den Bischöfen und der übrigen Geistlichkeit unter Vortragung der Heiligen-Bilder empfangen und von Sr. Hochwürden mit einer kurzen Anrede begrüßt. Nachdem JJ. KK. MM. und JJ. KK. HH. das heilige Kreuz geküßt und das Weihwasser empfangen hatten, schritten Sie in die Kathedrale, woselbst Sie nach dem üblichen Gebete den Heiligen-Bildern und Reliquien Ihre Ehrfurcht bewiesen. Hierauf geruhten Sie, unter Vortritt des Metropoliten mit dem heiligen Kreuze, die Kathedrale zu verlassen, beim Geläute der Glocken und unter unabläßigen Freudenbezeigungen der Menge, und Sich über die Rothe Treppe nach dem großen Kaiserlichen Palaste zu begeben, wo Sie von der Hofgeistlichkeit empfangen wurden. Nach Besichtigung des Palastes geruhten S. M. der Kaiser einer Parade des 1. Bataillons des Preobraschenskischen Leibgarde-Regiments beizuwohnen.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Schwerin, 4. September. Es wird uns mitgetheilt, daß hier in den höhern Kreisen eine Mission zur Sammlung von Beiträgen für eine Art innere Mission circulire. Es soll nämlich ein Geistlicher engagirt werden, welcher zu den Leuten ins Haus gehe und sie zur geistlichen Andacht ermuntere. Unserem „Gewährsmann" zufolge sind von hochgestellten Personen Beiträge von 50 und 25 Thlrn. gezeichnet worden.

Köln, 2. Septbr. In dem hiesigen Carmelitessen-Kloster haben vor einigen Tagen bereits sechs Nonnen ihr Noviciat beendet, das Gelübde abgelegt und Aufnahme in den Orden gefunden. Bei den strengsten Regeln dieses Ordens, unter denen das Stillschweigen gewiß den ersten Rang behauptet, fällt es auf, daß gerade Töchter aus den reichsten und angesehensten Familien sich zum Eintritt melden; so erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß sich eine nahe Verwandte des Grafen von Fürstenberg nach diesem Einsiedlerleben sehnte, und wahrscheinlich bald ihren Wunsch erfüllen wird. Daß das Kloster-Vermögen auf diese Weise bald zu einem bedeutenden Capitale angewachsen sein wird, liegt auf der Hand, geht auch schon daraus hervor, daß die Schwestern ihr bescheidenes Local zu verlassen wünschen, um das geräumige Kloster, das die Schnurgasse uns aus frühern Zeiten aufbewahrte, zu beziehen. Man bezweifelt es nicht, daß die Stadt dieses Gebäude gegen eine angemessene Entschädigung abtreten wird.

Frankfurt a. M., 3. Septbr. Die Beschlüsse über Aufhebung der Grundrechte sind nun allen Einzelnregierungen mitgetheilt worden. Unser Senat hat gestern wegen deren Publicirung eine eigene Sitzung abgehalten,

als deren Resultat eine Veröffentlichung des Senatsbeschlusses zu erwarten steht.

Der hiesige Piusverein hat sich entschlossen, bei dem nächsten in Berlin zusammentretenden großen Congreß der Piusvereine sich zu betheiligen.

Stuttgart, 3. Sept. Das Militair ist seines Eides auf die Verfassung entbunden worden.

## Oesterreich.

Wien, 3. Septbr. Unter der jüdischen Bevölkerung Lembergs herrscht große Bestürzung, da es nun entschieden worden, daß die Israeliten ihre in den christlichen Bezirken eröffneten Läden und sonstigen Geschäfts-Niederlagen schließen sollen.

Wien, 5. Sept. Aus Ischl meldet noch die „L. Z. C." die am 2. d. M., Dienstag, daselbst erfolgte Ankunft Sr. M. des Königs von Bayern. Der Aufenthalt Sr. Majestät wird drei Tage dauern.

## Italien.

Rom, 27. September. Die Ausweisungen dauern hier fort. Die Polizei hat eine lange Liste aller Nichtrömer, und was nur einigermaßen verdächtig scheint, muß die Stadt und das Land verlassen.

## Frankreich.

Paris, 2. September. Nach Briefen aus Rom fängt man dort jetzt an die Legionen von 1848, die als Freiwillige den Italienischen Unabhängigkeitskrieg mitgemacht haben, gefänglich einzuziehen.

Paris, 3. Sept. Es ist wiederum eine neue Verschwörung entdeckt und sind in Folge dessen 47 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Zahl derselben dürfte sich indeß noch vermehren, da zahlreiche Verhaftsbefehle erlassen worden sind. So viel man bis jetzt vernimmt, bilderen die eingezogenen Personen ein demagogisches Comitee, das in genauer Verbindung mit dem Londoner Europäischen demokratischen Centralcomitee gestanden haben soll. Der Zweck dieser Verschwörung ist kein anderer gewesen, als der gewöhnliche Wühlerzweck. Unter den verhafteten Individuen befindet sich u. A. der berüchtigte Maillard, Secretair von Ledru-Rollin, sowie auch ein gewisser Dalican, Chef-Redacteur des Mord-Journals „Voix du Proscrit." Gleichzeitig hat man die eben erschienene Nummer dieses Journals, wenigstens zum Theil, mit Beschlag belegt.

Paris, 4. Septbr. Die große Verschwörung in Paris beschäftigt in hohem Grade die allgemeine Aufmerksamkeit. Die Verhaftungen, welche in Folge dieser Entdeckung stattgefunden haben, erreichen bereits die Zahl von gegen 200 und viele der erlassenen Verhaftsbefehle haben ihr Ziel noch nicht erreicht. Sämmtliche Gefangene sind nach dem Gefängnisse Mazas abgeführt worden. Außerdem sind bei dieser Gelegenheit Papiere mit Beschlag belegt worden, die von großer Wichtigkeit zu sein scheinen, da aus ihnen die bedeutende Ausdehnung der Verschwörung klar hervorgehen soll. Es handelte sich hier um nichts Geringeres, als um eine allgemeine Revolution. Eine beträchtliche Anzahl der Verhafteten sind Fremde, besonders Deutsche, deren man in gewissen Kaffeehäusern, ihren gewöhnlichen Zusammenkunftsorten, habhaft wurde. Indessen sollen auch bekannte und zum Theil hervorragende Persönlichkeiten des Inlandes bei diesem verbrecherischen Unternehmen schwer compromittirt sein und die Verhaftung derselben bevorstehen; ja, dem „Mess. de l'Assemblee" zufolge hätten es sogar mehrere Repräsentanten für rathsam gehalten, ihre werthen Personen durch schleunige Flucht in Sicherheit zu bringen.

Mehrere Personen, die in Folge der Verhaftungen in Paris in den Departements verhaftet worden, sind heute Nacht hier angekommen und heute Morgen sofort von dem Untersuchungs-Richter verhört worden. Die Verhaftungen in Paris haben heute noch fortgedauert. Ein Theil der Garnison von Paris ist consignirt. Ein panischer Schrecken herrscht überall; viele Fremde verlassen Paris.

In der gestern abgehaltenen Sitzung der „Permanenz-Commission" hat die Entdeckung des großen Complotts den einzigen Gegenstand der Verhandlungen gebildet. Wiewohl die Mitglieder dieser Commission sich verpflichtet haben, über die in dieser Sache gepflogenen Verhandlungen vorläufig Stillschweigen zu be-

obachten, so verlautet doch so viel, daß sehr lebhafte Anschuldigungen gegen die Englische Regierung stattgefunden haben, weil diese den politischen Flüchtlingen volle Freiheit für ihre staatsfeindlichen Umtriebe lasse und somit dem Verbrechen Vorschub leiste.

Einer heute Abend eingetroffenen telegraphischen Depesche zufolge hat sich die Permanenz-Commission bis zum 18. d. M. vertagt.

Paris, 5. September, Abends 8 Uhr. Sehr zahlreiche Verhaftungen haben noch stattgefunden, so daß die Zahl der Inhaftirten fast 200 beträgt. Die Gerüchte über staatsstreiche sind unbegründet.

Spanien.

Sevilla, 28. August, 4 Uhr Nachmittags. So eben verkündet der Kanonendonner die glückliche Entbindung der Infantin Louise Herzogin von Montpensier, K. H., von einer Tochter.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Sept. Nach der „Bathurst Free Preß" (Bathurst liegt etwa 150 Engl. Meilen von Sidney) hat der Colonist Hargraves die Entdeckung gemacht, daß das ganze Bergland in jenem Theil Australiens eine unermeßliche und unerschöpfliche Goldgrube sei. Im Mai kam der Sohn eines Brauers, Hr. Neate, aus diesem neu entdeckten Lande mit einem 11 Unzen schweren Klumpen gediegenen Goldes nach Bathurst. Bald darauf machten andere Abenteurer ähnliche Funde und verbreiteten eine Aufregung, welche in Australien dieselben moralischen und physischen Erscheinungen hervorbrachte, wie in Kalifornien. Hunderte und Tausende von Krämern, Handwerkern, Schullehrern, Advocaten, Chirurgen und Apothekern haben Haus, Hof und Gewerbe im Stich gelassen, um, mit den nothwendigsten Werkzeugen und dem nothdürftigsten Lebensbedarf gerüstet, schaarenweise in die Minen zu gehen. Eine der ersten materiellen Folgen der Entdeckung war ein Steigen aller Lebensmittel-Preise. Mehl ist von 28 Sh. der Centner auf 45 S., Thee, Zucker, Fleisch, Butter ꝛc. sind in demselben Verhältniß gestiegen. Herr Stutchbury, Geolog im Dienst der Regierung, hat einen ausführlichen Bericht an die Regierung eingesandt, welche wohl nicht verfehlen wird, bald einen Inspector über das Goldland zu setzen und die regelmäßige Ausbeutung der Minen einzuleiten.

Bei Bristol hat sich ein Kohlengruben-Unfall ereignet, der sieben bis acht Personen das Leben gekostet hat. Man zählt seit drei Monaten über 47 ähnliche Unglücksfälle durch Gas-Explosionen und Erdstürze.

Die Zahl der Besucher des Glas-Palastes mindert sich täglich; man hört daher Gerüchtweise, daß eine neue Herabsetzung des Eintrittspreises stattfinden werde.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Aug. In Scutari hat eine Feuersbrust über 1000 Häuser und Kaufläden zerstört. Ein ähnliches Brand-Unglück hat innerhalb 24 Stunden ganz Metelino eingeäschert; endlich sind in Adrianopel 1200 Häuser abgebrannt. — In Smyrna wurde das Dänische Consulatsgebäude beraubt.

## Neueste Post.

Oldenburg, 4. September. Die „Neue Brem. Ztg." schreibt: Eine wichtige Nachricht kommt uns heute aus Oldenburg zu. Se. Königl. Hoheit der Großherzog soll den Entschluß gefaßt haben, die Landes-Versammlung zur Vornahme jener Verfassungsabänderungen aufzufordern, welche durch die Umstände gebieterisch erheischt werden.

Berlin, 8. Septbr. Am 7. d. M. ist hierselbst der Vertrag zwischen Preußen und Hannover unterzeichnet worden über die Vereinigung des Steuervereins mit dem Zollvereine. Der Vertrag wird mit dem 1. Januar 1854 in Wirksamkeit treten.

Berlin, 10. Sept. S. M. der König trafen gestern Abend gegen 7½ Uhr, zunächst von Sagan kommend, auf dem Potsdamer Bahnhofe ein und setzten unverzüglich die Reise nach Sanssouci fort.

Der in den Zeitungen erwähnte und beim Bundestag vorbereitete Antrag auf Stellung eines Bundesheeres bei Frankfurt modificirt sich dahin, daß man aus Rücksicht auf polizeiliche Sicherheit die Aufstellung eines kleinen Corps in dortiger Gegend für nothwendig er-

achtet hat. Wie wir hören, wird dies Corps 8000 Mann stark sein und von einem Preußischen General befehligt werden.

Personen, welche aus Schleswig-Holstein kommen, schildern die Lage der dortigen Einwohner noch immer als sehr beklagenswerth. Wäre der Wohlstand früher dort nicht so allgemein gewesen, so würde das Land, in Folge der letzten drei Jahre, jetzt gänzlich verarmt sein.

Wien, 6. Sept. Se. Maj. der Kaiser ist heute in Schönbrunn eingetroffen. Derselbe wird nach Besichtigung des Lagers im Marchfelde die Italienische Reise antreten.

Der Humorist M. G. Saphir ist wegen eines Artikels, der unziemliche Anspielungen auf die bekannten Kaiserlichen Handschreiben enthielt, in kriegsrechtliche Untersuchung gezogen und im Laufe derselben verhaftet worden.

Rom, 28. August. Die Zahl der Attentate ist heute noch um ein bemerkenswerthes vermehrt worden. Es war damit auf das Leben des Generalassessors der Polizei, Dandini de Sylva, abgesehen, der von den Führern der republikanischen Reaction wegen seiner Strenge gegen sie vielleicht am meisten gehaßt wird. Als er diesen Morgen durch eines der Gäßchen in der Nähe des Theaters Metastasio ging, schlich ihm unbemerkt ein junger Mann von kleiner Statur nach und stieß ihm mit einer geschickten Wendung das Messer in den Leib, worauf er, das Mordwerkzeug in der Wunde zurücklassend, eiligst davon lief. Der Stoß scheint lebensgefährlich zu sein. Dandini de Silva ist ein Verwandter des vor mehreren Jahren hier verstorbenen Cardinals gleichen Namens.

Neapel, 30. Aug. Die „officielle Ztg." von Neapel theilt einen umständlichen Bericht über die furchtbaren Verwüstungen mit, die das letzte Erdbeben am 14. v. M. angerichtet hat. Die Erschütterung war fast allgemein, und ging zwar in vielen Ortschaften ohne wesentlichen Schaden vorüber, dagegen haben andere ungemein gelitten. In Canosa wurden 376 Häuser und die Kirche mit dem anstoßenden Kloster stark beschädigt. In Vulture dauerte die Bewegung ungefähr 1 Minute, Häuser stürzten zusammen und viele Menschen kamen um. Die Stadt Venosa ist fast zur Hälfte zerstört. Rapolla, eine Gemeinde von 3500 Einwohnern, betrauert den Verlust vieler Häuser und der alten Kathedrale. In Rionero sind viele Gebäude zusammengestürzt, und wenige blieben noch im haltbaren Zustande. Am 16. wurden noch 52 Leichname ausgegraben; etwa 100 sind verwundet. Melfi ist in einen Steinhaufen verwandelt. Die Einwohner, ungefähr 10,000, beweinen 700 Todte und 200 Verwundete. Mit jedem Tage werden mehr Verunglückte ausgegraben. Eine minder ausgedehnte, aber dennoch grauenerregende Ruine bildet die Commune Barde. Nach den neuesten Berichten sind daselbst hundert Menschen todt und 289 mehr oder weniger verwundet. JJ. MM. der König und die Königin haben gleich auf die erste Nachricht aus ihrer Privat-Schatulle den Unglücklichen 5000 Ducaten gespendet, und angeordnet, daß alle Maßregeln schleunigst getroffen werden, um dem unsäglichen Elende durch kräftige Unterstützung zu begegnen.

Von den Staatsgefangenen ist über 46 das Todesurtheil ausgesprochen. Es befinden sich darunter 10 Exdeputirte, 2 Exminister, 1 Ambassadeur und 2 Geistliche. Man hofft, daß der König die Todesstrafe in Kerker verwandeln werde.

Paris, 4. Septbr. Es herrscht in diesem Augenblicke hier eine Aufregung und eine Bewegung, wie wir sie seit langer Zeit nicht erlebt haben. In den Arbeitervierteln und unter den Rothen verräth die unverkennbare Bestürzung, die Unruhe, die Angst namentlich einzelner Führer hinlänglich, daß die Razzia, welche die Polizei in diesem Augenblicke angestellt hat und noch fortsetzt, tief und störend eingreift in die Organisation der Gesammt-Demokratie. Ein Theil der Truppen ist consignirt, die Telegraphen arbeiten unaufhörlich, im Ministerium des Auswärtigen und auf allen Ambassaden herrscht eine Thätigkeit, die nur von der Carlier's und seiner Agenten übertroffen wird. Der Königl. Preußischen Polizei verdankt Carlier die wichtigsten Nachweisungen und erkennt das offen und dankbar

an. Die verhafteten Individuen, deren Zahl sich bis jetzt auf 273 beläuft, gehören alle verschiedenen demokratischen Ausschüssen an, die, ihr Losungswort von London empfangend, eine Propaganda des Verbrechens über ganz Europa bildeten.

Paris, 5. Sept. Es sind nunmehr die Resultate der Abstimmungen aller Generalräthe in Betreff der Revisionsfrage bis auf drei bekannt. 76 Generalräthe haben sich für die Revision der Verfassung ausgesprochen; unter diesen wünschen fünf ausdrücklich die Wiederwahl Louis Napoleon Bonaparte's zum Präsidenten der Republik. 4 Generalräthe haben gegen die Revision der Verfassung gestimmt und 2 sich jeder politischen Abstimmung enthalten.

Nächst den großen Tagesfragen, welche die politische Ordnung betreffen, beschäftigen die gestern und vorgestern ausgeführten Verhaftungen noch immer lebhaft die Gemüther. Dem „Evenement" zufolge beträgt die Zahl derselben im Ganzen gegen 260. Ueber den eigentlichen Zweck des großen Complotts verlautet noch nichts Näheres. Nicht uninteressant ist die neue Entdeckung, daß ein Rath des Appellationshofes, Carre, dadurch sich in die Angelegenheit verwickelt hat, daß er ein Actenstück gravirenden Inhalts, welches bei einem seiner Anverwandten, d'Anthonie, mit Beschlag belegt worden war, unterschlagen hat.

Paris, 9. Sept. Einem Gerüchte nach bewirbt sich Joinville um die Stelle eines Repräsentanten von Paris.

Konstantinopel, 23. Aug. Die Augsb. Allg. Ztg. schreibt: Die Pforte hat vor drei Tagen der Oesterreichischen Internunciatur den definitiven Entscheid des Sultans in Betreff Kossuth's mitgetheilt, wonach Se. Hoheit unabänderlich dahin beschlossen, daß derselbe mit sammt den übrigen in Kiutahia annoch internirt Verbliebenen mit dem 1. Sept. entlassen werden solle. Graf Bathyani und Wysocki werden, so heißt es, von Hrn. v. Lavalette mit Pässen nach Frankreich versehen werden und nach Paris gehen — während Kossuth selbst, aus Rücksichten der Dankbarkeit für die von Seiten der Vereinigten Staaten Nord-Amerika's ihm und seinen Schicksalsgefährten bewiesene Theilnahme, wie auch um zur Sicherung und Consolidirung des Looses der in den Freistaaten bereits angelangten und der jetzt mit ihm selbst sich dahin begebenden Ungarn durch sein Ansehen einzuwirken, seinen Weg nach New-York nehmen wird. Es sollen nämlich über die der Emigration zugeflossenen Spenden heftige Zwiste und arge Mißstände sich ergeben haben, welche von der Ankunft Kossuth's selbst ihre Schlichtung erwarten. Das Amerikanische Dampfschiff „Mississippi", welches mittelst Senatsbeschlusses Kossuth zur Verfügung gestellt wird dürfte denn bald in Ghemlik eintreffen, um ihn und seine Gefährten an Bord zu nehmen, wonach er die directe Straße nach Newyork einschlagen wird.

Konstantinopel, 30. Aug. Die Amerikanische Fregatte „Mississippi" ist hier eingelaufen und soll Kossuth und Genossen nach Nord-Amerika bringen.

---

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche

1) an das in der hiesigen Stadt, an der Ecke der Heiligengeist- und Rittergasse, sub No. 97 belegene, von dem Herrn Apotheker Woldemar Radzibor dem Herrn Apotheker August Grimm verkaufte steinerne Wohnhaus und
2) an die von dem Herrn Apotheker Tit.-Rath Wilhelm Deringer käuflich acquirirte, dem Herrn Apotheker Woldemar Radzibor zugehörig gewesene Apotheke,

aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, oder wider die Besitzübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Protestationen und Ansprüchen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier in gesetzlicher Art anzugeben, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das Wohnhaus aber, so wie die Apotheke,

den resp. Herren Acquirenten adjudicirt werden soll. Wonach sich zu achten. Publicatum Pernau, Rathhaus, den 20. August 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 2229. Schmid, Secrt. 2

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf geschehenes Ansuchen des hiesigen Einwohners H. Eckstein die demselben gehörige, in der Vorstadt Bremerseite belegene, Windmahlmühle mit dem dabei befindlichen Wohnhause und sonstigen Appertinentien zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und daß die desfallsigen Termine auf den 18., 19. und 20. September d. J., der vierte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 21. September d. J. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den beraumten Tagen Vormittags 11 Uhr in dem Locale dieses Vogteigerichtes sich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird.

Pernau, Rathhaus, den 16. August 1851.

Syndicus Schmid.

No. 210. R. Hehn, Secrt. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau werden diejenigen, welche das Amt eines Canzellisten bei demselben zu erhalten wünschen und dazu befähigt und gesetzlich berechtigt sind, desmittelst aufgefordert, ihre Gesuche allhier einzureichen. Pernau, Rathhaus, den 25. Aug. 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 2284. Schmid, Secrt. 2

Von diesem Polizeigericht wird hiermit bekannt gemacht, daß der diesjährige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt am 24. und 25. d. M. abgehalten werden wird.

Pernau, Polizeigericht, den 5. Sept. 1851.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

A. Mors, Secr. 3

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Der diesjährige Vieh- und Krammarkt auf dem Stadtgute Kastna wird am 10. September abgehalten werden. 1

Meine von Herrn W. Radzibor erkaufte und von dem Herrn Provisor A. Richter verwaltete Apotheke, empfehle ich hiermit dem geehrten Publikum ergebenst. Riga, den 31. August 1851. W. Deringer.

Aepfel-, Birn- und Morellen-Bäume, so wie Johannis-, Stachel- und Himbeeren-Sträucher sind zu billigen Preisen zu haben bei C. F. Metzner. 2

Ein guter Gemüsekeller ist zu vermiethen; nähere Auskunft giebt die Wochenblatts-Expedition. 3

In meinem Hause ist eine Wohnung von drei Zimmern mit Beheizung zu vermiethen.

J. F. Glabe. 3

Bei der Anzeige, daß ich meine Wohnung und Werkstatt nunmehr im gewesenen Klempner Schwartzschen Hause (hinter den Fleisch-Scharren, am Walle) aufgeschlagen habe, bitte ich meine geehrten Gönner, mir auch ferner ihr geneigtes Wohlwollen zu schenken und empfehle ich mich noch insbesondere Einem hohen Adel und resp. Publikum zu allen Arten von Schmiedearbeiten, die reellste und billigste Bedienung versprechend.

Carl Heinr. Grünberg,
Schmiedemeister. 1

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung nach dem Hause des Schlossermeisters Herrn Brandt verlegt habe.

Kreishebamme Retty. 1

---

Vom 31. August bis zum 7. Sept.:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Marie Rose Elisabeth Mattei. — St. Elisab.-Kirche: Anna Caroline Jacobson.

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Ferdinand Adolph Herrmann, alt 3 J. 4 M. — St. Elisab.-Kirche: Michel Tönnisson, alt 80 Jahr.

## Angekommene Schiffe.

| | Septbr. | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 62 | 4 | Russ. | Nerobey | H. C. Müller | Oporto | Salz u. Weine | J. Jacke et C. |

## Abgegangene Schiffe.

| | Septbr. | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 62 | 2 | Johannes | Grandel | Ballast | Lemö | H. D. Schmidt. |
| 63 | 4 | Cairngorm | Falconer | Flachs | England | Jacobs et C. |

## Taxe der Lebensmittel in Pernau für den Monat September 1851.

| | Solotnik | Silb. Kop. |
|---|---|---|
| **Brod.** | | |
| Ein Franzbrod oder Kringel von gutem Weizenmehl | 17½ | 1 |
| Ein dito von minder gutem Weizenmehl | 12 | ½ |
| Ein dito von reinem Moskowischen Weizenmehl | 17 | 1 |
| Ein süßsaures Brod von feinem gebeutelten Roggenmehl | 90 | 3 |
| Ein ungesäuertes dito | 90 | 3 |
| Ein grobes, aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod . 1 Pfund | — | 1¼ |
| Das Brod von höhern Preisen ist verhältnißmäßig an Gewicht höher. | | |

| | Pfd. | Silb. Kop. |
|---|---|---|
| **Fleisch.** | | |
| Gutes fettes Rindfleisch soll gelten | 1 | 5 |
| Minder gutes dito | 1 | 4 |
| Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hintertheil | 1 | 8 |
| Dito vom Vordertheil | 1 | 5 |
| Minder gutes dito | 1 | 3 |
| Gutes fettes Schaffleisch vom Hintertheil | 1 | 4½ |
| Dito vom Vordertheil | 1 | 4 |
| Gutes fettes Schweinefleisch | 1 | 6 |

| | Silb. Mze. Rbl. | Kop. |
|---|---|---|
| **Bier und Branntwein.** | | |
| Ein Faß Doppel- oder Bouteillenbier | 7 | — |
| Eine Bouteille Doppelbier von ¾ Stof | — | 5½ |
| Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier | — | 4½ |
| Eine Tonne oder Faß Krugbier von 92 Stöfen | 4 | — |
| Krugbier 1 Stof | — | 4 |
| Gemeiner Kornbranntwein 1 Stof | — | 24 |
| Abgezogener und versüßter Branntwein 1 Stof | — | 36 |
| Gemeiner Kümmelbranntwein 1 Stof | — | 28 |
| Feinerer oder doppelt abgezogener dito | — | 42 |

Wer sich bei dem Verkauf der in obiger Taxe benannten Lebensmittel eine Abweichung erlauben sollte, verfällt in die in den §§ 1131, 1058, 1059, 1061, 1062 und 1068 des Strafgesetzbuchs bestimmten Strafen. Publicatum, Pernau, Polizeigericht, den 1. September 1851. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№ 37. 1851.

Sonnabend, den 15. Sept.

## Inländiſche Nachrichten.

Moskau, 23. Auguſt. Vorigen Dienstag, den 21. Auguſt, ließen Se. Maj. der Kaiſer die Truppen des 6. Infanterie-Corps auf dem Chodinſchen Felde, gegenüber dem Peters-Palaſte, die Revue paſſiren. Die Truppen waren in fünf Linien aufgeſtellt: in den beiden erſten Linien ſtand die Infanterie, 49 Bataillone ſtark; in der dritten Cavallerie, 32 Schwadronen; in der vierten die Artillerie, 112 Kanonen, und in der fünften der Train des ganzen Corps. Um 9 Uhr Morgens verkündete ein lautes Hurrah die Ankunft Sr. Maj. des Kaiſers. Se. M. der Kaiſer, begleitet von JJ. KK. HH. dem Großfürſten Thronfolger Cäſarewitſch, den Großfürſten Nikolai Nikolajewitſch und Michail Nikolajewitſch, den Prinzen von Württemberg, Preußen, Mecklenburg-Strelitz, Sachſen-Weimar, Oldenburg und Heſſen, den General-Feldmarſchällen Fürſten von Warſchau und Fürſten Wolkonski, den General- und Flügel-Adjutanten, ritten ſämmtliche Linien herunter und dankten den Truppen für ihr ſchönes und kräftiges Ausſehen. Auf die gnädige Anſprache Sr. Maj. hallte die Luft von dem einſtimmigen Rufe von 60,000 Mann Soldaten — „Wir werden uns Mühe geben, Ew. Kaiſerl. Maj.“ — lange wieder. Die Truppen marſchirten vor Sr. Majeſtät zwei Mal im Parademarſch vorüber; das erſte Mal die Infanterie und Artillerie diviſionsweiſe in Zugs-Diſtanz und die Cavallerie in Halbſchwadronen im Schritt; das zweite Mal die Infanterie in Regiments-Colonnen, die Artillerie batterieenweiſe und die Cavallerie ſchwadronenweiſe im Trabe. JJ. KK. HH. der Großfürſt Thronfolger Cäſarewitſch und der Großfürſt Michael Nikolajewitſch, ſowie der Erbprinz von Sachſen-Weimar befanden ſich an der Spitze der Ihren Namen führenden Regimenter. Die Revue endigte um halb 1 Uhr Mittags. Eine unabſehbare Menge Zuſchauer aus allen Ständen erfüllte das Chodinſche Feld und erfreute ſich des Anblicks ihres, vom Glanz kriegeriſchen Ruhmes und der Liebe Seiner Unterthanen umgebenen, Monarchen. An dem wolkenloſen Himmel ſtrahlte die Sonne; der Tag war hell und warm. Die Natur, gleichſam im Mitgefühle der gegenwärtigen Feier, hat für dieſelbe die ſchönſten Tage unſeres Sommers aufgeſpart. Geſtern, am 22. Auguſt, erſchienen auf Allerhöchſten Befehl Sr. Maj. des Kaiſers im großen Kreml-Palaſte zur Anhörung des Dankgebetes in der Uspenskiſchen Kathedrale alle angeſehene Perſonen beiderlei Geſchlechts, ſowie die Stabs- und Ober-Offiziere der Garde und der Armee, die Damen in Ruſſiſcher Tracht und die Cavaliere in Paradeuniform. Die Hofdamen und Cavaliere und die Perſonen, welche den Zutritt mit den Chevaliergarden haben, verſammelten ſich im Katharinen-Saale; die Generäle, Stabs- und Ober-Offiziere im Andrejewſchen Saale; die ſtädtiſchen Damen, Civil- und verabſchiedeten Beamten im Alexander-Saale; die Herren und Damen von der Kaufmannſchaft der drei Gilden im Georgen-Saale und

die Zünfte und übrigen Personen im Wladimir-Saale. Um 12 Uhr Mittags geruhten JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, JJ. KK. HH. der Großfürst Thronfolger Cäsarewitsch und die Frau Großfürstin Cäsarewna, die Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch und Alexander Alexandrowitsch, Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch, die Frau Großfürstin Olga Nikolajewna und deren Gemal der Kronprinz von Württemberg, die Frau Großfürstin Katharina Michailowna und deren Gemal der Prinz von Mecklenburg-Strelitz, der Prinz Carl von Preußen, der Erbprinz von Sachsen-Weimar, der Prinz von Oldenburg, der Prinz von Hessen, begleitet von den General-Feldmarschällen Fürsten von Warschau und Fürsten Wolkonski, nebst andern hohen Würdenträgern, durch die Säle des großen Palastes nach der rothen Treppe und von hier, unter dem Freudenrufe des Volkes, sich weiter nach der Uspenskischen Kathedrale zu begeben, woselbst Sie von dem Hochwürdigen Metropoliten von Moskau Filaret empfangen wurden. Nachdem JJ. KK. MM. das Kreuz geküßt und das Weihwasser empfangen hatten, traten Sie in das Gotteshaus, wo von dem hochwürdigen Filaret ein Dankgebet mit Kniebeugung abgehalten wurde. Nach Beendigung desselben geruhten Ihre Majestäten, nachdem Sie zuvor den Heiligenbildern und Reliquien Ihre Ehrfurcht bewiesen, in der frühern Ordnung den Rückweg anzutreten. Die den ganzen Kreml füllende und von Freude entzückte Menge bot ein wundervolles Schauspiel dar, der hohen Feier würdig, mit der heute die Geschichte des Zaarthums geschmückt wurde. Abends war der Garten des Kreml und die ganze Stadt prächtig illuminirt. Immer war Moskau an diesem Tage erleuchtet, aber schwer ist es, die Pracht der diesmaligen Illumination zu beschreiben. Der Kreml-Garten stand ganz in Feuer; die umliegenden Gebäude wetteiferten unter sich im Reichthum und Geschmack der Beleuchtung. Wie soll man aber Worte finden, um den herrlichen Anblick zu schildern, den, vom Kreml gesehen, der jenseits der Moskwa liegende Stadttheil darbot? Es war das Zauberbild einer magischen Feuerstadt. Auch die Twerſche Straße wollte heute dem Kreml-Garten nicht nachstehen. In ihrer ganzen Länge war sie besäet mit einer ununterbrochenen Feuerreihe von dem mannigfaltigsten Lichteffecte; beinahe an jedem Hause glänzte in feuriger Schrift der Namenszug Ihrer Majestäten. Mit der Twerſchen Straße wetteiferten die übrigen Straßen. Es ist schwer, auch nur das Bemerkenswertheste der Illumination der weiten Stadt aufzuzählen, die überall mit gleichem Eifer zu Ehren des feierlichen, allen erfreulichen Tages mit leuchtenden Feuern geschmückt war.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Hannover, 11. Sept. Die zu Wiesbaden von den zum Zollverein gehörenden Staaten beschlossenen Aenderungen im Zolltarif sind auch von der Königl. Hannoverschen Regierung für die dem Zollvereine angeschlossenen Hannoverschen Landestheile angenommen und wird die Verordnung darüber vom 25. August in der dritten Abtheilung der Gesetzsammlung publicirt.

Hannover, 12. Sept. Die demokratischen Angelegenheiten, so schreibt die „Niedſ. Ztg.“, treten in eine neue Phase. Vorgestern ist zu Köln bei dem alle Vierteljahre im Auftrage Sr. Majestät von hier nach London reisenden Königlichen Salon-Kammerdiener Feise ein complettes demokratisches Correspondenz-Bureau gefunden worden. Der „treue“ Königliche Leibdiener ist natürlich sofort in polizeilichen Verwahrsam genommen. Es sollen sich namentlich Briefschaften, die Herr Feise von den Londoner Socialisten für den jetzt bekanntlich aus dem Gefängniß entsprungenen Herrn Stechan und andere hiesige demokratische Notabilitäten zu besorgen die Gefälligkeit haben wollte, vorgefunden haben. Auch soll bereits von ihm eingestanden sein, seit längerer Zeit regelmäßig als postillon d'amour der Demokratie gedient zu haben.

Berlin, 13. Sept. Bekanntlich können nach den Bestimmungen des Deutschen Zollvereins-Vertrages, in diesem bis jetzt nur Ab-

änderungen vorgenommen werden, wenn sämmtliche zum Zollvereine gehörigen Staaten dazu ihre Stimmen geben. Sobald ein einziger, noch so kleiner, Staat dieses Verbandes seine Stimme verweigert, muß es bis zum Ablaufe des Zollvereins-Vertrages bei dem status quo bleiben, was indeß, wie leicht zu erachten, für das Allgemeine oft bedeutende Uebelstände nach sich zieht. Diese dürften nun, wie uns mitgetheilt wird, dadurch beseitigt werden, daß Preußen mit dem Abschluß dieses Jahres den Zollvertrag, welcher mit Ende des Jahres 1853 abläuft, allen denjenigen Staaten kündigt, welche nicht in die Abänderung der bisher bestandenen mangelhaften Stipulationen willigen sollten. Demnach hätte man eine festere Basis für das größere Gedeihen eines Deutschen Zollvereins wiederum durch die Preußische Regierung zu erwarten.

Berlin, 14. September. Der Vertrag zwischen Preußen und Hannover ist sogleich nach Ratificirung den zollvereinsländischen Regierungen mitgetheilt worden, und sind deren Rückäußerungen binnen Kurzem zu erwarten, und zwar, wie versichert wird, von Seiten Bayerns und Württembergs im Sinne der Zustimmung.

Einem hiesigen Techniker ist es vollständig gelungen, nach vielfältigen Versuchen den Flachs in eine der Baumwolle ganz ähnliche Substanz umzuwandeln. Das Verfahren ist an sich einfach und erfordert wenig Zeit; es ist rein chemischer Art.

Dresden, 10. Sept. Heute nach 2 Uhr Nachmittags langte auf der Sächsisch-Böhmischen Staats-Eisenbahn wiederum eine Abtheilung Oesterreichischer Truppen, zum Corps in Holstein detachirt, hier an. An eine Rückkehr des Oesterreichischen Corps aus Holstein ist sonach sobald nicht zu denken.

Frankfurt a. M., 10. Septbr. Einen sehr guten Eindruck hat in unseren Handelskreisen das sehr folgenwichtige Ereigniß des Vertrages zwischen Preußen und Hannover über eine Vereinigung mit dem Steuervereine des Zollvereins gemacht.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Gestern wurde hier bei einzelnen Demokraten-Häuptlingen eine Haussuchung vorgenommen. Die fünf betheiligten Bürger, Theodor Schuster, Schierbach, Strauß, Fabricius und Volkert, werden in dem Beschluß des Gerichts als „verdächtig, an einer den Umsturz der bestehenden Staatsordnung bezweckenden Verbindung Theil zu nehmen", erklärt. Die Untersuchung brachte eine Masse Papiere und Briefschaften in polizeilichen Gewahrsam — auch Kossuth-Noten sind gefunden.

Vom Neckar, 7. Septbr. Der immerwährende Regen läßt keine auch nur erträgliche Weinernte mehr hoffen. Auch die Fruchternte hat durch das nasse Jahr und die schrecklichen Ueberschwemmungen mannigfach Eintrag erlitten. Die Brodpreise sind im Steigen. Noch viel theurer im Verhältniß sind die Kartoffeln, von denen nur ein kleiner Theil dem allgemeinen Verderben entgangen ist. Unter diesen Umständen ist die Stimmung eine sehr gedrückte und trotz aller politischen Passivität doch nichts weniger als zufrieden.

## Oesterreich.

Wien, 12. Sept. Durch das kriegsgerichtliche Erkenntniß vom 9. d. ist der Humorist M. G. Saphir zu dreimonatlichem Profoßenarreste mit dem Anhange verurtheilt worden, daß das von ihm redigirte Journal „Der Humorist" für dieselbe Zeit von 3 Monaten einzustellen sei.

Prag, 11. Septbr. Die „Prager Ztg." schreibt: Am 4. wurde das Sr. Maj. dem Kaiser Ferdinand gehörige Schloß Politz an die Väter der Gesellschaft Jesu, zum Behufe eines Knaben-Seminars, feierlich übergeben. Die Uebergabe erfolgte durch den Obersthofmeister Sr. Majestät, Grafen Brandis.

## Italien.

Rom, 4. Sept. Wie es heißt, soll morgen ein Consistorium abgehalten werden, wobei die Ernennung einer großen Zahl von Bischöfen in Aussicht steht. Dem neuen Bischofe von Sinigaglia soll der Cardinalshut zugedacht sein. Der Papst läßt in dieser Stadt auf eigene Kosten ein Collegium errichten, welches den Jesuiten übergeben werden soll. Ein anderes Collegium wird, gleichfalls auf Kosten des Papstes, in Rom eröffnet werden, welches

der Geistlichkeit der verschiedenen Diöcesen des Staates zur Aufnahme dienen und mit 300000 Scudi ausgestattet werden wird. — Die beiden Päpstlichen Linien-Infanterie-Regimenter und das Artillerie- und Cavallerie-Regiment schrumpfen mit jedem Monat mehr zusammen; auch das Garde-Infanterie-Regiment, das aus Deutschen und Schweizern gebildet werden sollte, befindet sich keineswegs im Zunehmen, obgleich vor noch nicht einem Jahre der damalige Kriegsminister seine ganze Hoffnung auf dessen Errichtung gesetzt zu haben schien. Der Regierung fehlt es aber wohl an Willen, mit der Reorganisation des Heeres Ernst zu machen.

## Frankreich.

Paris, 9. Septbr. Folgende polizeiliche Verordnung ist heute Morgen in den Straßen von Paris angeschlagen worden: In Anbetracht des Gesetzes vom 12. Mess. des Jahres 8, Art. 5; in Anbetracht des Gesetzes vom 13. December 1849; in Berücksichtigung, daß sich eine gewisse Anzahl von Fremden, die ihnen von Frankreich gewährte Gastfreundschaft mißbrauchend, strafbarem Treiben gegen die innere und äußere Sicherheit des Staates hingeben; daß es aber unsere Pflicht von uns verlangt, die nöthigen Maßregeln gegen solches Treiben anzuordnen — wird hierdurch verordnet: Art. 1. In Zukunft muß jeder Fremde, der nach dem Departement der Seine kommt, um daselbst zu residiren oder ein Gewerbe zu treiben, sich binnen drei Tagen nach seiner Ankunft auf der Polizeipräfectur melden, um, wenn es statthaft ist, einen Aufenthaltsschein zu erhalten. Diese Verfügung findet keine Anwendung auf die in Geschäften oder ihres Vergnügens halber reisenden Personen, welche keinen längern Aufenthalt beabsichtigen und mit gehörig visirten Pässen ihrer Regierungen versehen sind. Art. 2. Die gegenwärtigen in Paris residirenden Fremden, die sich in den oben angegebenen Ausnahmefällen nicht befinden, müssen sich binnen acht Tagen auf der Polizeipräfectur (1. Division, 2. Büreau) einfinden, um daselbst ihre Verhältnisse regularisiren zu lassen. Art. 3. Jeder Fremde, der diesen Verfügungen zuwiderhandelt, wird aus Frankreich ausgewiesen werden. Diese Verordnung ist vom Polizeipräfecten Carlier unterzeichnet und mit der Approbation des Ministers des Innern, Leon Foucher, versehen. Die Bedeutsamkeit dieser Maßregel ist nicht zu verkennen, wenn man erwägt, daß sich etwa 100,000, und darunter viele sehr ungern gesehene, Fremde in Paris aufhalten.

Paris, 10. Septbr. Morgen wird hier eine umfangreiche Schrift des Grafen Montalivet, des ehemaligen Intendanten der Civilliste Ludwig Philipp's, über die letztere erscheinen. Voran steht ein Facsimile des Königs der Franzosen aus dem Mai 1849, also lautend: Gebe der Himmel, daß das Licht der Wahrheit endlich mein Land über dessen wahre Interessen aufkläre, die Täuschungen verscheuche, welche so oft seine Erwartungen betrogen haben, indem sie es zu einem entgegesetzten Ziel Dessen, was man errichen wollte, geführt. O, daß jenes Licht das zurückführe in die Bahnen der Billigkeit, Weisheit, öffentlichen Moral und Achtung aller Rechte, welche allein seiner Regierung die nöthige Kraft verleihen kann zur Unterdrückung der feindseligen Leidenschaften, und Wiederherstellung des Vertrauens durch die Gewähr der Dauer. Dies gehörte stets zu meinen liebsten Wünschen, und das Unglück, das ich mit meiner Familie erleide, fachen sie in unserm Herzen nur glühender an.

Die gestern von dem Polizei-Präfecten Carlier erlassene Verordnung in Bezug auf den Aufenthalt der Fremden in Paris hat überall eine große Sensation hervorgerufen. Diese Maßregel ist theils wegen der großen Anzahl der davon betroffenen Personen, besonders aber deshalb wichtig, weil es den bestehenden Gesetzen gemäß allein von dem Willen des Polizei-Präfecten abhängig ist, ob derselbe den Aufenthalt in Paris gestatten will oder nicht, und daher die in Paris etablirten Leute fortwährend unter der Gefahr einer plötzlichen Ausweisung stehen. Bisher hatte man dieses Gesetz, welches noch von der ersten Republik her datirt, nicht in Anwendung gebracht. Gleich nach dem Zusammentritt der National-Versammlung wird die Regierung derselben

ein Gesetz in Bezug auf den Aufenthalt der nicht in Paris geborenen Französischen Arbeiter vorlegen. Alle Diejenigen, welche ihre Existenz-Mittel nicht gehörig nachweisen können, werden nach ihren resp. Departements geschickt und zugleich die Förmlichkeiten genau angegeben werden, die man zu beobachten hat, um einen Paß von den Departements-Präfecten zu erhalten.

Paris, 11. Sept. Die neue Polizeiordnung, wonach sich alle in Paris aufhaltenden Fremden, welche nicht als Durchreisende zu betrachten sind, die sich nur auf kurze Zeit in Geschäften oder zu ihrem Vergnügen hier aufhalten, bei der Polizei-Präfectur zu melden haben, um eine Aufenthaltskarte zu erlangen, wird als sehr zweckmäßig betrachtet. Es hat sich bei den letzthin stattgefundenen Verhaftungen herausgestellt, daß z. B. Deutsche, die schon seit 30 Jahren sich in Paris als Gewerbtreibende oder Sprachlehrer aufhalten, ohne neutralisirt zu sein, von ihrem Aufenthalte hier noch bei keiner Behörde Meldung gethan hatten.

Nach dem „Droit" sind über die Hälfte der in der jüngsten Complott-Sache Verhafteten außer Verfolgung und in Freiheit gesetzt worden. Mehrere Legitimisten-Chefs sind nach Deutschland abgereist. — Die Präfecten haben strenge Ordres hinsichtlich der Fremdenpolizei erhalten.

Alle Märkte von Paris sind gegenwärtig mit Wildpret überfüllt. Man kann sich nicht erinnern, jemals gleich nach dem Aufgehen der Jagd eine solche Menge von Rebhühnern, Fasanen, Hasen ꝛc. auf den Märkten gesehen zu haben. Es soll dieses Jahr überhaupt eine so ergiebige Jagd sein, wie seit langer Zeit nicht.

Die in Straßburg verhaftete Person von Bedeutung ist heute Morgen in Paris angekommen.

## Portugal.

Lissabon, 3. Sept. Der „Kreuz-Ztg." wird geschrieben: „Es wird immer trauriger bei uns und wir fürchten, daß es bei den nahe bevorstehenden Wahlen zu blutigen Scenen kommen wird. Saldanha hat, wie es sich jetzt zeigt, nicht den geringsten Anhalt und Stützpunkt im Volke. Der Grundadel, das Landvolk, die Priesterschaft, die untern Volksclassen in den Städten sind miguelistisch, aber so entschieden miguelistisch, daß an eine Transaction mit ihnen gar nicht zu denken ist, wenn auch die natürliche Apathie des Volkscharakters Vieles möglich macht, was sonst bei so entschiedener Gesinnung nicht möglich wäre. Der wenig zahlreiche Bürgerstand ist ultraliberal und stützt sich in den Seestädten und zum Theil auch in der Hauptstadt auf den Pöbel, der nichtsnutzig, faul und verlumpt über alle Begriffe ist. Die Armee ist scandalsüchtig, raublustig, in Bezug auf Disciplin gänzlich verkommen, schlecht genährt, schlecht gekleidet und gar nicht bezahlt. Die Königin Donna Maria selbst hat keine Partei, ihre eigenen Dienstboten fürchten sich nur vor ihr, von Anhänglichkeit keine Spur. Der König, ein Prinz von Sachsen, kümmert sich gar nicht um die Politik, man weiß nicht recht, ob aus Mangel an Talent und Neigung, oder aus Respect vor seiner Gemalin, oder aus Ekel vor unsern Zuständen. Er beschäftigt sich eifrig mit Musik, Malerei, Kunststickerei u. s. w. Die Beamtenschaft ist in maßlosester Weise depravirt, Geld ist Alles, Jeder will Geld, und doch hat Niemand Geld — verzweifelte Lage! Wie gesagt, das eigentliche Volk hängt fest an seinem Könige Miguel und glaubt an ihn; die kleinen Reisen, die Dom Miguel macht, erregen stets die größte Theilnahme in den weitesten Kreisen, weil das arme Volk stets geneigt ist, an die Rückkehr seines legitimen Königs zu glauben. — In Oporto ist das gelbe Fieber ausgebrochen.

## Großbritannien und Irland.

London, 9. Sept. Die Admiralität hat Nachrichten von der, zu Sir J. Franklin's Aufsuchung abgesandten, Expedition des Capitain Austin erhalten; sie reichen bis zum 13. Sept. 1850. Man bereitete sich zur Ueberwinterung auf der Insel Cornwales in der Barrow-Straße vor. Der eingegangene Bericht ist von Hrn. Kane, Wundarzt der Amerikanischen Expedition. Es scheint sicher, daß S. J. Franklin's Fahrzeuge im Winter 1846

in der Bucht von Killy, angesichts der Lancaster-Straße, überwintert haben. Man fand am 26. August 1850 in Port Tunis, Wellington-Canal, Ueberreste von Kleidungsstücken, Papierstreifen mit dem Namen Macdonald, einem der Aerzte der Expedition. Am 27. August 1850 entdeckte man drei Gräber mit den Namen W. Braine und J. Hartnell vom „Crebus", und J. Torrington vom „Terror." Als Todestag ist der 3. April 1846 angegeben. Endlich entdeckte man am Abhange eines Hügels Spuren eines allgemeinen Lagers. Im nächsten Frühjahr hofft man die Nachforschungen fortzusetzen. Die Gesundheit der Mannschaft der Nachforschungs-Expedition ist zufriedenstellend. Der Scorbut hat geherrscht, jedoch keine Opfer gefordert.

London, 11. Septbr. Von dem neuentdeckten Goldlande in Australien sind abermals Nachrichten eingetroffen. Der Bericht einer Zeitung in Sidney über die Gruben bei Bathurst lautet: Die Summe der in den Briefen aus Bathurst enthaltenen Nachrichten ist, daß Gold vorhanden, aber die Schwierigkeit und Unsicherheit, dasselbe zu finden, groß ist. Ein Brief eines Kaufmanns aus Sidney sagt, daß Einige Steinsalz statt des Goldes entdeckten. Dagegen sprechen andere Nachrichten von großen Stücken Gold, von Goldstaub und Goldkörnern, welche in dem großen Landstriche zwischen Summerhill und Dubbo gefunden worden. Der Dampfer „Arbuthnot", der gestern in Southampton von Australien einlief, hat übrigens ein Stück Gold, $4\frac{1}{2}$ Pfd. schwer, an Bord, welches im Glaspalaste ausgestellt werden soll.

## Neueste Post.

St. Petersburg, 4. Sept. S. Maj. der Kaiser haben am 11. Juni. d. J. folgendes Gutachten des Reichsraths, betreffend die Belohnungen der Mitglieder der Stadtdumen, Allerhöchst zu bestätigen geruht: 1) Den Stadtgemeinden ist es verstattet, den Stadthäuptern und den Mitgliedern der Stadtdumen, welche sich durch Redlichkeit und Gerechtigkeitsliebe im Dienst des Lobes würdig zeigen, am Schluß ihres Dienstes Belobungsschreiben zu geben. 2) Die Stadthäupter, welche ihrem Amte ehrenvoll vorgestanden haben, können außerdem, nach der in Anmerkung zum Art. 391 des Reglements über die Wahlposten (Swod. Bd. Forts. 7) vorgeschriebenen Ordnung, mit dem Titel Stepenny (Ehrbarer) belohnt werden.

Lübeck, 15. September. Am verwichenen Sonnabend ist in unserm Staats- und Rechtsleben eine wichtige Aenderung eingetreten, indem der Senat die seit Jahrhunderten in seine Hand gelegte Ausübung der Rechtspflege abgegeben und durch die förmliche Einsetzung der jüngst ernannten drei Richter die Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung zur Ausführung gebracht hat. — Der Bürger-Ausschuß beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Senats-Antrage auf Aufhebung der hier bisher geltenden Deutschen Grundrechte.

Hannover, 14. Septbr. Die Feisesche Verhaftung bildet nach wie vor an allen Orten Hauptgegenstand der Unterhaltung. Die „Ztg. f. N." meint, es sei ein wunderbares Spiel des Zufalls, daß ein Königl. Cabinets-Courier zu gleicher Zeit Beförderer von Depeschen der Männer der äußersten Gegenseite gewesen. Unter den bei Feise gefundenen Schriften befinden sich mehrere Briefe von Kinkel an hiesige so hochgestellte Persönlichkeiten, daß das Gerücht sich erhält, die Sache werde niedergeschlagen werden, um diese Männer nicht zu compromittiren. Auch an Männer der Linken in Bremen sollen Briefe vorgefunden sein. Morgen beginnt das Verhör des im Cleverthorgefängnisse inhaftirten Couriers.

Braunschweig, 14. Sept. Die Pariser Polizei ist, durch die Entdeckung der Leipziger Polizei aufmerksam gemacht, einem Complotte auf die Spur gekommen, das seinen Centralpunkt in London und Paris, eine Hauptcommandite in Leipzig besitzen und eine solche Verbreitung haben soll, daß schon durch die bis jetzt gemachten Entdeckungen eine große Zahl von Personen compromittirt wird. Wie geneigt man auch sein mag, die ganze Verschwörung für eine von der Furcht erzeugtes Gespenst zu halten, kann man doch nicht umhin, bedenklich zu werden, wenn man erwägt,

daß in den verschiedensten Ländern fast gleichzeitig und dem Augenscheine nach aus einem und demselben Grunde so überaus zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen (wie neuerdings in Paris) in dem Handwerkerstande vorkommen, die sich ohne einen solchen gemeinsamen Grund und ohne einen innern Zusammenhang gar nicht erklären ließen. Den meisten Eifer im Nachforschen nach den Verzweigungen dieses muthmaßlichen Arbeiter-Complotts entwickelt die Leipziger Polizei, und von ihr aus ergehen auch meist die Requisitionen zu den Verhaftungen und Haussuchungen. Wenigstens sollen die sämmtlichen bis jetzt hier dieserhalb angeordneten Verhaftungen von dorther ausgegangen sein.

**Berlin**, 18. Sept. Oldenburg hat seine Beitritts-Erklärung zu dem zwischen Preußen und Hannover geschlossenenen Vertrage vom 7. Sept. d. J. abgegeben.

**Frankfurt a. M.**, 17. Sept. Am 16. d. M. hat S. Durchl. der Fürst Metternich den Johannisberg verlassen nnd kehrt nach Wien zurück. Seine Equipagen und ein Theil seiner Dienerschaft haben bereits heute Frankfurt passirt.

**Wien**, 13. Septbr. S. M. der Kaiser ist gestern (12.) Abend über Triest und Venedig nach Verona abgereist.

Das Hauptthema des Tagesgesprächs bildet die neue Anleihe und ihr Fortgang. Es liegen hierüber natürlich noch keine genauen Daten vor, doch soll das Zustandekommen derselben sicher gestellt sein.

**Wien**, 16. Septbr. Der Erzherzog Albrecht ist zum Civil- und Militair-Gouverneur Ungarns ernannt worden.

**Wien**, 17. Sept. Die Totalsumme aller bis heute für die neue 5-procentige Anleihe gemachten Zeichnungen beträgt 38 Millionen Gulden Conv.-Münze.

**Verona**, 14. Sept. Heute um die Mittagsstunde kam Se. Majestät in Verona an und wurde mit unbeschreiblichem Enthusiasmus von den Truppen empfangen. Abends war die Stadt beleuchtet. Se. Majestät wird 3 Tage in Verona verweilen.

**Paris**, 11. Sept. Die Ordonnanz in Bezug auf den Aufenthalt der Fremden in dem Seine-Departement soll auf ganz Frankreich ausgedehnt werden. Der Zudrang der hiesigen Fremden nach der Polizei-Präfectur in Folge obiger Maßregel ist sehr bedeutend.

**Paris**, 12. Sept. Die Fremden-Ordonnanz wird mit äußerster Strenge ausgeführt, viele Fremde haben schon Paris verlassen müssen.

Man versichert, daß die von dem Polizei-Präfecten Carlier erlassene Verordnung gegen die sich in Paris aufhaltenden Fremden mehrere Regierungen veranlassen werde, dieselben Maßregeln gegen die ihre Staaten bewohnenden Franzosen zu nehmen.

**Paris**, 14. Sept. Das „Journal des Debats" läßt sich aus Wien vom 7. d. M. schreiben, der Fürst Metternich habe vom Kaiser einen eigenhändigen Brief mit der Einladung empfangen, seine Residenz wieder in der Hauptstadt Oesterreich's aufzuschlagen, damit S. Majestät seine erfahrenen Rathschläge benutzen könne. Denselben Wunsch soll der Ministerrath unter dem Vorsitz des Fürsten von Schwarzenberg durch einen Cabinets-Courier mit einer gewissen Feierlichkeit nach Johannisberg befördert haben. Die Abreise des Fürsten Metternich ist, wie es scheint, nur durch den Ausflug des Kaisers nach Ischl und Verona verschoben worden und wird demnächst stattfinden. An der Leitung der Geschäfte wird übrigens Fürst Metternich keinen directen Antheil nehmen. „Ich werde nicht wieder auf der öffentlichen Scene erscheinen — soll er gesagt haben — und es steht mir nicht an, in den Coulissen zu verweilen. Ich werde künftig als einfacher Zuschauer in den vordersten Logen sitzen; von dort aus werde ich die Spieler beurtheilen und meinen Rath denen, die mich darum bitten werden nicht verweigern." Daß dabei gleichwohl der Einfluß des Fürsten Metternich auf die Oesterreichische Politik ungeheuer sein wird, leuchtet ein und wird auch von dem „Journ. des Deb." anerkannt, das sich bestrebt ihm gewisse liberale Tendenzen zuzuschreiben.

Das Departement Ardeche ist in Belagerungszustand erklärt worden; die Permanenz-Commission hat diese Maßregel gebilligt.

Der Generalrath des Gard-Departements hat nicht nur für Revision, sondern auch für Herstellung der legitimen Monarchie votirt.

Das Gerücht ist verbreitet, Kossuth sei in Marseille angekommen.

Petin wird, wie man versichert, seine Luft-Expedition nicht machen; die Polizei will ihm die Erlaubniß nicht ertheilen.

Paris, 15. Septbr. Es verlautet, daß in Folge von Nachrichten, die dem Ministerium aus dem Süden Frankreichs zugekommen wären, der Belagerungszustand über noch andere Departements verhängt werden soll. In diesem Falle dürfte sich nächstens mehr als die Hälfte des Landes im Ausnahmezustande befinden.

Brasilien. An unserm politischen Horizont tauchen in neuester Zeit ängstliche Zeichen auf. Die Englischen Kreuzer erlauben sich unter dem Vorwande tractatenmäßiger Unterdrückung des Sclavenhandels die schreiendsten Ungerechtigkeiten gegen die Brasilianischen Küstenlande, nehmen und verbrennen Fahrzeuge und verletzen das Völkerrecht auf alle Weise. Es scheint, Lord Palmerston wolle in Brasilien eine zweite Don-Pacifico-Komödie spielen, doch dürfte er vielleicht bald einsehen, daß es nicht so leicht geht, wie in Griechenland, und kaum die sehr großen Interessen, die der Englische Handel hier hat, gefährden wollen. Das hiesige Ministerium benimmt sich klug und entschlossen.

Kalkutta, 8. Aug. (Tel. Dep.) Der Aufstand in China ist furchtbar angewachsen. — Aus Batavia wird die Auffindung sehr reicher Zinngruben gemeldet.

## Bekanntmachungen.

Auf Verlangen Sr. Durchlaucht des Herrn Oberbefehlshabers der activen Armee sollen zur Uebernahme der Lieferung des Proviants zum Unterhalt der Truppen im Livländ. Gouvernement für den Bedarf vom 1. Januar bis zum 1. Octbr. 1852 und für diejenigen Punkte, wo die Füllung der Magazine zweifach, sowohl durch Ankauf an Ort und Stelle, als auch durch Transporte zu Wasser ausgeführt wird, für den Bedarf vom 1. Januar bis zum 1. Juli 1852, und besonders für den Jahres-Bedarf vom 1. Juli 1852 bis zum 1. Juli 1853, im Livl. Kameralhofe der Torg am 19. October und der Peretorg am 24. October 1852 abgehalten werden. — Zu diesen Terminen werden vom Livl. Kameralhofe etwanige Torgliebhaber mit gesetzlichen Saloggen in baarem Gelde und in gesetzlich zur Annahme als Saloggen gestatteten Billetten der Banken und anderer Credit-Anstalten für den 5. Theil, und in Immobilien für den 3. Theil der Podraed-Summe, aufgefordert, und zwar dergestalt, daß diejenigen, welche bei diesen Torgen sich zu betheiligen wünschen, durchaus einen Tag vor den zur Abhaltung der Torge festgesetzten Tagen die Saloggen-Documente dem Livl. Kameralhofe vorstellen. Die Lieferungs-Bedingungen sind in der Canzellei des Livl. Kameralhofs täglich einzusehen.

Riga, Schloß, den 7. Sept. 1851.

Kameralhofsrath Fr. Schmidt.

No. 973. Secrt. Zielbauer. 3

In Folge desfallsiger Requisition des Allerhöchst verordneten besondern Bau-Comitee des Rigaschen Hafens werden Diejenigen, welche Willens sein sollten die zum Hafendammbau für das Jahr 1852 erforderlichen Steine und Faschinenmaterialien, für den Betrag von gegen 300,000 Rbl. Silb. M., zu liefern, zu den dieserhalb auf den 24. und 28. Septbr. anberaumten Torge und Peretorge zeitig und nicht später als um 1 Uhr Nachmittags beim Livländischen Kameralhofe sich zu melden und den einzureichenden Gesuchen die gesetzlichen Saloggen beizufügen. — Die Aufgabe der erforderlichen Materialien, so wie der Lieferungsbedingungen sind in der Kanzellei des Kameralhofes täglich einzusehen.

Riga, Schloß, den 3. Sept. 1851.

No. 934. Secrt. Zielbauer. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche

1) an das in der hiesigen Stadt, an der Ecke der Heiligengeist- und Rittergasse, sub No. 97 belegene, von dem Herrn

(Beilage.)

# Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 37.

Sonnabend, den 15. September 1851.


Apotheker Woldemar Radzibor dem Herrn Apotheker August Grimm verkaufte steinerne Wohnhaus und

2) an die von dem Herrn Apotheker Tit.-Rath Wilhelm Deringer käuflich acquirirte, dem Herrn Apotheker Woldemar Radzibor zugehörig gewesene Apotheke,

aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, oder wider die Besitzübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit solchen ihren Protestationen und Ansprüchen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams allhier in gesetzlicher Art anzugeben, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das Wohnhaus aber, so wie die Apotheke, den resp. Herren Acquirenten adjudicirt werden soll. Wonach sich zu achten. Publicatum Pernau, Rathhaus, den 20. August 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 2229. Schmid, Secrt. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau werden diejenigen, welche das Amt eines Canzellisten bei demselben zu erhalten wünschen und dazu befähigt und gesetzlich berechtigt sind, desmittelst aufgefordert, ihre Gesuche allhier einzureichen. Pernau, Rathhaus, den 25. Aug. 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 2284. Schmid, Secrt. 1

Von diesem Polizeigericht wird hiermit bekannt gemacht, daß der diesjährige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt am 24. und 25. d. M. abgehalten werden wird.

Pernau, Polizeigericht, den 5. Sept. 1851.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

A. Mors, Secr. 2

Daß der Würkensche Markt in diesem Jahre am 5. October abgehalten werden wird, solches wird hiermit bekannt gemacht.

Pernau, Polizeigericht, den 13. September 1851.

Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 995. A. Mors, Secrt. 3

Von dem Brand-Collegio dieser Stadt wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß der Umbau der zum Stadtmilitair-Krankenhause gehörigen verfallenen Spritzenscheune dem Mindestfordernden übergeben werden soll und hierzu der Torg auf den 15. Septbr. d. J., Nachmittags 3 Uhr, und am 19. Septbr. d. J., ebenfalls Nachmittags 3 Uhr, der Peretorg, wenn auf einen solchen angetragen werden sollte, anberaumt worden. — Den hierauf Reflectirenden werden die Contract-Bedingungen und der Kostenanschlag in der Canzellei dieses Collegii zu jeder Tageszeit vorgelegt.

Pernau, Brand-Collegium, am 12. Sept. 1851.

Brandherr E. Höflinger.
Aeltermann A. D. Marsching.
Aeltermann D. G. Iversen.

No. 37. Brackmann, Notr. 1

In Gemäßheit desfallsigen, auf Ansuchen des hiesigen Einwohners und Mühlenbesitzers H. Eckstein ergangenen Verfügens Eines Hochedlen Raths, wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 22. d. M. Nachmittags 3 Uhr verschiedene, dem Eckstein gehörige, Mobilien, als: 1 großer Frachtwagen, 1 kleiner Wagen, 1 Schlitten, 1 Pferd, 1 Sopha, 12 Stühle, 2 Spiegeln, 1 Büreau, Tische, Silberzeug, Hausgeräthe, 1 große Waage, altes Eisen, gebrauchte Säcke u. s. w. im Locale der priv. Bürgergesellschaft gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden sollen.

Pernau, den 12. Septbr. 1851. 2

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Pariser drei Wochen gehende Wanduhren, goldene Taschenuhren, emaillirte ausländische Küchengeräthschaften, Caffee, so wie feinen Portwein, letzteren à 1 Rbl. S. pr. Flasche, empfehle ich dem geehrten Publico bestens. Ferner verkaufe ich die noch vorräthigen Damenmäntel und Mantillen, so wie schwarze Atlas- und weiße Piqué-Westen, um mit diesen Artikeln zu räumen, zu herabgesetzten Preisen. E. F. Schultz. 2

Frische Revaler Killo-Strömlinge verkaufen zu billigem Preise

Gebr. Stein. 2

Innerhalb drei Wochen werde ich Pernau verlassen und ersuche meine etwanigen Gläubiger ihrer Forderungen wegen sich an den Herrn Polizei-Commissairen Schwanenberg zu wenden.

Pernau, den 14. September 1851.

Goldarbeiter R. Bachmann. 2

Ein neues tafelförmiges Pianoforte, von T. A. Aull in Riga erbaut, ist käuflich zu haben in der Carrousselgasse No. 390.

In meinem Hause ist eine Wohnung von drei Zimmern mit Beheizung zu vermiethen.

J. F. Glabe. 2

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der zur Erlernung des Tischler- und Instrumentenmacher-Geschäfts Lust hat, kann eine Stelle finden bei C. L. Ammende. 1

Ein guter Gemüsekeller ist zu vermiethen; nähere Auskunft giebt die Wochenblatts-Expedition. 2

Aepfel-, Birn- und Morellen-Bäume, so wie Johannis-, Stachel- und Himbeeren-Sträucher sind zu billigen Preisen zu haben bei C. F. Metzner. 1

---

Vom 7. bis zum 14. Septbr.:

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Johann Peter von Fischbach, alt 58 Jahr 5 Monat.

---

## Angekommene Schiffe.

| Septbr. | | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 63 | 11 | Preuß. | Johanna | L. H. Salomon | Stettin | Wolle u. Mauerst. | J. Jacke et C. |
| 64 | 13 | Dänisch | Anne Sophie | J. J. Popp | Flensburg | Ballast | J. Jacke et C. |

## Abgegangene Schiffe.

| Septbr. | | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 64 | 10 | Ariel | Ritchie | Flachsheede | Großbritannien | H. D. Schmidt. |
| 65 | 13 | Mercury | Peter | Flachs u. Heede | England | Jacobs et C. |

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 38. 1851.

Sonnabend, den 22. Sept.

## Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 9. September. Die „Nordiſche Biene“ berichtet aus Moskau unterm 5. Septbr.: Geſtern, den 4. d., um 1 Uhr nach Mitternacht, geruhten Se. Majeſtät der Herr und Kaiſer nach Tula abzureiſen. JJ. KK. HH. der Großfürſt Thronfolger Cäſarewitſch und der Großfürſt Alexander Nikolajewitſch waren bereits am 2. Sept., um 12 Uhr Mittags, und JJ. KK. HH. die Großfürſten Nikolai Nikolajewitſch und Michael Nikolajewitſch ſelbigen Tages, um 2 Uhr Nachmittags, nach Tula abgereiſt.

## Ausländiſche Nachrichten.

### Deutſchland.

Hannover, 16. Septbr. Unſere Polizei hat einen neuen Coup gegen die Umſturzmänner ſehr geſchickt und glücklich ausgeführt. In Folge der Ausſagen des in Köln verhafteten Kammerdieners Feiſe war ein bei der Hannoverſchen Geſandtſchaft in London angeſtellter Unterbediente, Namens Köhler, dringend verdächtig, mit der Londoner Socialiſten-Comitee in genauer Verbindung zu ſtehen, und als Vermittler ihrer Correſpondenzen nach und von dem Continent gedient zu haben. Da man diesſeits die gerechte Befürchtung hegte, daß eine Arreſtation und Auslieferung des ꝛc. Köhler von den Engliſchen Behörden nicht zu erzielen ſein dürfte, zog man es vor, dieſen Getreuen, angeblich zum Zweck der Empfangnahme mehrerer für die Hannoverſche Geſandtſchaft beſtimmten Gegenſtände, ſchleunigſt nach Hamburg zu citiren. Der ſocial-demokratiſche Diplomat ging richtig in die Falle, und erfreut ſich neben ſeinem politiſchen Freunde Feiſe eines höchſt ſicheren Logis auf dem Kleverthor-Palais.

Darmſtadt, 10. Septbr. (Tel. Dep.) Die Grundrechte ſind aufgehoben worden.

### Oeſterreich.

Wien, 16. Sept. Die neue Beeidigung unſerer Staatsbeamten hat begonnen. Geſtern Vormittag haben die Unterſtaats-Secretaire und Sections-Chefs in den Miniſterien den Eid in die Hände ihres reſp. Miniſters gelegt. Bei der Formel iſt nur die auf die Verfaſſung (insbeſondere die vom 4. März) bezügliche Stelle ausgelaſſen, ſonſt blieb ſie unverändert: der Beamte ſchwört dem Kaiſer und dem Staate Treue. Ein Handbillet Sr. Majeſtät erklärt, daß jeder Staatsdiener, welcher ſich weigert, dieſen Eid zu leiſten, ungehindert auf ſeinen Poſten reſigniren darf.

Wien, 17. Sept. Die Uebertritte von Perſonen, welche der hieſigen Deutſch-katholiſchen Gemeinde angehörten, zum Römiſch-katholiſchen Glaubensbekenntniſſe, werden immer zahlreicher, und ereignen ſich beſonders aus Anlaß der Taufen und Begräbniſſe. Sehr viele dieſer Convertiten erklären ganz offen, daß ſie nur einzig und allein aus dem Grunde Deutſchkatholiken geworden ſind, weil die Taufen und Begräbniſſe nichts gekoſtet hätten, um das Andere hätten ſie ſich gar nicht bekümmert.

Das neuorganiſirte Knabenſeminar der Je-

suiten in Linz erhält fortwährend Zuwachs. Selbst aus Wien und München wird die Aufnahme von Knaben in dasselbe nachgesucht. Bereits ist die Baustelle ausgesteckt, wo das Convict für 100 Zöglinge errichtet wird. Es ist die allgemeine Meinung, daß das Linzer akademische Gymnasium nächstens in die Hände der Jesuiten übergeht.

Pesth, 12. Sept. Die für den Dienst des Schahs von Persien bestimmten Offiziere sind hier durchpassirt, um sich vorerst nach Konstantinopel zu verfügen, wo sie auf dem Dampfschiff ihre Reise bis Trapezunt fortsetzen und sodann zu Lande an ihren Bestimmungsort abgehen werden. Jeder erhielt 200 Ducaten Reisegeld. In Teheran wird ihnen ein eigener Palast zur Unterkunft und jedem von ihnen zwei Diener zugewiesen. Die Bezahlung besteht in jährlich 600 Ducaten für die Führung der Professur, nebst dem Gehalte, welcher mit der Charge verbunden ist, die sie in der Persischen Armee bekleiden werden. Die Dauer ihres Aufenthalts ist vor der Hand auf fünf Jahre festgesetzt.

Prag, 17. Septbr. Heute ist an den Straßen-Ecken eine Kundmachung des K. K. Landes-Militair-Commando's affigirt worden, in welcher die Schärfe der Belagerungszustands-Maßregeln erneuert und selbst das Standrecht in die Erinnerung unserer Bevölkerung zurückgerufen wird. Es hat nämlich in der letzten Zeit ein hiesiger Bäckermeister den Versuch gemacht, K. K. Soldaten zum Treubruche zu verleiten, und bei einem andern Bürger, einem wohlhabenden Mühlenbesitzer, ist eine Anzahl scharfgeladener Schußwaffen und eine nicht unbedeutende Menge von Munition gefunden worden, aus welchen zwei Thatsachen das K. K. Landes-Militair-Commando den Schluß zieht, daß es noch immer Böswillige gebe, welche den Frieden der Stadt zu stören suchen und hierdurch ein Aufgeben der Milde, mit welcher bisher der Belagerungszustand gehandhabt wurde, nothwendig machen.

## Italien.

Rom, 9. Sept. Eine bei einem gewissen Pasqualis, dessen jetzt im Exil befindlicher Vater Offizier unter den republikanischen Truppen war, vorgenommene Nachsuchung hat zur Entdeckung eines Waffenvorraths geführt, dessen Bedeutung jetzt beträchtlicher erscheint, als es im ersten Moment bekannt wurde. Die Anzahl der aufgefundenen Flinten, Musketen, Pistolen, Hieb- und Stichwaffen ist sehr beträchtlich; sämmtliche Schießgewehre waren geladen, alle blanken Waffen scharf geschliffen.

Verona, 18. Sept. Um 10 Uhr Vormittags sind Se. Majestät nach Peschira abgereist.

Turin, 12. Septbr. Die „Köln. Ztg." läßt sich schreiben: Ich kann Ihnen die wichtige, aus zuverlässiger Quelle mir zugehende Nachricht mittheilen, daß die Piemontesische Regierung beschlossen hat, der Anhäufung Oesterreichischer Truppen an der Piemontesischen Gränze gegenüber ein Armee-Corps von 25- bis 30,000 Mann in und um die Festungen von Alessandria, Valenzo und Casale zu verlegen.

## Frankreich.

Paris, 16. Septbr. Einen nicht uninteressanten Nachtrag zu der Entdeckung des Französisch-Deutschen Complotts bringt die „Patrie" in einem heut von ihr mitgetheilten, unter den Papieren eines der verhafteten Individuen gefundenen Actenstücke. Es ist dies ein Circularschreiben, datirt von London, den 1. August d. J., welches die detaillirten Instructionen für die „Parteigenossen" vor, während und nach der Revolution enthält. Es dürfte schwer sein, mehr Ungeheuerlichkeiten und Widersinnlichkeiten in Einem Schriftstück aufzuhäufen, als man in diesem Rundschreiben an die „frères de la ligue" vorfindet, und es ist sicher, daß ein krankes Gehirn nicht ausgereicht hat, diese Arbeit zu fertigen.

Nach aus Spanien hier angekommenen Depeschen scheint ein Bruch zwischen der Spanischen und Nordamerikanischen Regierung bevorzustehen. Baroche, Französischer Minister des Aeußern, so wie der Spanische Gesandte und Lord Normanby haben eine Conferenz gehalten. England und Frankreich sollen beabsichtigen, sich aus allen Kräften einem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen beiden Län-

dern zu widersetzen. Depeschen sind schon gestern nach Nord-Amerika in dieser Beziehung abgesandt worden.

Paris, 17. Sept. Die Aussichten auf die Erwählung des Prinzen v. Joinville scheinen im Steigen begriffen. Wie sehr die bonapartistische Partei diese Candidatur fürchtet, das beweist am besten die Beflissenheit, mit der sie dieselbe läugnet, die erfindungsreiche Bosheit, mit der alle Verbündeten der Partei, die „Times" eingeschlossen, die Familie Orleans zu necken und herabzusetzen suchen.

Die Nachricht bestätigt sich, daß England und Frankreich mit einer gemeinschaftlichen Intervention zu Gunsten Spaniens gedroht haben, wenn die Vereinigten Staaten Nord-Amerikas jene Macht in ihren Westindischen Colonieen angreifen sollten.

Die Fondsgeschäfte sind sehr in's Stocken gerathen, da ein großer Theil der Pariser Banquiers und Börsenspeculanten sich entschlossen haben sollen, alle ihre Operationen so lange zu sistiren, bis die Präsidentenfrage erledigt oder mindestens das Schicksal der Revision ganz entschieden ist.

Paris, 18. Sept. Neben dem Französisch-Deutschen Complott, dessen innerste Beziehungen zum Londoner Central-Comitee, trotz des frechen Leugnens der durch diese wichtige Entdeckung allerdings arg betroffenen Partei, sich immer mehr als unzweifelhaft herausstellt, ist es die Candidatur des Prinzen v. Joinville, die noch fortwährend den Gegenstand der politischen Unterhaltung bildet. Sämmtliche Organe der Ordnungspartei, mit Ausnahme derjenigen Fraction, welche diese Candidatur aufgestellt hat, und deren Organ vorzüglich der „Ordre" ist, mißbilligen dieselbe auf das Entschiedenste, da durch sie nur der Revolution Vorschub geleistet wird.

Eine hier angelangte officielle Depesche meldet den Tod des General Lopez. Derselbe ist mit fast allen seinen Kameraden nach einem heftigen Kampfe mit den Spaniern auf der Insel Cuba gefallen.

Das halbamtliche „Bull. de Paris" meldet, daß man in Genf einen aus Flüchtlingen aller Nationen bestehenden Ausschuß entdeckt habe, der bei dem Pariser Complott stark betheiligt sei.

Man schätzt die Zahl der Fremden, die in Folge des von dem Polizei-Präfecten Carlier erlassenen Edictes aus Paris ausgewiesen werden sollen, auf 10,000.

## Spanien.

Madrid, 11. Sept. Nähere und neuere Nachrichten aus Cuba melden, daß die Kriegsfregatte „Esperanza" das Piratenschiff „Pampero" auf der hohen See bemerkt, der Befehlshaber sogleich nach der Havana Nachricht davon gegeben, und darauf sogleich das Dampfboot „Pizarro", mit dem General Bustillos, dem General Enna und einem Detaschement Jäger am Bord, in See gegangen sei. Als der „Pizarro" nach Bahia Honda kam, hatte der „Pampero" bereits die Seeräuber an das Land gesetzt und war wieder in See gegangen. Die Piraten hatten sich in dem Orte de las Pozas verschanzt, und dort hatte der General Enna sie belagert. Die Piraten hatten indeß, da sie sahen, daß sie sich nicht lange würden halten können, sich nach verschiedenen Richtungen im Lande zerstreut, und waren dort von den Truppen und den Landleuten verfolgt worden. Der General Bustillos hatte hierauf den „Pizarro" verlassen und das Dampfboot „Habanero" bestiegen, eine Recognoscirung der Buchten angestellt und eine Barke mit 50 Piraten aufgebracht, die nach gehaltenem Kriegsgericht am 16. August erschossen worden waren. Unter den Erschossenen befinden sich ein Oberst, zwei Capitaine, 4 Lieutenants, 1 Wundarzt und verschiedene Individuen aller Grade. Lopez irrte in den Bergen umher, und es waren Soldaten und Landleute gegen ihn aufgebrochen. Der Befehlshaber des Detaschements S. Diego de los Banos hatte 30 verwundete Piraten aufgefangen und sogleich erschießen lassen. Auch die, welche den Bauern in die Hände fielen, wurden auf der Stelle erschossen. Der Stadtrath der Havana, die sämmtlichen Körperschaften der Insel und die bedeutendsten Kaufleute und Privatpersonen, hatten sich zum General Concha begeben und ihm ihre unbedingte Unterstützung gegen die Freibeuter zugesagt. In Newyork

war das Gerücht verbreitet, daß man eine zweite Expedition ausrüsten werde. Das Corps der Seeräuber war 600 Mann stark, und bestand aus Leuten aller Nationen. Sie führten 6 Berggeschütze mit sich und hatten 1700 Büchsen und Carabiner. Lopez befehligte das Ganze, und es waren Französische, Ungarische, Polnische, Italienische Ausgewanderte, Mexicanische und Texanische Soldaten ꝛc. dabei. Die Landung geschah dieses Mal an einem, von dem frühern ganz entgegengesetzten, Punkte: Bahia Honda ist von Puerto principe, Trinidad und Villaclara abgelegen und hat eine Bevölkerung von etwa 400 Seelen, die Sclaven eingerechnet, und ist 25 Meilen westlich von der Havana entfernt. Es ist einer der bevölkertsten Orte, hat eine große Menge Tabacks- Kaffee- und Zuckerpflanzungen und mithin eine große Anzahl Schwarzer, die sämmtlich Waffenfähig sind.

Die neugeborene Infantin, Tochter der Herzogin v. Montpensier ward am 29. Aug. im Schloß Santelmo zu Sevilla von dem Cardinal-Erzbischof getauft und erhielt die Namen: Maria Amalia Luisa Enriqueta Felipa Antonia Fernanda Cristina Isabel Adelaida Jesusa Josefa Joaquina Ana Francisca de Asis Justa Rosina Francisca de Paula Ramona Elena Carolina Bibiana Polonia Gaspara Melchora Baltasara Augustina Sabina — im Ganzen 28.

### Großbritannien und Irland.

London, 16. Sept. Die „Morn. Post" meldet die Verlobung Dom Miguel's mit der Prinzessin Adelaida von Löwenstein-Wertheim von Rochefort und Rosenberg. Die Vermählung soll binnen wenigen Tagen stattfinden. Die Braut soll eine Nichte des Fürsten von Windischgrätz sein.

London, 17. Sept. Die Zahl der Besucher der Ausstellung betrug gestern 62,622, die Einnahme 3008 Pfd. 9 s. Es ist offenbar, daß das nahe bevorstehende Ende der Ausstellung die Säumigen jetzt antreibt, das große Weltschauspiel zu besuchen; seit acht Tagen ist die Zahl der Besucher wieder im Steigen; das Unternehmen wird bei gedrängtem Hause schließen, wie es begonnen, und von einer weiteren Herabsetzung der Eintrittspreise ist unter solchen Umständen keine Rede mehr. Was aus dem großen Ueberschuß — wol an 200,000 Pfd. St. — geschehen soll, ist noch nicht entschieden.

Die Vollendung des unterseeischen Telegraphen zwischen Frankreich und England schreitet rüstig vor. Wenn das große Werk gelungen, dann steht England mit folgenden Städten des Europäischen Festlandes in telegraphischer Verbindung: Calais, Paris, Lille, Brüssel, Antwerpen, Ostende, Lüttich, Köln, Hannover, Braunschweig, Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, Prag, Breslau, Stettin, Krakau, Wien, Triest (Abgangshafen nach Indien), Verona, Mailand, Turin, Genua.

### Aegypten.

Alexandrien, 9. Septbr. Die beinahe gütlich beigelegten Differenzen zwischen Aegypten und der Pforte sind von Neuem viel schwieriger geworden. Man schiebt alle Schuld auf die Pforte, welche in ihren Ansprüchen über ihr vertragsmäßiges Recht hinausgehe. So verlange der Sultan die uneingeschränkte Einführung des Tanfimat in Aegypten und erkläre sich gegen den Bau der Eisenbahn von Alexandrien und Kairo. Die Forts in und um Alexandrien werden in Vertheidigungszustand gesetzt. Man glaubt indessen, England werde durch seine Vermittelung den Frieden zwischen der Türkei und Aegypten erhalten.

## Neueste Post.

Riga, 14. Sept. S. Maj. der Kaiser haben auf den allerunterthänigsten Bericht Sr. Durchl. des Herrn Kriegs- und Generalgouverneurs, Fürsten Suworrow-Rimnikshy, über die Gefühle der Ergebenheit gegen den Herrn und Kaiser, und über die in Anlaß der fünf und zwanzigsten Jahresfeier der Krönung Sr. Majestät stattgehabten Darbringungen und Bewilligungen der Bewohner der Ostseegouvernements, solche Aeußerungen der allerunterthänigsten Ergebenheit der obgedachten Bewohner anzunehmen und Allerhöchst zu befehlen geruht, ihnen den aufrichtigen Dank Sr. Majestät zu eröffnen.

St. Petersburg, 10. Sept. Ein Se-

nats-Ukas vom 18. August enthält den auf Grund eines Gutachtens des Minister-Comitees vom 28. Juni ergangenen Allerhöchsten Befehl, daß zur Erklärung und Vervollständigung des im Swod der Gesetze (Ausgabe vom J. 1842, Theil III. Artikel 369—388, 539, 609 ꝛc.) enthaltenen Reglements, betreffend die Anstellung im Staatsdienste von jungen Leuten, die entweder adeligen Standes sind, oder, vermöge ihnen von Lehranstalten ertheilter Attestate, ein Recht auf Classenrang haben, folgende Bestimmungen in Kraft treten sollen: 1) Bevor solche junge Leute, entsprechend dem 369. Artikel, bei Ministerien und speciellen Verwaltungszweigen angestellt werden, sind sie verpflichtet drei Jahre in Gouvernements zu dienen, und zwar nicht allein in Gouvernements- und diesen gleichstehenden Behörden, wie solches in dem angeführten Artikel festgesetzt ist, sondern auch überhaupt in allen Behörden und Regierungsanstalten, die sich in Gouvernements befinden, wobei sie dieselben Vorrechte genießen, die gegenwärtig solchen jungen Leuten, wenn sie bei Gouvernementsbehörden angestellt werden, zukommen. 2) Auf Grund dessen wird den Gouverneurs anheimgegeben, junge Leute von Adel oder zum Classenrange berechtigte, welche in den Gouvernementsdienst treten, nicht nur in den Gouvernementsbehörden, die im Artikel 371 angeführt sind, sondern überhaupt bei allen in Gouvernements befindlichen Behörden und Regierungsanstalten anzustellen. 3) Die Verpflichtung der Oberaufsicht über diese jungen Leute (laut Art. 372 und 374) verbleibt den Gouverneurs; die unmittelbare Aufsicht ist den Vorsitzenden und Chefs der betreffenden Behörden zu übertragen. Ueberdieß sind solche junge Leute, die in den Kreisen (den der Gouvernementsstadt selbst ausgenommen) dienen, der speciellen Aufsicht und Fürsorge der Kreisadelsmarschälle, oder derjenigen Personen, welche diese in einigen Gouvernements vertreten, anempfohlen. 4) Die Gouverneurs sind gehalten in den (nach Artikel 373) Sr. Maj. dem Kaiser über diese Angestellten zu unterbreitenden Listen nicht allein diejenigen anzuführen, welche bei Gouvernements-Behörden dienen, sondern auch alle diejenigen jungen Leute von Adel oder zum Classenrange berechtigte, die überhaupt im Gouvernement angestellt sind. 5) Der Artikel 377, auf Grund dessen diejenigen jungen Leute, die bei Kreisbehörden in Dienst treten, nicht die Vorrechte genießen, welche in Gouvernementsstädten Dienenden bewilligt sind, ist aufgehoben, da im Sinne des vorliegenden Befehls junge Leute von Adel oder solche, die auf Grund ihnen von Lehranstalten ertheilter Attestate ein Recht auf Classenrang haben, wenn sie bei Behörden oder Regierungs-Anstalten in Gouvernements in Dienst treten, dieselben Vorrechte genießen sollen, die bisher nur allein den bei Gouvernementsbehörden Dienenden zustanden.

J. M. die Kaiserin geruhten am 9. d. auf der Eisenbahn von Moskau in Zarskojeselo in erwünschtem Wohlsein einzutreffen. Allerhöchstdieselben waren begleitet von JJ. KK. HH. dem Großfürsten Thronfolger, der Frau Großfürstin Cäsarewna, der Großfürstin Olga Nikolajewna, dem Kronprinzen von Württemberg, der Großfürstin Katharina Michailowna, dem Prinzen von Mecklenburg-Strelitz, so wie dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar nebst Gemalin, und den Prinzen von Oldenburg und von Hessen. — Se. K. Hoh. der Prinz Carl von Preußen geruhten von Moskau nach Preußen abzureisen.

Hamburg. An Bremen bewährt sich jetzt so recht das alte Sprichwort, daß ein Unglück niemals allein kommt. In voriger Woche haben nämlich daselbst noch zwei Fallissements, ein größeres von Müller und Zeidler im Betrage von mehr als 32,000 Thlrn. (in Folge dessen auch ein bei demselben mit mehr als 26,000 Thlrn. betheiligtes Hamburger Haus in's Stocken gerieth) und ein kleineres, von J. H. Ellebrecht, stattgefunden. Auch sieht es mit den öffentlichen Verhältnissen Bremens ziemlich trübe aus.

Hannover, 20. Septbr. Der mit dem aufrührerischen Comitee in London in hochverrätherischer Verbindung gewesene Tischlermeister Stechan, ist in Folge der Sorgfalt der Justiz hiesiger Stadt und des Eifers der Bürgerwehrwache, entwischt und, wie heute die

hiesigen demokratischen Blätter verkünden, in London angelangt. Es möchte kaum einem Zweifel unterliegen, daß er vermöge eines Complotts aus dem unter Aufsicht des Stadtgerichts stehenden Gefängnisse des Rathhauses entkommen ist. Ob man diesem wahrscheinlichen Complott auf die Spur kommen und genügenden Beweis erlangen wird, die Theilnehmer zur Strafe zu ziehen, steht sehr dahin.

Frankfurt a. M., 22. Sept. Die Opposition unserer Handwerker gegen die neue Verfassung, die ihnen ihr seit Jahrhunderten errungenes gutes Recht schmälert, nimmt zu; man ist gewillt, sich an den Bundestag um Schutz zu wenden, da man es für gerathener hält, daß die alte Verfassung bleibe, als daß Neuerungen eingeführt werden, bei denen das Interesse des Handwerkerstandes in den Hintergrund tritt.

Berichten aus dem Rheingau zufolge ist die Traubenkrankheit in vielen dortigen Gegenden ausgebrochen.

München, 20. Septbr. Endlich ist das Rescript über die Reorganisation und Reduction der Armee erschienen, wodurch die im Jahre 1848 geschaffenen beiden Armee-Corps aufgelöst und die früheren 4 Divisionen wieder hergestellt werden.

Wien, 22. Septbr. Man versichert, daß der Kaiser sich bei seinem Eintreffen zu Venedig sowohl für diese Stadt, als für die weitern Orte, welche er betrat, die Anwendung polizeilicher Ueberwachungsmaßregeln verbeten habe. Dieser Umstand, welcher ein hohes Maß des edelsten Vertrauens bekundet, verfehlte nicht, die empfänglichen Gemüther der Italiener zu elektrisiren.

Die Orte Alvincz und Borbereck wurden am 7. d. M. von der Maroſch überschwemmt. Mehr als 80 Häuser stürzten zusammen, und mehr als 80 Menschen fanden in den Wellen ihren Tod. Der Schaden wird auf 200,000 Fl. C.-M. veranschlagt.

Wien, 23. Sept. Se. Durchl. Fürst v. Metternich ist heute Nachmittag um halb 5 Uhr mit dem Dampfschiff „Austria“ von Linz hier angekommen und in seiner Villa am Rennwege abgestiegen.

In Galizien wetteifern die Landesplagen mit einander. Hagelschlag, Ueberschwemmung, Mangel an Arbeitern, Kartoffelfäulniß sind die furchtbaren Uebel, welche das Land verheeren und kritische Aussichten eröffnen, wozu noch ein Mangel an Capitalien kommt. — Vom 3. bis 6. wurden in Kaposvas in Ungarn sechs Räuber Standrechtlich mit dem Strang hingerichtet.

Pesth, 22. Septbr. Heute erfolgte hier hinter dem Neugebäude die Verlesung und Vollziehung des Contumaz-Urtheils gegen Kossuth und Genossen, in der Zahl an 16, wegen Verbrechen des Hochverraths. Die Urtheile, die auf Hinrichtung lauteten, wurden unter den üblichen Formalitäten vom Nachrichter vollzogen.

Mailand, 21. Sept. (Tel. Dep.) Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben heute Morgen um 10 Uhr ihren feierlichen Einzug in Mailand gehalten. Die Haltung des Volkes war gemessen und anständig.

Paris, 20. Septbr. Durch ein Decret des Polizeipräfecten sind den in dem Seine-Departement wohnen Fremden zur Regularisirung ihrer Stellung noch acht Tage bewilligt worden. Bis jetzt hat sich die Nachricht von der Ausweisung von 10,000 Personen nicht bestätigt. Die Polizei bewilligt jedoch nur Erlaubnißscheine auf drei oder sechs Monate, was unter den jetzigen Umständen durchaus gebilligt wird, da nur so die zahlreichen hier etablirten Fremden der nothwendigen Oberaufsicht der Polizei unterworfen werden können. Die in Paris genommene Maßregel ist auch (wie gemeldet) auf die Provinzen ausgedehnt worden; mehrere Präfecten haben bereits Decrete in dieser Beziehung erlassen.

Paris, 23. Septbr. Es soll ein Polizeiverbot aller politischen oder Parteidarstellungen an Schaufenstern bevorstehen. Der Präfect des Allier-Departements hat der Nationalgarde die Ablieferung der Waffen befohlen. General Schramm soll Kriegsminister und Marschall von Frankreich werden.

Dublin, 15. Sept. Dienstboten, Taglöhner und kleine Bauern scheinen jetzt nur ein Gefühl und ein Ziel zu haben, nämlich das,

so viel Geld zu sammeln, als hinreichen wird, sie und die Ihrigen nach Amerika zu befördern. Viele bisher nur mit dem Wegräumungssystem beschäftigt gewesene Grundherren würden gegenwärtig ihre Pachtstellen für die Hälfte derjenigen Rente, für deren Nichtzahlung sie ihre vorigen Tenants verjagt, gerne verpachten, aber Niemand will sie haben, weil die Leute fehlen. Kaum ein Tag vergeht, an welchem nicht Auswandererschiffe unsere Häfen verlassen.

Konstantinopel, 5. Sept. Kossuth ist frei und befindet sich bereits am Bord der Amerikanischen Dampffregatte „Mississippi." Am 1. d. verließ er mit seinen Exilgefährten Kiutahia; ein Türkisches Dampfboot führte ihn dann von Giemleck nach den Dardanellen, wo das Amerikanische Schiff ihn aufnahm. Bathyani ist wegen Kränklichkeit in Brussa geblieben. Kossuth und zwei seiner Gefährten gehen zunächst wahrscheinlich nach England; die Uebrigen führt der „Mississippi" direct nach den Vereinigten Staaten. — Briefe aus Malta melden, daß der „Mississippi" bereits am 7. d. die Dardanellen verlassen hat.

## Bekanntmachungen.

Auf Verlangen Sr. Durchlaucht des Herrn Oberbefehlshabers der activen Armee sollen zur Uebernahme der Lieferung des Proviants zum Unterhalt der Truppen im Livländ. Gouvernement für den Bedarf vom 1. Januar bis zum 1. Octbr. 1852 und für diejenigen Punkte, wo die Füllung der Magazine zweifach, sowohl durch Ankauf an Ort und Stelle, als auch durch Transporte zu Wasser ausgeführt wird, für den Bedarf vom 1. Januar bis zum 1. Juli 1852, und besonders für den Jahres-Bedarf vom 1. Juli 1852 bis zum 1. Juli 1853, im Livl. Kameralhofe der Torg am 19. October und der Peretorg am 24. October 1852 abgehalten werden. — Zu diesen Terminen werden vom Livl. Kameralhofe etwanige Torgliebhaber mit gesetzlichen Saloggen in baarem Gelde und in gesetzlich zur Annahme als Saloggen gestatteten Billetten der Banken und anderer Credit-Anstalten für den 5. Theil, und in Immobilien für den 3. Theil der Podraed-Summe, aufgefordert, und zwar dergestalt, daß diejenigen, welche bei diesen Torgen sich zu betheiligen wünschen, durchaus einen Tag vor den zur Abhaltung der Torge festgesetzten Tagen die Saloggen-Documente dem Livl. Kameralhofe vorstellen. Die Lieferungs-Bedingungen sind in der Canzellei des Livl. Kameralhofs täglich einzusehen.

Riga, Schloß, den 7. Sept. 1851.

Kameralhofsrath Fr. Schmidt.

No. 973. Secrt. Zielbauer. 2

In Folge desfallsiger Requisition des Allerhöchst verordneten besondern Bau-Comitee des Rigaschen Hafens werden Diejenigen, welche Willens sein sollten die zum Hafendammbau für das Jahr 1852 erforderlichen Steine und Faschinenmaterialien, für den Betrag von gegen 300,000 Rbl. Silb. M., zu liefern, zu den dieserhalb auf den 24. und 28. Septbr. anberaumten Torge und Peretorge zeitig und nicht später als um 1 Uhr Nachmittags beim Livländischen Kameralhofe sich zu melden und den einzureichenden Gesuchen die gesetzlichen Saloggen beizufügen. — Die Aufgabe der erforderlichen Materialien, so wie der Lieferungsbedingungen sind in der Kanzellei des Kameralhofes täglich einzusehen.

Riga, Schloß, den 3. Sept. 1851.

No. 934. Secrt. Zielbauer. 1

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle diejenigen Einwohner, welche die sofortige Lieferung nachstehender zum Transport von Kronssachen nothwendiger Gegenstände, als:

Große Kisten 53 Stück,
Mittlere Kisten 30 Stück,
Ragoschen 620 Stück,
Zinoften 560 Stück,
Stricke 1350 Faden,
Schnur 300 Faden,
Packpapier 42 Ries,
Heede 50 Pud,
Matschalken 35 Pud,

zu übernehmen Willens sind, hierdurch aufgefordert, sich an dem auf den 22. d. M. angesetzten Torge und am 25., als dem Pere-

torge, in diesem Vogteigerichte einzustellen und ihren Mindestbot zu verlautbaren.

Pernau, Rathhaus, den 20. Sept. 1851.
Ober-Vogt Fr. Rambach.
No. 257. R. Hehn, Secrt. 1

Daß der Würkensche Markt in diesem Jahre am 5. October abgehalten werden wird, solches wird hiermit bekannt gemacht.

Pernau, Polizeigericht, den 13. September 1851. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
No. 995. A. Mors, Secrt. 2

In Gemäßheit desfallsigen, auf Ansuchen des hiesigen Einwohners und Mühlenbesitzers H. Eckstein ergangenen Verfügens Eines Hochedlen Raths, wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 22. d. M. Nachmittags 3 Uhr verschiedene, dem Eckstein gehörige, Mobilien, als: 1 großer Frachtwagen, 1 kleiner Wagen, 1 Schlitten, 1 Pferd, 1 Sopha, 12 Stühle, 2 Spiegeln, 1 Büreau, Tische, Silberzeug, Hausgeräthe, 1 große Waage, altes Eisen, gebrauchte Säcke u. s. w. im Locale der priv. Bürgergesellschaft gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden sollen.

Pernau, den 12. Septbr. 1851. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Pariser drei Wochen gehende Wanduhren, goldene Taschenuhren, emaillirte ausländische Küchengeräthschaften, Caffee, so wie feinen Portwein, letzteren à 1 Rbl. S. pr. Flasche, empfehle ich dem geehrten Publico bestens. Ferner verkaufe ich die noch vorräthigen Damenmäntel und Mantillen, so wie schwarze Atlas- und weiße Piqué-Westen, um mit diesen Artikeln zu räumen, zu herabgesetzten Preisen. E. F. Schultz. 1

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich am 21. oder 22. d. M. in Pernau eintreffen werde. Meine Wohnung werde ich bei meiner Ankunft näher angeben, vorläufig beliebe man sich etwaniger Aufträge wegen an den Herrn Post-Commissair Ehnbohm zu wenden.

Reval, den 18. Sept. 1851.
Zahnarzt E. Heftler.

Frische Revaler Killo-Strömlinge verkaufen zu billigem Preise
Gebr. Stein. 1

Innerhalb drei Wochen werde ich Pernau verlassen und ersuche meine etwanigen Gläubiger ihrer Forderungen wegen sich an den Herrn Polizei-Commissairen Schwanenberg zu wenden.

Pernau, den 14. September 1851.
Goldarbeiter R. Bachmann. 1

Ein guter Gemüsekeller ist zu vermiethen; nähere Auskunft giebt die Wochenblatts-Expedition. 1

In meinem Hause ist eine Wohnung von drei Zimmern mit Beheizung zu vermiethen.
J. F. Glabe. 1

Ein junger Mensch, der zur Erlernung der Buchdruckerkunst Lust hat, kann placirt werden in der hiesigen Buchdruckerei.

Vom 14. bis zum 21. Septbr.:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Oscar Friedrich Wilhelm Bachmann. — Johann Wilhelm Masing. — Olga Anna Caroline Unterkircher.

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Jacob Krieper, alt 51 J. 4 M. — Jacobine Agathe Dorothea Keller, geb. Fischer, alt 46 J. — Marie Elisabeth Dederhan, alt 68 J. 10 M.

## Abgegangene Schiffe.

| Septbr. | | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 66 | 14 | Sophie | Thorup | Flachs | Belgien | H. D. Schmidt. |
| 67 | 20 | Anne Sophie | Popp | Saat, Rogg. u. Flachs | Dänemark | J. Jacke et C. |

Im Namen des General-Gouvernemts. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 39. 1851.

Sonnabend, den 29. Sept.

## Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 15. Sept. Se. Maj. der Kaiſer geruhten in der Nacht vom 3. zum 4. Septbr. von Moskau abzureiſen und kamen am 5., Nachmittags um 5 Uhr, in der Feſtung Bobruisk an. Tags darauf, den 6. d., beſichtigten Se. Majeſtät die Feſtung und fanden ſämmtliche Feſtungswerke in ausgezeichneter Ordnung. Danach ließen der Herr und Kaiſer das Poltawaſche Infanterie-Regiment die Revue paſſiren und geruhten daſſelbe in einem in allen Beziehungen trefflichen Zuſtande zu finden. Am ſelben Tage, Vormittags 11 Uhr, geruhten Se. Majeſtät nach der Feſtung Breſt-Litowsk abzureiſen, woſelbſt Allerhöchſt-Sie am 7. Sept., Vormittags 11 Uhr, anlangten. In Breſt wurden Se. Majeſtät von Ihren Kaiſerlichen Hoheiten den Großfürſten Nikolai Nikolajewitſch und Michael Nikolajewitſch empfangen. An demſelben Tage geruhten Se. Majeſtät über das Breſtſche Alexander-Cadettencorps eine Revue abzuhalten und fanden daſſelbe in ausgezeichneter Ordnung und muſterhafter Einrichtung. Darauf beſichtigten der Herr und Kaiſer die Feſtung Breſt-Litowsk und überzeugten ſich, daß ſämmtliche Feſtungsgebäude und Werke in ausgezeichneter Ordnung gehalten, ſowie die Neubauten mit beſonderer Sorgfalt ausgeführt werden. Am 8. Septbr., Morgens 9 Uhr, geruhten der Herr und Kaiſer, in Begleitung Ihrer Kaiſerlichen Hoheiten der Großfürſten Nikolai Nikolajewitſch und Michael Nikolajewitſch, von Breſt-Litowsk nach der Stadt Luzk abzureiſen, woſelbſt Allerhöchſtdieſelben am 9. d. M., Morgens 4 Uhr, in erwünſchtem Wohlſein eintrafen.

Auf Verfügung des Ober-Dirigirenden des Poſt-Departements werden vom 1. October dieſes Jahres ab Poſtkutſchen zwiſchen Moskau und Bobruisk gehen. Ein Binnenplatz koſtet 33, ein Außenplatz 22 Rbl. S. Ein Gepäck von 20 Pfund darf jeder Paſſagier unentgeltlich mit ſich führen; für jedes Pfund Uebergewicht zahlt er 5 Kop. S. oder 2 R. Silb. für jedes Pud. Die Reiſenden belegen ihre Plätze in der Moskauſchen Abtheilung der Poſtkutſchen im Gebäude des dortigen Poſtamtes, und zu Bobruisk im Poſtcomptoir. Da auch zwiſchen Bobruisk und Breſt-Litowsk Poſtkutſchen curſiren, ſo können nunmehr Paſſagiere auf Verlangen direct von Moskau nach Warſchau, oder umgekehrt, befördert werden.

## Ausländiſche Nachrichten.

### Deutſchland.

Hannover, 24. Septbr. Der Kammerdiener Feiſe, welcher in ſeiner Eigenſchaft als Cabinets-Courier inſtructionswidrige Briefe an Privatperſonen, ſelbſt Correſpondenzen und Geldſendungen an die ſocial-demokratiſche Comitee der Deutſchen Flüchtlinge zu London befördert hat, iſt auf Allerhöchſten Befehl aus dem Königl. Dienſte entlaſſen worden.

Feiſe iſt geſtern Abend aus ſeiner Unterſuchungshaft entlaſſen und völlig auf freien Fuß geſetzt worden.

Leipzig, 25. Sept. Das Juſtizminiſte-

rium hat entschieden, daß jüdische Sachwalter zur Führung von Ehrensachen christlicher Parteien nicht zuzulassen sind.

### Oesterreich.

**Wien**, 24. Sept. Als Kossuth von Kiutahia in Gemlek angekommen war, und eine Türkische Fregatte bestiegen hatte, segelte diese sogleich nach den Dardanellen ab, wo die Amerikanische Fregatte „Mississippi" harrte. Der Capitain des „Mississippi" begab sich an Bord des Türkischen Schiffes und begrüßte den Agitator, indem er ihm seine Fregatte zur Verfügung stellte und ihm im Auftrage seiner Regierung 15,000 Doll. übergab. Nachdem Kossuth in die Hände der Türkischen Commissaire das Versprechen abgelegt hatte, sich direct nach Amerika zu begeben, bestieg er mit seiner Familie und den übrigen Internirten den „Mississippi"; er trug in der Hand eine Ungarische Fahne, die er auf der Fregatte aufpflanzen wollte, was aber die Türkischen Commissaire nicht zuließen; doch hielt er eine längere Rede, in welcher er der Amerikanischen Regierung und Lord Palmerstons vielfach gedachte.

**Wien**, 26. Septbr. In Begleitung des Fürsten von Metternich sind hier eingetroffen: dessen Gattin Melanie und Kinder Prinzen Paul, Lothar und Prinzessin Melanie. Prinzessin Leontine, Gemalin des Grafen Sandor, und Prinzessin Hermine, Stiftsdame des Herzoglich Savoyenschen Damenstiftes, waren ihrem greisen Vater auf dem Landungsplatz der Dampfboote entgegengeeilt. Im Gefolge des Fürsten befand sich auch der Leibarzt des Königs der Belgier, welcher im Auftrage seines Monarchen den Fürsten bis nach Wien begleitete. Außer den Familiengliedern hatten sich auch die alten Freunde und Anhänger des Hauses in Nußdorf eingefunden. Man bemerkte den Fürsten Paul Esterhazy, Grafen Khevenhüller, Grafen Münch-Bellinghausen und mehrere andere Kavaliere. Der Fürst durchschritt festen Schrittes rasch, beinahe eilend, die Reihen der Anwesenden, nach allen Richtungen freundlich grüßend, und bestieg mit einer seiner Töchter den Wagen. Die Fürstin, von einer Dame geleitet, bestieg schluchzend die ihrer harrende Equipage. Das zahlreich versammelte Publicum benahm sich, dem Ernst der Umstände gemäß, ganz ruhig.

### Italien.

Aus **Rom**, 14. September, berichtet der „Wiener Lloyd" folgendes kaum erhörte Ereigniß: Vorgestern Abend wurde von unbekannten Individuen eine hölzerne, mit eisernen Reifen umlegte Kanone auf die Piazza Nevona vor die Droguerie Mencacci gebracht, wo sich gewöhnlich die Häupter der Conservativen zu versammeln pflegen. Die Kanone war mit Kartätschen geladen und die brennende Lunte nahe daran, das Pulver auf dem Zündloche der nach dem Versammlungsorte gerichteten Kanone zu erreichen, als ein zufällig vorübergehender Fleischer das bevorstehende Unglück bemerkte und die Lunte glücklich herunterriß.

**Rom**, 17. Sept. In Terni wurden dortige Bürger überfallen, 12 davon erhielten leichte Wunden. Von den Thätern, die bereits ergriffen sind, hat Einer unter Garibaldi, ein Zweiter unter Forbes gedient.

Nach Berichten aus Rom in Französischen Blättern ist am 10. d. in Agnani Salvatori, früher Gouverneur unter der Römischen Republik, auf öffentlichem Platz hingerichtet worden. Das Verbrechen desselben besteht darin, daß er während der Zeit der Republik einen Geistlichen, der die Bauern zur Revolte aufgefordert, hatte hinrichten lassen.

**Florenz**, 19. Septbr. Die Post brachte uns neulich abermals die Nachricht von der Ermordung zweier Priester in Rom, aus politischen Motiven. Schrecken herrscht in der ganzen Stadt, zumal unter den Päpstlichen Beamten, von denen Jeder für sein Leben zu bangen Ursache hat. Man ist überzeugt, daß diese Mordthaten im Auftrage einer geheimen Gesellschaft geschehen; aber die Römische Polizei ist mehr geeignet, Fremde und Einheimische zu belästigen, als wirklich gefährliche Leute aufzuspüren und einzubringen. Mehr und mehr gewinnt dabei die Ueberzeugung überhand, daß in nicht allzu langer Zeit diese Zustände ein Ende mit Schrecken nehmen müssen.

Neapel, 14. Septbr. Bis jetzt schätzt man die Zahl der beim letzten Erdbeben in Melfi Umgekommenen auf 1000, ausgegraben sind bereits 450.

Frankreich.

Paris, 23. Septbr. Der Präfect des Allierdepartement hat eine Proclamation erlassen, in der er alle Nationalgardisten seines Departements zur sofortigen Ablieferung der in ihrem Besitze seienden Waffen auffordert.

In mehreren in der Nähe von Paris liegenden Departements haben Haussuchungen stattgefunden, bei welchen Pulver und Waffen mit Beschlag belegt worden sind.

Bis jetzt sind erst 16,000 Fremden-Erlaubnißscheine ausgestellt. Da die Beamten der Präfectur nur 1500 des Tags ausstellen können, die Zahl der Fremden aber 50,000 und darüber beträgt, so ist die Durchführung der Fremden-Verordnung noch weit aussehend.

Die Zahl der gegenwärtig noch verhafteten Deutschen, welche sich bei dem letzten Complott betheiligt haben sollen, beträgt sechszig.

Paris, 24. September. Lamartine meint heute, wenn er die Wahl hätte zwischen einem Candidaten der Familie Orleans, einem des Säbels, einem des Convents, einem des Socialismus, einem der ehrgeizigen Republik des „Siecle", er würde Bonaparte, trotz seines Widerwillens gegen den Namen, wählen, weil mit diesem verfassungsmäßig gegen Bürgschaft gewählten Namen Aussicht auf Erhaltung der Republik wäre, was bei den andern nicht der Fall sei. Er hoffe aber, nicht zwischen einer Gefahr und Unmöglichkeit wählen zu müssen.

Der Bezirk Avesnes (im Nord-Departement) ist seit einiger Zeit der Schauplatz bedeutender Brände. Eine Bande von Brandstiftern durchzieht den Kreis Quesney und brennt Alles nieder. Die Einwohner sind in furchtbarer Angst. Die Brandstiftungen scheinen gegen die Ordnungs-Männer wegen der Wahl eines Departementsraths gerichtet. Der Unterpräfect hat eine die Einwohner beruhigende Bekanntmachung erlassen und Truppen ausgesandt. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits im Gange.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Septbr. Das Einkommen der Erz- und Bischöfe der Landeskirche soll nun nach dem neuen Gesetz geregelt werden. Bis jetzt hat z. B. der Erzbischof von Canterbury ein jährliches Einkommen von 15,000 Pfd. St., der Bischof von York und der Bischof von London 10,000 Pfd. u. s. w. Kein Jahres-Einkommen eines Bischofs geht unter 4200 Pfd.

London, 25. Sept. Das Wachsamkeits-Comitee in San Francisco, eine Art Vehmgericht zum Schutz gegen Räuber, Diebe und Schwindler, hat bis jetzt zwei Individuen gehängt und vier entlaufene Züchtlinge aus Australien, die in Kalifornien Gold gewinnen, aber nicht graben wollten, nach Sidney zurückgeschickt. Es besteht aus 600 Bürgern, hat Filiale auf dem Lande und hält Gericht bei verschlossenen Thüren, die sich nur den Mitgliedern, welche das Losungswort wissen, aufthun. Das Comitee, dessen Wirksamkeit man durch die Lethargie und Bestechlichkeit der ordentlichen Gerichte entschuldigt, ist sehr populair und wird durch freiwillige Beiträge unterstützt. Alle Beamten und Richter sprechen sich zwar gegen diese Lynch-Behörde aus, wagen aber nichts gegen sie zu thun.

Der „Morning-Chronicle" zufolge haben die Nordpol-Reisenden Sir Edw. Parry, Sir J. Roß und Capitain Beechy der Admiralität einstimmig ihr Gutachten dahin ausgesprochen, daß Sir J. Franklin sich nordwestlich vom Wellington-Canal gewandt habe und die Nachsuchungen nach dieser Richtung zu leiten seien.

In der City ist man mit der allgemeinen Geschäftslage zufrieden, und insbesondere spricht man sich über die Thätigkeit der Fabrikbezirke so ermunternd aus, daß man für den kommenden Winter vollauf Arbeit zu finden gedenkt. Der reiche Ausfall der Ernte verspricht das Geld im Lande zu halten und man besorgt nicht, daß eine Geldkrisis weiter um sich greife.

Der Schluß der Industrie-Ausstellung ist definitiv auf den 11. October festgesetzt, die feierliche Preisvertheilung auf den 15. Octbr. Die permanenten Eintrittskarten gelten für

den 15. nicht, der Zutritt wird nur speciell Eingeladenen gestattet sein.

Die Auswanderung aus Irland dauert, trotz der späten Jahreszeit, ununterbrochen fort. Die Irischen Provinzialblätter sprechen von nichts Anderm. Ganze Bezirke werden menschenleer, und von Sligo allein wandern wöchentlich 5- bis 6000 nach Nordamerika aus.

Aus Hayti wird vom 4. August geschrieben, daß Se. Majestät, Faustin I., in Allem Napoleon nachzuahmen suche. Er will mit allen Ceremonien der katholischen Kirche sich krönen lassen, und hat kürzlich einen Abgesandten nach Rom geschickt, um sich einen Bischof zu erbitten, und wäre es auch nur in partibus, der ihn zum Kaiser von Gottes und des heiligen Stuhles Gnaden weihen solle. Der Papst jedoch, welcher verdrießlich ist, daß Faustin sich so cavalierement zum Oberhaupt der Haytischen Kirche erklärt, hat die Bitte rund abgeschlagen. Aber der Kaiser giebt die Hoffnung nicht auf, und hat bereits 30,000 Pfd. St. für den Ankauf eines Thrones, eines Gebetpultes, vieler Kreuze und einer großen Menge von Sammet und Seide verwandt. Er hat außerdem einen großen Thronsaal mit reichen Verzierungen bauen lassen.

Das Australische Goldland hat in der Handelswelt eine gewaltige Bewegung hervorgerufen und regt tausend Speculationen an. Gestern hielten Australische Speculanten eine Versammlung und beschlossen, eine Deputation an den Colonialminister, um zu erfahren, was die Regierung der Colonialregierung für Instructionen zu senden beabsichtigt. Man fürchtet, die Australischen Häfen werden mit Waaren und Lebensmitteln überfüllt sein, ehe ein Englisches Segel dahin gelangt, da das Ereigniß auch im Auslande, namentlich in Amerika, nicht unbeachtet geblieben ist.

### Türkei.

Konstantinopel, 13. Sept. Sämmtlichen Türkischen Regierungs-Beamten werden die Gehalte um den vierten Theil geschmälert. Die neu errichtete Ottomanische Akademie der Wissenschaften wird ein wissenschaftliches Journal herausgeben. — Die Türkischen Land- und Seeoffiziere tragen bereits die neu eingeführten Epauletts an ihren Uniformen. — Zu Scutari in Albanien sind neue Fälle von Mord und Blutrache vorgekommen; die deshalb ausgebrochenen Unruhen vermochte Osman, Vezier von Scutari, nur schwer zu dämpfen.

## Neueste Post.

St. Petersburg, 19. Septbr. Ueber die Reise Sr. Maj. des Kaisers giebt der „Russ. Invalide" folgende weitere Nachrichten: Am 12. Sept. geruhten Se. Maj. der Kaiser das 4. Infanterie-Corps, nebst deren Artillerie, manövriren zu lassen und Sich mit wahrer Genugthuung von dem in jeder Beziehung ausgezeichneten Zustande dieser Truppen zu überzeugen, von ihrer in allen Graden gleich gründlichen Sachkenntniß, der Richtigkeit Raschheit und Genauigkeit in der Ausführung der Bewegungen, dem Verständnisse Localität und Umstände zu benutzen, bei steter Beobachtung musterhafter Stille und Ruhe. Nach Beendigung der Manöver geruhten Se. Majestät, in Begleitung JJ. KK. HH. der Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch, aus Luzk nach Kiew aufzubrechen, wo Höchstdieselben am 13. Septbr., um 7 Uhr Nachmittags, in erwünschtem Wohlsein eintrafen.

Berlin, 29. Sept. Gestern Abends 11 Uhr 58 Minuten verschied an den Folgen eines Schlagflusses Se. K. H. der Senior des Hohen Königl. Hauses, der Durchlauchtigste Fürst und Herr Wilhelm Carl Friedrich Prinz von Preußen, General der Cavallerie und Chef des zweiten Dragoner-Regiments. Der Durchlauchtigste Prinz, der Letzten Einer von den ruhmreichen Führern aus der Zeit der Befreiungskriege, war der jüngste Bruder weil. Sr. Maj. des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. und geboren am 3. Juli 1783. Prinz Wilhelm hinterläßt aus Seiner Ehe mit der Hochseligen Prinzessin Maria Anna, die Ihm am 14. April 1846 veranging, einen Sohn, den Prinzen Adalbert K. Hoh., und zwei Töchter, die Prinzessin Elisabeth, vermählte Prinzessin Carl zu Hessen und bei Rhein K. H. und Ihre Maj. die Königin Marie von Bayern.

Berlin, 30. Septbr. Nachrichten aus Paris lassen auf ein nahe bevorstehendes Ereigniß schließen. Es scheint nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung in Uebereinstimmung mit den Chefs der Majorität der nicht wehr möglichen Verfassung von 1848 ein Ende macht.

Berlin, 2. Octbr. In der vorigen Woche haben in Rendsburg Excesse Oesterreichischer Soldaten stattgefunden, bei deren Schlichtung ein Preußischer Hauptmann, v. L., von den Excedenten verwundet worden ist. Glaubwürdige Berichte stimmen darin überein, daß die Excesse ein Werk der Trunkenheit waren.

Breslau, 29. Sept. Während der letzten Woche haben sich hier mehrere Todesfälle an unzweifelhafter Asiatischer Cholera ergeben; man denkt daher amtlicher Seits bereits an Vorkehrungen für den Fall des Ausbruchs einer Epidemie.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Seitens des conservativen Theils unserer Handwerker ist nun eine Beschwerdeschrift vollendet, um sie dem Bundestage zu überreichen, worin sie das Petitum stellen, man möge die alte Verfassung seitens des Bundes in Schutz nehmen.

Die Vertreter der Staaten bei dem Bundestage werden, bestem Vernehmen nach, vermehrt werden durch Gesandte der Cabinette Schwedens, Spaniens, Portugals, Griechenlands und Nordamerikas. Die Italienischen Staaten werden einen gemeinsamen Gesandten abschicken.

Es ist beschlossen worden, eine Polizei-Centralstelle für Deutschland unter dem Vorsitze Sachsens in Leipzig zu errichten.

Wien, 24. Sept. Die „Oesterr. Corr." sieht in der Rückkehr des Fürsten Metternich ein Zeichen, daß die Revolution geschlossen ist. Die Wirksamkeit des Fürsten gehört jedenfalls der Geschichte an. Diese werde über die Fehler und Vorzüge seines Systems richten, jedenfalls aber seinen Charakter zu würdigen verstehen. Preisen wir ihn glücklich, schließt die Correspondenz, daß ein freundliches Schicksal ihm gestattet, den Rest seines verdienstvollen Lebens am heimathlichen Herd im Kreise seiner zahlreichen Freunde und Verehrer zuzubringen. Der „Lloyd" erklärt es geradezu für eine Fabel, daß der ehemalige Staatskanzler durch Rath und That an den Staatsgeschäften theilnehmen werde.

Wien, 26. Sept. Mittelst Allerhöchsten Befehls-Schreibens hat Se. Maj. der Kaiser den Feldmarschall Fürsten von Windischgrätz zum Gouverneur von Böhmen ernannt.

Im Laufe des gestrigen Tages haben die hier residirenden Gesandten von Rußland, Preußen und England, dann der Päpstliche Nuntius dem Fürsten Metternich Besuche abgestattet.

Der Fürst Metternich hat jene Individuen, welche vor dem März 1848 bei ihm im Dienst standen, ohne Ausnahme bei sich wieder aufgenommen.

Wien, 30. Sept. Genuesischen Blättern zufolge hat Kossuths Ankunft in Spezzia Anlaß zu ultrademokratischen Demonstrationen aller Art gegeben, so daß eine behördliche Untersuchung derselben eingeleitet werden mußte. Der „Mississippi" war mit einer Ungarischen Fahne beflaggt.

Wien, 1. Octbr. Die neueste Ueberlandpost bringt die wichtige Nachricht, daß allem Anscheine nach die Differenzen zwischen der Pforte und Aegypten bald beigelegt sein dürften. In Folge erhaltener Depeschen haben sich die General-Consuln der Großmächte nach Kahira begeben, um Abbas Pascha zum Nachgeben zu bewegen.

Paris, 26. Septbr. Die Gendarmerie soll in ganz Frankreich den Auftrag erhalten haben, Namensverzeichnisse der energischsten Republikaner und Charakterbeschreibungen sämmtlicher Maires aufzunehmen.

Die Präfecten sämmtlicher Departements sind der Reihenfolge hierher beschieden, um über die Stimmung in ihren Verwaltungsbezirken mündlich Bericht abzustatten.

Paris, 28. Septbr. Der „Constitutionnell" theilt mit, daß Graf Batthiany am 15. d. am Bord des Französischen Paketbootes gekommen sei. Da er Konstantinopel nicht betreten durfte, sandte ihm der Französische Gesandte das Staatsschiff „Ajaccio" entgegen, welches ihn von Gemlek nach den Dardanellen

brachte. Er hat also die Erlaubniß zum Aufenthalte in Frankreich erhalten.

Paris, 29. Sept. Die Regierung geht mit der größten Humanität gegen die Deutschen zu Werke, welche bei Gelegenheit der großen Razzia verhaftet, späterhin aber mit der Weisung, Paris zu verlassen, in Freiheit gesetzt wurden. Allen ist die von ihnen verlangte Frist, ihre Geschäfte zu regeln, gestattet worden, einigen sogar mehrere Monate, was offenbar nichts Anderes heißt, als: Seid verständig und ihr dürft hier bleiben.

Die Blätter von Marseille kündigen an, daß der „Mississippi" mit Kossuth und den übrigen Ungarischen Flüchtlingen, im Ganzen 60 Personen, an Bord in dem Hafen genannter Stadt angekommen ist. Das Schiff wollte dort nur Kohlen einnehmen und sofort nach England weitergehen. Keiner der Flüchtlinge begab sich ans Land; mehrere Personen von Marseille begaben sich an Bord des „Mississippi." — Der Graf Batthiany mit seiner Familie ist ebenfalls in Marseille angekommen.

Folgende telegraphische Depesche ist aus Calais so eben angekommen: Eine Kanone des Walls von Calais ist durch elektrischen Strahl, von Dover kommend, abgefeuert worden. Alle Schiffe im Hafen sind mit Flaggen geschmückt. Man bereitet den Ingenieuren Crampton und Wollaton einen glänzenden Empfang auf dem Stadthause.

London, 26. Sept. Kossuth wird täglich in Southampton erwartet. Es heißt, daß Sir Stratford Canning und Herr Lavalette am Bord des „Growler" nach den Dardanellen fuhren, um Kossuth am Bord des „Mississippi" zu besuchen. An Vorbereitungen zum Empfange des verbannten Agitators fehlt es übrigens nicht.

Der Pächter-Clubb von New-Castle hat von einem gewissen Herrn Wilkinson eine Maschine zugeschickt erhalten, vermittelst deren ohne irgend eine Handvorrichtung und mit großer Zeitersparung die Kühe gemolken werden. Diese Maschine kostet 10 Sh. 6 D.

London, 27. Sept. Kossuth's Ankunft in Southampton ist, neuern Nachrichten zufolge, am 3. October zu erwarten. Für die Dauer seines Aufenthalts in London hat ein Freund Lord Dudley Stuart's dem Ungarischen Agitator sein geräumiges Hotel in der Umgebung von Belgrave-Square eingeräumt. Klapka und Dembinsky werden in einigen Tagen zum Empfang Kossuth's in Southampton eintreffen, und Pulsky, heißt es, wird ihn auf der Fahrt nach Amerika begleiten.

London, 29. Sept. Die Schwierigkeiten der Endarbeiten an dem unterseeischen Telegraphen von Dover nach Calais sind nun doch überwunden. Die „Times bringt heute die frohe Nachricht von der Vollendung der ganzen Operation. Gestern Abend meldete nämlich der unterseeische Telegraph auf Sout-Foreland, bei Dover, sich selber als glücklich auf der Französischen Seite gelandet. Abschriften der gedruckten telegraphischen Depesche, welche zum ersten Mal die ganze blitzschnelle Reise über den Meeresgrund des Canals gemacht hat, sind sogleich an die Königin, an den Herzog von Wellington und an verschiedene andere Notabilitäten abgeschickt worden.

Vorgestern wurden 20 Schiffe auf ein Mal nach Sidney angemeldet; die Post soll von Briefen dahin überfüllt sein. Solchen Zuspruch hat der Hafen von Sidney vor der Goldland-Entdeckung nie gehabt. In Australien steht jetzt ein einziges, das 11. Infanterie-Regiment; einige Mann davon sind bereits nach den Goldgruben desertirt. Die Behörden Australiens haben dringend um eine Verstärkung gebeten.

## Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird desmittelst bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der Hofesländereien nachbenannter Krongüter des Livländischen Gouvernements von ultimo März 1851 ab auf 6 oder 12 Jahr der Torg am 26. und der Pererorg am 29. October abgehalten werden soll, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber, unter Beibringung gehöriger Saloggen, entweder in Person oder

durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte bei dem Livländischen Domainenhofe zu melden haben. — Die nähreren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Canzellei der Oeconomie-Abtheilung des Domainenhofs eingesehen werden.

Ohne Bauergehorch. Im Rigaschen Kreise: 1) Das Gut Bilderlingshof mit 92 männl. Revisionsseelen, 1 Prahm, 2 Krügen, 21 Dess. Ackerland und 38 Dess. Heuschlag. 2) Das Gut Collberg mit 363 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Kruge, 2 Schenken, 85 Dess. Ackerland und 81 Dess. Heuschlag. Im Wendenschen Kreise: Das Gut Grosdohn mit 1 Hoflage, 286 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Kruge, 1 Schenke, 1 Branntweinsbrennerei, 150 Dess. Ackerland und 83 Dess. Heuschlag. Im Dörptschen Kreise: 1) Das Gut Klein Ringen mit 1 Hoflage, 168 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Kruge, 2 Schenken, 121 Dess. Ackerland und 83 Dess. Heuschlag. 2) Das Gut Timmofer mit 25 männl. Revisionsseelen, 1 Kruge, 29 Dess. Ackerland und 28 Dess. Heuschlag. 3) Das Gut Marienhof mit 50 männl. Revisionsseelen, 1 Schenke, 61 Dess. Ackerland und $\frac{7}{8}$ Dess. Heuschlag. Im Pernauschen Kreise: 1) Das Gut Weehof mit 277 männl. Revisionsseelen, 1 Schenke, 71 Dess. Ackerland und 136 Dess. Heuschlag. 2) Das Gut Pattenhof mit 1 Hoflage, 363 männl. Revisionsseelen, 1 Kruge, 1 Schenke, 57 Dess. Ackerland und 98 Dess. Heuschlag. Im Arensburgschen Kreise auf 12 oder 24 Jahr: Das Gut Neuenhof mit 2 Hoflagen, 514 männlich. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Kruge, 1 Schenke, 192 Dess. Ackerland und 192 Dess. Heuschlag.

Riga, Schloß, im Livländ. Domainenhof, am 19. September 1851.

Domainenhofsrath C. v. Kieter.

No. 5843. Secretair A. Michaelis. 3

Vom Livländ. Kameralhofe werden diejenigen, welche Willens sein sollten, die Lieferung nachstehender Materialien und Gegenstände an die Rigasche Polizei-Verwaltung im Jahre 1852 und zwar:

1. 7677 Pud 30 Pfund oder 1059 Tschetwert Rogenmehl,
2. 794 Pud 10 Pfd. oder 99 Tschetwert, 2 Tschetwerik, 2 Garnitz Gerstengrütze,
3. 365 Tschetwert Hafer,
4. 5840 Pud Heu,
5. 189 Faden Birken- und Ellern- gemischtes Brennholz,
6. 848 Faden Tannenholz,
7. 137 Pud 29½ Pfund Talglichte,
8. 5 Pud 10 Pfund Oel,
9. 1654 Arschin graues Soldatentuch,
10. 41 Arschin 3 Werschock rothes Canzelleituch,
11. 9 Arschin 14 Werschock blaues Canzelleituch,
12. 1 Arschin gelbes Canzelleituch,
13. 22 Arschin 1 Wersch. schwarzes Soldatentuch,
14. 387 Arschin 13 Wersch. dunkelgrünes Soldatentuch,
15. 4589 Arschin Hemdeleinwand,
16. 4263 Arschin 13 Werschock Futterleinwand,
17. 706 Arschin brabanter Leinwand,
18. 706 Paar Halbstiefel,
19. 706 Paar halbe Sohlen und
20. 214 Kasken (Helme)

zu übernehmen, hierdurch aufgefordert, zum Torge am 11. und zum Peretorge am 15. October d. J. zeitig und spätestens bis 1 Uhr Mittags bei diesem Kameralhofe sich zu melden und die gehörigen Saloggen bei den einzureichenden Gesuchen beizubringen.

Riga, Schloß, den 24. Sept. 1851.

Assessor Iwan Dolmatow.

No. 1038. Secretair Zielbauer. 3

Auf Verlangen Sr. Durchlaucht des Herrn Oberbefehlshabers der activen Armee sollen zur Uebernahme der Lieferung des Proviants zum Unterhalt der Truppen im Livländ. Gouvernement für den Bedarf vom 1. Januar bis zum 1. Octbr. 1852 und für diejenigen Punkte, wo die Füllung der Magazine zweifach, sowohl durch Ankauf an Ort und Stelle, als auch durch Transporte zu Wasser ausgeführt wird, für den Bedarf vom 1. Januar bis zum 1.

Juli 1852, und besonders für den Jahres-Bedarf vom 1. Juli 1852 bis zum 1. Juli 1853, im Livl. Kameralhofe der Torg am 19. October und der Peretorg am 24. October 1852 abgehalten werden. — Zu diesen Terminen werden vom Livl. Kameralhofe etwanige Torgliebhaber mit gesetzlichen Saloggen in baarem Gelde und in gesetzlich zur Annahme als Saloggen gestatteten Billetten der Banken und anderer Credit-Anstalten für den 5. Theil, und in Immobilien für den 3. Theil der Podraed-Summe, aufgefordert, und zwar dergestalt, daß diejenigen, welche bei diesen Torgen sich zu betheiligen wünschen, durchaus einen Tag vor den zur Abhaltung der Torge festgesetzten Tagen die Saloggen-Documente dem Livl. Kameralhofe vorstellen. Die Lieferungs-Bedingungen sind in der Canzellei des Livl. Kameralhofs täglich einzusehen.

Riga, Schloß, den 7. Sept. 1851.

Kameralhofsrath Fr. Schmidt.

No. 973. Secrt. Zielbauer. 1

Daß der Würkensche Markt in diesem Jahre am 5. October abgehalten werden wird, solches wird hiermit bekannt gemacht.

Pernau, Polizeigericht, den 13. September 1851. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.

No. 995. A. Mors, Secrt. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Die beiden Mitglieder der hiesigen Sterbe-Cassa „Die Hülfe" genannt, und zwar: der frühere Grenz-Aufseher Jegor Samisloffsky nebst Frau Mar. Barb. Samisloffsky, geb. Johanson, werden hierdurch zum letzten Male aufgefordert, sich zur Berichtigung ihrer rückständigen Beiträge binnen 3 Monaten a dato bei uns zu melden, widrigenfalls sie aus der Zahl der Mitglieder gestrichen werden.

Die Hülfe zu Pernau, am 26. September 1851.

Schütz. Weisman. Harder, derz. Vorsteher. 3

Hierdurch ersuche ich Jedweden, keine Rechnung zu bezahlen, die nicht von mir oder auch meinem Geschäftsführer Herrn W. Meyer unterschrieben ist. Jenny Guthann. 3

Den Mitgliedern der „Hülfe" wird hiermit von den Vorstehern die Anzeige gemacht, daß Sonntag den 7. October d. J., Nachmittags 4 Uhr, die General-Versammlung im Mussen-Locale abgehalten werden soll.

Pernau, den 27. Sept. 1851.

D. W. Schütz. Weisman. Harder, derz. Vorsteher. 2

Innerhalb vierzehn Tagen werde ich Pernau verlassen.

Pernau, den 28. Sept. 1851.

A. Hohenberger. 2

Ein junger Mensch, der zur Erlernung der Buchdruckerkunst Lust hat, kann placirt werden in der hiesigen Buchdruckerei.

Vom 21. bis zum 28. Septbr.:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Emilie Elise König. — Woldemar Martin Holm. — St. Elisabeth's-Kirche: Caroline Halreg. — Gustav Saar.

**Verstorben:** St. Elisab.-Kirche: Gustav Victor Eugen v. Gersdorf, alt 2 J. 2 M. — Gustav Müller, alt 33 J. 9 M. — Julius Wilhelm Kumm, alt 3 J. 11 Monat.

## Angekommene Schiffe.

| | Septbr. | | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 65 | 21 | Preuß. | | Pilot | A. F. Lange | Stettin | Mauersteinen | H. D. Schmidt. |
| 66 | 22 | Preuß. | | Anna | J. F. Scherlau | Stettin | Mauersteinen | J. Jacke et C. |
| 67 | 26 | Preuß. | | Cammin Packet | F. Parlow | Lübeck | Ballast | J. Jacke et C. |
| 68 | 27 | Preuß. | | Maria | C. F. Parow | Stettin | Mauersteinen | Jacobs et C. |
| 69 | 28 | Holl. | | Leonora Johanna | J. Balk | Liverpool | Salz | J. Jacke et C. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 40. 1851.

Sonnabend, den 6. Octbr.

## Inländiſche Nachrichten.

St. Petersburg, 23. Septbr. Ihre Kaiſerliche Hoheit die Frau Großfürſtin Olga Nikolajewna und deren Hoher Gemal haben Sich in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. in Kronſtadt an Bord des Dampfſchiffes der Kaiſerlichen Marine „Groſtaſchtſchi“ eingeſchifft. Die Hohen Herrſchaften begaben Sich nach Kiel und werden von da über Hamburg ihre Reiſe nach Stuttgart fortſetzen.

Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Sachſen-Weimar haben St. Petersburg am 13. d. M. verlaſſen und ſind von Kronſtadt auf dem Dampfſchiffe der Kaiſerlichen Marine „Kamtſchatka“ nach Stettin abgereiſt.

St. Petersburg, 24. September. Am geſtrigen Tage verkündete die auf dem Winter-Palais aufgezogene Flagge den Bewohnern der Reſidenz die glückliche Rückkehr Sr. Majeſtät des Kaiſers.

Am 20. September ſtarb zu St. Petersburg der Präſident der Kaiſ. Medico-chirurgiſchen Akademie, wirkl. Staatsrath Schlegel.

Dorpat. Das „Inland“ berichtet nach der „Nordiſchen Biene“ Folgendes über die hieſige Feier des 25-jährigen Krönungsfeſtes Ihrer Kaiſerlichen Majeſtäten: Der Dörptſche Rath wählte dieſen Tag dazu, um ein Capital von 36,000 Rubeln Silb. unter die Stadtbewohner zu vertheilen, welches aus einem Zweige der ſtädtiſchen Einkünfte gebildet worden war, der früher gar keinen Ueberſchuß gewährte. Bekanntlich macht in den privilegirten Gouvernements, in denen freier Branntwein-Verkauf beſteht, die Branntweins-Acciſe einen Theil der ſtädtiſchen Einkünfte aus. Früher exiſtirten in Dorpat 60 Schenken oder Getränkehäuſer, und der Rath verlieh das Recht darauf, ſie zu halten, an verarmte Bürger für der Stadt geleiſtete Dienſte. Dieſe Beneficianten verkauften ihr Recht für 75 bis 150 Rbl. B. Aſſ. jährlich an Speculanten. Vor zwölf Jahren faßte der Rath den Beſchluß, die Acciſe-Gefälle ſelbſt erheben und den Beneficianten jährlich 50 Rbl. S. zu zahlen. Aus dieſen Gefällen bildete ſich nach und nach das obenbezeichnete Capital von 36,000 Rbln. Silb. Zur Bezeugung der Freude über die glückliche Vollendung des fünfundzwanzigjährigen Regierungs-Abſchnitts Sr. Majeſtät unſeres Allergnädigſten Herrn und Kaiſers und zum dankbaren Rückblick auf das durchlebte Viertel-Jahrhundert vertheilte der Rath dieſes Capital auf folgende Weiſe: Der großen Gilde wurde die Summe von 10,000 R. S. zugewieſen, um von den Renten verarmte Mitglieder zu unterſtützen; der kleinen Gilde zu demſelben Zwecke 10,000 R. S., 5000 R. Silb. wurden der hieſigen Töchterſchule geſchenkt, 5000 Rbl. Silb. wurden in den Credit-Anſtalten zu dem Zwecke niedergelegt, um 50 Jahre hindurch Zinſeszinſen zu tragen. Nach Verlauf eines halben Jahrhunderts ſollen die Renten blos für ein Jahr unter Arme vertheilt werden, und hierauf ſoll das Capital abermals 50 Jahre liegen bleiben, um

Zinseszinsen zu tragen, so daß die Stadt um ein Jahrhundert, im Jahre 1951, ein bedeutendes Geld-Capital besitzen wird, von dem aldann die Bürger des Orts den ihnen beliebigen Gebrauch werden machen können; 5000 R. Silb. werden in die Credit-Anstalten niedergelegt, um von ihnen einen Pensions-Fonds zu bilden, aus dessen Renten verarmte Bürger unterstützt werden können; 600 R. S. sind dem hiesigen Verein zur Beförderung der Landwirthschaft und des Gewerbfleißes zugewiesen worden; 200 R. S. wurden an die hiesigen Armen vertheilt und für den Rest von 200 R. Silb. speiste die Stadt die Untermilitairs der Reserve-Brigade des 1. Infanterie-Corps, im Ganzen 700 Mann. Jeder Soldat erhielt zwei Pfund Fleisch, ein Franzbrod, eine Portion Branntwein und 1 Krug Bier. Auf diese Art ist das durch ein Gastmahl bei Sr. hohen Excellenz dem Herrn Curator des Dorpater Lehrbezirks, Jewstafy Borissowitsch Crafström, durch allgemeine glänzende Illumination und allgemeine Theilnahme der Einwohner froh begangene Fest auch tief in die Herzen der städtischen Bevölkerung eingeprägt.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutschland.

Hamburg, 29. September. Aus bester Quelle wird berichtet, daß die Mecklenburger Regierung es rund abgeschlagen hat, in Verhandlungen über den Anschluß an den Zollverein einzutreten; die betreffende Note dürfte das Datum vom 26. Sept. tragen.

Bremen, 1. October. Der Senat hat heute den Bundesbeschluß vom 23. August, die Aufhebung der Grundrechte betreffend, zur allgemeinen Nachachtung publicirt.

Berlin, 1. Oct. In Verfolg der Verfügung des evangelischen Oberkirchenraths, daß die Geistlichen Taufen nicht zu vollziehen hätten, wenn die Pathen sich zur freien Gemeinde hielten, sind die Hebammen angewiesen worden, diese Bestimmung den Aeltern des Täuflings zur Kenntniß zu bringen. — In Bezug auf den Rücktritt aus der freien Gemeinde zur evangelischen Landeskirche hat der Oberkirchenrath sich dahin ausgesprochen, daß hierzu nur eine betreffende Erklärung des Individuums an einen Pfarrer der Landeskirche erforderlich und nach Erfüllung dieser nothwendigen Formalität der Rücktritt als erfolgt anzusehen sei.

Berlin, 3. Octbr. In der vergangenen Nacht ist es der Wachsamkeit und Thätigkeit der Behörden gelungen, das Comitee einer Verbindung aufzuheben, die nach dem bereits erfolgten Geständnisse eines Comitee-Mitgliedes den Zweck hatte, die demokratischen Gesinnungsgenossen für den Fall einer etwaigen Revolution mit Waffen und Munition zu versorgen. Dieser Zweck war allerdings gar nicht abzuleugnen, da außer den Mitglieder-Verzeichnissen, den Rechnungsbüchern mit den Abrechnungen über die Büchsenlieferungen, den Erkennungszeichen u. s. w., auch Büchsen und Munition vorgefunden worden sind. Es haben gegen funfzig Haussuchungen stattgefunden. Die in der Nacht Inhaftirten wurden Nachmittags auf Antrag des Staatsanwalts in den Criminalarrest gebracht.

Ostrowo, 28. Septbr. Gestern Morgen 7 Uhr ist hier das Todesurtheil durch's Beil vollstreckt worden an der 60 Jahr alten Wittwe Rauhut, welche ihren Ehemann, den Zimmermann Carl Rauhut zu Borek, in der Zeit vom 5. zum 11. September 1849 dreimal mit siedendem Wasser übergossen, in Folge dessen er in der Nacht vom 13. zum 14. Sept. 1849 vorstorben ist.

Frankfurt a. M., 26. Sept. Aufsehen macht hier heute das Edict des Landgrafen von Homburg, durch welches er die 48ger Errungenschaften im Reiche Homburg aufhebt.

Frankfurt a. M., 30. Sept. Die Erwiederung Lord Palmerston's auf die ernsten, an das auswärtige Amt gerichteten Noten haben in diplomatischen Kreisen keine Befriedigung erregt, und sind nicht dazu geeignet, die Continentalmächte zu beruhigen; sie verlieren sogar alles Gewicht, wenn es sich bestätigen sollte, daß die Freilassung des Agitators Kossuth und die glänzenden Festins, die der in ihm personificirten Ungarischen Revolution bereitet werden, dem edlen Lord nicht so ganz unbekannt seien. Wie es verlautet,

dürften erneuerte sehr ernste Proteste und die nöthigen Maßnahmen der vereinten Continentalmächte nicht auf sich warten lassen.

Frankfurt a. M., 4. October. Der Wieder-Austritt der Ost-Provinzen Preußens aus dem Deutschen Bunde ist gestern auf den Antrag Preußens einstimmig beschlossen worden.

Oesterreich.

Wien, 28. Sept. Se. K. H. der Erzherzog Maximilian d'Este, welcher seit der Wiener Rebellion zum ersten Male die Kaiserstadt besucht, traf gestern mit seiner Nichte, der Herzogin von Bordeaux, aus Ebenzweyer im Palaste d'Este ein. Er wird nach kurzem Aufenthalt seine Güter bereisen. Gestern empfing der Fürst Metternich den Minister Dr. Bach, worüber sich die Radicalen nicht wenig ärgern.

Wien, 1. October. Der reiche Krakauer Grundbesitzer, Graf Adam Potocki, ist kürzlich politischer Gründe wegen verhaftet und nach dem Castell von Krakau gebracht worden. Auch anderwärts in Galizien wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Wien, 2. October. Heute sind Se. Maj. in Schönbrunn glücklich wieder eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 30. September. Es hat sich ein Streit zwischen der Französischen Regierung und der des Bey von Tunis in Bezug auf die Gränzlinie Algeriens und Tunis erhoben. Wie man erfährt, hat sich die Pforte gegen den Bey ausgesprochen.

Paris, 1. October. Der Eintritt der nicht Deutschen Staaten Oesterreichs in den Deutschen Bund beschäftigt noch immer sehr stark die Englische und die Französische Regierung. Man spricht von einer neuen Protestation beider Mächte gegen die Absichten Oesterreichs, da man glaubt, daß das Gleichgewicht in Deutschland durch die Einverleibung der Oesterreichischen Staaten gestört werde.

Heute wird die erste Gruppe von den Emigranten, welche mit dem Gelde der Lotterie nach Kalifornien geschafft werden, sich in Havre einschiffen. Sie besteht aus 140 Personen. Gestern sind sie mit der Eisenbahn nach dem Havre abgereist, nachdem sie vorher in der Polizeipräfectur von dem Hrn. Rupert empfangen worden waren.

Paris, 2. October. Casimir Batthyani hat Erlaubniß erhalten, in Paris zu wohnen.

Paris, 3. October. Man meldet aus Marseille vom 29. September: Die Ungarischen Flüchtlinge, an Bord des „Mississippi", haben, von ihrer langen Reise ermüdet, die Erlaubniß erhalten, zu landen und die Stadt zu besuchen. Als gestern Kossuth im Begriff stand, sich wieder einzuschiffen, versammelte sich eine Menge Menschen, um ihn zu sehen. Man empfing ihn mit Beifallszuruf. Denselben Abend kamen die übrigen Ungarn, die Kossuth nicht auf das Schiff gefolgt waren, nach dem Kaffeehause Bodoul; bald hatten sich mehrere Personen in der S. Ferreolstraße versammelt und in einem Augenblick war das Kaffeehaus mit Menschen angefüllt. Die Fremden wurden mit lärmenden Kundgebungen begrüßt. Die Polizei, die jedoch schnell herbeieilte, ließ das Haus räumen. Später kamen die Flüchtlinge nach dem Theater, und das Publicum war so vernünftig, dieselben des Schauspiels genießen zu lassen, ohne Kundgebungen zu machen, welches die Polizei wahrscheinlich veranlaßt hätte, einzuschreiten.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Sept. Contre-Admiral Sir J. Roß ist vorgestern von Stanraer an Bord des „Felix" angekommen und bringt die zwar trostlose, aber verläßliche Nachricht, daß die Nachforschungen der beiden Amerikanischen Schiffe „Advance" und „Rescue", die in der Baffinsbai überwintert haben und am 24. August zum letzten Mal in Grönland auf der Heimfahrt gesprochen wurden, ganz fruchtlos geblieben sind. Sir J. Roß spricht die Ueberzeugung aus, das Franklin nie den Wellington-Canal hinauffuhr, sondern, wahrscheinlich auf der Heimkehr in der Baffinsbai, im Herbst 1846 verunglückte, und daß ein Theil seiner Mannschaft von einem räuberischen Nomadenstamm jener Gegend ermordet wurde. So lautet auch die Version des Esquimos vom vorigen Jahre. Der Esquimo-Dolmetscher, dem man diese Kunde verdankt, wurde von einem Richter in Godhaven beeidigt und

wiederholte seine frühere Aussage. Sir John Roß bringt den geschriebenen Rapport desselben mit; er hätte übrigens gern seine Reise fortgesetzt, allein es fehlte ihm an Provission für einen zweiten Winter.

London, 30. Sept. Im Gegensatz zu den Angaben Deutscher Blätter äußerte Palmerston in Tiverton, daß Kossuth von der Pforte ganz bedingungslos und mit völliger Freiheit in der Wahl seines künftigen Asyls entlassen worden sei.

London, 1. October. (Tel. Dep.) Kossuth hat dem Mayor in Southampton seinen Besuch angekündigt.

London, 1. Octbr. In Manchester und Liverpool soll große Bestürzung herrschen. Die Baumwolle fiel in Amerika um $\frac{1}{4}$ per Pfund und wird — da die nächste Erndte nach einigen Angaben 2,800,000, jedenfalls aber über 2 Mill. B. tragen dürfte — noch tiefer fallen. Viele Häuser kauften zu hohen Preisen und können jetzt ihren Ueberfluß kaum zu mittleren Preisen loswerden.

Der Nordost-Sturm, welcher sich Donnerstag-Abend einstellte und fast 48 Stunden anhielt, hat leider viele Menschenleben gekostet und Besitzverluste herbeigeführt. Ueber 100 Schiffe sind gestrandet.

## Neueste Post.

Kopenhagen, 4. October. Heute eröffnete Se. Maj. der König den Reichstag mit einer Rede, welche folgenden wesentlichen Inhalts war: Er habe die Versammlung zusammenberufen, damit sie für die Wohlfahrt des geliebten Vaterlandes wirken könne. Der Krieg sei beendigt und die Wohlthaten des Friedens machten sich wiederum fühlbar. Des Königs Bestrebungen seien beständig darauf gerichtet, die Zukunft des Reiches durch die Ordnung der Erbfolge zu sichern, in welchen Bestrebungen Er dem größten Entgegenkommen von Seiten des Auslandes begegnet sei, gleichwie auch Seine Beziehungen zu allen fremden Mächten freundschaftlicher Art seien. Der Entwurf des Finanzgesetzes, welcher vorgelegt werden solle, werde darthun, daß sich unsere Finanzen in einem blühenden Zustande befinden. Mehrere neue Gesetze würden vorgelegt werden, die aber nicht von so großem Umfange sein würden, als daß diese Session so lange währen müßte, wie die vorhergegangene. — Nachdem der König des Himmels Segnungen auf die Arbeiten der Versammlung herabgefleht, schlossen Se. Maj. Ihre Rede unter einem neunfachen Hurrah. Der König wurde von allen Ministern und einem zahlreichen Stabe umgeben und die Repräsentanten des diplomatischen Corps befanden sich in ihrer Tribüne.

Rendsburg, 1. October. Die „Flensb. Ztg." meldet: In Veranlassung der jetzt mangelnden Eintracht zwischen den hier garnisonirenden Preußen und Oesterreichern, die sich neulich auf den Straßen sogar ziemlich fühlbar machte, sind jetzt die beiden Deutschen Commissaire hier. Die Oesterreicher werden nach den Dörfern Ost- und Westerrönfeld, sowie nach Jevenstadt verlegt, von wo sie täglich zur Stadt marschiren sollen. Man droht bei Wiederholung der Unruhen mit Belagerungszustand.

Berlin, 6. October. Zuverlässige Privatnachrichten aus Kopenhagen melden, daß daselbst eine Ministerkrisis ausgebrochen ist, in Folge deren fast unzweifelhaft ein demokratisches Ministerium an's Ruder kommen wird. Ueber die Folgen dieses Ereignisses in Bezug auf die Unterhandlungen, betreffend die Erbfolgefrage und die Herzogthümer, sind die Stimmen hier sehr getheilt, nur darin sind sie einig, daß in diesem Falle eine Räumung Holsteins seitens der Oesterreichischen und Preußischen Truppen nicht so bald stattfinden dürfte, als nach dem Gange der bisherigen Unterhandlungen zu erwarten gewesen.

Frankfurt a. M., 4. Octbr. Das Ausscheiden der Provinzen Preußen und Posen aus dem Deutschen Bunde ist nach der gestrigen Bundestags-Sitzung als allgemein anerkannt anzusehen.

Stuttgart, 6. Oct. Eine Verordnung des Gesammtministeriums publicirt den Bundes-Beschluß über die Aufhebung der Grundrechte.

Wien, 3. October. Im Zusammenhange

mit der Anwesenheit des Bau in Wien dürfte der Beschluß stehen, an der Türkischen Gränze von Bosnien ein Armee-Corps von beiläufig 25,000 Mann aufzustellen. Strenge Ordres sind erlassen worden, keine Gränzverletzung von Türkischer Seite ungeahndet hingehen zu lassen. Es liegt darin die Antwort auf das Benehmen der Pforte in der Internirungs-Angelegenheit.

Unser Cabinet soll die Piemontesische Regierung um bestimmte unzweideutige Auskunft über ihre Absichten im Falle einer Revolution in Frankreich angegangen haben.

Wien, 6. Oct. Im K. K. Kriegsministerium werden jetzt gleichfalls Berathungen gepflogen über die Möglichkeit einer allgemeinen Ersparung. Es soll demnach eine dem bereits herabgesetzen Voranschlage vollkommen entsprechende Verminderung des Wehrstandes durch Beurlaubungen der Mannschaften und Unteroffiziere eingeleitet und bis 1. Novbr. vollkommen durchgeführt werden.

Der gewesene K. K. Oesterreichische Reichskanzler Fürst v. Metternich hatte gestern seine erste Audienz bei Hofe, wo er beinahe eine Stunde verweilte.

Die „Oesterr. Corr." schreibt: Die Französische Regierung hat einen Beweis ihres Tactes abgelegt, indem sie Kossuth's Ansuchen um die Erlaubniß zur Reise durch Frankreich abschlägig beschied. Sie hat erkannt, daß eine derlei Gestattung nicht am Platze wäre, da die Tendenzen, welche der Genannte verfolgte, im schroffsten Gegensatze zu den Principien der Ordnung, welche die Französische Regierung mit aller Anstrengung ihrer Kraft zu wahren sucht, stehen. Möge England, welches sich jetzt zum Gegentheile, nämlich zum gastfreundlichen Empfange des geächteten Aufrührers, vorbereitet, nicht Ursache finden, sein Thun zu bereuen! Daß dieses Thun allen Rücksichten der internationalen Schicklichkeit und jeder völkerrechtlichen Verpflichtung zuwiderläuft, liegt klar auf der Hand. Es wäre die Pflicht einer loyalen und conservativen Regierung, ähnliche Demonstrationen in keiner Beziehung zu dulden; wir müssen es tief bedauern, daß das sonst wegen seiner Besonnenheit gepriesene England in diesem Fall ein so böses Beispiel der Leidenschaftlichkeit, ja der Gehässigkeit zu geben sich nicht entblödet.

Paris, 3. October. Trotz der beruhigenden Versicherungen des Herrn Daru stimmen alle Nachrichten aus den Departements darin überein, daß die revolutionaire Propaganda außerordentlich thätig ist. Mehrere Montagnards durchziehen die Departements Dordogne, Correze, Haut-Vienne. Garnier-Pages, und der Montagnard Joigneaux treiben ihr Wesen im Nord-Departement. Ihrerseits trifft die Regierung ihre Maßregeln. Die Organisation der 240 neuen Gendarmerie-Brigaden wird mit großer Thätigkeit betrieben. Nach den officiellen Angaben des „Moniteur de l'Armee" wird die Gendarmerie noch vor Ablauf des Jahres aus 23,000 Mann (darunter 13,000 Reiter) bestehen.

Die Berufung der Lyoner Verurtheilten wird am 11. d. M. zur Verhandlung kommen. — Im Cher-Departement, wo die socialistischen Lehren seit einiger Zeit traurige Fortschritte gemacht haben, soll eine großatige Verschwörung entdeckt worden sein. Man spricht von 60 Verhafteten.

Paris, 6. Oct. Mehrere Polizei-Agenten sind heute nach London abgereist, um dem Empfang Kossuth's in London beizuwohnen.

Es scheint keinem Zweifel unterworfen, daß die Angelegenheit Abd el Kader's von neuem Gegenstand der Unterhandlungen zwischen der Französischen und Türkischen Regierung geworden. Das Französische Ministerium war geneigt, den Araberhäuptling aus seiner Haft zu entlassen, falls die Pforte die Verpflichtung übernähme, denselben in ihren Landen zu interniren. Man versichert jetzt, daß die Pforte nicht gewillt ist, diesen Antrag zu übernehmen, und daß daher Abd el Kader aller Wahrscheinlichkeit nach seine gezwungene Residenz auf dem Schlosse von Amboise beibehalten wird.

Madrid, 1. Oct. Die Nachrichten aus Portugal lauten noch immer mißlich für die Königin Donna Maria II. Alle Kassen sind leer, die Finanznoth hat dort den höchsten Gipfel erreicht. Große Aufregung hat die Vermählung des Don Miguel im ganzen Lan-

de erregt. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Nachricht, und die zahlreichen Anhänger des Prätendenten schmeicheln sich mit der Hoffnung, ihn demnächst als König zu begrüßen. Ueberall im Lande wird dieses für die Portugiesischen Zustände so wichtige Ereigniß mit Freudenfeuern begangen. Der Portugiesische Prätendent konnte auch seiner Sache keinen größeren Schwung geben, als sich gerade jetzt zu vermählen, wo Portugal der Schauplatz der gröbsten Unordnungen ist. Die mit der Zeit etwas lau gewordenen Anhänger sind gleichfalls wieder aufgeweckt und ziehen Andere mit sich fort, die bislang ohne Theilnahme den politischen Wirren zugesehen hatten.

London, 4. Octbr. In Kalifornien sind neue Goldentdeckungen gemacht worden, und die Ausbeute soll ungeheuer sein.

Aus Sidney in Australien schreibt man vom 20. Juni: Der strenge Winterfrost, der in Bathurst herrscht, treibt viele der Goldgräber fort; die gut Ausgestatteten dagegen machen große Beute.

Nach dem Vorgange der Corporation von Southamton hat gestern auch der Gemeinderath der City von London beschlossen, den Ungarischen Revolutions-Häuptling Kossuth feierlich zu empfangen. In der deshalb gehaltenen Versammlung wurde festgestellt, daß ihm die Glückwunsch-Adresse des Gemeinderaths in öffentlicher Sitzung desselben überreicht werde. Gegen die Ertheilung des Bürgerrechts der City von London, welche auch in Vorschlag kam, wurde geltend gemacht, daß die Sache auf legale Schwierigkeiten stoßen könne, da kein Präcedenzfall da sei; für die Ueberreichung einer Adresse aber seien schon Beispielsfälle an dem Amerikanischen Gesandten Bankroft und dem Spanischen General Espartero vorhanden. Uebrigens sollte die beantragte Kossuth-Adresse sich jeder politischen Anspielung enthalten. Herr Anderton stellte ein Amendement für Unterlassung der Adresse, weil durch dieselbe die Regierung in eine schiefe Stellung zu der befreundeten Oesterreichischen Regierung kommen könne, allein es fanden sich nur drei Stimmen für dieses Amendement, und so wurde die Adresse angenommen.

Unterm 6. Oct. wird aus London gemeldet, daß Kossuth zum Empfang der Londoner Corporationsadresse nach Guildhall in Lord Stuarts offenem Wagen fahren werde. In andern Städten werden auch Vorbereitungen zu Adressen getroffen. Birmingham will illuminiren, falls Kossuth die Stadt besucht, und die Executiv-Commission der Ausstellung soll erklärt haben, für den Fall, daß Kossuth nach dem Schlusse der Ausstellung ankäme, ihm dieselbe ausnahmsweise zu öffnen.

Liverpool, 2. Octbr. Seit zwei Tagen herrscht in dem kunstfleißigen Liverpool eine ungewöhnliche Gährung. Herr Ramsay, Richter in der Grafschaft, hatte nämlich bemerkt, daß in der Nachbarschaft des Gerichtshofes Anschlagzettel angebracht worden sind; da er den Herrn Whitty, einen Zeitungs-Eigenthümer, wegen dieser Verletzung des Gesetzes in Verdacht hielt, so schickte er an ihn 2 Gerichtsdiener, mit dem mündlichen Befehle, denselben zu verhaften. Herr Whitty ließ sich nicht fortführen, sondern rief noch die Ortspolizei zu Hilfe, und die beiden Gerichtsdiener wurden wegen ungesetzlicher Ausübung der richterlichen Gewalt arretirt. Aus diesem Titel wurde nun Herr Whitty vor das Gericht gestellt, und von Herrn Ramsay zum 15-tägigen Arrest im Gefängniß zu Lancaster und 10 Pfd. St. Geldstrafe verurtheilt. Tages darauf begab sich der Zeitungs-Eigenthümer Whitty in sein Gefängniß, wohin ihn eine unendliche Menschenmenge mit den leidenschaftlichsten Bezeugungen ihrer Sympathie begleitete. Zu gleicher Zeit begab sich eine Deputation an Sir Grey, um im Namen der Einwohner Liverpools gegen die Handlungsweise des Richters Ramsey eine Klage zu erheben, da dieser Letztere seine Gewalt überschritten zu haben scheint. Nach der Einkerkerung des Herrn Whitty wurde auch sein Sohn vor den Richterstuhl berufen, weil er seinem Vater gegen die Gerichtsdiener beigestanden und zu einer Geldbuße von 8 Pfd. St. verurtheilt. Dies erweckt hier allgemeines Mitgefühl; überdies wird der richterliche Ausspruch als ein Angriff gegen die Preßfreiheit betrachtet, da Herr Whitty Zeitungs-

Eigenthümer ist. In einer am verflossenen Donnerstag abgehaltenen Versammlung, der, außer dem Parlamentsgliede Herrn Brown, sehr viele ansehnliche Bürger der Stadt beigewohnt haben, wurde beschlossen, eine Subscription zu eröffnen, um die Herren zu entschädigen und gegen den vorliegenden Mißbrauch der richterlichen Gewalt mit Nachdruck handeln zu können. Die 32 Pfd. St. betragende Geldbuße wurde sogleich im Meeting selbst gezeichnet, und der junge Whitty begab sich nach Lancaster, um in Folge der gezahlten Geldstrafe die Befreiung seines Vaters zu verlangen. Als Vater und Sohn am Eisenbahnhofe angekommen waren, fanden sie dort 3 — 4000 Personen, welche dieselben mit Jubel empfingen und mit Gesang und Musik nach Hause zurückführten. Hierauf begab sich die Menschenmenge vor das Haus des Richters Ramsey, um ihm durch Grunzen ihre Gefühle zu erkennen zu geben. — Die Polizei ist nicht eingeschritten, überall herrscht die größte Ordnung.

## Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhofe wird desmittelst bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der Hofesländereien nachbenannter Krongüter des Livländischen Gouvernements von ultimo März 1851 ab auf 6 oder 12 Jahr der Torg am 26. und der Peretorg am 29. October abgehalten werden soll, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber, unter Beibringung gehöriger Saloggen, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte bei dem Livländischen Domainenhofe zu melden haben. — Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Canzellei der Oeconomie-Abtheilung des Domainenhofs eingesehen werden.

Ohne Bauergehorch. Im Rigaschen Kreise: 1) Das Gut Bilderlingshof mit 92 männl. Revisionsseelen, 1 Prahm, 2 Krügen, 21 Dess. Ackerland und 38 Dess. Heuschlag. 2) Das Gut Collberg mit 363 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Kruge, 2 Schenken, 85 Dess. Ackerland und 81 Dess. Heuschlag. Im Wendenschen Kreise: Das Gut Grosdohn mit 1 Hoflage, 286 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Kruge, 1 Schenke, 1 Branntweinsbrennerei, 150 Dess. Ackerland und 83 Dess. Heuschlag. Im Dörptschen Kreise: 1) Das Gut Klein Ringen mit 1 Hoflage, 168 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Kruge, 2 Schenken, 121 Dess. Ackerland und 83 Dess. Heuschlag. 2) Das Gut Timmofer mit 25 männl. Revisionsseelen, 1 Kruge, 29 Dess. Ackerland und 28 Dess. Heuschlag. 3) Das Gut Marienhof mit 50 männl. Revisionsseelen, 1 Schenke, 61 Dess. Ackerland und $\frac{7}{8}$ Dess. Heuschlag. Im Pernauschen Kreise: 1) Das Gut Weehof mit 277 männl. Revisionsseelen, 1 Schenke, 71 Dess. Ackerland und 136 Dess. Heuschlag. 2) Das Gut Pattenhof mit 1 Hoflage, 363 männl. Revisionsseelen, 1 Kruge, 1 Schenke, 57 Dess. Ackerland und 98 Dess. Heuschlag. Im Arensburgschen Kreise auf 12 oder 24 Jahr: Das Gut Neuenhof mit 2 Hoflagen, 514 männlich. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Kruge, 1 Schenke, 192 Dess. Ackerland und 192 Dess. Heuschlag.

Riga, Schloß, im Livländ. Domainenhof, am 19. September 1851.

Domainenhofsrath C. v. Kieter.

No. 5843. Secretair A. Michaelis. 2

Vom Livländ. Kameralhofe werden diejenigen, welche Willens sein sollten, die Lieferung nachstehender Materialien und Gegenstände an die Rigasche Polizei-Verwaltung im Jahre 1852 und zwar:

1. 7677 Pud 30 Pfund oder 1059 Tschetwert Rogenmehl,
2. 794 Pud 10 Pfd. oder 99 Tschetwert, 2 Tschetwerik, 2 Garnitz Gerstengrütze,
3. 365 Tschetwert Hafer,
4. 5840 Pud Heu,
5. 189 Faden Birken- und Ellern- gemischtes Brennholz,
6. 848 Faden Tannenholz,
7. 137 Pud 29½ Pfund Talglichte,
8. 5 Pud 10 Pfund Oel,
9. 1654 Arschin graues Soldatentuch,
10. 41 Arschin 3 Werschock rothes Canzelleituch,

11. 9 Arschin 14 Werschock blaues Canzelleituch,
12. 1 Arschin gelbes Canzelleituch,
13. 22 Arschin 1 Werschock schwarzes Soldatentuch,
14. 387 Arschin 13 Werschock dunkelgrünes Soldatentuch,
15. 4589 Arschin Hemdeleinwand,
16. 4263 Arschin 13 Werschock Futterleinwand,
17. 706 Arschin brabanter Leinwand,
18. 706 Paar Halbstiefel,
19. 706 Paar halbe Sohlen und
20. 214 Kasken (Helme)

zu übernehmen, hierdurch aufgefordert, zum Torge am 11. und zum Peretorge am 15. October d. J. zeitig und spätestens bis 1 Uhr Mittags bei diesem Kameralhofe sich zu melden und die gehörigen Saloggen bei den einzureichenden Gesuchen beizubringen.

Riga, Schloß, den 24. Sept. 1851.

Assessor Iwan Dolmatow.

No. 1038. Secretair Zielbauer. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Die beiden Mitglieder der hiesigen Sterbe-Cassa „Die Hülfe" genannt, und zwar: der frühere Grenz-Aufseher Jegor Samisloffsky nebst Frou Mar. Barb. Samisloffsky, geb. Johanson, werden hierdurch zum letzten Male aufgefordert, sich zur Berichtigung ihrer rückständigen Beiträge binnen 3 Monaten a dato bei uns zu melden, widrigenfalls sie aus der Zahl der Mitglieder gestrichen werden.

Die Hülfe zu Pernau, am 26. September 1851.

Schütz. Weisman. Harder,
derz. Vorsteher. 2

Echte **Bibermützen** sind zu haben bei
E. F. Schultz. 3

Das unweit des Parks belegene Sattler Preißsche Wohnhaus nebst Garten ist unter der Hand zu verkaufen. Auch sind daselbst einige Meublen käuflich zu haben. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst im Hause des Bäckermeisters Herrn Tebell an Madame Preiß wenden.

Pernau, den 5. October 1851.

Hierdurch ersuche ich Jedweden, keine Rechnung zu bezahlen, die nicht von mir oder auch meinem Geschäftsführer Herrn W. Meyer unterschrieben ist. Jenny Guthann. 2

Den Mitgliedern der „Hülfe" wird hiermit von den Vorstehern die Anzeige gemacht, daß Sonntag den 7. October d. J., Nachmittags 4 Uhr, die General-Versammlung im Mussen-Locale abgehalten werden soll.

Pernau, den 27. Sept. 1851.

D. W. Schütz. Weisman. Harder,
derz. Vorsteher. 1

Vom 28. Sept. bis zum 5. Oct.:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Julius Otto Grimm. — Carl Julius Immanuel Schmidt.

## Angekommene Schiffe.

| | Septbr. | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 70 | 28 | Preuß. | Strahl | W. Volkmann | Stettin | Mauerstein. | H. D. Schmidt. |
| VI | 29 | Russ. | Delphin | A. Freibusch | St. Petersb. | Stückgut | J. Jacke et C. |
| 71 | 29 | Preuß. | Ludovica Albertine | C. F. Klütz | Stettin | Mauerstein. | H. D. Schmidt. |
| 72 | 29 | Preuß. | Elwine Friederike | J. D. Ulrich | Stettin | Mauerstein. | J. Jacke et C. |
| | Octbr. | | | | | | |
| 73 | 1 | Engl. | Saucy Jack | A. Davidson | Dundee | Ballast | J. Jacke et C. |
| 74 | 1 | Engl. | Aurora | J. Haverson | Liverpool | Salz | J. Jacke et C. |
| 75 | 2 | Russ. | Stadt Pernau | H. Schildwach | Belfast | Ballast | H. D. Schmidt. |
| 76 | 2 | Preuß. | Die Perle | E. Erich | Liverpool | Salz | Jacobs et C. |
| 77 | 2 | Preuß. | Pauline | C. Medenwald | Lübeck | Ballast | H. D. Schmidt. |
| 78 | 3 | Preuß. | Cito | C. F. Mann | Stockholm | Ballast | H. D. Schmidt. |
| 79 | 4 | Preuß. | Amanda | A. R. Bieback | Stettin | Mauerstein. | J. Jacke et C. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 41. 1851.

Sonnabend, den 13. Octbr.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 1. October. Heute, Montag den 1. October, hat in Zarskoje-Sselo die Taufe Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Olga Konstantinowna gemäß dem Allerhöchst bestätigten Ceremoniell stattgefunden.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutſchland.

Lübeck, 9. October. Durch eine heute publicirte Bekanntmachung des Senats wird das am 17. Januar 1849 hierselbst publicirte Gesetz, betreffend die Grundrechte des Deutschen Volks, außer Wirksamkeit gesetzt.

Berlin, 10. October. Dem Austritt der Provinzen Preußen und Posen aus dem Deutschen Bunde wird in den hiesigen Kreisen in sofern eine große Wichtigkeit beigelegt, als dadurch Preußen ohne Zweifel wieder die Stellung einer Europäischen Großmacht gewonnen hat und ohne Behinderung durch den Bund über Krieg und Frieden beschließen und Verträge mit auswärtigen Mächten eingehen kann.

Die wegen ihrer Betheiligung am Büchsenverein am 3. October verhafteten Personen sind am 8. d. M. aus dem sogenannten Polizeigewahrsam in den Criminalarrest übergesetzt und nun innerhalb 24 Stunden dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Es sind ihrer 11, von denen nur der Lieutenant a. D. v. Jarriges und der Kaufmann Steinberg zu den bekannten Persönlichkeiten gehören. Im Ganzen sind übrigens jetzt 28 Büchsen mit Beschlag belegt worden.

Berlin, 11. October. Nachdem das Comitee des Haupt-Missions-Vereins in Berlin die Weigerung ausgesprochen hat, Missions-Zöglingen reformirten Bekenntnisses die Aufnahme in die Bildungsanstalt für Missionaire zu gestatten, haben sich die Anhänger der unirten Kirche von dieser Missionsgesellschaft getrennt. Gegenwärtig circulirt nun hier in Berlin eine Aufforderung des Comitee's der Unionsgesellschaft zur Gründung einer unirten Missionsgesellschaft. Vorläufig soll nach dem Plane hier eine Missions-Hilfsgesellschaft gestiftet werden, die sich an die Baseler Missionsgesellschaft anschließen und die Beiträge dorthin abliefern soll.

Breslau, 9. October. Nach einer Circular-Verfügung des Kön. Consistoriums für unsere Provinz hat der evangelische Ober-Kirchenrath, in Folge besonderer Veranlassung, die Bestimmung getroffen, daß die, in seiner Verordnung vom 10. d. J. enthaltenen, Grundsätze über das Verhältniß der evangelischen Kirche zu den freien Gemeinden gegen alle Religions-Gemeinschaften, welche sich von den ökumenischen Bekenntnissen losgesagt haben, insbesondere auch wider die katholischen Dissidenten, in Anwendung kommen sollen. Mithin sind die Mitglieder der Gemeinen der katholischen Dissidenten, so lange sie in dieser Gemeinschaft verharren, in den evangelischen Kirchen zur Theilnahme an dem heil. Abendmahl und zur Taufzeugenschaft nicht zuzulassen; ferner ist bei ihren Trauungen und Beerdigungen die Mitwirkung evangelischer Geistlicher

untersagt, und können evangelische Gotteshäuser und Gottesäcker den katholischen Dissidenten zur Mitbenutzung nicht überlassen werden.

Frankfurt a. M., 9. Oct. Der Erlaß eines Inhibitoriums an die Hannoversche Regierung, wenigstens in Betreff der provinzial-landschaftlichen Angelegenheit, ist nicht länger mehr in Zweifel zu ziehen. Denn nachdem die Bundes-Versammlung auf die Erklärung des Hannoverschen Ministeriums, daß es dem Bunde eine Entscheidung in dieser Angelegenheit nicht einräumen könne, weil diese lediglich die innere Verfassung des Landes berühre, — durch Beschluß vom 30. v. Mts. es ausgesprochen, daß sie nicht incompetent in dieser Sache sei, ist sie in ihrer letzten Sitzung schon um einen Schritt weiter gegangen und hat in Folge eines in dieser Sitzung gefaßten anderweitigen Beschlusses an die Hannoversche Regierung das Ersuchen gestellt, sich vorläufig jedes weitern Vorschreitens in dieser Angelegenheit zu enthalten, bis die Bundesversammlung über die von ihr in Erörterung gezogene Frage nähere Entscheidung getroffen habe. Man ist jetzt gespannt auf die Haltung des Hannoverschen Ministeriums. Eine Widersetzlichkeit gegen den Bundesbeschluß würde, trotzdem viele Gesandte der Ansicht der Hannoverschen Regierung beitreten, nichts helfen, weil dann unzweifelhaft ernste Maßregeln ergriffen werden würden, und ein Protest würde weiter nichts sein, als eine leere Form. Es ist sodann in derselben Sitzung auf den Antrag des politischen Ausschusses zunächst beschlossen, daß in kürzester Frist bei den Einzelnregierungen, beziehungsweise deren Vertretern, darüber Umfrage gehalten werden solle, ob dieselben sämmtlich dem Bundesbeschlusse vom 23. August d. J. nachgekommen, und da, wo dieses nicht geschehen, die säumige Regierung nochmals ernstlich dazu aufzufordern, bei Vermeidung eines Einschreitens des Bundes.

Stuttgart, 10. October. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, Kaiserliche Hoheit, sind gestern von St. Petersburg glücklich wieder hier angekommen.

Aus Baden, 28. Septbr. Alle Aemter, besonders die Gränzämter nach der Französischen Seite, sind angewiesen worden, Niemanden über die Gränze zu lassen, der außer Stande ist, sich legitimiren zu können. Inländer sollen mit einem Laufpaß, resp. mit Schub, in ihre Heimath befördert werden. Die Ausweisung der Deutschen Arbeiter aus Paris ist die wahrscheinliche Veranlassung dieser Maßregel.

## Oesterreich.

Wien, 8. October. Ein Schreiben der „Presse" aus Pesth vom 7. October enthält das an diesem Tage publicirte kriegsrechtliche Urtheil von 38 ehemaligen Deputirten des Ungarischen Landtages und Rebellenregierungs-Commissarien, wegen Theilnahme an der Ungarischen Revolution. Die Urtheile über sämmtliche Individuen lauten wegen Verbrechen des Hochverraths auf Tod durch den Strang und Confiscation des Vermögens; diese Strafe wurde jedoch durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers je nach der Schwere der Verbrechen in Gefängnißhaft verwandelt.

Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten herrscht seit einigen Tagen große Thätigkeit, besonders in der Section für Deutsche Angelegenheiten, die unter der speciellen Leitung des Ministerialraths von Werner stehen. Es handelt sich jetzt um die schleunigste Erledigung der wichtigsten jener Fragen, mit welchen man sich bis jetzt in Frankfurt beschäftigte. Eine in diesem Sinne verfaßte Instructions-Depesche an den Grafen Thun geht heute von hier ab. Der Preußische Gesandte, Herr von Arnim, verkehrt sehr häufig mit dem Ministerpräsidenten. — Fürst Metternich soll sich wiederholt geäußert haben, daß die Politik des Kaiserl. Cabinets in Betreff des Gesammt-Eintritts Oesterreichs in Deutschland von den besten Folgen begleitet sein werde, da durch sie die Erhaltung des Friedens und des Conservatismus bedingt sind.

In Lemberg soll der ehemalige Reichstags-Präsident Smolka und der ehemalige Abgeordnete Ziemalkowski verhaftet und nach Brünn abgeführt worden sein. Das Gerücht fügt hinzu, daß dieses mit der Verhaftung des Grafen Potocki in Verbindung stehen soll.

In Hermannstadt wurden vom dortigen Kriegsgericht 42 K. K. Offiziere wegen des Verbrechens der Theilnahme am Hochverrathe im Wege Rechtens nebst der Vermögens-Confiscation und Entsetzung von der K. K. Offizierscharge zum Tode durch den Strang verurtheilt, welche Strafe jedoch im Wege der Gnade in mehrjährigen Festungsarrest umgewandelt wurde.

Mit dem 1. d. Mts. sind in Ungarn 300 neue Steueramtsposten in Wirksamkeit getreten. Dem Vernehmen nach werden im Laufe dieses Monats zu Pesth wieder Urtheile gegen den Rest der am 1. Januar 1850 vorgeladenen Ungarischen Insurgenten publicirt werden. Die Verurtheilung Pulsky's, welcher erst neulich vorgeladen wurde, wird gegen Ende dieses Jahres erfolgen.

**Wien**, 10. October. Die Gleichstellung der protestantischen und katholischen Bischöfe ist bereits ausgesprochen und genehmigt und wird demnächst auch öffentlich publicirt.

### Italien.

**Turin**, 4. October. Gleichwie im Römischen das Schänden der Heiligenbilder wiederholt vorkommt, so vernimmt man auch aus Cagliari dergleichen betrübende Nachrichten. In den letzten Nächten wurden daselbst mehrere Kreuze, Marien- und andere Heiligenbilder boshaft zerstört und auf die Straße geworfen. Bei dem gegenwärtigen Mangel an Truppen mögen sich die Verbrecher sicher geglaubt haben, allein man hofft ihnen dennoch auf die Spur zu kommen.

### Frankreich.

**Paris**, 3. October. Nach Berichten, die das „Journal des Debats" aus Alexandria vom 21. September erhalten haben will, hat das Türkische Dampfschiff, welches dem Vice-König von Aegypten die letzten Noten des Divans überbracht hat, zugleich den Europäischen Consuln genannter Stadt Seitens ihrer Gesandten Instructionen mitgebracht, die Bezug auf die Streitigkeiten der Pforte mit Aegypten haben. Der Oesterreichische Generalconsul soll sich nach Kahira zum Vicekönig begeben haben, um demselben die Nothwendigkeit darzuthun, sich den Forderungen der Pforte nicht länger zu widersetzen, indem er ihm die ernsten Folgen, die eine fortdauernde Weigerung haben könnten, auseinandersetzte. Man kannte noch nicht den Entschluß, den Abbas Pascha genommen. Die Wendung, die die Eisenbahn-Angelegenheit genommen, soll ihn jedoch in große Unruhe versetzt haben. Die Englische Gesellschaft hatte jedoch ihre Zeit nicht verloren; am 4. September waren schon Englische Ingenieure, Conducteure und Werkmeister in Kahira angekommen und die Bestellungen auf Holz und Schienen waren schon in England gemacht worden.

**Paris**, 7. October. Die heutigen Correspondenzen stellen neuerdings eine „gepfefferte" Präsidial-Botschaft in Aussicht, welche nichts Geringeres als die Auflösung der National-Versammlung und die Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts in seiner früheren Gestalt einführen soll. Nach einer Begründung dieser Besorgnisse suchen wir in jenen Mittheilungen vergebens, und finden eine entfernte Veranlassung dazu etwa nur in einem Artikel der „Assemblee nationale", welche das seit einigen Tagen umlaufende Gerücht von einer bevorstehenden Modification des Ministeriums heute mit einer gewissen Zuversicht wiederholt.

Depeschen aus Tunis melden, daß die von der Regierung des Bey in Bezug auf die Gränzlinie zwischen Tunis und Algerien gemachten Ansprüche aufgegeben worden sind.

**Paris**, 10. October. Nach dem „Constitutionnel" haben sich die Demokraten zur Wahl ihres Präsidentschafts-Candidaten dahin geeinigt, daß in allen Kantons Deputirte ernannt werden, die departementsweise zusammentreten und aus ihrer Mitte Delegirte zu einem Conclave wählen, welches letztere den Candidaten bestimmt. Die im Französisch-Deutschen Complott verhafteten Franzosen sind heute ab instantia freigesprochen und in Freiheit gesetzt worden. Der Vertheidiger der Angeklagten des Lyoner Complotts will vor dem Revisionsrath 30 Nullitätsgründe geltend machen. — Die widersprechendsten Gerüchte über die Pläne des Elysee dauern fort.

Gestern sah man mehrere Damen in dem

neuen Frauen-Anzuge auf den Boulevards; sie waren der großen sich versammelnden Menschenmenge wegen genöthigt, sehr bald ihre Promenade einzustellen. Wie man versichert, hat sich bereits ein Clubb gebildet, dessen Zweck es ist, für die neue Tracht Propaganda zu machen. Die gestern auf den Boulevards erschienenen Damen trugen folgendes Costüm: Hosen mit kleinen Stiefeln, einen kurzen enganschließenden Ueberrock und eine Art Tyroler Hut mit schwarzen Federn.

Großbritannien und Irland.

London, 4. October. Die Nachrichten in Betreff der Differenzen zwischen der Pforte und dem Pascha von Aegypten, welche den Bau der Eisenbahn über die Landenge von Suez zu gefährden drohen, haben große Aufregung unter allen bei dem Verkehr mit Ostindien Interessirten erregt und es soll wegen dieses Gegenstandes ein Meeting in der City stattfinden.

London, 7. October. Zwei Ingenieure haben bereits im vorigen Jahre einen unterseeischen Telegraphen zwischen Europa und Amerika in Vorschlag gebracht. Dieser Plan kommt jetzt ganz ernstlich wieder in Anregung. Nach dem „Athenäum" geht derselbe dahin, nur einen Draht zu legen, der außer der Gutta-Percha-Röhre eine Umhüllung aus Hanfgeflecht hätte. Der Hanf dazu würde durch ein chemisches Präparat gegen die auflösende Kraft des Salzwassers geschützt. Eine einzelne solche Linie von $\frac{3}{4}$ Zoll Durchmesser könnte von der südwestlichen Küste Irlands nach dem nächsten Punkte der Amerikanischen Küste, eine Strecke von kaum 2000 Englischen Seemeilen, in den Sommermonaten durch zwei Dampfer mit der größten Sicherheit gelegt werden, indem die Dampfer nicht gezwungen wären, wie neulich im Canal, ihre Geschwindigkeit zu reduciren. Die Kosten des ganzen Unternehmens schlagen die Ingenieure auf 100,000 Pfd. St. an. Würde der unterseeische Telegraph mit einem Amerikanischen Landtelegraphen von ähnlicher Länge in Verbindung gebracht, so erhielte London binnen wenigen Minuten eine elektrische Post aus Kalifornien am Gestade des stillen Weltmeeres.

London, 8. October. (Tel. Dep.) Der „Standard" meldet: Der Oesterreichische Gesandte, Baron von Koller, werde seine Pässe fordern, sobald Kossuth gelandet. — Der Dänische Gesandte hier ist gestorben.

London, 10. October. In Southampton sind Briefe aus Paris angekommen mit der Nachricht, daß die Französische Regierung keinem Ungarischen Flüchtlinge einen Paß nach England giebt, so lange Kossuth hier ist, außer unter der Bedingung der Nimmerwiederkehr.

## Neueste Post.

Odessa, 21. Sept. JJ. KK. HH. die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch sind gestern, um 5 Uhr Nachmittags, hieselbst von Nikolajew am Bord der Dampf-Fregatte „Wladimir" eingetroffen und im Hause des Fürsten Woronzow abgestiegen.

Am 12. d., gegen 8 Uhr Abends, brach hierselbst in der Holzreihe hinter dem alten Bazar Feuer aus, das, in einem Hintergebäude auf dem Hofe des Kaufmanns Rajew beginnend, sich in unglaublicher Hast über mehrere benachbarte Häuser verbreitetete und besonders dadurch zu großer Gefahr anwuchs, daß sehr bedeutende Holzvorräthe ergriffen wurden. Man konnte der Feuersbrunst erst am Mittag des folgenden Tages vollständig Herr werden, nachdem mehrere Gebäude und eine große Menge Holz ein Raub derselben geworden waren. Der verursachte Schaden wird auf 150,000 R. S. geschätzt.

Kopenhagen, 12. Oct. „Middagsposten" meldet heute entschieden, daß Kammerherr Reedtz und Graf C. Moltke am Freitag-Abend dem Könige ihre Demission eingereicht haben. Die übrigen Minister würden bleiben, und müsse man aus dem Austritte jener Beiden auf die Aufgebung der Gesammt-Staatspolitik schließen.

Aus Holstein, 12. Oct. Die Ausdehnung der Dänischen Sprache auf das südliche und mittlere Schleswig hat namentlich bei der Bevölkerung in Angeln große Bestürzung hervorgerufen.

Hannover, 13. Oct. (Tel. Dep.) Der berüchtigte Prediger Dulon aus Bremen, welcher beabsichtigte, heute hier in Hannover zu predigen, ist in Eistrup im Hoyaschen auf Befehl der Hannoverschen Regierung festgenommen worden, und soll ihm auch dort der Prozeß wegen Hochverraths gemacht werden.

Berlin, 11. Oct. Die Frage: Wer wird den Oberbefehl über das bei Frankfurt aufzustellende, aus Deutschen Bundestruppen bestehende Armee-Corps erhalten? ist nun beantwortet. Der frühere Kriegsminister und spätere Befehlshaber des in Baden zurückgebliebenen Preußischen Truppen-Corps, General-Lieutenant Baron Roth v. Schreckenstein ist zum Ober-Befehlshaber dazu ausersehen und von seinem gegenwärtigen Wohnort Coblenz hierher beschieden, um mündliche Instructionen für seinen neuen Standpunct entgegenzunehmen. Außer einem Preußischen Generalmajor und Brigadier werden nur Bayerische, Würtembergische und andere hohe Offiziere als Unterbefehlshaber bei jenem Corps angestellt sein.

Berlin, 13. Octbr. Nachdem das Geschäft der Einschätzung, behufs der Staats-Einkommensteuer, seitens der dazu niedergesetzten Commissionen, nun vollendet ist, wird zu ihrer Ausführung geschritten. Es werden den muthmaßlichen Steuerpflichtigen Circulaire übersendet, mit Angabe der Summe, auf welche sie abgeschätzt sind, nach Abzug von zwei Drittheilen des Gesammtbetrages, die wegen der Schlacht- und Mahlsteuer in Abzug kommen. zugleich ist darauf vermerkt, daß im Falle man sich zu hoch abgeschätzt halte, die desfallsige Reclamation innerhalb dreier Monate an die betreffende Behörde anzubringen sei. Die Quote vom 1. Juli d. J. ist innerhalb acht Tagen nach Empfang der Zuschickung an die angegebene Kasse zu entrichten. Die Circulaire sind lithographirt und beginnen mit dem Einkommen von 1000 Thalern.

Berlin, 15. Octbr. In Bezug auf die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit im weitern Sinne des Wortes liegen die Verhältnisse jetzt folgendermaßen: Dem Princip der Erhaltung des Dänischen Gesammtstaates ist man beigetreten. Dagegen will man die demokratische Dänische Verfassung für Schleswig beseitigt wissen, und beansprucht zunächst für dieses Herzogthum die Wiederherstellung der alten ständischen Verfassung. Preußen und Oesterreich haben dieses in zwei Noten an das Dänische Cabinet erklärt.

Wien, 11. Oct. Das Gefolge Sr. M. ist bereits nach Krakau abgegangen; es ist ganz dasselbe, welches S. Maj. auf der Reise nach Italien begleitete. Se. M. der Kaiser hat gestern Abend die Reise nach Galizien angetreten.

Unsere Journale beschäftigen sich viel mehr mit auswärtiger als innerer Politik. Wir thun dies aus guten Gründen. Da ist vor Allem die Erklärung über die Candidatur Joinville; dann die Lage gegenüber der Türkei; endlich der Austritt der Ostprovinzen Preußens. Die ersten beiden Angelegenheiten wirken besonders stark auf die Börse, und man muß gestehen, daß wir ihnen einen großen Theil der in neuester Zeit wieder so sehr gestiegenen Calamität auf unserm Geldmarkte zuzuschreiben haben. Besonders ist es das Verhalten der Pforte, welches die Abreise des neuernannten Internuntius Grafen Rechberg unmöglich gemacht haben soll, und welchem man um so größere Bedeutung beilegt, als man glaubt, daß die Pforte nicht so ganz und gar souverain in dieser Beziehung vorgehe. Man sieht überall im Hintergrunde den Britischen Löwen.

Paris, 11. Octbr. Folgende Aeußerung des Präsidenten der Republik, die wir im heutigen „Constitutionnel" mitgetheilt finden, zeigt deutlich, von welchem Gesichtspunkte aus die gegenwärtige Krise zu betrachten ist. Vor einigen Tagen, erzählt Doctor Veron, besprach man vor dem Präsidenten der Republik das Gesetz vom 31. Mai und erörterte die Aussichten, die dasselbe, besonders in den Städten, für seine Wiederernennung darbiete. Es handelt sich dabei für mich, entgegnete er, nicht um mehr oder minder günstige Aussichten, sondern um Principien. Deren giebt es nur zwei: das der Erblichkeit und das der Nationalsouverainetät. Niemals wird man mit irgend welcher Quasi-Legitimität etwas Gutes

schaffen können. Ich begreife nicht, wie so viele ausgezeichnete Staatsmänner unter Louis Philipp eine andere Hoffnung haben unterhalten können. Meine Gewalt, ohne Einschränkung aus dem Nationalwillen hervorgegangen, ist eine wahre Legitimität und ich kann mich nicht herablassen, die jüngere Linie des allgemeinen Stimmrechts zu werden.

Nach einer in Berlin auf außerordentlichem Wege eingegangenen telegr. Depesche hat der Polizei-Präfect Philippe Carlier seine Stelle niedergelegt und am Montage zu Fuß die Polizei-Präfectur verlassen. Hr. Fialin v. Persigny wird als Carlier's Nachfolger genannt. (Carlier kann nur ausgetreten sein, weil er die Aufhebung des beschränkenden Wahlgesetzes vom 31. Mai 1851 nicht zu hindern vermocht, in diesem Falle aber müßte wohl Leon Foucher ebenfalls von seiner Stelle zurückgetreten sein.)

Ein Decret des Obergenerals, de Rostolan, verfügt die Entwaffnung der Nationalgarde des sich im Belagerungszustande befindenden Ardechedepartements.

Paris, 12. Oct. (T. D.) Der „Mess. de l'Assemblee" meldet: Die Zusammenkünfte Girardin's und des Präsidenten sind kein Geheimniß mehr. Das „Bulletin de Paris": Die Gerüchte von Ministerkrisen gewinnen immer mehr Bestand. Der „Abend-Moniteur" sagt: Wenn das Cabinet sich zurückzieht, wird der Präsident seinen Rath wohl aus tauglicheren, für die Lage geeigneteren Elementen zusammensetzen müssen. — Am Dienstag findet wegen des Gesetzes vom 31. Mai nochmals Ministerrath statt. — Die Hauptführer des Berges sollen zu einer Berathung mit Freunden des Cretonschen Antrags, je 6, in Paris versammelt sein.

Paris, 13. Oct. Wieder ein Complott! Diesmal ist es in Rouen. Das „Memorial de Rouen" giebt uns Aufschlüsse darüber. Vorgestern hat der General-Advocat Blanche, in einem Hause, in welchem eine geheime Gesellschaft ihre Zusammenkünfte haben sollte, Haussuchung gehalten und zunächst eine Bilder-Gallerie der Revolutionaire gefunden: Blanqui, Barbes und die ganze Sippschaft. Die Herren Verschwornen hatten ferner einen eigenen Trank in den Kellern; Flaschen, aus denen nur Pulver floß. Dann fand man Kugeln in Masse, oder vielmehr jene scheußlichen Bleistücke, zu welchen die Junitage das Model geliefert haben. Zwei Individuen, die zunächst verhaftet worden sind, können weder lesen noch schreiben. Wahrscheinlich von jenen gewissenlosen Meuchelmördern vorgeschobene arme Teufel, die bestimmt sind, die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Paris, 14. Oct. Die schon vor mehreren Tagen von den Ministern angebotene Collectiv-Entlassung ist in einem zu St. Cloud heute gehaltenen Rathe angenommen worden. Die Minister besorgen noch die Geschäfte zur Bildung des neuen Cabinets. Der Polizei-Präfect Carlier tritt mit dem Ministerium ab. Man beschäftigt sich in Paris wie in den Departements mit der Reorganisation der Nationalgarde nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. Juni d. J.

Paris, 15. Oct. Einem Gerüchte nach ist Lamartine ins Elysee berufen worden. — Die Permanenz-Commission ist versammelt. — Im Cher-Departement dauern die Unruhen fort.

London, 13. Oct. Am Sonnabend, den 11. Octbr., besuchten noch 53,061 Personen den Krystall-Palast und die Einnahme ergab 4815 Pfd. 13 S. 6 Pence. Obgleich keine eigentliche Schlußfeierlichkeit verabredet war, machte sich dieselbe von selbst. Herr Sommer mit seinem Chor stimmte die Nationalhymne an, und alle Instrumente im Gebäude, vom leisesten Piano bis zur Orgel und dem Chinesischen Gong, fielen ein. Das Gedränge im Transept war größer als je. Als die Sonne sich zum Scheiden senkte und die Polizei höflich um Entfernung zu bitten anfing, bemächtigte sich des Publicums eine unbeschreibliche Bewegung; Tausende von Tüchern, Hüten und Händen hoben sich in die Luft und Vivats aller Art ertönten.

Hongkong, 23. Aug. (T. D.) Doctor Gützlaff ist am 8. Aug. gestorben.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß das von der verstorbenen Frau Anna Amalie Dillig, geb. Jürgens, errichtete Testament am 23. d. M. allhier beim Rathe eröffnet und verlesen werden soll und haben diejenigen, welche dagegen protestiren wollen, ihre Einsprache in der gesetzlichen Frist von Nacht und Jahr a dato der Verlesung des Testaments sub poena praeclusi hierselbst zu verlautbaren.

Pernau, Rathhaus, den 8. October 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 2628. Schmid, Secrt. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hierdurch und Kraft dieser Edictalien

1) der Kreisstabchirurgus Mathias Sietam,
2) der Seefahrer Christian Albrecht,
3) die Johanna Rosenstein,
4) der Hans Diedrich Heinrich Dominicus und Caspar David, Gebrüder Adler, oder deren Erben,
5) die Erben des verstorbenen Christian Justus Marquardt, namentlich dessen Mutter Caroline Marquardt, geborne Freymann und
6) die Eigener des im Jahre 1844 Schulden halber hierselbst öffentlich verkauften Schiffes St. Peter, geführt vom Schiffer Jefim Stafejew

aufgefordert, sich zum Empfange der zu ihrem Besten allhier in deposito befindlichen Summen, welche für den Herrn Kreisstabschirurgus Mathias Sietam 118 Rubel, für den Seefahrer Christian Albrecht 84 Rubel, für die Johanna Rosenstein 29 Rubel 60½ Kop., für die Gebrüder Adler 57 Rubel 93¾ Kop., für die Erben des Christian Justus Marquardt 8 Rubel 58 Kop. und für die Eigener des Schiffes St. Peter 11 Rubel 27¾ Kop. Silber betragen, innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieser Vorladung sub poena praeclusi entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte und unter Beibringung gesetzlicher Beweise allhier beim Rathe zu melden.

Extradirt Pernau, Rathhaus, am 10. October 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 2665. Schmid, Secrt. 3

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des hiesigen Einwohners H. Eckstein die demselben gehörige, am Sauckschen Bache 1½ Werst von der Stadt belegene, solide und geräumig gebaute, sowie in gutem Zustande erhaltene holländische Windmahlmühle mit vier Mahlgängen, nebst dem dazu gehörigen reizend gelegenen, gleichfalls geräumigen und im besten Zustande befindlichen Wohnhause, mit den zu allen Bequemlichkeiten erforderlichen Nebengebäuden, einem Obst- und Gemüsegarten und circa 5000 Quadrat-Faden cultivirtem Erblande, zum öffentlichen Ausbot gestellt werden wird, und daß die desfallsigen Termine auf den 7., 8. und 10. December d. J., der vierte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 11. December d. J. anberaumt worden. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr in diesem Vogteigerichte sich einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird. Die nähern Bedingungen des Verkaufs sind bei dem Eigenthümer Herrmann Eckstein in Pernau zu erfahren. Pernau, Rathhaus, am 10. Oct. 1851.

Obervogt Fr. Rambach.

No. 277. R. Hehn, Secrt. 3

Am 17. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden verschiedene, zum Nachlaß der verstorbenen Wittwe Preiß, verehelicht gewesenen Brandtmann, geb. Blanck, gehörige Mobilien, als: Hausgeräthe, Silberzeug, Meublen u. s. w. im Hause der Verstorbenen, in der Vorstadt, gegenüber der Strahlbergschen Besitzung, ge-

gen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Als welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Pernau, den 8. October 1851.

Am 17. d. Mts. Vormittags um 11 Uhr wird in diesem Polizeigerichte ein neues von A. T. Aul in Riga angefertigtes Tafel-Instrument von $6\frac{1}{2}$ Octaven gegen baare Zahlung versteigert werden.

Pernau, Polizeigericht, den 12. October 1851. Polizei-Vorsitzer Fr. Rambach.
No. 1106. A. Mors, Secrt. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Donnerstag den 18. October Nachmittags 4 Uhr werden die Vorsteher des Pernauschen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen ꝛc. in der Wohnung des Herrn Commerzienraths C. J. Schmidt zur Besorgung der Geschäfte des Vereins versammelt sein. 1

Indem ich meine Ankunft in Pernau hiermit ergebenst anzeige, bitte ich alle Diejenigen, welche meiner Hilfe bedürfen, sich möglichst zu beeilen, da ich nur kurze Zeit mich hier aufhalten werde. — Meine Wohnung ist bei der Wittwe Fraas. Zahnarzt E. Heftler.

Hierdurch ersuche ich Jedweden, keine Rechnung zu bezahlen, die nicht von mir oder auch meinem Geschäftsführer Herrn W. Meyer unterschrieben ist. Jenny Guthann. 1

Das in der Vorstadt belegene Dilligsche Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich der Bedingungen wegen an den Herrn Notair Brackmann zu wenden. 3

Die Verloosung der zum Besten des Vereins der Armenfreunde eingegangenen Geschenke wird am 22. October c. Vormittags 11 Uhr im Locale der Musse stattfinden. 2

Echte **Bibermützen** sind zu haben bei E. F. Schultz. 2

Die beiden Mitglieder der hiesigen Sterbe-Cassa „Die Hülfe" genannt, und zwar: der frühere Grenz-Aufseher Jegor Samisloffsky nebst Frau Mar. Barb. Samisloffsky, geb. Johanson, werden hierdurch zum letzten Male aufgefordert, sich zur Berichtigung ihrer rückständigen Beiträge binnen 3 Monaten a dato bei uns zu melden, widrigenfalls sie aus der Zahl der Mitglieder gestrichen werden.

Die Hülfe zu Pernau, am 26. September 1851.

Schütz. Weisman. Harder, derz. Vorsteher. 1

Vom 5. bis zum 12. Oct.:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Mathilde Henriette Wolff.

**Proclamirt:** St. Nikolai-Kirche: Ferdinand Winckler und Auguste Kroonberg.

## Angekommene Schiffe.

| | Octbr. | Flagge. | Schiffsname. | Schiffername. | von | mit | an |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 80 | 5 | Engl. | Ann Peat | J. Paet | Dundee | Ballast | Jacobs et C. |
| 81 | 8 | Preuß. | Stettin Packet | J. C. Steffen | Carlhamm | Ballast | H. D. Schmidt. |
| 82 | 9 | Russ. | Medea | D. Grenström | Stavanger | Heeringen | H. D. Schmidt. |

## Abgegangene Schiffe.

| | Octbr. | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 68 | 10 | Nerobey | Liep | Leinsaat | Stettin | J. Jacke et C. |
| 69 | 10 | Pilat | Lange | Leinsaat | Stettin | H. D. Schmidt. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 42. 1851.

Sonnabend, den 20. Octbr.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutſchland.

Berlin, 17. October. Vorgeſtern waren alle Senate des Kammergerichts zu einer Plenarſitzung unter dem Vorſitze des Präſidenten von Strampff verſammelt worden, um über die wichtige Frage der Zulaſſung der Juden zum Staatsdienſt, reſp. zum Juſtizdienſt, in Berathung zu treten. Der betreffende Beſchluß wird zunächſt dem Juſtizminiſterium zugefertigt, das, auf Grund deſſelben, erſt einen definitiven Beſcheid erlaſſen kann.

Mannheim, 10. Oct. Die Auswanderung geht ununterbrochen ihren Gang, und zwar in ſolcher Stärke, daß auf den Tag im Durchſchnitt 150 Auswanderer zu rechnen ſind; die Schweiz, Württemberg, Rheinbayern und Baden liefern die Haupt-Contingente hierher.

### Oeſterreich.

Wien, 15. October. Durch die geſtern Abend erfolgte Ankunft des Engliſchen Geſandten Grafen Weſtmorland, ſowie das Verbleiben des Herrn Grafen Buol-Schauenſtein in London, ſind die verſchiedenartigen Gerüchte über einen bevorſtehenden offenen Bruch zwiſchen Oeſterreich und England zum Schweigen gebracht worden. Doch iſt es kein Geheimniß, daß in dem ſehr lebhaften Notenwechſel zwiſchen dieſen beiden Cabinetten ein ſehr gereizter Ton herrſchen ſoll. Der Graf Rechberg, Internuntius von Konſtantinopel, macht noch immer keine Anſtalten, ſeinen Poſten zu beziehen, was für das Zeichen einer bedenklichen Stellung zwiſchen Oeſterreich und der Pforte angeſehen wird.

Wien, 16. Oct. Die letzte Oeſterreichiſche Note an die Däniſche Regierung verlangt eine Abänderung der Däniſchen Verfaſſung und des Däniſchen Wahlrechts. Die Antwort Dänemarks iſt höflich gehalten, aber entſchieden ablehnend.

### Italien.

Rom, 6. Oct. Die außerordentliche Auflage von 1 Mill. Scudi, welche den Bedürfniſſen für das Jahr 1851 wenigſtens theilweiſe abzuhelfen beſtimmt war, ſtößt bei ihrer Eintreibung auf große Schwierigkeiten. Wo Nichts iſt, läßt ſich ſchwer etwas nehmen. In der Comara hatten bis zum 15. Septbr., dem Verfallstage der erſten Rate, nur drei Gemeinden die auf ſie entfallende Quote, und eine vierte nur einen kleinen à conto entrichtet. Bei der geringen Ausſicht auf Erfolg, ſoll die Regierung beſchloſſen haben, die gewöhnlichen Zwangsmittel wenigſtens vorläufig nicht anzuwenden, und es ſoll bereits ein gedrucktes Circular zurückgezogen worden ſein, welches beſtimmt war, die ſäumigen Gemeinden zur Zahlung aufzufordern.

### Frankreich.

Paris, 14. Octbr. Die Würfel ſind gefallen. Der Präſident der Republik hat die Entlaſſung ſeiner Miniſter angenommen d. h. er ſtößt die Unterſtützung der Ordnungs-Partei zurück, um ſich den ehrgeizigen Projectenmachern zu überliefern. Von nun ab hört die

conservative Politik im Elysee-Palast auf und die Politik der Abenteuerlichkeit beginnt. Wie weit dieselbe gehen wird, ob bis zum Staatsstreich und zum Kaiserspuck, läßt sich nicht voraussagen. Nur das ist unleugbar, daß Louis Napoleon eine Bahn betreten hat, auf der kein Stillstand möglich ist. Er muß umkehren oder weitergehen. Der Fortschritt führt hier aber unaufhaltsam zu Gewaltmaßregeln. Denn wenn es leicht wird, ein Ministerium zu finden, welches die Aufhebung des Gesetzes vom 31. Mai bei der Nationalversammlung beantragt, so dürfte es demselben doch unmöglich sein, die Zustimmung dieser letztern zu seinem Antrage zu erlangen. Also der Minister-Wechsel ist zugleich ein Conflict mit der Volksvertretung, welcher nur durch den Ruf an das Volk, die Auflösung der Versammlung oder einen andern gewaltsamen Act zu lösen ist. Noch immer möchten die Freunde der Ordnung glauben, daß die Besonnenheit zuletzt wieder den Sieg im Elysee-Palast davontragen werde; doch wird ihre Hoffnung immer schwächer, wenn sie den Einfluß Veron's, Lamartines, Bilault's und Girardin's bemerken. Wie sehr man auf außerordentliche Dinge gefaßt ist, beweisen die umlaufenden Gerüchte.

Durch das Gesetz vom 31. Mai 1850 wurde in Frankreich das allgemeine Wahlrecht beschränkt und dieses Recht an gewisse Bestimmungen gebunden. Dieses Gesetz führten damals die Orleanisten in ihrem Interesse ein, und Legitimisten wie Bonapartisten ließen sich überlisten — sie sahen bald beide ein, wie schädlich ihnen das neue Wahlgesetz, das nichts Anderes ist, als die ein wenig erweiterte Copie des Wahlgesetzes für die Deputirtenkammer zur Zeit des Bürger-Königthums. Als Legitimisten und Bonapartisten bemerkten, daß ihnen durch das neue Gesetz Hunderttausende von Stimmen der kleinen ländlichen Bevölkerung verloren gingen, und die Bourgeoisie, meist Orleanistisch colorirt, den alleinigen Vortheil ziehe, begannen sie gegen das Gesetz aufzutreten, die Legitimisten gegen einzelne Paragraphen, der „Constitutionnel", als Ausdruck des persönlichen Gedankens Louis Napoleon's, gegen das Ganze des Gesetzes. Je näher der Zeitpunkt der Präsidentenwahl rückt, desto heftiger wurden die Angriffe des „Constitutionnel" gegen das Wahlgesetz; aber je mehr der Gedanke der Aufhebung Platz griff, desto ängstlicher wurden die Häupter der conservativen Partei. Selbst Philippe Carlier, ein Gegner des Gesetzes, überzeugte sich von der Unthunlichkeit der gänzlichen Aufhebung und zeigte dem Präsidenten der Republik aus amtlichen Berichten die Inconvenienzen, die es haben müsse, den gährenden, unzufriedenen, schlagfertigen, in manchen Departements wirklich schon insurgirten Bevölkerungen ein so wichtiges Recht zu geben. Das Ministerium Faucher-Baroche, der Polizei-Präfect Carlier, der Seine-Präfect Berger, der Pariser Divisions-Commandant General Carrelet achten die Aufhebung des Gesetzes vom 31. Mai 1850 und die Herstellung des allgemeinen Stimmrechts in diesem Augenblick für so gefährlich, daß sie nicht wagen, ihre Hand dazu zu bieten und die Verantwortlichkeit einer solchen Maßregel auf sich zu nehmen. Der Präsident Louis Bonaparte dagegen ist überzeugt, daß er seine Wiedererwählung nur durch das allgemeine Stimmrecht, durch das er zuerst zur Präsidentschaft gekommen, erreichen kann. Darum will er das Gesetz aufgehoben haben. Er giebt den Rothen das allgemeine Stimmrecht wieder, er rechnet, daß sie aus Dankbarkeit dafür die Verfassung zu seinen Gunsten revidiren und ihm ihre Stimmen geben werden. Wir fürchten, daß er sich verrechnet.

Das „Pays" bringt heute die Nachricht, daß der Präsident der Republik keineswegs mit der von seinen Ministern in Bezug auf Kossuth ergriffenen Maßregel, demselben die erbetene Durchreise durch Frankreich abzuschlagen, einverstanden gewesen sei; diese sei die erste Ursache der jetzigen Krisis gewesen. Das Gesetz vom 31. Mai sei erst nach diesem ersten Vorfall gekommen.

Mehreren Italienischen Flüchtlingen, die Befehl erhalten hatten, Frankreich binnen 12 Tagen zu verlassen, ist die Erlaubniß ertheilt worden, sich auf unbestimmte Zeit in Frankreich aufhalten zu dürfen.

**Paris**, 15. Oct. Ein Correspondent der

„Kreuzzeitung" schreibt: Es steht Sturm am Horizont — die gewöhnlichen Vorläufer der Aufstände, die Beleidigungen der Polizeiagenten im Dienst haben gestern begonnen, Wachen wurden insultirt, einzelne Beamte überfallen, zahlreiche Verhaftungen fanden statt, es summte in den Vorstädten wie in einem Bienenstock. Die Nachrichten aus den Provinzen sind in den Kreisen der Rothen eben so schnell bekannt, wie den Ministerien. Im Cher- und Allier-Departement ist die Jacquerie vollständig ausgebrochen, an zehn, zwölf verschiedenen Punkten schlagen sich bewaffnete Communistenbanden mit den Truppen der Republik. Der „Moniteur" verkündet zwar, daß die Trupen Sieger geblieben, aber die Communisten haben sich in die Wälder und Berge geworfen und der „Moniteur du Soir" verräth seine Angst durch den Ausdruck: „Das Gesetz ist Sieger geblieben, aber morgen kann die Gesellschaft aufs Neue angegriffen werden", und die „Assemblee National" hat auch schon die Nachricht von dem erneuerten Ausbruch der Feindseligkeiten. — Viermal hat L. N. Bonaparte zu Philippe Carlier geschickt und ihn gebeten, die Polizei-Präfectur zu behalten, die Antwort lautete: nicht ohne das Gesetz vom 31. Mai!

Seit gestern sind viele Personen in den Vorstädten verhaftet worden, einige siebzig, wie man sagt, und fast alle wegen Ausstoßung von Schimpfwörtern gegen die Agenten der Polizei.

Man schreibt aus Precy, Sonntag um Mitternacht: Ein Detaschement Chasseurs und 60 Artilleristen sind hier eingerückt. Man hört Flintenschüsse in der Umgegend; man glaubt sich auf einem Schlachtfelde zu befinden. Patrouillen kreuzen sich unaufhörlich und aus allen Richtungen ertönt das qui vive. Ein Infanterie-Bataillon ist zu Bourges angekommen (von Paris). Mittags. Man meldet, daß die Insurgenten-Banden überall auseinander gesprengt sind.

Paris, 16. Oct., Vormittags. Die Ministerkrisis dauert fort, die verschiedenartigsten Ministerlisten circuliren. Carlier's Entlassung, die gestern Abend wiederum bestritten wurde, ist definitiv. — So eben ist die Permanenz-Commission wieder versammelt. Ein gestellter Antrag über die sofortige Zusammenberufung der Legislativen wird discutirt; derselbe wahrscheinlich verworfen.

Nachmittags. Die Minister, welche bei der Sitzung der Permanenz-Commission gegenwärtig waren, gaben derselben befriedigende Erklärungen. — Der Antrag auf Einberufung der Legislativen wurde verworfen.

Paris, 17. October. Die Ministerkrisis dauert fort. — Bilault ist in Paris eingetroffen. — Bei dem ehemaligen Director der Goldbarren-Lotterie, Langlois, haben Haussuchungen stattgefunden.

## Großbritannien und Irland.

London, 14. Octbr. Auch der „Spectator" bemerkt jetzt, daß die Vorbereitungen zum Empfange Kossuth's in England etwas künstlich Gemachtes an sich haben. Es ist offenbar, sagt dies Blatt, daß die Adressen, Deputationen und Geldsammlungen, über die so viel Redens gemacht wird, größtentheils durch die disciplinirte Regsamkeit einiger Wenigen zu Stande gebracht werden. Dieser Umstand, so wie die eingestandenen Zwecke Derjenigen, welche bei den Arrangements voranstehen, und noch mehr, der übelberechnete Brief an die Demokratie von Marseille, der mit Kossuth's Unterschrift erschien, haben den allgemeinen Enthusiasmus einigermaßen geschwächt. Inzwischen werden in Southampton die Vorbereitungen zum Empfange Kossuth's fortbetrieben.

Nach einer Berechnung der „Limerick Chronicle" wandern im Durchschnitt 7000 Personen wöchentlich aus Irland nach Amerika aus. Wenn Jemand frage, wann der „Auszug aus Aegypten" aufhören werde, so sei die Antwort darauf: „Er hat eben erst begonnen." Seit den Tagen Moses sei eine solche Flucht aus der Heimath in der Geschichte keines Volkes erlebt worden. Leute, die einen Acker Landes für 10 s. pachten könnten, ergreifen den Wanderstab, um lieber heimzugehen zu ihren Verwandten und Freunden. Daheim sei nicht mehr Ould Ireland, sondern der ferne Westen. Diese Darstellungen, die übri-

gens grell irisch gefärbt sind, wiederholen sich täglich in irischen Blättern.

## Neueste Post.

Kopenhagen, 19. Oct. Die „Departements-Tidende" theilt gestern Abend offiziell mit, daß S. M. der König die von den Herren Ministern, Kammerherrn v. Reedtz, Grafen C. Moltke und Gen.-Major v. Fibiger, nachgesuchte Entlassung bewilligt haben und dagegen den Geheimen Conferenzrath Bluhme zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ad interim, so wie den Gen.-Major v. Flensborg zum Kriegsminister ernannt haben.

Berlin, 19. Oct. Nach den neuen Bestimmungen des Ministeriums dürfen Aemter, mit welchen die Abnahme von Eiden verbunden, nicht von Juden eingenommen werden, es dürfen dieselben also weder ein Richteramt, noch irgend eines, mit welchem die Abnahme von Eiden verbunden ist, antreten, und können demgemäß nicht Richter, sondern nur Anwälte und Advocaten werden.

Frankfurt a. M., 16. Octbr. Gestern ist die neue Frankfurter Verfassung verworfen worden, verworfen durch dieselbe gesetzgebende Versammlung, welche sie gemacht hat, welche sie in einer ersten und in einer zweiten Lesung annahm, welche fast ein Jahr mit der Berathung sich beschäftigte, welche nach rechts und nach links Concessionen machte, um nur ihr Werk zu Stande zu bringen! Und doch bei der Abstimmung über die Gesammtverfassung verworfen! Wer nicht mit den hiesigen Localverhältnissen vertraut ist, wird das nicht begreifen können. Die Verfassung wurde verworfen durch den Einfluß des gewerblichen Elements, des Handwerksstandes im gesetzgebenden Körper, nicht etwa weil die Verfassung zu conservativ gewesen wäre, sondern weil sie dem Gewerbstande, wie er in dem gesetzgebenden Körper vertreten ist, zu liberal schien. Der Senat hatte im Drange der Revolution im Jahre 1848 versprochen, zu einer neuen Verfassung die Hand zu bieten, und er hat Wort gehalten, denn er hat drei neue Verfassungen berathen lassen. Daß sie nicht zu Stande kamen, ist nicht seine Sache. Es ist das große Uebel bei unserer alten Verfassung, daß die Regierung zugleich auch einen sehr großen Theil des gesetzgebenden Körpers ausmacht; der Senator folgt, wenn er als Volksvertreter auftritt, manchmal einem ganz andern Willen, als demjenigen, der im Senat sich geltend machte. So kann der Senat die neue Verfassungsgewalt gewollt, und die Senatoren im gesetzgeben Körper können sie zum Fall gebracht haben. Wie dem auch sei, so ist es ein eigenes Verhängniß um unsere Verfassungsarbeiten seit drei Jahren, die vier Verfassungen entstehen und keine zu Stande kommen sahen. Abergläubische Gemüther könnten dieses Verhängniß für eine Mahnung von Oben halten, daß man bei der uralten Frankfurter Verfassung stehen bleiben soll, unter deren Herrschaft Frankfurt seine jetzige Blühte erreicht hat. In der That hat die Erfahrung der jüngsten Jahre gelehrt, daß es weniger darauf ankommt, wie eine Verfassung beschaffen ist, als vielmehr darauf, wie sie gehandhabt wird! Von der alten Frankfurter Verfassung aber, so groß auch ihre Mängel sein mögen, weiß man, daß sie die Regierung nie verhinderte, das Interesse und das Wohl der Stadt fest im Auge zu behalten. Lassen wir uns deshalb nicht entmuthigen, weil vier Verfassungsentwürfe Schiffbruch gelitten haben. Die Zeit, in der wir leben, taugt nicht für Consolidirung neuer Verfassungsformen, es kann kein festes Fundament gebaut werden, wenn der Boden unter unseren Füßen wankt. Eins aber muß als gewiß hier noch ausgesprochen werden: Der Bundestag hat keinen Theil an dem Scheitern des jüngsten Verfassungs-Entwurfs, und der Bundestag würde an dieser Verfassung nichts auszusetzen gehabt haben, wenn sie angenommen worden wäre.

Frankfurt a. M., 20. Octbr. Gestern Nachmittag ist beim Forsthause dicht bei der Stadt auf den Ex-Bürgermeister von Heyden geschossen worden. Er ist an der Hand und im Schenkel leicht verwundet. Der Thäter ist nicht ergriffen. Im Senate und in der Stadt herrscht große Aufregung über den Vorfall.

Wien, 16. Oct. Wien wird in den nächsten seiner Assisen einen Monstreprozeß erleben. Bei Sr. K. H. dem Erzherzog Maximilian wurde nämlich bereits vor längerer Zeit ein bedeutender Diebstahl an Gold, Silber und Steinen begangen. In dieser Angelegenheit sind nun gegen 16 Personen so viele Inzichten vorhanden, um dieselben für die Assisen reif zu erklären. 16 Vertheidiger werden fungiren und die Untersuchungsacten betragen bei 1000 Bogen.

Wien, 17. Octbr. Der Bau der Eisenbahn über Suez wird wahrscheinlich unterbleiben. Abbas Pascha soll entschlossen sein, der Pforte in dieser Beziehung nachzugeben. Diese ist aber nicht befriedigt, und fordert dessen völlige Unterwerfung und Abhängigkeit. Seine Verwandten intriguiren in Konstantinopel und suchen ihn zu stürzen. Sie versprechen, wenn man ihnen das Paschalik verleiht, auf die Provinzial-Autonomie zu verzichten.

Wien, 21. Octobrr. Der Kaiser ist am Freitag in Lemberg eingetroffen und daselbst glänzend empfangen worden.

Das starre Centralisations-System ist aufgegeben, und man wird Ungarn gegenüber, unbeschadet der politischen Einheit des Staats, um so mehr alle thunlichen Rücksichten im Sinne einer nationalen Verwaltungsweise beobachten, da kein Land in der Monarchie eine so ausgezeichnete Geschichte, und kein Volk so eigenthümliche Sitten und Gewohnheiten hat.

Italien. Der Toscanische „Moniteur" bestätigt die Nachricht, der zufolge die Tosc. Regierung Maßregeln ergreifen sollte, die auf eine förmliche Einverleibung Toscanas in Oesterreich schließen lassen. Genanntes Blatt veröffentlicht am 13. Octbr. drei Decrete des Großherzogs, durch welche das Kriegsministerium unterdrückt und die Stelle eines General-Commandanten der Toscan. Truppen, die vor 1848 bestand, wiederhergestellt wird. Die General-Inspectionen der Truppen werden unterdrückt und der General-Commandant damit beauftragt. Der Generalstab des Kriegsministeriums wird aufgelöst und der bisherige Kriegsminister, General Graf Langier, seiner Stelle entsetzt. Ein anderes Decret beauftragt den Ministerpräsidenten mit der provisorischen Leitung des Kriegsministeriums, dessen Amtsthätigkeit bedeutend beschränkt wird. — Ein drittes Decret ernennt den bisherigen Oesterreichischen Oberstlieutenant, Ritter Friedr. Ferrari da Gravo, zum General-Major und militairischen Generalcommandanten des Großherzogthums und ertheilt demselben außerordentliche Vollmachten.

Paris, 20. Oct. Das „J. de Debats" giebt folgenden Bericht über die Vorfälle im Cher-Departement: Die Ruhe ist in dem Arrondissement von Sancerre wieder gänzlich hergestellt. Der Präfect Meunier, der General d'Alphonse und Bardonnet, Unterpräfect von Sancerre, haben den Schauplatz der Insurrection verlassen und sind in ihre gewöhnlichen Residenzen zurückgekehrt. Der General-Procurator Corbin hat in Precy die Untersuchung selbst geleitet. Zwei Punkte sind, wie man versichert, zuerst festgestellt worden. Es ist einerseits sicher, daß eine große geheime Gesellschaft, die Verbindungen in mehreren Departements des mittleren Frankreichs unterhält, die Insurrection hervorgerufen hat, und daß andererseits die bewaffneten Banden hauptsächlich durch Drohungen rekrutirt worden sind. Eine große Anzahl der Verhafteten trugen eine Medaille als Erkennungszeichen; dieselben waren fast alle gut bewaffnet. Eine Escadron Husaren hält Sancerre noch immer besetzt; die 5 Gemeinden, die sich insurgirt hatten, sind mit starken Abtheilungen Husaren, Kanonieren und Infanterie besetzt.

Das „Jour. des Deb." berichtet über die gestrige Sitzung der Vertagungs-Commission, daß die Sitzung sehr kurz gewesen. Der General Bedeau erläuterte die an ihn gelangten Berichte, welche von wiederholten, an Soldaten gemachten Verführungsversuchen berichten und sogar einen Ort, als hierzu bestimmt, bezeichnen. Die Berichte bezeichnen die allgemeine Stimmung als gereizt, wozu nicht wenig die von den wiedererstandenen Mitgliedern der Gesellschaft des zehnten December ausgehenden Kundgebungen beitragen.

Seit mehreren Tagen thun die National-

garden der 1. und 2. Legion, vollkommen kampfgerüstet und mit Lebensmitteln für zwei Tage versehen, ihren Dienst.

Paris, 22. October. Die Ministerkrisis dauert fort. Die Departements Cher und Nievre sind in Belagerungszustand erklärt worden.

London, 20. Oct. Bemerkenswerth ist, daß seit einiger Zeit die radikalen Wochenblätter einen propagandistischen Ton nach Französischer Art anstimmen. Vor der letzten Revolution in Frankreich war diese Richtung der Englischen Presse völlig fremd oder wurde, wo sie in einzelnen Fällen sich geltend machen wollten, als exotisch und anti-Englisch verdammt.

Klapka ist gestern hier angekommen und begiebt sich zur Bewillkommnung Kossuth's in den nächsten Tagen nach Southampton. Friedrich Szarvady, früher Ungarischer Legationssecretair beim Grafen Ladislaus Teleki in Paris, erhielt, obgleich er vom Polizeipräfecten Carlier einen Paß zur Her- und Rückreise nach Frankreich hatte, gestern in Calais die Weisung, sich wieder nach England zu begeben, da ihn die Regierung nicht länger auf Französischem Boden dulden wolle; er befindet sich heute noch in Dover. Der Nordamerikanische Gesandte, Herr Abbott Lawrence, hat die Einladung zum Kossuthbankett in Southampton angenommen: der Türkische dagegen, Mussurus Bey, hat sich entschuldigen lassen.

London, 18. Oct. Ueber Kossuth's Ankunft in England weiß man heute endlich etwas Gewisses. Der Mayor von Southampton hat durch den „Arno" über Liverpool einen Brief vom 12. d. empfangen, worin er sagt, daß er mit dem „Madrid" am 14. oder 15. d. Gibraltar verlassen werde, um nach England zu gehen. Der „Madrid" hat jedoch auf seiner Fahrt in Cadix, Lissabon, Oporto und Vigo zu landen, muß überdieß 36 Stunden im Tajo bleiben, und kann somit vor Freitag, den 24. d., nicht in Southampton eintreffen. Die Vorbereitungen in Southampton, welche in den letzten Tagen unterbrochen waren, werden nun von Neuem betrieben.

Konstantinopel, 4. Oct. Während die Pforte alle ihre Kräfte aufwendet, um die Ordnung in den verschiedenen Provinzen ihres weiten Reiches mit Gewalt herzustellen, ist jetzt in dessen entlegenstem Ende ein neuer Feind gegen sie aufgetaucht, vor dem sie seit 35 Jahren Ruhe gehabt. Dieser Feind ist die Secte der Wahabiten (Wechabiten), welche plötzlich aus dem Innern Arabiens hervorgekommen und gegen die heiligen Städte Mekka und Medina gezogen sind. Die Garnison in letzterer Stadt, welche sich zur Wehr setzte, wurde niedergemetzelt, ebenfalls ein großer Theil der Einwohner gemordet. Die Wahabiten zerstörten die Moscheen, bemächtigten sich aller werthvollen Gegenstände in denselben, plünderten die Stadt förmlich aus und schleppten viele Frauen und Mädchen als Gefangene mit sich fort. In Mekka haben sie in gleicher Weise gehauset, und ein hier angekommener außerordentlicher Courier machte die betrübendste Schilderung von dem Zustande der geplünderten Städte.

Afrika. Ueber St. Helena erhalten wir Nachrichten aus dem Cap, die bis zum 22. August reichen. Die Feindseligkeiten dauern fort; statt abzunehmen, dehnen sie sich immer auf einem weitern Kreise aus. Nieder-Albany, das bis jetzt verschont geblieben, ist nun ein Schutthaufen; fast überall sind die Kaffern Herren des Landes, da die unbedeutende Truppen-Anzahl der Engländer kaum hinreichend ist, um ihnen von allen Seiten die Spitze zu bieten. Der Gouverneur, Sir H. Smith, hat nach Nieder-Albany einige Verstärkungen detachirt. Desertionen der Hottentotten kommen häufig vor. Die Stämme von Moshesh und Molitsane haben sich auch gegen die Englische Regierung erklärt und rüsten sich, um die gegen sie abgesandten Truppen zu empfangen.

## Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Domainenhof wird desmittelst bekannt gemacht, daß zur Verpachtung

der Hofesländereien nachbenannter Krongüter des Livländ. Gouvernements von ult. März 1852 ab auf 6 oder 12 Jahr der Torg am 26. und der Peretorg am 29. Novbr. abgehalten werden soll, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte bei dem Livl. Domainenhofe zu melden haben. — Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Canzellei der Oeconomie-Abtheilung des Domainenhofes eingesehen werden.

**Ohne Bauergehorch.** Im Wendenschen Kreise: 1) Das Gut Eschenhof mit 228 m. Revisionsseelen, 1 Kruge, 1 Schenke, 25 Dess. Ackerland und 38 Dess. Heuschlag. — 2) Das Gut Freudenberg mit 1 Hoflage, 462 männl. Revisionsseelen, 1 Kruge, 2 Schenken, 1 Branntweinsbrennerei, 194 Dess. Ackerland und 74 Dess. Heuschlag. — Im Pernauschen Kreise: Das Gut Enge mit Uddofer mit 673 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Kruge, 2 Schenken, 103 Dess. Ackerland und 272 Dess. Heuschlag. — Im Arensburgschen Kreise: 1) Das Gut Carmis mit 147 männl. Revisionsseelen, 2 Mühlen, 1 Kruge, 1 Schenke, 70 Dess. Ackerland und 207 Dess. Heuschlag. — 2) Das Gut Mustelhof mit 473 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 3 Krügen, 1 Branntweinsbrennerei, 112 Dess. Ackerland und 411 Dess. Heuschlag. — 3) Das Gut Keskfer mit 133 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Schenke, 66 Dess. Ackerland und 76 Dess. Heuschlag.

Riga, am 15. Octbr. 1851.

Domainenhofsrath C. v. Kieter.

No. 6431. Secretair A. Michaelis. 2

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß das von der verstorbenen Frau Anna Amalie Dillig, geb. Jürgens, errichtete Testament am 23. d. M. allhier beim Rathe eröffnet und verlesen werden soll und haben diejenigen, welche dagegen protestiren wollen, ihre Einsprache in der gesetzlichen Frist von Nacht und Jahr a dato der Verlesung des Testaments sub poena praeclusi hierselbst zu verlautbaren.

Pernau, Rathhaus, den 8. October 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 2628. Schmid, Secrt. 1

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hierdurch und Kraft dieser Edictalien

1) der Kreisstabchirurgus Mathias Sieram,
2) der Seefahrer Christian Albrecht,
3) die Johanna Rosenstein,
4) der Hans Diedrich Heinrich Dominicus und Caspar David, Gebrüder Adler, oder deren Erben,
5) die Erben des verstorbenen Christian Justus Marquardt, namentlich dessen Mutter Caroline Marquardt, geborne Freymann und
6) die Eigener des im Jahre 1844 Schulden halber hierselbst öffentlich verkauften Schiffes St. Peter, geführt vom Schiffer Jefim Stafejew

aufgefordert, sich zum Empfange der zu ihrem Besten allhier in deposito befindlichen Summen, welche für den Herrn Kreisstabschirurgus Mathias Sieram 118 Rubel, für den Seefahrer Christian Albrecht 84 Rubel, für die Johanna Rosenstein 29 Rubel $60\frac{1}{2}$ Kop., für die Gebrüder Adler 57 Rubel $93\frac{3}{4}$ Kop., für die Erben des Christian Justus Marquardt 8 Rubel 58 Kop. und für die Eigener des Schiffes St. Peter 11 Rubel $27\frac{3}{4}$ Kop. Silber betragen, innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieser Vorladung sub poena praeclusi entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte und unter Beibringung gesetzlicher Beweise allhier beim Rathe zu melden.

Extradirt Pernau, Rathhaus, am 10. October 1851.

Im Namen und von wegen des Raths der Stadt Pernau

Justiz-Bürgermeister H. Tiling.

No. 2665. Schmid, Secrt. 2

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kai-

serlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des hiesigen Einwohners H. Eckstein die demselben gehörige, am Sauckschen Bache 1½ Werst von der Stadt belegene, solide und geräumig gebaute, sowie in gutem Zustande erhaltene holländische Windmahlmühle mit vier Mahlgängen, nebst dem dazu gehörigen reizend gelegenen, gleichfalls geräumigen und im besten Zustande befindlichen Wohnhause, mit den zu allen Bequemlichkeiten erforderlichen Nebengebäuden, einem Obst- und Gemüsegarten und circa 5000 Quadrat-Faden cultivirtem Erblande, zum öffentlichen Ausbot gestellt werden wird, und daß die desfallsigen Termine auf den 7., 8. und 10. December d. J., der vierte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 11. December d. J. anberaumt worden. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr in diesem Vogteigerichte sich einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird. Die nähern Bedingungen des Verkaufs sind bei dem Eigenthümer Herrmann Eckstein in Pernau zu erfahren. Pernau, Rathhaus, am 10. Oct. 1851.

Obervogt Fr. Rambach.

No. 277. R. Hehn, Secrt. 2

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Mit der Anzeige, daß ich mich dahier als Buchbindermeister etablirt habe, verbinde ich die ergebene Bitte, ein hochgeehrtes Publicum wolle mich gütigst mit Aufträgen im Fache der Buchbinderei, der Etui- und Papparbeiten recht reichlich beehren und verspreche ich bei billigen Preisen prompte und reelle Bedienung. — Meine Wohnung befindet sich im Hause der Wittwe Peterson am Walle, in der Nähe der Jahrmarktsbuden. Pernau, den 19. October 1851.

C. R. Johnas. 3

Das unweit des Parks belegene Sattler Preißsche Wohnhaus nebst Garten ist unter der Hand zu verkaufen. Auch sind daselbst einige Meublen käuflich zu haben. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst im Hause des Bäckermeisters Herrn Tebell an Madame Preiß wenden.

Pernau, den 5. October 1851. 2

In meinem hölzernen Hause sind zwei Wohnungen zu vermiethen.

F. Stein. 3

Das in der Vorstadt belegene Dilligsche Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich der Bedingungen wegen an den Herrn Notair Brackmann zu wenden. 2

Die Verloosung der zum Besten des Vereins der Armenfreunde eingegangenen Geschenke wird am 22. October c. Vormittags 11 Uhr im Locale der Musse stattfinden. 1

Echte **Bibermützen** sind zu haben bei E. F. Schultz. 1

Vom 12. bis zum 19. Oct.:

**Getauft:** St. Nikolai-Kirche: Elwine Juliane Petersohn. — Heinrich Robert Schütz. — Anna Jenny Emilie Falck. — Louise Adelheide Martens. — St. Elisab.-Kirche: Marie Wiljaak. — Johanna Marie Grünfeldt. — Anna Marie. *

**Verstorben:** St. Nikolai-Kirche: Friedrich Gustav v. Warncke, alt 4 J. 6 M. — Gustav Adalbert Borm, alt 4 J. 4 M. St. Elisab.-Kirche: Ludwig Friedrich Simonson, alt 7 Monat.

## Abgegangene Schiffe.

| Octbr. | | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 70 | 15 | Der Strahl | Volkmann | Leinsaat | Stettin | H. D. Schmidt. |

Im Namen des General-Gouvernements der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor.

# Pernauſches Wochenblatt.

№. 43. 1851.

Sonnabend, den 27. Octbr.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 13. Oct. Ihre Kaiſerlichen Hoheiten der Großfürſt Konſtantin Nikolajewitſch und die Frau Großfürſtin Alexandra Joſephowna ſind am geſtrigen Tage von hier abgereiſt und haben Sich auf dem Landwege in's Ausland begeben.

## Ausländische Nachrichten.

### Deutſchland.

Berlin, 24. October. Von den wegen des Büchſenvereins verhafteten Perſonen ſind geſtern wiederum drei und zwar diesmal diejenigen entlaſſen worden, die man mit als die am ſchwerſten belaſteten und thätigſten Mitglieder des Vereins bezeichnet hat. Obwohl nun von den zuerſt verhafteten Perſonen nur noch wenige ſich in Haft befinden, iſt doch wegen des Büchſenvereins noch vor einigen Tagen wieder Jemand, und zwar der Tiſchlergeſelle Kienaſt, verhaftet worden. Derſelbe ſoll ebenfalls Mitglied des Vereins geweſen ſein, und außer einer durch denſelben erworbenen Büchſe noch einen Degen, auf dem auffällige Worte eingravirt geweſen, beſeſſen haben.

Frankfurt a. M., 22. October. Die Commiſſion, die am Bundestage niedergeſetzt worden iſt, um diejenigen Beſtimmungen der Einzelverfaſſungen zu prüfen, welche die Sicherheit des Bundes nach innen gefährden, iſt bereits mehrfach mit dem neuerwählten Ausſchuſſe wegen Errichtung einer Bundes-Centralpolizeibehörde in Beziehung getreten. Da die Geſandten, welche beide Ausſchüſſe bilden, größtentheils dieſelben ſind, ſo iſt eine Vermittelung und Verſtändigung bei den Conferenzen leicht. — Die Bremer, die Hamburger, die Lübecker und ſchließlich die Frankfurter republikaniſch-verwirrten Zuſtände, die hinlänglich geeignet wären, die Untauglichkeit des Freiſtaats-Unweſens zu veranſchaulichen, ſollen Gegenſtand ernſter Berathung bei der oberſten Behörde Deutſchlands ſein. Da man dieſe freien Städte nicht mit Unrecht als den Herd der Anarchie betrachtet, ſo dürften die Wirren derſelben kurz und energiſch vom Bunde geordnet werden. — Wie man vernimmt, ſollen die Contingente von Sachſen-Meiningen, Coburg-Gotha, Hamburg, Lübeck, Bremen, Frankfurt a. M. ꝛc. in die Deutſchen Bundesfeſtungen gelegt werden; überhaupt werden wohl in Kurzem die Deutſchen Truppen auf den Kriegsfuß geſetzt und die geeigneten Maßregeln angeordnet werden, um uns vor Stürmen aus Frankreich ſicher zu ſtellen.

Frankfurt a. M., 23. Oct. Ein gütliches Arrangement wegen der Däniſchen Erbfolge iſt ſchwerlich noch zu hoffen. Da es nicht zu ermöglichen ſcheint, auf beiden Seiten eine Berückſichtigung der thatſächlichen Verhältniſſe und offene Verſtändigung über billige Rückſichten zu erreichen, ſo geben die Cabinette der Ueberzeugung Raum, nunmehr auch auf beiden Seiten dem Rechte ſeinen Lauf zu laſſen. Ihrerſeits geht die Däniſche Regierung dahin, den Herzog von Auguſtenburg vor ein Kriegsgericht ſtellen zu wollen, wegen ſei-

ner Betheiligung an dem Kampfe gegen Dänemark und wegen seines Verhaltens gegen die Dänische Krone, obgleich er die Würde eines Dänischen Generals bekleidete.

## Oesterreich.

Wien, 21. Octbr. Mit Ausnahme von Wien, Prag, Pesth und Gratz, wird an allen übrigen Oesterreichischen Universitäten die philosophische Facultät aufgelöst.

Wiener Blätter berichten nachträglich: Eine der hervorragendsten Frauen dieses Jahrhunderts, die Herzogin von Angouleme, ist vorgestern im Schlosse zu Frohsdorf an der Gedärm-Entzündung gestorben. Wenige Tage zuvor wohnte sie noch in der Schloßkirche der Andacht für ihre am 16. Oct. 1793 geopferte Mutter, die Königin Maria Antoinette, mit tiefster Rührung bei und brachte den ganzen Tag im Gebete zu. Sie hinterläßt kaum eine Million Gulden Vermögen, zumeist in Oesterr. Staatsschuldverschreibungen, dem Grafen Chambord, in dessen und seiner Gemalin Armen sie die Augen schloß.

## Italien.

Neapel, 12. October. Während sich am 20. v. M. eine bedeutende Menschenmenge in der Kirche von Pietrapezzia (Sicilien) drängte, um der Feier einer Priesterweihe beizuwohnen, schlug der Blitz in dieselbe, tödtete zwei und verwundete viele Anwesende.

## Frankreich.

Paris, 21. October. Die große Neuigkeit, welche Paris heute beschäftigt, ist nicht die Ministerkrisis, sondern das weitverbreitete und besprochene Gerücht, daß die Präsidentschafts-Candidatur des Prinzen Joinville morgen oder übermorgen von dem „J. d. Deb." anerkannt werden würde. Auch an der Börse schenkte man diesem Gerüchte Glauben, während ein anderes, das gerade Gegentheil behauptende, keinen Anklang fand. So viel möchte feststehen, daß der Prinz v. Joinville die Candidatur mit Genehmigung seiner ganzen Familie annimmt, was er einem großen Französischen Gewerbtreibenden in London selbst erklärt haben soll. Nach der „Indep." habe sich der Prinz geäußert: Ich will, daß man sich mit der Ansicht durchdringe, daß ich bei Annahme der Präsidentschaft keinen persönlichen Ehrgeiz habe; ich werde meinem Lande mit dem an mir bekannten Eifer eines Französischen Herzens dienen, und die Nachricht, daß die guten Franzosen auf mich zählen, macht mich glücklich. Ueber die Annahme dessen, was ehrenwerthe Männer uns vorschlagen, herrscht Uebereinstimmung unter uns. Man kann denken, daß die Gewißheit von der Annahme des Prinzen große Sensation erregt hat.

In der Nachbarschaft von Precy, im Cher-Departement, wo die letzten Unruhen ausgebrochen sind, hat man Waffen-Niederlagen entdeckt.

Paris, 22. Oct. Der „Moniteur" enthält ein Decret des Präsidenten der Republik, durch welches die Departements des Cher und der Nievre in Belagerungszustand versetzt werden. Diesem Decret geht ein Bericht des Ministers des Innern, Leon Faucher, voraus, worin es heißt: „Aus der angestellten Untersuchung geht hervor, daß die beiden Aufstände vom 13. und 14. nicht als die Folgen einer zufälligen Verirrung oder einer localen Aufregung zu betrachten sind. Bei jedem Schritt, den man in dieser Untersuchung macht, giebt sich die Einwirkung der geheimen Gesellschaften mehr und mehr kund, welche in einem großen Theil der Departements Cher und Nievre bestehen, bis auf das Land gedrungen sind, eine ganz militairische Organisation haben, Pulver anfertigen, sich Waffen verschaffen und ihre Mitglieder bald durch Demonstrationen, bald durch locale Revolten bis zum Tage des Kampfes anzuspornen suchen. Diese Lage scheint mir den Grad von großer Gefahr festzustellen, dessen Existenz nach dem Wortlaut des Gesetzes vom 9. August 1849 zur Erklärung des Belagerungszustandes in einem Theil des Territorimus ermächtigt."

Man versichert, daß nach von Lyon hier eingetroffenen officiellen Depeschen eine große Aufregung unter den Arbeitern des Rhone-Departements herrscht.

Es sollen sehr beunruhigende Meldungen über die Thätigkeit der geheimen Gesellschaften in den nördlichen Departements eingelaufen sein. Mit jedem Tage erfahren wir neue

Details über die jüngsten Ereignisse im Cher- und Nievre-Departement. Die geheime Gesellschaft, welche dort ihr Wesen treibt, führt den Namen Association du serment. Die unmittelbare Veranlassung zu ihrer Schilderhebung war die Verhaftung mehrerer ihrer Mitglieder wegen Mißhandlung eines Bauern, welcher, trotz seiner ursprünglichen Anwandlung, sich in den Bund aufnehmen zu lassen, im entscheidenden Augenblick zurückschreckte und sich weigerte, den vorgeschriebenen Eid zu leisten. Die Absicht des Chefs, den Verhafteten zu befreien, führte die bekannten Ereignisse nach sich.

Aus den Provinzen klingen die Nachrichten immer trauriger; fast alle Blätter wollen Nachrichten von bedenklichen Bewegungen unter den Arbeitern im Rhone-Departement haben, man spricht auch von einem Aufstand in Lyon, doch dürfte diese Stadt gerade durch General Castellan'es Energie am besten gegen demokratischen Unfug assecurirt sein. Die größern Grundbesitzer in den Centrums-Departements sind meist fest entschlossen, dem Strom der Revolution sich entgegenzustellen und ihm nicht zu weichen. In Cher und Anier haben sie sich sehr energisch gezeigt. Sie haben Signale unter sich verabredet, sie haben ihre Wohnungen, wo's möglich, mit Gräben umgeben und mit Schießscharten versehen und haben sich unter einander verpflichtet, in diesem Winter nicht nach Paris zu gehen, sondern auf dem Lande zu bleiben. Die Chefs der Rothen thun zwar, als hätten sie wenig Freude an den vereinzelten Schild-Erhebungen in Cher und Allier und andern Departements, von London aber erfährt man, daß das gerade ihr Plan, daß sie an den verschiedensten Orten zugleich die Kraft der Regierung abnutzen und ermüden wollen.

Seit dem neuen Unterrichtsgesetze sind 125 von der Universität abhängige Schulen geschlossen und durch der Geistlichkeit angehörige Anstalten ersetzt worden.

Mehrere hiesige Zucker-Raffineure haben der Akademie der Wissenschaften angezeigt, daß sich an dem Zucker, nach der Krystallisation, eine Krankheit zeige, welche durch einen kleinen, mittelst des Mikroskops wahrnehmbaren Pilz an der Oberfläche des Zucker-Krystalls erzeugt werde.

### Großbritannien und Irland.

London, 21. Oct. Prinz Albrecht hat an sämmtliche ausländische Commissaire der Industrie-Ausstellung eigenhändige Dankbriefe gerichtet. Bis gestern Abend hatten an dreitausend Aussteller bereits ihre Waaren aus dem Gebäude weggeschafft. Die Klagen der Aussteller gegen die Verdicte der Jury häufen sich von Tag zu Tag. Die „Times" giebt ihnen den Rath, die Sache ruhen zu lassen, und entschuldigt sich, über diesen Gegenstand keine Briefe in ihre Spalten aufnehmen zu können. Die Einnahme der Ausstellungs-Commission beträgt 505,107 Pfd. 5 Sh. 7 Pce. Die Summe der Ausgabe wird auf höchstens 300,000 Pfd. geschätzt. Somit bliebe ein disponibler Ueberschuß von mehr als 200,000 Pfd. St.

Gegen die verlangte Rückzahlung der Regierungsvorschüsse für Irland sind so ziemlich alle Irländischen Armenhaus-Kreise, Gemeinden und Zeitungen einmüthig. Die „Limerick Chronicle" nennt die Schuldforderung eine Hungertaxe und droht der Regiernng mit einer panischen Auswanderungssucht; die erste Abschlagszahlung würde gewiß auch die letzte sein; nach einem Jahre werde Irland keinen arbeitsfähigen Bewohner mehr haben und der Zehnten eine Mythe geworden sein. Inzwischen lichten sich die Reihen der Irischen Bevölkerung zusehends. Die Auswanderung ist eine Manie geworden. Mehrere Gutsherren sind gezwungen, den Acre Landes zu 20 Sh. zu verpachten; selbst Dienstboten und Ackerknechte verdingen sich nur mit dem Vorbehalt, daß sie ohne Kündigung austreten dürfen, sobald sie die nöthigen paar Pfund Sterling zusammengebracht haben, um nach Amerika hinüberzufahren. Selbst der strenge Winter und die Aequinoctialstürme haben keine Schrecken für die Emigranten. Der kleine Pächter sieht keine Möglichkeit, in Irland zu etwas zu kommen, während die Briefe seiner Verwandten von drüben ihm ein Feenland vorspiegeln. Abgesehen davon, daß der Pachtzins in Ir-

land noch immer hoch ist, drücken die Zinsrückstände den Bauer nieder. In Connanght sucht jede Familie wenigstens eines ihrer Mitglieder über den Ocean zu schicken, und dieses sendet dann allmälig Reisegeld für einen oder zwei Verwandte. Natürlich zieht Amerika auch eine Masse Kapital aus dem Lande. So nahmen die Passagiere des einzigen Dampfers „Mars" gegen 11,000 Pfd. St. mit. Nach einer durchschnittlichen Berechnung würde die Auswanderung eine halbe Million Pfd. St. jährlich aus dem Lande ziehen.

Die „Times" melden, daß die Seeräuber an der Maroccanischen Küste ihre Räubereien gegen Kauffahrer begonnen haben.

Der „Globe" meldet, daß aus den Ueberschüssen der Gewerbe-Ausstellungs-Einnahmen ein großes Industrie-Museum aller Nationen errichtet werden soll. Die Vorbereitungen sind bereits getroffen.

## Neueste Post.

St. Petersburg, 15. Oct. JJ. KK. HH. die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch sind vorigen Dienstag, d. 9. Oct., von Ihrer Reise in das Innere des Reichs nach Zarskoje-Sselo zurückgekehrt.

Berlin, 24. Oct. Die gegenwärtige Gestaltung der Zustände in Frankreich faßt man in den hiesigen Kreisen dahin auf, daß das beklagenswerthe kühne Spiel des Präsidenten Louis Napoleon nur dazu führen werde, die Französische Republik noch mehr zu befestigen und die Wiederkehr der Monarchie in immer weitere Ferne zu rücken. Der Präsident selbst werde sich in seinen Berechnungen am meisten täuschen, indem er sich am Ende, mit Ausnahme der bonapartistischen Partei, von allen Parteien gänzlich verlassen erblicken werde und an eine Wiederwahl desselben zum Präsidenten der Republik nicht zu denken sei. In diesem Sinne sprechen sich auch Personen aus, welche aus Paris hier angekommen sind.

Berlin, 30. Octbr. Wie das „C.-B." vernimmt, ist nicht blos in Hannover, sondern überhaupt in den meisten Deutschen Staaten eine erhebliche Vermehrung der in Activität befindlichen Truppen zu erwarten.

Frankfurt a. M., 25. Oct. Die mehrere Tage hindurch stattgefundenen Raufereien zwischen Oesterreichischen und Bayerischen Soldaten sind unterdrückt und haben scheinbar ihr Ende gefunden. Doch macht sich noch immer in der Umgegend der Stadt ein starker Patrouillen-Dienst bemerkbar. Ob aber die aus solchen Raufereien entstehende Abneigung der Truppen gegen einander erloschen ist, dürfte eine andere Frage sein, um so mehr, als gegen 20 (theils schwer) Verwundete das Resultat dieser Schlägereien sind.

Großes Aufsehen erregt die heute bekannt gewordene Thatsache, daß gegen siebenzehn hiesige Bürger von Seiten der Badischen Behörde ein förmliches Verbot, das dortige Gebiet zu betreten, erlassen und im Badischen Fahndungsblatte ausgeschrieben worden ist. Die Betheiligten sind theils Mitglieder der ehemaligen Constituante, theils frühere Vorstandsmitglieder des „Montagskränzchens"; einige von ihnen waren auch bei den Geldsammlungen für die Flüchtlinge thätig. Ueber das eigentliche Motiv jener Maßregel ist eben so wenig etwas Näheres bekannt, als darüber, ob dasselbe aus früherer oder aus neuester Zeit herstammt.

Heidelberg, 23. Oct. Aus der Nachbarschaft des Amtsbezirks werden dem „Heidelberger Journal" Versuche zur Verleitung zum Treubruche von Militairpersonen berichtet, welche entdeckt und zur verdienten Strafe gezogen worden sind. Die Stadt Neckargmünd ist — wie gemeldet — in Folge solcher Attentate bereits mit einem Executions-Commando belegt worden.

Wien, 26. Oct. Ein Kais. Erlaß aus Krakau vom 12. Oct. bestätigt die schon früher gemachte Mittheilung über Reducirung der Armee.

Lemberg, 20. Octbr. Heute früh um 7 Uhr verließen Se. Majestät unsere Hauptstadt und setzten Ihre Reise nach der Bukowina über die Lyczakower Linienschranken fort.

Neapel, 20. Oct. Durch Königl. Decret sind sämmtliche Bürgergarden des Königreichs aufgehoben worden.

Florenz, 18. Oct. Am 11. d. M. fuhr

der Geheime Justizrath Michelsen aus Jena mit seiner Gattin und deren Schwester, nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalte in Rom, im eigenen Wagen Morgens von dort aus, und schon nach drei bis vier Stunden wurde er von Straßenräubern, mit Schießgewehren und Aexten bewaffnet, auf der großen Landstraße überfallen und beraubt. Auch ist er, da er seine Geldbörse nicht sogleich hergab, an der linken Hand, jedoch sehr unbedeutend, verwundet worden. Die beiden Damen blieben persönlich unverletzt, und bereits seit dem 15. d. befindet sich die Reisegesellschaft wohlbehalten hier in Florenz. Dieser Raubanfall geschah fünf Meilen von Rom auf der großen Heerstraße nach Roncíglione, mitten am Tage, bei hellem Sonnenschein.

Paris, 24. Oct. Der Prinz L. Napoleon steht vor der Wahl, den entscheidenden Kampf um die Präsidentschaft mit dem Prinzen v. Joinville oder dem Gen. Changarnier auszufechten. Da er den Sohn Ludwig Philipp's für den gefährlichsten der beiden Nebenbuhler hält, so sucht er ihn außer Gefecht zu setzen, indem er das Wahldecret vom 31. Mai in Frage stellt. Freilich steigen durch den Rücktritt Joinville's die Actien Changarnier's, aber man übersehe den Umstand nicht, daß die Chancen des Generals keine andere Basis haben, als die Geneigtheit der parlamentarischen Majorität, welche, falls keiner der Bewerber die vorgeschriebene Stimmenzahl erhält, das Recht hat, unter den fünf meistbedachten zu wählen. Kein Mensch wird glauben, daß der General, der außerhalb der politischen Welt kaum dem Namen nach bekannt ist, eine imposante Stimmenzahl finden werde. Da nun der Präsident sehr gut weiß, daß er von dem guten Willen der Majorität nichts zu erwarten hat, so bleibt ihm nichts übrig, als ihr einen moralischen Zwang zu schaffen, d. h. es ihr unmöglich zu machen, von jenem Rechte Gebrauch zu machen. Je kleiner die Zahl der Wähler ist, welche für die illegale Candidatur des Prinzen L. Napoleon votiren wird, desto leichter wird es der Assemblee sein, dem Buchstaben der Verfassung Achtung zu verschaffen, je größer sie ist, desto mehr wird die Assemblee sich hüten, dem Volkswillen Widerstand zu leisten. Das ist die Berechnung L. Napoleon's. Er fürchtet weder den General Changarnier noch die Majorität, aber er fürchtet eine Zersplitterung der Stimmen in der Volkswahl, folglich die Candidatur Joinville, deren Gefahr für ihn eben darin besteht, daß sie, Dank der Zweideutigkeit der Beamten und der enormen Geldmittel, worüber die Familie Orleans verfügt, die Stimmen zersplittern würde. Daß übrigens das Wahlgesetz vom 31. Mai das Floß ist, welches das Haus Orleans und sein Glück trägt, geht selbst für den, der es zufälliger Weise noch nicht wußte, aus der Sprache der orleanistischen Blätter hervor.

Paris, 24. Octbr. Ueberaus wichtig ist die hier bekannt gewordene Nachricht, daß der Staatsrath endlich das Gesetz über die Verantwortlichkeit des Präsidenten und der Minister ausgearbeitet und alle Umtriebe zu einer unconstitutionellen Wiederwahl als Staatsverbrechen bezeichnet habe. Dies wäre eine arge Kriegsmaschine der Nationalversammlung gegen den Präsidenten, und die Bekanntmachung dieses Gesetzes würde allein schon hinreichen, die ohnehin sehr wenig enthusiastischen Beamten an jeder Propaganda zu verhindern.

Das neue Ministerium. Eine gestern in Berlin eingetroffene telegr. Depesche bringt, wie die „Kreuz-Ztg." meldet, die Nachricht, daß ein neues Ministerium gebildet. Es ist also zusammengesetzt. Auswärtiges: Turgot (gescheuter, vorsichtiger Mann); Inneres: Tiburce Thorigny (gänzlich unbekannte Größe); Krieg: General Leroy von Saint-Arnaud (tapferer Soldat, dem Präsidenten Prinzen Bonaparte blind ergeben); Finanzen: Blondel (ein Zollinspector, wenn wir nicht irren); Handel: Casabianca (Repräsentant, wüthender Bonapartist, Corse von Geburt); öffentliche Arbeiten: Lacrosse (Repräsentant, gehört zu den gemäßigten Republikanern, war schon einmal Minister des Präsidenten Prinzen Bonaparte); Marine: Fortoul (Repräsentant); Justiz: Corbin (früher Generalprocurator zu Bourges); Unterricht: Charles Giraud; Polizeipräfect: de Maupas (Bonapartist und Präfect des Departements Haute-Garonne).

Es wird über zahlreiche Verhaftungen in Marseille und Montpellier berichtet, in allen Garnisonen mehren sich täglich die Ueberfälle einzelner Soldaten durch Haufen von Demokraten.

Miß Kelly, die Gründerin der Englischen Bloomeristen-Clubbs, ist in Paris angekommen, um Propaganda zu machen; unsere Polizei widersetzt sich jedoch der Kleider-Reform; man fürchtet, daß dadurch eine Kleider-Revolution hervorgerufen werden wird.

Paris, 27. Oct. Das neue Ministerium ist in einer Weise gebildet, auf welche man nicht gefaßt war. Kein einziger Name von irgend einigem Werth oder politischer Bedeutung. Herr Fortoul, der nichts vom Seewesen versteht, wird diesem vorgesetzt, und ein ehemaliger Kürassier-Oberst Minister des Auswärtigen. Den Herren Fould und Rouher scheint der Rücktritt zum Finanz- und Justiz-Ministerium offen gehalten zu sein. Der neue Finanzminister Blondel ist noch in Corsika. Die Organe des Elysee getrauen sich nicht einmal, die neue Combination zu loben. Die „Patrie" erbittet die Nachsicht der gesetzgebenden Versammlung für das neue Ministerium. Der Pariser „Moniteur" weiß weiter nichts, als die Versammlung anzugreifen. Dem neuen Ministerium kommt die Verachtung entgegen, und Niemand traut ihm eine längere Dauer zu. Uebrigens scheint das neue Ministerium, falls es vor die Versammlung träte, gleich dem Präsidenten die vollständige Abschaffung des Wahlgesetzes befürworten zu wollen.

London, 24. Oct. Der „Hamb. Corr." bringt folgende Data über Kossuths Landung in Southampton: Das Dampfschiff „Madrid" hatte eine besondere Flagge aufgehißt und schoß eine Stunde nach seiner Signalisation an den Schiffen vorbei, welche an der Mündung des Hafens ankerten. Diese, so wie alle Jachten der Engl. Lords zwischen Southampton und Cowes senkten die Segel und zogen Ehrenflaggen auf. Der Mayor nebst Herrn und Frau Pulsky fuhren dem Dampfschiff in einem Boot entgegen und stiegen an Bord. Der Mayor wurde vom Capitain des Dampfschiffes Kossuth und seinen Genossen, die sich auf dem Deck befanden, vorgestellt. Kossuth weinte und führte dem Mayor seine Frau und Kinder zu. Nachdem er für das freundliche Entgegenkommen gedankt hatte, versicherte er dem Mayor, sich allen seinen Anordnungen während seines Aufenthalts in Southampton fügen zu wollen. Am Landungsplatze angekommen bestieg er einen vierspännigen Wagen und fuhr nach der Wohnung des Mayors, wo er sich auf kurze Zeit mit den Ungarn, die ihn erwartet hatten, in ein Gemach zurück zog und ihnen eine Anrede in Ungarischer Sprache hielt. Der Inhalt derselben war die Freude des Wiedersehens; auch erklärte er darin seinen Landsleuten, daß er nicht gesonnen sei, irgend Geldsammlungen in England anzunehmen, so sehr er selbst bedacht sei, mit allen Mitteln, die ihm zu Gebote ständen, das traurige Loos der Emigration zu erleichtern. Dann erschien er auf dem Balkon und sprach mit gutem Englischen Accent, aber zuweilen verlegen durch das Suchen nach passenden Worten, von der Größe und dem Ruhm Englands, woran sich sein Dank für Englands Verwendung um seine Befreiung schloß. Die Rede wurde oft von Beifall unterbrochen.

Kossuth empfing die Einladung zu einem neuen Bankett, das ihm die ärmern Bewohner Southamptons geben wollen. Das große Bankett findet Dienstag statt.

London, 25. Octbr. Kossuth und seine Freunde sind gestern Nachmittag in drei vierspännigen Wagen in Wincheſter angekommen, der Amerikanische Consul mit seiner Frau, der Mayor, Herr T. Smith, Herr von Pulsky und Frau, der High Bailiff von Southampton, Herr Hardy, Herr Cooksey und die beiden Secretaire Kossuth's. In den Dörfern und auf der Landstraße, die sie passirten, wurden sie vom Landvolke freundlich begrüßt. In Wincheſter selbst war das Glockenläuten von der Geistlichkeit nicht gestattet worden.

Gestern ist die erste telegraphische Depesche zwischen Paris und Dover befördert worden. Sie brauchte für den Hin- und Rückweg zusammen anderthalb Minuten. Nur eine Minute ungefähr sind also London und Paris

jetzt auseinander. In wenigen Tagen wird die Communication dem Verkehre des Publicums geöffnet werden.

In der Goldregion Bathurst (Neu-Süd-Wales) waren am 7. Juli ungefähr 4000 Menschen beschäftigt; in einer Woche wurde durchschnittlich für 25,000 Pfd. St. Gold gewonnen. Der Gouverneur ertheilte die Erlaubnißscheine zum Graben für je 30 Shilling monatlich.

Southampton, 24. Oct. Kossuth und Familie übernachteten im Hause des Mayors, der aus Mangel an Raum für sich einen Stock des gegenüberstehenden Royal Yock Hotel genommen hatte.

Konstantinopel, 15. Oct. Am 11. d. M. ist der Commissair Chaireddin Pascha auf einem Aegyptischen Regierungsdampfer mit der Antwort des Statthalters von Aegypten aus Alexandria zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach geht Abbas Pascha auf die von der Pforte in Bezug auf den Bau einer Eisenbahn gestellten Bedingungen ein, daher man einer baldigen Beilegung dieser Differenz entgegensehen kann.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß die, zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Rathsherrn und Kaufmanns G. A. Boström gehörigen, allhier am Markt belegenen, Wohnhäuser sub No. 9 Lit. A und B nebst einem Gartenplatz sub No. 76 und allen übrigen Appertinentien auf Antrag der Interessenten, am 27. November d. J. Vormittags 12 Uhr, hierselbst meistbietlich verkauft werden.

Fellin, Rathhaus, am 5. October 1851.

Bürgermeister F. G. Schmidt.

No. 1627. C. F. Grewingk, Syndicus. 3

Vom Livländischen Domainenhof wird desmittelst bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der Hofesländereien nachbenannter Krongüter des Livländ. Gouvernements von ult. März 1852 ab auf 6 oder 12 Jahr der Torg am 26. und der Peretorg am 29. Novbr. abgehalten werden soll, zu welchen sich die etwanigen Pachtliebhaber unter Beibringung gehöriger Saloggen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte bei dem Livl. Domainenhofe zu melden haben. — Die näheren Pachtbedingungen können vor Abhaltung der Torge in der Canzellei der Oeconomie-Abtheilung des Domainenhofes eingesehen werden.

Ohne Bauergehorch. Im Wendenschen Kreise: 1) Das Gut Eschenhof mit 228 m. Revisionsseelen, 1 Kruge, 1 Schenke, 25 Dess. Ackerland und 38 Dess. Heuschlag. — 2) Das Gut Freudenberg mit 1 Hoflage, 462 männl. Revisionsseelen, 1 Kruge, 2 Schenken, 1 Branntweinsbrennerei, 194 Dess. Ackerland und 74 Dess. Heuschlag. — Im Pernauschen Kreise: Das Gut Enge mit Uddofer mit 673 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Kruge, 2 Schenken, 103 Dess. Ackerland und 272 Dess. Heuschlag. — Im Arensburgschen Kreise: 1) Das Gut Carmis mit 147 männl. Revisionsseelen, 2 Mühlen, 1 Kruge, 1 Schenke, 70 Dess. Ackerland und 207 Dess. Heuschlag. — 2) Das Gut Mustelhof mit 473 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 3 Krügen, 1 Branntweinsbrennerei, 112 Dess. Ackerland und 411 Dess. Heuschlag. — 3) Das Gut Kelkfer mit 133 männl. Revisionsseelen, 1 Mühle, 1 Schenke, 66 Dess. Ackerland und 76 Dess. Heuschlag.

Riga, am 15. Octbr. 1851.

Domainenhofsrath C. v. Kieter.

No. 6431. Secretair A. Michaelis. 2

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf Ansuchen des hiesigen Einwohners H. Eckstein die demselben gehörige, am Sauckschen Bache 1½ Werst von der Stadt belegene, solide und geräumig gebaute, sowie in gutem Zustande erhaltene holländische Windmahlmühle mit vier Mahlgängen, nebst dem dazu gehörigen reizend gelegenen, gleichfalls geräumigen und im besten Zustande befindlichen Wohnhause, mit den zu allen Bequemlichkeiten erforderlichen Nebengebäuden, einem Obst- und Gemüsegarten und circa 5000 Qua-

drat-Faden cultivirtem Erblande, zum öffentlichen Ausbot gestellt werden wird, und daß die desfallsigen Termine auf den 7., 8. und 10. December d. J., der vierte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 11. December d. J. anberaumt worden. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr in diesem Vogteigerichte sich einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird. Die nähern Bedingungen des Verkaufs sind bei dem Eigenthümer Herrmann Eckstein in Pernau zu erfahren. Pernau, Rathhaus, am 10. Oct. 1851. Obervogt Fr. Rambach.
No. 277. R. Hehn, Secrt. 1

## Bekanntmachungen.

(Mit polizeilicher Bewilligung.)

Mit der Anzeige, daß ich mich dahier als Buchbindermeister etablirt habe, verbinde ich die ergebene Bitte, ein hochgeehrtes Publicum wolle mich gütigst mit Aufträgen im Fache der Buchbinderei, der Etui- und Papparbeiten recht reichlich beehren und verspreche ich bei billigen Preisen prompte und reelle Bedienung. — Meine Wohnung befindet sich im Hause der Wittwe Peterson am Walle, in der Nähe der Jahrmarktsbuden. Pernau, den 19. October 1851.

C. R. Johnas. 2

Das unweit des Parks belegene Sattler Preißsche Wohnhaus nebst Garten ist unter der Hand zu verkaufen. Auch sind daselbst einige Meublen käuflich zu haben. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst im Hause des Bäckermeisters Herrn Tebell an Madame Preiß wenden.

Pernau, den 5. October 1851. 1

Gute Kartoffeln sind zu haben in Pappenlet, zu erfragen in der Gräbnerschen Bude. 3

In meinem hölzernen Hause sind zwei Wohnungen zu vermiethen.

F. Stein. 2

**Livländische esthnische Kalender für das Jahr 1852** sind zu haben in der hiesigen Buchdruckerei.

Das in der Vorstadt belegene Dilligsche Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich der Bedingungen wegen an den Herrn Notair Brackmann zu wenden. 1

Vom 19. bis zum 26. Oct.

**Getauft.** St. Nikolai-Kirche: Heinrich August Schmidt. — Bertha Dorothea Neumann. — Johann Friedrich. *

**Verstorben.** St. Nikolai-Kirche: Christine Catharina Glabe geb. Heunemann, alt 69 J. 6 M. — St. Elisab.-Kirche: Michel Eermann, alt 1 J. — Anna Soosaar, alt 87 J. — Trino Tönnisson, alt 72 J. — Kat Seimann, alt 60 J. — Jacob Silberg, alt 69 J.

**Proclamirt.** St. Elisabeth's-Kirche: Otto Grant mit Anna Millerson. — Tönnis Pertelson mit Marri Jacobson. — Annus Tönn mit Anna Maria Holberg.

## Abgegangene Schiffe.

| Octbr. | | Schiffsname. | Schiffername. | mit | nach | clarirt durch |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 71 | 19 | Johanna | Salomon | Oelkuchen | Großbritannien | H. D. Schmidt. |
| 72 | 22 | Anna | Scherlau | Leinsaat | Stettin | J. Jacke et C. |
| 73 | 22 | Elwine Friedericke | Ulrich | Leinsaat | Stettin | J. Jacke et C. |
| 74 | 22 | Maria | Parow | Leinsaat | Stettin | Jacobs et C. |
| 75 | 23 | Ludovica Albertine | Klütz | Leinsaat | Stettin | H. D. Schmidt. |
| 76 | 23 | Stadt Pernau | Schildwach | Flachs | Großbritannien | H. D. Schmidt. |

Im Namen des General-Gouvernements. der Ostseeprovinzen gestattet den Druck H. Tiling, Censor